

## **Gefährdete Weltmacht USA**

Zur sicherheitspolitischen Reaktion von Clinton bis Obama auf neuartige Bedrohungsherausforderungen und zur Weiterführung und Etablierungschance erfolgter amerikanischer sicherheitspolitischer Transformation in der Nato

### **DISSERTATION**

Zur Erlangung des akademischen Grades  
einer Doktorin der Staatswissenschaften (Dr. rer. pol.)  
am Fachbereich 6:  
Kultur- und Sozialwissenschaften  
der UNIVERSITÄT Koblenz-Landau  
vorgelegt im

Promotionsfach Politikwissenschaft  
Schwerpunkt Internationale Politik und Vergleich politischer Systeme

am 21.12.2017

von Nina Thomsen

geb. am 31.05.1966 in Rüsselsheim

Erstgutachter: Prof. Dr. Siegmund Schmidt

Zweitgutachter: Prof. Dr. Wolfgang Muno

**Band 2**

#### **4 Schwerpunkt 2: Der transatlantische Aushandlungsprozess bezüglich konkreter Etablierung der US-amerikanischen Natotransformationspositionen Nato Response Force (NRF) bzw. der Global Partnership Initiative (GPI)**

Schwerpunkt 1 in Band 1 stellt im Kontext der Ermittlung des Kausalzusammenhangs zwischen dem Grand Strategy-Ziel des Ausbaus amerikanischer Führungs- und Ordnungsmacht und der notwendigen Etablierung von Natotransformationspositionen u.a. Folgendes detailliert dar: Nämlich die Ursachen im Untersuchungsraum, die auf der Basis der Beibehaltung des Grand Strategy-Ziels zur amerikanischen sicherheitspolitischen Anpassung samt Transformation des bipolaren „amerikanischen Systems“ bzw. zur Weiterführung der angepassten sicherheitspolitischen Grand Strategy-Komponente in der Nato durch Entwicklung der amerikanischen Natotransformationspositionen geführt haben. Genauso wird die Bedeutung der sicherheitspolitischen Anpassungen in Bezug auf den Ausbau amerikanischer Führungs- und Ordnungsmacht, Unipolarität, sowie auf das „amerikanische System“ deutlich. Darüber hinaus liefert die Effizienz der damit eingeleiteten Bedrohungsabwehr sowie deren Implikationen auf das bipolare „amerikanische System“ bei tatsächlicher Natotransformation Hinweise auf die künftige Stabilität der Staatenwelt.

Der Kausalzusammenhang zwischen dem Grand Strategy-Ziel und den amerikanisch aufgeworfenen Natotransformationspositionen lässt auch den transatlantischen Streitkern transparent werden, der dem transatlantischen Aushandlungsprozess zur tatsächlichen Verankerung der Natotransformationspositionen im Schwerpunkt 2 zugrunde liegt: Die tatsächliche Etablierung der Natotransformationspositionen führt damit zur Anpassung des bipolaren „amerikanischen Systems“. Darunter fallen eine Erosion demokratisch-rechtsstaatlicher Grundlagen, auch innerhalb der Nato, europäische Vorteilsverringerung und antizipierte Stabilitätsminderung innerhalb der Staatenwelt.

Schwerpunkt 2 zeichnet den transatlantischen Aushandlungsprozess bezüglich einer tatsächlichen Natotransformation durch Etablierung der NRF und GPI nach: Dafür werden zuerst die übergeordneten zugrundeliegenden neuen Kennziffern der Sicherheitsbedrohung, die die entwickelte angepasste Abwehr bestimmen, erläutert. Sodann werden die übergeordneten richtungsweisenden Problemstellungen bzw. Konzepte erforderlicher neuer Sicherheitsgewährleistung, die die amerikanische sicherheitspolitische Reaktion im Zeitraum Clinton-Obama beeinflussen, dargelegt. Die amerikanische Reaktion wurde in Kapitel 2, Bd. 1 durch Vergleich der Analyseeinheiten im Verlauf des Untersuchungsraumes im Kontext process-tracing dargestellt. Hier werden die auf Basis obiger Einflusskriterien entwickelten Kennziffern der neuen US-Ausrichtung, unterfüttert durch zentrale Dokumente der sicherheitspolitischen Transformation, dargestellt. So kann anschließend deren direkter Einfluss auf die Nato sowie deren konkretes Weiterführen in den Natotransformationspositionen vor Augen geführt werden. Insgesamt wird hier auf die entsprechenden Voraussetzungen, die als logische Konsequenz die Weiterführung der amerikanischen sicherheitspolitischen Transformation in der Nato durch die Nato Response Force mit sich bringen, abgehoben.

Auf diese Weise wird vor dem Hintergrund des Schwerpunktes 1 der graphisch dargestellte, anvisierte chronologische Aufbau der „Neuen Nato“ mittels u.a. ausgewählten Natotransformationspositionen durch drei unterschiedliche US-Administrationen und deren Stoßrichtung, die sich im transatlantischen Streitkern, in der Anpassung des bipolaren „amerikanischen Systems“ widerspiegelt, besonders deutlich: Es werden nämlich so die sodann erläuterte Funktion, die Transformationsunterpositionen und die übergeordnete Transformationskategorie der Nato Response Force (in Grundzügen auch die Global Partnership Initiative) verständlich. In der Darstellung des Aushandlungsprozesses sind die

Transformationsunterpositionen die Paradigmen, deren Verankerung mittels Etablierung der NRF (bzw. der Global Partnership Initiative) die amerikanisch angestoßene Transformation des „amerikanischen Systems“ ermöglicht und legitimiert. Die Transformationsunterpositionen bestimmen den transatlantischen Streitkern. Und gegen genau diese aufgeschlüsselten Transformationsunterpositionen, diese Komponenten, aus denen sich die amerikanischen Natotransformationspositionen zusammensetzen, wenden sich die identifizierten europäischen Widerstandstaktiken. Die Unterbindung der Verankerung der Natotransformationsunterpositionen durch die europäischen Widerstandstaktiken torpediert letztlich die Verankerung der gesamten Natotransformationsposition. Der mit diesem Einsatz der Widerstandstaktik verknüpfte „Erfolg“ in Bezug auf die tatsächliche Etablierung der Transformationsunterposition bzw. Natotransformationsposition bestimmt letztlich die tatsächliche Anpassung des „amerikanischen Systems“ und damit die Beibehaltung und den Ausbau des Grand Strategy-Ziels.

Die folgende, übergeordnete Bedrohungsentwicklung unter neuer Asymmetrie und die darauf aufbauenden Schlussfolgerungen führten in Zusammenhang mit dem Grand Strategy-Ziel zu unten dargestellten, konkreten Kennziffern der Neuausrichtung sicherheitspolitischer Grand Strategy Anpassung und notwendiger Weiterführung in der Nato durch amerikanische Natotransformationspositionen:

#### 4.1 Zu Veränderungen der Gesamtbedrohung

Nach dem Ende des bipolaren Konfliktes traten auf Basis bipolar eingeleiteter Entwicklungen eine Vielzahl neuartiger Sicherheitsbedrohungen mit globaler Reichweite auf. Diese stellen in spezifischen Verzahnungskonstellationen - auch mit global wirkenden Bedrohungsverstärkern - Sicherheitsbedrohungen eigener Art, sogenannte Cluster, dar. Sie ergänzen bzw. erweitern als neues Bedrohungsspektrum die reaktivierten klassischen Sicherheitsherausforderungen, ausgelöst durch Nationalstaaten.

Diese neuen sicherheitsunterbindenden Bedrohungsgegenstände wurden gegenüber dem amerikanischen Senat unter „increase in uncertainty (...) and unpredictability“ bzw. „the expectation of prolonged uncertainty“ zusammengefasst: „(...) globalization (...) disaffected states, groups, and individuals (...) rapid technology development and proliferation (...) new arms race, poor governance, ethnic conflict (...) demographic changes, (...) demographic and economic imbalances, resource shortages (...) humanitarian emergencies (...) and the uncertain future (...) of key states and regions (...) of the global economy looks worse. (...) Geostrategic relationships are more in flux since 9/11. (...) Threats to critical infrastructure, to banking and financing, cyber-security, energy, power, agriculture, the industrial base (...) the connectivity between our infrastructure and the global economic system create even more of a vulnerability“<sup>1325</sup>.

Hervorzuheben sind folgende Clusterentwicklungen aus Bedrohungsgegenständen und globalen Trends: In Bezug auf die Terrorismusbedrohung wurden Cluster zwischen Cyber- und

<sup>1325</sup> Vgl. Wilson, Thomas R. (2002), Global Threat Testimony. Global Threats and Challenges. Statement for the Record. Senate Select Committee on Intelligence (Memos and Reports from Thomas R. Wilson to Donald H. Rumsfeld), <http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/2486/2002-02-04%20from%20Thomas%20Wilson%20re%20Global%20Threat%20Testimony%20with%20Attachments.pdf#search=%222002%20global%20threat%20testimony%20statement%20for%20the%20record%22>, letzter Zugriff: 16.11.17, S.10, 7, 14 und 15.

militantem Terrorismus, gekoppelt mit dem Zugriff auf Massenvernichtungswaffen, zentral.<sup>1326</sup>

Terrorismus als Cluster mit Massenvernichtungswaffen und demographischen Faktoren rückte ebenfalls immer mehr ins Zentrum: „the diffusion of technologies will put dangerous capabilities within their (the terrorists, Anm. der Verf.) reach“. Kombiniert man diese Bedrohung mit weiteren, und berücksichtigt zudem die antizipierten, möglichen Klimawandelauswirkungen, ergeben sich größere Cluster: Länder mit hohem Jugendüberschuss, „youth bulge“, beschränkten ökonomischen Aufstiegsmöglichkeiten und gleichzeitigem globalem Transport westlicher ökonomischer Normen zur Lebensgestaltung und ethnischer Vielfalt, wie für Afghanistan, Nigeria, Pakistan und Jemen ermittelt, weisen kontinuierliche Instabilitäten auf. Somit ist die Basis für Staatsscheitern und radikaler Strömungsbildung vorliegend: Damit existiert jugendliches „Rekrutierungspotenzial“ zur Ausbildung und Unterstützung terroristischer Netzwerke, welches wiederum Zusammenhänge mit Ethnokonflikten und Zugang zu Massenvernichtungswaffen vor dem Hintergrund humanitärer – oder Naturkatastrophen ausbilden kann. Die Chance zu unterschiedlichsten Clusterausbildungen der verschiedenen Sicherheitsbedrohungsgegenstände führt somit zu einem hohen Sicherheitsdilemma für die Staatengemeinschaft.<sup>1327</sup>

Der Pentagon defence advisor Andrew Marshall, „the man behind a sweeping recent review aimed at transforming the American military under Defence Secretary Donald Rumsfeld“, ordnete den Effekt außenpolitischer Grand Strategy-Ausführung, den globalen Trend Klimawandel unter wichtigen nationalen Sicherheitsbedrohungen ein: „Climate Change should be elevated beyond a scientific debate to a US national security concern. (...) An imminent scenario of catastrophic climate change is plausible and would challenge United States national security in ways that should be considered immediately. (...) Climate Change could potentially destabilize the geo-political environment, leading to skirmishes, battles and even war over scarce food, water and energy supplies“<sup>1328</sup>. It (...) will create major upheaval for millions. (...) catastrophic shortages of water and energy supply will become increasingly harder to overcome. (...) Military confrontation may be triggered by a desperate need for natural resources such as energy, food and water rather than by conflicts over ideology. (...)“<sup>1329</sup>. So auch Nato-Generalsekretär Jaap de Hoop Scheffer: „Climate change will sharpen the competition over resources, notably water. It will increase the risk to coastal

<sup>1326</sup> Vgl. Savic, Bojan (2010), Credit Crunch or a Crunch of Credibility? Causes of Nato's Stalled Transformation, [http://www.ecprnet.eu/conferences/graduate\\_conference/dublin/paper\\_details.asp?paperID=401](http://www.ecprnet.eu/conferences/graduate_conference/dublin/paper_details.asp?paperID=401), letzter Zugriff: 18.10.13, S. 3.

<sup>1327</sup> Vgl. National Intelligence Council (Hrsg.) (2008), Global Trends 2025: A Transformed World (NIC 2008-003), [https://www.files.ethz.ch/isn/94769/2008\\_11\\_Global\\_Trends\\_2025.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/94769/2008_11_Global_Trends_2025.pdf), letzter Zugriff: 27.05.17, S. VI-XIII.

<sup>1328</sup> Vgl. Nebraskans for Peace (Hrsg.) (2014), The Pentagon on Climate Change, [http://nebraskansforpeace.org/pentagon\\_on\\_climate\\_change](http://nebraskansforpeace.org/pentagon_on_climate_change), letzter Zugriff: 28.10.17.

<sup>1329</sup> Vgl. den Bericht von Peter Schwartz, CIA consultant and former head of planning at Royal Dutch/Shell Group und Doug Randall, Chef des Wirtschaftsnetzwerkes, „An Abrupt Climate Change Scenario and the Implications for United States Security“, zitiert in: Nebraskans for Peace (Hrsg.) (2014), The Pentagon on Climate Change, [http://nebraskansforpeace.org/pentagon\\_on\\_climate\\_change](http://nebraskansforpeace.org/pentagon_on_climate_change), letzter Zugriff: 28.10.17. Vgl. Townsend, Mark/Harris, Paul (2004), Now the Pentagon tells Bush: climate change will destroy us, <https://www.theguardian.com/environment/2004/feb/22/usnews.theobserver>, letzter Zugriff: 28.10.17. Vgl. Schwartz, Peter/Randall, Doug (2003), An Abrupt Climate Change Scenario and Its Implications for United States National Security, <https://fas.org/irp/agency/dod/schwartz.pdf>, letzter Zugriff: 09.10.2014. Vgl. zur Kritik an diesem Dokument: Raleigh, Clionadh/Urdal, Henrik (2007), Climate change, environmental degradation and armed conflict (Political Geography 26 (2007), S. 674-694), <http://citeseerx.ist.psu.edu/viewdoc/download?doi=10.1.1.452.3519&rep=rep1&type=pdf>, letzter Zugriff: 28.10.17.

regions. It will provoke disputes over territory and farming land. It will spur migration and will make fragile states even more fragile"<sup>1330</sup>.

Der Klimawandel wirkt damit mit seinen Effekten wie Erosion des oberen Bodens, Wüstenbildung, Artensterben, Süßwasser- und fruchtbare Ackerlandsverknappung als idealer „Katalysator“ in Bezug auf den Ausbruch bzw. die Verstärkung von Bedrohungsgegenständen, wie beispielsweise ethnische Konflikte. Zudem begünstigt er die Entwicklung neuer und Be-feuerung entwickelter Katalysatoren: Darunter fallen beispielsweise Migrationsströme, ansteigender Ressourcenbedarf, Nahrungsmittelverteuerung sowie die wachsende globale Ungleichheit.

Die neuen Sicherheitsbedrohungen fassen auch die strategischen Vordenker zur Nato Response Force, Hans Binnendijk und Richard L. Kugler, nochmals zusammen: Proliferation von nuklearen, biologischen und chemischen WMD in Händen von Terroristen oder Nationalstaaten, „Schurkenstaaten“, „rogue governments“, zerfallende Staaten als Unterschlupfmöglichkeit für Terroristen und organisiertes Verbrechen, Rückfälle in klassische power-politics („state to state rivalries that produce military competition, threaten to erupt into war, and create a climate of fear and distrust throughout their region“), Proliferation konventioneller Waffen und Informationstechnologien, die zusammen mit WMD asymmetrische Strategien ausbilden, welche sich gegen die US-Operationen und alliierte Militäroperationen wenden, ethnische und religiöse bzw. ideologisch gespeiste Konflikte und gescheiterte zerfallende Staaten, die Massentötungen, innerstaatliche Turbulenzen und Massmigrationen zur Folge haben, Abwesenheit demokratischer governance bzw. ökonomischen Zuwachses in einer Ära globaler Kommunikation sowie „high public awareness, rising standards of expectations and growing frustrations“, „rising demands for fossil fuels, natural gas, and water, coupled with growing environmental degradation“<sup>1331</sup>.

Die komplexe Verzahnung der Bedrohungsgegenstände und Bedrohungsverstärker im Kontext der Grand Strategy-Umsetzung unter innenpolitischer Einflussnahme der Konservativen Revolution vollzieht sich auf der Basis konstant ansteigender Weltbevölkerung bzw. Bedarf an Ressourcenallokation (vgl. dazu in Band 1). Der kontinuierliche Anstieg der Gesamtbedrohung unter neuen asymmetrischen Bedrohungsgegenständen, genauso wie die Erfahrungen der Informationsüberlegenheit im Kontext militärischer Überlegenheit sowie transatlantischer Zusammenarbeit während des Balkankonfliktes mittels einer „Nato im Anpassungsprozess“ unter Umsetzung des Grand Strategy-Ziels wurden als Entscheidungsgrundlage für den NRF-Entwurf herangezogen.

<sup>1330</sup> Vgl. Purdy, Margaret (2009), Does Climate Change Qualify as a National Security Issue? A Canadian perspective, in: Boston, Jonathan/Nel, Philip/Righarts, Marjolein (Hrsg.), Climate Change and Security. Planning for the Future, [https://liu.arts.ubc.ca/wp-content/uploads/2016/02/2009\\_Oct\\_Purdy\\_ClimateChange-andSecurityChapter-1.pdf](https://liu.arts.ubc.ca/wp-content/uploads/2016/02/2009_Oct_Purdy_ClimateChange-andSecurityChapter-1.pdf), letzter Zugriff: 28.10.17, S. 47-58 (4-17).

<sup>1331</sup> Zu den zusammengefassten Bedrohungsgegenständen von 2005 siehe außerdem, „stalled economics and political development from world markets, thereby producing social anxiety in a setting of fast population growth, poverty, urbanization and ineffective government“. Vgl. Binnendijk, Hans/Gompert, David C./Kugler, Richard L. (2005), A New Military Framework for Nato, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dodlive.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 11. „Damit ist eine Zunahme der Kriegs- und gewaltsamen Konfliktausübung durch nichtstaatliche Akteure zu verzeichnen, wie warlords, Kindersoldaten, Rebellen, Terrorgruppen etc. Diese agieren in durch Staatenzerfall, ineffiziente und korrupte staatliche Institutionen gekennzeichnete Staaten, die ihr Gewaltmonopol nicht ausüben können. (Damit im Zusammenhang, Anm. der Verf.) steht die Entwicklung einer immer stärkeren Belastung der Zivilbevölkerung in Kriegen. Diese neuen Entwicklungen hängen eng mit dem generellen Trend der Globalisierung fast sämtlicher Gesellschaftsbereiche zusammen: In vielen Ländern führt die Integration in den Weltmarkt zu bedeutsamen Verwerfungen, die oft in gewaltsam ausgelegene innergesellschaftliche Konflikte münden und auf die mit zivilen und militärischen Mitteln reagiert wird“. Vgl. Wulf, Herbert (2008), Die Privatisierung des Krieges und die Gefährdung des staatlichen Gewaltmonopols, [www.online.uni-marburg.de/isem/WS08\\_09/docs/irak\\_1.pdf](http://www.online.uni-marburg.de/isem/WS08_09/docs/irak_1.pdf), letzter Zugriff: 11.04.13, S. 2.

#### 4.1.1 Charakteristika der neuen Bedrohungsgegenstände – unter Berücksichtigung der Bedrohenden, der Bedrohten und der Entwicklung der Bedrohungsabwehr

Für die identifizierten Sicherheitsbedrohungen lässt sich seit 1990 erstens eine Parallelität zur ökonomischen Entwicklung nachweisen, die sich unter Rückgriff auf modernste Technologien im Kontext der Globalisierung neu darstellt.

Die Gesamtbedrohung kann somit u.a. in vielfältigste, global verteilte und sich ständig neu ausbreitende „Nischenbedrohungen“ unterschiedlichster Bedrohungsmuster heruntergebrochen werden: „(...) a Third Wave economy challenges the old industrial system by breaking markets into smaller, more differentiated pieces. Niche markets appear, followed by niche products, niche financing and niche players in the stock market. (...) The de-massification of the advanced economies is paralleled by a de-massification of threats in the world, as a single giant threat of war between superpowers is replaced by a multitude of niche threats (...). Instead of the so-called Evil Empire, the world now faces distributed threats”<sup>1332</sup>.

Diese „Nischenbedrohungen“ der asymmetrischen Bedrohungsgegenstände sind im Gegensatz zum symmetrischen Bedrohungsgegenstand des Kalten Krieges diffus. Der Quadrennial Defense Review Report vom 06.02.2006 fasst dies als Wechsel „from single focused threats to multiple, complex challenges“ zusammen.

Diese Diffusität bedeutet auch, dass sich die Gewalteskalation eher nicht frühzeitig, in einem sich langsam entwickelnden Prozess, erkennen lässt. Lediglich die Bedrohungsverstärker und Indikatoren wie beispielsweise Ethnienabwanderung in Anreinerstaaten nach Konfliktende sowie nationale oder regionale ökonomische Entwicklungen liefern diesbezüglich Hinweise. Die Gewaltausübung erfolgt „spontan“ nach Identifikation eines kurzfristig durch „threat multiplier“ gesteigerten Bedrohungsgegenstandes bzw. Bedrohungsclusters. Damit ist mehrheitlich nach Bedrohungsidentifizierung die Bedrohung bereits in eine unmittelbare Gewalthandlung übergegangen. Dies steht im Gegensatz zur bisherigen zwischenstaatlichen Eskalationsspirale, in der nationalstaatliches Agieren mit historischer Erfahrung und aktuellen, nationalen Problemstellungen abgeglichen werden konnte.

Diese Diffusität bringt es auch mit sich, dass die Grenze zwischen „der Bedrohung von außen“ bzw. der „Bedrohung von innen“ verschwimmt: Asymmetrische Konflikte wie beispielsweise Terrorismus können „im Staat“ eine Bedrohung für die Staatsbürger auslösen, genauso wie sie zwischenstaatlich wirken bzw. ethnische Konflikte im Nachbarstaat initiieren oder verstärken können.

In diesem Zusammenhang ist auf den Sicherheitsbedrohungsgegenstand „Hybridkrieg“ einzugehen, der zum Entstehungszeitpunkt der NRF noch nicht vorlag, aber für die dritte Anpassung der amerikanisch aufgeworfenen NRF durch die VJTF (Very High Readiness Joint

<sup>1332</sup> „Changes in technology and economic structure are thus mirrored in warfare as well“. „Today the lineup of world civilizations is different. We are speeding toward a totally different structure of power that will create not a world cut in two but sharply divided into three contrasting and competing civilizations -the first symbolized by the hoe; the second by the assembly line; and the third by the computer. (...) Swift and radical changes are occurring in every one of these dimensions of society.“ Vgl. auch zur Third Wave civilization (der fortgeschrittenen westlichen Industrienationen wie die in der Nato vertretenen transatlantischen Staaten), zum Third Wave war und zum niche, space, robot wars und wars without blood, Toffler, Alvin and Heidi (1993), War And Anti-War. Survival At The Dawn Of The 21st Century, Boston, New York, Toronto, London, S. 87-136 bzw. 89-90 und 20-22.

Task Force) mit der Wiederaufwertung des Bündnisfalles prägend war. Das Entstehen des neuen Bedrohungstypus „Hybridkrieg“<sup>1333</sup> wird der Ukrainekrise und russischen Annexion der Krim im Jahr 2014 zugeordnet. „Hybridkrieg“ bedeutet, dass Soldaten oder militärisches Equipment ohne entsprechend erkennbare Hoheitsetikettierung auf einem Territorium operieren, das im Kontext eines spezifischen Konflikts einzuordnen ist. Da sie aber (bisher) mit einem staatlichen Akteur in Zusammenhang gebracht werden, repräsentieren sie die von diesem ausgeübte direkte Bedrohung, die nicht wie seit dem Mittelalter an Hoheitszeichen deutlich gemacht wird. Die tatsächliche Repräsentation ist natürlich schwieriger ermittelbar. Ziel der hybriden Kriegsführung ist es, den Gegner zu unterminieren und zu destabilisieren: Als konkretes Spektrum dieses Agierens ohne nach außen erkennbare Zugehörigkeit wird klassischer Militäreinsatz, plötzliche Manöver, Desinformation, Störung und Sabotage wie Cyber-Angriffe, Angriffe auf die Energieversorgung und wirtschaftlicher Druck genannt.<sup>1334</sup> „Unter dem Mantel von R2P kann der Aggressor z.B. mit Rebellengruppen arbeiten bzw. Stellvertreter dazu befähigen oder verschleierte Staat-gegen-Staat-Aggressionen anzetteln. Massive Desinformationskampagnen, entworfen, um sich Kontrolle über die Narrative zu sichern, sind wichtige Elemente hybrider Kampagnen. All dies passiert mit dem Ziel politischer Einflussnahme über einen Nationalstaat“<sup>1335</sup>. Die Diffusität dieser Bedrohung wird aber besonders hoch, wenn dieses Spektrum durch nichtstaatliche Akteure, die nicht mit einem staatlichen Akteur in Zusammenhang gebracht werden können bzw. private Dienstleister, die mit einem staatlichen Akteur in Verbindung gebracht werden, ausgeübt wird.

Die hybride Kriegsführung verstärkt somit das durch die neuen „Nischenbedrohungen“ ausgelöste Verwischen der Trennlinie zwischen einem nach außen deutlich wahrnehmbaren Kriegs- oder Friedenszustand: Dies trägt nochmals zur Steigerung des Verschwimmens der Grenzen zwischen einer „Bedrohung von außen“ und „Bedrohung von innen“ bei.

Diese „Nischenbedrohungen“ bringen zweitens auf der Bedrohendenseite eine Zunahme an nichtstaatlichen Akteuren sowie eine „Privatisierung von unten“ mit sich: Dazu zählen beispielsweise Terroristen, Anführer ethnischer bzw. religiöser und ideologisch motivierter Gruppen sowie warlords und Kindersoldaten, die häufig in Zusammenhang mit sich in Auflösung befindlichen Staaten stehen.<sup>1336</sup> Sie werden seitens des US-

<sup>1333</sup> „Hybrid warfare doesn't have a universally accepted definition. The term has been used to describe the type of warfare which encompasses a simultaneous mix of conventional weapons, irregular tactics, terrorism and criminal behaviour in the same time and theatre of operations, according to the NDC's academic portal. The Russian policies are aimed at pulling countries or parts to fit in their sphere of authoritarian institutions, governance, judiciary and police. They use political, civilian and military instruments to achieve their aims". Vgl. Abts, Jan (2015), Nato's Very High Readiness Joint Task Force, Can the VJTF give new elan to the Nato Response Force? (Research Paper No. 109, Nato Defense College, Rome), <http://www.ndc.nato.int/news/news.php?icode=771>, letzter Zugriff: 29.10.17, Fußnote 2, S.1.

<sup>1334</sup> Vgl. Aust, Stefan (Hrsg.) (2014), Kleine grüne Männchen, ein Hybridkrieg und die Probleme der Nato, [https://www.welt.de/newsticker/dpa\\_nt/infoline\\_nt/thema\\_nt/article129465219/Kleine-gruene-Maennchen-ein-Hybridkrieg-und-die-Probleme-der-Nato.html](https://www.welt.de/newsticker/dpa_nt/infoline_nt/thema_nt/article129465219/Kleine-gruene-Maennchen-ein-Hybridkrieg-und-die-Probleme-der-Nato.html), letzter Zugriff: 29.10.17.

<sup>1335</sup> Vgl. Europäisches Parlament (Hrsg.) (2015), At a glance. Understanding hybrid threats, [http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/ATAG/2015/564355/EPRS\\_ATA%282015%29564355\\_EN.pdf](http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/ATAG/2015/564355/EPRS_ATA%282015%29564355_EN.pdf), letzter Zugriff: 29.10.17. Vgl. Europäischer Rat (Hrsg.) (2015), Food-for-thought paper „Countering hybrid threats“, [https://www.parlament.gv.at/PAKT/EU/XXV/EU/06/54/EU\\_65481/index.shtml](https://www.parlament.gv.at/PAKT/EU/XXV/EU/06/54/EU_65481/index.shtml), letzter Zugriff: 29.10.17. Europäisches Parlament (Hrsg.) (2017), Countering hybrid threats: EU-Nato cooperation, [http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2017/599315/EPRS\\_BRI\(2017\)599315\\_EN.pdf](http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2017/599315/EPRS_BRI(2017)599315_EN.pdf), letzter Zugriff: 29.10.17.

<sup>1336</sup> „In today's world, this state-orientated model is necessary, but not sufficient. It no longer covers the entire threat spectrum, and those areas it leaves out can not be dismissed as lesser included areas. Small cells operating within a state, or larger networks that transcend international borders can do us (the USA, Anm. der Verf.) great harm". Vgl. Wilson, Thomas R. (2002), Global Threat Testimony. Global Threats and

Verteidigungsministeriums als „renegades and outlaws and „the have-nots“ eingeordnet. „These groups and individuals fear US power and absolutly reject our vision. The have-nots are the globalization’s losers (...) too poor, uneducated, badly governed or otherwise disadvantaged to reap the benefits of political and economic openness“<sup>1337</sup>. So auch der Quadrennial Defense Review Report 2006: Die Bedrohung verlagert sich „from nation state threats to decentralized network threats from non state enemies“. Mit den nichtstaatlichen Akteuren verschwimmt die Grenze zwischen „Soldat“ und „Zivilist“ genauso wie zwischen „Schlachtfeld“ und „Zivilbevölkerungsbereich“.

Die Wurzeln für das post-bipolare Anwachsen nichtstaatlicher Akteure hängen beispielsweise mit der praktizierten amerikanischen Energiepolitik im Nahen Osten während des Kalten Krieges, der Annäherung an Israel unter der Reagan-Administration und den US-asiatischen Kriegen der 1950er und 1960er/70er Jahre zusammen. Weiter trug dazu u.a. die amerikanische Unterstützung bestimmter lokaler afghanischer Gruppierungen im Kontext des sowjetischen Afghanistaneinmarsches von 1979 bzw. des Irak-Iran-Kriegs und anschließend mangelnder Postkonfliktstabilisierung bei, die den Ausbau von Terrornetzwerken bzw. der Taliban in zerstörten Staatsstrukturen wie Afghanistan und anderswo begünstigte. Der Anstieg an nichtstaatlichen Akteuren nach dem Fallen des Eisernen Vorhanges - und damit die Abnahme an bisherigen zwischenstaatlichen Auseinandersetzungen bzw. Stellvertreterkriegen wie in der bipolaren Ära - hängt mit dem Verlust des „ideologischen Rasters“, das beispielsweise religiöse und traditionelle ethnische oder ideologische Konflikte unter dem „kommunistischen Dach“ unterdrückte, zusammen:<sup>1338</sup> Weiter trägt dazu das Gewinnen des Kalten Krieges durch den „Westen“ und der daraus resultierenden Vormachtstellung des westlichen Lebensentwurfes bei. Dieser, transportiert durch die Globalisierung der freien Marktwirtschaft amerikanischer Prägung unter neuer Informationstechnologie, fällt mit zunehmender Ressourcenverknappung, Klimawandeleffekten wie u.a. Nahrungsmittelverteuerung, ansteigender Weltbevölkerung, und damit einem härter gewordenen Verteilungskampf sowie den „rising expectations and growing frustrations“ aufsteigender Akteure zusammen. Staaten mit unterschiedlichstem „Zivilisationsstand“ und innerstaatliche Gruppen konkurrieren miteinander um Konsummöglichkeiten im Sinne eines „American way of life“ und spezifische Interessenumsetzung.<sup>1339</sup>

Damit konnte sich gleichzeitig die ideologische bzw. durch religiösen Fanatismus geprägte Ablehnung westlicher bzw. westlich geprägter völkerrechtlicher Normen ausbilden: „Religiöser Eifer konnte sich nicht mehr länger gegen die Kommunisten richten. Wer sich von der Globalisierung benachteiligt fühlte und ausländischen Mächten die Schuld an seinem Schicksal geben wollte, konnte nur noch eine Weltmacht (...) zu einem Objekt des Hasses

---

Challenges. Statement for the Record. Senate Select Committee on Intelligence (Memos and Reports from Thomas R. Wilson to Donald H. Rumsfeld), <http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/2486/2002-02-04%20from%20Thomas%20Wilson%20re%20Global%20Threat%20Testimony%20with%20Attachments.pdf#search=%222002%20global%20threat%20testimony%20statement%20for%20the%20record%22>, letzter Zugriff: 16.11.17, S. 7-10.

<sup>1337</sup> Vgl. Wilson, Thomas R. (2002), Global Threat Testimony. Global Threats and Challenges. Statement for the Record. Senate Select Committee on Intelligence (Memos and Reports from Thomas R. Wilson to Donald H. Rumsfeld), <http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/2486/2002-02-04%20from%20Thomas%20Wilson%20re%20Global%20Threat%20Testimony%20with%20Attachments.pdf#search=%222002%20global%20threat%20testimony%20statement%20for%20the%20record%22>, letzter Zugriff: 16.11.17, S. 9.

<sup>1338</sup> Vgl. Clarke, Richard A. (2004), Against all Enemies. Inside America’s War on Terror (Kindle-Ausgabe), Hamburg, Position 1427 von 5599.

<sup>1339</sup> Vgl. Huntington, Samuel P. (1997), The Clash of Civilisations? The Debate, New York. Vgl. Fukuyama, Francis (1992), The End of History and the Last Man, New York.



hochstilisieren, mit dem man seine Gefolgsleute motivieren konnte: Amerika<sup>1340</sup>. So auch das US-Department of Defense: „Our adversaries (...) equate globalization to Americanization and see the US as the principal architect and primary beneficiary of an emerging order that undermines their values, interests, beliefs and culture. They blame the US for what's wrong in the world, and seek allies among states, groups and individuals who worry about US hegemony (...). They are adept at using globalization against us - (...) and using globalization's downsides (demographic and economic imbalances, large number of unemployed youth, (...) declining living standards, corrupt and ineffective governments, decaying infrastructure to foster an extremist message), and extract recruits and support among globalization's losers“<sup>1341</sup>.

Die „Privatisierung der Bedrohendenseite“ im Anstieg steigert wiederum das Bedrohungspotenzial durch ihre Entwicklungsmöglichkeiten: Das Potenzial eines definierten, staatlichen Gegners ist fassbar. Die ökonomische und technologische Globalisierung ermöglicht dagegen Vertretern eines Terrornetzwerkes einen gezielten Anschlag gegen einen Staat mit hochentwickelter, informationstechnologieunterfütterter industrieller Struktur. Dies kann auch durch Möglichkeiten entstehen, die vorher nur bestimmten staatlichen Akteuren zugänglich waren wie beispielsweise Massenvernichtungswaffen.

Auch der sich anbahnende Rüstungswettlauf in den ostasiatischen Staaten bzw. der Verbleib oder Bau von Massenvernichtungswaffen kann im Zusammenhang mit der Asymmetrie, in der entsprechenden Verschränkung negativste Effekte und damit einen Anstieg des Sicherheitsdilemmas erzeugen. Die Verzahnung mit „klassischer Machtpolitik unter hohem Verteidigungsbudget im Stil des 19ten Jahrhunderts“ vor dem Hintergrund obengenannter Bedrohungsgegenstände ist ein besonderer Verstärker. Dies bedeutet, dass sich ein historisch gewachsener Machtmaximierungsvorgang in einem Nationalstaat, der von einer Ethnie dominiert wird und defekten Demokratien oder autokratischen Staaten zuzuordnen ist, durch die Nischenbedrohungsverzahnung mit nichtstaatlichen Akteuren reaktivieren/verstärken lässt. Weitere ethnische rivalisierende Gruppen werden von den existierenden, klassisch historisch und geographischen „old school“-Konflikten vereinnahmt. Dazu wird der aufkeimende oder existierende ethnische Konflikt im Nachbarstaat aufgegriffen. Durch Verbindung oder Unterstützung in der Nachkriegsperiode der Machteliten mit der entsprechenden ethnischen Gruppe des zerfallenden Nachbarstaates wird klassische Machtmaximierung betrieben, die im Kontext von WMD oder Ressourcenallokation besonders erfolgsversprechend ist. Auf diese Weise verstärken immer noch gültige, „geographisch eingrenzbar“ traditionelle Konflikte, ausgedrückt mit staatlichen Akteuren, den Trend zur Nischenbedrohung, ausgelöst und verstärkt durch nichtstaatliche Akteure: Dadurch kann eine Vorbildfunktion für weitere Staaten mit zerfallsgefährdeten Nachbarstaaten entstehen. Diese entsprechenden Wechselwirkungen vergrößern das Sicherheitsdilemma der Staatenwelt.<sup>1342</sup>

Zusammengefasst stellt sich die Bedrohungsseite in der postbipolaren Zeit diffus dar: Dies gilt für die Bedrohungsgegenstände, die damit im Zusammenhang stehenden Akteure und

<sup>1340</sup> Vgl. Clarke, Richard A. (2004), *Against all Enemies. Inside America's War on Terror* (Kindle-Ausgabe), Hamburg, Position 1433 von 5599.

<sup>1341</sup> Vgl. Wilson, Thomas R. (2002), *Global Threat Testimony. Global Threats and Challenges. Statement for the Record. Senate Select Committee on Intelligence* (Memos and Reports from Thomas R. Wilson to Donald H. Rumsfeld), <http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/2486/2002-02-04%20from%20Thomas%20Wilson%20re%20Global%20Threat%20Testimony%20with%20Attachments.pdf#search=%222002%20global%20threat%20testimony%20statement%20for%20the%20record%22>, letzter Zugriff: 16.11.17.

<sup>1342</sup> Vgl. das Beispiel Nachkriegs-Irak, in dem „the country has basically been reduced to a tribalized Shi'ite Mesopotamia dominated by Iran. (...)“. Vgl. Kaplan, Robert D. (2014), *Old World order, How geopolitics fuels chaos and old-school conflicts in the 21st century*, <http://mapeastafrica.com/2014/03/critique-geopolitics-new-world-order-robert-d-kaplan-time-magazine/>, letzter Zugriff: 08.11.17.

die Natur des „Third Wave War“, der an vielen unterschiedlichen geographischen Punkten lokal und beschränkt gleichzeitig ausbrechen kann. Damit kann sich eine Bedrohung „jenseits des Nationalstaates“ unmittelbar auf den Nationalstaat auswirken und wie eine direkte Bedrohung auf diesen wirken.

Im Kalten Krieg gab es dagegen hauptsächlich überschaubare Stellvertreterkriege als Repräsentanten des symmetrischen Konflikts.

Die Natur der diffusen Nischenbedrohungsgegenstände wie beispielsweise „ethnische Konflikte“, die Grenzauflösung zwischen einer „Bedrohung von außen bzw. innen“, ausgeübt durch eine „Privatisierung an Bedrohenden“, trifft auch drittens auf einen sich verändernden „Bedrohten“. Dieser ist nicht mehr ausschließlich der einzelne Nationalstaat.

Die Nischenbedrohungen richten sich häufig nicht gegen einen, sondern gegen mehrere Staaten bzw. greifen auf Nachbarstaaten über. Weiter können sie sich auch gegen mit Nationalstaaten im Zusammenhang stehende nichtstaatliche Akteure richten. Dieses Phänomen ist bereits in sehr eingeschränkter Form der Kalten Kriegs-Ära immanent gewesen. Zudem können sie innerstaatlich wirken: Damit ist, wie mit Responsibility to Protect (R2P) auf Basis der Menschenrechte umgesetzt, der Bedrohte nicht der Nationalstaat, sondern der einzelne Mensch.

Mit dem Ende des Kalten Krieges<sup>1343</sup> wurde durch die ökonomische und technologische Globalisierung die Tendenz zur Nationalstaatenerosion begünstigt. Globale Konzerne, die durch die digitale Revolution global vernetzte Finanzwirtschaft und beispielsweise globale Vermögensverwalter, einflussreiche NGOs oder engagierte Stiftungen wie solche von Angehörigen der globalen Elite sowie neue Institutionsspielräume tragen dazu bei. Diese Entwicklung brachte neue Akteure mit Handlungsspielraum hervor und engte den Handlungsspielraum bestehender Nationalstaaten ein: „By 2025, the international community will be composed of many actors in addition to nation-states and will lack overarching approach to global governance. The system will be multipolar with many clusters of both state and non-state actors. Multipolar international systems have existed in the past, but the one that is emerging is unprecedented because it is global and encompasses a mix of state and non-state actors that are not grouped into rival camps of roughly equal weight. (...) Characteristic (...) is the diffusion of power from state to nonstate actors“<sup>1344</sup>.

Diese Tendenz prägt eine künftige „internationale Gemeinschaft“, die nicht mehr der bisherigen „Staatenkonfiguration“ entspricht: Vor allem tragen die nicht in die demokratische Legitimierung der Nationalstaaten eingebundenen globalen Konzerne mit ihrer seit den 1980er Jahren eingeleiteten Produktionsauslagerung zum „Aufstieg der Aufsteiger“, zur Beeinflussung beispielsweise amerikanischer politischer Entscheidungsträger mittels Wahlkampfspenden und zur Erschwerung einer völkerrechtlichen Weiterentwicklung bei. Genauso ermöglicht die Entstehung von neuen Finanzprodukten eine Verstärkung der

<sup>1343</sup> Die Auswirkungen der Globalisierung werden erst im historischen Rückblick einschätzbar sein: „What is new is the system; what is old is power politics, chaos, clashing civilizations and liberalism (...). And what is the drama of the post cold war world is the interaction between this new system and all these old passions and aspirations. (...) That is why under the globalization system you will find both clashes of civilization and the homogenization of civilization, both environmental disasters and amazing environmental rescues, both the triumph of liberal, free-market capitalism and a backlash against it, both the durability of nation-states and the rise of enormously powerful nonstate actors“. Vgl. Svejda, Miroslav (2004), *Nato's Global Role: To What Extent Will Nato Pursue A Global Orientation?*, <http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a422335.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17, S.11 und 12.

<sup>1344</sup> Vgl. National Intelligence Council (Hrsg.) (2008), *Global Trends 2025: A Transformed World* (NIC 2008-003), [https://www.files.ethz.ch/isn/94769/2008\\_11\\_Global\\_Trends\\_2025.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/94769/2008_11_Global_Trends_2025.pdf), letzter Zugriff: 27.05.17, S.1.

Aufstiegsmöglichkeiten dieser erstarkenden nationalstaatlichen „Aufsteiger“: Beispielsweise führt die Produktionsauslagerung der westlichen Demokratien und die chinesische Kreditvergabe an die USA zu Abhängigkeiten und entsprechender Bedrohungsrückkoppelung bei Bedrohung der „Aufsteigerstaaten“. Insbesondere die demokratischen Kontrollmechanismen der Machtusurpation blieben in Bezug auf die sich postbipolar etablierenden, global agierenden Konzerne bzw. die Finanzwirtschaft relativ wirkungslos. Dasselbe gilt für entstandene, global tätige Vermögensverwalter wie neben anderen Blackrock. Sämtliches begründet die Basis für die schrumpfende Gestaltungsmöglichkeit des „durchschnittlichen Staatsbürgers“ - bzw. Interessengruppen, die eine größere Anzahl an Staatsbürgern vertreten - in bestehenden Demokratien.<sup>1345</sup>

Insgesamt erhöht sich so die Chance auf Einfluss bezüglich des Handlungsspielraumes der staatlichen Akteure: Daher wirken sich beispielsweise Cyber-Angriffe auf globale Konzerne bzw. Vermögensverwalter auch auf die nationalstaatlichen Akteure und deren Kooperation aus. Die steigende ökonomische globale Ungleichheit, insbesondere in den USA, fördert den Lobbyismus. Zusätzlich beflügelt der sogenannte peak trade den Rüstungssektor. Sämtliches beeinflusst die Entwicklung und den Handlungsspielraum der Rüstungsgüterhersteller bzw. zunehmend US-Präsidentschaftswahlen. Zudem dämmt der übergeordnete Lobbyismus im Rahmen der amerikanischen Wahlkampffinanzierung durch nationale und globale Konzerne die Weiterentwicklung zur verbesserten Kooperation von Partnerstaaten ein.

Die Staatenzusammenarbeit kann damit auch durch diese nichtstaatlichen Akteure mitbestimmt werden.

Daneben stehen die „alten Mächte“ und die „Aufsteiger“ in einer Nationalstaatenhierarchie wechselseitiger Abhängigkeit und Konkurrenz, die die Entwicklung der Staatenzusammenarbeit bzw. -konfiguration entscheidend mitbestimmt.

Der Anstieg an nichtstaatlichen Akteuren, die Einfluss auf die staatlichen ausüben können, zeigt sich damit nicht nur auf der Bedrohungs-, sondern auch auf der Bedrohtenseite. Folglich ist nicht nur die „Bedrohungsseite“, bestehend aus den Bedrohungsgegenständen, Akteuren und Kriegstypus diffus, sondern auch die Bedrohtenseite.

Die Diffusität des neuen Bedrohungsspektrums und die damit im Zusammenhang stehenden Bedrohenden erzeugen, wie oben dargelegt, eine „Privatisierung von unten“. Parallel dazu entwickelt sich für die Bedrohten eine Diffusion ihrer Bedrohungsabwehr jenseits des Nationalstaates, eine „Privatisierung von oben“.

Oben genannte Tendenzen, die „Diffusität der Bedrohten“, fließen somit viertens in die auf die Abwehr der Gesamtbedrohung angepassten Sicherheitsgewährleistungskonzeptionen und damit in die Erstellung von Sicherheitsstrategien<sup>1346</sup> der Nationalstaaten ein: In diesem

<sup>1345</sup> So postulierte eine Studie der Princeton-Universität für die USA: „Multivariate analysis indicates that economic elites and organised groups representing business interests have substantial independent impacts on US government policy, while average citizens and mass-based interest groups have little or no independent influence. The results provide substantial support for theories of Economic-Elite Domination and for theories of Biased Pluralism, but not for theories of Majoritarian Electoral Democracy or Majoritarian Pluralism“. Vgl. Gilens, Martin/Page, Benjamin I. (2014), Testing Theories of American Politics: Elites, Interest Groups, And Average Citizens, [https://scholar.princeton.edu/sites/default/files/mgilens/files/gilens\\_and\\_page\\_2014\\_-testing\\_theories\\_of\\_american\\_politics.doc.pdf](https://scholar.princeton.edu/sites/default/files/mgilens/files/gilens_and_page_2014_-testing_theories_of_american_politics.doc.pdf), letzter Zugriff: 23.08.17, S. 1.

<sup>1346</sup> Vgl. Wulf, Herbert (2008), Die Privatisierung des Krieges und die Gefährdung des staatlichen Gewaltmonopols, [www.online.uni-marburg.de/isem/WS08\\_09/docs/irak\\_1.pdf](http://www.online.uni-marburg.de/isem/WS08_09/docs/irak_1.pdf), letzter Zugriff: 11.04.13, S. 4f. So auch die QDR von 2001: „The combination of scientific advancement and globalization of commerce and communications (vgl. u., Verzahnung Militärtransformation und Technologiesprung) have contributed to several trends that significantly affect U.S. defense strategy“. U.S. Department of Defense (Hrsg.) (2001), Quadrennial Defense Review Report, <http://archive.defense.gov/pubs/qdr2001.pdf>, letzter Zugriff: 16.08.17, S. 6.

Zusammenhang entwickelt sich eine „Diffusität“ der bedrohungsabwehrenden Akteure, eine „Privatisierung von oben“.

Dies zeigt beispielsweise die anvisierte Zusammenarbeit staatlicher und nichtstaatlicher Akteure in der Postkonfliktstabilisierung, wie auch der Einbezug der Privatisierung in die Bedrohungsabwehr von nationalstaatlicher Seite. Auch die Verlagerung der Bedrohungsabwehr vom Einzelstaat auf die Völkergemeinschaft gemäß „R2P“ (vgl. ausführlich unten) im Rahmen von den spezifischen Nationalstaat betreffenden innerstaatlich wirkenden Konflikten trägt dazu bei. Allianzen zwischen Partnerstaaten zur Verstärkung der Bedrohungsabwehr werden daher komplexer und schwieriger. Die Privatisierung staatlicher Sicherheitsaufgaben erzeugt mangels staatlicher Verantwortungsrückkoppelung die Tendenz zur Profitmaximierung bzw. individuellen Ausschreitungen. Die Bedrohungsabwehr der diffusen Nischenbedrohungen durch einen Nationalstaat muss folglich diese Entwicklungen zur Abwehr der „Diffusität der Bedrohten“ mitberücksichtigen. Die Zusammenarbeitsfähigkeit der Nationalstaaten mit den nach dem Ende des bipolaren Konfliktes entstandenen oder erstarkten Akteuren bestimmt somit künftige Bedrohungsabwehrchancen mit.

Weiter findet die Abwehr auch nicht mehr ausschließlich in einem gegnerischen Nationalstaat oder Nationalstaaten statt, in denen beispielsweise die - gemäß neuer Bedrohtendiffusität - „zu schützenden bedrohten Menschen“ leben. Zusätzlich verlagert sie sich auch in Staaten, die nicht als „Gegner“ identifiziert wurden, aber mit diesem in einen Zusammenhang gebracht werden, sogenannte „Unterschlupfstaaten“. So auch der Quadrennial Defense Review Report vom 02.06.2006, „from conducting war against nations - to conducting war in countries we are not at war with (safe havens)“.

Es zeigt gemäß Obenstehendem sowohl die Natur der Bedrohungsgegenstände als auch der bedrohungsausübenden Akteure, dass kein definiertes Abschreckungssystem wie während der bipolaren Ära entwickelt werden kann: Die der Asymmetrie innewohnende Dynamik, die nicht definierbare Fassbarkeit der Clusterentwicklung bzw. Reaktion auf Abwärts-spiralen der Gesamtbedrohung lässt dies im Gegensatz zu symmetrischen Bedrohungen nicht zu. Damit bringt die Diffusität der Bedrohungsseite wie auch auf der Bedrohten- bzw. Bedrohungsabwehrseite eine spezifische Art und Weise der Abwehr durch das militärische Instrument mit sich. Neue Bedrohungsszenarien legen nicht mehr nahe, eine statische Armee eines Nationalstaates gegen die Armee des Gegners auf definierten Schlachtfeldern einzusetzen bzw. großangelegte Flächenbombardements unter Zerstörung großer geographischer Einheiten und Zivilbevölkerung vorzunehmen. Als Folge der neuen Asymmetrie bzw. Bedrohungsverstärkern, die u. a. die Umsetzung des Grand Strategy-Ziels erschweren, stellen sich stattdessen flexible, reaktionsschnelle Präzisionsschläge bzw. vorbeugende, präaktive Maßnahmen vor den bisherigen zwischenstaatlichen massiven Angriff, die bei Bedrohungsanstieg in anwachsender Anzahl eingesetzt werden müssen.

Um die Reaktion sowie die militärische Schlagkraft bedrohungsadäquat zu optimieren, ist sowohl ein verstärkter Einbezug der Technologierevolution als auch, in Anlehnung an ökonomische Entwicklungsstränge, von privaten Militärorganisationsvonnöten. Gerade die Reaktionsbeschleunigung zur Abwehr der neuen Gesamtbedrohung benötigt zwingend den Einbezug neuer Informationstechnologien. Folglich wird die militärische Verteidigung - als Teilbereich der Sicherheitsgewährleistung und als bisherige Kernaufgabe eines Staates - diffus und fähigkeitsorientiert. Der Third Wave War<sup>1347</sup> der post-bipolaren Ära als

<sup>1347</sup> „In its simplest interpretation, transformation is understood as the application of information technologies for the conduct of warfare (...) Hans Binnendijk (NRF Vordenker, Anm. der Verf.) describes transformation (...) as a revolution in military affairs (...). Understood in this way, U.S. military transformation did not begin

bedrohungsabwehrende Reaktion auf die neuen „Nischenbedrohungen“ ist somit gekennzeichnet durch einen Richtungswechsel: „We are moving (...) towards the de-massification of de-struction in parallel with the de-massification of production“.

Mit der Auflösung von äußerer und innerer Bedrohung ist weiter auch eine Instrumentenverzahnung von „innerer“ Abwehr beispielsweise durch Polizeiapparat und Katastrophenschutz und „äußerer“ Abwehr durch das nationale Militär bzw. Militärallianzen angelegt, um die Bedrohungsabwehr zu erreichen.

Dies bedeutet nicht nur teilstreitübergreifend, sondern auch einzelfallbedingt eine Zusammenarbeit zwischen Militär und innerer Abwehr in einem eingeschränkten geographischen Raum. Zudem wird dadurch zunehmend der Trend zum „robosourcing“ im Militärbereich verstärkt: „Roboterwaffen sind zwangsläufig Präzisionswaffen, mit denen sich Kollateralschaden und damit Umweltverschmutzung<sup>1348</sup> besser vermeiden lassen. Die Koppelung von robosourcing mit der Diffusität der Bedrohungsgegenstände und damit kleineren Konflikt-herden wie „Polizeiaktionen gegen verbrecherische Banden“ ließe die Grenze zwischen innerer und äußerer Sicherheit genauso wie „die Grenze zwischen Krieg und Frieden“<sup>1349</sup> verschwimmen. Die bisherige strenge Trennung wie im bipolaren Konflikt zwischen „Friedens- und Kriegszeit“ wird damit aufgrund der diffusen Natur der Bedrohungsgegenstände bzw. deren Abwehr ebenfalls diffuser.

---

with the Bush (jun.)-Administration. The current revolution in military affairs may in fact be traced to ongoing changes in technology (...) They are focusing more on asymmetric threats. They are focusing on smart weapons, space-based systems and C 4I (command, control, communications, computer and intelligence, capabilities that can be used to synchronize (...) the capabilities of the entire force, and technologies (...) that can save manpower and increase lethality and survivability“. Vgl. Hamilton, David S. (2004): What is Transformation and What Does it Mean for Nato, in: Hamilton, David S. (Hrsg.), Transatlantic Transformations: Equipping Nato for the 21st Century, [https://www.files.ethz.ch/isn/47041/2004\\_transatlantic\\_transformations.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/47041/2004_transatlantic_transformations.pdf), letzter Zugriff: 29.10.17, S. 5. „If the de-massification in the apparel industry means using a computer-driven laser to cut individual garments, on the battlefield it means using a laser to cut individual garments, on the battlefield it means using a laser to designate an individual target. (...) In Vietnam an American M-60 tank crew had to find cover, stop the tank and aim before it could fire. At 2000 yards, at night, the chances of hitting a target were, (...)„pretty nil“. Today the crew of an M-1 can fire without stopping. Night vision aids, lasers and computers that automatically correct for heat, wind and other conditions assure that they will score a hit nine out of ten times. Today one F-117, flying a single sortie and dropping one bomb, can accomplish what it took B-17 bombers flying 4500 sorties and dropping 9000 bombs during World War II, or 95 sorties and 190 bombs during Vietnam. (...) What's making all this work (...) are weapons based on information instead of the volume of firepower. It reduces greatly the tonnage of explosives you have to ship over. His words echo those of business managers who use computers to cut raw materials waste and miniaturize products, while slashing inventory and transportation costs“. Vgl. Toffler, Alvin and Heidi (1993), War And Anti-War. Survival At The Dawn Of The 21st Century, Boston, New York, Toronto, London, S. 64-80 und 72-74.

<sup>1348</sup> Vgl. beispielsweise die Drohnensteigerung während der Obama-Ära: „In Kriegszeiten produzieren die militärischen Aktivitäten als Teilbereich des industriellen Komplexes eine enorme Menge an Umweltverschmutzung in Form von zerstörter Infrastruktur. Mit moderner Waffenentwicklung (wie Kernwaffen) können die Kriegskosten durch Umweltverschmutzung die normalerweise mit dem BIP eines bliebigsten Staates angeordneten Umweltschäden um ein Vielfaches übersteigen. Während die Dimension des Militärssektors eng an das Volumen der Weltwirtschaft gekoppelt ist, können Kriege den globalen Niedergang durch die starken Zerstörungen enorm beschleunigen“. Vgl. Randers, Jorgen (2012), Eine Globale Prognose Für Die Nächsten 40 Jahre. 2052. Der neue Bericht an den Club of Rome. 40 Jahre nach „Grenzen des Wachstums“, White River Junction, VT, S. 220-223.

<sup>1349</sup> Vgl. Randers, Jorgen (2012), Eine Globale Prognose Für Die Nächsten 40 Jahre. 2052. Der neue Bericht an den Club of Rome. 40 Jahre nach „Grenzen des Wachstums“, White River Junction, VT, S. 220-223.

#### 4.1.1.1 Optimierung asymmetrischer Bedrohungsabwehr durch Reaktionsbeschleunigung mittels Responsibility To Protect (R2P)

Um demnach die Effizienz der Reaktionsbeschleunigung im Kontext der ansteigenden Asymmetrie noch zu verbessern, wurde dieses um die neue Bedrohungsabwehr gegenüber innerstaatlich wirkenden Bedrohungen ergänzt:

Wie oben dargelegt, kann aufgrund der Diffusität der neuen Nischenbedrohungen im Gegensatz zur symmetrischen Bedrohung kein definiertes Abschreckungs- und Eindämmungsregelwerk erstellt werden: Dies wird nochmal am Beispiel Bedrohungsverlagerung vom Bedrohungsinitiator Nationalstaat (staatliche Akteure) zu Bedrohungsinitiator „Staatenloser“ (nichtstaatliche Akteure) - Beispiel Netzwerke ohne Staatenbindung - deutlich. Der Bedrohungsgegenstand „Terror“ oder als Cluster „Terror und Massenvernichtungswaffen“ weist auf international vernetzte Terrororganisationen hin, die Unterschlupf- und Unterstützungsmöglichkeit innerhalb einer größeren Staatengruppe finden und daher ihren Aufenthaltsort situationsangepasst ständig verändern können. Damit müssen die Dimensionen der bisherigen Herrschaftsaufgabe des Staates neu ausgelotet werden. Es gibt nicht einen definierten Staat oder eine Staatengruppe „der/die Terroristen Unterschlupf gewährt/en“.

Somit geht die Bedrohung nicht mehr von einem definierten Nationalstaat oder einer erfassbaren Staatengruppe, sondern zunehmend von nichtstaatlichen Akteuren aus. Sie liegt nun auch in immer höherem Maß bei beispielsweise „staatenlosen“ Gruppierungen, die keinem Staat – oder auch einer bestimmten geographischen Region - dauerhaft zuzuordnen sind. Damit ist dieser Bedrohung eine zeitlich unbestimmte und global angelegte Dynamik inne, die sich ideal mit anderen Bedrohungsgegenständen zu größerem Sprengpotenzial verbinden kann. Dies bringt die Möglichkeit der Entstehung paralleler Krisenherde (auch innerstaatlicher Natur) mit sich, deren Eindämmung höchste Flexibilität und Reaktionsbeschleunigung erfordert.

Eine besondere Form der Reaktionsbeschleunigung, um beispielsweise Staatenzerfall und ethnische Konflikte schon in einem frühen Stadium einzudämmen, ist die folgende: Asymmetrische Konflikte können, ausgeübt durch nichtstaatliche Akteure, innerstaatlich gegen einen Teilbereich des Staates und nicht gegen den Staat insgesamt wirken. Das um Responsibility to Protect (R2P)<sup>1350</sup> erweiterte Bedrohungsabwehrverständnis geht von einer Bedrohungsverlagerung von der zwischenstaatlichen auf die einzelstaatliche bzw. innerstaatliche Ebene aus.

Damit entstehen innerstaatliche Bedrohungen, die die zukünftige Funktionstüchtigkeit des Staates als Ganzes in Frage stellen. Folglich muss der Staat seiner Schutzverpflichtung nachkommen: „Als innerstaatliche Schutzpflichten zur Unterbindung eines internen Krieges (internal war), eines Aufstandes (insurgency), von Unterdrückung (repression) oder Staatsversagen nennt der Bericht der ICISS von 2001 die Verantwortung des Staates zur Verhütung (responsibility to prevent), die Verantwortung zur Reaktion (responsibility to react) und die Verantwortung zum Wiederaufbau (responsibility to rebuild)“<sup>1351</sup>.

<sup>1350</sup> Es geht um die „sich herausbildende internationale Norm gegen die gewaltsame Unterdrückung von Minderheiten, diese Norm sollte Vorrang vor der Sorge um die staatliche Souveränität haben. Obwohl wir (die UNO, Anm. der Verf.) eine Organisation von Mitgliedsstaaten sind, sind die Rechte und Ideale, zu deren Schutz die Vereinten Nationen da sind, diejenigen von Völkern“. Vgl. Annan, Kofi A. (2013), Ein Leben in Krieg und Frieden, München, S. 126-127.

<sup>1351</sup> Vgl. Königeter, Matthias (2008), Responsibility to Protect (Schutzverantwortung), in: Deutscher Bundestag. Wissenschaftliche Dienste (Hrsg.), Aktueller Begriff Nr. 28/08, S.2.

Der bedrohte Staat kommt aber seiner Schutzverantwortung gegenüber den Staatsbürgern in Bezug auf effiziente Bedrohungsabwehr nicht nach. Dies kann durch Unterlassen jeglicher Handlungseindämmung der konfliktverursachenden Ethnien erfolgen. Genauso kann dies durch aktive Handlung seitens der Regierungsverantwortlichen verursacht werden, indem diese eine Ethnie konsequent in ihrer Machtmaximierung unterstützen.

Aufgrund mangelhaft wahrgenommener Schutzverantwortung des Staates erfolgt die Sicherheitsgewährleistung folgendermaßen: Nämlich mittels Verlagerung der Schutzverantwortung vom Nationalstaat zur Völkergemeinschaft. Damit wird der „Schutz des einzelnen Menschen“<sup>1352</sup>, die Unversehrtheit des Individuums“ vor die Nationalstaatensoveränität gestellt. Dem betroffenen Staat, der seiner Schutzverantwortung nicht nachkommt, wird somit die Staatssouveränität aberkannt.<sup>1353</sup>

Dies wird folgendermaßen begründet: Die Wahrung der Staatssouveränität nach bisherigem Verständnis wird bei akuten, massiven Menschenrechtsverletzungen fragwürdig: „In today's world, this state-oriented threat model is necessary, but not sufficient. It no longer covers the entire threat spectrum, and those areas it leaves out can not be dismissed as lesser included cases. Globalization is creating new conditions that minimize the importance of national boundaries“<sup>1354</sup>. So auch der ehemalige Generalsekretär der UNO, Kofi Annan: „Ich trat das Amt des Generalsekretärs (...) 1997 mit der Überzeugung an, dass wir den Einzelnen ins Zentrum all dessen, was wir als Vereinte Nationen unternahmen, rücken mussten. (...) Die konventionelle Auffassung von der Unantastbarkeit der nationalen Souveränität, ganz gleich, welche Ungeheuerlichkeiten in den Grenzen eines Staates geschahen, musste in Frage gestellt werden. In einer Welt, in der die Staaten eine Autonomieeinschränkung durch Globalisierung erfahren, muss eine Abwägung erfolgen: Es muss sichergestellt sein, dass der Staat der Sicherung seiner Bürger soviel Gewicht beimisst wie der Forderung nach Nichteinmischung in seine inneren Angelegenheiten“<sup>1355</sup>. Mit diesem auch um R2P erweiterten Sicherheitsgewährleistungsverständnis können folglich aus mangelnder staatlicher Schutzfähigkeit entstehende Bedrohungen wie Genozid, Massenmigrationen und „Vorbildfunktion mit Dominoeffekt“ auf weitere defekte Nationalstaaten oder dysfunktionale Staaten

<sup>1352</sup> Hier rückt der Einzelne, nicht mehr der Staat ins Zentrum der UN-Charta. Vgl. dazu Annan, Kofi A. (2013), Two concepts of sovereignty, <http://www.economist.com/node/324795>, letzter Zugriff: 29.10.17.

<sup>1353</sup> „Diese Verantwortung zum Schutz soll ein neues Souveränitätsverständnis etablieren und damit das Interventionsverbot aushebeln, ohne das die UN-Charta in ihrem Wortlaut geändert werden müsste: Demnach sei es die Aufgabe aller Staaten, ihre Bürger vor Menschenrechtsverletzungen zu schützen. Gelingt dies nicht, geht die Verantwortung an die Internationale Gemeinschaft über. Eine humanitäre Intervention sei dann auch ohne Zustimmung des UN-Sicherheitsrates legitim, da sie nicht gegen das Prinzip der Nicht-Einmischung verstoße. Denn dem betreffenden Staat wird seine Souveränität schlicht aberkannt“. Diese Argumentation wird von der deutschen Regierung bereits als „völkerrechtliche Lehre“ anerkannt. Sie wird aber vielfältig als „falsch“ kritisiert: Die Begrifflichkeit der Menschenrechte, welche der R2P zugrunde liegen, ist darüber hinaus geeignet, Menschenrechte als individuelle und absolute Rechte zu relativieren. Erst, wenn sie im international bedeutenden Maßstab verletzt werden, entfalten sie ihre Wirkung, indem sie den Weg zu einer militärischen Intervention frei machen. Zweitens kann die R2P keine internationale Rechtsgrundlage bieten“. Vgl. Beer, Angelika (2009), „R2P Anspruch und Wirklichkeit“, <http://www.angelika-beer.de/wp-content/uploads/2009/07/Studie-RTP-AB.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17. Vgl. International Commission On Intervention And State Sovereignty (2001), The Responsibility To Protect, <http://responsibilitytoprotect.org/ICISS%20Report.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17.

<sup>1354</sup> Vgl. Wilson, Thomas R. (2002), Global Threat Testimony. Global Threats and Challenges. Statement for the Record. Senate Select Committee on Intelligence (Memos and Reports from Thomas R. Wilson to Donald H. Rumsfeld), <http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/2486/2002-02-04%20from%20Thomas%20Wilson%20re%20Global%20Threat%20Testimony%20with%20Attachments.pdf#search=%222002%20global%20threat%20testimony%20statement%20for%20the%20record%22>, letzter Zugriff: 16.11.17, S. 7.

<sup>1355</sup> Vgl. Annan, Kofi A. (2013), Ein Leben in Krieg und Frieden, München, S. 110-112.

bzw. Gruppen mit entsprechender Ethnie im Keim erstickt oder zumindest minimiert werden. Damit kann die Zunahme an gescheiterten Staaten und massiven Menschenrechtsverletzungen eingedämmt werden, was wiederum die Stabilität der Staatenwelt erhöht.

Übernehmen somit andere Staaten die Schutzaufgabe, geht es jetzt nicht mehr um die Verteidigung des eigenen, angegriffenen Staatsgebietes: Damit wird das bisherige Sicherheitsverständnis, das auf der Souveränität von Nationalstaaten und Bedrohungsabwehr einer äußeren Gefahr eines definierten Staatsterritoriums beruht, erweitert.

Da sich die Schutzverantwortung vom Staat zur Völkergemeinschaft verschiebt, ist R2P unter Rückgriff auf eine möglichst große Staatenkoalition, folglich mit multilateraler Ausrichtung und mittels UN-Sicherheitsratsautorisierung, wahrzunehmen. Damit fällt auch die Schutzverantwortung für einzelne Personen, die „Responsibility To Protect“<sup>1356</sup> der Vereinten Nationen, deren völkerrechtliche Legitimierung bisher juristisch umstritten ist, unter den Gesamtbegriff „menschliche Sicherheit“ (...). Responsibility to Protect (R2P) kann als letztes Mittel und unter Wahrung des Verhältnismäßigkeitsgrundsatzes auch mit militärischem Instrument angewandt werden: „Wichtig ist hierbei, dass die militärischen Interventionen an letzter Stelle stehen, da R2P kein Vorwand sein soll, um sich in die legitimen inneren Angelegenheiten anderer Staaten militärisch einzumischen“<sup>1357</sup>.

#### 4.1.1.2 Optimierung asymmetrischer Bedrohungsabwehr durch ein erweitertes Sicherheitsverständnis

Wird R2P nicht mittels des militärischen Instrumentes ausgeübt, sondern fällt beispielsweise unter Wirtschafts-, Entwicklungs- oder Umweltpolitik, ist Folgendes notwendig: Nämlich das um Ausgrenzen bisheriger Nationalstaaten-souveränität erweiterte Sicherheitsgewährleistungsverständnis zur Reaktionsbeschleunigung übergreifender auszubauen.

Um die Asymmetrie der Bedrohungsgegenstände und die Clusterausbildung und Verschränkung mit globalen Trends zusätzlich umfassender und langfristiger abzuwehren, ist somit das Folgende notwendig: Nämlich die oben dargestellte, angepasste militärische Abwehr um ein umfassenderes Sicherheitsverständnis zu ergänzen: (...) Zieht man zunächst die vier Teilbereiche heran, mit deren Hilfe der Staat Sicherheit erzeugen kann, so sind diese die Verteidigungsaufgabe, die Rechtsstaatsaufgabe, die Herrschaftsaufgabe und die Schutzaufgabe.<sup>1358</sup>

<sup>1356</sup> Mit Hilfe von R2P sollen Menschenrechtsverletzungen, Völkermord, Kriegsverbrechen bzw. ethnische Säuberung unterbunden werden. Dies gilt auch für Prozesse des Staatenzerfalls in Verbindung mit Hungersnöten oder Bürgerkriegen bzw. Naturkatastrophen. Kann der Staat seine eigene Bevölkerung nicht mehr vor diesen schützen, soll die Internationale Gemeinschaft tätig werden. R2P wurde im Abschlussdokument des Weltgipfels der UNO im September 2005 als sich „herausbildenden Norm“ charakterisiert bzw. verankert. Vgl. Schaller, Christian (2008), Gibt es eine „Responsibility to Protect“?, <http://www.bpb.de/apuz/30862/gibt-es-eine-responsibility-to-protect>, letzter Zugriff: 29.10.17.31. Vgl. Schaller, Christian (2008), Die völkerrechtliche Dimension der „Responsibility to Protect“, in: Wissenschaft und Politik-SWP-Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit (Hrsg.), SWP-Aktuell 46, [https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2008A46\\_slr\\_ks.pdf](https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2008A46_slr_ks.pdf), letzter Zugriff: 29.10.17.

<sup>1357</sup> „Vielmehr geht es darum, Zivilisten vor schlimmsten Menschenrechtsverletzungen zu schützen. Dabei stehen friedliche Mittel im Vordergrund“. Vgl. Beer, Angelika (2009), „R2P Anspruch und Wirklichkeit“, <http://www.angelika-beer.de/wp-content/uploads/2009/07/Studie-RTP-AB.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 18.

<sup>1358</sup> „In creating diversity in the sources and unpredictability of the locations of conflict: Together these trends produce a geopolitical setting that is increasingly complex and unpredictable“. Vgl. U.S. Department of Defense (Hrsg.) (2001), Quadrennial Defense Review Report, <http://archive.defense.gov/pubs/qdr2001.pdf>, letzter Zugriff: 16.08.17, S. 6. „Die Verteidigungsaufgabe umfasst, die Sicherheit des Staates vor



Auf dieser Grundlage wird die klassische Definition der Sicherheitsgewährleistung als Schutz vor äußerer Bedrohung, ausgehend von einer bestimmten, definierten geographischen Region, jetzt durch die neuen asymmetrischen Bedrohungsgegenstände relativiert: „(...) Basierend auf der modifizierten Gesamtbedrohung haben ökonomische und militärtechnische Entwicklungen die klassische Definition von Sicherheit durch einen räumlich und inhaltlich weiter gefassten Sicherheitsbegriff abgelöst“<sup>1359</sup>.

Folglich ist ein erweitertes Sicherheitsverständnis, das Vorhersehbarkeit und Abwehr der spezifischen Bedrohungscluster durch Instrumenten- und Akteursverzahnung herstellt, vonnöten. Es berücksichtigt die Komplexität der neuen Sicherheitsbedrohungsgegenstände, die Verschränkungen zu speziellen Clustern im Kontext der globalen Trends: Es geht in Raum-, Sach-, Gefahr- und Referenzdimension“<sup>1360</sup>.

Insgesamt wird „Sicherheit nicht mehr in erster Linie als rein militärisches Problem wahrgenommen, sondern im Rahmen eines mehrdimensionalen Sicherheitsbegriffes zu einem sicherheitspolitischen Gesamtkonzept weiterentwickelt: Hierbei werden Außen-, Wirtschafts-, Finanz-, Umwelt-, Entwicklungs- und Sicherheitspolitik wechselseitig optimiert“<sup>1361</sup>.

Allerdings ist im Rahmen mehrdimensionaler Sicherheitspolitik auch künftig die reine Verteidigungspolitik als Teilbereich in entsprechender Abgrenzung zu bestimmen.

Das erweiterte Sicherheitsverständnis weicht damit über die R2P-Implikationen hinaus den nationalstaatlichen Referenzrahmen auf, da sich die Asymmetrie oder Effekte wie der Klimawandel als Bedrohungsverstärker nicht auf ein definiertes Staatsgebiet auswirken, sondern beispielsweise auf Grenzregionen, mehrere Staaten oder ein beschränktes Territorium innerhalb eines Staates.

#### **4.1.1.3 Optimierung asymmetrischer Bedrohungsabwehr durch Einordnung in ein Bedrohungsvorhersagesystem**

Weiter birgt dieses sicherheitspolitische Gesamtkonzept die Möglichkeit in sich, ein neues, optimiertes Instrumentarium künftiger Sicherheitsgewährleistung zu entwickeln, welches Indikatoren der Vorhersehbarkeit bzw. Abwehr von Nischenbedrohungen vor Ausbruch generiert. Damit werden die Erstellung von Eindämmungskriterien bezüglich konkretem Bedrohungsausbruch bzw. Einhegen der Bedrohungswurzel möglich, die die reaktionsschnelle Abwehr obsolet werden lassen:

Wird beispielsweise deutlich, dass eine geographische Region in Bezug auf klimatische Verhältnisse, Nahrungsmittelanbau, Ackerkrumenerosion, Wüstenbildung, Artensterben, Süßwasserverknappung und Probleme der Urbanisierung zunehmend beeinträchtigt wird, und sich folglich die nachhaltige Lebensqualität zunehmend verschlechtert, steigt die Chance zur Verstärkung ethnischer, religiöser und ideologischer Konflikte mit

---

Bedrohungen anderer Staaten durch Krieg, die Rechtsstaatsaufgabe bedeutet die Sicherheit der Individuen vor staatlichen Übergriffen zu gewährleisten. Die Herrschaftsaufgabe umfasst die Sicherheit des Staates gegenüber terroristischen Bedrohungen und die Schutzaufgabe die Sicherung der Individuen vor dem Risiko der Sicherheitsbedrohungen durch die Handlungen anderer gesellschaftlicher Akteure, insbesondere im Bereich der Kriminalität“. Vgl. Varwick, Johannes (2008), Die Nato. Vom Verteidigungsbündnis zur Weltpolizei?, München, S. 69-72.

<sup>1359</sup> Vgl. Varwick, Johannes (2008), Die Nato. Vom Verteidigungsbündnis zur Weltpolizei?, München, S. 69-72.

<sup>1360</sup> Vgl. Lesch, Max (2012), Regionale Sicherheitskulturen im Wandel. Schutzverantwortung in Südostasien und Afrika, <http://www.sicherheitskultur.org/fileadmin/files/WorkingPapers/10-Lesch.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 3.

<sup>1361</sup> Vgl. Varwick, Johannes (2008), Die Nato. Vom Verteidigungsbündnis zur Weltpolizei?, München, S. 70.

entsprechenden Menschenrechtsverletzungen. So bilden sich neue Bedrohungscluster aus: „Security in the latter part of the 21st century will be less about personal wealth and more about a sustainable quality of life“<sup>1362</sup>.

Genau hier kann Vorhersagbarkeit bzw. Konflikteindämmung im Sinne des erweiterten Sicherheitsverständnisses ansetzen: Werden demnach Staaten, in denen historische Rivalitäten vorliegen, mit ökonomischen, demographischen, klimatischen Entwicklungen und Ressourcenvorkommen bzw. -allokation sowie ihren Verknüpfungen zu Terrorgruppen abgeglichen, sind künftige Konfliktpotenziale einschätzbarer:<sup>1363</sup>

Verfügt damit ein Staat über „ein Staatsterritorium, verzahnt mit klimatisch stabilen Tendenzen und Ressourcengewährleistungsmöglichkeiten und mobilisierbarem Kriseninstrumentarium durch beispielsweise funktionstüchtige Institutionen“ bzw. ist „surplus-state“, ist dies folglich ein besserer Indikator für die Fähigkeit des Staates, bestimmte Schutzressourcen im Konfliktfall zu mobilisieren als die monetären Faktoren der Wohlstandsmessung. Um für die Zukunft Präventionsmaßnahmen zu entwickeln, die die Vermeidung von R2P oder kostspieligen Militäreinsätzen samt menschlicher Opferrate ermöglichen, sollten diese Indikatoren, die die Konfliktausbruch- und Eskalationswahrscheinlichkeit bestimmen, ermittelt werden.

Auf diese Weise können entstehende Cluster bzw. die Auswirkungen von entstehenden oder existierenden Clustern, bestehend aus beispielsweise terroristischen Anschlägen, zerfallenden Staaten, des Klimawandels, Jugendüberschuss mit geringen sozialen Mobilitätschancen, in ein Abschreckungs- und Eindämmungssystem eingebunden werden.

Zudem bringt der asymmetrisch geprägte Bedrohungshorizont eine „Entterritorialisierung“ (vgl. unten) und damit die Erkenntnis mit sich, dass diffusen Bedrohungen, für die kein definiertes Abschreckungsprofil erstellt werden kann, mit einem positiven, erweiterten, staatenübergreifenden Sicherheitsverständnis begegnet werden muss: Das „negative Sicherheitsverständnis wird somit durch ein positives komplettiert, bei dem über die Formulierung gemeinsamer Sicherheitsinteressen nationalstaatenübergreifend obige Mechanismen geschaffen werden, die unfriedliche Bedingungen von vorneherein reduzieren und damit friedlichere internationale Beziehungen ermöglichen“<sup>1364</sup>.

Optimierte militärische Abwehr durch mobile, flexible, präzise, reaktionsschnelle Brigaden auf höchstem Technologieniveau und unter Privatisierungseinbezug bzw. R2P samt Ergänzung durch das erweiterte Sicherheitsverständnis generieren demnach Folgendes: Nämlich Akteurs- und Instrumentenverzahnung mit einem Minimum an systemisch fassbarer Abwehr durch Entwicklung von Bedrohungs- bzw. Bedrohungsausbruchsindikatoren und reaktionsschnelle, nichtsystemische Abwehr unvorhergesehener Kausalitäten.

<sup>1362</sup> Vgl. Lantos, Tom (2007), Interview-Energy Security: A state side view, in: Nato (Hrsg.), Nato Review. Growing Dangers: emerging and developing security threats, [http://www.nato.int/docu/review/2007/Growing\\_Dangers/Energy\\_security\\_state\\_view/EN/index.htm](http://www.nato.int/docu/review/2007/Growing_Dangers/Energy_security_state_view/EN/index.htm), letzter Zugriff: 11.08.17.

<sup>1363</sup> Genau an diesen langfristigen Präventionsmöglichkeiten setzt beispielsweise gemäß Obengesagtem die smart power, die vernetzte Sicherheitskonzeption bzw. die Europäische Sicherheitsstrategie an.

<sup>1364</sup> Vgl. Varwick, Johannes (2008), Die Nato. Vom Verteidigungsbündnis zur Weltpolizei?, München, S. 70.

#### **4.1.1.4 Zu den Folgen der aus der neuen Asymmetrie entwickelten bzw. optimierten Bedrohungsabwehr**

##### **4.1.1.4.1 Folge: Verstärkung des Trends zur Entterritorialisierung und Nationalstaatenerosion bzw. nationalem Populismus und Regionalisierung**

Wie oben deutlich wurde, sind neue Nischenbedrohungen diffus, global und gehen nicht mehr von definierten nationalstaatlichen Akteuren aus. Die neue Asymmetrie der Bedrohungsgegenstände samt ihrer Verzahnung steht weiter mit dem „Verschwimmen von innerer und äußerer Sicherheit“<sup>1365</sup> im Zusammenhang. Ein Einzelaspekt ist dabei auch das Aufweichen der Grenze zwischen Kriminalität und Krieg, wie bei dem transnationalen Terrorismus zu beobachten ist. Damit löst sich in Folge auch die Trennlinie zwischen Kriegs- und Friedenszeiten auf.

Dies führt zu bzw. unterstützt die Relativierung der klassischen Definition von Sicherheit als Schutz vor äußerer Bedrohung<sup>1366</sup>. Diese Relativierung fördert, zusammen mit dem erweiterten Sicherheitsverständnis bzw. entsprechender Bedrohungsabwehr, den der Asymmetrie immanenten Trend der Entterritorialisierung.

Dieser sich so entwickelnde Trend zur Entterritorialisierung steht im Zusammenhang mit der Umsetzung der außenpolitischen Grand Strategy-Komponente: Er unterstützt bzw. verstärkt den sich seit dem Ende des bipolaren Konfliktes durch Globalisierungsprozesse ausbildenden Trend zur Nationalstaatenerosion. Die „Globalisierung hat die Fähigkeit von Staaten begrenzt, ihre Wirtschaft zu kontrollieren, ihre Finanzbranche zu regulieren und sich von Umweltschäden und Migrationsströmen abzuschotten“<sup>1367</sup>.

Parallel zur Entterritorialisierung zeigen die in der Grand Strategy-Zielsetzung angelegte Rivaleneinhegung, Umsetzung der außenpolitischen Grand Strategy-Komponente durch global verankerte Marktwirtschaft amerikanischer Prägung sowie Bedrohungsanstieg und deren Abwehr bzw. spürbare Effekte Folgendes: Nämlich eine nationalstaatliche Rückbesinnung mit Außenwirkung. Dies wird beispielsweise an der Ukraine-Krise von 2014, vor dem Hintergrund der seit 2015 massiv währenden Flüchtlingskrise am Erfolg rechtslastiger Parteien, am Demokratieabbau in Polen und Ungarn, am „Brexit“, dem englischen Referendumsergebnis aus der EU auszutreten und am Wahlerfolg Donald Trumps in den USA deutlich. Doch trotz nach außen postulierter nationaler Selbstbestimmung ist diese durch u.a. deregulierte Ökonomie auf hauptsächlich fossiler Basis und ökonomischer Verzahnung bzw. Abhängigkeiten, Effekten wie Klimawandel, steigendem Ressourcenbedarf, Digitalisierung, Bedrohungsabwehr sowie demographischen Faktoren massiv eingeehgt.

##### **4.1.1.4.2 Folge: R2P mit spezifischer Intensivierung der Entterritorialisierung und Nationalstaatenerosion**

Wie oben deutlich wurde führt R2P, insbesondere in militärischer Ausprägung, zu einem nachdrücklichen Aufweichen des bisherigen Souveränitätsverständnisses von Nationalstaaten seit 1648: „Der Sicherheitsbegriff wird durch R2P zunehmend entterritorialisiert.“<sup>1368</sup> (...)

<sup>1365</sup> Vgl. Varwick, Johannes (2008), Die Nato. Vom Verteidigungsbündnis zur Weltpolizei?, München, S. 70.

<sup>1366</sup> Vgl. Varwick, Johannes (2008), Die Nato. Vom Verteidigungsbündnis zur Weltpolizei?, München, S. 70.

<sup>1367</sup> Vgl. Annan, Kofi A. (2013a), Ein Leben in Krieg und Frieden, München, S. 110.

<sup>1368</sup> D. h. „er wird funktional und nicht geographisch verstanden“, vgl. Varwick, Johannes (2008), Die Nato. Vom Verteidigungsbündnis zur Weltpolizei?, München, S. 69-75.

Dies bedeutet konkret: Er wendet sich vom bisherigen geographischen Raum, einem definierten Staat als Erzeuger der Sicherheitsbedrohung, ab. Stattdessen wird er funktional.<sup>1369</sup>

Exemplarisch wird dies an den humanitären Interventionen auf der Basis R2P seit Mitte der 1990er Jahre deutlich, die in die Souveränität eines Staates eingreifen und dafür keine Autorisierung seitens des betroffenen Staates oder auch des UN-Sicherheitsrates mehr benötigen: Traditionelle peacekeeping-Doktrine schützten die staatliche Souveränität, indem die peacekeeping-Truppen vor ihrer Intervention die entsprechende Genehmigung des betroffenen Staates einholen mussten.<sup>1370</sup>

Daher konstatierte Anne-Marie Slaughter, „R2P is the most important shift in our conception of sovereignty since the Treaty of Westphalia in 1648. It is the foundation of an international order that recognizes the rights and responsibilities of individuals as well as states“<sup>1371</sup>. Damit verstärkt R2P den mit der globalisierten amerikanischen Marktwirtschaft bzw. der Asymmetrie eingeleiteten Trend zur Entterritorialisierung.

#### **4.1.1.4.3 Folge: Chronologische Anpassung der amerikanischen sicherheitspolitischen Grand Strategy als Reaktion auf das neue Gesamtbedrohungsspektrum unter Berücksichtigung des erweiterten Sicherheitsgewährleistungsverständnisses**

Als Grundsatzüberlegungen zur Anpassung der sicherheitspolitischen Grand Strategy-Komponente bzw. des US-amerikanischen militärischen Instrumentes an ein der Gesamtbedrohung und dem erweiterten Sicherheitsverständnis geschuldetes Fähigkeitsprofil ist Folgendes zusammenzufassen: Die existierende Analogie zur Post-Kalten-Kriegs-Marktlogik ist als Kennziffer der asymmetrischen Bedrohungen festzuhalten.

Staatsinduzierte Bedrohungen nehmen ab, während gesellschaftsinduzierte Bedrohungen und Risiken zunehmen. Dies zeigen neben ethnischen Konflikten und Terroranschlägen auch die globalen Trends und ökologische Katastrophen wie Hurrikan Katrina oder das Pakistan-Erbeben. Genauso wird dies durch Effekte der global ausgebreiteten außenpolitischen Grand Strategy-Komponente auf fossiler Basis, an antizipierten Auswirkungen des Klimawandels, wie der IPCC Synthesis Report darlegt, deutlich: „The danger of larger and larger numbers of people moving from wherever they are settled to other areas. And when you start seeing that kind of trend then clearly you have to inbuilt element of conflict. And I would imagine this is likely to grow to a large extent“<sup>1372</sup>. So auch Analysten aus der

<sup>1369</sup> Vgl. Varwick, Johannes (2008), Die Nato. Vom Verteidigungsbündnis zur Weltpolizei?, München, S. 69.

<sup>1370</sup> Vgl. Keller, William W./Mitchell, Gordon R. (2006), Preemption, Prevention, Prevarication (Working Paper 2006-23 of the Ridgway Working Group on Preemptive and Preventive Military Intervention), <http://www.ridgway.pitt.edu/Portals/1/pdfs/Publications/KellerMitchellPPP.pdf?ver=2015-10-16-110459-003>, letzter Zugriff: 29.10.17.

<sup>1371</sup> Vgl. den Kommentar von Slaughter, Marie-Anne (2010), zu: Cooper, Richard H./Voinov Kohler, Juliette (Hrsg.) (2010), Responsibility to Protect. The Global Moral Compact for the 21st Century, New York, <http://www.responsibilitytoprotect.org/index.php/component/content/article/74-former-r2pcs-reports-and-statements/1964-r2pcs-contributes-to-new-bookresponsibility-to-protect-the-global-moral-compact-for-the-21st-century?format=pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17.

<sup>1372</sup> Vgl. Lantos, Tom (2007), Interview-Energy Security: A state side view, in: Nato (Hrsg.), Nato Review. Growing Dangers: emerging and developing security threats, [http://www.nato.int/docu/review/2007/Growing\\_Dangers/Energy\\_security\\_state\\_view/EN/index.htm](http://www.nato.int/docu/review/2007/Growing_Dangers/Energy_security_state_view/EN/index.htm), letzter Zugriff: 11.08.17.

amerikanischen „intelligence community“: „nobody is going to attack us with massive conventional force“<sup>1373</sup>.

Wie oben dargelegt soll der neue diffuse Bedrohungskontext der postbipolaren Welt durch Reaktionsbeschleunigung und mit einem erweiterten Sicherheitsgewährleistungsverständnis abgewehrt werden: Die neue Sicherheitsgewährleistung und damit die Tatsache, dass sich in der OECD-Welt die Sicherheitsleistungen des Nationalstaates verlagern, bringt die Entwicklung der Entterritorialisierung wie auch die Rückbesinnung auf den Nationalstaat mit sich.

Die Dringlichkeit der mit der Asymmetrie zusammenhängenden, ansteigenden Bedrohungsabwehr zur Erreichung des Grand Strategy-Ziels führt zu folgendem: Nämlich die Anpassung der neuen Bedrohungsabwehr und damit die Streitkräftetransformation der Vereinigten Staaten höchste Bedeutung erlangt.

Verteidigungsminister Rumsfeld machte damit die Etablierung der neuen strategischen Ausrichtung zu seinem zentralen Anliegen. „Im Rückblick bezeichnete er die einschneidende Transformation der Streitkräfte – vor dem Krieg gegen den Terror oder der „Demokratisierung des Irak“ - als die wichtigste Leistung seines Verteidigungsministeriums“<sup>1374</sup>: „No previous U.S. administration had attempted such a major global defense posture review, we aimed to rationalize our faculties, activities, relationships, legal arrangements, and surge capabilities worldwide to fit a strategy intended to look into the future, not reflect the past“<sup>1375</sup>.

Auf dieser Basis, die die Umsetzung des Grand Strategy-Ziels immer mehr erschwert, resultiert die amerikanische Aufgabenerweiterung für die Streitkräfte, die Transformation der G. W. Bush-Administration: Nämlich eine Umorientierung von einem eingrenzbaren bedrohungsorientierten zu einem fähigkeitsorientierten Denken unter Präzision, Mobilität und Flexibilität im Kontext globaler Sicherheitsprojektion.<sup>1376</sup> Dieses erweiterte Fähigkeitsprofil als Reaktion auf diffuse Nischenbedrohungen trägt sodann komplementär zur Gesamtabwehr durch weitere Elemente des mehrdimensionalen Sicherheitsverständnisses bei.

Um dieses Ziel eines neuen Fähigkeitsprofils unter Berücksichtigung von Asymmetrie, Clustern, mehrdimensionalem Sicherheitsverständnis und Konsequenzen zu erreichen, wurde durch Verteidigungsminister Rumsfeld auch das Folgende berücksichtigt: Nämlich seine Kenntnisse aus der Privatwirtschaft<sup>1377</sup> bzw. die durch Mentor Milton Friedman vermittelten des staatlichen Kontrollrückbaus zugunsten des freien Marktes und der Privatisierung.

Weiter ist der Einbezug der ökonomischen und technischen Entwicklungen samt der damit angelegten Zunahme an Ressourcenverbrauch vonnöten. Denn nur die

<sup>1373</sup> Vgl. National Intelligence Council (Hrsg.) (2008), Global Trends 2025: A Transformed World (NIC 2008-003), [https://www.files.ethz.ch/isn/94769/2008\\_11\\_Global\\_Trends\\_2025.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/94769/2008_11_Global_Trends_2025.pdf), letzter Zugriff: 27.05.17. Vgl. Fingar, Thomas (2008), Global Trends 2025 Report (zu National Intelligence Council (Hrsg.) (2008), Global Trends 2025: A Transformed World (NIC 2008-003), [https://www.files.ethz.ch/isn/94769/2008\\_11\\_Global\\_Trends\\_2025.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/94769/2008_11_Global_Trends_2025.pdf), letzter Zugriff: 27.05.17), . <https://www.youtube.com/watch?v=4xBvOkMqoFM>, letzter Zugriff: 28.10.17.

<sup>1374</sup> Vgl. Klein, Naomi (2009), Die Schock Strategie. Der Aufstieg des Katastrophen-Kapitalismus, Frankfurt, S. 394.

<sup>1375</sup> Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2011), Known and Unknown. A Memoir, New York, S. 303.

<sup>1376</sup> Vgl. Varwick, Johannes (2008), Die Nato. Vom Verteidigungsbündnis zur Weltpolizei?, München, S. 71f.

<sup>1377</sup> „Der Verteidigungsminister (der G. W. Bush-Administration) hatte ca. 20 hohe Funktionen in multinationalen Unternehmen ausgeübt und im Vorstand einiger Firmen gesessen, die er durch schwierige Fusionen (...) und Phasen schmerzhafter Umstrukturierungen geführt hatte. Seit den neunziger Jahren verstand er sich als Mann der New Economy“. Vgl. Klein, Naomi (2009), Die Schock Strategie. Der Aufstieg des Katastrophen-Kapitalismus, Frankfurt, S. 394-405.

Technologierevolution, die wiederum ein Outsourcen bestimmter Militäraufgaben an Privatdienstleister aufgrund der erforderlichen Spezialkenntnisse mit sich bringt und globale Produktion und Ressourcenallokation voraussetzt, macht Präzisionsschläge mit intelligenten Waffensystemen sowie hohe Flexibilität und Schnelligkeit durch Informationsüberlegenheit möglich.

Aus diesen Grundsatzüberlegungen entsteht folgende Transformationsentwicklung bzw. –stoßrichtung des amerikanischen Militärapparates: Das neue Fähigkeitsprofil erweitert bzw. ersetzt die bisherige kriegerische Auseinandersetzung durch hohes Personal- und Waffenaufkommen über längeren Zeitraum auf festgelegten Schlachtfeldern. So auch Donald H. Rumsfeld, Verteidigungsminister unter G. W. Bush junior über die Modernisierung des bestehenden US-Militärs: „Im 21sten Jahrhundert sollten wir nicht mehr über Dinge, deren Anzahl und über Masse nachdenken, sondern auch und vielleicht sogar in erster Linie über Geschwindigkeit, Beweglichkeit und Präzision“<sup>1378</sup>.

Es führt die sich bereits seit dem ersten Golfkrieg unter G. H. W. Bush 1991 abzeichnende Transformation<sup>1379</sup> der amerikanischen Streitkräfte weiter. Diese Präzision unter Flexibilität, Informationsüberlegenheit und langfristig möglicher Präaktivität wurde in Bezug auf eine Raketenabwehr durch die Commission to Assess United States National Security Space Management and Organization („Rumsfeld Space Commission“) während der späteren Clinton-Ära ausgebaut. Donald Rumsfeld leitete die Kommission bis zu seiner Nominierung als Verteidigungsminister unter G. W. Bush 43 und veröffentlichte einen Abschlussbericht: Hier wurde die friedliche Nutzung des Weltraums in den Vordergrund gerückt. Gleichzeitig stand die große amerikanischer Verwundbarkeit ökonomischer und militärischer Vormacht auf informationstechnologischer Basis im Vordergrund. Dies rückte entsprechende Abwehr durch Weltraumrückgriff vor die friedliche und rein defensive Ausrichtung: „The report encouraged the U.S. government to militarize space in league with missile defense, which would lead to the announcement of the unilateral withdrawal of the US from the ABM treaty shortly after on December 13, 2001. (...) The Space Commission makes no secret that the US must seek the militarization of space as a means of projecting power throughout the globe: (...) It is also possible to project power through and from space in response to events anywhere in the world. Unlike weapons from aircraft, land forces or ships, space missions initiated from earth or space could be carried out with little transit, information or weather

<sup>1378</sup> Vgl. Klein, Naomi (2009), Die Schock Strategie. Der Aufstieg des Katastrophen-Kapitalismus, Frankfurt, S. 396.

<sup>1379</sup> „Transformation is a term favored by the (G. W.)-Bush-Administration to describe a wholesale reorganization of US-defense policy and priorities in response to what the Administration perceives to be the threats of the 21st century. G. W. Bush first used the term transformation in a 1999 speech at the Citadel in South Carolina to describe how he would change the U.S. military if he were elected president. Since that time, the term has been woven into most presidential speeches on national security issues, and has been a key driver of U.S. defense policies and budgetary priorities“. Vgl. Hamilton, David S. (2004): What is Transformation and What Does it Mean for Nato, in: Hamilton, David S. (Hrsg.), Transatlantic Transformations: Equipping Nato for the 21st Century, [https://www.files.ethz.ch/isn/47041/2004\\_transatlantic\\_transformations.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/47041/2004_transatlantic_transformations.pdf), letzter Zugriff: 29.10.17, S. 3-23, S. 1. Vgl. Bush, George W. junior (1999), A Period Of Consequences (Campaign speech at the Citadel, Charleston, South Carolina), [http://www3.citadel.edu/pao/addresses/pres\\_bush.html](http://www3.citadel.edu/pao/addresses/pres_bush.html), letzter Zugriff: 14.08.17. So auch in der QDR von 2001: „Transforming Defense: Finally, the defense strategy calls for the transformation of the U.S. military and Defense establishment over time. Transformation is at the heart of this new strategic approach (...). A balance must be struck between the need to meet current threats while transforming the force over time. Therefore the Department (of Defense) is committed to undertaking a sustained process of transformation (...).“ Dazu gehört neben vielem „Leverage information technology and innovative concepts to develop an interoperable, joint C4ISR architecture and capability that includes a tailorable joint operational picture“. Vgl. U.S. Department of Defense (Hrsg.) (2001), Quadrennial Defense Review Report, <http://archive.defense.gov/pubs/qdr2001.pdf>, letzter Zugriff: 16.08.17, S. 30.

delay. Having this capability would give (Washington) a much stronger deterrent and, in a conflict, an extraordinary military advantage“<sup>1380</sup>.

Auf dieser Basis wird die existierende Reaktionsbeschleunigung mit dem erreichten technologischen Fortschritt in Einklang gebracht. Für das neue Fähigkeitsprofil unter Verteidigungsminister Rumsfeld wurde daher eine reaktionsbeschleunigte, präaktive Flexibilität mobiler, streitkräfteverzahnter Brigaden unter Informationsüberlegenheit zur globalen Sicherheitsprojektion angestrebt: Die G. W. Bush-Administration hatte bereits bei Amtsantritt Pläne zur Militärtransformation, nämlich dass die „U.S. forces in the next century should be agile, lethal, rapidly deployable and require a minimum of logistical support“<sup>1381</sup>. So Verteidigungsminister Rumsfeld: „I steadily pushed each service to become more agile, more deployable, and better prepared to confront new, previously unanticipated threats“<sup>1382</sup>.

Rumsfelds Transformation begann damit bereits vor den Terroranschlägen des elften Septembers<sup>1383</sup>; aber 9/11 als sichtbarer Indikator für den angestiegenen Terrorgegenstand und dem Anstoß zu neuen Verknüpfungsdiskussionen des Terrorgegenstandes, beispielsweise „Terror mit WMD“, diente als Katalysator der angestoßenen Entwicklung: „The immediate challenges we confronted by 2001 (...) were not from massed enemy forces. By then our adversaries had learned that confronting the United States in a conventional war of massed force was a bad idea. (...) We needed a military that could quickly deploy in enough numbers to bring decisive lethality to bear, could leverage our country’s technological advantages, such as precision, communications and stealth, and, most important, could quickly adapt to changing circumstances in a given conflict and prevail.(...)“<sup>1384</sup>. Dies wurde auch in den Terrorkriegen in Afghanistan und im Irak deutlich: „Defense of the American people was now the nation’s number one priority“<sup>1385</sup>. Und damit eine Verteidigung mit einem Militär, das den neuen Bedrohungen begegnen konnte.

Es wurde daher bezüglich der amerikanischen Militärtransformation durch Rumsfeld postuliert: „The DoD Transformation Initiatives since January 20, 2001: Reset US Army into

<sup>1380</sup> Vgl. U.S. Commission To Assess United States National Security, Space Management And Organization (2001), Report of the Commission To Assess United States National Security Space Management And Organization. Executive Summary, [https://fas.org/spp/military/commission/executive\\_summary.pdf](https://fas.org/spp/military/commission/executive_summary.pdf), letzter Zugriff: 19.09.17, insbesondere S. 7f, 9-14. Vgl. U.S. Commission To Assess United States National Security, Space Management And Organization (2001), Report of the Commission To Assess United States National Security Space Management And Organization, [https://fas.org/spp/military/commission/executive\\_summary.pdf](https://fas.org/spp/military/commission/executive_summary.pdf), letzter Zugriff: 19.09.17, S. 33. Vgl. Nazemroaya, Mahdi Darius (2012), The Globalization of Nato, Atlanta, S. 202-205.

<sup>1381</sup> Dies spiegelt auch ein RAND compendium wider: Es hebt auf „Restructure the Force Units“ ab, „(...) with an eye on smaller building-block units exploiting modern technology“ and „Plan Expeditionary Forces: A focus in Planning should be rapid expeditionary capability and a generic campaign plan that would be distinctly joint (...)“, vgl. auch „Numerous ideas for what came to be called transformation“. Vgl. Davis, Paul K. (2010), Military Transformation? Which Transformation, And What Lies Ahead?, [https://www.rand.org/content/dam/rand/pubs/reprints/2010/RAND\\_RP1413.pdf](https://www.rand.org/content/dam/rand/pubs/reprints/2010/RAND_RP1413.pdf), letzter Zugriff: 30.10.17, S. 13-17.

<sup>1382</sup> „Under the leadership of Admiral Vern Clark, the Navy developed a new Fleet Response Plan to double its efficiency and the number of carrier strike groups available for global deployment at any given time. I encouraged the Marines to develop a special operations contingent“. Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2011), Known and Unknown. A Memoir, New York, S. 649.

<sup>1383</sup> Rumsfeld, Donald H. (2001), DoD Acquisition and Logistics Excellence Week Kickoff-Bureaucracy to Battlefield. Remarks as Delivered by Secretary of Defense Donald H. Rumsfeld, the Pentagon, Monday, September 10, 2001, <https://www.hsdl.org/?view&did=2423>, letzter Zugriff: 30.10.17.

<sup>1384</sup> Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2011), Known and Unknown. A Memoir, New York, S. 654.

<sup>1385</sup> Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2011), Known and Unknown. A Memoir, New York, S. 303.

more agile, more capable, and more deployable modular Brigade Combat Teams“<sup>1386</sup>. Oder auch Rumsfeld im April 2006: „Die US-Army wird eine größere Modernisierung erfahren, sie entwickelt sich von einer divisionsorientierten Streitmacht zu einer Streitmacht aus modularen Brigadekampftruppen (...) von servicezentrierter zu konfliktreduzierender Kriegsführung, zu Interoperabilität und jetzt hin zu Interdependenz“<sup>1387</sup>.

Die neue Stoßrichtung im US-Militärapparat benötigt sodann den Einbezug des Technologiefortschritts. Die amerikanische Militärtransformation zur Ausformung der neuen, militärischen Stoßrichtung ist ausschließlich durch Berücksichtigung des informationstechnologischen Sprunges bzw. dadurch erzeugbare Informationsüberlegenheit möglich: Schnelle, flexible, „chirurgische“ Präzisionsschläge und die darauf ausgerichteten „smart weapons“, d.h. „intelligente Waffensysteme, die mit Laser, Satellitenüberwachungssystem und Bildschirmen ausgestattet sind benötigen Assistenz, die „brilliant weapons“ funktionieren selbstständig und müssen nach Einsatz nicht mehr überwacht werden. Flexibel einsetzbare, einzelprojektororientierte modulare, teilstreitkräftekombinierende Brigadekampftruppen (Combined Joint Task Forces) mit Spezialfähigkeiten können komplementär auf hoher Überwachungsbasis mittels Satellitentechnik zusammenwirken.

So fasst die Quadrennial Defense Review von 2001 zu sich entwickelnden Trends der Militärtechnologie<sup>1388</sup> zusammen: „(...) Realization of the full potential of these changes requires not only technological improvements, but the continued evolution of organizations and doctrine and the development of relevant training. (...) Technology in the military sphere is developing as rapidly as the tremendous changes reshaping the civilian sector“<sup>1389</sup>.

Zusätzlich zählen zur militärischen Anpassung auch die Informationsoperationen, die die Kenntniserlangung des Gegners beeinträchtigen: „Operations within the information domain will become as important as those conducted in the domains of sea, land, air and space“<sup>1390</sup>.

Um die „information superiority, the capability to collect, process, and disseminate an uninterrupted flow of information while exploiting or denying an adversary’s ability to do the same“<sup>1391</sup> zu erreichen, ist ebenfalls eine entsprechende Technologieanpassung erforderlich.

<sup>1386</sup> Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2006a), Some Illustrative New Approaches and Initiatives To Meet the 21st Century Challenges („Snowflake“ from Donald H. Rumsfeld to G. W. Bush junior/Richard B. Cheney/Joshua B. Bolton), [http://papers.rumsfeld.com/library/default.asp?zoom\\_sort=0&zoom\\_query=2006%2Bsome+illustrative+new+approaches+and+initiatives+to+meet+the+21st+century+challenges&zoom\\_per\\_page=10&zoom\\_and=0&Tag+Level+1=-1%7E0&Tag+Level+2=-1%7E0](http://papers.rumsfeld.com/library/default.asp?zoom_sort=0&zoom_query=2006%2Bsome+illustrative+new+approaches+and+initiatives+to+meet+the+21st+century+challenges&zoom_per_page=10&zoom_and=0&Tag+Level+1=-1%7E0&Tag+Level+2=-1%7E0), letzter Zugriff: 01.11.17.

<sup>1387</sup> Vgl. Klein, Naomi (2009), Die Schock Strategie. Der Aufstieg des Katastrophen-Kapitalismus, Frankfurt, S. 395.

<sup>1388</sup> „Discussions of military transformation per se began in the mid to late 1990s, following debate about an impending revolution in military affairs. The potential of new technology was a major theme in the Ikle-Wohlstetter Discriminate Deterrence study of 1988. The idea of a revolution in military affairs (...) based on new information technology has sparked the imagination of defense intellectuals for nearly three decades“. (...) „In the context of the early 1990s, it seemed evident to some of us that profound changes were possible because of precision fires, stealth technology, and information systems“. Vgl. McNaugher, Thomas L. (2007), The Real Meaning of Military Transformation: Rethinking the Revolution, in: Foreign Affairs, January/February 2007, Vol. 86, Nr. 1, S. 1.

<sup>1389</sup> Vgl. U.S. Department of Defense (Hrsg.) (2001), Quadrennial Defense Review Report, <http://archive.defense.gov/pubs/qdr2001.pdf>, letzter Zugriff: 16.08.17.

<sup>1390</sup> Vgl. U.S. Department of Defense (Hrsg.) (2000), Joint Vision 2020. America’s Military: Preparing for Tomorrow, <http://www.iwar.org.uk/rma/resources/jv2020/jv2020a.pdf>, letzter Zugriff: 25.02.16, S. 8-11.

<sup>1391</sup> Vgl. U.S. Department of Defense (Hrsg.) (2000), Joint Vision 2020. America’s Military: Preparing for Tomorrow, <http://www.iwar.org.uk/rma/resources/jv2020/jv2020a.pdf>, letzter Zugriff: 25.02.16, S. 8-11.



Konkret bedeutet die Berücksichtigung der Informationstechnologie in der amerikanischen Militärtransformation den Aufbau des Konzeptes der „Netzwerk“-basierten Operationen (NBO), der „Network Centric Warfare“: Durch deren Einführung im Rahmen der US-Militärtransformation entstehen „Organisations- und Einsatzkonzepte auf neuer Informationstechnologiebasis und Informationsüberlegenheit mittels der umfassenden Vernetzung von Sensoren, Gefechtsständen und Waffensystemen (...). Dadurch sollen die streitkraftgemeinsam operierenden (joint) Truppen eine genaue Kenntnis des Geschehens auf dem Gefechtsfeld erlangen, um schneller und angemessener agieren zu können (wie beispielsweise mit Präzisionsschlägen, Anm. der Verf.). (...) Die Streitkräfte sollen ihre Informationsüberlegenheit zentral auf die Erzielung angestrebter Effekte konzentrieren (...). Diese sogenannten Effekt-basierenden Operationen (EBO) sollen die Dauer eines Konfliktes stark verkürzen und insoweit dafür sorgen, dass relativ wenig Opfer und Schäden verursacht werden. Das Schwindelig-Kämpfen des Gegners schließt im Rahmen der EBO auch sogenannte Informationsoperationen (Information Operations) ein. Darunter fallen neben der althergebrachten Propaganda auch der Informationskrieg (Information Warfare)<sup>1392</sup> und die offene oder verdeckte Manipulation gegnerischer Medien und Informationssysteme. Indem man Einfluss auf den Willen des Gegners zu nehmen versucht, soll seine Entschlossenheit zum Widerstand durch den parallelen Einsatz mehrerer Wirkungshebel rasch gebrochen werden“.

Rumsfelds Militärrevolution zur künftigen, schnellen, flexiblen amerikanischen Abwehr ohne territoriale Beschränkung durch verzahnte Kampfeinheiten verschiedener militärischer Teilbereiche benötigt zur umfassenden Umsetzung die Verbündeten: Im Zusammenhang mit der Weiterführung dieser amerikanischen Militärtransformation in der Nato entsteht daher die „Netzwerk-basierte Operationsführung“, die verschiedene Unterkonzeptionen umfasst: „Allen Konzepten gemeinsam sind Idee und Begriff des Netzwerkes. Das Netzwerk soll durch Ausbau und die Beschleunigung der Kommunikation eine synergetische Zusammenarbeit fördern und somit bisher ungenutzte Potenziale erschließen“<sup>1393</sup>. Dieses neue Fähigkeitsprofil soll die bisherige „Divisionsstatik“ ersetzen bzw. ergänzen.

Daher fasste Donald Rumsfeld 2002 vor der Präsentation des Nato Response Force-Vorschlages gegenüber den europäischen Nato-Partnern bezüglich der amerikanischen Militärtransformation Folgendes zusammen: „(To) keep the peace and defend freedom in the 21st century our defense strategy and force structure must be focused on achieving six transformational goals: (...) to project and sustain power in distant theaters (...) to deny our enemies sanctuary, making sure they know that no corner of the world is remote enough, no mountain high enough, no cave or bunker deep enough, no SUV fast enough to protect them from our reach (...) to protect our information network from attack (...) to use information technology to link up different kinds of U.S. forces so that they can in fact fight jointly

<sup>1392</sup> Unter „information warfare“ ist Folgendes zu verstehen: „(...) simply define information warfare as the process of protecting one's own sources of battlefield information and, at the same time, seeking to deny, degrade, corrupt or destroy the enemy's sources of battlefield information.“ Vgl. Nichiporuk, Brian (2002), U.S. Military Opportunities: Information-Warfare Concepts of Operations, in: Khalilzad, Zalmay/Shapiro, Jeremy (Hrsg.), Strategic Appraisal: United States Air and Space Power in the 21st Century, [http://www.jstor.org/stable/10.7249/mr1314af.13?refreqid=excelsior%3A7fcc8f92165a738c21789b1d47aefecd&seq=1#page\\_scan\\_tab\\_contents](http://www.jstor.org/stable/10.7249/mr1314af.13?refreqid=excelsior%3A7fcc8f92165a738c21789b1d47aefecd&seq=1#page_scan_tab_contents), letzter Zugriff: 30.10.17, S. 180.

<sup>1393</sup> Vgl. Lange, Sascha (2004), Netzwerk-basierte Operationsführung (NBO). Streitkräfte-Transformation im Informationszeitalter, in: Stiftung Wissenschaft und Politik-SWP-Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit (Hrsg.), SWP-Studie S22, [http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2004\\_S22\\_lgs\\_ks.pdf](http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2004_S22_lgs_ks.pdf), letzter Zugriff: 30.10.17, S. 5-8.

(and) to maintain unhindered access to space and protect our space capabilities from enemy attack”<sup>1394</sup>.

#### **4.1.2 Zur Darstellung konkreter chronologischer amerikanischer sicherheitspolitischer Grand Strategy-Anpassung mittels amerikanischer Regierungsdokumente der G. W. Bush 43-Administration**

Die oben beschriebene eingeleitete Transformation des amerikanischen Militärapparates verfolgt vor dem neuen Bedrohungshintergrund und unter Einbeziehung der Entwicklungsstränge daher das Ziel, streitkräfteübergreifend präaktiv und reaktiv, schnell, global und flexibel unter Informationsüberlegenheit bedrohungsabwehrend handeln zu können. Ein entsprechend fähigkeitsorientiertes militärisches Instrument wird als zentral für die Beibehaltung der amerikanischen Führungsrolle i.S. der Grand Strategies-Zielkontinuität erachtet. Die Erläuterung dieser neuen strategischen Entwicklung bzw. der damit angedachten tatsächlichen Militärtransformation reflektieren nachfolgende Dokumente:<sup>1395</sup>

##### **4.1.2.1 Schritt 1 der Strategieanpassung: Befreiung aus der Weinberger-Powell-Doktrin zur Beschleunigung des flexiblen Militäreinsatzes**

Als Voraussetzung für die Erreichung des der Militärtransformation zugrunde liegenden strategischen Ziels der flexiblen, auch präaktiven Reaktionsbeschleunigung (vgl. u.) ist eine Abkehr von der Weinberger-Powell-Doktrin zu vollziehen:

Diese Strategieausrichtung ist im Rahmen des erweiterten Sicherheitsbegriffes bzw. der Entterritorialisierung nicht mehr umfassend anwendbar, da sie das erfolgreiche Umsetzen der angestrebten Bedrohungsabwehr hemmt.

Schon während des bipolaren Konfliktes zeichneten sich trotz der bestehenden Symmetrie kleine, unkonventionelle Bedrohungen ab, die die Entwicklung des Terrorssektors einläuteten. Aus dem Beispiel Libanon, der Bombardierung der Beirut-barraks 1983, durch den 299 US-Militärs bzw. französische Militärangehörige getötet wurden, entstand die Weinberger-Doktrin<sup>1396</sup>: Deren Grundidee war der Einsatz des militärischen Instrumentes mit Einleitung eines Krieges als letztes Mittel bei drohender nationaler Gefahrenlage. Weiter musste für die Anwendung militärischer Gewalt eine ausreichende Unterstützung der Öffentlichkeit

<sup>1394</sup> Vgl. Savic, Bojan (2010), Credit Crunch or a Crunch of Credibility? Causes of Nato's Stalled Transformation, [http://www.ecprnet.eu/conferences/graduate\\_conference/dublin/paper\\_details.asp?paperID=401](http://www.ecprnet.eu/conferences/graduate_conference/dublin/paper_details.asp?paperID=401), letzter Zugriff: 18.10.13, S. 2.

<sup>1395</sup> „The essence of American security policy is primarily embedded in several documents: The Joint Vision 2020, Quadrennial Defense Review (September 2001), National Security Strategy 2002, Combat Weapons of Mass Destruction (December 2002), National Strategy to combat weapons of mass destruction (Dec.2002), National Strategy for combating terrorism (February 2003). Vgl. Svejda, Miroslav (2004), Nato's Global Role: To What Extent Will Nato Pursue A Global Orientation?, <http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a422335.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17, S.24.

<sup>1396</sup> Vgl. die Basisfragen der Weinberger-Doktrin: Is a vital national interest at stake? Will we commit resources to win? Will we sustain that commitment? Are the political and military objectives clear and obtainable? Can we expect public support? Is force a last resort – have all other alternatives been exhausted or proven unworkable? Have the forces necessary to win decisively and achieve the goals been made available and has the appropriate force size been reviewed regularly? Vgl. Dudney, Robert S. (2010), The Mullen Doctrine, <http://www.airforcemag.com/MagazineArchive/Pages/2010/April%202010/0410edit.aspx>, letzter Zugriff: 30.10.17.

vorliegen. Um diese zu erhalten, müssten wiederum der Öffentlichkeit umfassende Informationen und ein entsprechendes „Reflexionszeitfenster“ gewährleistet werden. Schließlich ist eine „overwhelming force“, ein großes, konstant überprüftes Truppenaufgebot bzw. entsprechende Ressourcen vonnöten, mit dem ein schnelles „getting in and out“, ein schneller Sieg gewährleistet ist. Colin Powell erweiterte die Doktrin: Alle Risiken und Kosten müssen umfassend analysiert vorliegen. Die sogenannte „exit strategy“ soll einen sinnvollen Rückzug ermöglichen und endlose Verstrickungen unterbinden. Die Konsequenzen der Operation und damit die Nachkriegssituation muss vollständig durchdacht worden sein. Weiter sollte nicht nur amerikanische, sondern internationale Unterstützung gegeben sein.<sup>1397</sup>

Diese Strategie orientiert sich an feindlichen staatlichen Akteuren bzw. definierten Akteurszusammenschlüssen mit Organisationsstruktur samt definierter Zielsetzung. Auch eine ideologische Zuordnung im Rahmen des Kalten Kriegs-Antagonismus ist möglich.

Die neue Wandlungsdynamik und Diffusität des derzeitigen Terrorismus lag beim damaligen Bedrohungsstand des Terrorismus noch nicht vor.

Zusätzlich dazu erfordern die neuen asymmetrischen Konflikte schnellste Reaktionsfähigkeit, da so der komplette Eskalationsverlauf gestoppt bzw. abgeschwächt werden kann: „(...) our military should be prepared to be used earlier in order to avoid full scale conflicts altogether. Merely by their presence abroad or the ability to deploy rapidly, (...) we could deter aggression from hostile nations or nonstate actors“<sup>1398</sup>.

Schon die präaktiven Luftschläge im Kosovo-Konflikt unter Clinton, die sogenannte „coercive diplomacy“, die den politischen Willen durch Militärschläge aufzwingt, werden als erster Entwicklungsschritt hinsichtlich der Abwendung von der Weinberger-Powell-Doktrin eingestuft. Das militärische Instrument rückt an die erste Stelle und die Öffentlichkeit erhält kein ausreichendes Reflexionsfenster. Die Mängel am Ersetzen der sogenannten „overwhelming force“ durch Präzision zeigen sich in der Postkonfliktsituation. Lediglich die US-Opferrate bleibt gering, der damit begünstigte Gesamtbedrohungsanstieg wirkt aber kontraproduktiv. Die Transformation zu globaler, flexibler, todbringenderer, präaktiver und reaktiver Einsatzbeschleunigung im Fähigkeitsprofil durch die G. W. Bush junior-Administration zementiert die Abkehr der Weinberger-Powell Doktrin: Hier lag neben dem Fokus auf dem militärischen Instrument keine entsprechende öffentliche Unterstützung vor, die auf Reflexion beruhte. Mit dem Irakeinmarsch von 2003 wird diese Zementierung in die Realität umgesetzt. Unter Obama wurde 2010 die Abkehr von der Weinberger-Powell-Strategie durch Admiral Michael G. Mullen in seiner Funktion als Vorsitzender der Vereinten Stabschefs der amerikanischen Streitkräfte fortgesetzt: Die Schlüsselprinzipien der „Mullen-Doktrin“ sind: „We must not look upon the use of military forces only as a last resort, but as potentially the best, first option“. „We must not try to use force only in an overwhelming capacity, but (...) in precise and principled manner“. „We must not shrink from the tug of war (...) that inevitably plays out between policy-making and strategy-execution“<sup>1399</sup>. Damit rückt das militärische Instrument in teilstreitkräfteübergreifender, flexibler Brigadennatur der Präzisionsschläge endgültig an die erste Stelle des Instrumentenspektrums.

Das Weinberger-Powell-Doktrinelement der Nachkriegsstrategie, die angesichts der Natur der neuen Gesamtbedrohung besondere Bedeutung erlangt, deckt sich mit der Konzeption des erweiterten Sicherheitsverständnisses: Dies wurde unter G. W. Bush 43 erstmal nicht berücksichtigt. Das Vermeiden ziviler Opfer nach sogenanntem „regime change“, um

<sup>1397</sup> Vgl. Clarke, Richard A. (2008), *Your Government Failed You. Breaking the Cycle of National Security Disasters* (Kindle-Ausgabe), New York, S. 33 von 415.

<sup>1398</sup> Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2011), *Known and Unknown. A Memoir*, New York, S. 649-651.

<sup>1399</sup> Vgl. Dudley, Robert S. (2010), *The Mullen Doctrine*, <http://www.airforcemag.com/MagazineArchive/Pages/2010/April%202010/0410edit.aspx>, letzter Zugriff: 30.10.17.

lokale Kräfte für die Mitarbeit gegen die mit diesem Land in Zusammenhang stehenden Terrornetzwerken zu gewinnen, wurde unter G. W. Bush junior nicht in adäquater und kulturspezifischer Form herangezogen. Das erweiterte Sicherheitsverständnis gewann erst aufgrund amerikanischer militärischer Überdehnung, militärischer Verbündetenbeiträge unter Konsensmängeln zur US-Ausrichtung, scheiternder Koordination ziviler Kräfte, mangelndem Einbezug regionaler Kräfte und entsprechend im Zusammenhang stehenden Akteuren sowie mangelnder Stabilität und Bedrohungseindämmung mit dem Ende der Bush 43-Ära bzw. in Obamas smart power Bedeutung. Der Bedeutungszuwachs wurde aber nicht gemäß seiner Tragweite umgesetzt und verdrängte nicht den Fokus auf das militärische Instrument oder die Entstehung von Zonen des Ordnungsverlustes samt Ausbau der Terrornetzwerke wie u. a. in Libyen.

In Folge wurde im Kontext ansteigender Gesamtbedrohung die bereits existierende Nationalstaatenerosion durch Entterritorialisierung verstärkt. Weiter begünstigten die so ausgelösten Flüchtlingsströme nach Europa die Rückbesinnung auf den Nationalstaat bzw. nationalstaatlich oder regional ausgerichtete Konzeptionen, wie die Gründung der Europäischen Agentur für die operative Zusammenarbeit an den Außengrenzen der Mitgliedstaaten der Europäischen Union (FRONTEX) 2004 verdeutlicht.

#### **4.1.2.2 Schritt 2 der strategischen/militärischen Anpassung: Joint Vision 2020 unter „Full Spectrum Dominance“**

Zur Erläuterung der Entwicklung strategischer Ausrichtung als Voraussetzung obengenannter militärischer Transformation wird die Joint Vision 2020<sup>1400</sup> des amerikanischen Verteidigungsministeriums vom 30.05.2000 herangezogen. Die hier deutlich werdenden strategischen Überlegungen zur amerikanischen Militärtransformation berücksichtigen die asymmetrischen Bedrohungen und die „niche capabilities“: Mit dieser soll die sogenannte „Full-Spectrum Dominance“, die „Überlegenheit auf breiter Front“<sup>1401</sup>, als Voraussetzung künftiger militärischer US-Vormacht auch im 21sten Jahrhundert beibehalten werden. Diese wird durch das „Dominante Manöver“ erreicht, das sich durch „decisive speed and overwhelming operational tempo in the achievement of assigned military tasks“, und sogenanntes „Precision Engagement“<sup>1402</sup> auszeichnet. Das bedeutet auch, dass es eine „joint force of the future“ geben muss: „(...) The process of creating the joint force must be flexible to react to the changes in the strategic environment and the adaption of potential enemies“. Diese soll vom oberen Kampfspektrum bis zum peacekeeping alle Bereiche abdecken. Die Operationen

<sup>1400</sup> Vgl. U.S. Department of Defense (Hrsg.) (2000), Joint Vision 2020. America's Military: Preparing for Tomorrow, <http://www.iwar.org.uk/rma/resources/jv2020/jv2020a.pdf>, letzter Zugriff: 25.02.16.

<sup>1401</sup> Full Spectrum Dominance wird erreicht durch „Dominant Maneuver, Precision Engagement, Focused Logistics and Full Dimensional Protection“. (...) achieved through the independent application of dominant maneuver precision engagement, focused logistics and full dimensional protection“. Vgl. U.S. Department of Defense (Hrsg.) (2000), Joint Vision 2020. America's Military: Preparing for Tomorrow, <http://www.iwar.org.uk/rma/resources/jv2020/jv2020a.pdf>, letzter Zugriff: 25.02.16, S. 2f.

<sup>1402</sup> Hier zeigt sich besonders schön die Etablierung der technologischen Revolution und Militär, die bereits im Golfkrieg von 1991 deutlich wurde: „Precision Engagement is the ability of joint forces to locate, surveil, discern and track objectives or targets (...) throughout the full range of military operations“. „Decision superiority“ ist erforderlich für die Beibehaltung von U.S. Dominanz, „translating information superiority into better decisions arrived at and implemented faster than an enemy can react“. Vgl. U.S. Department of Defense (Hrsg.) (2000), Joint Vision 2020. America's Military: Preparing for Tomorrow, <http://www.iwar.org.uk/rma/resources/jv2020/jv2020a.pdf>, letzter Zugriff: 25.02.16, S. 22. Vgl. Garamone, Jim (2000), Joint Vision 2020 Emphasizes Full-spectrum Dominance, [www.defense.gov/news/newsarticle.aspx?id=45289](http://www.defense.gov/news/newsarticle.aspx?id=45289), letzter Zugriff: 30.10.17.

sollen prompt erfolgen, genauso wie in allen Domänen, „space, land, sea, air and information“. „The United States must maintain (...) the ability to rapidly project power worldwide in order to achieve Full Spectrum Dominance“<sup>1403</sup>.

Als zentral wird der Einbezug der Informationsrevolution benannt. Die strategischen Elemente zur Erreichung globaler, reaktionsbeschleunigter Präzisionsschläge unter Interoperabilität und militärischer Vernetzung als Basis angestrebter Transformation sind demnach die sogenannte „global strike ability“<sup>1404</sup>, die „joint force“<sup>1405</sup> - because of its flexibility and responsiveness - (that) will remain the key to operational success“ (vgl. o.) und multinationale Operationen.<sup>1406</sup>

#### 4.1.2.3 Schritt 3 der strategisch-/militärischen Anpassung: Quadrennial Defense Review 2001 bzw. QDR Report 2006 unter Fähigkeitsorientierung

Genauso zeigt sich die konkrete Anpassung an das gewandelte Bedrohungsumfeld - insbesondere an die Terrorgefahr - und damit an ein Fähigkeitsprofil unter Berücksichtigung obengenannter Faktoren zur Reaktionsbeschleunigung am Quadrennial Defense Review von 2001: „The new defense strategy is built around the concept of shifting to a capabilities-based approach to defense. That concept reflects the fact that the United States cannot know with confidence what nation, combination of nations, or non-state actor will pose threats to vital U.S. interests or those of U.S. allies and friends decades from now“<sup>1407</sup>.

<sup>1403</sup> Vgl. U.S. Department of Defense (Hrsg.) (2000), Joint Vision 2020. America's Military: Preparing for Tomorrow, <http://www.iwar.org.uk/rma/resources/jv2020/jv2020a.pdf>, letzter Zugriff: 25.02.16, S. 6f.

<sup>1404</sup> Dies bedeutet, dass die USA die Fähigkeit zum „prompt global strike with precision conventional weapons through space“ haben. Solche Angriffe könnten von den USA aus für jeden Punkt der Erde in 90 Minuten initiiert werden. „While the space operations vehicle is postulated as one potential delivery vehicle for this mission, and perhaps as early as the decade beginning in the year 2010, an alternative concept is to use ballistic missiles armed with conventional warheads to provide this capability“. Vgl. Sills, Larry G. (2001), Space-Based Global Strike: Understanding Strategic and Military Implications (Occasional Paper No 24, Center for Strategy and Technology, Air War College), <http://www.au.af.mil/au/awc/awcgate/cst/cs24.pdf>, letzter Zugriff: 30.10.17. So auch die Joint Vision 2020: „The concept of space-based global strike, which rests on the ability to engage with an unprecedented degree of speed and precision, is defined as the capability to conduct a precision strike with conventional weapons from U.S. soil to any point on the globe, including the recovery of any reusable launch platform onto U.S. soil“. Vgl. U.S. Department of Defense (Hrsg.) (2000), Joint Vision 2020. America's Military: Preparing for Tomorrow, <http://www.iwar.org.uk/rma/resources/jv2020/jv2020a.pdf>, letzter Zugriff: 25.02.16.

<sup>1405</sup> Interoperability= the ability of systems, units or forces to provide services and accept services from other systems, units or forces and to use the services so exchanged to enable them to operate effectively together“ bzw. 1. The ability to act together coherently, effectively, and efficiently to achieve tactical, operational, and strategic objectives. 2. The condition achieved among communications-electronics systems or items of communications-electronics equipment when information or services can be exchanged directly and satisfactorily between them or their users. Vgl. U.S. Department of Defense (Hrsg.) (2017), DOD Dictionary of Military and Associated Terms, [http://www.dtic.mil/doctrine/new\\_pubs/dictionary.pdf](http://www.dtic.mil/doctrine/new_pubs/dictionary.pdf), letzter Zugriff: 30.10.17, S.117f.

<sup>1406</sup> Multinational operations= a collective term to describe military actions conducted by forces of two or more nations usually undertaken within the structure of a coalition or alliance. Vgl. U.S. Department of Defense (Hrsg.) (2017), DOD Dictionary of Military and Associated Terms, [http://www.dtic.mil/doctrine/new\\_pubs/dictionary.pdf](http://www.dtic.mil/doctrine/new_pubs/dictionary.pdf), S.159.

<sup>1407</sup> Vgl. U.S. Department of Defense (Hrsg.) (2001), Quadrennial Defense Review Report, <http://archive.defense.gov/pubs/qdr2001.pdf>, letzter Zugriff: 16.08.17, S. 13. Diese Basis illustriert auch die weiterentwickelte „America's Global Defense Posture Review“: „Im August 2004 verkündete G. W. Bush eine Global Defense Posture Review, die die größte Umstrukturierung des amerikanischen Militärs seit den 1950er Jahren bedeutete. „One part of the plan is a smaller global footprint in terms of overall force size. (...) Another part of the review is a more globally distributed footprint. (...) The idea is by having a network of smaller bases closer to

Genauso berücksichtigte Rumsfelds Global Posture Review (GPR) von 2001 die neue Dif-fusität der Bedrohungen: Sie „hob auf die erhöhte Flexibilität und Agilität in der modernen Welt bei gleichzeitiger Reduzierung von unnötigen militärischen Fußabdrücken, d.h. kostspieligen, nicht mehr sinnvollen Stützpunkten, in anderen Ländern ab“: „(...) the first step of transformation by shifting away from threat-based planning and towards a capabilities-based approach that addresses the full spectrum of feasible threats“<sup>1408</sup>.

„The Rumsfeld’s vision of transformation became clear (with the background of the 2001 Quadrennial Defense Review): Assure, Dissuade, Deter, Defend/Defeat was actually similar in most respects to Shape, Respond, Prepare Now“<sup>1409</sup>.

Die unmittelbare Berücksichtigung genau dieser angedachten Transformationen zeigt sich beispielsweise an Rumsfelds initiiertem Erhöhung der Größe, Fähigkeiten und Ausstattung der special operation forces. Das Special Operations Command (SOCOM) wurde zur leitenden Befehlseinheit in Terrorkriegsplanungen und Missionen. 2005 wurde auch ein Marine Corps’ Special Operations Command (MARSOC) etabliert. 2006 waren ihre Geldmittel um 107% erhöht, die Personaldecke verdoppelt und ihre Ausstattung substantiell verbessert worden. Die US-Army wurde von 10 aktiven Divisionen (mit je 15000-20000 Truppen) in 40 höchstfähige Brigade- Kampf Teams (mit je 3000-5000 Truppen) sowie zusätzlich addierbare Kampftruppen aus der National Guard transformiert. Damit war eine erfolgreiche Anpassung zu einer „modularen Streitkraft“ erreicht: „The brigades can be deployed reapidly and work effectively alongside the other services. (...) The sucessful conversion of the central maneuver unit from division to brigade has been described by defense analyst Robert Kaplan as one of the most significant shifts in Army organization since the Napoleonic era“<sup>1410</sup>.

Auch der Quadrennial Defense Review Report vom 06.02.2006 - nach Einführung der NRF - greift die zentralen Positionen der amerikanischen Militärtransformation nochmal auf: Die komplexen globalen Bedrohungen werden durch erhöhte Flexibilität und Schnelligkeit mit der Einführung modernster Technologien abgewehrt: „From major conventional combat operations to multiple irregular, asymmetric operations; from threat-based planning to capabilities-based planning; from under-resourced, standby forces (hollow units) to fully equipped and fully-manned forces (combat ready units); from a large institutional force (tail) to more powerful operational capabilities (teeth); from forces that need to deconflict to integrated interdependent forces; from an emphasis on ships, guns, tanks and planes to focus on information, knowledge and timely, actionable intelligence, from a peacetime tempo to a war-time sense of urgency“<sup>1411</sup>. Weiter stehen für die gelungene Umsetzung amerikanischer

---

areas of instability or projected “hotspots” the U.S. military will be better able to respond to any unpredictable threats that emanate from these regions. According to the plan, American bases in Germany, Italy, the United Kingdom, Japan and South Korea (...) are to be the key nodes or hubs in a network of smaller bases that will include numerous forward operating bases and cooperative security locations in southern Europe (...). Vgl. Sloan, Elinor (2007), Nato Approaches to Energy Security: Future Options, Challenges and Directions, in: Canadian Centre of Intelligence and Security Studies-CCISS- (Hrsg.), Critical Infrastructure Protection Policy Research Series, No. 1, [www.3.carleton.ca/cciss/res\\_docs/ceip/sloan.pdf](http://www.3.carleton.ca/cciss/res_docs/ceip/sloan.pdf), letzter Zugriff: 23.12.14, S.13. Vgl. U.S. Department of State. Foreign Press Centers (Hrsg.) (2004), U.S. Global Force Posture Review, <https://2002-2009-fpc.state.gov/35246.htm>, letzter Zugriff: 22.11.17.

<sup>1408</sup> Ryan, Henry (2006), Transforming the U.S. Global Defense Posture, <http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a519802.pdf>, letzter Zugriff: 30.10.17, S. 15.

<sup>1409</sup> Hier zeigen sich gemäß Obengesagtem auch auch Kontinuitäten zur Strategieplanung unter Verteidigungsminister Cohen. Vgl. U.S. Department of Defense (Hrsg.) (2001), Quadrennial Defense Review Report, <http://archive.defense.gov/pubs/qdr2001.pdf>, letzter Zugriff: 16.08.17.

<sup>1410</sup> Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2011), Known and Unknown. A Memoir, New York, S. 654f.

<sup>1411</sup> U.S. Department of Defense (Hrsg.) (2006), Quadrennial Defense Review Report, <http://archive.defense.gov/pubs/pdfs/QDR20060203.pdf>, letzter Zugriff: 30.10.17.

Sicherheitsinteressen die Partnerschaften im Vordergrund. Deutlich wird auch die Präaktivität: „From responding after a crisis starts (reactive) to preventive actions so problems do not become crisis (proactive, vgl. u.)“.

#### **4.1.2.4 Schritt 4 der strategisch-/militärischen Anpassung: Etablierung der Präaktivität durch die Nationale Sicherheitsstrategie 2002 bzw. die NSS 2006**

Die durch die NSS 2002 zementierte Auflösung der bisherigen Trennlinie zwischen Präemption und Prävention als zentrale Grand Strategy-Anpassung und Zäsur zur bipolaren Ära stellt sich folgendermaßen dar: Die Nationale Sicherheitsstrategie der G. W. Bush-Administration von 2002 konkretisiert bzw. spezifiziert die fähigkeitsorientierte sogenannte „global strike ability“ der weiterhin zu transformierenden amerikanischen Streitkräfte, indem sie den Präemptions/Präventionsbegriff einführt und begründet.

Mit dieser spezifischen strategischen Anpassung im Kontext der eingeleiteten militärischen Transformation in Richtung mobile Brigadeeinheiten ist die eingeforderte, zur Bedrohungsabwehr notwendige, Beschleunigung des bisherigen Reaktionstempos möglich: Die Transformation unterbindet die zeitplanverzögernde Auslotung der Bedrohungslage, der immanent ist, dass ein Einsatz sämtlicher Instrumente hinsichtlich Erfolgsaussicht abgewogen wird. Zusätzlich entfällt die Gewaltlegitimierung durch den UN-Sicherheitsrat und damit das zeitintensive, durch Vetoblockaden bzw. Erfolglosigkeit gekennzeichnete Ringen um deren Erteilung.

Damit wird laut NSS 2002 die Chance zur Bedrohungsabwehr - insbesondere im Rahmen von Terroranschlägen, ethnischen Rivalitäten, Genozid, zerfallenden Staaten, Ressourcenallokationssicherung und Migrationsströmen - erhöht: „(...) Given the goals of rogue states and terrorists, the United States can no longer solely rely on a reactive posture as we have in the past. The inability to deter a potential attacker, the immediacy of today's threats, and the magnitude of potential harm that could be caused by our adversaries' choice of weapons, do not permit that option. We cannot let our enemies strike first. (...) Legal scholars and international jurists often conditioned the legitimacy of preemption on the existence of an imminent threat (...). We must adapt the concept of imminent threat (...) to the capabilities and objectives of today's adversaries. (...) The United States has long maintained the option of preemptive actions to counter a sufficient threat to our national security. The greater the threat (...) the more compelling the case for anticipatory action to defend ourselves, even if uncertainty remains as to the time and place of the enemy's attack. To forestall or prevent such hostile acts by our adversaries, the United States will, if necessary, act preemptively“<sup>1412</sup>.

Zusammengefasst: „The doctrine asserted an evolved right under international law for the United States to use military force preemptively against the threat posed by rogue states or terrorists who possess WMD“<sup>1413</sup>.

Dies wird auch von der NSS 2006, in sprachlich abgemilderter Form, beibehalten:

<sup>1412</sup> Vgl. The White House (Hrsg.) (2002), The National Security Strategy Of The United States Of America, <https://www.state.gov/documents/organization/63562.pdf>, letzter Zugriff: 16.08.17.

<sup>1413</sup> Vgl. Murphy, Sean D. (2005), The Doctrine of Preemptive Self-Defense, 50 (Villanova Law Review 699 (2005)), <http://digitalcommons.law.villanova.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1215&context=vlr>, letzter Zugriff: 30.10.17, S. T-2.

„If necessary (...) under long-standing principles of self-defence, we do not rule out the use of force before attacks occur, even if uncertainty remains as to the time and place of the enemy's attack. When the consequences of an attack (...) are potentially devastating, we cannot afford to stand idly by as grave dangers materialize“<sup>1414</sup>.

Um „The United States will, if necessary, act preemptively“ und die damit verknüpfte Auflösung der Trennlinie zwischen Prävention und Präemption in seiner Gesamt- Dimension zu begreifen, müssen die Definitionen von prevention (Prävention) und preemption (Präemption) herangezogen werden.<sup>1415</sup> Auf diese Weise wird die bisherige Abgrenzung und in Folge die Auflösung derselben transparent:

#### 4.1.2.4.1 Zur Präemption

Gemäß dem Lexikon des amerikanischen Verteidigungsministeriums für militärische Termini ist ein präemptiver Angriff folgendermaßen definiert: „Preemptive attack: Initiated on the basis of incontrovertible evidence that an enemy attack is imminent“<sup>1416</sup>.

Präzisiert und in Zusammenhang mit der völkerrechtlichen Entwicklung gebracht bedeutet dies das Folgende: „To preempt means to strike first (or attempt to do so) in the face of an attack that is either already underway or is very credibly imminent. The decision for war has been taken by the enemy. The victim or target state can try to disrupt the unfolding assault, or may elect to receive the attack before reacting“<sup>1417</sup>.

Genauso: „Von einem präemptiven Angriff spricht man, wenn dieser vor einer unmittelbar zu erwartenden, unmittelbar bevorstehenden, konkreten Angriffshandlung stattfindet. Gemäß dem existierenden Völkerrecht ist kodifiziert, dass Präemption dann angewandt werden kann, wenn die Notwendigkeit der Selbstverteidigung prompt erfolgen muss, keine Wahlfreiheit der Mittel zulässt und wohlüberlegt ist. Weiterhin muss die präemptive Attacke proportional zur Bedrohung sein“<sup>1418</sup>.

Diese Definition, nach 1837 erstellt, wurde nach dem zweiten Weltkrieg von der UNO übernommen: Die UN-Charta ist das vorrangige Instrument zur Gewaltautorisierung in internationalen Beziehungen. Dies erläutern Art. 1 und 2 (4) der UN-Charta, die ein Gewaltverbot aussprechen. Ausnahme davon ist die Legitimation durch den UN-Sicherheitsrat und die Selbstverteidigung i. S. von Art. 51. Dieser limitiert das Recht auf Selbstverteidigung auf einen unmittelbar vorliegenden bewaffneten Angriff. Liegt diese Unmittelbarkeit nicht vor, ist

<sup>1414</sup> „While the language used in this later version changed from „preemption“ to „prevention“, an (...) important legal distinction (...), the message was the same“. Vgl. Preece, Jonathan Caskie (2011), *The Elephant in the Room: Anticipatory Force and the North Atlantic Treaty Organization*, [https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract\\_id=1803561](https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=1803561), letzter Zugriff: 30.10.17, S. 2.

<sup>1415</sup> Vgl. dazu Kamp, Karl-Heinz (2002), *Von der Prävention zur Präemption? Die neue amerikanische Sicherheitsstrategie*, <https://zeitschrift-ip.dgap.org/de/article/getFullPDF/11281>, letzter Zugriff: 30.10.17, S.20-22.

<sup>1416</sup> Vgl. U.S. Department of Defense (Hrsg.) (1994), *Dictionary of Military and Associated Terms*, [http://www.bits.de/NRANEU/others/jp-doctrine/jp1\\_02\(00\).pdf](http://www.bits.de/NRANEU/others/jp-doctrine/jp1_02(00).pdf), letzter Zugriff: 30.10.17, S. 352. Vgl. Varwick, Johannes (2008), *Die Nato. Vom Verteidigungsbündnis zur Weltpolizei?*, München, S. 73.

<sup>1417</sup> Vgl. Gray, Colin S. (2007), *The Implications Of Preemptive And Preventive War Doctrines: A Reconsideration*, <https://ssi.armywarcollege.edu/pdffiles/PUB789.pdf>, letzter Zugriff: 30.10.17.

<sup>1418</sup> Vgl. Wirtz, James J./Russell, James A. (2003), *US Policy on Preventive War and Preemption*, <https://www.nonproliferation.org/wp-content/uploads/npr/101wirtz.pdf>, letzter Zugriff: 30.10.17, S. 117. Vgl. Gauweiler, Peter (2014), *Souveränität, Bündnisloyalität und mehr Verantwortung in der Welt: Sinnhaftigkeit und Grenzen von Bundeswehreinsetzungen im Ausland*, [http://archiv.peter-gauweiler.de/pdf/reden/2014-06-04\\_hamburg.pdf](http://archiv.peter-gauweiler.de/pdf/reden/2014-06-04_hamburg.pdf), letzter Zugriff: 30.10.17.



Selbstverteidigung nicht möglich. „Ein Angriffskrieg stellt völkerrechtlich mit der UN-Charta vom 26.06.1945 kein erlaubtes Ziel der Politik mehr da“<sup>1419</sup>.

Gemäß völkerechtlichem Konsens ist die Selbstverteidigung keine Rechtfertigung für präemptive oder antizipierte Militärschläge und unter enger Auslegung der Unmittelbarkeit anzuwenden. Diese Auslegung vertritt auch der Internationale Gerichtshof:<sup>1420</sup> „International law, in the form of the United Nations Charter, recognizes the inherent right of self-defense by states, and it does not oblige a victim state to wait passively to be struck by an aggressor, (...) In short, preventive action by way of anticipatory self-defense is legal or legal enough. (...) In effect, it means that there is no legal constraint on a state's right to resort to force“<sup>1421</sup>.

Die antizipatorische Selbstverteidigung ist der gewohnheitsrechtliche Terminus, der durch den Carolina Case von 1837 verankert wurde und Gewaltanwendung eines Staates angesichts unmittelbarer Bedrohung gewährt: „Anticipatory self-defense is the classic term for the right under customary international law to use force in the face of an imminent threat“<sup>1422</sup>. Dieses Gewohnheitsrecht wird gerne dann herangezogen, wenn eine Grenzsituation und damit die eine Präemption rechtfertigenden Voraussetzungen nicht offensichtlich sind.

#### 4.1.2.4.2 Zur Prävention

Das Lexikon des amerikanischen Verteidigungsministeriums für militärische Termini definiert den Präventivkrieg, also präventive Handlungen mit militärischen Mitteln wie folgt: „Preventive war: Initiated in the belief that military conflict, while not imminent, is inevitable, and that to delay would involve greater risk“<sup>1423</sup>.

Als präventiv gilt damit eine Kriegshandlung, wenn sie lediglich auf der Annahme beruht, dass in der nächsten Zeit mit einer militärischen Offensive des Gegners zu rechnen ist.<sup>1424</sup> Im Gegensatz zur Präemption liegt damit kein unmittelbar zu erwartender, konkreter Angriff vor: „(...) a preventive war is a war of discretion. It differs from preemptive war both in its timing and its motivation. The preemptor has no choice other than to strike back rapidly, it will probably be too late even to surrender. The preventor, (...) chooses to wage war, at least to launch military action (...). In other words, the preventor strikes in order to prevent

<sup>1419</sup> Vgl. Gauweiler, Peter (2014), Souveränität, Bündnisloyalität und mehr Verantwortung in der Welt: Sinnhaftigkeit und Grenzen von Bundeswehreinheiten im Ausland, [http://archiv.peter-gauweiler.de/pdf/reden/2014-06-04\\_hamburg.pdf](http://archiv.peter-gauweiler.de/pdf/reden/2014-06-04_hamburg.pdf), letzter Zugriff: 30.10.17, S. 32.

<sup>1420</sup> Im Gewohnheitsrecht wurde auch preemptive Selbstverteidigung gemäß dem „Carolina incident“ geduldet. Vgl. dazu Richter, Chris (2003), Pre-emptive Self-Defence, International Law and US Policy, <http://citeseerx.ist.psu.edu/viewdoc/download?doi=10.1.1.737.8699&rep=rep1&type=pdf>, letzter Zugriff: 30.10.17.

<sup>1421</sup> Vgl. Gray, Colin S. (2007), The Implications Of Preemptive And Preventive War Doctrines: A Reconsideration, <https://ssi.armywarcollege.edu/pdffiles/PUB789.pdf>, letzter Zugriff: 30.10.17.

<sup>1422</sup> Die Nürnberger Prozesse bestätigten 1946 den Carolina Case, „stating that preventive action in foreign territory is justified in the face of an imminent threat“. Vgl. Haynes, William J. (2002), Legal Distinction Between Preemption, Preventive Self-Defense, and Anticipatory Self-Defense (Info Memo an Secretary Of Defense Donald H. Rumsfeld, UO2167/03), <http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/2564/2002-10-16%20from%20William%20Haynes%20re%20Legal%20Distinction%20Between%20Preemption,%20Preventive%20and%20Anticipatory%20Self-Defense.pdf>, letzter Zugriff: 30.10.17.

<sup>1423</sup> Vgl. U.S. Department of Defense (Hrsg.) (1994), Dictionary of Military and Associated Terms, [http://www.bits.de/NRANEU/others/jp-doctrine/jp1\\_02\(00\).pdf](http://www.bits.de/NRANEU/others/jp-doctrine/jp1_02(00).pdf), letzter Zugriff: 30.10.17, S. 355. Vgl. Haynes, William J. (2002), Legal Distinction Between Preemption, Preventive Self-Defense, and Anticipatory Self-Defense (Info Memo an Secretary Of Defense Donald H. Rumsfeld, UO2167/03), <http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/2564/2002-10-16%20from%20William%20Haynes%20re%20Legal%20Distinction%20Between%20Preemption,%20Preventive%20and%20Anticipatory%20Self-Defense.pdf>, letzter Zugriff: 30.10.17.

<sup>1424</sup> Vgl. Varwick, Johannes (2008), Die Nato. Vom Verteidigungsbündnis zur Weltpolizei?, München, S. 73.

a predicted enemy from changing the balance of power (...). Naturally, the more distant the anticipated menace, the greater the degree of guesswork as to the severity and timing of the danger"<sup>1425</sup>.

Die Voraussetzungen des Präventivkrieges sind nicht mit denen der antizipatorischen Selbstverteidigung, die der Carolina Case von 1837 anführt und die die Unmittelbarkeit des Angriffs großzügiger als die Präemption interpretiert, gleichzusetzen.

#### 4.1.2.4.3 Zur Präaktivität in der NSS 2002 und der Abgrenzungsauflösung zwischen Präemption und Prävention

Zusammengefasst bezieht die NSS 2002 den Aspekt der Prävention auf die nichtmilitärischen Elemente bzw. Instrumente einer vorbeugenden Sicherheitspolitik. Nur im obengenannten Sinne der Präemption -bei unmittelbar und konkret antizipiertem Angriff- kann militärische Macht vorbeugend im Einzelfall eingesetzt werden.<sup>1426</sup> Folglich ermöglicht nur die unmittelbare, konkret messbare Angriffsabsicht des Gegners einen „preemptive strike“<sup>1427</sup>.

Es wird aber deutlich, dass bereits im Kontext der NSS 2002 eine Verwischung der definierten Abgrenzung zwischen Präemption und Prävention angedacht wird, indem die „unmittelbar vorliegende Bedrohung“ im Rahmen der diffusen, asymmetrischen Sicherheitsbedrohungen eine weite Auslegung erfährt: Dies kann Rumsfelds memo zur NSS 2002 entnommen werden, das Folgendes besagt: Das „concept of imminent threat must be adapted to the capabilities and objectives of today’s adversaries (i.e. the threat not to be as imminent if there is an increased risk of occurrence and an increased magnitude of harm). Rogue states and terrorists do not seek to attack us using conventional means. They know such attacks would fail. Instead, they rely on acts of terror, and (...) the use of weapons of mass destructions (...)“<sup>1428</sup>.

Dies zeigt sich auch in dem im 11.12.2002 präsentierten Grundsatzpapier zur Bekämpfung von WMD, nachdem „unter Verwendung aller zur Verfügung stehenden Mittel gegen die

<sup>1425</sup> Vgl. hierzu die historischen amerikanischen Wurzeln wie Außenminister Daniel Webster, 1842 oder Elihu Root, 1914. Unterschieden werden muss auch zum Precautionary War: „Is a preventive war waged not on the basis of any noteworthy evidence of ill intent or dangerous capabilities, but rather because those unwelcome phenomena might appear in the future“. Vgl. Gray, Colin S. (2007), The Implications Of Preemptive And Preventive War Doctrines: A Reconsideration, <https://ssi.armywarcollege.edu/pdffiles/PUB789.pdf>, letzter Zugriff: 30.10.17, S. 14f.

<sup>1426</sup> Für den Präemptionsgedanken plädierte schon 1984, nach den Bombenanschlägen auf amerikanische Einrichtungen in Beirut, der ehemalige Außenminister George P. Shultz der sich für „active prevention, pre-emption and retaliation“ einsetzte. Vgl. Kamp, Karl-Heinz (2002), Von der Prävention zur Präemption? Die neue amerikanische Sicherheitsstrategie, <https://zeitschrift-ip.dgap.org/de/ip-die-zeitschrift/archiv/jahrgang-2002/dezember/von-der-pr%C3%A4vention-zur-pr%C3%A4emption>, letzter Zugriff: 30.10.17. „Ein präventiver Angriff ode rein Präventivkrieg ist (...) eine Kriegshandlung, die lediglich auf der abstrakten Annahme einer in Zukunft zu erwartenden Feindseligkeit eines Gegeners beruht“. Vgl. Varwick, Johannes (2008), Die Nato. Vom Verteidigungsbündnis zur Weltpolizei?, München, S. 73.

<sup>1427</sup> Die damit verbunden Problematik benennt Verteidigungsminister Rumsfeld: „The Bush doctrine of preemption, or more precisely anticipatory self-defense, could not be seen as a license for an American president to exercise unchecked power as the greatest danger to human liberty. After all, the Founding Fathers saw unchecked power as the greatest danger to human liberty. (...) In the 21st century, the idea that countries could be left alone unless and until they actually launched an aggressive war had to have exceptions“. Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2011), Known and Unknown. A Memoir, New York, S. 423f.

<sup>1428</sup> Vgl. Murphy, Sean D. (2005), The Doctrine of Preemptive Self-Defense, 50 (Villanova Law Review 699 (2005)), <http://digitalcommons.law.villanova.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1215&context=vlr>, letzter Zugriff: 30.10.17, S. T-2.

Gefahr von WMD vorgegangen werden soll“. Die Grundlage dazu bildete die Präsidentendirektive National Security Presidential Directive 17 vom Mai 2002, die in Bezug auf die Terrorbedrohung als Cluster mit Massenvernichtungswaffen „präemptive Schläge“ gegen Staaten oder Terrorgruppen ankündigt, die kurz vor der Beschaffung von Massenvernichtungswaffen oder weitreichenden Trägersystemen stehen.<sup>1429</sup>

So auch Senator Edward M. Kennedy: Die G. W. Bush junior-Administration benutzt die Begriffe preemptive war und preventive war synonym austauschbar, ohne Differenzierung<sup>1430</sup>. Auch Militäranghörige wie Lieutenant Colonel Arnel Enriquez beobachten: „the distinction between preemption and prevention is blurred in the NSS 2002“.

Weitere Analysten der NSS 2002 fassen analog zusammen: „By using the terms preemptive and preventive almost interchangeable, Secretary of Defense Donald Rumsfeld further clouded this distinction“. So auch die Repräsentanten der amerikanischen strategischen Planung: „(...) preventive warfare (...) is what the Bush Doctrine (NSS 2002) meant when it advertised the occasional necessity for preemption“<sup>1431</sup>.

Auch ein follow-up-Strategiepapier, das das Weiße Haus zwei Monate nach Erscheinen der NSS 2002 veröffentlichte, arbeitete nicht heraus, welche definierten Voraussetzungen einen amerikanischen Erstschlag mit präemptiven Maßnahmen gegenüber einem Gegner mit Massenvernichtungswaffen rechtfertigen.<sup>1432</sup>

Genauso das am 11.12.2002 präsentierte „Grundsatzpapier zur Bekämpfung von Massenvernichtungswaffen, das die Positionen der NSS 2002 konkretisiert: Die USA müssen unter Anwendung aller zur Verfügung stehenden Mittel gegen die Gefahr von Massenvernichtungswaffen vorgehen“<sup>1433</sup>.

Die Grenzauflösung der Trennlinie zwischen Präemption und Prävention wird auch transparent, wenn der gewohnheitsrechtliche Begriff der „antizipatorischen Selbstverteidigung“ gemäß dem Carolina Case bzw. der hier bestimmte, unmittelbare Bedrohungsbegriff herangezogen wird und eine so weite Auslegung erfährt, dass diese mit dem ursprünglichen großzügigen Auslegungsspielraum von 1873 nicht mehr im Einklang steht. Begründet wird diese „unmittelbare Bedrohungsausdehnung“ mit dem immensen Bedrohungspotenzial des Clusters „Terror und WMD“ vor dem Hintergrund 9/11 und der Bedrohung durch den Irak: Damit Präaktivität mit militärischen Mitteln ausgeübt werden kann, muss angesichts dieses immensen Bedrohungspotenzials die Bedrohung nicht mehr so „demonstrably imminent“ sein, „if

<sup>1429</sup> Vgl. The White House (Hrsg.) (2002), National Strategy to Combat Weapons Of Mass Destruction, <https://fas.org/irp/offdocs/nspd/nspd-wmd.pdf>, letzter Zugriff: 31.10.17. Vgl. Kamp, Karl-Heinz (2003), Die Nato nach dem Prager Gipfel. Eine Globale und „präventive“ Allianz?, in: Konrad-Adenauer-Stiftung-KAS- (Hrsg.), Arbeitspapier/Dokumentation Nr. 97/2003, [http://www.kas.de/wf/doc/kas\\_1298-544-1-30.pdf?030113134338](http://www.kas.de/wf/doc/kas_1298-544-1-30.pdf?030113134338), letzter Zugriff: 31.10.17, S. 11f.

<sup>1430</sup> Kennedy, Edward M. (2006), America Back on Track (Kindle-Ausgabe), New York, Position 704 von 7837.

<sup>1431</sup> Wichtig ist hierbei auch die juristische Diskussion um die Auslegung von „preemptive“ und „preventive“. Vgl. Murphy, Sean D. (2005), The Doctrine of Preemptive Self-Defense, 50 (Villanova Law Review 699 (2005)), <http://digitalcommons.law.villanova.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1215&context=vlr>, letzter Zugriff: 30.10.17, S. 11.

<sup>1432</sup> Vgl. Keller, William W./Mitchell, Gordon R. (2006), Preemption, Prevention, Prevarication (Working Paper 2006-23 of the Ridgway Working Group on Preemptive and Preventive Military Intervention), <http://www.ridgway.pitt.edu/Portals/1/pdfs/Publications/KellerMitchellPPP.pdf?ver=2015-10-16-110459-003>, letzter Zugriff: 29.10.17.

<sup>1433</sup> Vgl. Kamp, Karl-Heinz (2003), Die Nato nach dem Prager Gipfel. Eine Globale und „präventive“ Allianz?, in: Konrad-Adenauer-Stiftung-KAS- (Hrsg.), Arbeitspapier/Dokumentation Nr. 97/2003, [http://www.kas.de/wf/doc/kas\\_1298-544-1-30.pdf?030113134338](http://www.kas.de/wf/doc/kas_1298-544-1-30.pdf?030113134338), letzter Zugriff: 31.10.17, S. 11f.

there is an increased risk of occurrence and an increased magnitude of harm“. Die ausgeweitete immanente Bedrohung liegt jetzt vor bei „reasonably believes that it will be the subject of attack by WMD or terrorism“, wenn „pursuing nonmilitary remedies to no avail“, waits until further delay would unreasonably increase the chances of significant harm“ vorliegen. Die militärische Gewaltausübung muss in Relation zur Bedrohung stehen, „use of force proportional to the threat“<sup>1434</sup>.

Dies gilt auch für die zusätzliche Erweiterung dieser neuen Präaktivität, die angesichts der zunehmenden Cyberbedrohung postuliert wurde: „(...) President Obama has the broad power to order a pre-emptive strike if the United States detects credible evidence of a major digital attack looming from abroad“. Diese Präventivschläge bzw. die dafür nötige Bedrohungsbeweislage werden nicht präzise definiert - und fallen somit in den eingerichteten „Grauzonenbereich“, der die bisherigen Trennlinie zwischen Präemption und Prävention aufweicht. Sie sind der sogenannten „counterterrorism policy“ untergeordnet: „Under current rules, the military can openly carry out counterterrorism missions in nations where the United States operates under the rules of war, like Afghanistan. But the intelligence agencies have the authority to carry out clandestine drone strikes and commando raids in places like Pakistan and Yemen, which are not declared war zones. The results have provoked wide protests“<sup>1435</sup>. Ähnliches gilt gemäß Obengesagtem für mögliche nukleare Präaktivität. Damit wurde die eingeführte Präaktivität nicht von der Obama-Administration auf die ursprüngliche Differenzierung zurückgestuft.<sup>1436</sup> 2016 erfolgte die offizielle Anerkennung des Präaktivitätsverständnisses der NSS 2002 der G. W. Bush junior-Ära durch Obama, ohne eine Neudefinierung bisheriger Abgrenzung völkerrechtlich anzustoßen.

Zusammengefasst zeigt sich, dass, um Präaktivität mit militärischen Mitteln auszuüben, jetzt nicht mehr unmittelbare, drohende Gefahr, auch unter maximaler Dehnung des Verständnisses der Unmittelbarkeit durch den Carolina Case, vonnöten ist. Stattdessen reicht die begründete Annahme bezüglich eines antizipierten hohen Bedrohungspotenzials durch Terror und/oder WMD aus.

#### 4.1.2.4.4 Folge: Zäsur zu praktizierter US-Sicherheitspolitik seit dem Zweiten Weltkrieg sowie Intensivierung der Entterritorialisierung

Deutlich wird an dieser Grenzauflösung zwischen Präemption und Prävention, dass die Vereinigten Staaten „nicht eine Veränderung des Völkerrechtes in Bezug auf die Gewaltanwendung“ anstreben. Stattdessen wird durch die „Auflösung bisheriger Trennlinien“ eine Erweiterung des limitierten Rechtes auf prä-emptive Selbstverteidigung ermöglicht. Auf diese

<sup>1434</sup> Vgl. bezüglich „Anticipatory self-defense“, Haynes, William J. (2002), Legal Distinction Between Preemption, Preventive Self-Defense, and Anticipatory Self-Defense (Info Memo an Secretary Of Defense Donald H. Rumsfeld, UO2167/03), <http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/2564/2002-10-16%20from%20William%20Haynes%20re%20Legal%20Distinction%20Between%20Preemption,%20Preventive%20and%20Anticipatory%20Self-Defense.pdf>, letzter Zugriff: 30.10.17.

<sup>1435</sup> Vgl. Sanger, David. E/Shanker, Thom (2013), Broad Powers seen for Obama in Cyberstrikes, <http://www.nytimes.com/2013/02/04/us/broad-powers-seen-for-obama-in-cyberstrikes.html?mcubz=0>, letzter Zugriff: 25.08.17.

<sup>1436</sup> Vgl. Obamas NSS 2010 und NSS 2015, in denen sich verbal, aber nicht inhaltlich (abgesehen von der Multilateralismus- und übergeordneter Präventions-Betonung, die sich auch in der späten G. W. Bush-Administration findet) von der Präaktivitätsangleichung der G. W. Bush-Ära abgegrenzt wird. The White House (Hrsg.) (2010a), National Security Strategy, <http://nssarchive.us/NSSR/2010.pdf>, letzter Zugriff: 21.08.17. Vgl. The White House (Hrsg.) (2015), National Security Strategy, <http://nssarchive.us/wp-content/uploads/2015/02/2015.pdf>, letzter Zugriff: 31.10.17.

Weise wird ein „neuer, bisher völkerrechtlich nicht aktualisierter Anwendungsbereich der Präemption geschaffen, der zwar allen Staaten zugänglich ist, aber in der Praxis nur von den mächtigeren Staaten angewendet werden kann“<sup>1437</sup>.

Damit ist aber die bisherige Auslegung von Art. 51 UN-Charta umgangen und ein Selbstverteidigungsverständnis eingeführt, das vor der Deklaration der UN-Charta, der „Lehre aus den Weltkriegen des 20ten Jahrhunderts“, existierte: Der historische Rückblick verdeutlicht die radikale Zäsur, die das mit der NSS 2002 verknüpfte Anwendungsverständnis mit sich bringt, besonders eindringlich. Er zeigt, dass alle vorangegangenen US-Administrationen zwischen Präemption und Prävention streng unterschieden haben. Begründet wurde die Ablehnung des Präventivkrieges damit, dass dieser gegen den Grundtenor internationaler Prinzipien verstoße.

So erklärte Präsident Harry Truman: „You don't prevent anything by war (...), except peace“. Obwohl im Kalten Krieg in Erwägung gezogen wurde, einen Erstschatz gegen die UdSSR durchzuführen, um deren nukleare Ambitionen im Keim zu ersticken, kam dieser nicht zum Tragen. Stattdessen wurde eine Abschreckungs- und Eindämmungsstrategie gewählt. Auch Präsident Eisenhower lehnte einen Präventivkrieg mit der Begründung ab, dass selbst bei Gewinnen eines solchen Krieges unermeßlich hohe Kosten i.S. von Besatzung und Wiederaufbau des besiegten Landes auf die USA zukämen. Er erklärte, „a preventive war is an impossibility“<sup>1438</sup>.

Während der Kuba-Krise 1962 kam die Idee eines „preventive attack“ ebenfalls auf. Robert Kennedy lehnte diese Option ab, indem er einen Überraschungsangriff gegen Kuba als umgekehrtes Pearl Harbour klassifizierte. Ein solcher Schlag sei mit amerikanischen Werten nicht vereinbar.<sup>1439</sup> Militäranalysten ordnen die Seeblockade Kubas als „just one step removed from a preventive military attack“<sup>1440</sup> ein.

Lediglich in der „Strategischen Kooperation“ mit Israel unter der Reagan-Administration, die aufgrund „des drohenden militärischen Engagements“ der Sowjetunion im östlichen Mittelmeer eingegangen worden war, kam 1981 die Präventionsdiskussion auf: Hier warf das israelische Kabinett nach Kenntnis neuer Informationen, die die konkrete Atombombenplanung Saddam Husseins beinhalteten, im Rahmen der amerikanisch-israelischen Joint Politico-Military Group (JPMG), die Idee einer präventiven Bombardierung des dafür vorgesehenen Atomreaktors auf. „Am 7. Juni 1981 bombardierten israelische Kampfflugzeuge den irakischen OSIRAK-Atomreaktor, in dem Spaltmaterial für Kernwaffen produziert werden sollte. Anfangs heftig kritisiert, zeigte sich mit der Aufdeckung des irakischen Atomwaffenprogramms nach dem Golfkrieg 1991, dass die Zerstörung des Reaktors die irakische Kernwaffenentwicklung um Jahre zurückgeworfen hatte“<sup>1441</sup>. Die Umsetzung einer präventiven

<sup>1437</sup> Vgl. Byers, Michael (2003), *Preemptive self-defense: Hegemony, equality and strategies of legal change*, <http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/1467-9760.00173/pdf>, letzter Zugriff: 30.10.17, S. 189.

<sup>1438</sup> Vgl. Micklethwait, John/Wooldridge, Adrian (2005) *The Right Nation. Conservative Power in America*, New York, S. 213.

<sup>1439</sup> Vgl. Kennedy, Edward M. (2006), *America Back on Track* (Kindle-Ausgabe), New York, Position 714-732 von 7837.

<sup>1440</sup> Vgl. Wirtz, James J./Russell, James A. (2003), *US Policy on Preventive War and Preemption*, <https://www.nonproliferation.org/wp-content/uploads/npr/101wirtz.pdf>, letzter Zugriff: 30.10.17, S. 118f.

<sup>1441</sup> Vgl. Clarke, Richard A. (2004), *Against all Enemies. Inside America's War on Terror* (Kindle-Ausgabe), Hamburg, Position 942 von 5599. Vgl. Kamp, Karl-Heinz (2003), *Die Nato nach dem Prager Gipfel. Eine Globale und „präventive“ Allianz?*, in: Konrad-Adenauer-Stiftung-KAS- (Hrsg.), *Arbeitspapier/Dokumentation Nr. 97/2003*, [http://www.kas.de/wf/doc/kas\\_1298-544-1-30.pdf?030113134338](http://www.kas.de/wf/doc/kas_1298-544-1-30.pdf?030113134338), letzter Zugriff: 31.10.17, S. 12-14.

Bombardierung betraf aber ausschließlich Israel und nicht die USA, sie war lediglich über die Diskussionsprozesse im Bilde.

Auf dieser historischen Basis wurde die Zäsur durch Einführung der neuen Präaktivität von Präsident Jimmy Carter als „eine radikale Abkehr von der traditionellen amerikanischen Außenpolitik ein“<sup>1442</sup> eingestuft.

Auch gemäß Henry Kissinger „ist die Strategie des Präventivkrieges revolutionär und fordert das internationale System heraus“<sup>1443</sup>. Edward M. Kennedy sieht bei Etablierung bereits ausgeübten präaktiven Verhaltens im Irak die Rückkehr zu klassischer power politics am Horizont dämmern: „Dies zu tun (preventive war) nimmt unserer großartigen Nation die moralische Legitimität die unbedingt notwendig ist, um unsere Werte weltweit zu etablieren. Andere Nationen erhalten so eine Entschuldigung, fundamentale internationale Prinzipien zu verletzen. Damit könnte sich die von uns initiierte Abwärtsspirale auf den ganzen Planeten ausbreiten“<sup>169</sup>.

Bis zum Ende des Untersuchungsraumes hat die erweiterte Präemption keine juristisch verbindliche völkerrechtliche Anpassung erfahren, die dem amerikanisch eingeleiteten Rückbau regelbasierter Zusammenarbeit entgegenwirkt. Dieser Tatsache steht auch nicht entgegen, dass der UN-Sicherheitsrat bisher keine Resolution verabschiedet hat, „expressly condemning or approving of preemptive self-defense, although it has issued important decisions that relate to the issue“<sup>1444</sup>.

Weiter kollidiert die erweiterte Präemption zur Reaktionsbeschleunigung mit der völkerrechtlich festgelegten Vorstellung der Souveränität von Nationalstaaten.<sup>1445</sup>

Sie unterfüttert die durch die ökonomische und technologische Globalisierung eingeleitete Nationalstaatenerosion und damit die Entterritorialisierung: Die Folge der mit der NSS 2002 angelegten Entwicklung ist damit eine Unterstützung der Erosion der nationalstaatlichen Souveränität als bisheriger „operational cornerstone of the international system“<sup>1446</sup>: „This strategy has important implications for the way we view international relations. In particular, it modifies the traditional view of sovereignty. According to that view, states, unless constrained by customary international law or by agreements to which they themselves have

<sup>1442</sup> Vgl. Carter, Jimmy (2006), *Unsere gefährdeten Werte. Amerikas moralische Krise*, München, Zürich, S. 143.

<sup>1443</sup> Vgl. Carter, Jimmy (2006), *Unsere gefährdeten Werte. Amerikas moralische Krise*, München, Zürich, S. 143.

<sup>1444</sup> Vgl. Murphy, Sean D. (2005), *The Doctrine of Preemptive Self-Defense*, 50 (Villanova Law Review 699 (2005)), <http://digitalcommons.law.villanova.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1215&context=vlr>, letzter Zugriff: 30.10.17, S. T-4.

<sup>1445</sup> „Ein Staat ist souverän, (...) wenn er völlig unabhängig von anderen Mächten über die höchste Entscheidungs- und Herrschaftsgewalt in seinem Territorium verfügt. Dazu gehört das Recht, (...) und die Richtlinien der Innen- und Außenpolitik selbst zu bestimmen. In der Demokratie wird Staatsgewalt im Innern durch die Volkssouveränität (Zustimmung zur Verfassung, Wahl der Legislative) legitimiert und begrenzt. Nach außen schließt Souveränität jede Fremdherrschaft und jede Einmischung in innere Angelegenheiten aus. (...) viele völkerrechtliche Beziehungen bedeuten genauso wie die Einbindung in globale Wirtschaftsstrukturen eine Einschränkung der Souveränität. Diese ist aber von den vom Wahlvolk legitimierten Repräsentanten des demokratischen Staates freiwillig eingegangen“. Vgl. Europäisches Parlament (2013), *Souveränität*, [www.europarl.europa.eu/brussels/website/media/Definitionen/Pdf/Souveraenitaet.pdf](http://www.europarl.europa.eu/brussels/website/media/Definitionen/Pdf/Souveraenitaet.pdf), letzter Zugriff: 13.02.14. Vgl. beispielsweise zum Souveränitätsbegriff die historische Basis von Jean Boudin: Boudin, Jean (2005), *Über den Staat*, Stuttgart.

<sup>1446</sup> Vgl. Keller, William W./Mitchell, Gordon R. (2006), *Preemption, Prevention, Prevarication* (Working Paper 2006-23 of the Ridgway Working Group on Preemptive and Preventive Military Intervention), <http://www.ridgway.pitt.edu/Portals/1/pdfs/Publications/KellerMitchellPPP.pdf?ver=2015-10-16-110459-003>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 13.

consented, have the sovereign right to do whatever they want within their own borders. A corollary is that a state may take military action against another state only when the latter launches an aggression across an international border. In general, the United States supports traditional concepts of sovereignty; indeed in most cases we insist on it"<sup>1447</sup>.

#### 4.1.3 Konkrete Umsetzung der angepassten sicherheitspolitischen Grand Strategy-Komponente: Beispiel „Demokratisierung des Iraks 2003“

Die Anwendung der „erweiterten Präemption“ mit der entstehenden Folge „Entterritorialisierung“ verdeutlicht der Antiterror-Krieg im Irak von 2003<sup>1448</sup>: Die neue Präaktivität steht in engem Zusammenhang mit dem sogenannten „regime change“, der demokratischen Umgestaltung autoritärer Staaten als Sicherheitsgewährleistungsmaßnahme zur Terrorabwehr. Der regime change unterfüttert als sicherheitspolitische Komponentenausformung die Umsetzung der realistischen und idealistischen Grand Strategy-Kernelemente. So fasst Nicholas Burns in Zusammenhang mit den amerikanischen globalen Herausforderungen 2015 anhand der Schlüsselregion Naher Osten zusammen: „The United States has profound interest in the Middle East. The U.S. is certainly the most powerful outside player (in the region, Anm. der Verf.). (...) We juggle these competing american interests there (...), between our concrete interests in oil and gas and economic stability; and our more virtuous interests of democracy and human rights“<sup>1449</sup>.

Ein militärisch herbeigeführter regime change - wie in der „Demokratisierung des Iraks“ von 2003 ohne entsprechende völkerrechtliche Legitimation<sup>1450</sup> - deckt sich folglich nicht mit der Präaktivitätskonzeption der NSS 2002, die die bisher praktizierte Trennung von Präemption und Prävention benennt: Wie oben ausgeführt, lag die unmittelbare „Gefahr im Verzug“ des antizipierten Bedrohungsclusters nicht vor.<sup>1451</sup> Genausowenig greift selbst bei großzügiger

<sup>1447</sup> Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2002), Sovereignty and Anticipatory Self-Defense (Memo from Donald H. Rumsfeld to G. W. Bush junior), [http://papers.rumsfeld.com/library/default.asp?zoom\\_sort=0&zoom\\_query=2002%2Bon+souvereignty+and+anticipatory+self-defense&zoom\\_per\\_page=10&zoom\\_and=0&Tag+Level+1=-1%7E0&Tag+Level+2=-1%7E0](http://papers.rumsfeld.com/library/default.asp?zoom_sort=0&zoom_query=2002%2Bon+souvereignty+and+anticipatory+self-defense&zoom_per_page=10&zoom_and=0&Tag+Level+1=-1%7E0&Tag+Level+2=-1%7E0), letzter Zugriff: 22.11.17, S. 1.

<sup>1448</sup> Vgl. dazu auch die eingeleitete Präaktivität im Kosovo unter Clinton, in, je nach völkerrechtlicher Auslegung, Afghanistan unter Bush 43 sowie in Libyen unter Obama in Band 1.

<sup>1449</sup> Vgl. Burns, Nicholas R. (2015), U.S. Global Challenges in 2015 (31.01.2015, Wellesley College, MA), [https://www.youtube.com/watch?v=\\_maLi-t28ak](https://www.youtube.com/watch?v=_maLi-t28ak), letzter Zugriff: 31.10.17.

<sup>1450</sup> Vgl. Art. 51 der Charta der Vereinten Nationen, der das Recht auf Selbstverteidigung dann gewährleistet, wenn ein militärischer Angriff bereits stattgefunden hat. Vgl. auch die Vorrangklausel Art. 103 UN-Charta, die das Primat der UN-Charta vor Verpflichtungen aus anderen internationalen Übereinkünften postuliert. In diesem Zusammenhang ist Art.24I zu beachten, der auf die Kernaufgabe der UNO, die Gewährung kollektiver Sicherheit, abhebt. Vgl. auch die Auslegung des Autoritätsbegriffes Art. 48 und 53I UN-Charta: Diese Ersatzklauseln sollten dem UN-Sicherheitsrat die militärische Handlungsfähigkeit garantieren -entwickelten sich aber zum realen Handlungsverlust der UNO. Vgl. dazu auch Art. 1 Nordatlantikvertrag, „Die Parteien verpflichten sich, (...) in ihren internationalen Beziehungen jede Gewaltandrohung oder Gewaltanwendung zu enthalten, die mit den Zielen der UNO nicht vereinbar sind“. Vgl. United Nations Regional Information Centre for Western Europe (Hrsg.) (1973), Charta der Vereinten Nationen und Statut des Internationalen Gerichtshofes, Bundesgesetzblatt 1973 II, <https://www.unric.org/html/german/pdf/charta.pdf>, letzter Zugriff: 20.06.17. S. 505-531. Vgl. (Deutsches) Bundesministerium der Justiz (1955), Nordatlantikvertrag vom 04.04.1949 (in Kraft getreten am 24.08.1949, BGBl. 1955 II S.289, in Kraft .gem. Bek.v.09.05.1955 II 630 mWv 06.05.1955), <http://www.staatsvertraege.de/natov49.htm>, letzter Zugriff: 28.04.17. Vgl. Neu, Alexander (2005), UN-Reform auf dem Prüfstand, <http://www.bits.de/public/articles/spw145.htm>, letzter Zugriff: 31.10.17. Vgl. dazu die Souveränitätsbegriffe nach Krasner, Stephan (2005), Souveränität, [http://www.jae-ger.uni-koeln.de/fileadmin/templates/onlinetutorium/IB/le4\\_usa\\_ss05.pdf](http://www.jae-ger.uni-koeln.de/fileadmin/templates/onlinetutorium/IB/le4_usa_ss05.pdf), letzter Zugriff: 31.10.17.

<sup>1451</sup> Vgl. Clarke, Richard A. (2004), Against all Enemies. Inside America's War on Terror (Kindle-Ausgabe), Hamburg, Position 1380 und 4585 von 5599.

Auslegung eine unmittelbare Bedrohung, die eine gewohnheitsrechtliche antizipatorische Selbstverteidigung i.S. des Carolina Case ermöglicht. Stattdessen liegt eine präventive Kriegshandlung vor:<sup>1452</sup> „To bring the record up to date, both Afghanistan 2001 and Iraq 2003 unquestionably were preventive wars. The Gulf War of 1991 was preventive, at least in the sense that a powerful motive behind US policy in 1990-91 was to prevent Iraq proceeding from its easy conquest of Kuwait to the oil fields of Saudi Arabia and the small Gulf states“<sup>1453</sup>. So auch Dan Reiter in Erweiterung seines International Security Artikels von 1995: In diesem ordnet er die US- bzw. Koalitions-Präzisionsschläge von 1991-2003 gegen Iraks nukleare, biologische und chemische Aktiva als einen „preventive attack“ ein.<sup>1454</sup> Der Präemptionsbegriff in seiner ursprünglichen Bedeutung führt auf diesen Grundlagen, insbesondere der konkreten Ausführung in der NSS 2002 festgeschriebener Präaktivität, künftig nur noch ein Schattendasein.

#### **4.1.3.1 Folgen der Anwendung transformierter Sicherheitspolitik: Etablierung einer neuen zwischen- und innerstaatlich einsetzbaren Präaktivität**

Das Irak-Beispiel von 2003 verdeutlicht, wie die reale Anwendung der verschriftlichten Präaktivität einen „grenzauflösenden“, erweiterten Präemptionsbegriff gebiert, der auch die großzügigere Präemptionshandhabung der gewohnheitsrechtlich verankerten „antizipatorischen Selbstverteidigung“ überschreitet. Damit bedeutet die neue Präaktivität letztlich präventive Maßnahmen mit militärischen Mitteln.

Bringt man diese Präaktivitätsanwendung mit konkret ausgeübter militärischer Präaktivität vor deren Verschriftlichung in der NSS 2002 zusammen, zeigt sich das Folgende: Nämlich dass analog zum Gewalteinsatz im Kosovo 1999 neue Präaktivität mit militärischem Instrument auf zweierlei Art, inner- und zwischenstaatlich, erfolgen kann: Im Beispiel Kosovo von 1999, ausgeführt durch die Nato, wurde nach Einsatz diplomatischer Instrumente bzw. blockiertem Sicherheitsrat präaktiv mit militärischen Mitteln ohne vorherige Gewaltlegitimation durch den UN-Sicherheitsrat gehandelt. Diese transatlantisch eingeforderte Gewaltautorisierung gemäß Kapitel VII der UN-Charta war im UN-Sicherheitsrat nicht durchsetzbar. Begründet wurde der Präventivschlag, die durchgeführten Luftangriffe, mit der drohenden, unmittelbar vorliegenden Gefahr einer sich anbahnenden humanitären Katastrophe mit Effekten auf das restliche Europa: Das zerfallende Jugoslawien brachte massive Menschenrechtsverletzungen mit sich, da die staatlichen Verantwortlichen ihrer staatlichen Schutzverantwortung nicht nachkamen, sondern deren Bedrohung mitverursachten.<sup>1455</sup> So auch

<sup>1450</sup> Vgl. Keller, William W./Mitchell, Gordon R. (2006), Preemption, Prevention, Prevarication (Working Paper 2006-23 of the Ridgway Working Group on Preemptive and Preventive Military Intervention), <http://www.ridgway.pitt.edu/Portals/1/pdfs/Publications/KellerMitchellPPP.pdf?ver=2015-10-16-110459-003>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 13ff.

<sup>1453</sup> Vgl. auch die kontroverse juristische Diskussion um die Einordnung des Irakkrieges von 2003 im Rahmen der Präaktivitätsdifferenzierung: Murphy, Sean D. (2005), The Doctrine of Preemptive Self-Defense, 50 (Villanova Law Review 699 (2005)), <http://digitalcommons.law.villanova.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1215&context=vlr>, letzter Zugriff: 30.10.17, S. 27.

<sup>1454</sup> Vgl. Keller, William W./Mitchell, Gordon R. (2006), Preemption, Prevention, Prevarication (Working Paper 2006-23 of the Ridgway Working Group on Preemptive and Preventive Military Intervention), <http://www.ridgway.pitt.edu/Portals/1/pdfs/Publications/KellerMitchellPPP.pdf?ver=2015-10-16-110459-003>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 11f.

<sup>1455</sup> Aus der Bedrohung gegen die eigenen Staatsbürger, „nach innen“ kann sich aber eine Bedrohung gegen andere souveräne Staaten, „nach außen“ entwickeln: Ist mit Hilfe von R2P der innerstaatliche Konflikt nicht gelöst, und verbinden sich innerstaatliche Akteure, gegen die die staatlich Verantwortlichen nicht entsprechend vorgehen/vorgehen können mit Akteuren des internationalen Terrornetzwerkes oder Akteuren aus der diktatorischen Herrscherclique, kann aus der Bedrohung „im innern“ eine Bedrohung „nach außen“ entstehen. Liegt beispielsweise nach Austragung eines Genozids im Rahmen eines ethnischen Konflikts ein



Präsident Clinton: „If the world community has the power to stop it (den Völkermord, Anm. der Verf.), we ought to stop genocide and ethnic cleansing“<sup>1456</sup>.

Damit ist dieser präaktiven Handlung, die als „humanitäre Intervention“ klassifiziert wurde, eine Schnittmenge zu R2P zu attestieren. R2P stellt den Schutz des Einzelnen - der durch innerstaatliche Zerfalls- und Rivalitätsprozesse bedroht ist - vor die Bewahrung des Staatensouveränitätsprinzips. Im Kosovo-Beispiel sind aber diese klassischen R2P-Voraussetzungen nicht vorliegend wie beispielsweise im Fall Ruanda, der u.a. die R2P-Entwicklung angestossen hat: Hier waren verschiedene ethnische Parteien in einen Bürgerkrieg mit hoher Verlustrate verstrickt, der von den verantwortlichen staatlichen Repräsentanten nicht beendet werden konnte. Im Fall Kosovo entwickelte sich der absehbare ethnische Konflikt langsam: So betonten Analysten mangelnde Prävention außerhalb militärischer Mittel im Kontext des Vertrages von Dayton bzw. durch zu langsames Reagieren der Nato auf entsprechende Warnzeichen, u.a. ökonomischer oder demographischer Natur, unter einseitiger Reduktion auf einen ethnischen Konflikt und Vernachlässigung weiterer Konfliktursachen, Akteuren und damit Lösungsmöglichkeiten. Weiter wird dazu postuliert: „The existence of a policy community eager to secure a wider role for Nato would also be a crucial factor in the decision behind Nato's intervention in Kosovo“<sup>1457</sup>. Andere Analysten betonen dagegen die Solidarität und Geschlossenheit bzw. US-Führungsvermögen angesichts weiterer Menschenrechtsverletzungen im ehemaligen Jugoslawien. Zudem wurde im Gegensatz zu klassischer R2P-Handhabung die staatliche Verantwortung, die der betroffene Staat nicht einlösen konnte, nicht auf die Völkergemeinschaft, sondern stattdessen auf das westliche Staatenbündnis übertragen. Das Kosovo-Beispiel illustriert damit die strategische Nähe von R2P und erweiterter Präaktivität und illustriert innerstaatlich angewendete neue Präaktivität.

Für die ausgeübte Präaktivität im späteren Irakbeispiel von 2003 durch eine amerikanische Koalition wurde eine Gefahr im Verzug durch den Bedrohungscluster Terror und WMD (bzw. durch Terror) aufgrund der Verbindung zu den „Elften September“-Anschlägen angeführt: Da die „unmittelbar vorliegende Gefahr durch WMD bzw. Verbindung zu 9/11-Verantwortlichen“ nicht nachgewiesen werden konnte, ist hier die erweiterte Präemption und damit eine militärische Prävention vorliegend. Die amerikanisch angeführte, antizipierte vorliegende Sicherheitsbedrohung ging somit von einem staatlichen Akteur auf andere staatliche Akteure aus und verweist auf die zwischenstaatliche Ebene.

Die neue Präaktivität ist somit nicht nur „innerstaatlich“ und unter Überschneidungselementen zur R2P-Konzeption zum Schutz bedrohter Einzelner, die eine Ethnie oder Bevölkerungsgruppe bilden, einsetzbar. Stattdessen ist dies auch im Rahmen einer zwischenstaatlichen Bedrohung mittels zwischenstaatlich ausgeübter neuer Präaktivität möglich.

Im Kosovobeispiel wurde die „erweiterte Präemption“ bzw. der R2P-Grenzfall innerstaatlich, mittels Weiterführung amerikanischer Sicherheitspolitik im transatlantischen Koalitionsrahmen in der Nato mit unilateraler Ausrichtung und ohne UN-Sicherheitsratsautorisierung unter Staatssouveränitätsaufweichung durchgeführt. Dies entspricht der sicherheitspolitischen Stoßrichtung der erweiterten Präaktivität, die amerikanisch bzw. transatlantisch ausgeführt

---

zerfallender Staat vor, entstehen Migrationsströme: Diese fordern andere Nationalstaaten heraus und erzeugen weitere, bereits genannte Effekte.

<sup>1456</sup> International Commission On Intervention And State Sovereignty (2001), *The Responsibility To Protect*, <http://responsibilitytoprotect.org/ICISS%20Report.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 20.

<sup>1457</sup> Im Kosovo-Einsatz flossen bereits die negativen Erfahrungen aus dem Bosnien-Konflikt ein (vgl. dazu in Band 1). Zudem interpretierten Analysten Folgendes: „According to Giovanni Bono, there existed within the alliance a policy community, formed principally of Nato international staff and US officials who shared an active desire to secure a role for Nato and thus reinforce its longer-term credibility. Vgl. Hallams, Ellen (2010), *The United States and Nato since 9/11. The transatlantic alliance renewed* (Kindle-Ausgabe), Milton Park, Abingdon, New York, S. 25 und 35f von 166.

bzw. unilateral auf Partikularinteressenverfolgung ausgerichtet ist. Im gängigen Fall ist sie allerdings auf zwischenstaatliche Fälle, insbesondere auf Schurkenstaaten und Unterschlupfstaaten für Terroristen, ausgerichtet.

Die unten ausgeführte, parallele Entwicklung des unter Clinton eingerichteten R2P-Konzeptes verdeutlicht die Unterstützung dieser, durch neue innerstaatlich und zwischenstaatlich anwendbare Präaktivität, eingeleiteten, neuen Stoßrichtung des bipolaren „amerikanischen Systems“.

#### **4.1.3.2 Folgen der Anwendung transformierter Sicherheitspolitik: Unterstützung der neuen Präaktivität durch die Entwicklung der R2P**

Die Entwicklung bezüglich des Einsatzes von R2P mit militärischen Mitteln verdeutlicht, dass R2P genauso wie die Grenzlinienverwischung von Präemption und Prävention das Gewaltautorisierungsmonopol der Vereinten Nationen zugunsten spezifischer Interessendurchsetzung schwächt: Gemäß Obengesagtem soll durch die Vorgabe R2P das Souveränitätsrecht eines Staates an die „Verantwortung zum Schutz (responsibility to protect)“ der eigenen Bevölkerung vor schweren Menschenrechtsverletzungen und an die Bedingung geknüpft werden, dass vom eigenen Territorium keine Bedrohung für andere Länder ausgeht. Die „bedingte Souveränität“ bedeutet für die internationale Staatengemeinschaft ein Recht, ja sogar die Pflicht zu intervenieren, wenn ein Staat seine Sicherheitsverantwortung nicht erfüllt.<sup>1458</sup> Diese Intervention greift auf ein Instrumentenspektrum zurück, als äußerstes Mittel eben auch auf „armed interventions to protect populations suffering mass violations of human rights“<sup>1459</sup>. Zusammengefasst verschiebt sich dadurch die Schutzverantwortung des betroffenen Nationalstaates auf die Völkergemeinschaft.<sup>1460</sup> Auch Generalsekretär Kofi Annan postulierte bereits in einer Erklärung im Rahmen des Kosovokonfliktes die vorrangige Verantwortung des UN-Sicherheitsrates für die Friedens- und Sicherheitsbewahrung. Er verdeutlichte aber gleichzeitig die Gefahr im Verzug, die bei akuten massiven Menschenrechtsverletzungen vorliegt. Deren beschleunigte Abwendung ist mit Gewaltautorisierung durch den Sicherheitsrat schwierig.<sup>1461</sup>

<sup>1458</sup> Vgl. Braml, Josef (2009), Der weltweite Westen: Perspektiven amerikanischer Nato-Politik unter Präsident Obama, in: Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik, Nr. 2/2009, S.364-378.

<sup>1459</sup> Vgl. Peral, Luis (2011), Implementing R2P In Libya-How To Overcome The Inaction Of The UN Security Council, [www.iss.europa.eu/uploads/media/R2P\\_in\\_Libya.pdf](http://www.iss.europa.eu/uploads/media/R2P_in_Libya.pdf), letzter Zugriff: 15.02.14. Vgl. die für eine militärische Intervention notwendigen „Schwellenkriterien“ (Threshold Criteria) bzw. „Just cause“, wie akute Lebensbedrohung einer großen Personenanzahl, ethnische Säuberungen oder große Natur- und Umweltkatastrophen. Beer, Angelika (2009), „R2P Anspruch und Wirklichkeit“, <http://www.angelika-beer.de/wp-content/uploads/2009/07/Studie-RTP-AB.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17. Vgl. die 6 Kriterien für Militärintervention: Just Cause, Right Intention, Last Resort, Proportional Means, Reasonable Prospects und Right Authority. Vgl. [www.standnow.org/learn/responsibility](http://www.standnow.org/learn/responsibility), abgerufen am 05.03.14. Vgl. International Commission On Intervention And State Sovereignty (2001), The Responsibility To Protect, <http://responsibilitytoprotect.org/ICISS%20Report.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17.

<sup>1460</sup> Da die R2P nicht zukünftiges kriminelles Verhalten im Staat unterbinden soll sondern bei konkret stattfindendem greift, kann wie im Libyen-Konflikt „the responsibility to protect the victims of its own armed action“ absurd sein. Peral, Luis (2011), Implementing R2P In Libya-How To Overcome The Inaction Of The UN Security Council, [www.iss.europa.eu/uploads/media/R2P\\_in\\_Libya.pdf](http://www.iss.europa.eu/uploads/media/R2P_in_Libya.pdf), letzter Zugriff: 15.02.14.

<sup>1461</sup> Vgl. Annan, Kofi A. (2013), Ein Leben in Krieg und Frieden, München, S. 122-125. „Der Präzedenzfall „Kosovo“ war die humanitäre Intervention der Nato im Frühjahr 1999 in Jugoslawien gegen das Milosevic-Regime, nachdem eine russische Veto-Drohung im UN-Sicherheitsrat ein Mandat für militärische Interventionen verhindert hatte. Nach diesen Erfahrungen sollten westliche Demokratien notfalls auch ohne Billigung der UN zusammenarbeiten“. Vgl. Braml, Josef (2009), Der weltweite Westen: Perspektiven amerikanischer Nato-Politik unter Präsident Obama, in: Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik, Nr. 2/2009, S.364-378.

Unklar bleibt daher, ob R2P und damit „humanitäre Interventionen“ immer mit Autorisierung durch den UN-Sicherheitsrat erfolgen muss. Gemäß des Berichtes, den die UNO-Generalversammlung kurz nach dem 11ten September von der International Commission on Intervention and State Sovereignty erhielt, sollen militärische Maßnahmen im Rahmen von R2P auch auf Fälle angewandt werden, in denen „the Security Council fails to provide the adequate authorisation, when there is serious and irreparable harm occurring to human beings, or imminently likely to occur (...)“<sup>1462</sup>.

Das Prinzip der Schutzverantwortung, R2P, wurde letztlich in § 138 und §139 im Abschlussdokument (Outcome Document) des UN-Gipfels 2005 festgehalten. Jedoch wurde auf Drängen der G. W. Bush-Administration anstelle der Verpflichtung lediglich eine „moralische Verantwortung“ und „Bereitschaft zum Handeln“ festgelegt, um so eine Rechtsgrundlage mit legal-juristischer Verantwortung<sup>1463</sup> zu verhindern. Zudem wurde auch der Appell gestrichen, der die 5 ständigen Mitglieder im UN-Sicherheitsrat dazu aufrief, bei solchen Interventionen auf ihr Veto zu verzichten.<sup>1464</sup>

Eine Weiterführung dieser neuen Stoßrichtung ohne definierten völkerrechtlichen Konsens unter Schwächung des Gewaltautorisierungsmonopols des UN-Sicherheitsrates befeuert die Gefahr der „Abwärtsspirale“ durch Abbau regelbasierter, liberaler Kontrollstrukturen des bipolaren „amerikanischen Systems“: Die Kluft zwischen „starken“ und „schwachen“ Staaten nimmt zu. Diese wird durch neue Entwicklungen im Kontext ansteigender Gesamtbedrohung (vgl. dazu in Band 1) befördert.

Die oben erläuterte „Grauzone“ für R2P wurde im Bericht des Generalsekretärs Ban Ki-moon vom 30.01 2009 deutlich erkannt: „Einem Missbrauch soll vorgebeugt werden, indem unter strengem Einbezug der UNO drei Pfeiler „abgearbeitet“ werden sollen - unter besonderer Berücksichtigung der Vorsorge und Verhütung eines Staatenzerfalls mit Völkermord. Die multilaterale Ausrichtung und die wichtige Rolle der Afrikaner bei der Durchführung der für die Implementierung benötigten 3 Schritte wurde betont durch „The R2P is not a western-driven notion“, „R2P is firmly anchored in well-established principles of international law“ und „it does not alter, indeed it reinforces the legal obligations of member states to refrain from the use of force except in conformity with the UN Charter“<sup>1465</sup>.

Trotzdem liegt mit diesem Konzept kein operationalisierter Verlauf der Implementierung von R2P oder ein Verbot desselben durch eine amerikanisch geführte Staatenkoalition oder mittels der Nato vor. Die „multilaterale Ausrichtung ist angedacht, aber nicht zementiert“<sup>1466</sup>. So

<sup>1462</sup> Vgl. Peral, Luis (2011), Implementing R2P In Libya-How To Overcome The Inaction Of The UN Security Council, [www.iss.europa.eu/uploads/media/R2P\\_in\\_Libya.pdf](http://www.iss.europa.eu/uploads/media/R2P_in_Libya.pdf), letzter Zugriff: 15.02.14.

<sup>1463</sup> Vgl. Simon, Sven/Thorn, Judith (2012), Der Konflikt in Syrien. Eine völkerrechtliche Betrachtung, : [http://www.dgvn.de/fileadmin/user\\_upload/PUBLIKATIONEN/Zeitschrift\\_VN/VN\\_2012/Simon\\_Thorn\\_VN\\_6-12\\_web.pdf](http://www.dgvn.de/fileadmin/user_upload/PUBLIKATIONEN/Zeitschrift_VN/VN_2012/Simon_Thorn_VN_6-12_web.pdf), letzter Zugriff: 31.10.17. Vgl. Simon, Sven (2016), 15 Jahre Responsibility to Protect: Worin liegt die Schutzverantwortung, in: Archiv des Völkerrechts, Vol. 54/No. 1/März 2016, S. 1-40.

<sup>1464</sup> Vgl. Braml, Josef (2006), Amerikas UN-Reform-Agenda. Die Debatte zur Reform und Zukunft der Vereinten Nationen, in: Stiftung Wissenschaft und Politik-SWP-Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit (Hrsg.), S19, [https://www.files.ethz.ch/isn/117845/2006\\_US\\_UN\\_Reform\\_D.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/117845/2006_US_UN_Reform_D.pdf), letzter Zugriff: 31.10.17, S. 10. Zu diskutieren ist, ob diese Entwicklung die Nationalstaatenerosion weiter unterfüttert.

<sup>1465</sup> Vgl. International Coalition For The Responsibility To Protect (Hrsg.) (2009), Summary of the Report of the Secretary-General on „Implementing the Responsibility to Protect“, <http://www.responsibilitytoprotect.org/files/ICRtoP%20Summary%20of%20SG%20report.pdf>, letzter Zugriff: 31.10.17.

<sup>1466</sup> Vgl. Beer, Angelika (2009), „R2P Anspruch und Wirklichkeit“, <http://www.angelika-beer.de/wp-content/uploads/2009/07/Studie-RTP-AB.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17. Vgl. International Coalition For The Responsibility To Protect (Hrsg.) (2009), Summary of the Report of the Secretary-General on „Implementing the Responsibility to Protect“, <http://www.responsibilitytoprotect.org/files/ICRtoP%20Summary%20of%20SG%20report.pdf>, letzter Zugriff: 31.10.17.

auch Madeleine Albright: „At the 2005 UN World Summit, governments unanimously embraced R2P in its present form. (...) Thus, while reinforcing the premise that states - individually and collectively - have a duty to protect people from mass atrocities, the R2P declaration did not establish a new basis for international decision-making“<sup>1467</sup>.

Deutlich wird, dass die Schutzverantwortung im Sinne von R2P unter Kapitel VII UN-Charta bisher noch nicht zu einer juristisch bindenden, sofortigen Teilnahme der Völkergemeinschaft unter Vetoverzicht bei Vorliegen von innerstaatlicher Gefahr im Verzug führte. Dies ist vor allem auf Intervention seitens der Vereinigten Staaten erfolgt: Damit ist durch mangelnde juristische Verbindlichkeit eine „Lücke“ eingeführt, mit der die Ausrichtung der R2P, die durch Einbezug einer großen Staatenkoalition multilateral ist, geschwächt und ein Nexus, eine Anpassung an die gegenläufige Ausrichtung der „neuen Präaktivität“ erfolgen kann: Fall- und partikularinteressenorientiert können jetzt auch wenige interessierte Staaten („R2P-coalition of the willing“) in unilateraler Ausrichtung R2P ausüben. Dafür kann der Grenzfall Kosovo durch die Nato - die transatlantischen Staaten unter amerikanischer Federführung - als „Vorreiter“ herangezogen werden. „Regime-change-Demokratisierungen“, wie beispielsweise in Afghanistan und dem Irak durchgeführt, wären dann auch bei innerstaatlichen Zerfallsprozessen mit R2P durch eine amerikanisch geführte Koalition ohne UN-Sicherheitsrat-Autorisierung (und demnach unilateral) nicht ausgeschlossen.

Als Beispiel der Angleichung der Stoßrichtungen von R2P und der neuen Präaktivität ist der Libyenkonflikt zu beleuchten: Wie das Institut für Strategische Studien der EU im Kontext des Libyen-Konfliktes analysierte, sollte bei Untätigkeit des UN-Sicherheitsrates eine R2P-Koalition der Willigen entsprechend agieren: „If the body (U.N.) (...) does not provide a timely, i.e. immediate response to a gross and systematic violation of human rights (...) other actors in the international community are entitled to take the lead under international law and implement R2P, provided certain legal conditions are met“<sup>1468</sup>.

Wie sodann am Beispiel des Nato-Einsatzes in Libyen deutlich wird, hat hier der Sicherheitsrat der UNO eine Resolution 1973 (2011) als Ermächtigung zum Zivilistenschutz i.S. der R2P erlassen. (...) Diese Entscheidung gilt aus folgendem Grund als historisch: <sup>1469</sup> Das Mandat war offen genug, um ein konzertiertes militärisches Vorgehen gegen Regierungskräfte rechtfertigen zu können. Dies stärkte die Rebellen und führte zur Implosion der Regierung, der Gaddafi-Diktatur und damit Libyens. Die Schutzverantwortung (hier unter UNO-Rückgriff) für einen Teil der libyschen Zivilisten beseitigt damit ein diktatorisches Regime wie das von Gaddafi genauso wie die Grenzauflösung von Präemption und Prävention (ohne UNO-Rückgriff) und der damit verbundene „preemptive strike“ die Hussein-Diktatur im Irak 2003 entmachtete. Diese als historisch eingestufte Entscheidung verdeutlicht, wie mit völlig gegensätzlichen Grundkonzepten - schnelle Abwehr von Menschenrechtsverletzungen durch drohenden Genozid und Nischenbedrohungen wie Staatenzerfall (R2P) bzw. Abwehr antizipierter Terrorbedrohung durch „wilsonianism with boots“ zur Demokratisierung von Diktaturen (Neue Präaktivität) - im Rahmen der Ausführung eine Überlappung und letztlich gleiche Stoßrichtung entsteht. Die Aufweichung der Nationalstaatsouveränität und eingerichteter institutioneller Machtkontrolle bisheriger bipolarer „Sicherheitsarchitektur“ zur Umsetzung von Partikularinteressen durch eine kleine Staatengruppe wird damit möglich. Dies verdeutlicht die Notwendigkeit der Reaktionsbeschleunigung als zentrales

<sup>1467</sup> Vgl. Albright, Madeleine K./Williamson, Richard (2013), The United States and R2P. From Words to Action, <https://www.usmmm.org/m/img/20130613-The-United-States-and-R2P.pdf>, letzter Zugriff: 31.10.17.

<sup>1468</sup> Vgl. Peral, Luis (2011), Implementing R2P In Libya-How To Overcome The Inaction Of The UN Security Council, [www.iss.europa.eu/uploads/media/R2P\\_in\\_Libya.pdf](http://www.iss.europa.eu/uploads/media/R2P_in_Libya.pdf), letzter Zugriff: 15.02.14.

<sup>1469</sup> Vgl. Ki-Moon, Ban (2011), Statement by the Secretary-General on Libya, <https://www.un.org/sg/en/content/sg/statement/2011-03-17/statement-secretary-general-libya-scroll-down-arabic-version>, letzter Zugriff: 31.10.17.

Transformationsziel, um die geringere Chance der Grand Strategy-Zielerreichung durch linear ansteigende Gesamtbedrohung zu kompensieren. Der beispielsweise zu geringe Einbezug von Postkonfliktstabilisierung lässt verständlich werden, dass die Umsetzung der idealistischen Grand Strategy Elemente hinter der Ausführung der realistischen vor dem Hintergrund ansteigender Gesamtbedrohung zurückstehen musste. Gleichzeitig war hier der Grundstein für die zunehmende Notwendigkeit des Einbezugs erweiterter Sicherheitsgewährleistung bzw. Verbündeter gelegt.

Mit der Beseitigung der Trennlinie zwischen Präemption und Prävention und der R2P-Anwendung ohne juristisch bindende Verpflichtung unter Definition der Falltypologien samt Maßnahmenkriterienkatalog und Vetoaufhebung ist ein Richtungswechsel amerikanischer Sicherheitspolitik festgelegt. Dieser bringt folgende Vor- und Nachteile mit sich:

#### **4.1.3.3 Vorteile der amerikanischen Anpassung**

##### **4.1.3.3.1 Beschleunigung der Bedrohungsabwehr zur globalen, umfassenden Sicherheitsprojektion**

Die amerikanische Strategieanpassung mit ihrer spezifischen, richtungsgleichen Präaktivitäts- und Schutzverantwortungsanwendung erfolgt mittels „neuer Präaktivität“ im Kontext der NSS 2002 und entsprechender Ausrichtung des UNO-Outcome Documents von 2005. Als konkreter Entwurf erweiterter Sicherheitsgewährleistung bietet sie den Vorteil eines reaktionsschnellen, flexiblen, militärischen Eingriffs ohne territoriale Einschränkung in einen Staat. Die reale Transformation des Militärapparates um die Strategie umzusetzen erfolgt durch Waffen- und Überwachungssysteme sowie unbemannte Flugobjekte modernster Technologie, Raketenabwehrschirme und vollautomatische Waffensysteme unter Drohenschwärmen sowie mobiler Brigadestruktur. Damit ist die Chance zur Abwehr des asymmetrischen Bedrohungsspektrums deutlich erhöht. Durch diese beschleunigte punktuelle Abwendung inner- oder zwischenstaatlicher Bedrohung kann zusätzlich die volle Entfaltung des Bedrohungsgegenstandes oder deren Cluster abgewendet werden: Dazu zählt beispielsweise die Entstehung weiterführender Bedrohungen wie die Massenabwanderung im Rahmen eines zerfallenden Staates oder Unterbrechung von Transportrouten bzw. von Versorgungsströmen mit lebenswichtigen Ressourcen für die westliche energetische und wirtschaftliche Sicherheit.

##### **4.1.3.3.2 Kostenreduktion und Verringerung der Opferrate durch neue Kriegsführung**

Die neue Sicherheitsgesamtbedrohung und die in Folge eingeleitete Transformation des amerikanischen Militärapparates stellte einen neuen Konfliktbeseitigungstypus in den Vordergrund wie den des regime change mit Luftpräzisionsschlägen. Dies verdeutlicht der irakische Regimewechsel von 2003 durch die G. W. Bush 43-Administration: „(...) removing Saddam Hussein from power (...) with one third of the casualties, and at one fourth (der Kosten, Anm. der Verf.) of the first Gulf War (...)“<sup>1470</sup>. Damit sind amerikanische Bedrohungsabwehrkosten und die unmittelbare Anzahl an amerikanischen Opfern reduziert.

<sup>1470</sup> „Rumsfeld and the CENTCOM Commander General Tommy Franks devised a new concept for a war with Iraq, one that sought to move beyond traditional war planning, trimming down force levels and relying on lines of operation that would act independently of one another but operate almost simultaneously. By presenting Saddam with multiple crises, Franks believed opposition forces would be overwhelmed, thus reducing the need for the kind of conventional power witnessed during the first Gulf War“. Vgl. Hallams, Ellen (2010), *The United States and Nato since 9/11. The transatlantic alliance renewed* (Kindle-Ausgabe), Milton Park, Abingdon, New York, S. 92 von 166.

Vernachlässigt wird bei dieser Kostenkalkulation allerdings Folgendes: Einmal die mit der zu geringen Postkonfliktstabilisierung im Sinne der vernetzten Sicherheit und dem der Asymmetrie und transformierten Abwehr geschuldeten „dauerhaften Kriegszustand“ erzeugte dauerhafte „Aufstandsbekämpfung“. Diese Aufstandsbekämpfung erhöht die monetären Kosten, die Anzahl an menschlichen amerikanischen Verlusten und psychischen Veränderungen einer Generation junger Amerikaner/innen die, körperlich gekennzeichnet bzw. am posttraumatischen Stress-Syndrom leidend, künftige gesellschaftliche Gestaltung nur noch eingeschränkt wahrnehmen können. Die dauerhafte Aufstandsbekämpfung begünstigt die Ausbreitung der Terrornetzwerke und den Anstieg der Gesamtbedrohung. Weiter wird der angestiegene Ressourcenbedarf samt Effekten auf den Bedrohungsgesamthorizont, der für die technologische Unterfütterung dieses Kriegstypus benötigt wird, zu wenig berücksichtigt. Desweiteren werden die Kosten für eine umfassend notwendig werdende Postkonfliktstabilisierung inklusive Umweltschäden mit entsprechenden Effekten zum Abbau von Zonen des Ordnungsverlustes und Vermeidung von Migrationsströmen ausgeklammert.

#### 4.1.3.4 Nachteile der amerikanischen Anpassung

##### 4.1.3.4.1 Weiterführung der Abschreckungsabwertung durch die neue Präaktivität

Die NSS 2002 stellt aber „die klassischen Elemente der Sicherheitsvorsorge Abschreckung<sup>1471</sup> und Verteidigung sowie Stärkung der Rüstungskontrolle und Gegenproliferation<sup>1472</sup> neben die präventiven Militärschläge“<sup>1473</sup>: „The concept of deterrence (...) is based on the idea that actors will not undertake some unwanted action if the costs of that action are greater than the gains“<sup>1474</sup>. Da die amerikanischen Gegner bereits jetzt oder zukünftig über Massenvernichtungswaffen verfügen, ist Abschreckung alleine keine angemessene Strategie mehr. „Deterrence is of limited relevance and effectiveness. (...) Deterrence - the promise of massive retaliation against nations - means nothing against shadowy terrorist

<sup>1471</sup> „Die aus der Zeit des Kalten Krieges (...) stammende Doktrin der Abschreckung funktionierte unter den neuen Gegebenheiten nicht mehr. Im Einzelfall müsse von einer „Abschreckung durch Bestrafung“ (deterrence by punishment) zu einer „Abschreckung durch Verwehren“ (deterrence by denial) übergegangen werden“. Vgl. Varwick, Johannes (2008), Die Nato. Vom Verteidigungsbündnis zur Weltpolizei?, München, S. 74.

<sup>1472</sup> Diese werden durch vorangegangene Aussagen, die den preemptive strike vorbereiten, in ihrem Sicherheitsvorsorgepotential relativiert: „(...) new threats also require new thinking. Deterrence -the promise of massive retaliation against nations- means nothing against shadowry terrorist networks with no nation or citizen to defend. Containment is not possible when unbalanced dictators with weapons of mass destruction can deliver those weapons on missiles or secretly provide them to terrorist allies“. (...) „We'll be deliberate, yet time is not on our side. I will not wait on events, while danger gather. I will not stand by, as peril draws closer and closer. The United States of America will not permit the world's most dangerous regimes to threaten us with the world's most destructive weapons.“ Vgl. State of the Union Message, January 29th, 2009. „Our security will require all Americans to be forward-looking and resolute, to be ready for preemptive action when necessary to defend our liberty and to defend our lives“. Vgl. Bush, George W. junior (2002b), Graduation Speech At West Point, <http://www.nytimes.com/2002/06/01/international/text-of-bushs-speech-at-west-point.html?mcubz=0>, letzter Zugriff: 17.08.17.

<sup>1473</sup> Vgl. dazu Kamp, Karl-Heinz (2002), Von der Prävention zur Präemption? Die neue amerikanische Sicherheitsstrategie, <https://zeitschrift-ip.dgap.org/de/article/getFullPDF/11281>, letzter Zugriff: 30.10.17. Vgl. Reiter, Erich (2002), Die nationale Sicherheitsstrategie der USA vom September 2002, [http://www.bundesheer.at/pdf\\_pool/publikationen/06\\_stran9\\_ss\\_usa.pdf](http://www.bundesheer.at/pdf_pool/publikationen/06_stran9_ss_usa.pdf), letzter Zugriff: 31.10.17, S. 4-5.

<sup>1474</sup> Vgl. Wirtz, James J./Russell, James A. (2003), US Policy on Preventive War and Preemption, <https://www.nonproliferation.org/wp-content/uploads/npr/101wirtz.pdf>, letzter Zugriff: 30.10.17, S. 114.

groups with no nations or citizens to defend“<sup>1475</sup>. Folgt man Analysten aus dem amerikanischen Militärapparat, sehen diese in der durch die NSS 2002 aufgeworfenen Präemption/Präventionsannäherung sogar eine Stärkung der Abschreckung und der internationalen Institutionen.<sup>1476</sup>

Der Prozess der Abwertung der Abschreckung erfolgt, indem diese neben und nicht vor andere Strategieelemente gesetzt wird. Er zeichnet sich zumindest in der Planung bereits über einen längeren Zeitraum ab: Schon „während des Kalten Krieges (1983) wurde seitens der Reagan-Administration im Kontext der SDI-Raketenabwehrplanung die Abschreckung durch Vergeltung neben aktive Verteidigung und Vorbeugung gestellt. Abschreckung neben Verteidigung und Vorbeugung findet sich auch in den NMD (National Missile Defense)–Plänen unter Präsident Clinton“<sup>1477</sup>.

Mit der Konzeption eines „präaktiven Nuklearschlages“ unter dem Aufbau von Raketenabwehrschirmen und verkleinerten Atomwaffen wird die Abschreckung in besonderem Maße in ihrer Bedeutung herabgesetzt: Mit der erfolgten und geplanten Atomwaffenmodernisierung wird die US-Präzisionsfähigkeit durch Zielerfassung und Treffsicherheit der ballistischen Raketen optimiert. Dies ist gleichzusetzen mit einer Verdreifachung des amerikanischen Vernichtungspotenzials<sup>1478</sup> und verleiht der amerikanischen militärischen Vormacht einen Schub. Sämtliches befördert den Prozess der Abschreckungsabwertung und begünstigt den Anstieg der Gesamtbedrohung.

#### 4.1.3.4.2 Aufwertung des militärischen Instruments

Das militärische Mittel, d.h. Gewaltausübung zur Bedrohungsabwehr, wird vor dem Einsatz nicht mehr zwingend völkerrechtlicher Kontrolle unterzogen. Somit kann es zeitlich schneller als bisher angewendet werden. Damit ist eine Basis geschaffen, die die Möglichkeit eröffnet, dieses Instrument zu Lasten des restlichen Instrumentenkontingents nach vorne zu rücken. Begünstigend in diese Richtung wirkt der Einbezug privater Sicherheitsdienstleister: Diese haben mangels entsprechender staatlicher Rückkoppelung bzw. Verankerung im Wahlkörper und Interesse an Profitmaximierung durch Aktienanstieg kaum Interesse an Beendigung des Konfliktes. Dies wird auch nicht durch die Verzahnung der verschiedenen Politiken i.S. erweiterter Sicherheitsgewährleistung ausgehebelt, die auf die Unterbindung des Konfliktausbruchs bzw. langfristige Bedrohungsabwehr ausgerichtet sind. So auch die zentrale Kritik: „To wage preventive war, even to endorse it as a policy, sets a highly undesirable precedent that encourages the resort to force in international relations“<sup>1479</sup>.

<sup>1475</sup> Vgl. Wirtz, James J./Russell, James A. (2003), US Policy on Preventive War and Preemption, <https://www.nonproliferation.org/wp-content/uploads/npr/101wirtz.pdf>, letzter Zugriff: 30.10.17, S. 115. Wirtz, James J./Russell, James A.: U.S. Policy on Preventive War and Preemption, S.115. Vgl. Bush, George W. junior (2002b), Graduation Speech At West Point, <http://www.nytimes.com/2002/06/01/international/text-of-bushs-speech-at-west-point.html?mcubz=0>, letzter Zugriff: 17.08.17.

<sup>1476</sup> Vgl. Wirtz, James J./Russell, James A. (2003), US Policy on Preventive War and Preemption, <https://www.nonproliferation.org/wp-content/uploads/npr/101wirtz.pdf>, letzter Zugriff: 30.10.17, S. 114.

<sup>1477</sup> Vgl. Reiter, Erich (2002), Die nationale Sicherheitsstrategie der USA vom September 2002, [http://www.bundesheer.at/pdf\\_pool/publikationen/06\\_stran9\\_ss\\_usa.pdf](http://www.bundesheer.at/pdf_pool/publikationen/06_stran9_ss_usa.pdf), letzter Zugriff: 31.10.17, S. 4-5.

<sup>1478</sup> Vgl. Kristensen, Hans M./McKinzie, Mathew/Postol, Theodore A. (2017), How US nuclear force modernization is undermining strategic stability: The burst-height compensating super-fuze, <http://thebulletin.org/how-us-nuclear-force-modernization-undermining-strategic-stability-burst-height-compensating-super-10578>, letzter Zugriff: 10.07.17.

<sup>1479</sup> Vgl.dazu ausführlich Murphy, Sean D. (2005), The Doctrine of Preemptive Self-Defense, 50 (Villanova Law Review 699 (2005)), <http://digitalcommons.law.villanova.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1215&context=vlr>, letzter Zugriff: 30.10.17, S. 43ff.

Zusätzlich trägt die technologische Revolution in der modernen Waffengeneration mit Drohnen, künftigen vollautomatisierten Waffensystemen unter Drohnenschwärmen und „treffsicheren, kleinen Nuklearwaffen“ bzw. Informationsüberlegenheit, die die amerikanische militärische Transformation mit sich bringt, zu folgendem bei: Nämlich dass die so mögliche Anwendung von Präzision mit geringerer Opferrate verknüpft ist. Folglich trägt die Natur moderner Bedrohungsgegenstände bzw. Bedrohungsabwehr durch neue Waffentechnologien zur Präferenz des militärischen Instruments noch zusätzlich bei. Wie oben deutlich wurde, stellt sich eine höhere Opferrate bzw. „klassische Kriegssituationen“, wie beispielsweise Afghanistan und Irak zeigen, erst im Rahmen der „Nachkriegssituation“ ein. Die auftretenden „Opferraten“ im Kontext der ohne Nachdruck ausgeübten Postkonfliktstabilisierung bzw. durch Migrationen mittels Schlepperbanden oder Beförderung des Terrorgegenstandes werden hier nicht berücksichtigt. Der Fokus auf dem militärischen Instrument begünstigt Rüstungsspiralen unter Reaktivierung konventioneller Bedrohung sowie höherem Ressourcenbedarf und einen linearen Anstieg der Gesamtbedrohung.

#### 4.1.3.4.3 Anstieg des Ressourcenbedarfs

Desweiteren brachte diese Umstrukturierung der hard power – die mit sogenannter „information superiority“<sup>1480</sup> verzahnt ist – übergeordnet einen entsprechenden Ressourcenverzehr<sup>1481</sup> mit sich: Für den Einbezug der Informationstechnologie ist ein hoher Energiebedarf sowie Seltene Erden, Silicate und weitere diverse Ressourcen zentral. Diesbezüglich ist obige militärische Instrumentenpräferenz, die Umsetzung der außenpolitischen Grand Strategy-Komponente und der global transportierte westliche Lebensentwurf mit Wirtschaftswachstum, Digitalisierung und technologischen Innovationen zu addieren. Hier verstärkt insbesondere die Entwicklung zu neuen global players wie China, Indien und Brasilien den Ressourcenbedarf: „Das Gesamtvermögen der Welt verdoppelte sich von 2000-2006 nahezu: Im Jahr 2000 betrug das gesamte BIP der Erde - die Summe der weltweiten Wirtschaftsleistungen - 36 Billionen US- Dollar. Ende 2006 belief es sich auf 70 Billionen US-Dollar. Dies ist vor allem auf das beispiellose Wirtschaftswachstum Indiens und Chinas in dieser Zeitspanne zurückzuführen. Sämtliches vollzieht sich vor dem Hintergrund einer steigenden Weltbevölkerung.“<sup>1482</sup> Dies bringt einen entsprechenden Ressourcenkonsum mit

<sup>1480</sup> Vgl. U.S. Department of Defense (Hrsg.) (2000), Joint Vision 2020. America's Military: Preparing for Tomorrow, <http://www.iwar.org.uk/rma/resources/jv2020/jv2020a.pdf>, letzter Zugriff: 25.02.16, S. 8-11.

<sup>1481</sup> So auch Binnendijk / Kugler, die geistigen Köpfe der NRF: Unter den von ihnen erläuterten Sicherheitsbedrohungen für das 21ste Jahrhundert findet sich auch: „The allocation of defense resources should, of course, reflect the assessment of the security environment. For all their differences over policies of the use of force (...), the Atlantic democracies more or less agree on the nature of the main security dangers in the current era. (...) there is consensus on certain dangers and challenges. Rising demands for fossil fuels, natural gas and water, coupled with growing environmental degradation“. Vgl. Binnendijk, Hans/Gompert, David C./Kugler, Richard L. (2005), A New Military Framework for Nato, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dodlive.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 10. Auch im Quadrennial Defense Review von 2001 findet sich unter den „U.S. interests and objectives“, „Access to key markets and strategic resources“: Vgl. U.S. Department of Defense (Hrsg.) (2001), Quadrennial Defense Review Report, <http://archive.defense.gov/pubs/qdr2001.pdf>, letzter Zugriff: 16.08.17, S. 2. Der mit Technologiesprung, steigender Erdbevölkerung und neuen „global players“ im Zusammenhang stehende Zuwachs an Ressourcenverbrauch bezieht sich auf vielfältige Ressourcen wie fossile Brennstoffe, Silikate, Seltene Erden, Süßwasser etc.

<sup>1482</sup> Das Anwachsen der Weltbevölkerung sowie ansteigende Entwicklung und Lebensstandard in Schwellen- und Entwicklungsländern intensiviert die Konkurrenz um Energieressourcen. Vgl. De Hoop Scheffer, Jaap (2008), Nato and the Challenge of Energy Security,



sich, der in Konkurrenz zu amerikanischen Interessen bzw. denen der Allianzmitglieder steht"<sup>1483</sup>.

Die G. W. Bush-Administration war zu einer Reaktion gezwungen: Mit dem Erscheinen des Berichtes zur National Energy Policy (NEP) vom 17.05.2001 durch die National Energy Policy Development Group (NEPDG) wurde deutlich, dass „G. W. Bush's top foreign policy priority (...) was to increase the flow of petroleum from foreign suppliers to markets in the United States" (...)“<sup>1484</sup>. Diese sogenannte „Versicherheitlichung“ ehemals ökonomischer Bereiche illustriert Wechselwirkungen und Abhängigkeiten zwischen der außen- und sicherheitspolitischen Grand Strategy-Komponente. Die amerikanische Militärtransformation samt robosourcing unter Berücksichtigung der digitalen Revolution im Kontext obiger Entwicklungen beflügelt daher den globalen Trend „Ressourcenverknappung“. Die konkrete Anwendung transformierter Bedrohungsabwehr, wie oben deutlich wurde, befeuerte bzw. befeuert den Ressourcenbedarf weiter und trägt zur Erhöhung der Gesamtbedrohung bei.

#### 4.1.3.4.4 Privatisierung militärischer Aufgaben bzw. Nationalstaatenerosion

Die seit der Thatcher/Reagan-Ära der 1980er Jahre positiv besetzte Politik der „Privatisierung“ stieß eine generelle „Verschlankung“ des Staates durch möglichst umfassende Funktionsübernahme des Privatsektors an, auch im militärischen Bereich.<sup>1485</sup> Die technologische Umrüstung der amerikanischen Streitkräfte und die zunehmende Konzentration auf das militärische Instrument bereits zu Ende der Clinton-Ära inklusive Ressourcenbedarfserhöhung und daraus folgender Diversifizierung führten auf dieser Basis zu folgendem: Nämlich zu einem Schub der Privatisierung militärischer Aufgaben und zu einer Diffusität des militärischen Instruments zur Bedrohungsabwehr. Dies bedeutet gemäß Obengesagtem, dass durch diese Form der Privatisierung der Gewalt „von unten“ mittels Anstieg nichtstaatlicher

---

<http://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/03071840802670080?needAccess=true&>, letzter Zugriff: 31.10.17.

<sup>1483</sup> „Das Bruttoinlandsprodukt in China wuchs pro Jahr durchschnittlich um 10,8 %, in Indien um 8,9%. Vgl. Lanchester, John (2013), Warum jeder jedem etwas schuldet und keiner jemals etwas zurückzahlt. Die bizarre Geschichte der Finanzen, Stuttgart, S. 10f.

<sup>1484</sup> Der „Cheney-Report“ geht auch auf die seit Jahrzehnten überschrittene Förderspitze des „easy oil“ (=leicht zu förderndes und zu verarbeitendes) in den USA ein: „Die 48 US-Bundesstaaten erreichten 1970 den peak bei 9,4 Millionen Fass pro Tag. (...) Die Ausweitung der Förderung in Alaska Ende der 1970er Jahre half, den Niedergang der US-Produktion hinauszuzögern, doch Alaska erreichte das Fördermaximum 1988 bei 2 Millionen Fass pro Tag und fiel bis zum Jahr 2000 auf 1 Million Fass pro Tag. Im gleichen Jahr lag die Gesamtförderung der USA nur noch bei 5,8 Millionen Fass pro Tag, 39 % unter dem Fördermaximum. (...)“ The „Cheney-Report“ is very circumspect about the amount of foreign oil that will be required. The only clue provided by the report is a chart of America's net oil consumption and production over time. According to this image, domestic U.S. oil field production will decline from about 8,5 million barrels per day in 2002 to 7,0 in 2020 while consumption will jump from 19,5 to 25,5, suggesting that imports or other sources of petroleum will have to rise from 11 to 18,5 barrels per day. (...) A decision to continue down the existing path of rising petroleum consumption would bind the United States ever more tightly to the Persian Gulf Suppliers and to other oil-producing countries, with a corresponding impact on American security policy, a decision (die im „Cheney-Report“ nicht getroffen wurde, Anm. der Verf.) to pursue an alternative strategy would require a huge investment in new energy-generation and transportation technologies, resulting in the rise or fall of entire industries. Either way, Americans would experience the impact of this choice in their everyday life and in the dynamics of the economy as a whole; no one, in the United States or elsewhere, would be left entirely untouched by the decision on which energy path to follow“. Vgl. Klare, Michael T. (2003), The Bush/Cheney Energy Strategy: Implications for U.S. Foreign and Military Policy, <http://www.informationclearinghouse.info/article4458.htm>, letzter Zugriff: 31.10.17.

<sup>1485</sup> Vgl. Wulf, Herbert (2008), Die Privatisierung des Krieges und die Gefährdung des staatlichen Gewaltmonopols, [www.online.uni-marburg.de/isem/WS08\\_09/docs/irak\\_1.pdf](http://www.online.uni-marburg.de/isem/WS08_09/docs/irak_1.pdf), letzter Zugriff: 11.04.13, S. 2.

Akteure wie Terroristen und warlords als „Bedroher“ bzw. „Bedrohungsausübende“ eine „Privatisierung von oben“ entsteht. Diese bringt das „Outsourcen“ polizeilicher und militärischer - also staatlicher - Funktionen an private Firmen. Der Grundstein für diese Entwicklung auf eingeleiteter Basis war die bereits während der G. H. W. Bush senior-Ära durch den damaligen Verteidigungsminister Cheney eingeläutete Abhängigkeit des amerikanischen Militärs von privaten Sicherheitsfirmen.

Diese wurde unter Rumsfeld in der G. W. Bush junior-Ära weiter forciert.<sup>1486</sup> Rumsfeld, geprägt von den ökonomischen Ideen seines Mentors Milton Friedman, griff auf seine Erfahrungen in der Umstrukturierung der amerikanischen Wirtschaft auf dem globalen Markt zurück. Diese vollzog sich vor dem Hintergrund des Nike- oder Microsoft-Modells: Im ersten Modell werden keine amerikanischen Produktionsstätten mehr beibehalten und alle Erzeugnisse an private Subunternehmer ausgelagert, eigene Ressourcen werden in Design und Marketing investiert. Im zweiten Modell wird sich in den USA um die Kernkompetenz des Unternehmens gekümmert, alles andere ist global verlagert.<sup>1487</sup> Da konkretes Eigentum wie z. B. Produktionshallen mit Ausstattung und Produktionsgelände fehlen, bezeichnet man diese Unternehmen als „hollow corporations“.

Angewendet auf die bisherige Streitkräftestruktur bedeutet Rumsfelds Weiterentwicklung, dass der Vollzeitsoldatenanteil gekürzt und der entstehende Bedarf mit Reservezeitsoldaten und der National Guard ausgeglichen werden kann. Privatfirmen übernehmen dann beispielsweise Gefangenentransporte, Verhöre, Verpflegung und medizinische Betreuung oder den Aufbau von Militärbasen i.S. von „McMilitary“.<sup>1488</sup> Die dadurch erzielte Ersparnis kann dann in die technischen Innovationen wie Satellitentechnik und Nanotechnologie investiert werden<sup>1489</sup>, die letztlich die schnelle Reaktion ermöglichen bzw. weiter vorantreiben.

Die Rumsfeldsche Transformationskonzeption ist u. a. auf die veränderte Art der Kriegsführung angesichts der neuen Bedrohungsgegenstände bzw. dem enger werdenden Handlungsspielraum zur Grand Strategy-Zielerreichung und damit auf den immer höheren Einsatz von informationstechnologisch basierten Waffen zurückzuführen. Diese können von den Streitkräften ohne Spezialkenntnisse nicht mehr bedient und gewartet werden. Weiter hängt dies mit der verstärkten Nachfrage im Antiterrorkrieg zusammen, die sowohl zu erhöhten Anforderungen an die Streitkräfte als auch zum Einsatz von Spezialisten privater Firmen führte.

Diese Entwicklung unterfüttert wiederum zusammen mit dem erweiterten Sicherheitsverständnis und der postbipolar global verankerten amerikanischen Marktwirtschaft die Nationalstaaterosion. Sie führt zur Aushöhlung der Kernaufgaben des Staates. Eine weitere

<sup>1486</sup> Vgl. Wulf, Herbert (2008), Die Privatisierung des Krieges und die Gefährdung des staatlichen Gewaltmonopols, [www.online.uni-marburg.de/isem/WS08\\_09/docs/irak\\_1.pdf](http://www.online.uni-marburg.de/isem/WS08_09/docs/irak_1.pdf), letzter Zugriff: 11.04.13, S. 2. „Die Entprivatisierung von Gewalt -also die Entwaffnung der Bürger und die Schaffung von Recht“- gilt zu Recht als zivilisatorische Errungenschaft, da es mit der Schaffung des staatlichen Gewaltmonopols gelungen ist, Regeln für die Anwendung staatlicher Gewalt durchzusetzen. Dies könnte die Staatseinnahmen verringern und damit zur Nationalstaaterosion bzw. in kontraproduktiver Form zu Finanzkrisen beitragen.

<sup>1487</sup> Vgl. Klein, Naomi (2009), Die Schock Strategie. Der Aufstieg des Katastrophen-Kapitalismus, Frankfurt, S. 391-449.

<sup>1488</sup> McMilitary bedeutet, dass die Basen für oder außerhalb von Militäreinsätzen gleich aufgebaut werden in bezug auf Equipment, Infrastruktur etc. Diese kosteneinsparende Erstellung wird auch bei Franchising im fast food-Ketten-Segment angewandt. Vgl. Klein, Naomi (2009), Die Schock Strategie. Der Aufstieg des Katastrophen-Kapitalismus, Frankfurt, S. 391-449.

<sup>1489</sup> Rumsfelds Vorschlag stieß auf heftigen Widerstand seitens hoher US-Militärs, diese lehnten eine „hollow army“ ab. Vgl. Klein, Naomi (2009), Die Schock Strategie. Der Aufstieg des Katastrophen-Kapitalismus, Frankfurt, S. 396.

Folge ist, dass sich die ausführenden Akteure der militärischen und polizeilichen Aufgaben nicht als Ausübende staatlicher Aufgaben zum Schutze der nationalen Sicherheit begreifen. Die mangelnde nationale Identifikation lässt die militärischen Aufgaben, von robusten Kampfhandlungen bis zu polizeilichen Zielsetzungen zur Handelsware werden. Folglich ist damit die Chance zur Profitmaximierung der Privatunternehmen und Lockerung staatlicher Kontrollfunktion verknüpft. So ist einer Eigendynamik, einem Grenzbereich des Mißbrauchs im Rahmen der Aufgabenausführung, der Boden bereitet. Da zudem so die „Lernstunden des Vietnamkrieges“ (vgl. dazu in Band 1) ausgehebelt werden, nämlich der Einsatz von National Guard oder Wiedereinführung der US-Wehrpflicht bei Erreichen eines spezifischen Ausmaßes oder Dauer des militärischen Konfliktes, ist die Chance auf Entstehen einer kritischen Reflexion der ausgeübten Bedrohungsabwehr samt Protestbewegung, auf checks and balances, eingeeht.<sup>1490</sup>

Diese Eigendynamik bringt wiederum einen vermehrten Bedarf der neuen Kriegstechnologie mit sich und erhöht damit wiederum den existierenden Ressourcenbedarf, der linear ansteigt. Zudem bringt die Privatisierung mittels beispielsweise Börsennotierung mit sich, dass durch „Krieg Kapital geschaffen“ wird. Dies trägt zur nationalen ökonomischen Ungleichheit bei. All das beflügelt den Anstieg der Gesamtbedrohung.

#### 4.1.3.4.5 Einleitung eines dauerhaften Kriegszustandes

Die Natur der Asymmetrie bzw. der flexiblen Präzisionsbedrohungsabwehr unter militärischer Instrumentenpräferenz und informationstechnologischer Vormacht bringt seit 9/11 Folgendes mit sich: Nämlich einen kontinuierlich andauernden Kriegszustand, einen gemäß der G. W. Bush-Administration „war without end, at least not in our lifetime“, mit aufeinander folgenden und aufbauenden Konfliktszenarien: „The Global War On Terror, (...) long-duration, complex operations involving the US-military and international partners waged simultaneously in multiple countries around the world. (...) The struggle may well be fought in dozens of other countries simultaneously and for many years to come. The emphasis switches from large-scale conventional military operations, such as the 2003 invasion of Iraq towards a rapid deployment of highly mobile, often covert, counter-terrorist forces. The Pentagon does not pinpoint the countries it sees as the future areas of operations but they will stretch beyond the Middle East to the Horn of Africa, North Africa, Central and South-East Asia and the northern Caucasus“<sup>1491</sup>.

Die Privatisierung der Bedrohungsabwehr durch private Sicherheitsfirmen und die Organisation der Infrastruktur der Basen mittels eines größeren Firmenkontingentes bieten die Basis zur privaten Gewinnmaximierung. Da eine Schmälerung derselben nicht im Interesse einer angestrebten Firmenbilanz liegen kann, trägt die Privatisierung staatlicher Aufgaben bzw. die globale Natur des Antiterrorkrieges zum „Dauerzustand“ bei. Zudem ist so die amerikanische ökonomische Vormacht begünstigt. Dasselbe gilt für die Beibehaltung des angewachsenen Rüstungssektors aus dem Kalten Krieg, der bei ansteigender Bedrohungsabwehr eine Unterfütterung der immer notwendigeren ökonomischen Basis dafür darstellt. Bei zunehmendem Erreichen der „Förderspitze des Welthandels“ bzw. stagnierendem

<sup>1490</sup> „Jobs done by draftees for subminimum wage in the Vietnam War era were performed in the Iraq War by civilians sometimes paid twice what the same work would earn in the united States. (...) In Iraq there has been roughly one contractor for every U.S. soldier“. Vgl. Clarke, Richard A. (2008), *Your Government Failed You. Breaking the Cycle of National Security Disasters* (Kindle-Ausgabe), New York, S. 47 von 415.

<sup>1491</sup> Vgl. Tisdall, Simon/NacAskill, Ewen (2006), *America's Long War*, <https://www.theguardian.com/world/2006/feb/15/politics.usa1>, letzter Zugriff: 17.11.17. Vgl. International Crisis Group (Hrsg.) (2005), *Middle East/North Africa Report No. 37*, <https://d2071andvip0wj.cloudfront.net/37-understanding-islamism.pdf>, letzter Zugriff: 17.11.17.

Wirtschaftswachstum, u.a. aufgrund Chinas „inward globalization“ (vgl. in Kapitel 2, Bd. 1 bzw. Kapitel 5, Bd. 2) kann die Steigerung der ökonomischen Vormacht durch Verkauf von Rüstungsgütern an Verbündete erreicht werden.

Unterstützt wird der „dauerhafte Kriegszustand“ noch durch wiederaufkeimende konventionelle Konflikte, die beispielsweise die Grand Strategy-Zielumsetzung, die dauerhafte Asymmetrieabwehr oder der ansteigende Ressourcenbedarf mit sich bringen, wie amerikanisch-chinesischen Machtdemonstrationen im südchinesischen Meer, die russisch-amerikanischen Konfrontationen im Syrien-Konflikt bzw. deren Positionierungen bezüglich der auftauenden Arktis sowie die Wiederbelebung der nuklearen Rüstungsspirale zeigen. Dies hemmt im Kontext des linearen Bedrohungsanstieges die Ausbildung einer stabilen Staatenwelt.

#### **4.1.3.4.6 US-innenpolitische Anpassung der Sicherheitsgewährleistung und Einschränkung verfassungsgemäßer Gewaltenteilung**

Die Entwicklung der asymmetrischen Bedrohungsgegenstände wie auch die global wirkenden Bedrohungsverstärker auf Basis von Grand Strategy-Umsetzung sowie neuer Trends beschleunigen die eingeleitete Entwicklung zu globalen, flexiblen, präzisen, teilstreitkräfteübergreifenden, und schließlich präaktiven Modulen in höchster Reaktionsgeschwindigkeit. Sie implizieren eine Auflösung der strengen Trennlinie zwischen äußerer und innerer Sicherheit in den USA. Eine Reaktion darauf war - parallel zur militärischen Transformationsentwicklung - eine Anpassung amerikanischer Staatsorganisationskennziffern: Darunter fallen beispielsweise die Umsetzung des Homeland Security Act durch den Aufbau des Heimatschutzes mit einer Kompetenzstärkung der Polizei. Dies ermöglicht eine dauerhafte innenpolitische Einschränkung der demokratischen Kontrolle zugunsten „vermehrter Sicherheit“, beispielsweise der amerikanischen Bürgerrechte durch Verlängerung der Kernelemente des Patriot Acts 2011, die auch durch dessen Nachfolger USA Freedom Act 2016, gültig bis 2019<sup>1492</sup> nicht vollständig zurückgenommen wurde.

Die Einschränkung bisheriger demokratischer wechselseitiger Kontrolle um einseitige Machtausweitung zu Lasten der Gewaltenteilung zu unterbinden, die Schwächung von strengerer checks and balances-Kontrolle nach dem Vietnam/Watergate Trauma zeigt sich auch hierbei: Nämlich in der Umgehung der War Powers-Resolution von 1973 im Kontext Irakkrieg: Asymmetrische Bedrohungen, die regime change nach sich ziehen, werden nicht als „Kriegseinsatz“ eingestuft. Weiter wurde während des Vietnamkrieges gegen Kriegsgegner Überwachung ausgeübt, („counterintelligence techniques in violation of american constitutional rights in order to neutralize american citizens who are against the war (den Vietnamkrieg, Anm. der Verf.) or opening their mail“). Im Zuge der starken Gegenreaktionen der amerikanischen Demos wurden im Kontext des Nixon-Rücktritts Gesetze etabliert, die die Bekanntmachung dieser Praxis erleichterten. Die aktuelle Überarbeitung dieser rejustierten

<sup>1492</sup> „Kritiker benennen dass auch durch den USA Freedom Act die Massenüberwachung von Amerikas Kommunikation unter der Section 702 of FISA (Foreign Intelligence Surveillance Court), die erst 2017 ausläuft und der Executive Order 12333 fortbesteht, obwohl die Mehrheit des Kongresses dagegen votiert hat. Vgl. zu Details der Änderungen in Bezug auf die Wiederherstellung der Bürgerrechte durch den USA Freedom Act: Clapper, James R. (2014), Brief an Senator Ron Wyden vom 27. Juni 2014, <https://www.wyden.senate.gov/download/?id=285dc9e7-195a-4467-b0fe-caa857fc4e0d&download=1>, letzter Zugriff: 31.10.17. „The advocates say the new law is better than the Patriot Act, but they see loopholes. (...) Obama signed the reauthorization of the Foreign Intelligence Surveillance Act, which she said leaves open the potential for warrantless wiretaps“. Vgl. Greenberg, Jon (2016), Revise the Patriot Act to increase oversight on government surveillance. More oversight, but limits not ironclad, <http://www.politifact.com/truth-o-meter/promises/obama-meter/promise/179/revise-the-patriot-act-to-increase-oversight-on-go/>, letzter Zugriff: 31.10.17.

US-Demokratiestruktur illustriert u.a. die Internetüberwachung wie beispielsweise das bekanntgewordene Programm Prism: „Diese durch die G. W. Bush-Administration eingeleiteten Programme, die Übergriffe der nationalen Sicherheitsdienste im Zuge der Terrorismusbekämpfung in und außerhalb der USA wurden unter den Obama-Administrationen noch ausgeweitet“<sup>1493</sup>. Sämtliches ermöglicht übergeordnet die Chance zur Machtusurpation, also kurzfristig mehr Sicherheit zu Lasten der Exekutivkontrolle, die das amerikanische Verfassungssystem als zentrales Ziel verhindert sehen möchte.

#### **4.1.3.4.7 Anpassung bipolaren Völkerrechts zugunsten von reaktionsbeschleunigter Umsetzung von Partikularinteressen**

Gleichzeitig wird durch die amerikanische sicherheitspolitische Grand Strategy-Anpassung ein neues, internationales System der Sicherheitsgewährleistung geschaffen. Für die „erweiterte Präemption“ mit militärischen Mitteln und ohne Legitimierung durch den UN-Sicherheitsrat muss als Voraussetzung keine unmittelbare konkrete Gefahr mehr vorliegen. Stattdessen genügt eine noch nicht ausreichend empirisch bewiesene Gefahr, eine „antizipierte erhöhte Gefahrenlage“, die juristisch, d.h. völkerrechtlich noch nicht gefasst ist.

Auch wenn die Voraussetzungen für die Schutzverantwortung und damit die völkerrechtliche Übereinkunft zum Souveränitätseingriff vorliegen, kann über die Verantwortungsübernahme fallorientiert entschieden werden. Dies bedeutet, dass ein Eingriff in einen Staat nicht juristisch erzwungen werden kann, in dem ein ethnischer Konflikt viele Todesopfer fordert. Desweiteren wurde damit eine Grundlage geschaffen, die die Chance der Anpassung der R2P-Ausrichtung an die der „erweiterten Präemption“ ermöglicht: So ist die Mandatierung durch den UN-Sicherheitsrat nicht mehr zwingend - stattdessen können „R2P-Koalitionen der Willigen“ gebildet werden.

In der Zusammenfassung zeigt sich, dass vor allem in der amerikanischen Beeinflussung des „UNO-Outcome“-Documents von 2005 das uneigennützig Unterbinden bzw. entsprechende Prävention von Völkermord und Staatszerfall samt Auswirkungen nicht im Vordergrund stand, sondern nationale Interessenssicherungsmöglichkeiten. Auch die Bemühungen durch Generalsekretär Ban Ki-moon im Jahr 2009 konnten diesbezügliche Verbesserungen nicht juristisch verbindlich verankern. Weiter scheint die im Irak 2003 ausgeübte erweiterte Präaktivität in der historischen Rückschau nicht vordringlich mit der Abwehr drohender Gefahr durch Terror und WMD in Zusammenhang zu stehen. „They said there were weapons of mass destructions, there were none. And they knew there were none“, fasste der republikanische Präsidentschaftskandidat von 2016, Donald Trump, zusammen, seine ursprüngliche Aussage, der Irakeinmarsch von 2003 basiere auf „deliberate lies to the American people“, damit abschwächend.<sup>1494</sup> Damit steht die Grand Strategy-Zielsetzung vor dem Hintergrund einer ansteigenden Gesamtbedrohung bzw. die Reaktion auf die Verbrechen von 9/11 im Zentrum.

Durch die mangelnde entsprechende völkerrechtliche Kontrollverankerung bzw. den Zwang zum Tätigwerden der angepassten Präaktivität und R2P mit militärischen Mitteln bei konkret vorliegender Gefahr drohender, massiver Menschenrechtsverletzungen werden

<sup>1493</sup> Vgl. Greenwald, Glenn (2014), Die globale Überwachung. Der Fall Snowden, die amerikanischen Geheimdienste und die Folgen, München.

<sup>1494</sup> Vgl. Sherfinski, David (2016), Donald Trump: I don't know if George W. Bush lied in run-up to Iraq, <http://www.washingtontimes.com/news/2016/feb/19/donald-trump-i-dont-know-if-george-w-bush-lied-run/>, letzter Zugriff: 31.10.17. Vgl. Siddiqui, Sabrina/Jacobs, Ben (2016), Donald Trump confronted with past support for Iraq war, <https://www.theguardian.com/us-news/2016/feb/19/donald-trump-confronted-with-past-support-for-iraq-war>, letzter Zugriff: 31.10.17.

„Grauzonen“ innerhalb des bestehenden Völkerrechts eingeführt. Damit wird theoretisch die fallorientiert angewandte klassische Machtmaximierung im Sinne neorealistischer Verortung ohne kontrollierende Legitimation der Völkergemeinschaft, d.h. unilaterale Sicherheitspolitik, durch die USA bzw. führende Staaten möglich: „If successful, this attempt (Erweiterung der Präemption zur Prävention, Anm. der Verf.) would create greater ambiguity in the law on the use of force, thus allowing more space for the application of power and influence in determining when and where it is legal to intervene. (...) In practical terms, the result would be a virtually unlimited discretion for the United States to engage in military action under international law, but relatively little if any change in the limited scope of discretion available to less powerful states. (...) This goes beyond terrorism and WMD (...) it is an effort to alter dramatically the important area of international law in favor of the United States“<sup>1495</sup>.

Insgesamt zeigt die transformierte Bedrohungsabwehr mit globaler Präaktivität und R2P, dass die UN-Autorisierung, die Legitimierung der Gewaltanwendung nicht bzw. nicht zwingend notwendig ist. Folglich ist die UNO nicht mehr - wie noch zu Beginn der 1990er Jahre - trotz aller Schwächen als prioritäre Institution zur Konstitution kollektiver Sicherheit unter völkerrechtlich festgelegten Kriterien einzustufen. Das Gewaltmonopol der UNO ist damit eingeschränkt. Durch die Aufweichung der bisherigen Hierarchie der sicherheitsgewährleistenden Institutionen werden daher bis dato gültige Kontrollfunktionen unter Beibehaltung der Blockademöglichkeiten des UN-Sicherheitsrates minimiert und die Funktionstüchtigkeit des bisherigen, sicherheitsgewährleistenden Institutionengefüges, der bisherigen „Sicherheitsarchitektur“, geschwächt: Neben der verbesserten Durchsetzung spezifischer Interessen ist die Chance einer völkerrechtlichen Weiterentwicklung durch verstärkte Zusammenarbeit unter Rückgriff auf die Gewaltlegitimierungserteilung durch die UNO vorerst nicht angedacht. Der nächste Schritt, angesichts der global wirkenden Bedrohungsgegenstände bzw. -verstärker die dafür dringend nötige Überarbeitung der seit den 1960er Jahren herrschenden Möglichkeiten zur UN-Sicherheitsratsblockade einzuleiten, ist damit auch nicht absehbar. Die Bedrohungsabwehr wird damit erschwert.

Demnach stößt die NSS 2002 Folgendes an: Nämlich „eine Weltordnungskonzeption (...), die insbesondere mit der Doktrin der weit ausgelegten Präemption, die de facto Prävention ermöglicht, (...) argumentativ eine mit politischen, ökonomischen und militärischen Mitteln herzustellende, auf liberalen Werten basierende Weltordnung absichert. So wird ein liberal empire deklariert, das in seinem Anspruch weit über eine reine Antiterrorismusstrategie hinausgeht“<sup>1496</sup>. Die R2P-Ausformung unterstützt diesen Anstoß zur Neuausrichtung des internationalen Systems. Dieses liberal empire stößt den Abbau regelbasierter, liberaler Ordnungskonzeption unter Instrumentenvielfalt bzw. Machtkontrolle sowie Chance zu vermehrter globaler Zusammenarbeit an.

#### 4.1.3.4.8 Erosion des “westfälischen Systems”

Folglich wird der Schutz der Staatssouveränität, der mit dem Souveränitätsbegriff des Westfälischen Vertrags von 1648 eingeführt wurde, zugunsten einer Chance zur Machtmaximierung für einflussreiche Staaten eingeschränkt: Die Staatensouveränität wurde eingeführt,

<sup>1495</sup> Vgl. Byers, Michael (2003), Preemptive self-defense: Hegemony, equality and strategies of legal change, <http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/1467-9760.00173/pdf>, letzter Zugriff: 30.10.17, S. 189.

<sup>1496</sup> Vgl. Kahl, Martin (2003), New Grand Strategy? Die Bush-Administration und die Bekämpfung des internationalen Terrorismus, in: Kremp, Werner/Wilzewski, Jürgen (Hrsg.), Weltmacht vor neuer Bedrohung. Die Bush-Administration und die US-Außenpolitik nach dem Angriff auf Amerika (Atlantische Texte, Bd. 20), Trier, S. 25f.

um kleine Staaten vor der Machtoptimierung der überlegenen Staaten zu schützen. So auch Emer de Vattel 1758: „A dwarf is as much a man as a giant is, a small republic is no less a sovereign state than the most powerful kingdom“<sup>1497</sup>. Dies begünstigt die mit der globalen Verankerung der außenpolitischen Grand Strategy-Komponente unter globalen Finanzdienstleistern, Deregulierung und globalen Konzernen sowie die mit der Privatisierung in der Bedrohungsabwehr eingeleitete Nationalstaatenerosion, die den Handlungsspielraum staatlicher Akteure einhegt.

#### 4.1.3.4.9 Anstieg des Sicherheitsdilemmas

Diese neue Stoßrichtung amerikanischer Sicherheitspolitik läutet in konsequenter Fortführung eine „Abwärtsspirale“ der internationalen Beziehungen ein: Dies ergibt sich einmal aus dem Nichteingreifen in zerbrechende Staaten mittels R2P, deren Auflösungsprozesse negative Effekte und regionale Instabilitäten samt weiterführenden „Flächenbrand“ erzeugen können. Das Vermeiden von R2P hängt hier mit entsprechenden nationalen Interessen zusammen, die mit Wahrnehmung der humanitären Aufgabe nicht verfolgt werden können.

Zudem zeigen die Beispiele Afghanistan, Irak oder Libyen mittels „erweiterter Präemption“ und R2P unter militärischen Vorzeichen das Folgende: „Die Möglichkeit der Demokratisierung“, der regime change, der Eingriff in die innere Verfasstheit des Staates bringt einen Anstieg des Sicherheitsdilemmas für die Staatenwelt mit sich: Nach der Beseitigung der Herrscherclique muss umfangreicher governance-Aufbau erfolgen. Da bisher dafür u.a. zu geringe Truppenstärke, mangelnde Nachkriegsplanung sowie die Wiedereinführung der Folter bzw. SOF-Einsatz oder mangelnde rechtliche Überprüfmöglichkeit eines Terrorverdächtigen - besonders bei ausgeübter Präaktivität durch die G. W. Bush-Administration - vorliegen, werden bestehende Sicherheitsbedrohungen wie beispielsweise die Terrorgefahr<sup>1498</sup> verstärkt: Repräsentanten des Terrornetzwerkes finden in zerütteten Strukturen – idealerweise mit „youth bulge“ - Rekrutierungswillige. Dazu trägt auch die Drohntötung unter Obama mit hoher Zivilopferquote sowie mangelnder Einbezug verschiedenster regionaler Akteure unter kulturellen Kennziffern bzw. Koordination ziviler Organisationen bei. Dies bedeutet, dass aus zerstörten Terrorstrukturen neue ausgebildet werden. Gleichzeitig werden nichtdemokratische Regimes ermuntert, dieses entstehende Sicherheitsvakuum für eigene Machtmassimierung aufzugreifen. Dies verstärkt wiederum das Sicherheitsdilemma und die Abwärtsspirale: Die Verschärfung globaler verzahnter Effekte bzw. Trends unterstützt diese Entwicklung noch zusätzlich. Damit wird die Chance zur globalen Lösung des diffusen Sicherheitsbedrohungskontextes durch die dafür nötige völkerrechtliche Zusammenarbeit erschwert. So bewertet auch McCormack, „The consensus of R2P is a shallow

<sup>1497</sup> Vgl. Byers, Michael (2003), Preemptive self-defense: Hegemony, equality and strategies of legal change, <http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/1467-9760.00173/pdf>, letzter Zugriff: 30.10.17.

<sup>1498</sup> So formulierte Donald H. Rumsfeld: „US focus on Iraq could weaken our effort in the global war on terrorism, leading to terrorist attacks against the US or Europe including a WMD attack in the US, that theoretically might have been avoided“. (...) „Recruiting and financing for terrorist networks could take a dramatic upward turn from successful information operations by our enemies, positioning the US as anti-muslim“. (...) „Iraq could experience ethnic strife among Sunni, Shia and Kurds“. (...) „Iraq could use chemical weapons against the Shia and blame the US“. Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2002), Iraq: An Illustrative List of Potential Problems to be Considered And Addressed, (Memo from Donald H. Rumsfeld to G. W. Bush junior), [http://papers.rumsfeld.com/library/default.asp?zoom\\_sort=0&zoom\\_query=2002%2Bon+souvereignty+and+anticipatory+self-defense&zoom\\_per\\_page=10&zoom\\_and=0&Tag+Level+1=-1%7E0&Tag+Level+2=-1%7E0](http://papers.rumsfeld.com/library/default.asp?zoom_sort=0&zoom_query=2002%2Bon+souvereignty+and+anticipatory+self-defense&zoom_per_page=10&zoom_and=0&Tag+Level+1=-1%7E0&Tag+Level+2=-1%7E0), letzter Zugriff: 22.11.17, S. 3, insbesondere No. 21, 24 und 27f.

one, testament to the failure of the West to impose a new vision of international normative order on the world, despite the Western victory in the Cold War“<sup>1499</sup>.

Dasselbe kann auch der angepassten amerikanischen Sicherheitspolitik mittels sogenannter „preventive warfare“ attestiert werden.

#### 4.1.4 Chancenerhöhung der amerikanischen sicherheitspolitischen Grand Strategy-Anpassung durch Zusammenarbeit mit Partnerstaaten

Analysten aus dem amerikanischen Militärapparat ordnen die Chance für die komplette Implementierung der sicherheitspolitischen Anpassung mit seinen Pfeilern „neue Präaktivität“ und „R2P-Schutzverantwortung gemäß amerikanischer Abwägung“ als gering ein, da verschiedenste Hürden normativer und praktischer Art durch internationale Institutionen und Politikausübung entgegenwirken:<sup>1500</sup> „While critics decry the Bush administration’s views on these issues, they discount the powerful practical and political restraints imposed by the international system when it comes to putting these ideas into practice. While acting unilaterally might sound good in principle, the political and logistical difficulties of applying force halfway around the world are powerful obstacles to unilateral action. Moreover, the political costs of abrogating international law are substantial. These costs will make it difficult if not impossible for the United States to operate outside the construct of international law (...)“.

Die Komplexität der Entwicklung der Gesamtbedrohung unter Grand Strategy-Ausführung und angepasster Bedrohungsabwehr durch u.a. Transformation des militärischen Instrumentes zeigt dem Grand Strategy-Ziel amerikanischer militärischer Vormachtsbewahrung die Grenzen auf: Folglich wird für die Ermöglichung und Legitimierung dieser „Neuordnung des internationalen Systems“ mittels u.a. Präzision und Reaktionsbeschleunigung und deren Weiterführung in der Nato, der Nato-Aufwertung zu Lasten des Handlungsspielraumes der UNO, zum amerikanischen Strategieziel (vgl. dazu auch in Band 1).

Bereits während der Clinton-Administration wurde die Notwendigkeit der Weiterführung amerikanischer Grand Strategy-Kennziffern in der Nato deutlich. So auch Brzezinski: „Durch die NATO bleiben die USA sogar ein entscheidender Teilnehmer in den innereuropäischen Angelegenheiten“<sup>1501</sup>. Weiter der amerikanische Senat 1999: „Nato enhances the security of the United States by embedding European states in a process of cooperative security planning, by preventing the destabilizing renationalization of European military policies, and by ensuring an ongoing and direct leadership role for the United States in European security affairs“<sup>1502</sup>. Doch um für die Grand Strategy-Umsetzung von Nutzen zu sein, muss die Nato gemäß dem benötigten neuen militärischen Anforderungsprofil auf der Basis erfolgter amerikanischer Militärtransformation umstrukturiert werden. Darüber hinaus amerikanische Entscheidungsträger der Clinton-Administration auf dem Jubiläumsgipfel zum 50jährigen Bestehen der Nato in Washington, D.C. im April 1999: „U.S. support for Nato as an effective military alliance would rest increasingly on the ability of the European allies to support the

<sup>1499</sup> Vgl. Cunliffe, Philip (2011), *Critical Perspectives on the Responsibility to Protect. Interrogating theory and practice*, Routhledge Studies in Intervention and Statebuilding, Milton Park, Abingdon, New York, Introduction, S. Vii-IX.

<sup>1500</sup> Vgl. Wirtz, James J./Russell, James A. (2003), *US Policy on Preventive War and Preemption*, <https://www.nonproliferation.org/wp-content/uploads/npr/101wirtz.pdf>, letzter Zugriff: 30.10.17, S. 113-115.

<sup>1501</sup> Vgl. Brzezinski, Zgbiniew (1997), *Die einzige Weltmacht. Amerikas Strategie der Vorherrschaft*, Weinheim, Berlin, S. 89-129, insb. S. 92.

<sup>1502</sup> Vgl. Hallams, Ellen (2010), *The United States and Nato since 9/11. The transatlantic alliance renewed* (Kindle-Ausgabe), Milton Park, Abingdon, New York, Position 113 von 166.



United States in meeting regional challenges, deemed vital to US security interests in the Middle East and the Persian Gulf“<sup>1503</sup>.

Sodann strebte die G. W. Bush-Administration eine Anpassung der bestehenden Sicherheitsgewährleistungsstruktur durch Aufgreifen bzw. Ausbau spezifischer Entwicklungslinien der Clinton-Administration an: „For the US to continue to prosper, a secure global order is a necessity. (...) participation in effective international organizations will be the only course. (...) existing international institutions have proven inadequate to the task. (...) Such an effort would be a way to set in place the framework for the administrations that will follow, just as the Truman Administration set the framework for subsequent administrations during the Cold War. (...) Today the world requires new international organizations tailored to our new circumstances. (...) Current institutions, such as the United Nations, Nato (...) were designed at a time when the world’s challenges were notably different. Some were formed over half a century ago to further U.S. foreign and security policy purposes. (...) Effective international organizations are needed to bring competence in such areas as quick reaction forces, military training (...), capacity-building for the rule of law (...). This may require institutions designed for those purposes, rather than struggling to reform existing institutions to take on tasks for which they are ill-suited. (...) the U.S. and our friends and allies could help organize and train (...) professionals who can assist (peacekeeping and governance, Anm. der Verf.). The cost-benefit ration of being prepared in advance and in benefiting from the use of several nations’ troops, rather than using solely U.S. military forces, would be substantial. (...) Dies gilt auch für den maritimen Bereich: „A number of our future challenges will be linked to the seas-including (...) exploitation of resources (oil, gas, fishing, seabed mining). (...) Some 70% of the earth’s surface exists beyond the sovereignty of nations“. (...) Bezüglich des internationalen Völkerrechts: „Mischievous doctrines of international law are developing that are being misused politically against the U.S. and limiting the freedom of action of international players, e.g. the ICC (...). They need to be opposed head-on. Further, international rules such as the Geneva Convention were fashioned in a different era. They may need to be redesigned for the 21<sup>st</sup> century (...)“<sup>1504</sup>.

Besonders für den identifizierten Schwerpunkt der Sicherheitsbedrohung unter G. W. Bush 43, Terrorismus, ist die Zusammenarbeit mit Partnerstaaten von großer Bedeutung. Dies zeigt die Zäsur 9/11, der Hintergrund des Terrorfokus der G. W. Bush-Administration: „September 11th was also a grave alert for the international community aiming at the inadequacies of the interstate system to govern a rapidly changing globalizing world. It demonstrated its destructive power and ability to exploit the international system’s vulnerabilities. September 11th was not just an attack on the United States; it was an attack on the world“<sup>1505</sup>.

Die Notwendigkeit der Fortführung der amerikanischen sicherheitspolitischen Anpassung in der Nato wurde auch in der Verteidigungsstrategie des QDR von 2001 deutlich: „The need to strengthen alliances and partnerships has specific military implications. It requires that U.S. forces train and operate with allies and friends. (...) This includes enhancing

<sup>1503</sup> Vgl. Hallams, Ellen (2010), *The United States and Nato since 9/11. The transatlantic alliance renewed* (Kindle-Ausgabe), Milton Park, Abingdon, New York, Position 113 von 166.

<sup>1504</sup> Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2006a), *Some Illustrative New Approaches and Initiatives To Meet the 21st Century Challenges* („Snowflake“ from Donald H. Rumsfeld to G. W. Bush junior/Richard B. Cheney/Joshua B. Bolton), [http://papers.rumsfeld.com/library/default.asp?zoom\\_sort=0&zoom\\_query=2006%2Bsome+illustrative+new+approaches+and+initiatives+to+meet+the+21st+century+challenges&zoom\\_per\\_page=10&zoom\\_and=0&Tag+Level+1=-1%7E0&Tag+Level+2=-1%7E0](http://papers.rumsfeld.com/library/default.asp?zoom_sort=0&zoom_query=2006%2Bsome+illustrative+new+approaches+and+initiatives+to+meet+the+21st+century+challenges&zoom_per_page=10&zoom_and=0&Tag+Level+1=-1%7E0&Tag+Level+2=-1%7E0), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 2 und Attachment (2).

<sup>1505</sup> Vgl. Svejda, Miroslav (2004), *Nato’s Global Role: To What Extent Will Nato Pursue A Global Orientation?*, <http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a422335.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 13.

interoperability and peacetime preparation for coalition operations as well as increasing allied participation in activities such as joint and combined training and experimentation”<sup>1506</sup>.

Hier setzt auch die Bedrohungsabwehrstrategie der NSS 2002 der Bush 43-Administration an, die künftige Aufgaben einer angepassten Nato erläutert. Die amerikanische NSS 2002 der G. W. Bush-Administration fußt auf dem globalen Sicherheitsbedrohungsspektrum mit zentralem Kern „Terrorbedrohung“ unter Berücksichtigung des eingeschlagenen Transformationsweges des amerikanischen Militärs. Als Terrorbedrohung werden hier von radikalem Islamismus gespeiste Netzwerke in der Ausprägung wie beispielsweise al-Qaida gesehen. Wie von Verteidigungsminister Rumsfeld angedacht, ist bei der globalen Umsetzung dieser Strategie eine entsprechende Rückkopplung<sup>1507</sup> mit der Nato zwingend erforderlich.

Weiter zeigt sich, dass das neue amerikanische Präaktivitätsverständnis letztlich den Verbündetenrückgriff mit sich bringt: So fasste Donald H. Rumsfeld diesbezüglich zusammen, dass sich eine preemptive military action, die neue politische Stoßrichtung des US-Militärapparates, nicht unilateral durchsetzen lässt: „Preemptive military action or anticipatory self-defense undertaken by the United States also requires allies - including bases, overflight rights, transit routes, shared intelligence, and logistical support. While not legal checks, there were practical checks we all needed to keep in mind”<sup>1508</sup>.

Dies formuliert die NSS 2002 so: „Nato’s core mission - collective defense of the transatlantic Alliance of democracies - remains, but Nato must develop new structures and capabilities to carry that mission under new circumstances. Nato must build a capability to field, at short notice, highly mobile, specially trained forces whenever they are needed to respond to a threat against any member of the Alliance. The Alliance must be able to act wherever our interests are threatened, creating coalitions under Nato’s own mandate, as well as contributing to mission-based coalitions”<sup>1509</sup>.

Für eine Umsetzung und Legitimierung der oben erläuterten amerikanischen sicherheitspolitischen Anpassung unter Bewahrung der amerikanischen Basisstrategie und Ordnungsmachtsrolle in den internationalen Beziehungen ist damit die Zusammenarbeit mit befreundeten Partnerstaaten in der Nato von zentraler Bedeutung:<sup>1510</sup> Nur so kann der Richtungswechsel von „bedrohungsbasierender zu fähigkeitsbasierender, reaktionsschneller, präaktiver, globaler Entwicklung des Militärssektors zur Sicherheitsgewährleistung in den Internationalen Beziehungen auch in der Nato vollzogen werden“<sup>1511</sup>.

<sup>1506</sup> Vgl. U.S. Department of Defense (Hrsg.) (2001), Quadrennial Defense Re-view Report, <http://archive.defense.gov/pubs/qdr2001.pdf>, letzter Zugriff: 16.08.17, S. 15.

<sup>1507</sup> Hier wird kein „smart power“ Konzept verfolgt -auch unilateralere Strategien gemäß „we do act preemptively“ benötigen vielfältige Unterstützungen (vgl. u.).

<sup>1508</sup> Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2011), *Known and Unknown. A Memoir*, New York, S. 424. So auch Binnendijk, Hans/Kugler, Richard L. (2002), *Trans-forming European Forces*, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), *Transforming Nato. An NDU Anthology*, <http://ctnsp.dodlive.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 46: „Those in Washington who think that the United States no longer needs allies are wrong“. Political support from the Europeans adds legitimacy to U.S. policies and helps create support needed for the United States to pursue its goals in peace, crisis and war.(...). U.S. military superiority stems from the high quality of its armed forces, not their quantity: U.S. forces are stretched thin. Allied contributions will be vital if U.S.forces are called upon to deal with more than one major crisis at a time”.

<sup>1509</sup> Vgl. The White House (Hrsg.) (2002a), *The National Security Strategy Of The United States Of America*, <https://www.state.gov/documents/organization/63562.pdf>, letzter Zugriff: 16.08.17, S. 25.

<sup>1510</sup> Vgl. Wirtz, James J./Russell, James A. (2003), *US Policy on Preventive War and Preemption*, <https://www.nonproliferation.org/wp-content/uploads/npr/101wirtz.pdf>, letzter Zugriff: 30.10.17, S. 118.

<sup>1511</sup> Vgl. Miller, Brick T. (2003), *Transforming the Nato Military Command Structure: A New Framework For Managing the Alliance’s Future*, Atlantic Council of the United States,

Ähnlich auch der spätere Nato-Botschafter und Mitinitiator der „globalen Nato“-Idee, Ivo Daalder: „For America, Europe is a useful source of support for american actions - a place to seek complementary capabilities and to build ad hoc-coalitions of the willing and somewhat able“<sup>1512</sup>.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit verbündeten Staaten stehen daher laut Verteidigungsminister Rumsfeld die Nato-Partner im Fokus : „In short, if the United States wants to remain the world’s predominant power, it will have to remain a European power as well“<sup>1513</sup>. So auch schon die Joint Vision 2020: „The joint force of 2020 must be prepared to (...) operate with multinational forces, and to coordinate military operations, as necessary, with government agencies and international organizations.“ „The Joint Force must (...) be prepared to work with allies (...)“<sup>1514</sup>.

So wiederholt auch der Quadrennial Defense Review Report von 2006 nochmal, dass der Rückgriff auf bestehende Allianzen zentral wird: Es soll ein Wechsel „from the U.S. military performing tasks to a focus on building partner capabilities“<sup>1515</sup> stattfinden. Genauso unter Obama: „Nato is the central alliance underpinning US strategy“<sup>1516</sup>.

Folglich ist für die G. W. Bush-Administrationen die Operationalisierung der amerikanisch erfolgten Bedrohungsabwehranpassung in Bezug auf proaktive, flexible, reaktionsschnelle, mobile teilstreitkräfteübergreifende Einheiten auf der Basis von Informationsüberlegenheit durch entsprechende Transformation der transatlantischen Allianz Nato mittels Zustimmung der Partnerstaaten unerlässlich: „Nato thus has to revisit its roles in the campaign against terrorism, reconstruct its position in pre-emptive actions as well as consequence management, and promote interoperability through a new strategic concept“<sup>1517</sup>. „Moreover, as the Allies recognized in the Kosovo crisis, depending on the UN Security Council as the only entity capable of legitimizing an intervention in support of collective security could hamper the Alliance’s ability to act in cases in which the gravity of the injustice and the magnitude of the threat to Allied interests demand immediate action“<sup>1518</sup>. „In sum, the profound political changes in Europe and the growing gap resulting from the U.S. military transformation and the failure of the European armed forces to follow that transformation created a new

---

[https://www.files.ethz.ch/isn/46288/2003\\_08\\_Transforming\\_the\\_NATO\\_Military\\_Command\\_Structure.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/46288/2003_08_Transforming_the_NATO_Military_Command_Structure.pdf), letzter Zugriff: 31.10.17, S. V.

<sup>1512</sup> Vgl. Daalder, Ivo H. (2003), The End of Atlanticism, <https://www.brookings.edu/wp-content/uploads/2016/06/20030601.pdf>, letzter Zugriff: 31.10.17, S. 153. Wie unten deutlich wird, hebt die GPI auf solche „Koalitionen der Willigen innerhalb der Nato“ ab.

<sup>1513</sup> Vgl. Rühle, Michael (2003), Nato after Prague: Learning the Lessons of 9/11, <https://www.hsdl.org/?view&did=437764>, letzter Zugriff: 01.11.17, S. 92.

<sup>1514</sup> Vgl. Garamone, Jim (2000), Joint Vision 2020 Emphasizes Full-spectrum Dominance, [www.defense.gov/news/newsarticle.aspx?id=45289](http://www.defense.gov/news/newsarticle.aspx?id=45289), letzter Zugriff: 30.10.17, S. 4.

<sup>1515</sup> Vgl. U.S. Department of Defense (Hrsg.) (2006b), Quadrennial Defense Re-view Report, <http://archive.defense.gov/pubs/pdfs/QDR20060203.pdf>, letzter Zugriff: 30.10.17, S. 87-90.

<sup>1516</sup> Vgl. Parrish, Karen (2012), Panetta calls for Europe, Nato Defense Investment, [http://www.forthoodsentinel.com/news/panetta-calls-for-europe-nato-defense-investment/article\\_8e08fb6b-4c80-56fa-aa24-cf66cd5185fe.html](http://www.forthoodsentinel.com/news/panetta-calls-for-europe-nato-defense-investment/article_8e08fb6b-4c80-56fa-aa24-cf66cd5185fe.html), letzter Zugriff: 10.02.15.

<sup>1517</sup> Vgl. Svejda, Miroslav (2004), Nato’s Global Role: To What Extent Will Nato Pursue A Global Orientation?, <http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a422335.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 56.

<sup>1518</sup> Vgl. Yost, David S. (2001), Nato’s Contributions to Conflict Management, in: Crocker, Chester A./Mampson, Fen Osler/Aall, Pamela (Hrsg.), Turbulent Peace: The Challenges of Managing Internationale Conflict, Washington, S. 600. Vgl. Svejda, Miroslav (2004), Nato’s Global Role: To What Extent Will Nato Pursue A Global Orientation?, <http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a422335.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 54.

challenge to the transatlantic security system”<sup>1519</sup>. Genauso David Yost: „The U.S. will remain committed to Nato, and only because it remains the main institution through which America can exert influence in European security affairs. Simply, on geostrategic grounds, without considering shared values and other factors, America’s military presence in Europe is essential to defend US and Western economic and security interest in the Middle East and beyond”<sup>1520</sup>.

Daher wird von amerikanischer Seite in Bezug auf die Weiterführung vollzogener amerikanischer sicherheitspolitischer Transformation konstatiert: „The G. W. Bush 43-Administration envisions Nato as a fulfillment of its own vision for a politicomilitary transformation, thereby emerging as a highly relevant entity to serve U.S. global strategic interests”<sup>1521</sup>.

Die G. W. Bush-Administration in ihrer zweiten Amtszeit betonte die Bewahrung des „amerikanischen Systems“ unter idealistischen Grand Strategy-Elementen und damit die Bedeutung der Nato - in ihrer amerikanisch angedachten Anpassung - für die Beibehaltung des amerikanischen Grand Strategy-Ziels: „The Bush administration (G. W. Bush junior, Anm. der Verf.) (...) recognized the need for allies and the importance of Nato in mustering allied contributions to security (...). The United States was different from previous dominant powers: It (...) domineers, but it does not conquer. It tries to call the shots and bend the rules, but it does not go to war for land and glory. (...) the dominating US position is based on „soft“ as well as „hard“ power. This type of power (...) rests on pull, not on push; on acceptance, not on conquest. (...) Failure of the EU Constitution to win popular acceptance implied (...) the EU to become a balancer of US power internationally could not be sustained by reality (...)”<sup>1522</sup>.

Sämtliches bringt demnach die Notwendigkeit der Unterstützung des amerikanischen Fähigkeitsprofils durch eine entsprechend angepasste Nato mit sich. Daher wird für die amerikanisch angedachte Fähigkeitsverbesserung der Nato die Nato Response Force als Transformationsbaustein und „Transformationsmotor“ hinsichtlich des systemischen Umbaus, der vor allem durch die neue Präaktivität an Substanz gewinnt, genannt:<sup>1523</sup>

„If Nato does not have a force that is quick and agile (die NRF, Anm. der Verf.), which can deploy in days or weeks instead of months or years, then it will not offer much to the world in the 21<sup>st</sup> century”<sup>1524</sup>.

<sup>1519</sup> Vgl. Svejda, Miroslav (2004), Nato’s Global Role: To What Extent Will Nato Pursue A Global Orientation?, <http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a422335.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 56.

<sup>1520</sup> Vgl. Yost, David S. (2002), Transatlantic Relations and Peace in Europe, in: International Affairs, Vol. 78/ No. 2/April 2002, S. 277-300. Svejda, Miroslav (2004), Nato’s Global Role: To What Extent Will Nato Pursue A Global Orientation?, <http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a422335.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 25.

<sup>1521</sup> Vgl. Yost, David S. (2002), Transatlantic Relations and Peace in Europe, in: International Affairs, Vol. 78/ No. 2/April 2002, S. 277-300. Svejda, Miroslav (2004), Nato’s Global Role: To What Extent Will Nato Pursue A Global Orientation?, <http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a422335.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 25ff.

<sup>1522</sup> Vgl. Sloan, Stanley R. (2010), Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney, S. 254-255 von 317.

<sup>1523</sup> Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2006a), Some Illustrative New Approaches and Initiatives To Meet the 21st Century Challenges („Snowflake“ from Donald H. Rumsfeld to G. W. Bush junior/Richard B. Cheney/Joshua B. Bolton), [http://papers.rumsfeld.com/library/default.asp?zoom\\_sort=0&zoom\\_query=2006%2Bsome+illustrative+new+approaches+and+initiatives+to+meet+the+21st+century+challenges&zoom\\_per\\_page=10&zoom\\_and=0&Tag+Level+1=-1%7E0&Tag+Level+2=-1%7E0](http://papers.rumsfeld.com/library/default.asp?zoom_sort=0&zoom_query=2006%2Bsome+illustrative+new+approaches+and+initiatives+to+meet+the+21st+century+challenges&zoom_per_page=10&zoom_and=0&Tag+Level+1=-1%7E0&Tag+Level+2=-1%7E0), letzter Zugriff: 01.11.17, Attachment (1)ff.

<sup>1524</sup> Vgl. Mayer, Sebastian (2009), Europäische Sicherheitspolitik jenseits des Nationalstaats. Die Internationalisierung von Präventions- und Interventionsmaßnahmen in Nato und EU, Frankfurt, New York, S.212f.

Auch gemäß Analystenmeinung führt die NRF in ihrer Bedrohungsabwehr die angepasste Bedrohungsabwehr der G. W. Bush junior-Administration weiter: „The NRF, which is especially designed to fight threats like terrorism, would be a means to live up to American expectations of NATO, whereby making the organisation more relevant to them. On top of this, the concept mentions the possibility of preventive and pre-emptive action and states that the force will not necessarily rely on a UN mandate. This strategic vision can also be found in the National Security Strategy of the United States, which states that the country will act against such emerging threats before they are fully formed“<sup>1525</sup>.

Die CJTFes bereiten die Basis für die NRF durch Einleitung der Anpassung an die flexible teilstreitkräfteübergreifende proaktive globale Fähigkeit des US-Militärapparates: Mit den Combined Joint Task Forces unter W. J. Clinton wurde auf der Basis der kollektiven Verteidigung mit „out of area“ die territoriale Beschränkung der Nato aufgehoben. Diese Anpassung wurde auch im Strategischen Konzept der Nato von 1999 bekräftigt. Für den Eingriff in internationale Konflikte „out of defense“, in denen kein Nato-Staat unmittelbare Konfliktpartei ist, postulierte das Dokument Folgendes: „Die Sicherheit des Bündnisses muss jedoch auch den globalen Kontext berücksichtigen. Sicherheitsinteressen des Bündnisses können von anderen Risiken umfassender Natur berührt werden, einschließlich Akte des Terrorismus, der Sabotage und des organisierten Verbrechens sowie der Unterbrechung der Zufuhr lebenswichtiger Ressourcen. Die unkontrollierte Bewegung einer großen Zahl von Menschen, insbesondere als Folge bewaffneter Konflikte, kann ebenfalls Probleme für die Sicherheit und Stabilität des Bündnisses aufwerfen. Im Bündnis gibt es Mechanismen für Konsultationen nach Art. 4 des Washingtoner Vertrags sowie gegebenenfalls zur Koordination der Maßnahmen der Bündnispartner einschließlich ihrer Reaktionen auf derartige Risiken“. „(...) sollte eine Krise auftreten, in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht zu deren wirksamen Bewältigung beitragen, einschließlich durch die Möglichkeit der Durchführung von nicht unter Art. 5 fallenden Krisenreaktionseinsätzen. Die Bereitschaft des Bündnisses, solche Einsätze durchzuführen, unterstützt das übergeordnete Ziel der Stärkung und Erweiterung von Stabilität und beinhaltet oft die Beteiligung der Partner der Nato“<sup>1526</sup>.

Die während der Clinton-Ära etablierte Aufgabenerweiterung der Nato durch „out of area“ und „out of defense“ ebnete den Boden für die Vergrößerung des Aufgabenspektrums um die Präaktivität „out of UN“: Der Kosovo-Einsatz und das Strategische Konzept von 1999 wiesen auf die neue Präaktivität ohne UN-Autorisierung als absolute Ausnahme bereits hin. Wird schließlich auf dieser existierenden Basis die Präaktivität durch die Verankerung der NRF zementiert und zur „neuen Norm“, tritt die Nato zwangsläufig aus ihrer Funktion als „der UNO untergeordnete, defensive Regionalorganisation“ heraus und nimmt offensive, globale Sicherheitsgewährleistungsaufgaben an. Dies führt zur unmittelbaren Weiterführung der mittels der amerikanischen sicherheitspolitischen Transformation eingeleiteten systemischen Veränderung der bisherigen Sicherheitsgewährleistung in den internationalen Beziehungen. Die Global Partnership Initiative führt die neue Stoßrichtung zur globalen

<sup>1525</sup> Vgl. Biscop, Sven (2003), Rebellen in de NAVO, voortreckers in the EU? Internationale Spectator, LVII, S.275-281, zitiert in: Stoop, Manuela (2004), The Nato Response Force. United States' final attempt to keep the Alliance alive?, <https://thesis.eur.nl/pub/3593/BSKscriptie043.pdf>, letzter Zugriff: 01.11.17, S. 23.

<sup>1526</sup> Vgl. Nato (Hrsg.) (1999), Das Strategische Konzept des Bündnisses, [http://www.nato.int/cps/en/natohq/official\\_texts\\_27433.htm?selectedLocale=de](http://www.nato.int/cps/en/natohq/official_texts_27433.htm?selectedLocale=de), letzter Zugriff: 13.07.17. Vgl. Nato (Hrsg.) (1999), Das Strategische Konzept des Bündnisses (Bulletin 3. Mai 1999), [http://www.nato.diplo.de/contentblob/2153424/Daten/324331/StrategKonzWash1999\\_DownlDat.pdf](http://www.nato.diplo.de/contentblob/2153424/Daten/324331/StrategKonzWash1999_DownlDat.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17. Vgl. Dembinski, Matthias (1999), Von der kollektiven Verteidigung in Europa zur weltweiten Intervention? Das neue strategische Konzept, der Kosovo-Krieg und die Zukunft der Nato, in: Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung-HSFK- (Hrsg.), HSKF-Standpunkte 3/1999, [https://www.hsfk.de/fileadmin/HSFK/hsfk\\_downloads/sp0399.pdf](https://www.hsfk.de/fileadmin/HSFK/hsfk_downloads/sp0399.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17.

Sicherheitsprojektion, aber auch im Kontext regionaler Konflikte gemäß konventioneller Auseinandersetzung, weiter.

Die ansteigende Gesamtbedrohung verdeutlicht die immer notwendiger werdende Relevanz des Einbezugs geeigneter Partner, die über das Fähigkeitsprofil zur reaktionsbeschleunigten Abwehr verfügen: So postuliert das National Intelligence Council Assessment bezüglich der Ausbruchsbegünstigung oder Intensivierung von Bedrohungsgegenständen durch beispielsweise Klimawandel, „when outlining the operational environment, the new US Army field manual on operations predicts that climate change will exacerbate the already difficult conditions in many developing countries, setting of massive humanitarian crises. The US Joint Forces Command’s Joint Operating Environment 2008 also identifies ponderous climate-change related threats and stresses the need for a specifically trained and properly equipped US military force. (...) the demands of potential humanitarian responses may tax US military transportation and support force structures, resulting in a strained readiness posture and decreased strategic depth for combat operation“<sup>1527</sup>.

Die NRF - wie auch die GPI - ist auch in Bezug auf die durch den globalen Trend „Klimawandel“ ausgelösten Effekte sinnvoll: Nato-Generalsekretär Anders Fogh Rasmussen erläuterte am 29.01.2009 die sicherheitspolitischen Implikationen der auftauenden Arktis: „Climate change has and will continue to have strategic implications. One example is (...) what is happening in the Arctic region in the High North. The fact that new sea lanes will be opened, the fact that there will be easier access to the exploitation of natural resources in these regions also raises the perspective of potential increased tensions in these regions. (...) I’m not suggesting a militarization of activities in the Arctic region. But a number of Nato Allies are bordering the Arctic region or have territory in the Arctic region. And of course, they would expect that Nato’s Art. 5 applies to all Nato territories, including a Nato territory in the Arctic region. So, seen from that perspective we also have obligations to make sure that the Arctic region remains a regions of peace and stability“<sup>1528</sup>. Weiter formulierte er auf einer Nato-Konferenz in London am 01.10.2009: „Climate change may have potentially huge security implications (...) and that Nato should begin a discussion on how we - Nato as an organization - (...) can do better to address the security aspects of climate change“. Als Folge ist die Teilnahme von Elementen der Nato Response Force in Nordschweden einzustufen: „The Loyal Arrow military exercises with participation of elements of the Nato Response Force, held in northern Sweden in June 2009, indicate the Alliance focus on the Northern region“<sup>1529</sup>.

Die erweiterte Sicherheitsgewährleistung zielt auf langfristig angelegte Unterstützung durch Postkonfliktstabilisierung und Staatsaufbau nach Ausübung von Präaktivität, auch durch R2P mittels des militärischen Instrumentes, ab: Denn sowohl die Demokratisierung eines Staates als auch die Schutzverantwortung „müssen dauerhafte Institutionen - zumeist staatlicher Art - schaffen und sichern, die den friedlichen Schutz des Lebens und der Rechte der Menschen gewährleisten“<sup>1530</sup>. Die dauerhafte Aufstandsbekämpfung nach regime change und Zonen des Ordnungsverlustes lassen die erweiterte Sicherheitsgewährleistung nach

<sup>1527</sup> Vgl. Nato Parliamentary Assembly (Hrsg.) (2009), Climate Change and Global Security (Report from Pierre Claude Nolin/184 STC 09 E REV 1), <http://www.nato-pa.int/Default.asp?SHORTCUT=1772>, letzter Zugriff: 09.09.2014.

<sup>1528</sup> Rasmussen, Anders Fogh (2014), America, Europe and the Pacific, [www.nato.int/cps/fr/natohq/opinions\\_111659.htm](http://www.nato.int/cps/fr/natohq/opinions_111659.htm), letzter Zugriff: 12.09.14.

<sup>1529</sup> Vgl. Nato Parliamentary Assembly (Hrsg.) (2009), Climate Change and Global Security (Report from Pierre-Claude Nolin/184 STC 09 E REV 1), <http://www.nato-pa.int/Default.asp?SHORTCUT=1772>, letzter Zugriff: 09.09.2014.

<sup>1530</sup> Vgl. Annan, Kofi A. (2013a), Ein Leben in Krieg und Frieden, München, S. 166f.

unmittelbarem Konfliktende immer zentraler werden - und damit auch den Verbündeteneinbezug:

Die Fähigkeitshinwendung des amerikanischen Militärapparates, die sich explizit in der Nato Response Force widerspiegelt gewinnt daher auch im Zusammenhang mit dem regime change im Kontext des globalen Antiterrorkrieges an Bedeutung: „(...), in more cases than not, the aftermath of conventional conflict is going to be low intensity conflict and armed nation building that will last months or years after a conventional struggle is over. As Iraq and Afghanistan show that it's the war after war that counts, and which shapes US ability to win conflicts in any grand strategic sense. (...) Great as US power is, it cannot substitute for coalitions and the effective use of international organizations (...). In order to lead, we must also learn to follow. (...) Deterrence and containment are more complex than at the time of the Cold War, but they still are critical tools and they too are dependant on formal and informal alliances“<sup>1531</sup>. Weiter wird die Funktion der Verbündetenbeiträge in der Postkonfliktstabilisierung benannt. Auch wenn in diesen Fällen nicht ausschließlich das Fähigkeitsprofil, sondern auch „klassische, statischere Elemente“ vonnöten sind, ist dies im Gesamtspektrum der NRF enthalten. Somit kann die NRF auch Postkonfliktstabilisierung in Ergänzung zur USA, anderen Nato-Einheiten oder einem „umgekehrten Berlin-Plus“ durchführen. Damit ist die Nato Response Force in der Bedrohungsabwehr einzelner Bedrohungsgegenstände, komplexer Hybride und sogar in der Postkonfliktstabilisierung einsetzbar: „Neither a capabilities-based strategy nor one based on theoretical sizing contingencies is meaningful when real-world conflicts (...) require a strategy (...) that can deal with reality (...) (...) armed nation building is a challenge only the US is currently equipped to meet. While allies (...) can help (...). They often cannot operate on the scale required to deal with nation building in the midst of serious low intensity combat“<sup>1532</sup>.

Daher wurde diese Linie wird auch durch die Obama-Administration weitergeführt. Konkret wird Folgendes angestrebt: „A smaller, leaner military that is agile, flexible, rapidly deployable, and technologically advanced; Rebalancing global posture and presence, emphasizing where potential problems are likely to arise, such as the Asia-Pacific region and the Middle East, maintaining presence elsewhere in the world (Europe, Africa, Latin America) using innovative partnerships, strengthening key alliances, and developing new partnerships, being able to quickly confront and defeat aggression from any adversary anytime, anyplace; protecting and prioritizing key investments in technology and new capabilities as well as the capacity to grow, adapt, mobilize, and surge when needed“.

In Bezug auf Europa wurde konstatiert: „Eliminate two forward-stationed Army heavy brigades; Maintain Nato Art. 5 commitments and ensure interoperability with allied forces by allocating a U.S.-based brigade to Nato Response Force (...)“<sup>1533</sup>.

Die zentrale Bedeutung der europäischen Nato-Partner und der Natotransformation durch NRF und GPI für die Etablierung und Legitimierung amerikanischer Sicherheitstransformation und der zunehmend notwendige „instrumentelle Multilateralismus“ zeigt auch der

<sup>1531</sup> Vgl. Cordesman, Anthony H. (2004), The „Post Conflict“ Lessons of Iraq and Afghanistan. Testimony to the Senate Foreign Relations Committee (U.S. Congress. Senate. Foreign Relations Committee, 108th Congress, Second Session), [http://www.au.af.mil/au/awc/awcgate/congress/cordesman\\_testimony040519.pdf](http://www.au.af.mil/au/awc/awcgate/congress/cordesman_testimony040519.pdf), letzter Zugriff: 21.08.17, S. iii ff und 3f.

<sup>1532</sup> Vgl. Cordesman, Anthony H. (2004), The „Post Conflict“ Lessons of Iraq and Afghanistan. Testimony to the Senate Foreign Relations Committee (U.S. Congress. Senate. Foreign Relations Committee, 108th Congress, Second Session), [http://www.au.af.mil/au/awc/awcgate/congress/cordesman\\_testimony040519.pdf](http://www.au.af.mil/au/awc/awcgate/congress/cordesman_testimony040519.pdf), letzter Zugriff: 21.08.17, S. iii ff und 3.

<sup>1533</sup> Vgl. Feickert, Andrew (2014), Army Drawdown and Restructuring: Background and Issues for Congress (Congressional Research Service. 7-5700. [www.crs.gov](http://www.crs.gov). R42493), <https://fas.org/sgp/crs/natsec/R42493.pdf>, letzter Zugriff: 01.11.17, S. 3 und 6.

Zusammenhang mit der Grand Strategy-Zielausführung: „(...) Europe is the cornerstone of our engagement (...) and the catalyst for our global cooperation. As the United States and Europe work together to address a range of global challenges, from extremism to climate change to illicit finance, this is true today more than ever. Time and again, Europe and Nato have proven to be our indispensable strategic partners; for these reasons, U.S. engagement in Europe is and will remain a vital element of our national security”. (...) „Our footprint in Europe gives us the capability to defend the United States’ security interests forward (...). Achieving U.S. presence through more innovative approaches (über beispielsweise verstärkte europäische Beiträge, Anm. der Verf.) not only makes strategic sense, but is also an increasing necessity in the current fiscal environment. (...) In the current economic environment, burden sharing and leveraging partner capabilities are critical. (...) it is essential that the Alliance remains capable and interoperable. (..) But they (die europäischen Nato-Partner, Anm. der Verf.) in turn must maintain the forces and capabilities to work alongside us (...)”<sup>1534</sup>.

Auch die NRF-Weiterentwicklung zur Immediate Response Force mit dem Response Force Pool (vgl. u.) verdeutlicht dies: Mit „any mission, anywhere“, werden Beiträge zur „territorialen Integrität, Machtdemonstration, friedensunterstützende Operationen, Katastrophenhilfe, der Schutz kritischer Infrastruktur und Sicherheitsoperationen und Konflikteintritt als Vorbereitung nachfolgender Truppen gefasst“<sup>1535</sup>. Genauso zeigt sich die zentrale Bedeutung der Reaktionsbeschleunigung als Schlussfolgerung auf die russische Krim Annexierung im Nato-Gipfel von Wales vom September 2014 im beschlossenen Konzept der „Very High Readiness Joint Task Force (VJTF)“: Diese 4000-7000 starke mobile Brigade, entwickelt als „Speerspitze der Speerspitze NRF“ soll ihr global angelegtes Fähigkeitsprofil zur Bedrohungsabwehr innerhalb von 48 Stunden statt einem Monat wie die bisherige NRF entfalten.<sup>1536</sup>

Sämtliches illustriert die Bedeutung einer amerikanischen Sicherheitstransformation fortführenden Nato, die auch auf globale, assoziierte Partner zurückgreifen kann.

#### **4.1.4.1 Aufweichung des Bedrohungsverständnisses gemäß Art. 4 bzw. der Voraussetzung „Angriff durch staatliche Akteure“ gemäß Art. 5 Nordatlantikvertrag in Bezug auf die Sicherheitsgewährleistung durch die Nato**

Dieses oben geschilderte Sicherheitsbedrohungs- und umfassende Sicherheitsverständnis wirkt sich unmittelbar auf das bisherige transatlantische Sicherheitsgewährleitungsverständnis in der Nato aus: Diffuse Nischenbedrohungen verwässern die bisherige Einteilung

<sup>1534</sup> Vgl. U.S. Congress. House. Committee on Armed Services (2015), How is DOD Responding to Emerging Security Challenges in Europe? (Testimony of Under Secretary of Defense Christine Wormuth, 114th Congress, First Session), <http://docs.house.gov/meetings/AS/AS00/20150225/103011/HHRG-114-AS00-Wstate-WormuthC-20150225.pdf>, letzter Zugriff: 01.11.17, S. 1.

<sup>1535</sup> Vgl. Nato (Hrsg.) (2016), Nato Response Force/Very High Readiness Joint Task Force, <https://www.shape.nato.int/nato-response-force--very-high-readiness-joint-task-force>, letzter Zugriff: 01.11.17.

<sup>1536</sup> Vgl. MacAskill, Ewen (2014), Nato to create high-readiness force to counter Russian threat, 01.09.14, <http://www.theguardian.com/world/2014/sep/01/nato-high-readiness-spearhead-force-counter-russian-threat>, letzter Zugriff: 22.05.15.



zwischen Art. 4- und Art. 5-Bedrohungen<sup>1537</sup> gemäß dem Nordatlantikvertrag durch Ausweitung auf nichtstaatliche Akteure und Voraussetzungsprämisse Bedrohung:<sup>1538</sup>

Vor 9/11 wurden die neuen asymmetrischen Bedrohungen unter Art.4 des Nordatlantikvertrags eingeordnet. Nach 9/11 illustriert insbesondere die Terrorbedrohung mit ihren neuen Verzahnungen wie WMD, wie schnell die Grenze von Art. 4 zu Art.5 überschritten ist: „In a world of spreading technology and communications, the new threats of terrorism and WMD proliferation are capable of striking directly against the United States and Europe. (...) Other dangers (...) cultural clashes, ethnic warfare, extremist ideologies and rogue states could menace vital Western interests and indirectly give rise to Article 5 threats. New threats that are mutually reinforcing and contagious simultaneously endanger the alliance's strategic interests, its democratic values and its members' physical safety“<sup>1539</sup>.

Dies wirkt sich auf die bisherige Sicherheitsgewährleistung der Nato aus: Der neue Bedrohungscharakter und das erweiterte Sicherheitsverständnis wurden bereits vor dem Elften September durch die Nato im amerikanischen Sinne identifiziert: Während bis zur Verabschiedung des Strategischen Konzeptes von 1999 ein Angriff im Sinne des Bündnisfalles, Art. 5 Nordatlantikvertrag, durch einen staatlichen Akteur ausgeübt wurde, gilt er seitdem bzw. bekräftigt durch 9/11 im Kontext „Schutz vor terroristischen Angriffen“ auch für nichtstaatliche Akteure. Damit kann die Verteidigung im Sinne des Bündnisfalles weit und diffus ausgelegt werden, da Definitionskriterien nicht wie zuvor ermittelbar sind.

Diese neue Basis für Art. 5 unterstützt die Hemmung der Strahlungskraft des Völkerrechts. Die unscharfe Erweiterung der bisherigen Angriffsdefinition unter mangelnder Weiterentwicklung bestehenden Völkerrechts leitet Folgendes ein: Nämlich eine weite, diffuse Grundlage für das Geltendmachen des Art. 5 Nordatlantikvertrag. Nachdem gemäß dem Strategischen Konzept der Nato von 2010 die Bedrohung im Sinne von Art. 4 für das Eintreten des Bündnisfalles ausreichend ist und damit der konkrete Angriff nicht mehr zwingend vorliegen muss, ist die Voraussetzung noch diffuser.

<sup>1537</sup> „Art. 4 regelt die politische Konsultation der Partner für den Fall einer Bedrohung. Die Parteien werden einander konsultieren, wenn nach Auffassung einer von ihnen die Unversehrtheit des Gebietes, die politische Unabhängigkeit oder die Sicherheit einer der Parteien bedroht sind“. Die Konsultation kann von jedem Mitglied-also auch einem sich nicht bedroht fühlenden-gefordert werden (Konsultationsgebot). Art. 5 ist das Herzstück des Nordatlantikvertrages: „Die Parteien vereinbaren, dass ein bewaffneter Angriff gegen eine oder mehrere von ihnen in Europa oder Nordamerika als ein Angriff gegen sie alle angesehen werden wird, sie vereinbaren daher, dass im Falle eines solchen bewaffneten Angriffs jede von ihnen in Ausübung des in Art.51 der Satzung der Vereinten Nationen anerkannten Rechts der individuellen oder kollektiven Selbstverteidigung der Partei oder den Parteien, die angegriffen werden, Beistand leistet, indem jede von ihnen unverzüglich für sich und im Zusammenwirken mit den anderen Parteien die Maßnahmen, einschließlich der Anwendung von Waffengewalt trifft, die sie für erforderlich erachtet, um die Sicherheit des nordatlantischen Gebietes wiederherzustellen und zu erhalten. (...) Die Maßnahmen sind einzustellen, sobald der Sicherheitsrat diejenigen Schritte unternommen hat, die notwendig sind, um den internationalen Frieden und die internationale Sicherheit wiederherzustellen. Art.5 enthält keine automatische militärische Beistandspflicht, da es jedem Mitgliedstaat überlassen bleibt, unverzüglich und im Zusammenwirken mit den anderen Partnern lediglich die Maßnahmen zu treffen, einschließlich der Anwendung militärischer Gewalt, die er für erforderlich hält“. Vgl. (Deutsches) Bundesministerium der Justiz (1955), Nordatlantikvertrag vom 04.04.1949 (in Kraft getreten am 24.08.1949, BGBl. 1955 II S.289, in Kraft .gem. Bek.v.09.05.1955 II 630 mWv 06.05.1955), <http://www.staatsvertraege.de/natov49.htm>, letzter Zugriff: 28.04.17. Vgl. Varwick, Johannes (2008), Die Nato. Vom Verteidigungsbündnis zur Weltpolizei?, München, S. 24f.

<sup>1538</sup> Vgl. Binnendijk, Hans/Kugler, Richard A. (2002), Transforming European Forces, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dodlive.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 42f.

<sup>1539</sup> Vgl. Binnendijk, Hans/Kugler, Richard A. (2002), Transforming European Forces, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dodlive.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 42f.

Der Bündnisfall bringt aber weitreichende Konsequenzen mit sich: Dies bedeutet beispielsweise, dass Notstandsmaßnahmen gemäß Art. 80a I GG in Deutschland<sup>1540</sup>, die ohne Parlamentsbeschluss sofort umsetzbar sind, auf diffuser Bedrohungsinterpretation möglich sind. Weiter sind, gemäß dem „Wartime Host Nation Support“-Abkommen mit den USA von 1982<sup>1541</sup>, im Falle von Krise oder Krieg weitreichende Unterstützungen zu leisten.

Der Bündnisfall, den die Nato nach dem Elften September am 12.09.01 ausgesprochen hatte, ist auch im Zusammenhang mit der Mandatsverlängerung für die Active Endeavour (OAE)-Operation im Mittelmeer vom 17.12.2015 immer noch Grundlage und damit bis zum 15.07.16 gültig. Danach wurde die Weiterentwicklung der OAE zu einer maritimen Sicherheitsoperation angestrebt und sollte daher nicht mehr auf dem Bündnisfall basieren.<sup>1542</sup> Die Auswirkungen des lange gültig gewesenen Bündnisfalles auf die demokratische Kontrolle zeigen sich beispielsweise in der Einschränkung der Bürgerrechte der Verbündeten aufgrund nicht eingedämmter Terrorgefahr, indem, wie die Snowden Affäre offengelegt hat, verdachtsunabhängig die Telekommunikations- und die Internetnutzung der Staatsbürger ausgespäht wird, um Terrorbedrohung frühzeitig abzuwehren. Ob mit der Beendigung des Bündnisfalles auch die eingeleitete Ausspähung beendet wird, bleibt angesichts der „Rücknahme mit Schlupflöchern“ unter Obama fragwürdig.

Die Bündnisfallauswirkungen auf die Verbündeten sind ab dem 15.07.16 unterbunden. Aufgrund der Ausweitung des Terrornetzwerkes und der mit dem Anstieg des Ressourcenbedarfs zusammenhängenden Piraterie bzw. Effekten der Bedrohungsausübung und der Bedrohungsverstärker ist aber die Sicherung der See- und Handelswege wichtiger geworden.

Daher liegt eine dauerhafte maritime Beteiligung der Nato nahe. Mit der Nato-Marinemission „Sea Guardian“, beschlossen am 08.07.16, wurde das Ziel verfolgt, gegen den Terror wie den Islamischen Staat (IS) vorzugehen und den Menschen schmuggel im Mittelmeer zu bekämpfen. Dieser Einsatz soll mit anderen Einsätzen wie der „EU-Operation Sophia“ gekoppelt werden, die zur Eindämmung von Fluchtbewegungen und Menschen schmuggel eingesetzt wurden.<sup>1543</sup>

Über die unscharfe Abgrenzung der Angriffsdefinition hinaus stellte diese seit 1999 eingeleitete „weite Basis“ zwangsläufig das bisherige Aufgabenspektrum der kollektiven Verteidigungsorganisation Nato, nämlich die Verteidigung des nordatlantischen Raumes, in Frage. Damit musste die Bedrohungsabwehr durch die Nato und in Folge deren Fähigkeitsprofil vor dem Hintergrund der Entterritorialisierung komplexer und somit angepasst werden. Der Terrorbedrohungsschock von 9/11 wirkte als Katalysator dieser Stoßrichtung. Das Fähigkeitsprofil muss reaktionsschneller, damit auch präaktiv ohne Berücksichtigung eines zeitlich

<sup>1540</sup> Vgl. den ehemaligen Bundespräsidenten Roman Herzog, der im GG Kommentar Maunz/Dürig Art. 80a I GG als „eine der bedenklichsten Bestimmungen der Notstandsverfassung von 1968 bezeichnet hat, da sie die Möglichkeit der Umgehung des Parlamentes beinhaltet“. Vgl. Maunz, Theodor/Dürig, Günter et. al. (Hrsg.) (2017), Grundgesetz. Loseblatt-Kommentar zum Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, 80ste Auflage, München.

<sup>1541</sup> Vgl. United States General Accounting Office (Hrsg.) (1987), Fact Sheet for the Chairman, Subcommittee on Defense, Committee on Appropriations, House of Representatives. International Agreements. The U.S.-German Wartime Host Nation Support Agreement, <http://www.gao.gov/assets/90/87827.pdf>, letzter Zugriff: 22.11.17.

<sup>1542</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (Hrsg.) (2015), Bundeswehreinsatz im Mittelmeer verlängert, <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2015/kw51-de-bundeswehr-mittelmeer/398868>, letzter Zugriff: 01.11.17.

<sup>1543</sup> Hierbei wurde der Vorwurf laut, „Flüchtlinge sollten mit militärischen Mitteln von Europa ferngehalten werden“. Vgl. Allmendinger, Jutta/Beddoes, Zanny Minton/Illies, Florian/Joffe, Josef/Obermann, Rene (Hrsg.) (2016), „Sea Guardian“. Bundestag stimmt Bundeswehreinsatz im Mittelmeer zu, <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2016-09/sea-guardian-bundeswehreinsatz-mittelmeer-bundestag-nato>, letzter Zugriff: 01.11.17.

aufwändigeren UN-Sicherheitsratsbeschlusses und global wirken können. Auch der so entstehende Teilbereich „Verteidigung“ muss weiter gefasst werden.

Folglich ist durch den Einbezug nichtstaatlicher Akteure bzw. Bedrohung als ausreichende Voraussetzung für den Bündnisfall einer transatlantischen Konsensfindung zur amerikanisch angestrebten Natoanpassung der Boden bereitet: Zum Zeitpunkt der Unterbreitung des amerikanischen Natotransformationsvorschlages NRF liegt der Fokus auf dem militärischen Instrument, die militärische Bedrohungsabwehr unter Einbezug der Staatensouveränitätsanpassung vor den übrigen Elementen des mehrdimensionalen Sicherheitsverständnisses. Die langfristig postulierten Präventionsmaßnahmen in der Europäischen Sicherheitsstrategie von 2003 und die transatlantische Zusammenarbeit in Afghanistan, die nach „europäischem“ Verständnis Postkonfliktstabilisierung, nach amerikanischem Aufstandsbekämpfung im Kontext des Verlaufs der Anti-Terrorkriege ist, zeigen die „europäische“ Umsetzung weiterer Elemente des erweiterten Sicherheitsverständnisses.

#### **4.1.4.2 Folge der Weiterführung amerikanischer Strategieanpassung auf transatlantischer Ebene/Basis für NRF-Nutzung: Anpassung des Kalten Kriegs-Basenkontingents**

Damit steht auch die Konzeption des sogenannten „eurasischen Brückenkopfes“ als Weiterführung der amerikanischen Militärstrukturierung, auch im Zusammenhang mit der Ordnungsmachtausrichtung nach Asien, im Vordergrund. Um den asymmetrischen, diffusen Bedrohungsgegenständen mit der entwickelten Strategie und angepassten US-Streitkräften durch einen erweiterten Kreis der Partner entgegenzuwirken, wird folgendermaßen vorgegangen: Das bestehende europäische Basenkontingent wird bedrohungsangemessen optimiert. Weiter wird das Netzwerk an Basenkontingenten die sich in der Nähe von Instabilitätsregionen oder antizipierten „hotspots“ befinden und folglich einen global verteilten Fußabdruck unter Berücksichtigung der neuen geostrategischen Ausrichtung Richtung Osten gewährleisten, verringert und effizienter ausgestattet.

Die Anpassung der europäischen Basen ist gerade für schnell verlegbare Eingreiftruppen wie die amerikanisch initiierte Nato Response Force als hier im folgenden näher beleuchtete Transformationsposition von höchster Wichtigkeit: Für die rasche Truppenverlegung sind geographisch richtig plazierte und ausgestattete Stützpunkte unerlässlich, wie sich am Beispiel des sowjetischen Einmarsches in Afghanistan 1979 zeigte: Stützpunkte bzw. Zugangsgenehmigungen für bestehende Einrichtungen waren schon für die symmetrische Bedrohungsabwehr zwingend.<sup>1544</sup> Für die asymmetrische ist die globale Flexibilität, ausgeführt durch eine Einheit mit geringer Truppenstärke noch viel dringlicher. Aber auch für mögliche konventionelle Auseinandersetzungen bzw. Abwehr von Bedrohungsverstärkern sind das Basensystem und flexible, reaktionsbeschleunigte Einheiten wichtig.

Diese entsprechende Anpassung bestehender amerikanischer Militärbasen auf dem eurasischen Brückenkopfes ist somit eine notwendige Voraussetzung für die erfolgreiche Verankerung der Nato Response Force.

Dieses so entstehende Basenkontingent ist zudem für das im Verlauf des Untersuchungsraumes stetig ausgebaute robosourcing, insbesondere für den „Drohnenkrieg“, zwingend erforderlich. Denn eine Aktivierung der Drohnen via Satelliten ist teuer bzw. die Bandbreite knapp. Weiter hat man bei einem Drohnenabschuss 4 Maschinen gleichzeitig in der Luft,

<sup>1544</sup> Vgl. Clarke, Richard A. (2004), *Against all Enemies. Inside America's War on Terror* (Kindle-Ausgabe), Hamburg, Position 849 von 5599.

manchmal fliegen Hunderte von Drohnen zeitgleich in einem Gebiet. Hier sind auch künftige „vollautomatische Waffensysteme“ anzuführen, die „Drohenschwärme“ aussenden können. In der Regel führt der Einsatz einer größeren Drohnenanzahl zu einer Signalüberforderung. Daher sind europäische Basen wie in Deutschland, Landstuhl oder Ramstein, von zentraler Bedeutung: Hier kommen Satellitensignale aus beispielsweise Afrika an und leiten den Feed über unterirdische Glasfaserkabel entsprechend in die USA weiter: Eine direkte Möglichkeit besteht zwischen Somalia und New Mexico, USA, nicht.<sup>1545</sup> Auch die Raketenabwehrsysteme und die Verkleinerung von Atomwaffen spielen hierbei eine Rolle. Folglich wird existierenden Basen in u.a. Deutschland, Großbritannien, Japan und Südkorea ein Bedeutungszuwachs zuteil, die anglo-amerikanische Säule in der Nato betont und künftige globale Partner hervorgehoben.<sup>1546</sup> Dies weist auch auf die zu Ende der zweiten Bush 43-Administration aufgeworfene Partnererweiterung durch die Global Partnership Initiative hin.

#### **4.2 Zum konkreten transatlantischen Aushandlungsprozess der amerikanischen Nato-Transformationsposition Nato Response Force- unter Berücksichtigung der die neue Stoßrichtung verstärkenden Global Partnership Initiative**

Um diesen unten stehenden transatlantischen Aushandlungsprozess zur NRF (GPI-Etablierung) nachvollziehbar zu machen, sind diesem vorgeschaltet: zuerst eine graphische Darstellung, die die transformierte Nato nach tatsächlicher Verankerung der amerikanisch aufgeworfenen Natotransformationspositionen zeigt. Daraus ergibt sich der in der Abbildung ersichtliche „transatlantische Streitkern“, welcher anschließend nochmal zusammen gefasst wird. Sodann erfolgt die Aufschlüsselung der Natotransformationsposition NRF in Funktion, Transformationsunterpositionen und konkreter Konzeption, die Funktion und Transformationsunterpositionen widerspiegelt. Sämtliches bildet die Grundlage des anschließend dargestellten konkreten transatlantischen Aushandlungsprozesses zur tatsächlichen Etablierung der Nato Response Force bzw. in Grundzügen der Global Partnership Initiative.

Folgende Abbildung stellt das US-Sicherheitsziel „Natotransformation durch tatsächliche Verankerung der NRF (bzw. dessen „Vorbereiter“ CJTFes und „Verstärker“ Global Partnership Initiative)“ nach Erreichen eines diesbezüglichen transatlantischen Konsens zur Bewahrung und zum Ausbau amerikanischer Führungs- und Ordnungsmacht dar:

Siehe Abb. 8 nächste Seite

<sup>1545</sup> Vgl. Fuchs, Christian/Goertz, John (2013), Geheimer Krieg. Wie von Deutschland aus der Kampf gegen den Terror gesteuert wird, Reinbek, insb. Teil III.

<sup>1546</sup> Vgl. Sloan, Elinor (2007), Nato Approaches to Energy Security: Future Options, Challenges and Directions, in: Canadian Centre of Intelligence and Security Studies-CCISS- (Hrsg.), Critical Infrastructure Protection Policy Research Series, No. 1, [www.3.carleton.ca/cciss/res\\_docs/ceip/sloan.pdf](http://www.3.carleton.ca/cciss/res_docs/ceip/sloan.pdf), letzter Zugriff: 23.12.14, S. 13.

Abb. 8 Transformierte Nato nach tatsächlicher Verankerung der CJTFes, der NRF und der GPI

CJTF	NRF/GPI	
Nato 1: Kalter Krieg	Nato 2: „Post-Bipolar“	Nato 3: „Post 9/11“
Bedrohung	Bedrohung	<b>Bedrohung</b>
Typus Symmetrisch:	Typus Asymmetrisch:	Asymmetrisch/Konventionell
<p><b>Entstehung Gesamtbedrohung</b> durch Interaktion folgender Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-symmetrische Bedrohung</li> <li>-Grand Strategy-Umsetzung</li> <li>-Einleitung Effekte außenpolitische GS-Komponentenumsetzung</li> </ul> <p><b>Folgen:</b> Einleitung Wirkungskraft Bedrohungsverstärker</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Einleitung Effekte symmetrische Bedrohungsabwehr</li> <li>-Einleitung Rahmenbedingung Anstieg Weltbevölkerung+Beginn Digitalisierung</li> </ul>	<p><b>Entstehung Gesamtbedrohung</b> durch Interaktion folgender Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Bedrohungsgegenstände</li> <li>-Grand Strategy-Umsetzung</li> <li>-Effekte außenpolitische GS-Komponentenumsetzung/Bedrohungsverstärker</li> <li>-Effekte Bedrohungsabwehr/Bedrohungsverstärker</li> <li>-Rahmenbedingung Intensivierung Anstieg Weltbevölkerung +Digitalisierung</li> </ul> <p><b>Folgen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Bedrohungsclusterbildung</li> <li>-Entterritorialisierung</li> </ul>	<p><b>Entstehung Gesamtbedrohung</b> durch Interaktion folgender Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Bedrohungsgegenstände</li> <li>-Grand Strategy-Umsetzung</li> <li>-Effekte außenpolitische GS-Komponentenumsetzung/Bedrohungsverstärker</li> <li>-Effekte Bedrohungsabwehr/Bedrohungsverstärker</li> <li>-Konventionelle Bedrohungen durch staatl. Akteure</li> <li>-Rahmenbedingung Intensivierung Anstieg Weltbevölkerung +Digitalisierung</li> </ul> <p><b>Folgen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Bedrohungsclusterbildung</li> <li>-„Bedrohungsteufelskreis“</li> <li>-Auflösung Trennung Art. 4//5 Nordatlantikvertrag</li> <li>-Entterritorialisierung</li> <li>-Ethnische Abspaltungstendenzen</li> <li>-Isolationismus</li> <li>-Populismus</li> <li>-Nationalstaatenerosion/-erstarkung</li> </ul>
Akteure nationalstaatlich Kontext symmetrische Machtbündelung/Beginn -diffusion	Akteure Anstieg nichtstaatl. Akteure Kontext Weiterführung Machtdiffusion	Akteure Anstieg nichtstaatl. Akteure Anstieg staatlicher Akteure Kontext Intensivierung Machtdiffusion/-konzentration
Bedrohungsabwehr		
Sicherheitsgewährleistungsverständnis: Eindimensional (Fokus Verteidigung)	Sicherheitsgewährleistungsverständnis: Mehrdimensional	Sicherheitsgewährleistungsverständnis: Weiterführung Mehrdimensional
<b>Folge: Aufgabensspektrum =</b>	<b>Folge: Aufgabensspektrum Beginn Erweiterung =</b>	<b>Folge: Aufgabensspektrum Erweiterung Weiterführung =</b>
-Art. 5 NATO, Bündnisfallverteidigung („Einer für Alle, Alle für Einen“) bei Angriff durch staatliche Akteure	-Bündnisfallverteidigung: durch Angriffserweiterung auf „terroristischer Angriff“ bzw. nichtstaatliche Akteure durch Abwertung Art.5 als vorrangige Aufgabe	-Aufgabenerweiterung auf globale Sicherheitsprojektion unter Rückbesinnung auf konventionelle Auseinandersetzungen bzw. Bündnisfall unter Erweiterung auf präaktiven Bündnisfall

<p>-Schnelle Reaktion durch AMF (Allied Command Europe Force Mobile, 1960)<sup>1547</sup> ist kollektiver Verteidigung untergeordnet</p> <p>-Als der UNO untergeordnete Organisation Verpflichtung zur Umsetzung völkerrechtlicher UNO-Kennziffern</p> <p>Militärische Struktur</p>	<p>-Aufgabenerweiterung auf globales Sicherheitsmanagement</p> <p>Für Fokus Friedensmissionen, auch unter UNO/OSZE/EU/WEU</p> <p>durch „out of area“/„out of Art. 6“/„out of defense“</p> <p>durch Ausnahme: Präaktivität durch Übernahme Schutzverantwortung Staatengemeinschaft durch R2P/„out of UN“</p> <p>durch „Europäisierung der Nato“: „Berlin-Plus“ für „out of area“/„out of defense“/R2P/„out of UN“</p> <p>Zur Unterstützung US-Fokus auf militärisches Instrument Präaktivität vor dem Hintergrund erweiterter Präemption/„out of UN“</p> <p>Militärische Struktur</p>	<p>Für Fokus robuste Abwehr (asymmetrisch und konventionell), „Aufstandsbekämpfung“/Chance zur aktiven Nuklearabwehr durch Raketenabwehrschirme/Bündnisfall/„regionale Atomschläge“ auch im Kontext humanitäre Einsätze/Postkonfliktstabilisierung/disaster relief nach Naturkatastrophen/Klimawandeleffekte (untergeordnete) Postkonfliktstabilisierung/disaster relief auf Basis Europäisierung der Nato: Idee „umgekehrtes Berlin-Plus“) mittels „militärischer Präzisionsschläge unter Reaktionsbeschleunigung durch Zementierung der Trennlinienauflösung zwischen Präemption und Prävention/Erweiterung der Präaktivität im nuklearen Bereich (nukleare Präaktivität durch „Verkleinerung“ und Schlagkraftherhöhung von Atomwaffen sowie Raketenabwehrschirmen und US-space-leadership möglich)/im Cyber- und hybriden Bereich/ im Bündnisfallbereich mittels neuem militärischem und politischem Fähigkeitsprofil: Anstoß durch NRF Weiterführung mittels VJTF (VJTFes ermöglicht präaktive Bündnisfallverteidigung: Der konkrete Angriff aus Art. 5 muss für Eintreten des Bündnisfalles nicht mehr vorliegen, Bedrohung i.S.von Art. 4 durch staatliche/nichtstaatliche Akteure ausreichend) durch „out of UN“ durch geografisch unbeschränkten Einsatz unter Auflösung der Trennung „in&amp;out of area“/durch „out of defense“.</p> <p>Militärische Struktur</p>
---	--	---

<sup>1547</sup> Die Kernidee der AMF war eine schnelle, mobile Truppe für das Allied Command Europe zu haben, um „Bedrohungen gegenüber Bündnisnationen an der Nord- und Südflanke des ACE abzuwenden. Das Bündnis war in Friedenszeiten in diesen Nationen kaum präsent-daher sollte hierfür eine multinationale Abschreckungspräsenz schnell verfügbar sein“. Vgl. Palmer, Diego Ruiz (2009), Von der AMF zur NRF (Nato Brief. Die Nato wird 60), [www.nato.int/docu/review/2009/0902/090204/DE/index.htm](http://www.nato.int/docu/review/2009/0902/090204/DE/index.htm), letzter Zugriff: 03.04.14.

<p><b>-Divisionsstreitmacht</b> unter Fähigkeitsprofil „Anzahl, Masse und Statik“ zur kollektiven Verteidigung des nordatlantischen Bündnisgebietes</p> <p style="text-align: right;">Akteure</p>	<p><b>-Beginn Reduktion Divisionsstreitmacht :</b></p> <p>durch Anstoß Fähigkeitsprofil- weiterung</p> <p>mittels „streitkräfteverzahnten, nationenübergreifenden, interoperablen, flexiblen Modulen“ („coalition of the willing“ durch Nato-/Nicht-Nato-Partner innerhalb Nato/Nicht-Nato-Hauptquartier)</p> <p><b>-Folgen:</b> Einleitung der Schließung transatlantischer militärischer/politischer Fähigkeitslücke</p> <p>Technologieeinbezug mit Ressourcenanstieg (Verbrauch/Allokation)</p> <p>Amerikanische Kostendämpfung/Verringerung US Vorteilsgewährung ggü europäischen Nato-Partnern gemäß Grand Strategy-Umsetzung</p> <p>Einleitung „Europäisierung der Nato (Berlin-Plus auf Basis CJTFes)“= „Europäische Rivalenunterbindung“</p> <p>zur Umsetzung von „unilateral US-action with international support“<sup>1548</sup> zur Umsetzungsermöglichung/Legitimation angepasster sicherheitspolitischer US-Grand Strategy-Komponente/Ziel</p> <p>um engere Chance zum Ausbau des US-Grand Strategy Ziels zu kompensieren</p> <p style="text-align: center;">Akteure</p>	<p><b>-Weiterführung Reduktion Divisionsstreitmacht</b></p> <p>durch Weiterführung Fähigkeitsprofil:</p> <p>mittels reaktionsschneller, flexibler, mobiler, teilstreikräfte-, nationenübergreifende präaktive Brigademodule</p> <p><b>-Folgen:</b> Zementierung der Schließung der transatlantischen militärischen/politischen Fähigkeitslücke Nato fähig zur Weiterführung von globaler US-Sicherheitsprojektion zur Abwehr asymmetrischer, konventioneller Bedrohungen sowie disaster relief unter Beibehaltung US-Grand Strategy-Ziel Anstieg Informationstechnologie-robosourcing (Präzisionsschläge, Drohnen/Weltraumtechnologie/Anstoß zu begrenzten Nuklearschlägen, vollautomatischen Waffensystemen) mit Ressourcenanstieg (Verbrauch/Allokation)</p> <p>Weiterführung Amerikanische Kostendämpfung/Verringerung US Vorteilsgewährung ggü europäischen Nato-Partnern gemäß Grand Strategy-Umsetzung</p> <p>Weiterführung Europäisierung der Nato=„Europäische Rivalenunterbindung“ Umsetzungsermöglichung/Legitimation angepasster sicherheitspolitischer US-Grand Strategy-Komponente/Ziel</p> <p style="text-align: center;">Akteure</p>
<p><b>-Beteiligung aller (16) Nato-Nationalstaaten</b></p>	<p><b>-Beginn Auflösung:</b></p>	<p><b>-Weiterführung Auflösung:</b></p>

<sup>1548</sup> Vgl. Cooke, Thomas (1998-99), Nato's CJTF Doctrine: The Naked Emperor, in: Parameter/Vol. 28/Winter 1998, S.124-136.

<p>-Vorliegen von „Interessenidentität“ auf Basis bipolarer symmetrischer Bedrohungsidentifikation der Nato-Partnerstaaten („alliance of commitment“)</p>	<p><b>Beteiligung aller Nato-Allianzpartner bzw. MitgliederNato-Partnerschaftsringe im Krisenfall nicht notwendig</b></p> <p>-Vorliegen von Interessenidentität nicht notwendig</p> <p><b>-Folgen:</b> Beteiligung missionsinteressierter Nato-Partnerstaaten sowie Einbezug „Nato-Partnerschaftsringe“ / „Europäische Nicht-Nato-Staaten (Berlin-Plus, CJTF)</p> <p>Missionsorientierte „floating coalitions“ innerhalb Nato</p> <p><b>-Folgen:</b> Anstoß zur verbesserten Umsetzung amerikanischer Sicherheitsinteressen durch die Nato</p> <p>Anstoß zur verbesserten US-Grand Strategy-Zielumsetzung Kompensation engere Chance zur Beibehaltung GS-Ziel/Unipolarität</p> <p>US-leadership</p>	<p><b>Beteiligung aller Nato-Allianzpartner (28, Ende Untersuchungsraum) im Krisenfall nicht notwendig</b></p> <p>-Vorliegen von Interessenidentität nicht notwendig</p> <p><b>-Folgen:</b> Beteiligung missionsinteressierter Nato-Nationalstaaten sowie Nato-Partnerschaftsringe (Europäische Nicht-Natostaaten) (Beispiel Manöver NRFunter Beteiligung Finnlands, Georgiens)</p> <p>Sowie Akteurserweiterung für Ausbau „flexibler Koalitionen in und in Beziehung zu Institution Nato“ durch Konzeption GPI:</p> <p>Akteurserweiterung durch Einbezug von Partnern „unterhalb des Mitgliedsstatus“ wie außereuropäische Nicht-Natostaaten (04: Bahrain, Qatar, Kuwait, VAE, 06: Japan, Südkorea bzw. Australien)</p> <p>Unterstützung durch Obamas Ausrichtung Pivot Asien-Einbindung asiatischer Regionalmächte zum Aufbau pazifischer amerikanischer Ordnungsmacht</p> <p>Akteurserweiterung durch Riga 2007-GPI-Ausformung durch „global partners“- Australien/Neuseeland/Japan/Südkorea Akteurserweiterung durch Strategisches Konzept der Nato von 2010-8 global partners wie Pakistan/Irak/Afghanistan/Mongolei</p> <p>Akteurserweiterung durchGPI-Ausformung mittels Berlin-Package 2011 (Political Military Framework For Partner Involvement In Nato-Led Operations) –</p> <p>Indien / Singapore/ Malaysia / Indien (Raketenabwehr), Kolumbien Akteurserweiterung durch GPI-Ausformung „participants“</p> <p>(„voller Einbezug, aber Nichtinstitutionalisierung“ der globalen Partner, neue Partner ohne Art. 5-Beistandspflicht) durch GPI-Ausformung „open door policy“ für geeignete neue globale Partner- Schweiz, Finnland, Georgien, V.A. Emirate</p>
---	---	--



<p>US-leadership</p>	<p>US-leadership</p>	<p>Akteuserweiterung durch Chicago 2012-GPI-Ausformung durch Einladung Australien/Österreich/Finn- land/Georgien/Japan/Jordanien/Süd- korea/Marokko/Neuseeland/Qua- tar/Schweden/Schweiz/Vereinigte Arabische Emirate Partnerschaft Israel (Repräsentant in Nato)</p> <p><b>-Folgen:</b> Nato-Akteursstruktur zusammenge- setzt aus institutionalisierten Mitglie- dern, Partnerschaftsringen und glo- bal partners „ohne Bündnisfallver- pflichtung“ Funktionale Globalisierung der Nato Keine institutionelle Globalisierung unter Globalisierung des Art. 5</p> <p>Anstoß Einbezug auch nichtstaatli- cher Akteure (private Sicherheitsfirmen) im Auftrag staatlicher Akteure analog amerikanischer Sicherheitsprojektion</p> <p><b>-Folgen:</b> Missionsorientierte Koalitionen unter- schiedlichster Akteurszusammenset- zung („alliances of choice“) Beispiele: -„ad-hoc coalitions of the willing“ aus Nato-Bündnispartnern, europäischen und außereuropäischen Partnern auch ohne Bündnisfallpflicht -„Europäische Nato-Koalitionen“ aus Nato-Bündnispartnern, EU-Staaten, Mitgliedern der Nato-Partner- schaftsringe („Berlin-Plus“/„umge- kehrtes Berlin-Plus“) -„floating coalitions“ durch Nato- Bündnispartner unter Verstärkung durch NRF/VJTFes, Mitglieder der Nato-Partnerschaftsringe, Unterstüt- zung außereuropäischer „partici- pants“</p> <p><b>-Folgen:</b> Verbesserte Umsetzung amerikani- scher Sicherheitsinteressen durch die Nato Kompensation engere Chance zur Beibehaltung GS-Ziel/Unipolarität</p> <p>US-leadership</p>
<p>Politische Struktur durch Auf- gabenerweiterung</p>	<p>Politische Struktur durch Aufga- benerweiterung</p>	<p>Politische Struktur durch Aufgabener- weiterung</p>

<p><b>-Einsatz territorial begrenzt</b> (Verteidigung nordatlantisches Bündnisgebiet) -Voraussetzung: Trennung Präemption /Prävention: Gewaltlegitimierung UN-SC zwingend</p> <p>-Nato-Mitgliedsstaat muss Konfliktpartei sein</p> <p>-Struktur der Institution Nato: Defensiv: Regionale Verteidigungsallianz mit „Elementen kollektiver Sicherheit“ da unter „Schirmherrschaft UNO“ Verpflichtung zur Mitumsetzung der UNO-Grundsätze: <b>Nato unter UNO“, da dessen „verpflichtetes Organ“</b></p>	<p><b>-Beginn: Einsatz nicht territorial begrenzt</b>, sondern global: „out of area“ ; -Beginn: Nato-Mitgliedsstaat muss nicht Konfliktpartei sein „out of defense“ -Beginn Auflösung Staatensouveränität durch Delegation Schutzverantwortung an Staatengemeinschaft ohne zwingende Verpflichtung/ Beginn Auflösung Trennung Präemption/Prävention: (innerstaatlich) R2P -Beginn Auflösung Trennung Präemption/Prävention als Ausnahme (Basis: Kosovo/PDD 39, NSS 1998<sup>1549</sup>) Voraussetzung: Gewaltlegitimierung UN-SC im Einzelfall nicht nötig „out of UN“</p> <p>-Struktur der Institution Nato: Beginn offensiv: <b>Erosion der Verpflichtung der Nato als Verstärker der UNO-Grundsätze</b></p>	<p><b>-Norm: Keine geographische Einsatzbeschränkung</b> (Auflösung Trennung „in&amp;out of area“)</p> <p>-Norm: „out of defense“</p> <p>-Norm: Auflösung Trennung Präemption / Prävention (inner- und zwischenstaatlich) (Basis: NSS 2002, Strategiepapier 2002) Voraussetzung: Gewaltlegitimierung UN-SC nicht zwingend nötig „out of UN“ als Regel</p> <p>durch Voraussetzung Art. 4 ausreichend als Voraussetzung für Art. 5 Bündnisfall mit VJTFeS durch Erweiterung der Präaktivität auf nukleare- Cyber-/ durch Katalysatorfunktion NRF</p> <p><b>-Folge:</b> Struktur der Institution Nato: „Fokus offensiv“: „globales, multifunktionales Sicherheitsprojektions-, Sicherheitsmanagements- und Sicherheitsgewährleistungsbündnis mit institutionellem Kern“/westliche Partikularinteressenumsetzung statt globaler Konsensfindung unter seine UNO-Unterordnung auflösende Führungsmacht USA:</p> <p><b>Norm: „Nato in Konkurrenz zur UNO“</b></p>
		<p><b>-Folge:</b> „Transatlantischer Streitkern“</p>
		<p><b>Transformation bipolares „amerikanisches System“:</b></p> <p><b>-Folge:</b> <b>Reduzierte amerikanische Vorteilsgewährung gegenüber europäischen Nato-Partnern</b> durch „Entlastung, nicht Entmachtung“/„Schwächung Nato-Gründungskennziffern“/Aufweichung „transatlantischer Fokus“ Weiterführung amerikanisch eingeleiteter Erosion des Völkerrechts durch robosourcing, Verstärkung der Special Operations Forces ohne</p>

<sup>1549</sup> Vgl. zur Terrorabwehr: The White House (Hrsg.) (1995b), Presidential Decision Directive/NSC- 39, Subject: U.S. Policy in Counterterrorism, <https://fas.org/irp/offdocs/pdd/pdd-39.pdf>, letzter Zugriff: 17.08.17. Vgl. „We will do what we must“, The White House (Hrsg.) (1998), A National Security Strategy For A New Century, <https://www.hsdl.org/?view&did=2959>, letzter Zugriff: 01.11.17.

		<p>Transparenz, enemy combatant im GWOT, globale Datenkollektion, „Koalition der Willigen in Nato“ mittels Nato-Einbezug</p> <p><b>-Folge:</b> Nato dient als Verteidigungsallianz nicht mehr in erster Linie völkerrechtlichen UNO-Kennziffern, sondern unterstützt US-sicherheitspolitische Interessen</p> <p><b>-Folge:</b> Transformation bisheriger kollektiver Sicherheitsgewährleistung in den Internationalen Beziehungen durch Aufgabe der Unterordnung durch Nato-Verbündete bzw. Nato-Partner</p> <p><b>-Folge:</b> Durch Substanzverlust des bipolaren kollektiven Sicherheitsgewährleistungssystems:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Entterritorialisierung</li> <li>-Nationalstaatenerosion</li> <li>-Erosion demokratischer Kontrollschranken,</li> <li>-Erosion der Strahlungskraft des Völkerrecht</li> <li>-Erosion Rechtssicherheit</li> </ul>
--	--	---

Quelle: Eigene Darstellung

#### 4.2.1 Zusammenfassung der Entwicklung des „transatlantischen Streitkerns“ als Folge der tatsächlichen Etablierung der amerikanischen Natotransformationspositionen

Nach dem historischen Kapitel im Anhang bzw. Kapitel 2 und 3, Bd. 1, die den sogenannten „transatlantischen Streitkern“ entwickeln, stellen sich die NRF und ihre Transformationsunterpositionen vor allem als Konsequenz der US-Reaktionen auf die neuen Sicherheitsherausforderungen unter u.a. ausgeübter Bedrohungsabwehr und transatlantischer Entwicklungen im Untersuchungsraum dar. Deren Etablierung führt zur Modifikation des bipolaren „amerikanischen Systems“ unter Verlust der völkerrechtlichen Strahlungskraft: In Folge der Auflösung der symmetrischen Bedrohung des Kalten Krieges wurde das Grand Strategy-Ziel bzw. die Erweiterung der außenpolitischen Grand Strategy Komponente auf globaler Ebene fortgeführt. Durch komplexe Verzahnung der Grand Strategy-Umsetzung, neuer, asymmetrischer Bedrohungsgegenstände und entstehender globaler Bedrohungsverstärker bzw. Trends sowie neuer Rahmenbedingungen konnte sich eine durch Wechselwirkungen bestimmte, vordringlich asymmetrisch geprägte Gesamtbedrohung ausbilden. Die bisherige Bedrohungsabwehr und in Folge die Sicherheitsgewährleistung musste den neuen, sich in Dynamik befindenden Herausforderungen schnellstmöglich angepasst werden: Diese Bedrohungsgesamtentwicklung konnte aufgrund der Beibehaltung und globaler Ausbreitung erläuterter Kennziffern auch nicht durch die für die amerikanische Führungsmachtsbeibehaltung ideale unipolare Ausgangssituation unter überlegener ökonomischer und militärischer Vormacht kompensiert werden. Daher erzwang dieses neue Bedrohungsspektrum neue Sicherheitsstrategien und adäquate militärische Optimierung auf der Grundlage der Beibehaltung des Grand Strategy Ziels bzw. außenpolitischer Elemente durch die jeweiligen Administrationen des Untersuchungsraumes.

Die sicherheitspolitische Anpassung erfolgt damit auf der Basis des global angelegten Führungs- und Ordnungsmachtsinteresses und der Bewahrung des angewachsenen Rüstungssektors aus dem Kalten Krieg sowie Ausweitung von Wirtschaftsräumen bzw. Sicherung von Schlüsselregionen, „Global US-Footprint for Europe, Asia, Middle East and North Africa“, im Kontext der deregulierten Karbonmarktwirtschaft amerikanischer Prägung.<sup>1550</sup> Dabei müssen die, der jeweiligen Administration zur Verfügung stehenden und damit den Handlungsspielraum umreissenden, nationalen Gesamtressourcen berücksichtigt werden. Die Umsetzung dieses Kernziels der Grand Strategies aller Administrationen im Untersuchungsraum als Basis, im Zusammenhang mit dem asymmetrischen Bedrohungsspektrum, gegebener US-nationaler Ressourcen und in Folge der Optimierung der Bedrohungsabwehr, hatte folgende Konsequenz: Es versetzte dem, sich bereits mit dem Ende der Bipolarität einsetzenden Technologiesprung, und der dadurch eingeleiteten, sich abzeichnenden amerikanischen Militärtransformation bzw. der Entwicklung entsprechender postbipolarer amerikanischer Sicherheitsstrategie- und Konfliktaustragungsstrategieanpassung („theater strategy“) im herangezogenen Zeitfenster (1993-2017) einen Schub. Diese Stoßrichtung wurde sodann durch die Terrorerfahrung des Elften Septembers und die Entwicklung der Sicherheitsbedrohungsgegenstände noch zusätzlich beschleunigt.

<sup>1550</sup> Vgl. Feith, Douglas J. (2002), Priorities (Memorandum for Secretary of Defense Donald H. Rumsfeld), <http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/2535/2002-06-21%20from%20Douglas%20Feith%20re%20Priorities.pdf#search=%22feith%20priorities%20U16200%2002%22>, letzter Zugriff: 22.11.17.

Zusammengenommen erzwang die Erreichung der, im Untersuchungsraum vergleichbaren, aus der Bipolarität beibehaltenen Grand Strategy-Ziele<sup>1551</sup>, vor dem Hintergrund der neuen Gesamtbedrohung bzw. der Entwicklung eines spezifischen Strategiekerns mit entsprechender Verbesserung des militärischen Instruments Folgendes: Nämlich die Optimierung der reaktiven und präaktiven Sicherheitsgewährleistung inklusive Verteidigung. Dies erfolgt unter Terrorfokus mittels flexibler, global einsetzbarer Brigademodule unter höchster Reaktionsgeschwindigkeit für ein umfassendes Missionsspektrum, vor allem im Bereich des obersten Kampfspektrums. Zudem etablierte sich die militärische Instrumentenpräferenz.

Dieses Gesamtziel, das die Anpassung des bipolaren „amerikanischen Systems“ zur Folge hatte, ließ sich aber nur unter Einbezug bestehender Allianzen, unter Beibehaltung einer transformierten Nato erreichen: Die Natur bzw. die langfristigen Implikationen der neuen Bedrohungsgegenstände und ein daraus entstehendes, erweitertes Sicherheits- und Bedrohungsabwehrverständnis erzwangen diese Weiterführung der amerikanischen Militärtransformation in transatlantischen Allianzen, und damit „Nato Reorganization“<sup>1552</sup>, in noch höherem Maße, als dies zu Ende des bipolaren Konfliktes notwendig war: Die bestehende Basis der Nato, „the true value, that lay in the integrated military command and political decision-making structures“<sup>1553</sup> unter amerikanischer Führung, eignete sich zur Anpassung gemäß amerikanischer sicherheitspolitischer Transformation wesentlich besser als andere „ad-hoc-Bündnisse US-Missionsinteressierter“: Zudem verkörperte sie in ihrem Kernziel bzw. ihrer Außenwirkung die idealistischen Grand Strategy Elemente, den westlichen Wertekanon und die Verstärkung geltenden Völkerrechts. Mittels Beibehaltung unter Weiterentwicklung der Nato gemäß amerikanischer sicherheitspolitischer Grand Strategy Komponentenanpassung konnten damit reale transformierte US-Schlagkraft bzw. Legitimation amerikanischer Politikziele innerhalb der Staatenwelt und damit Vormachtstellungs- und Ordnungsmachtopption unter gleichzeitiger Lastenteilung und folglich US-Kostendämpfung erreicht werden. Aus diesem Gesamtziel resultierte die Entwicklung bzw. der Vorschlag der amerikanischen, aufeinander aufbauenden, und damit die gleiche Stoßrichtung verfolgenden Natotransformationspositionen wie die der Nato Response Force. Denn diese amerikanische neue sicherheitspolitische Ausrichtung lässt sich weiter durch die Etablierung der NRF, dem „potent instrument of power projection and a catalyst for transformation“<sup>1554</sup> in der Nato - und damit die Akzeptanz und Unterstützung der Partnerstaaten - global umsetzen und legitimieren.

Diese neue, sicherheitspolitische amerikanische Stoßrichtung führt mittels ihrer Weiterführung, der Natotransformation, eine amerikanisch angestoßene Transformation bisheriger

<sup>1551</sup> „We identify 3 levels of strategy: each describing different types of tasks, skills, and purpose when contributing to strategic planning: Grand Strategy represents the most general level of strategy and lies at the intersection of policy making and bureaucracy, focusing on the core interests, values, and long-term objectives pursued by the state. (...) security strategy encompasses sector-specific programs for implementing visions that rely on specialists from the economic, military and diplomatic sector. Security strategy can be defined as the development, application and allocation of methods and instruments to achieve national security objectives. (...) Theater strategy involves coordinated and synchronized application of methods and instruments within a geographically defined area of implementation (...)“. Vgl. Odgaard, Liselotte (Hrsg.) (2014), *Strategy in Nato: Preparing for an imperfect world*, New York, [https://link.springer.com/chapter/10.1057/9781137382054\\_2](https://link.springer.com/chapter/10.1057/9781137382054_2), letzter Zugriff: 01.11.17, Introduction, S.12.

<sup>1552</sup> Vgl. Feith, Douglas J. (2002), *Priorities* (Memorandum for Secretary of Defense Donald H. Rumsfeld), <http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/2535/2002-06-21%20from%20Douglas%20Feith%20re%20Priorities.pdf#search=%22feith%20priorities%20U16200%2002%22>, letzter Zugriff: 22.11.17: Hier erläutert Feith die Jahresprioritäten gegenüber Verteidigungsminister Rumsfeld.

<sup>1553</sup> Vgl. Hallams, Ellen (2010), *The United States and Nato since 9/11. The transatlantic alliance renewed* (Kindle-Ausgabe), Milton Park, Abingdon, New York, S. 108 von 166.

<sup>1554</sup> Vgl. Ringsmose, Jens (2010), *Taking Stock of Nato's Response Force* (Research Paper No. 54, Nato Defense College, Rome), [https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp\\_54en.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp_54en.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S.1.

kollektiver Sicherheitsgewährleistung in den Internationalen Beziehungen fort: Die mit der NRF-Etablierung verankerte, systemische Optimierung bisheriger kollektiver Sicherheitsgewährleistung in den Internationalen Beziehungen stößt ein Aufweichen des „souveränen Nationalstaats“ bzw. demokratischer und rechtsstaatlicher Kontrollfunktion an. Dadurch entsteht bei Umsetzen der amerikanisch angedachten Natotransformation eine Zementierung der Modifikation des bestehenden „amerikanischen Systems“.

Dies erfolgt unter europäischem Vorteilsverlust: Durch die außenpolitische Grand Strategy Beibehaltung und Erweiterung ist eine Kernfunktion der Nato, die der ökonomischen Integration ihrer Partner sowie ökonomischer US-Vormachtsausbau, gewährleistet: „the allies noted the importance of economic factors in their relationship. Fully aware that economic factors had played a major role in provoking both wars of the twentieth century, the allies pledged in Article 2 of the North Atlantic treaty that they would „seek to eliminate conflict in their international economic policies” and would „encourage economic collaboration between any or all of them”<sup>1555</sup>. Genau dies wurde in der Integration der ehemaligen Sowjetsatelliten, die zu Nato-Partnern oder Mitglieder des Nato-Partnerschaftsnetzes wurden, umgesetzt.

Darüber hinaus zeigt sich aber, dass die amerikanisch angestrebte Natotransformation mittels NRF und GPI keine institutionelle Weiterentwicklung der Nato-Kennziffern darstellt. Diese Schwächung der idealistischen Kennziffern des bipolaren „amerikanischen Systems“ mittels der Etablierung der NRF (bzw. GPI) stellt eine Verringerung bisheriger US-Vorteilsgewährung gegenüber den europäischen Verbündeten unter US-Kostensparnis dar: Denn für die europäischen Verbündeten stand auch nach dem Elften September angesichts des beginnenden Terrorzeitalters die Auflösung bisheriger bipolarer kollektiver Sicherheitsgewährleistung nicht im Zentrum einer künftigen Bedrohungsabwehr, sondern die Fortführung globaler Kooperation und Postkonfliktstabilisierung: „They (die europäischen Nato-Verbündeten, Anm. der Verf.) remained convinced that international cooperation and law were vitally important foundations for international stability and, indeed, for a struggle against international terrorism”<sup>1556</sup>. „The allies agreed that their belief in democracy and liberty should be translated into some common goals in their relations with other nations. They pledged to contribute toward the further development of peaceful and friendly international relations by strengthening their free institutions, by bringing a better understanding upon which these institutions are founded, and by promoting conditions of stability and well-being”<sup>1557</sup>. Dieses Kernziel der Nato einer Interessenumsetzung über der einfachen Balancierung von Machtinteressen ist mit der, durch Etablierung der NRF, angestoßenen systemischen Veränderung bisheriger kollektiver Sicherheitsgewährleistung in den Internationalen Beziehungen und des „amerikanischen Systems“ verwässert. Es wird daher nicht, wie bisher, bei Berücksichtigung aller Abstriche in Bezug auf den amerikanischen Führungs- und Ordnungsmachtsausbau im Kontext bipolares „amerikanisches System“ weitergeführt. Die bisherige amerikanische Machtunterordnung innerhalb gemeinsamer transatlantischer Interessen unter das bipolare politisch-ökonomische System ist geschmälert. Die Nato-Beschlussfassung gemäß der „Aushandlung im freien Geiste“ kann durch die GPI, die amerikanisch initiierte Koalitionen aus Bündnispartnern und Assoziierten ermöglicht, die US-Ausrichtung verstärken. Folglich ist die angestrebte Nato-Transformation nicht mit einer institutionellen Weiterentwicklung gleichzusetzen. Da zudem die militärische Revolution durch die NRF aufgrund

<sup>1555</sup> Vgl. Sloan, Stanley R. (2010), *Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama* (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney S. 75 von 317.

<sup>1556</sup> Vgl. Sloan, Stanley R. (2010), *Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama* (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney S. 245 von 317.

<sup>1557</sup> Vgl. Sloan, Stanley R. (2010), *Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama* (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney S. 74 von 317.

Beibehaltung der amerikanischen Informationsüberlegenheit nicht gleichbedeutend mit transatlantischer Gleichberechtigung ist, schwächt die amerikanisch angestrebte Natotransformation den „europäischen“ Zivil-, Handelsmachtsstatus und die Akteursqualität zugunsten der Grand Strategy-Zielerreichung.

Zusammengefasst ist demnach nicht von einer Eigendynamik institutioneller Weiterentwicklung des „regionalen Verteidigungsbündnisses Nato zur Verstärkung der UN-Kennziffern“ auszugehen, welches die Nato-Partnerstaaten in ihrer die Gesamtbedrohung abwehrenden, sicherheitspolitischen Anpassung bestimmt. Stattdessen wird deutlich, dass die postbipolare, komplexe Gesamtbedrohung in Zusammenhang mit amerikanischer Grand Strategy Zielbewahrung die Basis der Anpassung dieses Kernzieles durch die Führungsmacht USA darstellt: Dies wiederum bestimmt das Verhalten der Führungsmacht USA innerhalb der Nato. Es erklärt den Transformationsvorschlag NRF, der in seiner Schließung der militärischen und politischen transatlantischen Fähigkeitslücke eine Anpassung des Kernzieles erzeugt, die auf „amerikanischem Anstoß von außen“ und nicht auf substantieller, institutioneller Weiterentwicklung beruht: So ist die aufgeworfene sicherheitspolitische Fortführung mittels einer Neuausrichtung der Kommandostruktur durch die NRF bzw. die schwierigere Konsensfindung aufgrund gestiegener Mitglieder und Partner innerhalb der Nato feststellbar. Dies verstärkt eine Kontinuität in der Kräfteverschiebung zugunsten der anglo-amerikanischen Nato-Säule, die obige Entwicklungsetablierung begünstigt. Der erweiterte militärische europäische Handlungsspielraum durch tatsächliche Etablierung der NRF (bzw. GPI) erfolgt nicht transatlantisch gleichberechtigt. Dies und die obig erläuterte mangelnde institutionelle Weiterentwicklung verläuft zu Lasten des europäischen Handels- und Zivilmächtsausbaus. Die institutionelle Veränderung bezüglich künftiger Bedrohungsabwehr durch tatsächlich erfolgte amerikanisch angestoßene Natotransformation bedeutet damit gemäß Henry Kissinger eine Revolution des Internationalen Systems. Zudem wird durch die ansteigende Bedrohungsabwehr unter militärischem Instrumentenfokus die Etablierung der idealistischen Grand Strategy-Komponenten kontinuierlich geschwächt. Damit verdeutlicht der lineare Anstieg der Gesamtbedrohung, dass die angepasste Bedrohungsabwehr unter Transformation des „amerikanischen Systems“ keine langfristige Eindämmung der Bedrohungsgegenstände erzeugt. Dies kurbelt wiederum den Bedrohungsanstieg bzw. den Verbündeteneinbezug an.

Der „transatlantische Streitkern“ ist letztlich das angepasste „amerikanische System“ unter europäischer Vorteilsverringern und US-Kostenreduktion, um das Grand Strategy-Ziel und die Unipolarität zu bewahren.

Dieser „transatlantische Streitkern“ auf obiger Aushandlungsbasis stellt die Grundlage des transatlantischen Aushandlungsprozesses dar, denn das angepasste „amerikanische System“ samt europäischer Vorteilsverringern entsteht bei erfolgreicher Etablierung der NRF. Dadurch werden Transformationsunterpositionen, auf die sich die übergeordnete Transformationsstoßrichtung der NRF aufschlüsseln lassen, umgesetzt.

Genau diese Transformationsunterpositionen erzeugen damit den „transatlantischen Streitkern“, den die Transformationspositionen NRF und Global Partnership Initiative vorgeben. Daher wenden sich die europäischen sogenannten „policy actions“, die Widerstandstaktiken, gegen diese Transformationsunterpositionen. Sobald diese Wirksamkeit gegenüber den Transformationsunterpositionen der NRF (bzw. der Global Partnership Initiative in Grundzügen), entfalten, ist die amerikanisch angestrebte Anpassung des „amerikanischen Systems“ unter europäischer Vorteilsreduktion unterbunden bzw. eingeschränkt. Damit ist auch das Grand Strategy-Ziel nicht erreicht und die unipolare Staatenkonfiguration im Fluß.

Die entsprechenden amerikanischen Reaktionsmuster werden mit dem hohen Bedrohungspotenzial erklärt, für dessen Abwehr europäische militärische Lastenteilung unter militärischer informationstechnologisch unterfütterter Schlagkraft eingefordert werden muss. Wie oben dargelegt, wird nach herrschendem Narrativ die Transformationsimplikation der Natotransformationspositionen, die Natotransformationsunterpositionen, auf die Beseitigung des sogenannten „capabilities gap“ zur gerechteren transatlantischen Lastenteilung reduziert. Die „Widerstandstaktiken“ seitens der ausgewählten Europäer zeigten, dass der Etablierung der NRF äußere finanzielle europäische Zwängen entgegenstehen.

Damit kann die innerhalb der Internationalen Beziehungen spürbar werdende Kontroverse in den historischen Verlauf transatlantischer Nato-Kontroversen eingeordnet werden

Die folgende Differenzierung der NRF in Funktion, übergeordnete Transformationskategorie, Konzeption und insbesondere in Transformationsunterpositionen zeigt bereits, inwiefern obige Analystenmeinung zu eng gefasst ist. Der anschließende konkrete transatlantische Aushandlungsprozess auf dieser Basis erhellt dies möglicherweise in besonderer Deutlichkeit.

#### **4.2.2 Zur übergeordneten Funktion, Einordnung in Transformationskategorien, konkreter Konzeption und Aufschlüsselung der amerikanischen Natotransformationspositionen**

Wie oben geschildert, bedingen der Ausbau amerikanischer Führungs- und Ordnungsmacht nach der bipolaren Ära und der oben geschilderte, neuartige Bedrohungshorizont bzw. dessen Gesamtanstieg eine immer kleiner werdende Chance zur Grand Strategy-Zielumsetzung. Um dies zu kompensieren werden u.a. die amerikanischen Natotransformationspositionen entwickelt.

Übergeordnete Funktion der amerikanisch vorgeschlagenen Natotransformationspositionen ist es, die durch die strategische und militärische Anpassung der US-sicherheitspolitischen Grand Strategy Komponente entstehende neue Stoßrichtung zu verbessern, zu ermöglichen, zu legitimieren und zu zementieren. Nur so kann amerikanische Führungs- und Ordnungsmacht, auch im Hinblick auf den „Pivot Asien“, durch notwendige US-Kostendämpfung, beibehalten bzw. ausgebaut werden. So zusammenfassend der Nato-SACEUR James Jones: „Ich bin nicht gekommen (als Nato-SACEUR, Anm. der Verf.) um hier das Licht auszuknippen. Die neue Nato, das ist der Abschied von der Geschichte, das ist die Zukunft. Die Europäer sollen ihre Riesenarmeen des Kalten Krieges schleunigst modernisieren, notfalls eben auch auf Kosten ihres Wohlstandes und des sozialen Friedens. Anstatt die USA ständig moralisch zu kritisieren, sollen sie einen größeren Teil an den Kosten der Kriegs- und Friedenseinsätze übernehmen, um Washington zu entlasten“<sup>1558</sup>.

In diesem Zusammenhang ist die Funktion der Natotransformationspositionen NRF (und Global Partnership Initiative) zu spezifizieren: Folglich werden diese auf die übergeordnete Transformationskategorie, konkrete Konzeption und Transformationsunterpositionen und damit die transatlantische Aushandlungsbasis der Konsensfindung heruntergebrochen.

Für den konkreten Aushandlungsprozess werden sodann die ermittelten Transformationsunterpositionen herangezogen, da sich, wie unten gezeigt wird, die europäischen policy actions „beyond followership“ genau gegen diese, die die neue Stoßrichtung repräsentieren, wenden.

<sup>1558</sup> Vgl. Koelbl, Susanne (2004), Nato. Wo die Drachen wohnen, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-31900154.html>, letzter Zugriff: 03.11.17.



Allerdings steht in der vorliegenden Untersuchung der transatlantische Aushandlungsprozess der NRF im Vordergrund, die Position Global Partnership Initiative wird nur in Grundzügen behandelt um u.a. zu verdeutlichen, wie die Natotransformationspositionen chronologisch aufeinander aufbauen. Darin spiegelt sich die in Kapitel 2, Bd. 1 dargestellte Grand Strategy-Zielbeibehaltung bzw. Grand Strategy Umsetzung sämtlicher Administrationen im Untersuchungsraum unter linear ansteigender Gesamtbedrohung wider. Somit wird hier die NRF-Aushandlung als erstes und vordringlich dargestellt. Anschließend werden in knapper Form die Aushandlungsprozesse der unter dem späten G. W. Bush 43, deutlich nach dem NRF-Vorschlag, initiierte Global Partnership Initiative, die die Obama-Administration spezifisch ausführt, abgebildet.

#### **4.2.2.1 Zur Funktion der NRF und deren Auswirkungen auf die transatlantische Konsensfindung bezüglich deren tatsächlichen Etablierung:**

Die Funktion der Nato Response Force ist es, die enger werdende Möglichkeit zum amerikanischen Führungs- und Ordnungsmachtsausbau aufgrund ansteigender Gesamtbedrohung zu kompensieren.

Die geringer werdende Chance hängt gemäß Obengesagtem mit der linear ansteigenden Gesamtbedrohung und u.a. mit der Beibehaltung des während des Kalten Krieges stetig angewachsenen US-Rüstungssektors und der Privatisierung im militärischen Sektor, mit der immer enger werdenden ökonomischen Verzahnung zwischen den USA und mit den europäischen Nato-Partnern, mit der demographischen Entwicklung und mit den erkannten Mängeln in den Koalitionen der Willigen sowie dem regime change zusammen. Gerade eine damit im Zusammenhang stehende Erhöhung der Reaktionsgeschwindigkeit zur immer umfassender werdenden globalen Bedrohungsabwehr unter neuer Informationstechnologie benötigt u.a. strategisch gelagerte Stützpunkte, Überflugsrechte, Transitland, rückwärtiges Operationsgebiet und logistische bzw. informationstechnologische Unterstützung. Sämtliches bringt die Anpassung der sicherheitspolitischen Grand Strategy-Komponente und deren Weiterführung in der Nato mit sich.

Die Etablierung der NRF führt zur Schließung der bestehenden transatlantischen militärischen und politischen Fähigkeitslücke. Auf diese Weise ist tatsächliches militärisches Potenzial und politischer Wille vorhanden, die eine Aufgabenerweiterung ermöglichen. Genau dadurch wird eine entsprechende effiziente „europäische“ Unterstützung amerikanischer Abwehr, eine „transatlantische Lastenteilung“ angesichts ansteigender Bedrohung erzeugt: „American forces are deemed to be more effective not only because they have forces equipped with some of the latest technologies, but because they train and exercise together in a joint fashion to perform expeditionary mission. In other words, it is not the capabilities that make the force, but the demands placed on the force that make the capabilities“<sup>1559</sup>. „If Nato were to become an essentially political organisation and no longer be used in a crisis, its defence guarantee would look hollow and it would soon lose support and fade away. (...) The United States would risk losing control of one of its opposing coastlines and relinquishing one of its most powerful instruments of political influence on Europe“. (...) „The United States believes Nato is vital for our interests in Europe“. „(...) the NRF will be the focus of all Alliance efforts to close the technology gap and increase the interoperability of its

<sup>1559</sup> Vgl. Mihalka, Michael (2005), Nato Response Force: Rapid? Responsive? A Force?, [https://globalnet-platform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force\\_Rapit\\_Responsive\\_A%20Force\\_Michael%20MIHALKA.pdf](https://globalnet-platform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force_Rapit_Responsive_A%20Force_Michael%20MIHALKA.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 67f.

forces“<sup>1560</sup>. Damit ist es die übergeordnete Funktion des anvisierten Natotransformationsmeilensteins NRF die Beibehaltung des Grand Strategy-Ziels zu gewährleisten, auch wenn die Chance dieses zu erreichen stetig abnimmt.

Die Konkretisierung des zu etablierenden neuen Fähigkeitsprofils um das Grand Strategy-Ziel zu erreichen stellt sich folgendermaßen dar: Militärisch führt die angestoßene Optimierung der Bedrohungsabwehr in der Nato die zuvor durchgeführte amerikanische sicherheitspolitische Transformation in strategischer und militärischer Hinsicht samt der militärischen Instrumentenpriorität weiter. Die NRF als reaktionsschnelle, präaktive, flexible, interoperable, teilstreitkräfteübergreifende und multinationale Einheit zur globalen Sicherheitsgewährleistung führt somit das durch US-Transformation erreichte US-Fähigkeitsprofil weiter: Insgesamt wirkt dieses amerikanisch aufgeworfene neue Nato-Fähigkeitsprofil der militärischen transatlantischen Fähigkeitslücke entgegen.<sup>1561</sup> Diese transatlantische Fähigkeitslücke besteht konkret aus einer Summe von Lücken: Dazu zählen sowohl technologische und informationstechnologische (insbesondere in Bezug auf präzise Luftschläge) als auch Investitions- und Ausführungslücken, die eine Machtprojektion im Sinne von C4ISR (command, control, communications, computers, intelligence, surveillance, and reconnaissance) schwächen bzw. unterbinden.<sup>1562</sup>

In der Schließung der „militärischen transatlantischen Fähigkeitslücke“ ist ein Katalysatoreffekt angelegt: Diese militärische Transformation dient als „amerikanischer Transformationsmotor“ innerhalb der Einheiten der Nato-Partner.

So auch die „geistigen Väter“ der Nato Response Force, Binnendijk/Kugler: Innerhalb der Nato sollte eine Speerspitze mit neuem Fähigkeitsprofil zur gemeinsamen transatlantischen Abwehr der Nischenbedrohungen geschaffen werden, eine „spearhead joint strike force of 20000-25000 troops that could deploy swiftly to crisis zones and operate closely with US forces. In their view, this was to be a real-life force with a C4ISR<sup>1563</sup> structure and assigned combat units, not merely a disorganized troop list that would be pulled together when the

<sup>1560</sup> Vgl. Miller, Brick T. (2003), Transforming the Nato Military Command Structure: A New Framework For Managing the Alliance's Future, Atlantic Council of the United States, [https://www.files.ethz.ch/isn/46288/2003\\_08\\_Transforming\\_the\\_NATO\\_Military\\_Command\\_Structure.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/46288/2003_08_Transforming_the_NATO_Military_Command_Structure.pdf), letzter Zugriff: 31.10.17, S. 11f und 20.

<sup>1561</sup> Vgl. Ringsmose, Jens (2015), Nato's Response Force reloaded: How much support, to counter which threats?, <http://europesworld.org/2015/02/03/natos-response-force-reloaded>, letzter Zugriff: 03.06.15, S. 3.

<sup>1562</sup> Vgl. Francois Heisbourg: „With defence spending close to 60% of America's GDP, the Europeans could in theory be expected to achieve 60% of US capabilities. They are probably below 10% in the realm of strategic reconnaissance and threat-level C4ISR, at substantially less than 20% in airlift capacity (...), and possibly at less than 10% in terms of precision guided air-deliverable ordnance“. Zitiert in: Yost, David S. (2000), The Nato capabilities gap and the European Union, [http://calhoun.nps.edu/bitstream/handle/10945/38796/inc\\_yost\\_nato\\_capabilities\\_2001.pdf?sequence=1](http://calhoun.nps.edu/bitstream/handle/10945/38796/inc_yost_nato_capabilities_2001.pdf?sequence=1), letzter Zugriff: 30.05.17, S. 98. Vgl. auch Heisbourg, Francois (1999), Emerging European Power Projection Capabilities (Paper präsentiert für den Joint Rand and GCSP Workshop, Nato's New Strategic Concept and Peripheral Contingencies: The Middle East, in Genf, 15-16.08.1999), [www.ciaonet.org/conf/hef01/](http://www.ciaonet.org/conf/hef01/), letzter Zugriff: 22.03.14.

<sup>1563</sup> C4ISR entspricht modernster Informationstechnologie zur Zusammenführung sämtlicher Führungs-, Informations- und Überwachungssysteme, um einen globalen Schlachtfeld- bzw. Gesamtüberblick zu erhalten und die militärische Führung zu optimieren. Dies soll beispielsweise den Global Information Grid und damit, dass die gesammelten Daten im globalen Zugriff für jede Kampfeinheit sind, ermöglichen. Auf diese Weise ist die Basis zum Network-Centric-Warfare, nämlich das durch Zusammenführung von Aufklärungs- und Wirksystemen Informationsüberlegenheit in Bezug auf das Gesamtspektrum militärischer Operationen, Full Spectrum Dominance, erreicht werden kann, erzeugt. Vgl. U.S. Department of Defense (Hrsg.) (2016), Strategy For Operations In The Information Environment, <https://www.defense.gov/Portals/1/Documents/pubs/DoD-Strategy-for-Operations-in-the-IE-Signed-20160613.pdf>, letzter Zugriff: 28.11.17.

need arose to use it"<sup>1564</sup>. „Da durch die NRF zudem die besten Streitkräfte von beiden Seiten des Atlantiks zusammengeführt werden, können sie auch als Katalysator für die nötige, amerikanisch vorgegebene Umgestaltung der Bündnisstreitkräfte insgesamt dienen"<sup>1565</sup>.

Aus der Schließung des sogenannten militärischen „capabilities gap“ ergibt sich die Annahme amerikanischer Bedrohungsidentifikation und Instrumentenpräferenz durch Einsatzfähigkeit im obersten Kampfspektrum – und eine transatlantische Neuaufteilung der Sicherheitslasten.

Durch das mittels der militärischen Transformation erreichte Fähigkeitsprofil bzw. die angestoßene Neuausrichtung der Nato wird die Erfüllung des erweiterten Aufgabenprofils, die Schließung der „politischen Fähigkeitslücke“, möglich, das die „politische Anpassung“ mit sich bringt. Das erweiterte Aufgabenspektrum, das durch die NRF - auf Basis transatlantisch vergleichbarer Bedrohungsidentifikation bzw. dem Fokus auf das militärische Instrument samt militärischer Transformation - ermöglicht wird, bringt eine veränderte politische Ausrichtung u.a. bisheriger Sicherheitsgewährleistung mit sich: Die NRF soll die Voraussetzung für die mittels der Combined Joint Task Forces angestoßenen „out of area“-Einsätze schaffen. Damit wird die bisherige Einteilung in sogenannte „in“ bzw. „out of area“-Einsätze überflüssig, da die geographische Beschränkung für Nato-Einsätze zugunsten des globalen Einsatzes entfällt: „This is (...) a real force maintained at high readiness, capable of swiftly projecting power to distant areas outside Europe and then conducting demanding combat operations with U.S. forces in a wide spectrum of contingencies"<sup>1566</sup>.

Die NRF ist konzipiert für „an American way of war. (...) was designed as a technologically advanced military tool, capable of engaging in high-intensity operations across the globe at short notice“<sup>1567</sup>.

Die NRF ist in erster Linie als Krisenreaktionsinstrument für „out of area“-Operationen gedacht, „to protect core Alliance security interests, help prevent crises from escalating into open warfare, or resolve a conflict and help build the peace“<sup>1568</sup>.

„The proposed force was to include a headquarters staff, a ground brigade, a composite air wing, a naval strike force, and appropriate logistic support and military units. Such a force (...) would provide Nato defense planners with concrete focus and a set of distinct priorities (...)“<sup>1569</sup>.

Damit ist der globale Einsatz der Nato („out of area“ als Norm, nicht als Ausnahme, Anm. der Verf.) auch in Konflikten, in denen kein Nato-Staat Konfliktpartei ist („out of defense“), gewährleistet.

<sup>1564</sup> Vgl. Kugler, Richard L. (2006), The Nato Response Force 2002-2006. Innovation by the Atlantic Alliance, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dodlive.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 65.

<sup>1565</sup> Vgl. Robertson, George (2003), Die Bedeutung des Prager Gipfels. Die Umgestaltung der Nato, <https://www.nato.int/docu/Review/2003/issue1/german/art1.html>, letzter Zugriff: 01.11.17.

<sup>1566</sup> Vgl. Binnendijk, Hans/Kugler, Richard L. (2002), Transforming European Forces, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dodlive.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 39-59.

<sup>1567</sup> Vgl. Ringsmose, Jens (2010), Taking Stock of Nato's Response Force (Research Paper No. 54, Nato Defense College, Rome), [https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp\\_54en.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp_54en.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 2.

<sup>1568</sup> Vgl. dazu Palmer, Diego Ruiz (2009), Von der AMF zur NRF (Nato Brief. Die Nato wird 60), [www.nato.int/docu/review/2009/0902/090204/DE/index.htm](http://www.nato.int/docu/review/2009/0902/090204/DE/index.htm), letzter Zugriff: 03.04.14, S. 1-4.

<sup>1569</sup> Vgl. Kugler, Richard L. (2006), The Nato Response Force 2002-2006. Innovation by the Atlantic Alliance, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dodlive.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 65.

Dieses neue Aufgabenprofil wird nicht dem Bündnisfall gemäß Art. 5 Nordatlantikvertrag, der den bewaffneten Angriff auf ein Bündnismitglied als Angriff auf alle definiert, zugeordnet. Im Falle eines derartigen Angriffs wird der nordatlantische Raum durch sämtliche Mitglieder mit den ihnen angemessen erscheinenden Beiträgen verteidigt. Mit der Erweiterung auf „terroristische Angriffe“ seit dem Strategischen Konzept der Nato von 1999 ist die Bedrohungsauslegung diffuser bzw. das Akteursspektrum auf nichtstaatliche vergrößert. Die Operation „Active Endeavour“ durch die Nato nach dem Elften September diente der Terrorabwehr von strategischen Handels- und Verschiffungsrouten im Mittelmeerraum und wurde auch später auf die Straße von Gibraltar ausgeweitet. Im Gegensatz zu dieser Terrorabwehrmaßnahme im nordatlantischen Bündnisgebiet erfolgte nach Erklärung des Bündnisfalles der amerikanische Militärschlag gegen Afghanistan mit einer Koalition. Er ist nicht als Nato-Mission, ausgeführt durch militärische Beiträge der europäischen Nato-Partner im Kontext des Bündnisfalles, zu interpretieren. Allerdings lässt sich die Verlegung von AWACS-Flugzeugen der Nato zur Überwachung des amerikanischen Luftraumes zur Unterstützung von Antiterror-Operationen als Anstoß zur Anwendung des Bündnisfalles ebenfalls als „out of area“-Einsatz einstufen: Durch diese Maßnahme vom 08.10.01 wurden amerikanische Luftstreitkräfte für den Afghanistanangriff gegen Talibankräfte frei.<sup>1570</sup> Auch weitere Nato-Bündnisfallbeiträge zur „Operation Enduring Freedom“ in Afghanistan sind dieser Richtung zuzuordnen: Beispielsweise Überflugsrechte, Öffnung von Häfen und Landeplatzmöglichkeiten für US-Militärflüge oder der Ersatz von amerikanischen Aktiva in existierenden Nato-Operationen wie im Balkan um den USA die Möglichkeit zu eröffnen, diese für die OEF zu nutzen.<sup>1571</sup>

Der Aufgabenbereich der NRF ist in erster Linie als Terrorabwehr im obersten Kampfspektrum, „out of area“ und reaktionsbeschleunigt konzipiert: Damit ist die Möglichkeit eingeleitet, im Bündnisfall, ausgelöst durch einen Terrorangriff, auch außerhalb des bisherigen Bündnisgebietes „out of area“ abzuwehren. Der definierte Einsatz der NRF „out of area“ nach erklärtem Bündnisfall erfolgt erst im Verlauf des Etablierungsprozesses mit der Konzeption der VJTF (Very High Readiness Joint Task Force, vgl. u.) im Zusammenhang mit der Ukraine-Krise 2014 durch den Nato-Gipfel in Wales 2014. Der Bündnisfall unter weiter Auslegung des Angriffsvorliegens steht als Funktion der NRF neben „out of area“ und der Transformationsfunktion.

Die der Bedrohungsabwehr immanente, erforderliche Reaktionserhöhung liefert die Vorgabe für die neue Präaktivität als Voraussetzung der Nato-Aufgabenerweiterung auf das sogenannte „out of UN“: Indem das aus der Bedrohungsidentifikation samt Katalysator 9/11 erwachsende optimierte Sicherheitsverständnis von amerikanischer Seite um die neue Präaktivität erweitert wird, wird diese Weiterführung der politischen Anpassung bisheriger kollektiver Sicherheitsgewährleistung im transatlantischen Bündnis Nato durch die Etablierung der NRF erreicht.

Die damit weitergeführte „Tendenz zur Entterritorialisierung“ gemäß der der neuen Sicherheitsbedrohungsdiffusität geschuldeten amerikanischen Abwehranpassung zeigt sich auch im Strategischen Konzept der Nato von 2010. Hier wird ein deutlicher Umschwung vom Schutz des Territoriums hin zum Schutz der Menschen festgeschrieben, wie ja bereits im R2P-Konzept postuliert.<sup>1572</sup>

<sup>1570</sup> Vgl. Sloan, Stanley R. (2010), *Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama* (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney, S. 243 von 317.

<sup>1571</sup> Vgl. Hallams, Ellen (2010), *The United States and Nato since 9/11. The transatlantic alliance renewed* (Kindle-Ausgabe), Milton Park, Abingdon, New York, S. 69 von 166.

<sup>1572</sup> Vgl. Rühle, Michael (2011), *Nato und die Energiesicherheit*, [http://www.nato.int/docu/review/2011/climate-action/Energy\\_Security/DE/index.htm](http://www.nato.int/docu/review/2011/climate-action/Energy_Security/DE/index.htm), letzter Zugriff: 01.11.17.

Sämtliches erzeugt im Kontext der neuen transatlantischen Lastenaufteilung Folgendes: Nämlich das Ziel einer wirkungsvollen Beteiligung der europäischen Nato-Partner an amerikanischen bzw. auf Bündniskonsens beruhenden Koalitionsmissionen zur Projektion globaler Sicherheit inklusive Verteidigung. Damit ist der künftige Bedrohungsabwehranspruch unter dem Terrorschwerpunkt gewährleistet. Konsequenterweise wird dadurch der amerikanische Fokus auf militärische Sicherheitsausrichtung in Kombination mit „europäisch abrufbarem Rückgriff auf einen reduzierten amerikanischen Schutzmantel“ unterstützt. Die bisher nicht ausreichenden militärischen Beiträge der europäischen Partner bzw. deren Fokus auf die „Petersberg-Aufgaben“ werden so ausgeglichen und eine transatlantische Zweiteilung in „dinner and dishes“ - militärische Aufgabenerfüllung durch die amerikanische, zivile Aufgabenerfüllung zuzüglich der europäischen Nato-Partner - unterbunden.

Gemäß Obengenanntem ist die Funktion der NRF die Schließung der militärischen und politischen Fähigkeitslücke zum Aufbau des Fähigkeitsprofils zur amerikanischen Bedrohungsabwehrunterstützung. Die damit ausgelösten Folgen kompensieren die enger werdende Chance zur Grand Strategy-Zielerreichung: Durch die amerikanisch eingeleitete Verwischung der bisherigen strengen Trennlinie zwischen Präemption und Prävention oder „out of area“ im Kontext amerikanischer Grand Strategy-Anpassung wird Reaktionsbeschleunigung und ein Abstand von bisheriger Akzeptanz der Grundprinzipien der UN-Charta wie beispielsweise dem Gewaltautorisierungsmonopol des UN-Sicherheitsrates oder territorial unbeschränkter Einsatz zum institutionell ausgeübten Sicherheitsmanagement angestoßen. Damit wird der vorgeschaltete institutionelle Sicherheitsgewährleistungskonsens innerhalb der Internationalen Beziehungen eingehegt. Dieser Abstand von institutioneller kollektiver Sicherheitsgewährleistung samt vorangegangener Aushandlung und die so eingeleitete Anpassung des „amerikanischen Systems“ bedeutet die Weiterführung amerikanischer Sicherheitsprojektion unter Konkurrenzentstehung zwischen Nato und UNO-Funktionen und unter Aufweichung bisheriger demokratisch-rechtsstaatlicher Kontrollfunktionen innerhalb der Internationalen Beziehungen. Konkret wird Reaktionsschnelligkeit vor eine tatsächliche Identifikation des Terrorgegenstandes durch rechtliche Überprüfung von Terrorverdächtigen bzw. langwierige demokratische Aushandlungsprozesse oder rechtliche Überprüfungen innerhalb der Nato bzw. UNO-Staaten gestellt.

Sämtliches modifiziert die bisherige kollektive Sicherheitsgewährleistung in den Internationalen Beziehungen. Dies wird von amerikanischer Seite mit dem hohen Bedrohungspotenzial unter dem Eindruck des Elften Septembers, der Reaktionsbeschleunigung erforderlich macht, begründet.

Eine tatsächliche NRF-Verankerung zementiert die Einhegung der Weiterentwicklung etablierter völkerrechtlicher Strahlungskraft auf demokratisch-rechtsstaatlicher Grundlage.

Die militärische Transformation und der darin angelegte Katalysatoreffekt für die Nato in Bezug auf Schließung der „politischen Fähigkeitslücke“ bringt in Folge auch eine Anpassung des bisherigen „amerikanischen Systems im engeren Sinne“ unter europäischer Vorteilseinbuße mit sich: Die Nato-Partnerschaftserweiterung unter Aufweichen eines global angelegten Konsensfindungsprozesses der Staatenwelt und - trotz Beteiligung autokratischer bzw. nichtdemokratischer Staatssysteme in der UNO - der verbleibende Restbestand „demokratischer Kontrollschranken“, wirken sich auch auf die künftige politische Konsensfindung zur Bedrohungsabwehr in der Nato auf übergeordneter Grundlage des Nordatlantikvertrages aus. Die Annahme der bisher gültigen völkerrechtlichen Prinzipien, bildet die übergeordnete

Grundlage des Nordatlantikvertrages: „Die Parteien dieses Vertrages bekräftigen erneut ihren Glauben an die (...) Grundsätze der Satzung der Vereinten Nationen (...)“<sup>1573</sup>.

Das „amerikanische System“ wurde nach dem zweiten Weltkrieg und nach dem Kalten Krieg von europäischen Nato-Partnern aber genau aufgrund dieser Kennziffern, „der Gewährleistung der Freiheit, dem gemeinsamen Erbe und der Zivilisation ihrer Völker, die auf den Grundsätzen der Demokratie, der Freiheit der Person und der Herrschaft des Rechts beruhen“,<sup>1574</sup> etabliert. Die freiheitlich-demokratischen und rechtsstaatlichen Paradigmen bestimmen die Sogkraft der Annahme „weicher amerikanischer Kulturmacht“ wie auch die der amerikanischen Führungs- und Ordnungsmacht im Kontext des transatlantisch umgesetzten „amerikanischen Systems“. Deren Verringerung durch die Weiterführung der „demokratisch-rechtsstaatlichen Kontrollschrankenauflösung“ mittels Konkurrenzentstehung zwischen Nato und UNO oder „weiter Rechtsauslegung“ (wie mit der Einführung des sogenannten „enemy combatant“) durch die Schließung der militärischen und politischen Fähigkeitslücke mit der amerikanisch angestoßenen Nato-Transformationsposition NRF bedeutet Folgendes: Nämlich eine Einhegung der mit dem Zivilmachtsstatus in Zusammenhang stehenden Stärkung bzw. Weiterentwicklung der „Sicherheitsarchitektur“ angesichts des neuen Bedrohungshorizontes bzw. Erosion der Nato-Gründungskennziffern. Dies wird auch nicht durch die Beibehaltung der amerikanisch gewährten Vorteile wie Teilhabe an neuen Wirtschaftsräumen und Schlüsselregionen bzw. reduzierter „militärischer Schutzmantelfunktion“ ausgeglichen. Die militärische Anpassung, die die Beteiligung am obersten Kampfspektrum eröffnet, bringt keinen Ausgleich für die dadurch verursachte Einhegung des „europäischen Wirtschaftsakteurs“.

Als weiterer „europäischer“ Vorteilsverlust wirkt Folgendes: Die europäische militärische Beitragssteigerung vergrößert den europäischen Handlungsspielraum in der Nato nicht zu einem „gleichberechtigteren Partner“. Dazu trägt auch die Erweiterung des Partnerschaftsnetzes mittels der Global Partnership Initiative bei, die missionsspezifische „ad-hoc-Koalitionen“ erleichtert und so die notwendige Konsensfindung ermöglicht. Auch dies wirkt sich negativ auf den Handelsmachts- und Zivilmachtsstatus aus.

Indem die Anpassung und „Europäisierung“ der Nato gemäß amerikanischer Sicherheitsanpassung bzw. Entlastung erfolgt, ist letztlich die künftige Umsetzung des Grundgedankens der Nato - die den Nato-Missionen vorgeschaltete politische Konsensfindung gemäß dem Leitmotiv „animus in consolendo liber, freier Geist in der Beratung“ bzw. die Basisbeibehaltung der übergeordneten UNO-Grundprinzipien - erschwert: Auch wenn während des Kalten Krieges die Entwicklung der Nato die sicherheitspolitische Grand Strategy-Komponentenentwicklung und die amerikanischen Partikularinteressen der Nato-Führungsmacht USA mit Zeitverzug nachvollzog, blieben die vorgeschaltete transatlantische Aushandlung bzw. die Grundparadigmen der geschaffenen bipolaren Sicherheitsgewährleistungsstruktur und damit des Nordatlantikvertrages unangetastet. Werden in diese Koalitionen noch globale Partner einbezogen, wie mit der Global Partnership Initiative angedacht (vgl. hierzu u.), ist die politische Konsensfindung - und damit die Ausführung des Nato-Leitmotivs - zusätzlich erschwert.

<sup>1573</sup> Vgl. Präambel Nordatlantikvertrag. Vgl. (Deutsches) Bundesministerium der Justiz (1955), Nordatlantikvertrag vom 04.04.1949 (in Kraft getreten am 24.08.1949, BGBl. 1955 II S.289, in Kraft .gem. Bek.v.09.05.1955 II 630 mWv 06.05.1955), <http://www.staatsvertraege.de/natov49.htm>, letzter Zugriff: 28.04.17.

<sup>1574</sup> Vgl. Präambel Nordatlantikvertrag. Vgl. (Deutsches) Bundesministerium der Justiz (1955), Nordatlantikvertrag vom 04.04.1949 (in Kraft getreten am 24.08.1949, BGBl. 1955 II S.289, in Kraft .gem. Bek.v.09.05.1955 II 630 mWv 06.05.1955), <http://www.staatsvertraege.de/natov49.htm>, letzter Zugriff: 28.04.17.

Damit entspricht die neue Funktion der Nato insgesamt nicht den Gründungskennziffern und hegt den „europäischen Zivilmachts-, Handelsmachts- und Akteursstatus ein.

Die bisherige Konsensfindung wird durch eine Konsensfindung ersetzt, die die amerikanischen Sicherheitsinteressen zu Lasten der europäischen Partnerstaaten befördert: Die zentrale Lernstunde der G. W. Bush-Administration aus dem Kosovo-Konflikt war „die Vermeidung des ungefragten und exzessiven europäischen Einmischens, indem französische Politiker und europäische Anwälte in die beschlossene Effizienz der amerikanischen Zielerfassung und Bombardements hineinreden und so einen transatlantischen Kompromiß bezüglich der operativen Sicherheit erreichen“<sup>1575</sup>.

Der amerikanische Rückgriff auf Koalitionen wie im Antiterrorkrieg in Afghanistan gewährleistete die Beibehaltung amerikanischer Autonomie im Rahmen der Umsetzung der angepassten sicherheitspolitischen Grand Strategy-Komponente, also der Aufweichung bisheriger demokratisch-rechtsstaatlicher Kontrolle unter Nutzung missionsspezifisch relevanter Partnerkontingente.

Das obig genannte, amerikanisch kritisierte „europäische Einmischen“ ist mit dem Bewahren von europäischem Konfliktaushandlungsverständnis als Ergebnis des „blutigen historischen Ringens“ um demokratisch-rechtsstaatliche Organisation und dem Bewahren demokratisch-rechtsstaatlicher Kontrollschranken im Sinne des Nordatlantikvertrages gleichzusetzen.

Dieses Fazit „amerikanisch angepasste Sicherheitsumsetzung unter Vermeidung vorgehalteter langwieriger Aushandlungsprozesse bzw. Entlastung“ wird mit der tatsächlichen Verankerung der NRF bzw. GPI erreicht. Die eigentliche „Beratung im freien Geiste“ ist damit der transatlantische Aushandlungsprozess zur Etablierung der NRF. Dies verdeutlicht auch nochmal seine Relevanz.

Hier wird auch überdeutlich, wie sehr sich die transformierte Nato von der „alten Nato“, fußend auf demokratisch-rechtsstaatlichen Kontrollfunktionen innerhalb der UNO bzw. Nato, unterscheidet. So auch Nato-Generalsekretär Lord Robertson am 12.11. 2003 in seinem berühmten Diktum: „This ain't your daddy's Nato“<sup>1576</sup>.

Mit der tatsächlichen Verankerung der NRF ist die eingeleitete amerikanische sicherheitspolitische Grand Strategy-Anpassung samt ihrer Effekte auf das bisherige Hierarchiegefüge existierender kollektiver Sicherheitsgewährleistungsinstitutionen der Internationalen Beziehungen bzw. in Bezug auf das „amerikanische System“ unter Kostendämpfung ermöglicht und legitimiert.

Insgesamt ist so die Funktion der NRF, nämlich Reaktionsbeschleunigung und Ausgleich des schrumpfenden amerikanischen Handlungsspielraums unmittelbar gewährleistet. Die amerikanische Führungs- und Ordnungsmacht ist unter Bekräftigung der transatlantischen Kontinuität, die auch die angepasste US-Geostrategie stützt, gesichert.

Die Funktionserweiterung mittels der Transformation zur sogenannten „Neuen Nato“ lässt aber auch, parallel zu den neuen, diffusen Nischenbedrohungen und der diffusen Bedrohungsabwehr, deren neue, diffuse Natur hervortreten: Während einerseits die amerikanisch eingeleitete Hemmung der Strahlungskraft bisherigen Völkerrechts in der Natotransformation weitergeführt wird, wird gleichzeitig in der Postkonfliktstabilisierung die Etablierung

<sup>1575</sup> Vgl. Hallams, Ellen (2010), *The United States and Nato since 9/11. The transatlantic alliance renewed* (Kindle-Ausgabe), Milton Park, Abingdon, New York, S. 71f von 166.

<sup>1576</sup> Vgl. Robertson, George (2003), *This Ain't Your Daddy's NATO* (Speech by NATO Secretary General Lord Robertson at a Conference on the Marshall Legacy: The Role of the Transatlantic Community in Building Peace and Security), <http://www.nato.int/docu/speech/2003/s031112a.htm>, letzter Zugriff: 18.06.15.

dieser Nato-Grundprinzipien forciert. Zudem dient die Bewahrung dieses Referenzrahmens gerade als Begründung für dessen Aufweichung im Kontext Neuer Nato Missionen. Die ökonomische Zusammenarbeit der Nato-Staaten wird weiter vorangetrieben, gleichzeitig trägt die hauptsächlich fossile Basis, auf der diese Integration beruht, zur Befeurung der Gesamtbedrohung bei, die immer reaktionsschneller abgewehrt werden muss.

Die Funktionserweiterung der Nato zur notwendigen Anpassung des bipolaren „amerikanischen Systems“ zur Erreichung des Grand Strategy-Ziels steht im Einklang mit der neorealistischen Verortung: Mit der Erweiterung der bisherigen Verteidigungsdimension der Nato im Hinblick auf globale Sicherheitsprojektion zur Unterstützung amerikanischer globaler Sicherheitsinteressen auf Grand Strategy-Basis war die Grundlage gelegt, „die Bedeutung der Nato als Kern der transatlantischen Sicherheitsbeziehungen zu erhalten“<sup>1577</sup>.

Diese Notwendigkeit der Weiterführung amerikanischer Sicherheitsprojektion in der Nato unter neuen Bedrohungsszenarien wurde von strategischen Vordenkern wie sechs ehemaligen US-Verteidigungsministern oder dem Vordenker der NRF, Richard Kugler, oder Zgbiniew Brzezinski bereits unmittelbar nach dem Mauerfall postuliert. So auch die die G. W. Bush-Administration bestimmenden neokonservativen Repräsentanten 1992: „One of the primary tasks we face today in shaping the future is carrying long standing alliances in the new era, and turning old enmities into cooperative relationships“<sup>1578</sup>.

Die Anpassung stand der realistischen Annahme nach dem Fallen des Eisernen Vorhanges, die die Nato auf eine Verteidigungsorganisation gegen symmetrische Bedrohung einstuft und postbipolar als obsolet erachtete, entgegen. Bei dieser Identifizierung wird die Forderung der strategischen Vordenker, die Nato als zentrale Organisation zur Umsetzung und zur Legitimierung amerikanischer Führungs- und Ordnungsmacht zu verorten, nur im Zusammenhang mit der symmetrischen Bedrohung gesehen. Deren Wegfall und der Anbruch des sogenannten „unipolaren Zeitalters“ lässt die Sicherung des Grand Strategy-Ziels durch Allianzen, die dem amerikanischen Militärpotenzial nicht entsprechen, logischerweise als sinnlos erscheinen. Diese realistische Annahme hat insofern Gültigkeit, als die bipolare Nato zur sich abzeichnenden Nischenbedrohungsabwehr - nach dem Verständnis amerikanischer Entscheidungsträger im Kontext der Weiterführung postbipolarer amerikanischer Grand Strategy - keine ausreichenden Beiträge liefern kann.

Dies weist auf die Funktion der NRF und damit im Zusammenhang stehenden Notwendigkeit der Verankerung dieser Natotransformationsposition hin. Die NRF ermöglicht durch ihre Konzeption für „out of area“, Präaktivität und ihr Katalysatorenpotenzial in Bezug auf die Ausrichtung der Nato an der neuen, durch sicherheitspolitische Grand Strategy-Anpassung eingeleiteten „Stoßrichtung künftiger Sicherheitsgewährleistung“ die notwendige Hilfe. Daher wird die Funktion der NRF so zusammengefasst: „The NRF is the bridge to the future, one that can span the transatlantic capabilities gap and the often-contentious political gaps by cementing trust in word and deed“<sup>1579</sup>.

Damit steht sie im Einklang mit ihrer ursprünglichen Funktion, amerikanische Führungsmacht maximal zu erweitern und die Hegemonposition einzurichten bzw. zu festigen. Wird

<sup>1577</sup> Vgl. Kamp, Karl-Heinz (2003), Die Nato nach dem Prager Gipfel. Eine Globale und „präventive“ Allianz?, in: Konrad-Adenauer-Stiftung-KAS- (Hrsg.), Arbeitspapier/Dokumentation Nr. 97/2003, [http://www.kas.de/wf/doc/kas\\_1298-544-1-30.pdf?030113134338](http://www.kas.de/wf/doc/kas_1298-544-1-30.pdf?030113134338), letzter Zugriff: 31.10.17, S. 9.

<sup>1578</sup> Vgl. Wolfowitz, Paul D. (1992), Defense Planning Guidance FY 1994-1999 („Wolfowitz Doctrine“), <https://www.archives.gov/files/declassification/iscap/pdf/2008-003-docs1-12.pdf>, letzter Zugriff: 22.06.17.

<sup>1579</sup> Vgl. Miller, Brick T. (2003), Transforming the Nato Military Command Structure: A New Framework For Managing the Alliance's Future, Atlantic Council of the United States, [https://www.files.ethz.ch/isn/46288/2003\\_08\\_Transforming\\_the\\_NATO\\_Military\\_Command\\_Structure.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/46288/2003_08_Transforming_the_NATO_Military_Command_Structure.pdf), letzter Zugriff: 31.10.17, S. VI.



die Nato also mit dieser Funktionszuweisung in Zusammenhang gebracht und nicht in Abhängigkeit von einem spezifischen Bedrohungstypus eingeordnet, steht der offensiven neorealistischen Verortung nichts entgegen.

#### **4.2.2.2 Zur Einordnung der Natotransformationspositionen in übergeordnete Transformationskategorien**

Die Nato Response Force stellt genau wie deren Basis Combined Joint Task Force eine Flexibilisierung des Nato-Militärkontingentes, eine Anpassung der militärischen Kräfte der Nato bzw. deren Organisation an der sich stetig vergrößernden, neuen Sicherheitsgesamtbedrohung unter Grand Strategy-Zielvorgabe dar.

Im Grobraster könnte die Nato Response Force als spezielle Ausformung der Combined Joint Task Force eingestuft werden. Die CJTF benötigten für den sogenannten „out of area“-Einsatz noch ein UNO-Mandat. Mit dem in Washington verabschiedeten Strategischen Konzept der Nato vom 23. und 24.04.1999 erinnert die Allianz an „ihr 1994 (hier erfolgte die Zustimmung der Bündnispartner zu den CJTFes als Ergebnis des Brüsseler Nato-Gipfels, Anm. der Verf.) in Brüssel gemachtes Angebot, von Fall zu Fall, in Übereinstimmung mit ihren eigenen Verfahren, friedenswahrende und andere Operationen unter der Autorität des VN-Sicherheitsrates oder der Verantwortung der OSZE zu unterstützen. In diesem Zusammenhang weist das Bündnis auf seine späteren Beschlüsse in Bezug auf Krisenreaktionseinsätze auf dem Balkan hin“<sup>1580</sup>. Da gerade im Kontext des Balkankonfliktes die Unterordnung unter die bisherige „Sicherheitsarchitektur“ aufgeweicht wird, zeigt sich, dass sich dieser neue Grundsatz auch auf die Flexibilisierung innerhalb der Nato auswirkt. Dies gilt insbesondere für den NRF-Einsatz, der präaktiv auch außerhalb des nordatlantischen Territoriums durchgeführt werden soll.

Während die CJTFes ein missionsorientiertes, teilstreitkräfteübergreifendes, akteurserweiterndes flexibles Zusammenarbeiten ermöglichten, ohne, wie der Kosovo-Konflikt offenbarte, die bestehende transatlantische informationstechnologische Fähigkeitslücke zu schließen, beseitigt die NRF diese Hürde und ebnet den Weg zu tragfähigen militärischen Beiträgen durch die europäischen Nato-Staaten. Mit der NRF als Katalysator ist der Nato-Umbau im Hinblick auf globale reaktionsschnelle Präzisionsschläge auf hohem Technologie-niveau, der bereits eingeleitet war, zementiert. Daher entwickelt die NRF die etablierte Grundlage CJTFes weiter und spezifiziert diese durch Beseitigung der bestehenden Mängel. Allerdings verbleibt die übergeordnete Informationsüberlegenheit beim amerikanischen Bündnispartner.

Indem sie nämlich die militärische Reaktion schneller, flexibler und akteurserweiternd ermöglicht, ist die Basis, also der Katalysator für Umsetzung des neuen Aufgabenspektrums bzw. die politische Anpassung geschaffen. Die Global Partnership Initiative erweitert diese so realisierte militärische Schlagkräftigkeit samt Folgen, indem außereuropäische Nicht-Nato-Bündnispartner reaktionsschnelle Einsätze missionsinteressierter Bündnispartner unter amerikanischer Federführung mit entsprechenden notwendigen militärischen Beiträgen unterstützen. Allerdings steht hier die die Akteurserweiterung, ein „verbesserter Prozess zur Einstimmigkeit im amerikanischen Sinne“ im Vordergrund. Mit dieser soll die anglo-amerikanische Säule in der Nato gestärkt und die Konsensfindung gemäß amerikanischen Sicherheitsinteressen ermöglicht werden. Dies steigert die Zementierung der politischen

<sup>1580</sup> Vgl. Nato (Hrsg.) (1999), Das Strategische Konzept des Bündnisses, [http://www.nato.int/cps/en/natohq/official\\_texts\\_27433.htm?selectedLocale=de](http://www.nato.int/cps/en/natohq/official_texts_27433.htm?selectedLocale=de), letzter Zugriff: 13.07.17, Nr. 31.

Neuausrichtung durch noch umfassendere Ermöglichung und Legitimierung mittels einer immer größeren Staatengruppe. Folglich greift hier die Kategorie „politische Transformation der Nato“.

Die Umsetzung der Strategieoptimierung und damit Festsetzung der neuen politischen Stoßrichtung in den Internationalen Beziehungen erfolgt durch die Schließung der militärischen Fähigkeitslücke. Daher wird die NRF aufgrund ihrer zentralen Funktion als militärische Optimierung der militärischen Organisation der Nato unter die übergeordnete Transformationskategorie „militärische Transformation der Nato“ gefasst.

#### **4.2.2.3 Zur Basis der konkreten NRF-Konzeption: Die „schnelle Reaktion“ des „transatlantischen Verteidigungsbündnis Nato“ der Kalten Kriegs-Ära und deren postbipolare Weiterentwicklung bis zu ihrer Auflösung als Voraussetzung der NRF-Konzeption**

Während des Kalten Krieges lag transatlantischer Konsens bezüglich der symmetrischen Bedrohungsabwehr vor. Eine Krisenreaktion der Nato wurde 1960<sup>1581</sup> für Konfliktsituationen unterhalb des Kriegsniveaus eingerichtet: Die Allied Command Europe Mobile Force (AMF). Deren Charakteristika - die auch für die NRF greifen - waren Reaktionsfähigkeit, Einsatzfähigkeit, Multinationalität und eine Struktur aus mobilen Brigaden. Die AMF war für den Schutz des nördlichen und südlichen westeuropäischen Territoriums (Norwegen, Dänemark, nordöstliches Italien, nördliches Griechenland und die Türkei) gedacht. Mit geringer Bündnismilitärpräsenz durch divisionsunterstellte Brigaden sollte eine reaktionsschnelle, multinationale Abschreckungsfähigkeit gewährleistet sein.

Diese Fähigkeit wurde durch regelmäßige Militärübungen ausgebildet und ab 1963 auch auf den Schutz des westlichen Zentraleuropas ausgeweitet. Dies erfolgte unter der militärischen Unterstützung der USA, die bis 1968 drei Divisionsausstattungssets in Westdeutschland stationierte, die die Fähigkeit der reaktionsschnellen US-Truppenübersendung nach Westeuropa gewährleisteten. Als dazugehörige Militärübungen entstanden die REFORGER strategic mobility exercises.

Zur Harmonisierung von Nato und nationaler Verstärkung wurde 1975 der SACEUR Rapid Reinforcement Plan (RRP) eingeführt, dadurch konnten alle 3 Regionen gleichzeitig reaktionsschnell verteidigt werden: „Rapid reaction forces and reinforcement planning were the embodiment of the Alliance’s collective defence motto - One for All, All for One“.

Das Ende des Kalten Krieges war das Ende der RRP, statt Verstärkung rückte Krisenreaktion und Friedenssicherung in den Vordergrund. 1991 wurde das 1st British Corps als ehemaliger RRP-Bestandteil zum multinationalen Allied Rapid Reaction Corps (ARRC): Die schnelle Krisenreaktion benötigte angesichts ethnischer Konflikte und zerfallender Staaten eine größere, schlagkräftigere Militäreinheit. Weiter mussten, wie die 1990er Jahre verdeutlichten, diese Einheiten für Verlegungen „out of area“ geeignet sein. 8 weitere ARRC-Einheiten wurden in Gesamteuropa<sup>1582</sup> stationiert, 6 wiesen wie die spätere NRF höchste

<sup>1581</sup> Vgl. hier und im Folgenden Palmer, Diego Ruiz (2009), Von der AMF zur NRF (Nato Brief. Die Nato wird 60), [www.nato.int/docu/review/2009/0902/090204/DE/index.htm](http://www.nato.int/docu/review/2009/0902/090204/DE/index.htm), letzter Zugriff: 03.04.14.

<sup>1582</sup> Beispielsweise für die IFOR im Bosnien-Herzegowina- bzw. die KFOR im Kosovo-Konflikt. Schnelle Reaktion durch Rapid Deployment Forces hatten die USA beispielsweise im Kontext Ressourcensicherung eingerichtet: So beispielsweise nach Postulierung von Carters Golfdoktrin 1980 mit der Einrichtung des Kommandobereiches CENTCOM (Bereich Kaspisches Meer über die Golfregion bis zum Horn von Afrika. Im

Reaktionsschnelligkeit auf: „Rapid reaction was no longer a specialised military capability; it had become the heart of Nato’s new Force structure“.

Die AMF wurde zur Immediate Reaction Force (IRF) und dann zur High Readiness Force (HRF), die ACCR zur Rapid Reaction Force (RRF) und dann zur Forces at lower readiness (FLR). Um den NRF-Vorschlag von 2002 auszuformen, sollten die bestehenden High Readiness Forces Land und Marine (HRF (L)<sup>1583</sup>, HRF (M)) verwendet werden, die AMF war damit zugunsten einer neuen NRF abgeschafft.

Als Konzeptionsgrundlage für den NRF-Vorschlag diente die Fourth Marine Expeditionary Brigade (MEB)<sup>1584</sup> des amerikanischen Militärapparates, reaktiviert im Oktober 2001 als Anti-Terror-Force durch General James Jones.<sup>1585</sup> Diese „Blaupause“ illustriert besonders schön, wie die amerikanische Militärtransformation, um das neue asymmetrische Sicherheitsbedrohungsspektrum bei Vormachtsbewahrung abzuwehren, ganz unmittelbar in die Natotransformationsposition NRF einfließt.

Das Second Marine Expeditionary Brigade (MEB) ist der Standard, an dem die NRF gemessen werden soll. Sie hat daher die Zielsetzung zu erfüllen, bei vergleichbarer Größe vergleichbare Missionen zu ermöglichen: „An MEB and the NRF are roughly the same size and have roughly the same missions. The Second MEB is a scalable, combined force capable of conducting forced-entry missions and sustaining combat operations for up to sixty days. (...) Mission requirements will determine the size - anywhere from 4000 to 17000 troops - of the Marine Air Ground Task Force (MAGTF) formed from the Second MEB. Using a variety of means, including amphibious shipping, strategic air, and pre-positioned equipment, the Second MEB can be deployed for action within 5 to 14 days“<sup>1586</sup>.

---

Zusammenhang mit dem Afghanistaneinmarsch der UdSSR 1980 war von amerikanischer Seite befürchtet worden, dass dort ein sowjetischer strategischer Stützpunkt entstehen könnte, der eine Kooperation der UdSSR mit dem Post-Schah-Iran begünstige. Hier war der Rückgriff auf schnelle bewegliche Einsatzkräfte und die Erschließung neuer Stützpunkte, die zur engen Zusammenarbeit mit Saudi-Arabien führte, zentral. Vgl. Clarke, Richard A. (2004), *Against all Enemies. Inside America’s War on Terror* (Kindle-Ausgabe), Hamburg, Position 857 von 5599.

<sup>1583</sup> Die HRF (L) unterstützte zwischen 2004 und 2009 die International Security Assistance Force (ISAF) in Afghanistan. Diese „out of area“-Erfahrung mit einer schnellen Eingreiftruppe wirkte sich auf die Entwicklung der NRF aus. Vgl. Palmer, Diego Ruiz (2009), *Von der AMF zur NRF* (Nato Brief. Die Nato wird 60), [www.nato.int/docu/review/2009/0902/090204/DE/index.htm](http://www.nato.int/docu/review/2009/0902/090204/DE/index.htm), letzter Zugriff: 03.04.14.

<sup>1584</sup> „The Fourth MEB (AT) consists of a Chemical, Biological Incident Response Force (CBIRF) and an Anti-Terrorism Battalion (ATBa). It also includes the Marine Security Guard Battalion (MCSFBa). The CBIRF element provides rapid response to chemical or biological threats. The Marine Corps Security Force Battalion also maintains two Fleet Anti-terrorism Security Teams (FAST)“. Vgl. Mihalka, Michael (2005), *Nato Response Force: Rapid? Responsive? A Force?*, [https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force\\_Rapit\\_Responsive\\_A%20Force\\_Michael%20MIHALKA.pdf](https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force_Rapit_Responsive_A%20Force_Michael%20MIHALKA.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 69.

<sup>1585</sup> General James Jones wurde später zum SACEUR-Oberbefehlshaber der Nato berufen: „The Fourth MEB consists of a chemical, biological Incident Response Force (CBIRF) and an Anti-Terrorism Battalion (AT Bn). It also includes the Marine Security Guard Battalion (MSG Bn) and Marine Corps Security Force Battalion (MCSF Bn). The CBIRF element provides rapid response to chemical and biological threats. The Marine Corps Security Force Battalion also maintains two Fleet Anti-terrorism Security Teams (FAST)“. Vgl. Mihalka, Michael (2005), *Nato Response Force: Rapid? Responsive? A Force?*, [https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force\\_Rapit\\_Responsive\\_A%20Force\\_Michael%20MIHALKA.pdf](https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force_Rapit_Responsive_A%20Force_Michael%20MIHALKA.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 69.

<sup>1586</sup> Vgl. Mihalka, Michael (2005), *Nato Response Force: Rapid? Responsive? A Force?*, [https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force\\_Rapit\\_Responsive\\_A%20Force\\_Michael%20MIHALKA.pdf](https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force_Rapit_Responsive_A%20Force_Michael%20MIHALKA.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 69.

#### 4.2.2.4 Zur konkreten NRF–Konzeption als Basis transatlantischer Aushandlungsprozesse zur tatsächlichen Verankerung

Sämtliche oben genannte Überlegungen zur konsequenten Grand Strategy Zielerreichung durch Weiterführung amerikanischer Sicherheitspolitik in der Nato mittels Schließung der militärischen und politischen Stoßrichtungslücke bzw. Modifizierung des „amerikanischen Systems“ wurden durch die Militärstrategen und geistigen Väter der NRF, Hans Binnendijk und Richard L. Kugler, entwickelt: Sie entwarfen auf dieser Grundlage die Konzeption Nato Response Force als „Speerspitze“ der Nato mit neuem Fähigkeitsprofil, die als „Innovationsmotor der Nato“ wirken würde. Dieser „Innovationsmotor“ könnte die bestehende militärische Fähigkeitslücke schließen, Bedrohungsidentifikation und Instrumentenpräferenz amerikanisch abgleichen - und so eine Aufgabenspektrumserweiterung unter Reaktionsbeschleunigung und Schließung der politischen Fähigkeitslücke ermöglichen. In Folge wäre das „amerikanische System“ unter amerikanischer Vorteilsgewinnung und Kompensation der enger werdenden Chance zur Grand Strategy-Zielerreichung transformiert:

Die konkrete Strukturkonzeption zielt daher auf flexible, reaktionsschnelle, präzise Brigademodule als neues Fähigkeitsprofil zur Interoperabilität mit US-Militäreinheiten auch im obersten Kampfspektrum bzw. zur Aufgabenerweiterung in Bezug auf neue Bedrohungen ab: „The american vision is for a heavily European force supported by American „enablers“, including refueling aircraft, heavy airlift, ground surveillance and sealift“<sup>1587</sup>. „In their (Binnendijk’s, Kugler’s, Anm. der Verf.) view, this was to be a real-life force with a C4ISR structure and assigned combat units, not merely a disorganized troop list that would be pulled together when the need arose to use it“<sup>1588</sup>.

Folglich war eine Speerspitzenkampftruppe, eine „Nato Spearhead Response Force“ konzipiert: „The NRF is intended as a joint, short notice, forced entry expeditionary force of about 20000 troops in which the land component is about a brigade“<sup>1589</sup>.

Diese setzt sich aus national zur Verfügung gestellten Truppenkontingenten verschiedener Teilbereiche zusammen: Dies bedeutet, dass „sich die NRF aus einem Pool von Nato-Streitkräften und militärischen Gerät zusammensetzt“<sup>1590</sup>: Die „Nato Spearhead Response Force“ bestünde weiter aus einer aktiven Kommandostruktur, entsprechend erfahrenem Personal<sup>1591</sup>, „trained to high levels of readiness (...) exercised regularly (...) small and mobile“.

<sup>1587</sup> Vgl. Nato Parliamentary Assembly. Sub-Committee On Transatlantic Defence And Security Co-Operation (Hrsg.) (2003), Reform Of Nato Command Structure And The Nato Response Force (Report from Julio Miranda Calha, Portugal/147DSCCTC 03 E rev. 1), [https://www.nato-pa.int/.../2003%20-%20147%20DSCCTC%2003...\(affaires civil-Nato PA Doc\)](https://www.nato-pa.int/.../2003%20-%20147%20DSCCTC%2003...(affaires civil-Nato PA Doc)), letzter Zugriff 02.11.17.

<sup>1588</sup> Vgl. Kugler, Richard L. (2006), The Nato Response Force 2002-2006. Innovation by the Atlantic Alliance, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dod-live.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 65. Vgl. Mihalka, Michael (2005), Nato Response Force: Rapid? Responsive? A Force?, [https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force\\_Rapit\\_Responsive\\_A%20Force\\_Michael%20MIHALKA.pdf](https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force_Rapit_Responsive_A%20Force_Michael%20MIHALKA.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 69.

<sup>1589</sup> Vgl. Mihalka, Michael (2005), Nato Response Force: Rapid? Responsive? A Force?, [https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force\\_Rapit\\_Responsive\\_A%20Force\\_Michael%20MIHALKA.pdf](https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force_Rapit_Responsive_A%20Force_Michael%20MIHALKA.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 77.

<sup>1590</sup> Vgl. Kamp, Karl-Heinz (2003), Die Nato nach dem Prager Gipfel. Eine Globale und „präventive“ Allianz?, in: Konrad-Adenauer-Stiftung-KAS- (Hrsg.), Arbeitspapier/Dokumentation Nr. 97/2003, [http://www.kas.de/wf/doc/kas\\_1298-544-1-30.pdf?030113134338](http://www.kas.de/wf/doc/kas_1298-544-1-30.pdf?030113134338), letzter Zugriff: 31.10.17, S. 8.

<sup>1591</sup> „The proposed force was to include a headquarters staff, a ground brigade, a composite air wing, a naval strike force and appropriate logistic support and mobility units“. Vgl. Kugler, Richard L. (2006), The Nato Response Force 2002-2006. Innovation by the Atlantic Alliance, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.)

„Sie soll eine Bodenkomponekte, bestehend aus einem Brigademodul für robusten Kampfeinsatz, welches einen Eintritt in das Kampfgeschehen erzwingen kann, eine Luftwaffenkomponente bestehend aus 72 Kampfeinheiten, eine Marineeinheit bestehend aus einer carrier battle group, einer amphibious task group und einer surface action group, bestehend aus 6-10 Kombattanten. Diese Kräfte werden vom CJTF Hauptquartier auf rotierender Basis zwischen drei Gruppen kommandiert, sodass immer eine der drei sofort und kurzfristig einsetzbar ist.<sup>1592</sup> Sie stünde unter dem Kommando eines Generals, der im direkten Dialog mit dem SACEUR (Supreme Allied Commander Europe) steht. Weiter wäre sie der C4ISR-Architektur unterworfen und damit „capable of orchestrating highly integrated joint operations“<sup>1593</sup>.

Bestehend aus 20000-25000 Truppeneinheiten<sup>1594</sup> wäre sie schnell für intensive Kampfhandlungen des oberen Spektrums bzw. ein breites Missionsspektrum an jeden Krisenort der Welt verlegbar (Kampfeinsätze jenseits des Bündnisgebietes).<sup>1595</sup> In Bezug auf das eingeforderte „Geschwindigkeitskriterium“ ist somit zusammenzufassen, dass die NRF innerhalb von 5 Tagen verlegbar bzw. 30 Tage selbständig aktiv sein soll.<sup>1596</sup> Gleichzeitig ist sie kompatibel mit US-Militäreinheiten. So funktionstüchtig könnte die NRF 200 Einsätze am Tag ausführen.<sup>1597</sup>

Die Reaktionsschnelligkeit wird durch ein Rotationssystem gewährleistet: „This force would be kept at high readiness (able to deploy within a week or so) and would have about 30 days of independent staying power, once deployed. It should be configured as a rotating force“. „Die Mitgliedsländer halten die NRFR damit auf rotierender Basis“<sup>1598</sup>. „That is during any

---

(2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dodlive.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 65.

<sup>1592</sup> „The force will have a land component composed of one brigade combat team with forced entry capability, an air component of 72 combat aircraft, and a maritime component composed of one carrier battle group, an amphibious task group and a surface action group of six to ten combatants. Those forces would be commanded by a Combined Joint Task Force headquarters on a rotating basis among three groups, so that one would always be ready to be deployed on short notice“. Vgl. Nato Parliamentary Assembly. Sub-Committee On Transatlantic Defence And Security Co-Operation (2003), Reform Of Nato Command Structure And The Nato Response Force (Report from Julio Miranda Calha, Portugal/147DSCTC 03 E rev. 1), <https://www.nato-pa.int/.../2003%20-%20147%20DSCTC%2003...>(affaires civiles-Nato PA Doc), letzter Zugriff 02.11.17.

<sup>1593</sup> Vgl. Binnendijk, Hans/Kugler, Richard A. (2002), Transforming European Forces, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dodlive.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 51.

<sup>1594</sup> Gemäß der ursprünglichen Binnendijk/Kugler-Konzeption „this elite European force would include 3-5 fighter squadrons and support aircraft, 7-15 naval combatants with cruise missiles, 3-5 mobile ground battalions with combined arms, and mission-tailored logistic support. Its personnel would include about 15000-25000 combat troops, backed up by 10000-15000 troops in support units“. Vgl. Binnendijk, Hans/Kugler, Richard A. (2002), Transforming European Forces, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dodlive.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 51.

<sup>1595</sup> Vgl. Kamp, Karl-Heinz (2003), Die Nato nach dem Prager Gipfel. Eine Globale und „präventive“ Allianz?, in: Konrad-Adenauer-Stiftung-KAS- (Hrsg.), Arbeitspapier/Dokumentation Nr. 97/2003, [http://www.kas.de/wf/doc/kas\\_1298-544-1-30.pdf?030113134338](http://www.kas.de/wf/doc/kas_1298-544-1-30.pdf?030113134338), letzter Zugriff: 31.10.17, S. 8.

<sup>1596</sup> Vgl. zu den Problemen der schnellen Verlegbarkeit, Mihalka, Michael (2005), Nato Response Force: Rapid? Responsive? A Force?, [https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force\\_Rapit\\_Responsive\\_A%20Force\\_Michael%20MIHALKA.pdf](https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force_Rapit_Responsive_A%20Force_Michael%20MIHALKA.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 71-76.

<sup>1597</sup> Vgl. Mihalka, Michael (2005), Nato Response Force: Rapid? Responsive? A Force?, [https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force\\_Rapit\\_Responsive\\_A%20Force\\_Michael%20MIHALKA.pdf](https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force_Rapit_Responsive_A%20Force_Michael%20MIHALKA.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 69.

<sup>1598</sup> Vgl. Kamp, Karl-Heinz (2003), Die Nato nach dem Prager Gipfel. Eine Globale und „präventive“ Allianz?, in: Konrad-Adenauer-Stiftung-KAS- (Hrsg.), Arbeitspapier/Dokumentation Nr. 97/2003, [http://www.kas.de/wf/doc/kas\\_1298-544-1-30.pdf?030113134338](http://www.kas.de/wf/doc/kas_1298-544-1-30.pdf?030113134338), letzter Zugriff: 31.10.17, S. 8.

six-month period, one Spearhead Response Force would be on active duty, a second would be training for future duty, and a third would be standing down from recently completed duty. Basically, that is the same practice the U.S. Navy follows in aircraft carrier rotations". (...) this force should be multinational, with membership open to any Nato member wishing to participate"<sup>1599</sup>.

Die neuen Kampfseinheiten der NRF könnten den Nato „high readiness forces“ eingegliedert werden und dies würde in Folge eine entsprechende Rotation samt „recovery cycles“ einläuten. Zusätzlich würde das Rotationssystem<sup>1600</sup> Flexibilität und missionsspezifische Anpassungen ermöglichen.

Mit der „Weiterentwicklung“ der NRF ergibt sich deren Einteilung in ein Kommando- und Kontrollelement aus der Nato Kommandostruktur - die Immediate Response Force - bestehend aus 13000 Truppen der Nato-Partner in höchster Alarm- und schnellster Abrufbereitschaft und einem Immediate Response Pool. Dieser kann die Immediate Response Force im Einzelfall komplettieren: „The Immediate Response Force has: A brigade-sized land component based on three battle groups and their supporting elements, a maritime component based on the Standing Nato Maritime Group (SNMG) and the Standing Nato Mine Countermeasures Group (SNMCMG), a combat air and air support component; Special Operations Forces; and a chemical, biological, radiological and nuclear (CBRN) defense task force“<sup>1601</sup>.

Die Weiterentwicklung der NRF unter Ausbildung der VJTF (Very High Readiness Joint Task Force, vgl. u.) bis 2017 hat folgende Auswirkungen: Sie dient der Reorganisation der Immediate Response Force, die sich weiterhin auf 13000 Truppen belaufen wird und als „Speerspitze der Speerspitze“ innerhalb von 5-7 Tagen verlegbar ist. Im Prinzip ist die VJTF eine Optimierung der Immediate Response Force, da sie aus deren Truppenpotenzial gebildet wird. Zudem erweitert sie das Aufgabenprofil der NRF, das auf sogenannte asymmetrische Bedrohungsabwehr „out of area, „defense“, „out of UN“ zur Unterstützung globaler US-Sicherheitsprojektion fokussiert, um die kollektive Verteidigung beim Wiederauftreten von konventionellen Konflikten.

#### 4.2.2.5 Zur Aufschlüsselung der NRF in ihre Transformationsunterpositionen

Die Optimierung der Nato erfolgt mittels der Verankerung der NRF-Konzeption nach Binnendijk/Kugler, die durch Verteidigungsminister Rumsfeld autorisiert wurde. Die NRF lässt sich in ihre Komponenten, die oben umrissenen und in der unten stehenden Grafik optisch hervorgehobenen Transformationsunterpositionen<sup>1602</sup>, aufschlüsseln. Über genau diese

<sup>1599</sup> Vgl. Kugler, Richard L. (2006), The Nato Response Force 2002-2006. Innovation by the Atlantic Alliance, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dodlive.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 65.

<sup>1600</sup> Das Rotationssystem funktioniert folgendermaßen: Eine „Spearhead Response Force“ wäre für einen Zeitraum von 6 Monaten im aktiven Dienst und eine zweite im Training in Vorbereitung auf active duty nach absolvierter Trainingszeit und eine dritte stände nach absolvierter Pflicht in Ruheposition. Dieses System wird von der U.S. Navy in „aircraft carrier rotations“ verfolgt. Vgl. Kugler, Richard L. (2006), The Nato Response Force 2002-2006. Innovation by the Atlantic Alliance, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dodlive.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 66.

<sup>1601</sup> Vgl., auch im Folgenden: Europäisches Parlament (Hrsg.) (2014), Nato Response Force, [http://www.europarl.europa.eu/meetdocs/2014\\_2019/documents/sede/dv/sede240914natoresponseforcecomplete/\\_sede240914natoresponseforcecomplete\\_en.pdf](http://www.europarl.europa.eu/meetdocs/2014_2019/documents/sede/dv/sede240914natoresponseforcecomplete/_sede240914natoresponseforcecomplete_en.pdf), letzter Zugriff: 02.11.17.

<sup>1602</sup> Vgl. zu den Battle Groups-Interventionsgruppen im Kontext Rohstoffsicherung: Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (Hrsg.) (2008) Von kalten Energiestrategien zu heißen Rohstoffkriegen? Schachspiel der Weltmächte zwischen Präventivkrieg und zukunftsfähiger Rohstoffpolitik im Zeitalter des globalen Treibhauses (Dialog 54-Beiträge zur Friedenssicherung), Münster, Wien, Berlin, S. 224.

muss transatlantischer Konsens erzielt werden, da nur so die NRF tatsächlich verankert wird:

Grand Strategy-Ziel amerikanischer Führungs- und Ordnungsmacht

„Linearer Anstieg der Gesamtbedrohung“- Anpassung GS-sicherheitspolitische Komponente

Folge: Analoge Weiterführung in Nato: **NRF**

Folge: Schließung militärischer transatlantischer Fähigkeitslücke

Folge: Anpassung Fähigkeitsprofil gemäß GS-sicherheitspolitischer Komponente

Folge: Annahme der US-Bedrohungsidentifikation bzw. der militärischen Instrumentenpräferenz

Folge: transatlantische Lastenneuaufteilung unter europäischer Vorteilseinbuße

Folge: Erweiterung des Aufgabenspektrums der Nato gemäß GS- sicherheitspolitischer Komponente

Folge: Schließung politischer transatlantischer Fähigkeitslücke

Folge: **Streitkern** des transatlantischen Aushandlungsprozesses bezüglich tatsächlicher NRF-Etablierung der ausgewählten transatlantischen Nato-Partner:

- Anpassung des bipolaren „amerikanischen Systems“ durch Aufweichung bisheriger kollektiver Sicherheitsgewährleistung in den IB und Eindämmung der Strahlungskraft des Völkerrechts und der Rechtssicherheit gemäß amerikanischer sicherheitspolitischer Grand Strategy-Anpassung

- Anpassung des bipolaren „amerikanischen Systems im engeren Sinne“ unter Vorteilsverringerung der europäischen Nato-Partnerstaaten

#### 4.2.2.5.1 Transformationsunterposition 1: Schließung der militärischen Fähigkeitslücke

Als grundlegende Problemstellung in der Nato wurde die transatlantische Kluft der militärischen Fähigkeiten, der „yawning gap in military capabilities<sup>1603</sup> between the United States and the European Allies“<sup>1604</sup> identifiziert: Dies verdeutlichte schon der Golfkrieg von 1991. Während der 1990er Jahre wurden seitens der Allianzpartner Schritte im Hinblick einer globalen Ausrichtung mit Hilfe von sogenannten „out of area“-Einsätzen und den CJTF (Combined Joint Task Forces) anstatt ausschließlicher Verteidigung des nordatlantischen Allianzterritoriums unternommen. Dies ist gleichbedeutend mit einer Funktionsverschiebung der Nato: Mit Wechsel vom „kollektiven Verteidigungsbündnis des Kalten Krieges“ zu einer „Institution des Sicherheitsmanagements“ veränderten sich Konzeptionen und Aufgaben der

<sup>1603</sup> Wichtig ist hierbei auch, dass dieser „capability gap“ eigentlich ein „transformation gap“ in Bezug auf „third wave warfare“ ist: Vgl. Hamilton, David S. (2004): What is Transformation and What Does it Mean for Nato, in: Hamilton, David S. (Hrsg.), Transatlantic Transformations: Equipping Nato for the 21st Century, [https://www.files.ethz.ch/isn/47041/2004\\_transatlantic\\_transformations.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/47041/2004_transatlantic_transformations.pdf), letzter Zugriff: 29.10.17, S. 7.

<sup>1604</sup> Vgl. Binnendijk, Hans/Kugler, Richard L. (2002), Transforming European Forces, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dodlive.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 39.

Nato (...). Sie dient den Mitgliedern nicht nur als Verteidigungsbündnis, sondern als militärisch-politische Organisation, die umfassende Sicherheit gewährleisten soll.<sup>1605</sup>

Um dieses - die Funktionsverschiebung auslösende - neue Aufgabenspektrum erfüllen zu können, musste die Nato neue Fähigkeiten entwickeln. Es unterblieb aber ein stetiges Anpassen der „Statik und Masse“ an eine „third wave warfare“<sup>1606</sup> durch schnelle, flexible, mobile, global nutzbare „Brigadmodule“ zur Diffusitätsabwehr: Lediglich Großbritannien und Frankreich unternahmen diesbezüglich Schritte, die aufgrund von Finanzengpässen und mangelnder Unterstützung in den dazugehörigen Wahlkörpern klein ausfielen: Die oben genannte „Fähigkeitslücke“ wurde durch die engagierte Transformationsweiterführung des amerikanischen Militärs in den späten 1990ern<sup>1607</sup> noch größer. Dies wurde beispielsweise an der transatlantischen Asymmetrie der Kapazitätenfähigkeiten im Kampfeinsatz des oberen Spektrums, vor allem an den präzisen Luftschlägen, während des Kosovokonfliktes deutlich.<sup>1608</sup>

Das darauf im Washingtoner Gipfeltreffen im April 1999 unterzeichnete strategische Konzept mit seiner Defense Capability Initiative (DCI) zielte zwar auf eine Verbesserung in Bezug auf strategische Missionen wie die Krisenintervention außerhalb Europas ab und damit u.a. auf die Verbesserung der strategischen Mobilität<sup>1609</sup> der europäischen Militärs. Aber dieses Konzept und die französischen und britischen Schritte in diese Richtung verringerten die transatlantische Kluft nur geringfügig.

Der rasch vorangeschrittene Transformationsprozess des amerikanischen Militärs seit dem Ende der bipolaren Welt wurde im Kontext des Elften Septembers – im Rahmen elementarer Terrorbedrohung - ein zentrales Element neuer effizienter Sicherheitsbedrohungsabwehr.

<sup>1605</sup> Vgl. Varwick, Johannes (2008), Die Nato. Vom Verteidigungsbündnis zur Weltpolizei?, München, S. 74f.

<sup>1606</sup> Das Ende des Kalten Krieges brachte es mit sich, dass praktisch alle europäischen Partnerländer ihre „defense spending and force postures“ um 25% kürzen konnten. Es erfolgte Anpassung der Verteidigungsstrategie und Flexibilisierung der force posture: „(...) organized Nato's forces into 4 categories: Immediate Reaction Forces, Reaction Forces, Main Defense Forces and Augmentation Forces. Nato's Reaction Forces led by the Allied Rapid Reaction Corps (ARRC) and composed of a sizeable pool of 10 divisions, 600 combat aircraft and 100 naval combatants, provided a large posture for responding to crises. These forces (...) continued to lack the mobility assets; readiness, deployable command, control, communications, computers, intelligence, surveillance and reconnaissance (C4ISR) systems (...)“. Vgl. Kugler, Richard L. (2006), The Nato Response Force 2002-2006. Innovation by the Atlantic Alliance, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dodlive.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 63f.

<sup>1607</sup> „In the late 1990ies the U.S. military began acquiring smart munitions, advanced C4ISR assets, and modern information networks (...)“-areas in which the Europeans were making little progress“. Vgl. Kugler, Richard L. (2006), The Nato Response Force 2002-2006. Innovation by the Atlantic Alliance, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dodlive.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 63. „Whereas the Europeans spend only about \$ 150 billion annually on defense and their real spending has been declining in recent years, the U.S. defense budget in 2003 has grown to \$ 380 billion and by 2007 it may swell to \$ 450 billion“. Vgl. Kugler, Richard L. (2006), The Nato Response Force 2002-2006. Innovation by the Atlantic Alliance, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dodlive.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 63.

<sup>1608</sup> Vgl. Bell, Robert (2006), Sisyphus and the NRF, [https://www.nato.int/docu/review/2006/NATO-Transformation/Sisyphus\\_NRF/EN/index.htm](https://www.nato.int/docu/review/2006/NATO-Transformation/Sisyphus_NRF/EN/index.htm), letzter Zugriff: 02.11.17.

<sup>1609</sup> Vgl. zu „smart munitions“, präzisionsgelenkte Munition wie selbststeuernde Bomben, Raketen etc.: Keller, John (Hrsg.) (2015), Lockheed Martin to develop small, lightweight weapon seeker to attack targets without use of GPS, <http://www.militaryaerospace.com/articles/2015/12/smart-weapon-seeker.html>, letzter Zugriff: 02.11.17. Vgl. zu „information era C4ISR systems“, d.h. command, control, communications, computers, intelligence, surveillance and reconnaissance: Sloan, Elinor C. (2012), Modern Military Strategy. An Introduction, Milton Park, Abingdon, Oxon, New York.



Besonders deutlich führte das die amerikanische Ablehnung der militärischen Unterstützung durch die europäischen Partner nach Erklärung des Bündnisfalles aufgrund der Terroranschläge des 11ten Septembers vor. 9/11 zerrte die transatlantische Fähigkeitslücke in Bezug auf globale Flexibilität, Reaktionsschnelligkeit und Präzision besonders ins Rampenlicht: „While the European members of Nato undoubtedly felt deflated at the US attitude to Nato following 9/11, US policymakers found themselves asking what does Nato have, what true military capabilities do they have that we could use?“<sup>1610</sup> „(...) most european militaries lacked the sophisticated capabilities to contribute to the new-era operations of precision strikes (...)“<sup>1611</sup>. „US strategy for a military intervention of Afghanistan would rely heavily on precision air strikes and the use of Special Forces. (...) Kosovo had exposed the limited capabilities of the majority of European states in these areas, the US decided it would simply pick and choose what is needed from those Nato assets that were available (...)“<sup>1612</sup>. Diese Begründung führte auch Donald Rumsfeld bezüglich des Nichteinbezugs der Nato unmittelbar nach dem Elften September an: „Nato invoked its most sacred covenant, that no one had dared touch in the past, and it was useless! Absolutely useless! At no point has General Tommy Franks even talked to anyone at Nato“<sup>1613</sup>. So auch von Nato-Generalsekretär Lord Robertson zu einem späteren Zeitpunkt zusammengefasst: „(...) the huge additional investment (the United States) is making in defence will make practical interoperability with Allies, in Nato or in coalitions, impossible. The gap between American forces on the one hand and European (...) on the other will be unbridgeable. For Washington, the choice could become: act alone or not at all. And that is no choice at all“<sup>1614</sup>.

Damit stand die militärische Schieflage<sup>1615</sup> als Trennscheide<sup>1616</sup> zwischen den amerikanischen und europäischen Allianzmitgliedern. Daher wurde der Beginn des Terrorkrieges durch den Afghanistaneinsatz mittels einer Koalition aus Großbritannien und der „Afghanischen Nordallianz“ umgesetzt: Mit 9/11 hatte nach amerikanischer Bedrohungsidentifikation die einseitige amerikanische Schutzmantelfunktion des Kalten Krieges endgültig ausgedient.

Die Fähigkeiten zur Postkonfliktstabilisierung der europäischen Nato-Partner durch das europäische Petersberg-Profil deckten sich nicht mit amerikanisch identifizierter Terrorabwehr

<sup>1610</sup> Vgl. Hallams, Ellen (2010), *The United States and Nato since 9/11. The transatlantic alliance renewed* (Kindle-Ausgabe), Milton Park, Abingdon, New York, S. 58 von 166.

<sup>1611</sup> Vgl. Kugler, Richard L. (2006), *The Nato Response Force 2002-2006. Innovation by the Atlantic Alliance*, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), *Transforming Nato. An NDU Anthology*, <http://ctnsp.dod-live.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 64.

<sup>1612</sup> Vgl. Hallams, Ellen (2010), *The United States and Nato since 9/11. The transatlantic alliance renewed* (Kindle-Ausgabe), Milton Park, Abingdon, New York, S. 61 von 166.

<sup>1613</sup> Vgl. Daalder, Ivo H. (2003), *The End of Atlanticism*, <https://www.brookings.edu/wp-content/uploads/2016/06/20030601.pdf>, letzter Zugriff: 31.10.17, S. 155.

<sup>1614</sup> Vgl. Robertson, George (2002), *Nato: Enlarging and Redefining itself*, <https://www.nato.int/docu/speech/2002/s020218a.htm>, letzter Zugriff: 02.11.17. Vgl. Svejda, Miroslav (2004), *Nato's Global Role: To What Extent Will Nato Pursue A Global Orientation?*, <http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a422335.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 54.

<sup>1615</sup> Vgl. Noetzel, Timo/Schreer, Benjamin (2009), *Does a multi-tier alliance matter? The Atlantic Alliance and the process of strategic change*, in: *International Affairs*, Vol. 85/Issue 2/March 2009, S. 211-226. Vgl. Kissinger, Henry A. (2008), *The Three Revolutions*, <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/article/2008/04/06/AR2008040601660.html>, letzter Zugriff: 02.11.17.

<sup>1616</sup> Andere Analysten ordnen den Antiterrorismus-Bereich als „Sektor ein, in dem die viel zitierte capabilities gap- die Lücke zwischen den amerikanischen und europäischen Fähigkeiten- kaum vorhanden ist“. Vgl. Kamp, Karl-Heinz (2003), *Die Nato nach dem Prager Gipfel. Eine Globale und „präventive“ Allianz?*, in: Konrad-Adenauer-Stiftung-KAS- (Hrsg.), *Arbeitspapier/Dokumentation Nr. 97/2003*, [http://www.kas.de/wf/doc/kas\\_1298-544-1-30.pdf?030113134338](http://www.kas.de/wf/doc/kas_1298-544-1-30.pdf?030113134338), letzter Zugriff: 31.10.17, S. 5.

der G. W. Bush junior-Administration im Sinne von regime change. Die Konzeption der sogenannten „Demokratisierung“ bezog den Bedarf der anschließenden Stabilisierungsmaßnahmen kaum ein.

Im Kontext der andauernden Fähigkeitslückendiskussion und Kagan-Polarisierung wurde als Ursache der bisherigen geringen Sicherheitstransformation europäischer Bündnispartner identifiziert, dass der Fokus der Europäer auf der „zivilen Komponente“<sup>1617</sup> vor dem Interesse an einer militärischen Weiterentwicklung stand. Dieser Fokus bewahrt die Fähigkeitslücke bzw. vergrößert sie und unterbindet in Folge die amerikanisch vorgegebene Konzentration auf das militärische Instrument sowie das für die Aufgabenerweiterung notwendige Fähigkeitsprofil. Vor dem Hintergrund der im Balkankonflikt deutlich gewordenen strategischen Differenzen mindert diese zivile Ausrichtung amerikanisches Interesse an künftigem Nato-Einbezug spürbar: „The Americans had become increasingly concerned that the Europeans had become preoccupied with the needs of the 1990ies - that is to provide stabilization forces after a conflict - and were ignoring the new threats that had appeared after the terrorists attacks of September 2001“<sup>1618</sup>. Auch in Afghanistan ordneten die europäischen Nato-Verbündeten das vorliegende Konfliktszenario nach den Präzisionsschlägen in erster Linie als Postkonfliktstabilisierung, die USA dagegen als Aufstandsbekämpfung ein.

Damit verbunden war das Szenario einer Entwicklung hin zur „two-tier alliance“, also einer „alliance a la carte“, divided into two or more fractions of member states with divergent interests“<sup>1619</sup>. Die daher von Colin Powell vorgeschlagene Lösung bezüglich der Fähigkeitslücke war eine transatlantische Arbeitsteilung in „dinner and dishes“. Dies bedeutete, dass Kampfhandlungen des obersten Spektrums unter amerikanischer, die anschließende Aufbauarbeit zu einem funktionstüchtigen Staat unter europäischer Federführung durchgeführt werden sollte.

Damit wäre aber Art. 5 des Nordatlantikvertrags ausgehebelt und somit die Natur der Institution Nato - die gemeinsame Bedrohungsidentifikation und Abwehr - zerstört worden: „That would mean ending the notion of common risk that has held Nato together for half a century“<sup>1620</sup>. Zudem lag ja die Postkonfliktstabilisierung nicht im vordringlichen Interesse der G. W. Bush-Administration. Eine derartige Aufgabenaufteilung hätte folglich künftiges amerikanisches Interesse am transatlantischen Anker Nato unterbunden.

Über die Etablierung der NRF und nicht über die von Powell vorgeschlagene „transatlantische Arbeitsteilung“ sollte daher der europäische Postkonfliktstabilisationsfokus zugunsten des militärischen modifiziert und ein transatlantischer Konsens bezüglich der Fähigkeitslücke erreicht werden. In diesem Zusammenhang muss Übereinstimmung in Bezug auf die sich sodann anknüpfende Frage erzielt werden, ob europäische Ressourcen für globale

<sup>1617</sup> „The europeans had become preoccupied with the needs of the 1990ies-that is to provide stabilization forces after a conflict-and were ignoring the new threats that had appeared after the terrorist attacks of September 2001“. Vgl. Mihalka, Michael (2005), Nato Response Force: Rapid? Responsive? A Force?, [https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force\\_Rapit\\_Responsive\\_A%20Force\\_Michael%20MIHALKA.pdf](https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force_Rapit_Responsive_A%20Force_Michael%20MIHALKA.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 67.

<sup>1618</sup> Vgl. Mihalka, Michael (2005), Nato Response Force: Rapid? Responsive? A Force?, [https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force\\_Rapit\\_Responsive\\_A%20Force\\_Michael%20MIHALKA.pdf](https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force_Rapit_Responsive_A%20Force_Michael%20MIHALKA.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 67.

<sup>1619</sup> Vgl. Noetzel, Timo/Schreer, Benjamin (2009), Does a multi-tier alliance matter? The Atlantic Alliance and the process of strategic change, in: International Affairs, Vol. 85/Issue 2/March 2009, S. 211-226. Vgl. Kissinger, Henry A. (2008), The Three Revolutions, <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/article/2008/04/06/AR2008040601660.html>, letzter Zugriff: 02.11.17.

<sup>1620</sup> Vgl. Binnendijk, Hans/Kugler, Richard L. (2002), Transforming European Forces, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dodlive.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 55f.

militärische Aktivitäten jenseits von Art. 5 zur Verfügung gestellt bzw. aufgestockt werden und damit das europäische „Zivilmachtsmodell“ zugunsten amerikanischer Präzisionsschläge zur Demokratisierung transformiert wird.

Die Zielsetzung Nato Response Force würde gemäß der militärstrategischen Vordenker Hans Binnendijk/Richard L. Kugler genau einer „dinner and dishes-Arbeitsteilung“ entgegenwirken und diese transatlantische Lücke - durch Einbezug der technologischen Revolution - in der Nato schließen. Als unmittelbare Konsequenz wäre damit das schwindende amerikanische Interesse an einer Nato ohne europäische „third wave-Militärbeiträge“ und ohne die Fähigkeit zur gezielten Nischenbedrohungsabwehr auf Informationsüberlegenheit, eingedämmt.

Die NRF würde die Fähigkeitsweiterführung gemäß amerikanischer Transformation durch militärische Optimierung unter Einführung der Informationstechnologie und mobilen Brigaden weiterführen: „The U.S. transformation effort has profound (...) implications for America's allies. Washington is pushing Nato to base its own evolution on U.S. transformation efforts. (...) The prize (if Nato transforms according to the American blueprint) is improved interoperability, fundamentally joint, network-centric, distributed forces capable of rapid decision superiority and massed effects across the battle space, critical to continuing Alliance relevance“<sup>1621</sup>.

Dem US Deputy Assistant of Defense Ian Brzezinski zufolge ist die amerikanische Vision (bezüglich der NRF) die einer europäischen Kampfeinheit für robuste Kampfhandlungen, die durch amerikanische „enablers“ in jedem Bereich -Auftanken der eingesetzten Luftwaffenflugkörper, Lufttransporte, Bodenüberwachung und Marine - unterstützt werden“<sup>1622</sup>.

Durch die Schließung der militärischen Fähigkeitslücke wird die Aufgabenerweiterung mittels Bildung spezialisierter, mobiler Streitkräfte zur Beitragslieferung der amerikanisch eingeleiteten, auf Dauer angelegten, auch präaktiven Terrorabwehr initiiert, „that can go to the crisis before the crisis comes to us“<sup>1623</sup>. Die Postkonfliktstabilisierung steht hierbei nicht im Vordergrund.

Daher wurde im Prager Nato-Gipfeltreffen, in deren Zentrum der NRF-Vorschlag stand, übergeordnet in Bezug auf die Anpassung der Bedrohungsabwehr der Aufgabendreiklang „abschrecken, unterbinden und verteidigen“<sup>1624</sup> beschlossen:

Durch die in Prag vorgestellte NRF-Konzeption von Binnendijk/Kugler wird der Nato die Fähigkeit zur Reaktionsbeschleunigung durch Flexibilität, Mobilität und Präzision verliehen, um das neue Aufgabenspektrum zu ermöglichen. Im Krisenfall könnte die NRF als

<sup>1621</sup> Vgl. Hamilton, David S. (2004): What is Transformation and What Does it Mean for Nato, in: Hamilton, David S. (Hrsg.), Transatlantic Transformations: Equipping Nato for the 21st Century, [https://www.files.ethz.ch/isn/47041/2004\\_transatlantic\\_transformations.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/47041/2004_transatlantic_transformations.pdf), letzter Zugriff: 29.10.17, S. 3-23.

<sup>1622</sup> Vgl. Nato Parliamentary Assembly. Sub-Committee On Transatlantic Defence And Security Co-Operation (Hrsg.) (2003), Reform Of Nato Command Structure And The Nato Response Force (Report from Julio Miranda Calha, Portugal/147DSCTC 03 E rev. 1), [https://www.nato-pa.int/.../2003%20-%20147%20DSCTC%2003...\(affaires civil-Nato PA Doc\)](https://www.nato-pa.int/.../2003%20-%20147%20DSCTC%2003...(affaires civil-Nato PA Doc)), letzter Zugriff 02.11.17.

<sup>1623</sup> Vgl. Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (Hrsg.) (2008) Von kalten Energiestrategien zu heißen Rohstoffkriegen? Schachspiel der Weltmächte zwischen Präventivkrieg und zukunftsfähiger Rohstoffpolitik im Zeitalter des globalen Treibhauses (Dialog 54-Beiträge zur Friedenssicherung), Münster, Wien, Berlin, S. 224.

<sup>1624</sup> Vgl. Nato (Hrsg.) (2002), Final Communiqué. Ministerial meeting of the North Atlantic Council held in Reykjavik, [https://www.nato.int/cps/ic/natohq/official\\_texts\\_19577.htm?selectedLocale=en](https://www.nato.int/cps/ic/natohq/official_texts_19577.htm?selectedLocale=en), letzter Zugriff: 02.11.17, No. 5. Vgl. Kamp, Karl-Heinz (2003), Die Nato nach dem Prager Gipfel. Eine Globale und „präventive“ Allianz?, in: Konrad-Adenauer-Stiftung-KAS- (Hrsg.), Arbeitspapier/Dokumentation Nr. 97/2003, [http://www.kas.de/wf/doc/kas\\_1298-544-1-30.pdf?030113134338](http://www.kas.de/wf/doc/kas_1298-544-1-30.pdf?030113134338), letzter Zugriff: 31.10.17, S. 10.

eigenständige Struktureinheit zum Einsatz kommen, entweder unter Nato-Kommando oder als militärischer Arm einer separaten ad-hoc-Koalition. Das Missionsspektrum der NRF kann auch schon durch den Einsatz eines Grundelementes in der Größe einer Brigade bewältigt werden. Der konkrete Einsatz benötigt ein kleines Zeitfenster und kann auch mit neuer Präaktivität, unter Umgehung langwieriger Aushandlungsprozesse durch Gewaltautorisierung des UN-Sicherheitsrates erfolgen. Die Präzision ist durch Rückgriff auf neueste Informationstechnologie möglich.

Um Funktionstüchtigkeit und effiziente, globale Schlagkraft der NRF zu erreichen, ist die Berücksichtigung modernster Informationstechnologie (wie C4ISR), die die amerikanischen Streitkräfte bereits aufweisen und entsprechend, unter Wahrung von US-informationsüberlegenheit, zur Verfügung stellen sowie die Bündelung europäischer Fähigkeiten notwendig.<sup>1625</sup>

Die NRF trägt damit mit neuem Fähigkeitsprofil zur Verbesserung des militärischen Systems der Nato analog amerikanischer Streitkräftetransformation bei: „Nato should refocus its stalled Defense Capabilities Initiative (DCI) on using defense transformation to build a small „Spearhead Response Force“ (Konzeptionsname für NRF, Anm. der Verf.), that is, a European force capable of being a lead-element in assertive Nato efforts to cope with new threats. (...) The initiative would entail the reorganization of existing Nato forces and command structures to create a small, elite, mobile expeditionary force. This small force would consume only a minor fraction of Europe’s military manpower and defense budgets (...). (...) This force would be standing in the sense that it has an active command structure and is fully manned with experienced personnel, trained to high levels of readiness (...), exercised regularly and immersed in modern doctrine. Small and mobile, it would provide joint assets that could respond quickly and proactively to fast-breaking emergencies”.

Durch dieses Fähigkeitsprofil werden im Konfliktfall folgende Einsätze möglich: Darunter fallen schneller Krisenein- und austritt („knock down the door, easy in, easy out“) oder Kriseneintritt und Abwehrvorbereitung vor Eintritt weiterer Truppenkontingente: „Deployed as an initial entry force to facilitate the arrival of follow-on forces in a JOA from a benign up to a hostile environment, with or without host nation support (e.g. peace enforcement)“.

Die NRF, „deployed as an demonstrative force package in order to show the resolve of member nations (quick response operations to support diplomacy as required)“, sollte gemäß des Spektrums, das diese Einsätze vorgeben, für folgende Missionen<sup>1626</sup> eingesetzt werden können bzw. diese erfolgreich umsetzen: Darunter fällt das gesamte Sicherheitsgewährleistungsspektrum im Sinne von „kinetic and non-kinetic operations“<sup>1627</sup>, vom obersten

<sup>1625</sup> Vgl. Kugler, Richard L. (2006), The Nato Response Force 2002-2006. Innovation by the Atlantic Alliance, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dodlive.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 61.

<sup>1626</sup> Vgl. Mihalka, Michael (2005), Nato Response Force: Rapid? Responsive? A Force?, [https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force\\_Rapit\\_Responsive\\_A%20Force\\_Michael%20MIHALKA.pdf](https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force_Rapit_Responsive_A%20Force_Michael%20MIHALKA.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 71f. Vgl. Binnendijk, Hans/Kugler, Richard L. (2002), Transforming European Forces, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dodlive.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 52.

<sup>1627</sup> Für „kinetic targeting“ ist informationstechnologische Unterfütterung vonnöten. „Kinetic targeting refers to the targeted application of military force based on the release or concentration of kinetic energy against opposing forces or objects with (primarily) lethal effects in the physical domain, whereas non-kinetic targeting describes the targeted application of (military and non-military) capabilities against addressees to generate (additional) non-kinetic effects in the non-physical and physical domain“. Vgl. Ducheine, Paul (2014), Non-Kinetic Capabilities: Complementing The Kinetic Prevalence To Targeting (Amsterdam Law School Legal Research Paper No. 2014-41. Amsterdam Center for International Law no. 2014-26), [https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract\\_id=2474091](https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=2474091), letzter Zugriff: 02.11.17.

Kampfspektrum bis zur Postkonfliktstabilisierung, z.B. nach sogenanntem „regime change“ oder Naturkatastrophen (disaster relief) bzw. Folgenbewältigung (consequence management). Unter die Beispiele fallen die folgenden: Verteidigung, Art.5 Nordatlantikvertrag, Krisenreaktion, Friedenssicherung, Embargo-Operationen, Verbotsdurchsetzung, Evakuierungen bzw. Abmilderung akuter menschlicher Not.

Eine konkrete Mission könnte das Beispiel Verteidigung darstellen: Die NRF könnte im Rahmen der Nato-Verteidigungsstrategie für den Krisenfall in und um Europa für Grenzfälle, die ein hohes Maß an militärischer hardware der Nato einfordern, eingesetzt werden, wie in Beispielen ethnischer Konflikte im Sinne der Auseinandersetzungen im Kosovo oder in der Ukraine.

Eine weitere Mission könnte in der Beteiligung am amerikanischen globalen Anti-Terrorkrieg liegen: Der Einsatz der NRF könnte im Antiterrorkrieg, wie in Demokratisierungen in Libyen, in maritimen Missionen gegen Piraterie oder nach „Demokratisierung durch Präzisionsschläge bzw. Drohneneinsatz“ wie in Afghanistan erfolgen. Nach US-Identifikation wurde die Nachkriegssituation in Afghanistan als Aufstandsbekämpfung von Terroristen eingestuft und nicht, wie von europäischen Nato-Staaten identifiziert, als Postkonfliktstabilisierung.

Eine weitere Mission könnte die Beteiligung an der Sicherung von Schlüsselregionen liegen: Sie könnten beispielsweise im Persischen Golf unter USM Central Command (CENTCOM) gestellt werden – in einer Funktion als große europäische Unterfütterung zu multilateralen Operationen.

Die nächste Mission könnte in der Postkonfliktstabilisierung (non-combatant evacuation operations; NEO/support consequence management; CBRN events or humanitarian crisis situation; crisis response operations, including peacekeeping; embargo operations) unter Verzahnung mit der EU liegen: Die NRF könnte zusammen mit der ERF der EU für Petersbergmissionen eingesetzt werden. Durch diese Zusammenarbeit würde das komplementäre Zusammenwirken zwischen Nato und EU gestärkt werden: Nato und die EU hätten dann sowohl sogenannte „expeditionary strike forces“ als auch „Petersberg-mission forces“ zur Auswahl.

Die NRF könnte zudem mit vergleichbaren, in Europa stationierten US-forces kombiniert werden, um eine größere multinationale Militärstruktur in weiteren Krisenfällen herzustellen: „In addition, the United States can create a small spearhead force from its overseas presence and affiliate it with european units, thereby promoting combined training and enlarging the pool of expeditionary assets assigned to Nato“<sup>1628</sup>.

Als Folge der Fähigkeitsprofilerweiterung und Schließung der militärischen Fähigkeitslücke zur Erfüllung des neuen Aufgabenspektrums als Weiterführung amerikanischer Sicherheitsprojektion ist insgesamt die angestrebte Interoperabilität mit US-Militärkontingenten.<sup>1629</sup> Dadurch ist sodann die Zusammenarbeit mit amerikanischen Truppen verbessert bzw. ermöglicht: „The spearhead mission should not be exclusively european: One of its key goals is interoperability with U.S. Forces“<sup>1630</sup>.

<sup>1628</sup> Vgl. Binnendijk, Hans/Kugler, Richard L. (2002), Transforming European Forces, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dodlive.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 54.

<sup>1629</sup> Vgl. Varwick, Johannes (2008), Die Nato. Vom Verteidigungsbündnis zur Weltpolizei?, München, S. 66.

<sup>1630</sup> „In their view, this was to be a real-life force with a C4IR structure and assigned combat units, not merely a disorganized troop list that would be pulled together when the need arose to use it“. Vgl. Kugler, Richard L. (2006), The Nato Response Force 2002-2006. Innovation by the Atlantic Alliance, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dodlive.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 65.

#### 4.2.2.5.2 Folge: Transformationsunterpunkt 2: Transatlantischer Konsens in Sicherheitsbedrohungsidentifikation

Bezüglich der Entwicklung zu einer Konsensfindung der europäischen Nato-Verbündeten bzw. der transatlantischen Partner hinsichtlich der Hierarchie der Bedrohungsgegenstände ist Folgendes anzumerken: In der unmittelbaren Phase nach dem Ende des Kalten Krieges wurde beispielweise das durch Gorbatschow angedachte europäische Stabilisierungskonzept eines „Gemeinsamen Hauses Europa“ mit einer verstärkten europäischen Integration und Sicherheitskooperation unter nicht näher definiertem russischen Einbezug sowie Atomwaffenabbau, die eine militärische Auseinandersetzung oder Gewaltandrohung zwischen den Staaten unwahrscheinlich werden lässt, von deutscher, französischer oder der damaligen tschechoslowakischen Seite angedacht.<sup>1631</sup> Der Wegfall der symmetrischen Bedrohung und der Beginn der neuen Asymmetrie stand gleichbedeutend mit einem „Einfahren der Friedensdividende, da keine einschneidende Bedrohung festzustellen war“. Dagegen stand die Identifikation einer konventionellen Bedrohung durch Russland seitens der osteuropäischen Staaten, aber auch innerhalb spezifischer bisheriger Nato-Staaten: Diese strebten eine Vertiefung des „amerikanischen Systems“ unter Vorkehrungen, die einen erneuten russischen Satellitenzugriff unterbanden, an. Sämtliches begünstigte keine „europäische Gruppenkohäsion“ hinsichtlich der Ermittlung einer gemeinsamen Bedrohungshierarchie und keinen transatlantischen Konsens. Zum Zeitpunkt des amerikanischen NRF-Vorschlages stand für die USA aufgrund des 9/11-Schocks die Terrorbedrohung im Zentrum. Weiter floss der „Cheney-Bericht“ von 2001, den die G. W. Bush state of the union-Bemerkung von 2006 („we are addicted to oil“) zusammenfasst und damit der steigende Bedarf zur Beibehaltung ökonomischer und militärischer Vormacht in die Überlegungen bezüglich der amerikanischen Militärtransformation ein. Folglich standen in diesem Zusammenhang entsprechende Terrorcluster zur Diskussion und damit deren Abwehr in den Überlegungen zur NRF. Die Terrorgefahr wurde auch nach dem Schock von 9/11 und dem „Vorliegen des Bündnisfalles“ transatlantisch nicht vergleichbar identifiziert: „(...) Americans, led by the G. W. Bush Administration, adopted a war mentality, whose perpetuation Bush officials actively encouraged through the November 2004 elections. Europeans (...) were inclined to see September 11 (...) not (as) the beginning of a war (...)“<sup>1632</sup>.

Die Annahme des amerikanischen Vorschlages der NRF, wie General James Jones (SUPREME ALLIED COMMANDER EUROPE, SACEUR) erläuterte, ermöglicht den „europäischen“ Wandel hinsichtlich der Identifikation der Sicherheitsbedrohungsgegenstände in Richtung Asymmetrie und damit „Nischenbedrohungen“: „(Accepting the NRF is, Anm. der Verf.) an important recognition on the part of the Alliance that the international security environment has changed dramatically“<sup>1633</sup>. In diesem Sinne äußerten die Vordenker der NRF, Binnendijk/Kugler: „The United States and Europe should agree that normally they will act

<sup>1631</sup> Darunter ist auch gemäß Obengesagtem die Idee der KSZE-Aufwertung oder die Konzeption eines Schuldenerlasses von Ostblockstaaten durch Dr. Alfred Herrhausen zu fassen. Vgl. beispielsweise Freiberger, Harald (2010), Der gute Mensch aus dem Bankentum, <http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/alfred-herrhausen-der-gute-mensch-aus-dem-bankentum-1.128149>, letzter Zugriff: 01.11.17, S. 2.

<sup>1632</sup> Vgl. Sloan, Stanley R. (2010), Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney, S. 241 von 317.

<sup>1633</sup> Vgl. Nato (Hrsg.) (2003), Response Force demonstrates capability in first exercise, [https://www.nato.int/cps/su/natohq/news\\_20090.htm?selectedLocale=en](https://www.nato.int/cps/su/natohq/news_20090.htm?selectedLocale=en), letzter Zugriff: 26.11.17, S. 1.

together against arising threats: departures from this norm should be the exception, not the rule“<sup>1634</sup>.

Die NRF steht damit im Einklang mit den durch die USA identifizierten Sicherheitsbedrohungen und somit mit dem gewandelten Sicherheitsgewährleistungsbegriff. Nur durch Annahme desselben auslegbaren diffusen Bedrohungsspektrums bzw. amerikanischer Bedrohungsgegenstandshierarchie, und daraus resultierendem Sicherheitsgewährleistungsverständnis wird Folgendes möglich: Nämlich den amerikanisch als zentral identifizierten asymmetrischen Sicherheitsbedrohungsgegenstand Terror samt Cluster ins Zentrum der zu bekämpfenden Bedrohungsgegenstände zu stellen um so beispielsweise den GWOT, den globalen regime change unter chirurgischen Militärschlägen mittels der Nato zu unterstützen.

Wie ein Nato-Offizier zusammenfasst: „There are no more threats to Nato from within Europe, but from a nexus of terrorism and weapons of mass destruction. Nato needs an expeditionary force, that can move fast“<sup>1635</sup>. „A Spearhead Response Force, a European Force capable of being a lead-element in assertive Nato efforts to cope with new threats“. „There must be a clear focus on the specific forces to be used for new missions, which must be fully equipped with the necessary capabilities“<sup>1636</sup>.

Damit kommt der NRF in Bezug auf Terror und Massenvernichtungswaffenproblematik - gerade in Clusterkonstellationen mit instabilen Staaten bzw. dort etablierten oder Unterschlupf findenden Terrorgruppen - eine enorme Bedeutung zu. Der Terrorbedrohungsgegenstand entsteht oder wird durch instabile Staaten unterstützt: Mangelnde Postkonfliktstabilisierung nach durchgeführter „Demokratisierung“ kann sich auf Nachbarstaaten auswirken, sodass ethnische Rivalitäten ausbrechen können. So entsteht „ideales Rekrutierungspersonal“. Dies kann sich wiederum auf sympathisierende Ethnien bzw. bestehende Terrorgruppen in weiteren Staaten auswirken und neue Instabilitäten erzeugen. Die damit im Zusammenhang stehenden Konflikte im Kontext der Bedrohungsverstärker sowie die Möglichkeit des Entstehens von Effekten des Klimawandels bzw. Flüchtlingsströmen benötigen flexible, schnell verlegbare Kräfte als Krisenreaktion. Lässt man derartige Konflikte durch Unterlassen sofortiger Krisenreaktion mittels mobiler Brigaden eskalieren, führt dies zu komplexen Folgen, die sich unmittelbar auf die stabilen, prosperierenden Regionen auswirken.<sup>1637</sup>

„Hier greift in Bezug auf die Abwehr auch der weiterentwickelte, neue Sicherheitsbegriff, der nicht mehr an der Sicherheit eines definierten Staatsgebietes, sondern an der Sicherheit des einzelnen Menschen ansetzt“<sup>1638</sup>. Dies illustriert auch die Schnittmenge von R2P und

<sup>1634</sup> Vgl. Binnendijk, Hans/Kugler, Richard L. (2002), Transforming European Forces, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dodlive.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 40.

<sup>1635</sup> Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2011), Known and Unknown. A Memoir, New York, S. 350.

<sup>1636</sup> Vgl. Binnendijk, Hans/Kugler, Richard L. (2002), Transforming European Forces, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dodlive.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 40.

<sup>1637</sup> Hier lässt sich die kontrovers diskutierte Grenzsicherung Libyens durch die europäische Grenzschutzagentur Frontex bzw. das europäische Grenzüberwachungssystem Eurosur in Bezug auf afrikanische Flüchtlingsrichtung Europa heranziehen. 2005 gegründet, soll die Grenzschutzagentur seit 2006 die EU-Außengrenzen entsprechend überwachen, Eurosur wurde 2011 gegründet, um High-Tech-Überwachungstechnologien anzuwenden. Vgl. Guild, Elspeth (2017), Do EU border controls contribute to death in the Mediterranean?, in: Gammeltoft-Hansen, Thomas/Vedsted-Hansen, Jens (Hrsg.), Human Rights And The Dark Side Of Globalization. Transnational law enforcement and migration control, London, New York, S. 314-331.

<sup>1638</sup> Vgl. Rühle, Michael (2011), Nato und die Energiesicherheit, [http://www.nato.int/docu/review/2011/climate-action/Energy\\_Security/DE/index.htm](http://www.nato.int/docu/review/2011/climate-action/Energy_Security/DE/index.htm), letzter Zugriff: 01.11.17.

Präaktivität. Das Strategische Konzept der Nato von 2010 setzt hier an, was sich wiederum auf künftigen Einsatz der NRF - bei erfolgreicher Verankerung - auswirkt.

Die NRF erfährt auch Bedeutung durch neue Sicherheitsbedrohungscluster auf der Basis des Terrorgegenstandes<sup>1639</sup> im Zusammenhang mit fossilen Brennstoffen im Kontext von Verknappung und Konkurrenz<sup>1640</sup>: „NATO countries produce approximately 23% of the world's energy; however, they consume almost 40% of the world's supply“. (...) „Given the importance of energy supplies to the prosperity of the globalized (Western) and globalizing (notably India and China) world, and the essential anti-globalization nature of contemporary Islamic fundamentalist terrorism, these infrastructures are thought to be key targets of terrorist activity“<sup>1641</sup>.

Darunter fallen folgende Beispiele: Hier ist zuerst die Verzahnung mit fragilen Staaten und ethnischen Konflikten anzuführen. Damit kann ein reaktionsbeschleunigter Einsatz im Kontext zerfallender, politisch instabiler, energiereicher Staaten sinnvoll sein, in deren Verlauf bestimmte Ethnien die vorhandenen Energievorräte als Waffe umfunktionieren.<sup>1642</sup>

Auch die Verbindung von Terror und Piraterie ist darunter zu subsumieren: Dies führt, wie an der Küste Somalias, zu verbessertem Meeresschutz: „Particular attention has been given to addressing the vulnerability to terrorist attacks of sea-based critical energy infrastructure and of maritime flows of energy resources. One should also mention the threat that terror mining in large harbours such as Rotterdam, Antwerp or New York, could pose threat to maritime trade“<sup>1643</sup>.

Darunter sind zudem übergeordnet die Bedrohung oder die Unterbrechung des ungehinderten Ressourcenzuflusses sowie die Beschädigung und Zerstörung von Ressourceninfrastruktur im Irak bzw. in Libyen und Syrien und die Sicherung der Handelswege zu fassen: Beispielsweise erfolgten Angriffe auf bzw. Besetzungen von Ölterminals und Pipelines durch

<sup>1639</sup> „The importance of energy as the motor of economic growth and day to day workings of society makes it a key target of political violence, (...). But terrorist attacks do not have to be successful (in destroying energy infrastructure) to have an impact. The repercussions of an attack not only lie in material damage, but also the atmosphere created. (...) damaging confidences, destabilizing markets and raising the price of oil or gas“. Vgl. Williams, Michael (2013), Energy Security and Nato Policy. Prepared for Nato Allied Command Transformation, [www.rusi.org/downloads/assets/Energy\\_security\\_RP\\_13\\_Fe](http://www.rusi.org/downloads/assets/Energy_security_RP_13_Fe), letzter Zugriff: 24.04.14, S. 8 und 10. Vgl. Clouston, Kate/Eyal, Jonathan (2008), Regional Security, Energy Security and Nato: Future Problems and Possibilities, in: Royal United Services Institute for Defence and Security Studies-RUSI- (Hrsg.), Nato's Agenda: Key Issues Facing the Bucharest Summit. A RUSI Transatlantic and European Security Programme Study, [https://rusi.org/system/files/Final\\_Report\\_English.pdf](https://rusi.org/system/files/Final_Report_English.pdf), letzter Zugriff: 22.11.17, S. 1-5.  
<sup>1640</sup> Unter „energy security“ ist für EU und Nato-Staaten „the access to and abundant supplies of energy“ zu verstehen. Vgl. Williams, Michael (2013), Energy Security and Nato Policy. Prepared for Nato Allied Command Transformation, [www.rusi.org/downloads/assets/Energy\\_security\\_RP\\_13\\_Fe](http://www.rusi.org/downloads/assets/Energy_security_RP_13_Fe), letzter Zugriff: 24.04.14, S. 7. Vgl. Auch die Ausführungen zum Cheney-Report von 2001 in Band 1.

<sup>1641</sup> Vgl. Sloan, Elinor (2007), Nato Approaches to Energy Security: Future Options, Challenges and Directions, in: Canadian Centre of Intelligence and Security Studies-CCISS- (Hrsg.), Critical Infrastructure Protection Policy Research Series, No. 1, [www3.carleton.ca/cciss/res\\_docs/ceip/sloan.pdf](http://www3.carleton.ca/cciss/res_docs/ceip/sloan.pdf), letzter Zugriff: 23.12.14, S. 9. „In summer 2001, a terror attack on a pipeline that feeds a Saudi Arabian oil terminal was thwarted, in April 2004 Al Qaeda attacked an oil terminal near Basra, killing 3 and shutting down the terminal for 2 days 8...“.

<sup>1642</sup> Die vorhandenen Energievorräte dienen beispielsweise zur Erpressung der Interessenten, indem sie wie im Golfkrieg von 1991 angezündet werden und so die Doppelfunktion der Erpressung und Kriegsführung erfüllen. Vgl. Cruz, Gilbert (2010), Kuwaiti Oil Fires, [http://content.time.com/time/specials/packages/article/0,28804,1986457\\_1986501\\_1986442,00.html](http://content.time.com/time/specials/packages/article/0,28804,1986457_1986501_1986442,00.html), letzter Zugriff: 03.11.17.

<sup>1643</sup> Vgl. Nato Parliamentary Assembly (Hrsg.) (2010), Maritime Security: Nato And EU Roles And Co-Ordination (General Report from Thomas Michael Jopling/2017CDS 10 E), <https://www.nato-pa.int/.../2010%20-%20207%20CDS%2010%2...>, letzter Zugriff: 27.11.17, S. 2.



ISIS im Irak und in Syrien. Nach Angaben der Obama-Administration würde ISIS dadurch einen Profit von 2 Millionen US-\$ pro Tag entstehen.<sup>1644</sup> Am 16.12.14 schoss ein Kriegsflyzeug der Fajr Libya Raketen auf einen Sektor westlich von al-Sidra. Weiter wurde der weltweite Energiemarkt durch terroristische maritime Überraschungsangriffe der Fajr Libya oder Libya Dawn in Libyen zu Beginn des Jahres 2015 erschüttert: Dafür wurden Schnellboote benutzt, von denen aus Raketen auf drei Ölverladestationen, Ras Lanuf, al-Sidra (Libyens wichtigste Ölterminals in der östlichen Stadt Benghazi, Anm. der Verf.) und einen Öltanker südlich des al-Sidra-Hafens geschossen wurden. Der Öltanker fing Feuer. Die libysche Ölproduktion brach aufgrund der Terrorangriffe auf die Hälfte der bisherigen Produktion ein. Als Reaktion auf den Angriff von 2015 stieg der Ölpreis in Asien an.<sup>1645</sup>

Die Entwicklung innerhalb der Nato zur militärischen Sicherung von kritischer Energieinfrastruktur im Kontext von Sicherheitsbedrohung Energieverknappung und Terror gewinnt somit zunehmend an Bedeutung: Die sicherheitspolitische Dimension des ungehinderten Energiezuflusses steht damit angesichts neuer Kennziffern wie u.a. Terror, erhöhter Bedarf und angestiegener Weltbevölkerung vor der wirtschaftlichen Dimension - und verdeutlicht die sicherheitspolitische Anpassungsnotwendigkeit aufgrund beibehaltener außenpolitischer Grand Strategy-Komponente.

Und damit wird auch das Krisenreaktionsspektrum der NRF zentral, da dadurch diese Bedrohungsabwehr gewährleistet werden kann: „Durch die Fokusverschiebung auf das militärische Instrument werden europäische Beiträge mit Teilhabe an der NRF wie auch Integration ziviler Fähigkeiten zur Stärkung der Nato-Terrorbedrohungsabwehr möglich.“<sup>1646</sup>

Dieser mit der NRF-Etablierung verknüpfte Fokus auf das militärische Instrument, der die Intensivierung des bipolaren „amerikanischen Systems“ durch Aufbau globalen Regelwerks einhegt, erschwert auch vorbeugende Schritte vor Konfliktausbruch: Aber nach Ausbruch greift das Spektrum der NRF, wie beispielsweise in der humanitären Katastrophenhilfe. Dafür stehen exemplarisch die Einsätze im Zusammenhang mit dem Hurrikan Katrina bzw. dem Erdbeben in Pakistan im Jahr 2005. Dies lässt sich auch auf langfristig antizipierte Auswirkungen des Klimawandels wie Evakuierungen vor bzw. nach Hurrikanen unter Überschwemmungen, Flüchtlingsströmen oder Geoengineering übertragen.

Der „Transformationsmotor“ NRF könnte auch die künftig angedachte Funktion eines Gewährleisters von Energiesicherheit übernehmen.<sup>1647</sup> Eine Nischenrollenpositionierung der

<sup>1644</sup> Vgl. Sengupta, Kim (2014), War on ISIS: US' planning to bomb oil pipelines' to halt jihadis' funding, <http://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/war-on-isis-us-planning-to-bomb-oil-pipelines-to-halt-jihadists-funding-9813980.html>, letzter Zugriff: 27.11.17.

<sup>1645</sup> Dies bringt Auswirkungen auf das „Petro-Dollarsystem“ mit sich. Vgl. Egan, Matt (2016), Hidden force behind oil's rise: sabotage by terrorists, <http://money.cnn.com/2016/03/29/investing/oil-prices-terrorists-iraq-nigeria/index.html>, letzter Zugriff: 27.11.17. Vgl. Rusbridger, Alan (Hrsg.) (2014), Libya militants kill at least 22 soldiers in failed attempt to seize oil terminal, <https://www.theguardian.com/world/2014/dec/26/libya-militant-kill-soldiers-failed-attempt-seize-oil-terminal>, letzter Zugriff: 27.11.17. Vgl. Porter, Geoff D. (2015), Terrorist Targeting Of the Libyan Oil And Gas Sector, <https://ctc.usma.edu/posts/terrorist-targeting-of-the-libyan-oil-and-gas-sector>, letzter Zugriff: 27.11.17.

<sup>1646</sup> „The United States spend around 50 billions dollars per year to defend sea lanes of communication and to provide military assistance to oil supplying partner nations“ (...) „Europe's newly established external energy policy concentrates solely on soft power“. Weiter: „Nato's approach to energy security could include both political and military elements“. Vgl. Williams, Michael (2013), Energy Security and Nato Policy. Prepared for Nato Allied Command Transformation, [www.rusi.org/downloads/assets/Energy\\_security\\_RP\\_13\\_Fe](http://www.rusi.org/downloads/assets/Energy_security_RP_13_Fe), letzter Zugriff: 24.04.14, S. 23f.

<sup>1647</sup> „In the event of a threat to critical energy infrastructure it is conceivable that the NRF could deploy to one of the many forward operating bases that the United States is planning (which, as mentioned, are to be located close to oil producing areas)“. Vgl. Williams, Michael (2013), Energy Security and Nato Policy.

Nato ist zum Zeitpunkt des NRF-Vorschlages erstmalig der postulierte Schutz kritischer Infrastruktur. Nachgedacht wird auch über den Einsatz von Nato-Truppen bei Seeoperationen zum Schutz strategisch wichtiger Seestraßen, wie jener von Hormuz, dem Bosphorus oder der Arabischen See und auch über die Sicherung von Pipelines über Land.

So konstatiert der former Supreme Allied Commander Europe, U.S. General (retired) James Jones, dass NRF-Übungen auch zur Abwehr der Sicherheitsbedrohung „Energiesicherung und Terror“ eingesetzt werden sollen: „Organizationally, transformation involves dividing forces up into smaller, more mobile and agile units that can be, tailored and brought together for specific kinds of missions. (...) America’s emphasis on power-projection capabilities is extremely significant (...) because these are precisely the kind of forces it takes to fight regional oil wars and protect distant pipelines, refineries and delivery routes. Indeed, a number of aspects of military force transformation may be relevant to a future Nato-military role in the area of energy security“<sup>1648</sup>.

Der Boden für diese entstehende Funktion des NRF-Konzeptes zur Terrorclusterbekämpfung ist mit den Nato-Bündnisfall aufgrund des Elften Septembers bereits angestoßen: Mit der Erweiterung des Verständnisses der kollektiven Verteidigung nach Art. 5 durch die nach dem Elften September eingerichtete Operation Active Endeavour (OAE) wird der Mittelmeerraum gegen Terrorakte im Sinne des kollektiven Verteidigungsverständnisses geschützt. Dies kann langfristig auch durch die Nachfolgemission außerhalb des Bündnisfalles bzw. mit dem erweiterten Verständnis des kritischen Energieinfrastrukturschutzes unter Rückgriff auf die NRF weiterentwickelt werden. Entsprechende Abwehr der Terrorclusterkomplexe findet sich bereits in Militärübungen der NRF:<sup>1649</sup> „Exercises such as Steadfast Jaguar (durch die NRF, Anm. der Verf.) in June 2006“<sup>1650</sup>, which were oriented to supply route safety from the point of origin to receiving countries, have already been successfully executed. More importantly, Nato has already undertaken a similar mission to the ones proposed. Operation Active Endeavour was a highly successful counterterrorism operation

---

Prepared for Nato Allied Command Transformation, [www.rusi.org/downloads/assets/Energy\\_security\\_RP\\_13\\_Fe](http://www.rusi.org/downloads/assets/Energy_security_RP_13_Fe), letzter Zugriff: 24.04.14, S. 21. Daher soll die NRF auch nur zur „protection of critical infrastructure“ dienen. Vgl. Baulain, Philippe (2012), Nato Response Force (NRF), 3. Baulain\_130308\_ISC\_NRF-1, letzter Zugriff: 06.11.17, S. 6.

<sup>1648</sup> „Ground forces - especially special operations-forces - that can deploy rapidly to a crisis situation surrounding an oil or natural gas pipeline would be useful, as would naval forces that can monitor maritime choke points and respond to threats“. Vgl. Williams, Michael (2013), Energy Security and Nato Policy. Prepared for Nato Allied Command Transformation, [www.rusi.org/downloads/assets/Energy\\_security\\_RP\\_13\\_Fe](http://www.rusi.org/downloads/assets/Energy_security_RP_13_Fe), letzter Zugriff: 24.04.14, S. 19.

<sup>1649</sup> Vgl. das unter Clinton unterzeichnete military aid agreement für Kasachstan, z.B. die Finanzierung einer „Kazak rapid reaction brigade to enhance Kazakhstan’s ability to respond to terrorist threats of oil platforms“. Vgl. Sloan, Elinor (2007), Nato Approaches to Energy Security: Future Options, Challenges and Directions, in: Canadian Centre of Intelligence and Security Studies-CCISS- (Hrsg.), Critical Infrastructure Protection Policy Research Series, No. 1, [www.3.carleton.ca/cciss/res\\_docs/ceip/sloan.pdf](http://www.3.carleton.ca/cciss/res_docs/ceip/sloan.pdf), letzter Zugriff: 23.12.14, S. 9ff.

<sup>1650</sup> Diese Übung fand auf den Kapverdischen Inseln statt (vgl. u.), General James Jones sieht „Africa as worthy of significant attention by the United States because of its immense potential from an energy standpoint“. Vgl. U.S. Congress. Senate. Committee on Foreign Relations (2006), Nato: From Common Defense To Common Security (Hearing before the Committee On Foreign Relations, 109th Congress, First Session, Serial No. 109-485), [purl.access.gpo.gov/GPO/LPS74051](http://purl.access.gpo.gov/GPO/LPS74051), letzter Zugriff: 27.11.17. Vgl. The Atlantic Council of the United States (Hrsg.) (2017), The New Africa: Strategic Opportunities in Security and Energy, <http://www.atlanticcouncil.org/component/content/article?id=34019:the-new-africa-strategic-opportunities-in-security-and-energy>, letzter Zugriff: 27.11.17. Vgl. Sloan, Elinor (2007), Nato Approaches to Energy Security: Future Options, Challenges and Directions, in: Canadian Centre of Intelligence and Security Studies-CCISS- (Hrsg.), Critical Infrastructure Protection Policy Research Series, No. 1, [www.3.carleton.ca/cciss/res\\_docs/ceip/sloan.pdf](http://www.3.carleton.ca/cciss/res_docs/ceip/sloan.pdf), letzter Zugriff: 23.12.14, S. 9.

designed to increase maritime security in the Mediterranean post-9/11, particularly for oil tankers. Since February 2003 alliance warships have also been escorting each tanker through the straits of Gibraltar. (...) An immediate priority for Nato officials according to (...) James Jones is the securing of pipelines bringing Russian oil and gas to Europe against terror attacks. (...) Nato will need extensive expeditionary capabilities based on the Nato Response Force"<sup>1651</sup>.

Die Verwundbarkeit der europäischen Handelsmacht - und damit das Bedrohungspotenzial entsprechender Cluster - wurde postuliert: „Die Abhängigkeit Europas von Gas- und Ölimporten stellt sich gemäß dem 2006 von der EU-Kommission vorgestellten Grünbuch „Eine europäische Strategie für nachhaltige, wettbewerbsfähige und sichere Energie“ so dar: Der Energiebedarf der gesamten Union wird in den nächsten 20 bis 30 Jahren zu 70% (statt wie derzeit zu 50%) durch Importe gedeckt werden, wobei einige aus Regionen stammen, in denen unsichere Verhältnisse drohen. Die USA führten 2004 mit 501 Millionen Tonnen Rohöl unwesentlich weniger ein als die EU mit 508 Millionen Tonnen. Auch wenn sich in Westeuropa und insbesondere Deutschland seit den 1980er Jahren eine Hinwendung zu alternativen Energiequellen abzeichnet, ist die Abhängigkeit von fossilen Rohstoffen aus instabilen Staaten seit dem Wirtschaftsembargo gegenüber Russland und der russischen Reaktion nach der Ukraine-Krise gestiegen. Für Großbritannien und Frankreich stellt sich die diesbezügliche Verwundbarkeit eher noch ungünstiger dar.“<sup>1652</sup>

Auch die Anti-Piraterie-Operation „Ocean Shield“, die seit 2009 zentrale Öl/Gas-Verschiffungsrouten am Horn von Afrika sichert, kann als wegweisend für eine derartige künftige Funktion der NRF eingeordnet werden.<sup>1653</sup>

Die mit der NRF angedachte Weiterführung der amerikanischen Abwehr dieser Terrorbedrohungscluster in der Nato wird zudem durch die Entwicklung der strategischen Planung in der Nato befeuert: „Die Interessen der Allianz können auch durch Risiken weitläufiger Natur gefährdet werden, zu denen die Zufuhr von lebenswichtigen Ressourcen gehört. Wir werden die Fähigkeit entwickeln, zur Energiesicherheit beizutragen einschließlich des Schutzes wichtiger Energie-Infrastruktur, der Transitgebiete und Transportlinien in Kooperation mit den Partnern“<sup>1654</sup>. Dies wird bereits in den Strategischen Nato-Konzepten von 1991 und 1999 eingeleitet bzw. 2010 zementiert: Das neue Strategische Konzept der NATO von 2010 enthält eine eindeutige Antwort auf diese Frage. Dieses Dokument (...) enthält nicht nur eine anschauliche Beschreibung der zunehmenden Anfälligkeit der Energieversorgung des Bündnisses, sondern beauftragt auch die NATO, „die Kapazitäten zur Unterstützung der Energiesicherheit zu entwickeln, darunter der Schutz kritischer Infrastrukturen und der Durchgangsgebiete und -leitungen, die Zusammenarbeit mit Partnern und

<sup>1651</sup> Vgl. Williams, Michael (2013), Energy Security and Nato Policy. Prepared for Nato Allied Command Transformation, [www.rusi.org/downloads/assets/Energy\\_security\\_RP\\_13\\_Fe](http://www.rusi.org/downloads/assets/Energy_security_RP_13_Fe), letzter Zugriff: 24.04.14, S. 25f und 36 (hier die Diskussion um die Verbindung von Energiesicherheit mit Art. 5 Bündnisfallverpflichtung).

<sup>1652</sup> Vgl. Smid, Karsten (2006), Europäische Energiepolitik: Abhängig von Rohstoffen und Monopolstrukturen, <http://www.wissenschaft-und-frieden.de/seite.php?artikelID=0445>, letzter Zugriff: 03.11.17.

<sup>1653</sup> Vgl. Rühle, Michael (2011), Nato und die Energiesicherheit, [http://www.nato.int/docu/review/2011/climate-action/Energy\\_Security/DE/index.htm](http://www.nato.int/docu/review/2011/climate-action/Energy_Security/DE/index.htm), letzter Zugriff: 01.11.17.

<sup>1654</sup> „The growing vulnerability of Allied energy supplies (...) tasks Nato to develop the capacity to contribute to energy security, including protection of critical infrastructure and transit areas and lines, cooperation with partners (...).“ Vgl. Nato (Hrsg.) (1999), Das Strategische Konzept des Bündnisses, [http://www.nato.int/cps/en/natohq/official\\_texts\\_27433.htm?selectedLocale=de](http://www.nato.int/cps/en/natohq/official_texts_27433.htm?selectedLocale=de), letzter Zugriff: 13.07.17. Vgl. Nato (Hrsg.) (2010), Active Engagement, Modern Defence. Strategic Concept for the Defence and Security of the Members of the North Atlantic Treaty Organization adopted by the Heads of State and Government in Lisbon, [http://www.nato.int/cps/po/natohq/official\\_texts\\_68580.htm](http://www.nato.int/cps/po/natohq/official_texts_68580.htm), letzter Zugriff: 09.11.15.

Konsultationen unter den Bündnispartnern betreffend die Grundlagen der strategischen Bewertung und der Eventualfallplanung“<sup>1655</sup>.

Weiter zeigt sich im Strategischen Konzept von 2010, welcher Stellenwert der Energiesicherheit für die Nato-Staaten eingeräumt wird: „Ein ebenso wichtiger zweiter Schritt besteht darin, der Energiesicherheit eine ganz eigene Heimat in der Organisation einzuräumen. Genau dies wurde mit der Schaffung der Emerging Security Challenges Division im Internationalen Stab der NATO erledigt. Durch die Zusammenlegung der neuen Sicherheitsbedrohungen (Cyberangriffe, Terrorismus, Verbreitung von Nuklearwaffen, Energie) in einer Abteilung wird nicht nur eine systematischere Analyse ermöglicht, sondern auch eine konzentriertere Diskussion zwischen den Bündnispartnern begünstigt. Parallel zur Erweiterung der internen analytischen Kapazitäten der NATO und der verbesserten geteilten Nutzung nachrichtendienstlicher Informationen zwischen den Bündnispartnern werden die neuen Sicherheitsherausforderungen – darunter auch die Energiesicherheit – nun in der Organisationsstruktur der NATO widergespiegelt“<sup>1656</sup>.

Der lineare Bedrohungsanstieg diesbezüglich verdeutlicht die Notwendigkeit der tatsächlichen Verankerung der NRF im Kontext Energiesicherung: „As underscored in NATO’s Strategic Concept, Alliance security interests can also be affected by the disruption of the flow of vital resources“. (...) „Data acquired from the Energy Infrastructure Attack Database (EIAD) show that in the last decade there were, on average, nearly 400 annual attacks carried out by armed non-state actors on energy infrastructure worldwide; a figure that was well under 200 prior to 1999“<sup>1657</sup>.

„Deutlich<sup>1658</sup> wird allerdings auch eine große Skepsis gegenüber der Rohstoffsicherung als direkte militärische Herausforderung“<sup>1659</sup>, da diese eben bisher in den wirtschaftlichen Bereich verortet wurde: Nations are very anxious to steer around any suggestion that there will be a militarization of this issue“.

Daher wird sich zeigen, in welcher Ausprägung die Nato den Bereich Rohstoffsicherheit als militärisches Aufgabenfeld im Sinne von Versicherheitlichung künftig tatsächlich übernimmt und inwieweit so die europäische Zivilmächtsqualität weiter eingehegt wird.

So formuliert auch Nato-Generalsekretär Rasmussen: „Energy security is not a call to arms. But when it comes to understanding the security implications of global resource developments, NATO must be ahead of the curve“<sup>1660</sup>.

<sup>1655</sup> Vgl. Rühle, Michael (2011), Nato und die Energiesicherheit, [http://www.nato.int/docu/review/2011/climate-action/Energy\\_Security/DE/index.htm](http://www.nato.int/docu/review/2011/climate-action/Energy_Security/DE/index.htm), letzter Zugriff: 01.11.17.

<sup>1656</sup> Vgl. Rühle, Michael (2011), Nato und die Energiesicherheit, [http://www.nato.int/docu/review/2011/climate-action/Energy\\_Security/DE/index.htm](http://www.nato.int/docu/review/2011/climate-action/Energy_Security/DE/index.htm), letzter Zugriff: 01.11.17.

<sup>1657</sup> Vgl. Giroux, Jennifer/Burgherr, Peter/Melkunaite, Laura (2013), Research Note on the Energy Infrastructure Attack Database (EIAD), <http://www.terrorismanalysts.com/pt/index.php/pot/article/view/315/html>, letzter Zugriff: 03.11.17.

<sup>1658</sup> Vgl. zum folgenden: Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (Hrsg.) (2008) Von kalten Energiestrategien zu heißen Rohstoffkriegen? Schachspiel der Weltmächte zwischen Präventivkrieg und zukunftsfähiger Rohstoffpolitik im Zeitalter des globalen Treibhauses (Dialog 54-Beiträge zur Friedenssicherung), Münster, Wien, Berlin, S. 226f.

<sup>1659</sup> Vgl. Rühle, Michael (2011), Nato und die Energiesicherheit, [http://www.nato.int/docu/review/2011/climate-action/Energy\\_Security/DE/index.htm](http://www.nato.int/docu/review/2011/climate-action/Energy_Security/DE/index.htm), letzter Zugriff: 01.11.17.

<sup>1660</sup> Vgl. Rasmussen, Anders Fogh (2013), Remarks by Nato Secretary General Anders Fogh Rasmussen at the opening of the Nato Energy Security Centre of Excellence, Vilnius, Lithuania, [https://www.nato.int/cps/ic/natohq/opinions\\_102856.htm?selectedLocale=fr](https://www.nato.int/cps/ic/natohq/opinions_102856.htm?selectedLocale=fr), letzter Zugriff: 03.11.17.

Zusammenfassend ist derzeit zu sagen, dass „Nato’s approach to energy is in its embryonic stages“<sup>1661</sup>. Dies gilt auch für die erweiterte Ressourcenallokationssicherung und damit für die Versicherheitlichung ehemals ökonomisch verorteter Problemstellungen.

Mit der Europäischen Sicherheitsstrategie von 2003 als Reaktion auf den Irakkonflikt lag eine verbesserte Ausgangsdisposition in Bezug auf transatlantischen Gleichklang der Identifikation vorliegender Bedrohungsgegenstände und damit tatsächlicher Verankerung der NRF vor. Die Effekte des Handelsmächtausbaus wie Klimawandel, Digitalisierung der ökonomischen Prozesse, höherer Ressourcenbedarf trotz „Energiewende“ und die Bedrohungsabwehr sowie Migrationsströme lassen Terrorabwehr und Cyber-Sicherheit wie auch die Abwendung von Staatenzerfall, der wiederum große Migrationsmobilisierung fördert, sowie Sicherung der Ressourcenströme und Handelsstrassen immer dringlicher werden. Mit der Ukraine-Krise, Zonen des Ordnungsverlustes im Nahen Osten und dem Anstieg der Migrationsströme aus dem Nahen Osten und Afrika sowie steigendem europäischem Ressourcenimportbedarf und insbesondere der Ukraine-Krise von 2014 lag eine verbesserte Grundlage bezüglich transatlantischer Aushandlung um die Optimierung der europäischen militärischen Beiträge vor.<sup>1662</sup>

#### **4.2.2.5.3 Folge: Transformationsunterpunkt 3: Annahme der Instrumentenpräferenz zur Bedrohungsabwehr**

Durch Etablierung der NRF werden die europäischen Nato-Partner auf Basis der Schließung der militärischen Fähigkeitslücke bzw. vordringlichen Identifizierung der Terrorbedrohung fähig, den seit dem späten Clinton vorliegenden amerikanischen Fokus auf das militärische Instrument umzusetzen: Die Nato Response Force ist an amerikanischem Sicherheitsverständnis ausgerichtet und - damit an globaler Sicherheitsprojektion, vordringlich im obersten Kampfspektrum und unter amerikanischer Führung innerhalb der Nato:<sup>1663</sup> „An agile,

<sup>1661</sup> Vgl. Williams, Michael (2013), Energy Security and Nato Policy. Prepared for Nato Allied Command Transformation, [www.rusi.org/downloads/assets/Energy\\_security\\_RP\\_13\\_Fe](http://www.rusi.org/downloads/assets/Energy_security_RP_13_Fe), letzter Zugriff: 24.04.14, S. 23f.

<sup>1662</sup> „The European Commission says that by 2020 the EU will be importing at least 70 per cent of the oil and gas it will consume. Russia, North and West Africa as well as the Middle East will supply almost all of these imports. Gas will be the most sought-after commodity between now and 2020, and while Russia provides most of Europe’s supplies for now, by 2020 gas-rich Algeria is set to emerge as a key supplier, and join oil-exporting Nigeria as one of Europe’s most important energy providers. By 2020 the EU could be faced with the need to intervene militarily to protect these energy resources. Already, Nigeria’s oil fields and pipelines are regularly attacked by local forces hostile to the Nigerian government. (...) Algeria, an important gas source, has suffered a series of major terrorist attacks“. Vgl. Keohane, Daniel/Valasek, Tomas (2008), Willing and able? EU defence in 2020 (Centre For European Reform, EU2020 essay), [http://www.cer.eu/sites/default/files/publications/attachments/pdf/2011/e\\_2020\\_844-1362.pdf](http://www.cer.eu/sites/default/files/publications/attachments/pdf/2011/e_2020_844-1362.pdf), letzter Zugriff: 11.08.17, S. 11. Die Spannungen mit Russland von 2014, die eine Ressourcendiversifikation von europäischer Seite nahelegen und die Terrorverbreitung in Afrika beeinflussen die europäische Entscheidungsgrundlage im Kontext der tatsächlichen Verankerung der Natotransformationsposition.

<sup>1663</sup> „It supports U.S. interests and will enable the United States to lead the alliance in constructive ways“. Binnendijk, Hans/Kugler, Richard L. (2002), Transforming European Forces, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dodlive.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 46. Auch eine umfassende amerikanische Truppenrücknahme in beispielsweise Deutschland als Folge der Kontroversen zwischen Deutschland, Frankreich und den USA im Zusammenhang mit dem Irakkrieg von 2003 (vgl. u.) wird abgelehnt: „The United States would lose influence in Europe, (...) the prospect of gaining Europe’s help in the Middle East would decline“. Dies verdeutlicht die Notwendigkeit einer Natotransformation zur US-Unterstützung globaler Sicherheitsprojektion im obersten Kampfspektrum. Vgl. Kugler, Richard L. (2006), Policy Analysis in National Security Affairs: New Methods for a New Era, Washington, D.C., S. 520. „The NRF was not an idea that bubbled upward from within the Nato bureaucracy, nor did it originate in Europe. Rather, it originated in the United States, where it was crafted by

flexible, credible NRF with a global reach will be instrumental in transforming Nato into a much stronger and more effective military alliance with world wide influence"<sup>1664</sup>. Und weiter: „To this end (to win the war on terrorism, Anm. der Verf.), Nato has created a Nato Response Force to send up 20000 war fighters into a hostile foreign environment. Nato's expeditionary mission, albeit limited, confirms the NRF's mission, and the value of a Nato capability to the United States is manifest"<sup>1665</sup>.

Die Frage, die damit das amerikanische Verteidigungsministerium durch den NRF-Vorschlag den europäischen Partnern implizit stellt, lautet „Are you willing to change your security-policy focus from crisis management to active fighting“<sup>1666</sup>?

Der Fokus auf das militärische Instrument seitens der europäischen Nato-Partner mittels Weiterführung amerikanischer Sicherheitsprojektion unter neuem Aufgabenspektrum durch Verankerung der NRF bedeutet Folgendes: Nämlich die Unterbindung einer Entwicklungslinie, die die transatlantischen Partner in entgegengesetzte Spektren der Sicherheitsgewährleistung verortet.

Konkret ist gemäß Obengesagtem unter dieser Entwicklungslinie zu verstehen, dass sich die europäischen Nato-Partner in Richtung jenseits des obersten Kampfspektrums<sup>1667</sup> bewegen, während die amerikanische Seite sich in hohem Maße genau diesem zuwendet. Die rasche Fortsetzung dieser Entwicklung im Sinne von „world's policeman“ versus „world's social worker“ im Sinne der Zivilmachtsstärkung würde zu immer größerer Spaltung innerhalb der Nato-Partner führen und die Ermöglichung bzw. Legitimation der neuen, amerikanisch angestoßenen Ausrichtung der Sicherheitsprojektion in den Internationalen Beziehungen durch Erosion der Nato empfindlich schwächen. Die amerikanische Schutzmantelabhängigkeit der europäischen Nato-Partner würde sich angesichts des ansteigenden Bedrohungsspektrums vergrößern. Die zunehmend an Bedeutung gewinnende Postkonfliktstabilisierung würde umgekehrt den Einfluss der europäischen Nato-Staaten in den internationalen Beziehungen vergrößern. Zudem würde er der Stützung amerikanischer ökonomischer

---

senior leaders, with the help of outside analysts, and then sold by American leaders to the Europeans". Vgl. Kugler, Richard L. (2006), *The Nato Response Force 2002-2006. Innovation by the Atlantic Alliance*, in: Binendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), *Transforming Nato. An NDU Anthology*, <http://ctnsp.dod-live.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 65-67.

<sup>1664</sup> Vgl. Svejda, Miroslav (2004), *Nato's Global Role: To What Extent Will Nato Pursue A Global Orientation?*, <http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a422335.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 65.

<sup>1665</sup> Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2005), *Funds to help transform Nato. Money Needed to Transform Nato („Snowflake“ from Donald H. Rumsfeld to Stephen J. Hadley and Dr. J. D. Crouch)*, <http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/4052/2005-08-12%20To%20Stephen%20J%20Hadley%20re%20Funds%20to%20Help%20Transform%20NATO-%20Memo%20Attachment.pdf#search=%22funds%20to%20help%20transform%20nato%202005%22>, letzter Zugriff: 06.11.17, S. 2.

<sup>1666</sup> Vgl. Kempin, Ronja (2002), *The New Nato Response Force: Challenges for and Reactions from Europe*, COPRI Working Paper 29/2002, S. 10.

<sup>1667</sup> „Gerade Deutschland war nach 1990 bestrebt, die Institution Nato zu (...) stärken, (...) gleichzeitig aber zögerlich gegenüber dem militärischen Krisenmanagement und der Schaffung der militärischen Voraussetzungen zur Umsetzung der gemeinsamen Ziele“. Dies verdeutlichen die schleppenden deutschen Schritte zur Aufstockung des Verteidigungshaushaltes und der entsprechenden Bundeswehrreform. Der scheinbare Widerspruch wird beispielsweise „mit dem deutschen Funktionsverständnis erklärt, welches der kooperativen Sicherheit einen deutlich höheren Stellenwert einräumt als der militärischen Interventionsfähigkeit“. Dies lässt sich natürlich historisch begründen -die deutsche „Machtausübung“ fand im Kontext der transatlantischen bzw. europäischen Einbettung statt, gemäß dem Leitmotiv, „Nie wieder Ausschwitz“. Vgl. Overhaus, Marco (2008), *Zwischen kooperativer Sicherheit und militärischer Interventionsfähigkeit-Die deutsche Sicherheitspolitik im Transformationsprozess der Nato vom Ende des Kalten Krieges bis zum Kampf gegen den Terrorismus*, [http://ubt.opus.hbz-nrw.de/volltexte/2008/506/pdf/DissertationOverhausPWP\(22-9-08\).pdf](http://ubt.opus.hbz-nrw.de/volltexte/2008/506/pdf/DissertationOverhausPWP(22-9-08).pdf), letzter Zugriff: 03.11.17, S. 43-69.

Vormacht durch den Ausbau der Rüstungsgüterindustrie entgegenstehen. Dasselbe gilt hierfür: Intensivierung der Schlüsselregionssicherung und Wirtschaftsraumerweiterung durch Einbindung neuer Partner in das „Sicherheitsbündnis“ mittels Mitgliedschaft und Partnerschaftsringen sowie Einbezug von privaten Sicherheitsdienstleistern ermöglicht Kostenreduktion bzw. Gewinnmaximierung.

Gleichzeitig wäre der europäische Wirtschaftsmachtsstatus gestärkt, die Exportüberschüsse stünden als US-Kreditrahmen zur Verfügung, was wiederum den Ausbau der US-militärischen Vormacht bei gleichzeitigem Handelsdefizit und steigender Verschuldung ermöglicht.

Insgesamt wäre aber der - aufgrund des ansteigenden Sicherheitsbedrohungsteufelskreises - eingeengte amerikanische Handlungsspielraum zur Grand Strategy-Zielerreichung nicht kompensiert: Damit wäre die Beibehaltung amerikanischer Führungs- und Ordnungsmacht geschwächt.

Um diese Entwicklungslinie samt ihren Effekten auszusetzen und damit das militärische Instrument in den Vordergrund zu rücken, ist eine Abkehr der europäischen Nato-Partner von „Skandinavisierung“ und Hinwendung zu militärischen Kampfeinsätzen vonnöten. Dafür sind zwei Voraussetzungen notwendig: Erstens bedeutet dies konkret die Schließung der militärischen Fähigkeitslücke durch die NRF zur Fähigkeits- und Aufgabenerweiterung im Kontext Bedrohungsabwehr unter dem Bedrohungsfokus Terror samt Clustern.<sup>1668</sup>

Gleichzeitig werden durch die verbesserte Abwehr auch der Zivil- und Handelsmächtsausbau der europäischen Wirtschaftsakteure und deren Handelspartnerfähigkeiten durch steigende Verteidigungsausgaben eingehegt, trotz Beibehaltung und Ausbaus der Stabilität des gesamteuropäischen Wirtschaftsraumes bzw. gewährtem Zugang zu Schlüsselregionen. Zwar hob die NRF-Etablierung nicht auf höhere nationale Militärausgaben der europäischen Partnerstaaten, sondern auf geschickte Vernetzung bestehender Kontingente ab: Trotzdem war darin ein langfristiger Budgetanstieg angelegt, da das Ausmaß der Bedrohungsabwehr und die informationstechnologische Unterfütterung voranschritten. Dies begünstigt wiederum die ökonomische US-Vormacht, da diese durch Export amerikanischer Rüstungsgüter unter ausreichender europäischer Handelspartnerfähigkeit gestärkt wird. Als Folge der ausgeführten Demokratisierungsstrategie der G. W. Bush-Administration entwickelte sich das Konzept einer Integration der europäischen Fähigkeiten zur Postkonfliktstabilisierung: Das langwierige sogenannte nation-building in den Balkanländern und die instabile Staatenkonfiguration in den „demokratisierten“ Staaten Afghanistan, Irak, aber auch Pakistan verdeutlichen die immer zentraler werdende Bedeutung der Postkonfliktstabilisierung und des Staatsaufbaus als Folge moderner Präzisionskriege. Nachdem die Vereinigten Staaten aufgrund u.a. militärischer und finanzieller Überdehnung im Kontext ansteigender Gesamtbedrohung, Verlust an weicher Kulturmacht und Legitimation bzw. innenpolitischer Faktoren und Schwerpunktverlagerung nach Asien Distanz zur unilateral agierenden Ordnungsmachtsrolle und Kostendämpfung entwickeln mussten, floss die „Venus-Komponente“ u.a. in das NRF-Missions- und Zusammenarbeitskonzept - bzw. Obamas smart power - als zweite Voraussetzung zur Orientierung am militärischen Instrumentenfokus ein. Diese

<sup>1668</sup> Die Etablierung der NRF ermöglicht auch präaktiv einsetzbare „floating coalitions“ durch flexible, mobile Brigaden, die die G. W. Bush-Administration nach den Anschlägen vom Elften September zur Terrorabwehr benötigte, um eine Reaktionsschnelligkeit zu erzeugen, die der strukturierte Konsultations- und Konsensusprozess in Bosnien und im Kosovo erschwert hatte. Mit den „floating coalitions, with countries supporting the United States in the manner and to the extent they felt possible“ war eine auf Dauer angelegte Umsetzung amerikanischer Terrorabwehr sowie dazugehöriger Sicherheitsprojektion auf Basis der außenpolitischen Grand Strategy-Stärkung als Voraussetzung amerikanischer Vormachtsbeibehaltung möglich. Vgl. Hallams, Ellen (2010), *The United States and Nato since 9/11. The transatlantic alliance renewed* (Kindle-Ausgabe), Milton Park, Abingdon, New York, S. 56 von 166.

Stärkung amerikanischer Führungs- und Ordnungs- sowie „europäischer Macht“ bedeutete weitere US-Kostendämpfung, da dieser Sektor in der Nato nicht neu aufgebaut werden muss. Sie ist nicht mit einer „Europäisierung“ der Sicherheitsgewährleistung in den Internationalen Beziehungen gleichzusetzen.

#### 4.2.2.5.4 Folge: Transformationsunterpunkt 4: Transatlantische Lastenneuaufteilung unter europäischer Vorteilsverringern

Die mit der NRF-Verankerung angestrebte Reduktion transatlantischer Fähigkeitskluft unter Bedrohungsabwehrschwerpunkt Terror sowie militärischem Instrumentenfokus soll eine „gerechtere transatlantische Lastenteilung“ befördern.

Zuerst bedingt sie eine Neuaushandlung der bisherigen militärischen transatlantischen Lastenteilung. Durch die Schließung der Fähigkeitslücke und Ausrichtung auf höheres militärisches Potenzial wird die militärische Rolle der europäischen Nato-Verbündeten bezüglich künftiger Nato-Missionen unter Einhegung des europäischen Wirtschaftsmachtsstatus bzw. Entlastung, US-Kostendämpfung und ökonomischem Vormachtsausbau der Vereinigten Staaten aufgewertet.<sup>1669</sup> Nach Rumsfelds Vorstellung würden sich die europäischen Bündnisstaaten zunächst zusammenschließen, um für reaktionsbeschleunigte Einsätze ein robustes, teilstreitkräfteübergreifendes Kommando vom Umfang einer Brigade aufzubauen. Dieses könnte dann mit umfangreicheren Truppen der Vereinigten Staaten eingesetzt werden und wäre so durch Interoperabilität gekennzeichnet. Dazu zählt auch strategische amerikanische Hilfeleistung wie die Bereitstellung des Radarsystems (Joint Surveillance and Target Acquisition Radar System). In dem Maße, in dem die Bündnispartner im Rahmen der NRF Einheiten für die Turnusordnung zur Verfügung stellen würden bestünde dann im zweiten Schritt eine breit angelegte Verbesserung ihrer allgemeinen Gefechtsfähigkeit.

Die amerikanische Seite ist aber in diesem Zusammenhang nicht bereit, ihre Informationsüberlegenheit bzw. informationstechnologische Überlegenheit einzugrenzen: „The U.S. refusal to release even to close allies a range of technical information - from daily GPS codes to current and future U.S. military communications codes - are contrary to our interoperability goals. In effect, there is a significant gap between our stated transformational goals, which include interoperability, and our willingness to take needed steps, including the sharing of technology, training and other measures, necessary to effectuate those goals. (...) Despite U.S. government policy level support for greater technology sharing in order to advanced coalition warfighting capabilities, the old paradigm - of maintaining U.S. security through our technology leadership, even vis-a-vis close allies - continues to be alive and well in some parts of the U.S. defense bureaucracy“<sup>1670</sup>. Die amerikanische Bewahrung der Informationsüberlegenheit verdeutlicht den tatsächlichen Handlungsspielraum der europäischen „Aufwertung“. Dies ändert sich auch nicht zu Ende des Untersuchungsraumes, als angesichts des militärisch-technologischen Aufholens durch vor allem China die USA weitere militärisch-technologische Optimierung einleiten.<sup>1671</sup>

<sup>1669</sup> Vgl. Bell, Robert (2006), Sisyphus and the NRF, [https://www.nato.int/docu/review/2006/NATO-Transformation/Sisyphus\\_NRF/EN/index.htm](https://www.nato.int/docu/review/2006/NATO-Transformation/Sisyphus_NRF/EN/index.htm), letzter Zugriff: 02.11.17.

<sup>1670</sup> Vgl. Bialos, Jeffrey P./Koehl, Stuart L. (2005), The Nato Response Force. Facilitating Coalition Warfare through Technology Transfer and Information Sharing, <http://oai.dtic.mil/oai/oai?verb=getRecord&metadataPrefix=html&identifier=ADA450219>, letzter Zugriff: 03.11.17, S. VIII, IX.

<sup>1671</sup> „However, by utilizing emerging technologies from the commercial sector to achieve greater military power the US may further open up the technology gap within Nato. This raises serious questions for Nato's European Allies“. Vgl. Fiott, Daniel (2016), A Revolution Too Far? US Defence Innovation, Europe and Nato's Military-Technological Gap, <http://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/01402390.2016.1176565>, letzter Zugriff: 17.11.17.



Die Verkleinerung des amerikanischen militärischen Schutzmantels - der europäischen Abrufbereitschaft amerikanischer hard power - wird nicht durch die Beibehaltung amerikanischer Gewährung von Wirtschaftswachstumsmöglichkeiten durch gesicherten Schlüsselregionzugang bzw. Stabilisierung des erweiterten europäischen Wirtschaftsraumes ausgeglichen.<sup>1672</sup>

Da auch der militärische Zugewinn der europäischen Nato-Partner nicht mit einem Zugewinn an europäischer Machtausweitung gleichzusetzen ist, stärkt dieser vordringlich die amerikanische Akteursqualität in der Nato und der internationalen Staatenkonfiguration: „Where our allies interests are directly affected, we must expect them to take an appropriate share of the responsibility, and in some cases play the leading role; but we must maintain the capabilities for addressing selectively those security problems that threaten our interests. Such capabilities are essential to our ability to lead, and should international support prove sluggish or inadequate, to act independently, as necessary, to protect our critical interests“<sup>1673</sup>.

Eine Stärkung der militärischen Fähigkeiten der ausgewählten Nato-Partner im Kontext der Lastenteilung bringt auch den Anstoß zur Integration der sogenannten „Petersberg-Fähigkeiten“ der GASP bzw. GSVP in der Nato im Sinne einer „Europäisierung der Nato“ mit sich: Das immer wichtiger werdende sogenannte „peacekeeping“ und „nation building“ oder die Katastrophenhilfe als europäischer Fokus ist langfristig als Unterfütterung des europäischen Pfeilers in der Nato angelegt.

Nachdem durch die militärische Lastenübernahme die europäische Wirtschaftsmachtfunktion zu Lasten der Europäer beeinflusst werden kann, schwächt die Integration und Verzahnung europäischer Petersberg-Fähigkeiten in bzw. mit der Nato im Kontext transatlantischer Lastenneuaufteilung den europäischen Zivilmachtsstatus. Die Integration, die eine europäische Vernachlässigung der Petersberg-Einsätze und Ausbau der Nato-Fähigkeiten unter US-Führung mit sich bringt, beeinträchtigt die bisherige Akteursqualität Europas in den internationalen Beziehungen unter Stärkung der amerikanischen bzw. ökonomischer und militärischer US-Vormacht.

Die Basis dafür bildete die kurz nach dem Prager Nato-Gipfel vereinbarte förmliche Grundlage der Zusammenarbeit zwischen dem Nato-Bündnis und der Europäischen Union auf dem Gebiet der Krisenbewältigung und Konfliktverhütung. Dies beendete die Unfähigkeit beider Institutionen, ihre bis dahin kooperativen Beziehungen zu institutionalisieren.<sup>1674</sup>

Genau hier setzt auch die Idee an, die Europäische Eingreiftruppe<sup>1675</sup> mit der amerikanisch entworfenen sogenannten „Spearhead Response Force“ zu verzahnen, um diese bei Petersberg-Einsätzen militärisch zu verstärken: „When appropriate, it (NRF, hier, in der Planung Spearhead Response Force genannt, Anm. der Verf.) could be affiliated with the EU’s

<sup>1672</sup> „NRF is catalyst to improve military capabilities, demonstrations of force, shows the nation’s common will, deters from threats against Nato members“.

Vgl. Baulain, Philippe (2012), Nato Response Force (NRF), 3.Baulain\_130308\_ISC\_NRF-1, letzter Zugriff: 06.11.17, S. 2.

<sup>1673</sup> Vgl. Wolfowitz, Paul D. (1992), Defense Planning Guidance FY 1994-1999 („Wolfowitz Doctrine“), <https://www.archives.gov/files/declassification/iscap/pdf/2008-003-docs1-12.pdf>, letzter Zugriff: 22.06.17.

<sup>1674</sup> Zur Zusammenarbeit beider Institutionen bei der Abwendung des drohenden Bürgerkrieges in Jugoslawien 2001: Vgl. Robertson, George (2003a), Die Bedeutung des Prager Gipfels. Die Umgestaltung der Nato, <https://www.nato.int/docu/Review/2003/issue1/german/art1.html>, letzter Zugriff: 01.11.17.

<sup>1675</sup> Vgl. Dazu Book, Elizabeth G. (2003), Creating a Transatlantic Army: Does the Nato Response Force subvert the European Union?, <http://docplayer.org/7496484-Creating-a-transatlantic-army-does-the-nato-response-force-subvert-the-european-union.html>, letzter Zugriff: 03.11.17, S. 3f.

ERRF force for Petersberg mission that require additional combat power for demanding operations. It could establish a mutually enabling relationship with the ERRF, thereby ensuring that Nato and EU have both expeditionary strike forces and Petersberg mission forces at their disposal. When appropriate, European units could alternate assignments between the SRF (Spearhead Response Force) and the ERRF, thereby further enhancing the complementarity of both postures”<sup>1676</sup>.

Die beteiligten Akteure der NRF-Ausführung sind im Gegensatz zur „breiteren Basis“ Combined Joint Task Forces, Nato-Staaten.

Geschmälert wird der europäische Zivilmachtsstatus bzw. die Akteursqualität noch zusätzlich folgendermaßen: Das rasche, globale Reagieren auf Krisen, das die NRF vorgibt, soll nämlich auch gemäß der missionsorientierten Koalitionsfindung unter Rückgriff auf Partnership for Peace (PfP)-Partner und Nicht-Nato-Staaten erfolgen.<sup>1677</sup> Dies wurde durch Manöverbeteiligung Finnlands und Georgiens bereits geübt. Diese Akteuserweiterung verringert die Einflussnahme der europäischen Partnerstaaten innerhalb der Nato: „Ad-hoc-Koalitionen“ durch Rückgriff auf eine höhere Staatenanzahl mittels Partnerschaftsringen (PfP oder Global Partnership Initiative) schwächen die deutsch-französische Säule in der Nato und lassen amerikanische Sicherheitsinteressen einfacher umsetzen bzw. legitimieren. Durch Integration der Global Partnership Initiative ist eine Chance zur verbesserten „ad-hoc-Koalitionsbildung“ mittels Einbezug außereuropäischer Partnerstaaten ermöglicht, was insbesondere den Aufbau der pazifischen Ordnungsmacht stärken kann. Damit ist der „europäische Zivilmichtsausbau“, der der Erreichung amerikanischer Sicherheitsinteressen entgegenstand, abgebremst. So formulierte der Neokonservative Robert Kagan in Bezug auf den Kosovo- und Afghanistankonflikt: „There (nach den Anschlägen vom Elften September auf amerikanischem Boden, Anm. der Verf.) would be little or no tolerance for the clumsy and constrained decision-making and war-fighting process“<sup>1678</sup>. „According to a US official (...), when you need a sort of quick mobile response in the manner how we acted when we did go into Afghanistan, the question is was Nato as an organisation at that time (...) able to do something like that, and was the political appetite here among the allies to do something like that even though Article 5 was invoked?“<sup>1679</sup> Oder auch: „Can Nato at 26 work with us and do this in a time-frame that needs no political decision, it needs no political debate, it needs a group of people together, a group of nations together, right now, to take action in less than 3 months, can Nato do that? No, it couldn't“<sup>1680</sup>.

Zur Eindämmung des europäischen Zivilmichtsausbaus im Kontext Lastenteilung trägt die Neuintegration der Kommandostruktur in den Bereich der integrierten Militärstruktur bei. Auf

<sup>1676</sup> Vgl. Binnendijk, Hans/Kugler, Richard L. (2002), Transforming European Forces, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dodlive.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 53. Da der Wiederaufbau eines Staates immer wichtiger wird und die Petersberg-Aufgaben der EU auch Kampfeinsätze im Rahmen der Kriseneinsätze einschließlich Frieden schaffender Maßnahmen beinhalten, wird auch die Idee, diese Aufgaben durch Verzahnung in die Nato, i.S. eines umgekehrten „Berlin-Plus“ zu integrieren, immer wichtiger. Vgl. Haftendorn, Helga (2005), Das Atlantische Bündnis in der Anpassungskrise, in: Stiftung Wissenschaft und Politik-SWP-Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit (Hrsg.), SWP-Studie S5, [www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/.../2005\\_S05\\_hft\\_ks.pdf](http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/.../2005_S05_hft_ks.pdf), letzter Zugriff: 03.11.17.

<sup>1677</sup> Vgl. Hauser, Gunther (2008), Die Nato-Transformation, Aufgaben, Ziele, Frankfurt, S.37.

<sup>1678</sup> Vgl. Hallams, Ellen (2010), The United States and Nato since 9/11. The transatlantic alliance renewed (Kindle-Ausgabe), Milton Park, Abingdon, New York, S. 61 von 166.

<sup>1679</sup> Vgl. Hallams, Ellen (2010), The United States and Nato since 9/11. The transatlantic alliance renewed (Kindle-Ausgabe), Milton Park, Abingdon, New York, S. 60 von 166.

<sup>1680</sup> Vgl. Hallams, Ellen (2010), The United States and Nato since 9/11. The transatlantic alliance renewed (Kindle-Ausgabe), Milton Park, Abingdon, New York, S. 61 von 166.

diese Weise wird der so bisher geförderte transatlantische Dialog und die Konsensfindung zurückgeschnitten.<sup>1681</sup> Indem die Aktivitäten des ACT die Interoperabilität europäischer Streitkräfte mit denen der USA gewährleisten, erleichtern sie die Bildung amerikanisch geführter Koalitionen der Willigen und sichern damit amerikanische Handlungsfreiheiten. Aus Sicht der europäischen Nato-Partner (...) erhöht die neue Kommandostruktur die Flexibilität, indem sie „ad-hoc-Einsätze“ von Koalitionen europäischer Staaten unterstützt und damit fallweise die Nichtteilnahme ermöglicht. Gleichzeitig schafft sie mit der NRF neue Einsatzzwänge. Weil die NRF das zentrale Element der Interventionsfähigkeit bildet, wird der Druck zum Einsatz auf die Staaten zunehmen, die in einer Krise Soldaten für die Eingreiftruppe stellen“<sup>1682</sup>.

Die Unterfütterung der Nato in dieser Hinsicht durch oben genannte Institutionalisierung der Zusammenarbeit bzw. Integration von mit der Nato assoziierten Staaten stärkt somit den Katalysatoreffekt in Bezug auf Nato-Anpassung gemäß amerikanischer Sicherheitsprojektion.

Somit bedeutet eine Übereinstimmung bezüglich einer künftigen Schließung der militärischen Fähigkeitslücke und daraus resultierender Neuaufteilung transatlantischer Lasten in der Nato einen Konsens zu höheren europäischen Lasten und geringerer amerikanischer Vorteilsgewährung innerhalb des „amerikanischen Systems“. Die transatlantische Neuaufteilung befördert daher kaum gerechtere transatlantische Lastenteilung.

#### **4.2.2.5.5 Folge: Transformationsunterposition 5: Schließung der politischen Fähigkeitslücke**

Diese amerikanisch aufgeworfene sicherheitspolitische Anpassung durch militärische Fähigkeitsverbesserung, Terror- und militärischen Instrumentenfokus bzw. transatlantische Lastenneuaufteilung mittels der NRF bringt eine Erweiterung des Aufgabenspektrums durch globale, präaktive Sicherheitsprojektion ohne Konfliktpartei sein zu müssen, mit sich: Dies bewirkt automatisch eine Anpassung der politischen Ausrichtung der Nato<sup>1683</sup> und damit eine Schließung der politischen Fähigkeitslücke. Die politischen Implikationen, die in der amerikanischen Strategie- und Streitkräfteoptimierung schon vollzogen wurden und denen innerhalb der Nato-Aktivität seit dem Ende des Kalten Krieges bereits der Boden bereitet wurde, werden so eingerichtet.

<sup>1681</sup> „Die Kommandostruktur der Nato wurde 2003 umfassend reformiert, um sie an das neue Aufgabenspektrum anzupassen und die Flexibilität zu erhöhen. Das Allied Command Operations (ACO, HQ in Mons, Belgien) trägt für die Planung und Führung militärischer Operationen die Verantwortung. Das Allied Command Transformation (ACT, HQ, Norfolk, Va, USA) soll die Modernisierung der US-Streitkräfte voranbringen. Es ist mit den U.S. Joint Forces verkoppelt, das innerhalb der US-Streitkräfte Innovationen entwickelt. Auf diese Weise sollen die neuen US-Einsatzdoktrinen in die Nato transportiert werden, um Interoperabilität zu sichern. Vgl. Barry, Charles L. (2003), Transforming Nato Command and Control for Future Missions, <https://www.files.ethz.ch/isn/135158/DH28.pdf>, letzter Zugriff: 03.11.17, S.1-12. Vgl. Dembinski, Matthias (2006), Die Transformation der Nato. Amerikanische Vorstellungen und Risiken für Europa, in: Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung-HSFK- (Hrsg.), HSFK-Report 11/2006, [https://www.hsfk.de/fileadmin/HSFK/hsfk\\_downloads/report1106.pdf](https://www.hsfk.de/fileadmin/HSFK/hsfk_downloads/report1106.pdf), letzter Zugriff: 03.11.17, S. 11.

<sup>1682</sup> Vgl. Dembinski, Matthias (2006), Die Transformation der Nato. Amerikanische Vorstellungen und Risiken für Europa, in: Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung-HSFK- (Hrsg.), HSFK-Report 11/2006, [https://www.hsfk.de/fileadmin/HSFK/hsfk\\_downloads/report1106.pdf](https://www.hsfk.de/fileadmin/HSFK/hsfk_downloads/report1106.pdf), letzter Zugriff: 03.11.17, S. 13.

<sup>1683</sup> Hier zeigt sich die politische und militärische Funktion der Nato: „Nato has been and always will be a political as well as a military alliance“. Vgl. Svejda, Miroslav (2004), Nato's Global Role: To What Extent Will Nato Pursue A Global Orientation?, <http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a422335.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 40.

Mit dem Ende des bipolaren Konfliktes und dem Beginn der unipolaren Staatenkonfiguration konnte gemäß Obengesagtem die ursprüngliche Nato die mit der Beibehaltung des Grand Strategy-Ziels und der außenpolitischen Grand Strategy-Komponente verknüpfte Anforderung an transatlantischer Zusammenarbeit in globaler Sicherheitsprojektion weder in strategischer, normativer noch militärischer Hinsicht erfüllen: „The origins of the NRF traces back to the frustrations that Nato endured throughout the 1990ies because of the inability of European members to project military power beyond the continent. Unlike the United States, which has had a global perspective since the 1950ies (...). When the cold war ended in 1990, the Europeans were left with large, well-armed forces (...) that lacked the strategic mobility and power projection assets to deploy to distant areas, including the Middle East and the Persian Gulf. Their inability to respond to crises outside Europe became manifest in 1990-1991, when the United States (...) ejected Iraq from Kuwait”<sup>1684</sup>. „The original purpose of Nato, to defend Europe, remains, but the war on terrorism requires Nato to be capable of projecting force and assistance outside of Europe. To this end, Nato has created a Nato Response Force (...)”<sup>1685</sup>.

Diesem Anpassungsprozess in Richtung des Nato-Einsatzes außerhalb des nordatlantischen Raumes und ohne dass ein Nato-Staat Konfliktpartei ist, wurde folgendermaßen der Weg geebnet:

Das Strategische Konzept der Nato von 1991 gibt noch das bipolare Aufgabenprofil der Verteidigung des nordatlantischen Raumes bei Angriff durch einen staatlichen Akteur unter „Statik und Masse“ vor: „The Alliance is purely defensive in purpose: none of its weapons will ever be used except in self-defense (...) The role of the Alliance’s military forces is to assure the territory integrity and political independence of its member states, and thus to contribute to peace and stability in Europe. (...)The Alliance security policy is based on dialogue; co-operation; and effective collective defence as mutually reinforcing instruments for preserving the peace“<sup>1686</sup>.

Weiter wurde der anvisierte Prozess zum Richtungswechsel durch die sogenannte „out of area“-Festlegung von 1992 unter Clinton ausgeformt. Hier war allerdings die Ermächtigung zum Einsatz der Nato außerhalb des nordatlantischen Raumes noch an eine UN-Sicherheitsratsautorisierung gekoppelt.

Mit den CJTFes von 1994 wurde die Beschränkung des bipolaren Nato-Verteidigungseinsatzgebietes auf den nordatlantischen Raum aufgehoben. Mit dem Strategischen Konzept der Nato vom 24.04.1999 wird „der fundamentale Bedeutungswandel der Nato“ durch „out of area“ vollzogen, den das deutsche BVerfGSurteil vom 03.07.2007 zum Afghanistaneinsatz zusammenfasst: „Entscheidende Neuerung des Konzeptes ist die Option der Nato, in Reaktion auf neue Bedrohungsszenarien für die Sicherheit des europäischen Raums

<sup>1684</sup> Vgl. Kugler, Richard L. (2006), The Nato Response Force 2002-2006. Innovation by the Atlantic Alliance, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dod-live.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 62f.

<sup>1685</sup> Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2005), Funds to help transform Nato. Money Needed to Transform Nato („Snowflake“ from Donald H. Rumsfeld to Stephen J. Hadley and Dr. J. D. Crouch), <http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/4052/2005-08-12%20To%20Stephen%20J%20Hadley%20re%20Funds%20to%20Help%20Transform%20NATO-%20Memo%20Attachment.pdf#search=%22funds%20to%20help%20transform%20nato%202005%22>, letzter Zugriff: 06.11.17, S. 2.

<sup>1686</sup> Nato (Hrsg.) (1991), The Alliance’s New Strategic Concept, [https://www.nato.int/cps/en/natohq/official\\_texts\\_23847.htm](https://www.nato.int/cps/en/natohq/official_texts_23847.htm), letzter Zugriff: 03.11.17, No. 35 und 57.

zukünftig auch nicht unter Art. 5 des Nato-Vertrages fallende Krisenreaktionseinsätze durchzuführen“<sup>1687</sup>.

Auf der Basis der militärischen Transformation ist die Nato-Aufgabeanpassung gemäß „out of area“-Einsätzen unter der Voraussetzungserweiterung „out of defense“ des Strategischen Konzeptes von 1999 möglich. Nach „out of defense“ muss kein Nato-Staat in Bezug auf die Mission eine beteiligte Konfliktpartei sein: „We pledge to improve our defence capabilities to fulfill the full range of the Alliance’s 21st century missions. (...) We reiterate our condemnation of terrorism and our determination to protect ourselves against this scourge“<sup>1688</sup>.

Die NRF führt diese amerikanisch vorgegebene Ausrichtung weiter: Die militärische Transformation der Nato durch die NRF bedeutet eine Aufgabenerweiterung auf Kampfeinsätze ohne regionale Begrenzung bzw. in höchster Flexibilität, „nämlich zur Fähigkeit, überall und zu jeder Zeit Streitkräfte einsetzen zu können“<sup>1689</sup>. Besonders deutlich wird diese Entwicklung durch die aufgeworfene Konzeption der VJTF (Very High Readiness Joint Task Force) nach dem Nato-Gipfel in Wales 2014: Die Spezifizierung der NRF durch die VJTFe ist auch im Bündnisfall einsetzbar. Sie eröffnet auch eine Nato-Transformationsweiterführung, indem sie schlußendlich die kollektive Verteidigung unter noch weiterer juristischer Auslegung des Angriffsvorliegens i.S. der Grenzlinienverwässerung von Bedrohung und Angriff in den Kontext des Fähigkeitsprofils stellt.

Mit der Einführung der neuen Präaktivität durch die NSS 2002 wird eine neue Gewichtung im Rahmen des amerikanischen militärischen Instruments festgelegt. So die Nationale Sicherheitsberaterin Condoleeza Rice: „(...) And the only path to safety is to effectively confront both terrorists and tyrants“. Konfrontation und damit präaktives Handeln steht damit vor containment, Abschreckung, Austrocknung von Terrorfinanzströmen oder Verteidigung gegenüber Terroristen.<sup>1690</sup>

Neben dem Einsatz ohne territoriale oder Konfliktpartei-Einschränkung zur globalen, flexiblen Sicherheitsprojektion ist als Weiterführung angepasster US-Sicherheitspolitik die Präaktivität, unter Zugrundelegung der Grenzauflösung von Präemption und Prävention („out of United Nations“), die der NRF innewohnende zentrale Anpassung. Nach der Konzeption von Binnendijk und Kugler wurde die NRF für die präaktive Terrorbekämpfung entwickelt: „The NRF is especially designed for pre-emptive strikes against any „failed state“ or threat and shall not depend on UN security council’s authorization“<sup>1691</sup>.

<sup>1687</sup> Vgl. Bundesverfassungsgericht (2007), Urteil des Zweiten Senats vom 03. Juli 2007-2BvE 2/07-Rn. (1-90), [http://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Downloads/DE/2007/07/es20070703\\_2bve000207.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](http://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Downloads/DE/2007/07/es20070703_2bve000207.pdf?__blob=publicationFile&v=1), letzter Zugriff: 03.11.17. Vgl. Gauweiler, Peter (2014), Souveränität, Bündnisloyalität und mehr Verantwortung in der Welt: Sinnhaftigkeit und Grenzen von Bundeswehreinsätzen im Ausland, [http://archiv.peter-gauweiler.de/pdf/reden/2014-06-04\\_hamburg.pdf](http://archiv.peter-gauweiler.de/pdf/reden/2014-06-04_hamburg.pdf), letzter Zugriff: 30.10.17, S. 50f.

<sup>1688</sup> Vgl. Svejda, Miroslav (2004), Nato’s Global Role: To What Extent Will Nato Pursue A Global Orientation?, <http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a422335.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 22. Vgl. Nato (Hrsg.) (1999), Das Strategische Konzept des Bündnisses, [http://www.nato.int/cps/en/natohq/official\\_texts\\_27433.htm?selectedLocale=de](http://www.nato.int/cps/en/natohq/official_texts_27433.htm?selectedLocale=de), letzter Zugriff: 13.07.17.

<sup>1689</sup> „Bereits vor dem Prager Gipfel hatte sich der Nato-Rat auf Ministerebene darauf verständigt, künftig über militärische Potenziale zu verfügen“. Kamp, Karl-Heinz (2003), Die Nato nach dem Prager Gipfel. Eine Globale und „präventive“ Allianz?, in: Konrad-Adenauer-Stiftung-KAS- (Hrsg.), Arbeitspapier/Dokumentation Nr. 97/2003, [http://www.kas.de/wf/doc/kas\\_1298-544-1-30.pdf?030113134338](http://www.kas.de/wf/doc/kas_1298-544-1-30.pdf?030113134338), letzter Zugriff: 31.10.17, S. 8-11.

<sup>1690</sup> Vgl. The White House (Hrsg.) (2002), Dr. Condoleeza Rice Discusses President’s National Security Strategy, <https://georgewbush-whitehouse.archives.gov/news/releases/2002/10/20021001-6.html>, letzter Zugriff: 03.11.17.

<sup>1691</sup> Vgl. Kempin, Ronja (2002), The New Nato Response Force: Challenges for and Reactions from Europe, COPRI Working Paper 29/2002, S. 2 So auch der SACEUR James Jones: „Once this occurs (die

Durch diese Präaktivität der NRF ist die Reaktionsbeschleunigung, die die immer umfassendere Bedrohungsabwehr mit sich bringt, möglich, da keine UN-Autorisierung durch Konsensfindung erreicht werden muss.

Allerdings müssen die der NRF zugeteilten Kontingente im Krisenfall durch die Einzelstaaten der Nato erstellt werden: Dies bedeutet Parlamentsvorbehalte, die aber nach neuerer Entwicklung beispielsweise in Deutschland bei akuter Gefahr im Verzug auch im Nachhinein erteilt werden dürfen. Eine Verbesserung dieser Erschwernis der Reaktionsschnelligkeit wird sodann mit der Konzeption der VJTF als „Speerspitze der Speerspitze“ angestrebt, die in Bezug auf einige Kontingente bereits in zwei Tagen einsatzfähig sein soll.

Die Präaktivität durch die NRF verstärkt die amerikanisch eingeleitete neue Stoßrichtung, da u.a. sie sich insgesamt erheblich auf nationale und internationale Machtkontrolle bzw. auf die Hierarchie der bestehenden Sicherheitsgewährleistungsorganisationen auswirkt: „Zwar gibt es erstmal keine unmittelbare Verbindung zwischen den jeweiligen strategischen Konzepten der Vereinigten Staaten (hier die NSS 2002 mit ihrer neuen Präaktivität, Anm. der Verf.) und der Nato. Allerdings zeigt der historische Rückblick, dass jeder amerikanische Strategiewechsel die europäischen Partner (...) zu einer Anpassung ihrer eigenen sicherheitspolitischen Konzepte veranlasst. Inwieweit das das strategische Konzept der Nato ausformt, zeigt das Militärische Konzept zur Bekämpfung neuer Bedrohungen durch die Nato, das auf dem Prager Gipfeltreffen von 2002 verabschiedet wurde“.<sup>1692</sup> An dieser Stelle ist auch die Idee zu nennen, den 45000 Friedensstifter der UNO, die im Rahmen der Friedenssicherung Neutralität zu wahren haben, eine „robuste Truppe wie die Nato Response Force zuzuteilen“<sup>1693</sup>. Weiter zeigt der transatlantische Aushandlungsprozess zur NRF ob und wie der amerikanische Strategiewechsel in der Nato weitergeführt wird.

Die „Sicherheitsarchitektur“, die ursprünglich zugedachte Stellung und Funktion der UNO wird eben durch die Reaktionsbeschleunigung mittels neuer Präaktivität verändert, da ihr Gewaltautorisierungsmonopol mißachtet wird. Damit ist die Nato nicht mehr ein reaktives „kollektives, regionales Verteidigungsbündnis“ zur Verteidigung des nordatlantischen Raumes unter dem Schirm der UNO und Verstärker deren völkerrechtlicher Prinzipien. Nach Franz-Josef Strauß wurde genau diese für den Kalten Krieg konzipierte Nato folgendermaßen umrissen: „Die innen- und außenpolitische Entscheidung für den Westen gehören untrennbar zusammen solange jedenfalls, als nicht nur die machtpolitische, sondern auch die ideologische und damit moralische Teilung der Welt und Europas fort dauert. (...) Das Bündnis gibt uns (Deutschland, Anm. der Verf.) Sicherheit nicht nur gegenüber Moskau, sondern auch vor Washington“<sup>1694</sup>.

---

tatsächliche Etablierung der NRF, Anm. der Verf.), the Alliance will possess an important new military capability, namely the ability to act proactively. This represents a significant and historic change in the Alliance's ethos and culture, since during the Cold War Nato was simply reactive". Vgl. Jones, James (2004), Transforming Nato's military structures, <https://www.nato.int/DOCU/review/2004/partnership-forward/Transforming-NATO-military-structures/EN/index.htm>, letzter Zugriff: 06.11.17.

<sup>1692</sup> In diesem ist die Option vorbeugenden militärischen Handelns indirekt enthalten. Initiiert wurde das neue Konzept mit der Bezeichnung MC 472 von den Nato-Verteidigungsministern, die auf der Nato-Ratstagung im Dezember 2001 einen entsprechenden Auftrag vergaben. Vgl. Kamp, Karl-Heinz (2003), Die Nato nach dem Prager Gipfel. Eine Globale und „präventive“ Allianz?, in: Konrad-Adenauer-Stiftung-KAS- (Hrsg.), Arbeitspapier/Dokumentation Nr. 97/2003, [http://www.kas.de/wf/doc/kas\\_1298-544-1-30.pdf?030113134338](http://www.kas.de/wf/doc/kas_1298-544-1-30.pdf?030113134338), letzter Zugriff: 31.10.17, S. 12.

<sup>1693</sup> Vgl. Svejda, Miroslav (2004), Nato's Global Role: To What Extent Will Nato Pursue A Global Orientation?, <http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a422335.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 81.

<sup>1694</sup> Vgl. Gauweiler, Peter (2014), Souveränität, Bündnisloyalität und mehr Verantwortung in der Welt: Sinnhaftigkeit und Grenzen von Bundeswehreinsätzen im Ausland, [http://archiv.peter-gauweiler.de/pdf/re-den/2014-06-04\\_hamburg.pdf](http://archiv.peter-gauweiler.de/pdf/re-den/2014-06-04_hamburg.pdf), letzter Zugriff: 30.10.17.

Stattdessen wird die Nato mittels amerikanisch angedachter Transformationspositionen zu einem Staatenbündnis der umfassenden Sicherheitsgewährleistung ohne territoriale Beschränkung, die ohne zwingende Rückkoppelung mit dem UN-Sicherheitsrat bzw. in fallspezifischer Akteurskonstellation agieren kann. Dies befördert durch Konkurrenzaufbau zwischen Nato und UNO die Partikularinteressendurchsetzung und hemmt die Weiterentwicklung von sogenannter „global governance“. Damit ist eine Gruppenkohäsion innerhalb der angestiegenen Nato-Allianzmitglieder mit unterschiedlicher Interessenausrichtung als Tätigkeitsvoraussetzung aufgeweicht. Wird außerdem damit kodifiziertes Völkerrecht „weit ausgelegt“ ohne neu angepasst zu werden, entstehen rechtlich schwer zu fassende Handlungsspielräume.

Dies führt zur Weiterentwicklung des bestehenden kollektiven Sicherheitsgewährleistungssystems unter Eindämmung der Strahlungskraft des bestehenden Völkerrechts sowie europäischer Akteurs- und Vorteilseinhegung. Sämtliches wirkt sich wiederum auf das modifizierte „amerikanische System“ aus.

Diese Schließung der transatlantischen politischen Fähigkeitslücke durch die NRF dient somit der Weiterführung, Ermöglichung, Legitimierung und Zementierung der neuen amerikanischen Stoßrichtung: „(...) the objective was not to figure out how to improve interoperability between US and European forces, but to spur the transformation of European forces“<sup>1695</sup>.

So auch Supreme Allied Commander Europe Gen. James Jones: „Today (...) we have taken a major step forward in creating the expeditionary capability, essential to countering the globalization of new threats to peace and security“<sup>1696</sup>. Oder auch: „Our goal should be to bring a democratic Russia and the other new democracies into the defense community of democratic nations, so they can become a force for peace not only in Europe but also in other critical regions of the world“<sup>1697</sup>.

Diese Zielsetzung formulierte auch bereits 1992 der neokonservative Flügel der republikanischen Partei, der neben der Christlichen Rechten die Basis der G. W. Bush-Administration darstellt und dem wichtige Vertreter des Verteidigungsministeriums zuzuordnen sind: „A collective response will not always be timely and, in the absence of U.S. leadership, may not gel. While the United States cannot become the world’s policeman and assume responsibility for solving every international security problem, neither can we allow our critical interests to depend solely on international mechanism that can be blocked by countries whose interests may be very different from our own. (...) Moreover, history suggests that effective international multilateral action is most likely to come about as a response to U.S. leadership, not (im Dokument hervorgehoben, Anm. der Verf.) as an alternative to it“<sup>1698</sup>.

So auch David Yost: „Moreover, as the allies recognized in the Kosovo crisis, depending on the UN Security Council as the only entity capable of legitimizing an intervention in support of collective security could hamper the Alliance’s ability to act in cases in which the gravity

<sup>1695</sup> Vgl. Mihalka, Michael (2005), Nato Response Force: Rapid? Responsive? A Force?, [https://globalnet-platform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force\\_Rapit\\_Responsive\\_A%20Force\\_Michael%20MIHALKA.pdf](https://globalnet-platform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force_Rapit_Responsive_A%20Force_Michael%20MIHALKA.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 76.

<sup>1696</sup> Vgl. Book, Elizabeth G. (2003), Creating a Transatlantic Army: Does the Nato Response Force subvert the European Union?, <http://docplayer.org/7496484-Creating-a-transatlantic-army-does-the-nato-response-force-subvert-the-european-union.html>, letzter Zugriff: 03.11.17.

<sup>1697</sup> Vgl. Wolfowitz, Paul D. (1992), Defense Planning Guidance FY 1994-1999 („Wolfowitz Doctrine“), <https://www.archives.gov/files/declassification/iscap/pdf/2008-003-docs1-12.pdf>, letzter Zugriff: 22.06.17.

<sup>1698</sup> Vgl. Wolfowitz, Paul D. (1992), Defense Planning Guidance FY 1994-1999 („Wolfowitz Doctrine“), <https://www.archives.gov/files/declassification/iscap/pdf/2008-003-docs1-12.pdf>, letzter Zugriff: 22.06.17, S. 2.

of the injustice and the magnitude of the threat to Allied interests demand immediate action. Evidently, the new security environment insisted not only on transforming the Alliance, but also on all interconnecting factors, structures and organizations, such as the UN<sup>1699</sup>.

Genauso Henry Kissinger: „With this proposal (der NRF) Rumsfeld has in essence offered to share with the allies the fruits of the process of military transformation currently under way in the United States. The goal of the U.S. transformation is to use information and other new technologies to win battles rapidly and decisively with fewer casual ties“<sup>1700</sup>.

In diesem Sinne formulieren die NRF-Architekten zur Ermöglichung und Legitimierung: „By collaborating on a transformational plan that will greatly improve Europe’s military capacity to work with U.S. forces in addressing new threats, the United States will get greater military help in crisis, plus enhanced legitimacy for its policies“<sup>1701</sup>.

Zusammengefasst zeigt sich für die Schließung der politischen Fähigkeitücke auf Basis obig erläuteter Transformationsunterpositionen durch einen transatlantischen Konsens bezüglich der Natotransformation durch die NRF Folgendes: Die Aufgabenerweiterung bedeutet im ersten Schritt globalen, präaktiven, offensiven Einsatz, auch als Nichtkonfliktpartei, in flexiblen Akteurskonstellationen unter Einbezug der Partnerschaftsringe zu „Koalitionen der Willigen“ bzw. ohne Gewaltautorisierung des UN-Sicherheitsrates sowie unter Einschränkung nationaler Parlamentsvorbehalte.

Die Erweiterung des Aufgabenprofils in Militär- und Friedensmissionen überschreitet die bisherigen institutionellen Möglichkeiten der Partikularinteressensicherung mit offizieller Außenwirkung. Sogenannte „out of area“, „out of defense“, „out of UN“ und der „Nato-Bündnisfall auf langen Zeitraum“ weichen zudem das in Art. 5 des Nordatlantikvertrags festgeschriebene, sich auf Art. 51 der UN-Satzung beziehende Selbstverteidigungsrecht auf. Dies verdeutlicht eine Aufwertung der Nato zu Lasten der UNO im Kontext globaler Sicherheitsprojektion, trotz Berücksichtigung der seit den 1960er Jahren bestehenden Blockadepolitik des UN-Sicherheitsrates. Insbesondere schwächt diese „Schrankenaufweichung“ die im Gewaltautorisierungsmonopol des UN-Sicherheitsrates angelegte „Strahlungskraft“ internationaler Verrechtlichung auf demokratischer bzw. rechtssicherheitlicher Grundlage. Durch die zu Ende der G. W. Bush 43-Administration aufgeworfene Global Partnership Initiative wird die NRF-Stoßrichtung, die eine Konkurrenz der Nato gegenüber der UNO verstärkt unter der „Einschränkung der Aushandlung im freien Geiste durch US-initiierte Koalitionen der Willigen in der Nato“, weitergeführt.

Die durch die Einführung der NRF angestoßene politische Anpassung modifiziert bzw. zementiert somit den Umbau der Gründungs-Nato als regionales, kollektives Verteidigungssystem defensiver Natur durch „Verstärker der UN-Charta“ auch als „kollektives

<sup>1699</sup> Vgl. Svejda, Miroslav (2004), Nato’s Global Role: To What Extent Will Nato Pursue A Global Orientation?, <http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a422335.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 54. Vgl. Yost, David S. (2001), Nato’s Contributions to Conflict Management, in: Crocker, Chester A./Mampson, Fen Osler/Aall, Pamela (Hrsg.), Turbulent Peace: The Challenges of Managing Internationale Conflict, Washington, S. 600.

<sup>1700</sup> Vgl. Binnendijk, Hans/Kugler, Richard L. (2002), Transforming European Forces, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dodlive.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 57.

<sup>1701</sup> Vgl. Mihalka, Michael (2005), Nato Response Force: Rapid? Responsive? A Force?, [https://globalnet-platform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force\\_Rapit\\_Responsive\\_A%20Force\\_Michael%20MIHALKA.pdf](https://globalnet-platform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force_Rapit_Responsive_A%20Force_Michael%20MIHALKA.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 67. Binnendijk, Hans/Kugler, Richard L. (2002), Transforming European Forces, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dodlive.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 40 und 48.



Sicherheitsgewährleistungssystem“ in Richtung eines offensiv ausgerichteten „Systems kollektiver Sicherheit unter Hierarchieverlust der UNO“. Dabei verwirklicht es die ursprüngliche Kernidee kollektiver Sicherheitssysteme nur in eingeschränkter Form, wie durch Stabilitätsprojektion: Durch die Weiterführung der US Grand Strategy-Zielsetzung in einer Nato i.S. eines „multifunktionalen Krisenbewältigungs- und Friedenserzwingungsbündnisses in flexiblen, missionsorientierten Koalitionen“<sup>1702</sup> sind die Partikularinteressen der Verbündeten unter US-Führung und Erosion der Nato-Gründungskennziffern den Sicherheitsinteressen aller Staaten übergeordnet.<sup>1703</sup>

Damit ist eine Ermöglichung, Akzeptanz bzw. Legitimation und reale Erfolgchance der amerikanisch eingeleiteten sicherheitspolitischen Stoßrichtung in den internationalen Beziehungen erreicht. Die Funktion der NRF als „Nato-Transformationsmotor“ trägt kontinuierlich zur Kompensation der abnehmenden Chance zum US- Führungs- und Ordnungsmachtausbau aufgrund linear ansteigender Gesamtbedrohung unter Abbremsung des „soft power“-Verlustes bei. Während übergeordnet europäische Handelsmachts-, Zivilmachts- und Akteursqualität eingeeht werden, ist das Grand Strategy-Ziel erreicht.

Die mit der tatsächlichen Verankerung der Natotransformationsposition fortgeführte Aufweicheung der Unterordnung unter die bipolare „Sicherheitsarchitektur“ verringert damit den Handlungsspielraum schwächerer Staaten.

Dies trägt nicht zur Stärkung der globalen Institutionen der „Sicherheitsarchitektur“ und der Verrechtlichung und Verregelung der Internationalen Beziehungen bei. Damit ist der Handlungsspielraum schwächerer Staaten weiter zugunsten einer amerikanischen Machtausweitung eingeschränkt.

Diese Grundlage in Kombination mit einer nicht an der Bedrohungswurzel ansetzenden Bedrohungsabwehr durch Einhegung europäischer Zivilmacht befeuert den linearen Bedrohungsanstieg, da zu dem kurzfristigen Abbremsen durch ausgeübte sicherheitspolitische Anpassung kaum langfristig wirkende Maßnahmen zu addieren sind.

---

<sup>1702</sup> Vgl. Gehler, Michael (2010), Europa. Ideen, Institutionen, Vereinigung, München, S. 487.

<sup>1703</sup> Vgl. Sloan, Stanley R. (2003), Nato, The European Union And The Atlantic Community. The Transatlantic Bargain Reconsidered, Lanham, MD, Oxford, S.6.

#### 4.2.2.6 Auswirkungen der Natotransformationsunterpositionen durch tatsächliche Etablierung der NRF auf die transatlantischen Nato-Partnerstaaten

Abb. 9. Vor- und Nachteilserwerb Frankreichs, Deutschlands, Großbritanniens und der USA bei tatsächlicher NRF-Verankerung

Europäische Nato Partner		Amerikanischer Nato Partner	
Vorteile	Nachteile	Vorteile	Nachteile
<b>1 Schließung militärischer Fähigkeitslücke</b>			
1 Größerer Handlungsspielraum in Nato durch neues Fähigkeitsprofil und institutionelle Verzahnung mit zivilen Fähigkeiten der EU	1 Chance der Beteiligung am obersten Kampfspektrum  Folge: Eindämmung europäischen Wirtschaftsmachts-, Zivilmachtsstatus und Akteursqualität	1.1 Folge: Annahme US-Bedrohungsidentifikation und Instrumentenpräferenz  Folge: US-Kostendämpfung/ Stärkung ökonomische, militärische Vormacht, Akteursqualität	
<b>2 Annahme US-Bedrohungsidentifikation</b>			
2 Chance zur globalen Terrorbekämpfung	2.1 Annahme des „zeitlich unbefristeten“ GWOT samt Implikationen in Bezug auf Demokratie- und Rechtsstaatserosion  2.2 Versicherheitlichung ehemals u.a. ökonomischer Problemstellungen  Folge: Eindämmung europäischen Zivilmachtsstatus und Akteursqualität	2.1 Folge: Ermöglichung und Legitimation globaler US-Sicherheitsprojektion   Folge: US-Kostendämpfung/Stärkung ökonomische, militärische Vormacht, Akteursqualität	
<b>3 Annahme US- Instrumentenpräferenz</b>			
	3 Konzentration auf das militärische Instrument  Folge: Schwächung der Zivilmachtsmachtsausrichtung / des Wirtschaftsmachtsstatus, Akteursqualität	3.1 Folge: Ausbau ökonomischer Vormacht durch Rivaleneinhegung ohne Handelspartnerschwächung  Folge: US-Kostendämpfung, Ausbau militärischer Vormacht  3.2 Folge: Stärkung Privatisierung des Militärssektors  Folge: Stärkung ökonomischer Vormacht  3.3 Folge: Stärkung Schlüsselregionssicherung / Wirtschaftsraumerweiterung  Gesamfolge: Chance der Ermöglichung/Legitimation globaler amerikanischer Sicherheitsinteressen	

4 Neue transatlantische Lastenaufteilung			
<p>4.1 Stärkung der Sicherheitskooperation europäischer Bündnispartner, insb. mit ost-europäischen Ex-Sowjetsatelliten durch NRF-Rotationssystem, VJTF</p> <p>4.2 Beibehaltung der „europäischen Teilhabe“ an Umsetzung außenpolitischer US-GS-Komponentenkennziffern</p>	<p>4.1 Stärkung der Sicherheitskooperation europäischer Bündnispartner gemäß Sicherheitsprojektion der Nato-Führungsmacht USA</p> <p>4.2 Eingeschränkte, amerikanische, militärische Schutz-mantelgewährleistung gegenüber europäischen Bündnis-Partnern /Eingeschränkte europäische Teilhabe an US – Informationstechnologieüberlegenheit</p> <p>Folge: Höhere Sicherheitsbedrohung Europäer durch Reaktivierung konventioneller Bedrohung (insb. mittels VJT-Fes, Russland)</p> <p>Folge: Trotz militärischer Optimierung keine tatsächliche Stärkung militärischer Akteursqualität der europäischen Nato-Verbündeten</p> <p>Keine „gleichberechtigtere“ transatlantische Partnerschaft</p> <p>4.3 Erhöhte Verteidigungsausgaben:</p> <p>Folge: Schwächung des Wirtschaftsakteurstatus</p> <p>4.4 Verzahnung europäischer Zivilmächtsfähigkeiten mit Nato</p> <p>Folge: Schwächung Zivilmächtsstatus</p> <p>4.5 Erhöhte Kosten europäischer Verbündeter durch „Versicherheitlichung“ ehemals ökonomischer Bereiche</p> <p>Folge: Schwächung Zivilmächtsstatus</p> <p>Gesamtfolge: Kein europäischer Akteurszuwachs in IB</p>	<p>4.1 Ausrichtung der Nato-Militärfähigkeiten auf postbipolare/post 9/11 Sicherheitsprojektion unter Hemmung „europäischer“ Elemente erweiterter Sicherheitsgewährleistung</p> <p>Folgen: Rivaleneinhegung, US-Fortführung als „europäische Macht“ zur Stabilisierung eurasischer Raum als Basis geostrategischer Umorientierung „Richtung asiatisch-pazifische Ordnungsmacht“</p> <p>US-Kostendämpfung</p> <p>4.2 Ausbau Grand Strategy-Ziel ökonomischer Vormacht durch Stärkung Rüstungssektor bzw. private Militärdienstleister mittels erhöhter „europäischer“ Verteidigungsausgaben</p> <p>4.3 Durch gezieltes Einbeziehen europäischer Fähigkeiten US-Kostendämpfung in Nato</p> <p>4.4 „US-Entlastung, nicht Entmachtung“</p> <p>4.5 Ausbau US-ökonomischer Vormacht durch Stabilisierung der Handelspartner</p>	
Schließung politischer Fähigkeitslücke			
	<p>5.1 Mangelnde US-Unterordnung unter bisherige „Sicherheitsarchitektur“ unter Eindämmung Strahlungskraft Völkerrecht und Weiterführung durch die NRF in der Nato</p> <p>Folge: Erosion Nato-Gründungskennziffern</p>	<p>5.1 Ermöglichung Beibehaltung/Ausbau Legitimierung US GS Ziel der Führungs- und Ordnungsmacht vor Hintergrund „ansteigender Gesamtbedrohung“</p>	

	<p>5.2 Künftig geringere Unterbindung US-Sicherheitszielumsetzung mittels transatlantischer Konsensfindung in Nato durch geringere Möglichkeit zur europäischen Gruppenkohäsionsfindung unter Schwächung deutsch-franz. Säule in Nato (Neuausrichtung der Kommandostruktur/Einbezug assoziierter Partner/Nato-Partnerschaftsringe im Zusammenhang mit coalitions of the willing; „floating coalitions“) Folge: Erosion Nato-Gründungskennziffern</p>		
--	--	--	--

Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 10 Vor- und Nachteilserwerb der transatlantischen Nato-Verbündeten bei tatsächlicher NRF-Verankerung

Alle transatlantischen Nato Partner	
Vorteile	Nachteile
<p>1: Reaktionsschnelle Bedrohungsabwehr diffuser, nicht in definiertes Bedrohungsabwehrsystem einbindbarer, asymmetrischer Nischenbedrohungen / konventioneller Bedrohungen</p> <p>Folge der durch NRF eingeführten Präaktivität: Einhegung atomar aufgerüsteter staatlicher/nichtstaatlicher Akteure bzw. Cyber-Bedrohung</p>	<p>1: Anstieg Ressourcenbedarf/ Entterritorialisierung/ Nationalstaatenerosion/Reaktivierung nationalstaatlichen Populismus/Wahl von „Außenseitern“ als Volksrepräsentanten/Einflusszunahme auf staatliche Repräsentanten durch nichtstaatliche Akteure, u.a. Rüstungskonzerne bzw. private Militärdienstleister und globale Elitenrepräsentanten/Chance zur Einflussnahme auf Wahlen/politische Willensbildung durch Cyber-Kriminalität/PSYOP, MISO/Reaktivierung konventioneller Bedrohung/Chance zum Bedrohungssprung in Bezug auf möglicherem atomaren und/oder konventionellen Schlagabtausch</p> <p>Folge 1: Linearer Anstieg der Gesamtbedrohung</p> <p>Folge 2: Reaktionsschnelle Bedrohungsabwehr wird in immer kürzeren Zeitintervallen notwendig</p> <p>Folge 3: „Dauerzustand Terrorabwehr“ mit Auflösung Grenzlinie Krieg/Frieden als Konsequenz</p> <p>Folge 4: Begünstigung Demokratie-/ Rechtsstaatserosion auf nationaler und internationaler Ebene</p>
<p>2: Chance zur Stärkung transatlantischer Beziehung trotz neuer, amerikanischer geostrategischer Ausrichtung vor dem Hintergrund ansteigenden Ressourcenbedarfs und „Versicherheitlichung“ bei zunehmender „westlicher Konkurrenz“ durch „neue Akteure“ (z.B. BRIC-Staaten) und Gegenpositionierung durch beispielsweise Russland und China:</p> <p>Chance zur gemeinschaftlichen Bewältigung globaler „Bedrohungsverstärker“</p>	<p>2: Transatlantische Stärkung erfolgt auf Basis der Schwächung des westlichen Wertekanons, auf dem das politische und militärische Bündnis Nato beruht</p> <p>Folge: Chance zur Schwächung transatlantischer Beziehung möglich</p>
<p>3: Ermöglichung der reaktionsschnellen Demokratie- und Menschenrechtsetablierung</p>	<p>3: Einseitige Machtusurpation durch Bündnispartner unter Federführung der Nato-Führungsmacht USA begünstigt Gegenmachtsbündelung staatlicher oder nichtstaatlicher Akteure (Insbesondere Chance zur Bedrohungserhöhung durch beispielsweise Einsatz von Massenvernichtungswaffen und Cyberangriffe im Kontext US-eingeführter Präaktivität in Bezug auf Atomwaffen und Cyberspace erhöht)</p> <p>Folge 1:Reaktivierung Nationalismus/Ethnisierung mit Staatenzerfallsgefährdung/Populismus</p> <p>Folge 2: Begünstigung Anstieg Gesamtbedrohung</p> <p>Folge 3: Begünstigung Demokratie-/Rechtsstaatserosion in IB</p>

Quelle: Eigene Darstellung

Der unten stehende konkrete Aushandlungsprozess zur Etablierung der NRF (GPI in Grundzügen) wird somit übergeordnet zentral durch die damit verknüpfte Modifikation des bipolaren „amerikanischen Systems“ bestimmt: Gemäß Obengesagtem wird schon durch die Aufschlüsselung der NRF in Funktion, übergeordnete Transformationskategorie, konkretem Konzept und Aufschlüsselung in Transformationsunterpositionen vor dem Hintergrund von Kapitel 2 und 3, Bd. 1 deutlich, dass über die gängige Analystenmeinung hinaus die eigentliche Herausforderung der Etablierung der Nato Response Force in der Nato-Militärstruktur politischer<sup>1704</sup> Natur ist: Obwohl die NRF das militärische System der Nato vor dem Hintergrund der Gesamtbedrohung optimiert, liegt die eigentliche Brisanz in ihrer Anpassung des bipolaren „amerikanischen Systems“ unter Einhegung deren Kennziffern zur Erreichung spezifischer Sicherheitsinteressen. Dies zeigt sich im konkreten Aushandlungsprozess anhand der Streitgegenstände und den sogenannten policy actions „beyond followership“: So auch der SACEUR-General James Jones: „The UN, in my view, should „contract out“ Chapter VII missions to the Alliance, concentrating exclusively on coordinating Chapter VI missions. Nato can and should complement the UN. The main problem with most UN missions is that they are very expensive, lack a sense of urgency, and take a long time to reach fruition. Nato does aspirations to reach „end-state“ more rapidly“<sup>1705</sup>. Oder auch der Analyst Josef Joffe, „Nato II is going to look like a small United Nations“<sup>1706</sup>.

Die NRF-Transformationsunterpositionen bzw. der damit im Zusammenhang stehende „Streitkern“ implizieren somit im unten dargestellten Prozess einen auszuhandelnden Konsens zu folgenden zentralen Fragen:

Soll die Nato eine globale Ausrichtung im Sinne der Fortführung global ausgerichteter amerikanischer Führungsstrategie haben?<sup>1707</sup>

Fordert der lineare Bedrohungsanstieg den Fokus auf das militärische Instrument -und damit den europäischen Abstand von den „Lernstunden des zweiten Weltkriegs, Verrechtlichung und Verregelung mit langen Konsensprozessen - zwingend ein?

Wie sinnvoll erscheint der Fokus auf notwendige, kurzfristig angelegte Bedrohungsabwehr mit militärischem Kern um kurzfristige amerikanische Machtmaximierung unter der Bewahrung des global aufgeworfenen „nicht verhandelbaren „amerikanischen way of life“ zu erreichen, wenn damit Folgendes verquickt ist:

- europäischer Verlust amerikanisch gewährter Vorteile
- Erosion der amerikanischen Gründungskennziffern bzw. der der Nato:
- langfristig mangelnde Etablierung der idealistischen Grand Strategy-Elemente bzw. langfristig wirkender Bedrohungsabwehr unter Verringerung globaler Kooperationschancen
- Zerstörung globaler öffentlicher Güter für kommende Generationen
- Einflusszunahme demokratisch nicht legitimierter Machttträger, Reduktion von Freiheitsrechten sowie der Chance zu erfolgreicher politischer Partizipation

<sup>1704</sup> Vgl. Kempin, Ronja (2002), The New Nato Response Force: Challenges for and Reactions from Europe, COPRI Working Paper 29/2002.

<sup>1705</sup> Vgl. Yost, David S. (2008), An interview with General James L. Jones, USMC, Retired, Supreme Allied Commander Europe, 2003-2006 (Research Paper No. 34, Nato Defense College, Rome), <https://www.files.ethz.ch/isn/55165/NATO%20RP%2034.pdf>, letzter Zugriff: 03.11.17, S.3.

<sup>1706</sup> Vgl. Svejda, Miroslav (2004), Nato's Global Role: To What Extent Will Nato Pursue A Global Orientation?, <http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a422335.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 57.

<sup>1707</sup> Vgl. Svejda, Miroslav (2004), Nato's Global Role: To What Extent Will Nato Pursue A Global Orientation?, <http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a422335.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. V.

- langfristiger Abbau amerikanischer Führungsmacht, die für globale Lösungen sinnvolle Beiträge liefern und globale Kooperation erzeugen könnte

Weiter ist für das Verständnis des unten stehenden konkreten transatlantischen Aushandlungsprozesses Folgendes relevant: Zum Zeitpunkt des amerikanischen Vorschlages der NRF im Rahmen der Nato-Gipfelkonferenz in Prag 2002 stellte die im Kontext der NSS 2002 angedachte Auflösung der Trennung zwischen Präemption und Prävention eine Revolution der internationalen Beziehungen dar. Die damit angestoßenen Auswirkungen auf das bestehende internationale System - wie Abkehr von der UNO als zwingende prioritäre Institution der Gewaltlegitimierung und „weite Völkerrechtsauslegung“ - und damit der rasante Bruch mit dem Bisherigen durch Entstehung eines „Konkurrenzverhältnisses zwischen UNO und Nato“ wirkten als „Erdbeben“ innerhalb der Staatenwelt. Deren tatsächliche langfristige Anwendung oder Auswirkungen konnten nur angedacht werden: Die weitere amerikanische Anwendung in unilateraler Form und die künftige R2P-Etablierung gemäß amerikanischer Ausrichtung waren als Meilensteine erweiterter Sicherheitsgewährleistung in ihrer Entwicklung noch nicht absehbar. Deutlich war allerdings, dass mit der tatsächlichen Implementierung der Trennungsauflösung in den internationalen Beziehungen eine Beschleunigung der Trends „Entterritorialisierung“ und „Nationalstaatenerosion“ bzw. „Reaktivierung von nationalstaatlichem Populismus“ sowie der Verlust demokratischer und rechtsstaatlicher Faktoren innerhalb der Staatenwelt wie auch innerstaatlich im Raum stand. Weiter konnte zum Zeitpunkt des amerikanischen NRF-Transformationsvorschlages über die messbare Effizienz von „Demokratisierungen“ und Terrorabwehr unter Rückgriff auf neue Präaktivität noch keine Bilanz erstellt werden.

Die Brisanz einer transatlantischen Übereinstimmung zum Nato-Katalysators NRF zur Bewahrung und Ausbau des Grand Strategy-Ziels angesichts konstantem Gesamtbedrohungsanstieg für, gemäß Brzezinski, „zumindest noch eine Generation von Amerikanern“, verdeutlicht das Zitat von SACEUR General James L. Jones: Dieser bezeichnet die Inauguration der NRF als „the most important change in the Nato Alliance since the signing of the Washington treaty over 50 years ago“<sup>1708</sup>. Die Folge der Veränderung des bipolaren „amerikanischen Systems im engeren Sinne“ mit möglichen europäischen Widerstandstaktiken impliziert diese Aussage Rumsfelds: „It (die Idee NRF, die Verf.) originated in the United States, where it was crafted by senior leaders, with the help of outside analysts, and then sold by American leaders to Europeans“<sup>1709</sup>.

In Bezug auf eine transatlantische Konsenschance musste das Faktum berücksichtigt werden, dass eine tatsächliche Lastenteilung durch NRF-Verankerung das amerikanische Verteidigungsbudget verringern würde, eine spürbare Erhöhung der europäischen Verteidigungshaushalte aber kaum zu erwarten war. Daher sollte die NRF vor allem aus bereits bestehenden militärischen Kapazitäten erstellt werden. Der NRF-Vorschlag zielte auf dieser Basis in Richtung einer militärischen Struktur, die groß genug war um militärisch relevant und gleichzeitig klein genug um finanzierbar und somit politisch attraktiv für die europäischen Allianzmitglieder zu sein:<sup>1710</sup> „This small force would consume only a minor fraction

<sup>1708</sup> Vgl. Nato (Hrsg.) (2003), Nato launches Response Force, [www.nato.int/shape/news/2003/10/i031015](http://www.nato.int/shape/news/2003/10/i031015), letzter Zugriff: 12.02.2014. Vgl. Svejda, Miroslav (2004), Nato's Global Role: To What Extent Will Nato Pursue A Global Orientation?, <http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a422335.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 65.

<sup>1709</sup> Vgl. Kugler, Richard L. (2006), The Nato Response Force 2002-2006. Innovation by the Atlantic Alliance, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dod-live.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 65.

<sup>1710</sup> „Such a force, they (Binnendijk/Kugler) argued, would not only make military and strategic sense, but also provide Nato defense planners with a concrete focus and a set of distinct priorities (...).“ Vgl. Kugler, Richard L. (2006), The Nato Response Force 2002-2006. Innovation by the Atlantic Alliance, in: Binnendijk,

of Europe's military manpower and defense budgets, but it could make a huge contribution toward enhancing Nato's preparedness for new missions"<sup>1711</sup>. Allerdings war in der realen Etablierung der NRF die künftige konstante Erhöhung europäischer Verteidigungsbudgets angelegt.

Die NRF wurde dann in ihrer endgültigen Ausarbeitung im Rahmen des Nato-Gipfeltreffens in Prag im November 2002 als Transformationsmeilenstein der Entwicklung zur sogenannten „Neuen Nato“ präsentiert. Die existierende Legitimitätskrise der Nato war aber nicht erst mit der Gipfelerklärung der Staats- und Regierungschefs nach den transatlantischen Differenzen im Diskussionsvorfeld beseitigt. Dafür war die tatsächliche Etablierung der Natotransformationspositionen nach Prag notwendig.

#### **4.2.3 Zum konkreten transatlantischen Aushandlungsprozess bezüglich der Etablierung der Nato Response Force**

Um den transatlantischen Diskussionsprozess bezüglich der Verankerung der Nato Response Force als „militärischer Optimierungsmotor“ der Nato darstellen zu können, wird folgendermaßen vorgegangen:

**Erstens:** Das gesamte widerständige Verhalten der ausgewählten europäischen Nato-Partner Frankreich, Deutschland und Großbritannien durch entsprechenden Positionsbezug im Rahmen des transatlantischen Aushandlungsprozesses zum amerikanischen Nato Response Force Vorschlag zielt auf eine Unterbindung oder Verwässerung der der NRF impliziten Transformationsunterpositionen ab. Damit soll die amerikanisch erwünschte Anpassung des „amerikanischen Systems“ nicht zur vollen Entfaltung kommen, was wiederum der Grand Strategy-Zielsetzung und letztlich amerikanischer Machtmaximierung im Sinne des offensiven Realismus entgegenwirkt.

Denn nur wenn ein transatlantischer Konsens bezüglich dieser Transformationsunterpositionen erreicht ist, ist eine tatsächliche Verankerung der amerikanischen Natotransformationsposition möglich und damit das Grand Strategy-Ziel erreicht.

Dieses dem NRF-Vorschlag entgegenstehende Verhalten wird mittels aufschlußreicher Zitate oder Positionszusammenfassungen von Regierungsakteuren aus unterschiedlichsten Primär- und Sekundärquellen, die die Kritik an den oder Ablehnung der Transformationsunterpositionen widerspiegeln, dargestellt.

Diese Zitate werden sodann zuerst den entsprechenden Transformationsunterpositionen zugeordnet. Gemäß Obengenanntem sind die Transformationsunterpositionen die folgenden Fünf: Anpassung der militärischen Komponente durch Schließung der militärischen Fähigkeitslücke, amerikanisch identifizierte Hierarchie bzw. Auslegung der Bedrohungsgegenstände sowie deren Cluster, Weiterführung des amerikanischen Fokus auf das militärische Instrument innerhalb des Instrumentenspektrums in der Nato, Transatlantische Lastenteilung vor dem Hintergrund des erweiterten Sicherheitsbegriffes und dem amerikanischen Leitmotiv „US-Entlastung, nicht Entmachtung“ sowie Schließung der politischen Fähigkeitslücke.

Nachdem das widerständige Verhalten der ausgewählten europäischen Akteure durch Zitat- bzw. Positionszusammenfassung und Transformationsunterpositionen ermittelt wurde, wird es unter die adäquate policy action gefasst.

---

Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dodlive.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 65.

<sup>1711</sup> Vgl. Kempin, Ronja (2002), The New Nato Response Force: Challenges for and Reactions from Europe, COPRI Working Paper 29/2002.



Die policy actions wurden bereits oben erläutert: Policy actions vergleichbarer Verhaltensstoßrichtung werden unter dem entsprechenden Verhaltenstypus gefasst. Die Weiterentwicklung der policy actions und damit die Vergrößerung der Anzahl an policy actions, die unter einem Verhaltenstypus gefasst sind, ergeben sich aus den ermittelten Zitate bzw. Positionen im Kontext des Etablierungsprozesses der amerikanischen Natotransformationsposition.

Sämtliches widerständige Verhalten, gefasst in policy actions und stoßrichtungsorientiert in Verhaltenstypen, welches der Verankerung der amerikanischen Natotransformationsposition entgegensteht, fällt unter die übergeordnete Einstufung policy actions „beyond followership“.

Um letztlich das widerständige Verhalten, gefasst in policy actions „beyond followership“ besser begreifen zu können, wird das die NRF-Etablierung befürwortende Verhalten unter der übergeordneten sogenannten Einstufung policy actions „in leadership interest/in followership“ zusammengeführt: Darunter fallen das amerikanische Verhalten gegenüber den europäischen Partnern, das das Aufwerfen der amerikanischen Natotransformationsposition kennzeichnet. Um das europäische Widerstandsverhalten und in diesem Zusammenhang „Koalitionsbildungen“ oder „Einzelkämpferpositionierung“ zu erfassen, wird auch das zustimmende Verhalten europäischer Akteure in Bezug auf das amerikanische Vorschlag der NRF darunter bestimmt. Um die Aktions-Reaktions-Muster zwischen den transatlantischen Akteuren zu verdeutlichen, die sich auf die Etappen des Etablierungsaushandlungsprozesses auswirken, wird auch das amerikanische zielorientierte Reaktionsverhalten sowie das zustimmende Reaktionsverhalten europäischer Akteure darunter subsumiert.

**Zweitens:** Die Aufarbeitung des ermittelten europäischen Widerstandsverhaltens erfolgt demnach auf Basis aufschlussreicher Zitate durch Zuordnung zu NRF-Unterpositionen und Erfassung mittels policy actions „beyond followership“ und dem dazugehörigen Verhaltenstypus. Die Ermittlung der transatlantischen NRF-Etablierungszustimmung erfolgt auf Basis aufschlussreicher Zitate, die das amerikanische Positionsaufwerfen, das „Verhalten in Zustimmung“ durch europäische Akteure sowie entsprechende amerikanische bzw. europäische Reaktionen kenn-

zeichnen. Diese werden den policy actions „in leadership interest/in followership“ und dem Verhaltenstypus zugeordnet. Die Erarbeitung des gesamten Verhaltens -widerständiger oder zustimmender Natur- aller ausgewählten Akteure erfolgt chronologisch: Daher wird der gesamte Prozess in die Vor-, Haupt- und Nachphase eingeteilt.

Die Vorphase ist der Zeitraum, in dem den transatlantischen Nato-Partnern seitens der G. W. Bush junior-Administration in informeller Form die amerikanische Natotransformationsofferte unterbreitet wird.

Gerade im informelleren transatlantischen Diskussionsaustausch der Vorphase zeigt sich die Einstellung der französischen, deutschen und britischen Nato-Allianzmitglieder zu den der NRF impliziten Modifikationen im militärischen und politischen System der Nato besonders deutlich.

Die Hauptphase umfasst die Nato-Gipfelkonferenz in Prag vom November 2002, indem die amerikanische Position offiziell vorgestellt und der transatlantisch gefasste Beschluss zur Verankerung im militärischen Organisationsbereich der Nato durch Festschreibung nach außen dokumentiert wird.

Mit der Hauptphase beginnt der konkrete Etablierungsprozess der NRF: Indem die Verankerung der NRF in der Organisationsstruktur der Nato verschriftlicht wird, ist der erste Schritt hinsichtlich einer Annahme der Transformationsposition mit Außenwirkung dokumentiert.

Die Nachphase bezieht sich auf den Zeitabschnitt nach dieser verschriftlichten Annahme der amerikanisch angestrebten Position in der Hauptphase 2002. In dieser Phase wird die tatsächliche Etablierung der amerikanisch anvisierten NRF transatlantisch ausgehandelt. Er umfasst u.a. das amerikanisch angestrebte Rotationsverfahren und die tatsächliche Natur der NRF-Übungsmanöver wie die Übungen Steadfast Jazz 2013 oder die aufgeworfenen VJTFes 2014 samt Implikationen zu Ende des Untersuchungsraumes<sup>1712</sup> 2016.

Im Gegensatz zur Vor- und Hauptphase wird in der Nachphase besonders transparent, welche Zielsetzungen und Positionen - nach Zuordnung der Zitate zu Transformationsunterpositionen gefasst in policy actions - seitens der ausgewählten europäischen Nato-Staaten eingenommen werden. In der durch die europäischen Nato-Staaten deutlich werdenden Positionierung zur tatsächlichen Ausformung des NRF-Rotationsmodells zeigt sich die real vollzogene Verankerung der amerikanischen Natotransformationsposition durch die ausgewählten Europäer. In der Nachphase wird deutlich, ob die entsprechenden europäischen Nato-Bündnispartner die hinter der NRF stehende Transformationsunterpositionen bzw. Funktion - die amerikanische Weiterführung künftiger Bedrohungsabwehr der diffusen Bedrohungsgegenstände samt ihrer Effekte - tatsächlich ausführen oder nicht.

Jede der drei Phasen des NRF-Etablierungsprozesses, Vor-, Haupt- und Nachphase ist wiederum nach Streitgegenständen unterteilt. Diese Streitgegenstände lassen sich meistens in Zusammenhang mit bestimmten Zusammenkünften auf unterschiedlicher Hierarchieebene der Nato-Bündnispartner bringen.

Diese Streitgegenstände bestimmen den transatlantischen Etablierungsaushandlungsprozess. Im Rahmen der Streitgegenstände zeigt sich eine Wertung der Transformationsunterpositionen durch streitgegenstandsabhängig angewandte Widerstandstaktiken der ausgewählten Europäer. Das so ermittelte Ausgangsergebnis der jeweiligen Streitgegenstände bestimmt den erreichten Grad der Verankerung der amerikanischen Natotransformationsposition.

Am Ende jeder der drei Phasen, der Vor-, Haupt- und Nachphase, werden die policy actions gemäß ihrer Natur und Häufigkeit zusammengefasst. Dabei ist die ermittelte Häufigkeit nicht als umfassende statistische Größe zu verstehen, da der Gesamtprozess nicht in jeder Detailgenauigkeit dargestellt werden kann. Die Natur und Häufigkeitsermittlung der policy actions erlauben aber Rückschlüsse auf die übergeordnete Stoßrichtung des europäischen Widerstands gegenüber der Neuausrichtung der bisherigen Nato. Der mit der Häufigkeit der ausgeübten policy actions „beyond followership“ im Zusammenhang stehende ermittelte Verhaltenstypus lässt Rückschlüsse auf die Außenwirkung des europäischen Widerstandes zu.

Dasselbe gilt für die Stoßrichtung der Zustimmung zur amerikanisch aufgeworfenen Transformation der Nato: Die policy actions „in leadership interest/in followership“ durch amerikanisches Positionsaufwerfen bzw. Unterstützung seitens der ausgewählten europäischen Nato-Partner und die amerikanischen und europäischen Reaktionen im Kontext der Aushandlungen der den Prozess bestimmenden Streitgegenstände, tragen ebenfalls dazu bei, die ausgeübten widerständigen policy actions „beyond followership“ und deren Außenwirkung zu begreifen.

Auf diese Weise kann dann im Rahmen der Befundzusammenfassung nach dem Untersuchungsteil ein Gesamtergebnis zum NRF-Verankerungsprozess erstellt werden.

<sup>1712</sup> Wichtige NRF-Übungsmanöver sind u.a. Noble Jump, Trident Juncture 2015 bzw. Brilliant Jump, Trident Joust und Brilliant Capability im Jahr 2016 zu Ende der Obama-Ära. Vgl. Nato (Hrsg.) (2017), Nato Response Force (NRF) Fact Sheet, <https://www.jfcb.nato.int/page5725819/nato-response-force-nrf-fact-sheet>, letzter Zugriff: 03.11.17.

Die in Kapitel 2, Bd. 1 dargestellte Natotransformationsposition Combined Joint Task Force bereitet den Katalysator der Nato-Transformation, die Nato Response Force, vor. Die die Stoßrichtung der NRF ausbauende sogenannte „Global Partnership Nato“ in der Nachphase der NRF-Etablierung im Kontext der Riga-Gipfelkonferenz 2006 wird in Bezug auf den transatlantischen Aushandlungsprozess nur in Grundzügen behandelt: Dadurch soll deren Einordnung als Weiterführung der angepassten sicherheitspolitischen Grand Strategy-Komponente im Kontext des Grand Strategy-Ziels genauso wie die tatsächliche Ausweitung der anhand der NRF transparent werdenden Stoßrichtung deutlich werden. Die Aufarbeitung erfolgt auch hier chronologisch, allerdings nicht durch detailgenaue Phasen- oder Streitgegenstände. Hier wird lediglich übergeordnet anhand weniger zentraler Zitate bzw. Positionsbezügen die Stoßrichtung europäischen Widerstandes und amerikanischen Verhaltens transparent. Wie oben erläutert, wird die Global Partnership Initiative nach Darstellung des Schwerpunktes NRF veranschaulicht.

Mit den Gesamtbefunden wird eine finale Erkenntnis bezüglich der Erfolgswahrscheinlichkeit der Etablierung der amerikanischen Nato-Transformationspositionen möglich. Dies ermöglicht auf Basis des Fazits 1 zum Schwerpunkt 1 den anschließenden Abgleich mit der Hypothese, den Forschungsfragen bzw. der theoretischen Verortung.

NRF: Übergeordnete Transformationskategorie: militärische Transformation der Nato

#### Vorphase

Natobündnispartner-Zusammenkünfte

Streitgegenstand

Transformationsunterposition

Policy action

#### Hauptphase

Nato-Gipfeltreffen

Festschreibung der amerikanisch vorgeschlagenen Natotransformationsposition

#### Nachphase

Natobündnispartner- Zusammenkünfte

Streitgegenstand

Transformationsunterposition

Policy action

### 4.2.4 Vorphase

#### 4.2.4.1 Streitgegenstand 1: Akzeptanz der US-Bedrohungsidentifikation, -hierarchie und der Strategieanpassung „out of area“ und präaktives Vorgehen durch

## **die europäischen Nato-Partner/Nato-Außenministertreffen in Reykjavik, 14. Mai 2002**

In der Vorphase<sup>1713</sup> zur amerikanischen Präsentation der amerikanisch initiierten Natotransformationsposition NRF zeigte das Nato-Außenministertreffen in Reykjavik im Mai 2002<sup>1714</sup>, dass ein transatlantischer Konsens bezüglich der Hierarchie der Sicherheitsbedrohungen nicht vorlag. In der Ära des Kalten Krieges herrschte Übereinstimmung der Partnerstaaten bezüglich der sowjetischen Bedrohung. Daraus resultierte ein Konsens, nämlich dass die Bedrohungsabwehr der regionalen Verteidigungsallianz Nato in kollektiver Verteidigung und kollektiver Sicherheitsgewährleistung durch Verstärkung des UNO-Völkerrechts bestünde.

Das Strategische Konzept der Nato von 1999 benennt die Proliferation von ABC-Waffen und den Terrorismus als wichtige Bedrohungsgegenstände. Die ABC-Waffen- bzw. Terrorabwehr soll sich auf politische und diplomatische Instrumente konzentrieren. Die Identifizierung der G. W. Bush-Administration nach dem Elften September benennt innerhalb der Rangordnung der Sicherheitsbedrohungen den Terrorismus und Massenvernichtungswaffen bzw. entsprechende Cluster an oberster Stelle. Da sich die Vereinigten Staaten nach 9/11 im Kriegszustand befinden, ist ein globales Engagement der USA - bzw. bei konstant ansteigendem Bedrohungspotenzial die Unterstützung der Allies - im Nahen Osten, Asien und Nordafrika unerlässlich.

Für die Europäer zeigt sich, dass sowohl die Bedrohungsgegenstände, deren Abwehr und damit auch das Einsatzgebiet kontrovers identifiziert werden. Die Terrorbedrohung erzeugt keinen „europäischen Kriegszustand“. Terrorismus soll vordringlich durch Beseitigung der zugrundeliegenden Faktoren unter Einbezug der UNO, entsprechendes existierendes internationales Vertragswerk, Austrocknung von Finanzströmen zur Terrorfinanzierung, Gerichte und Fokus auf friedenssichernde Maßnahmen beseitigt werden. Die Verteidigung Europas gegen konventionelle Bedrohungen und die Beibehaltung der militärischen Konzentration auf den Bündnisfall unterstützt diese Ausrichtung europäischer Nato-Partner. Die globale Sicherheitsprojektion und damit ein Agieren außerhalb des nordatlantischen Raumes, gerade ohne UN-Mandatserteilung, ist aufgrund seiner Effekte auf das nach dem Ende des zweiten Weltkrieges geschaffene Institutionengefüge kollektiver Sicherheitsgewährleistung zentraler Streitgegenstand.

USA:

(Antwort auf die Frage nach der Zukunft von Nato-Operationen, Anm. der Verf.): „The only way to deal with the terrorist network that’s global is to go after where it is“<sup>1715</sup>.

(Verteidigungsminister Rumsfeld, Pressekonferenz, Brüssel, 18.12. 2001)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, „out of area“)

<sup>1713</sup> Vgl. dazu, auch im Folgenden, Kempin, Ronja (2002), The New Nato Response Force: Challenges for and Reactions from Europe, COPRI Working Paper 29/2002.

<sup>1714</sup> Vgl. auch im Folgenden, Gallis, Paul (2005), The Nato Summit at Prague, 2002 (CRS Report for Congress, RS21354), <https://fas.org/sgp/crs/row/RS21354.pdf>, letzter Zugriff: 03.11.17.

<sup>1715</sup> Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2001), Secretary Rumsfeld News Briefing in Brussels; December 18, 2001, [http://avalon.law.yale.edu/sept11/rumsfeld\\_007.asp](http://avalon.law.yale.edu/sept11/rumsfeld_007.asp), letzter Zugriff: 07.11.17. Vgl. Gallis, Paul (2005), The Nato Summit at Prague, 2002 (CRS Report for Congress, RS21354), <https://fas.org/sgp/crs/row/RS21354.pdf>, letzter Zugriff: 03.11.17, S. CRS-2.

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtsausbau

„Warning“

„Europe’s failure to take the war on terrorism seriously could undermine the US commitment to Nato and destroy the alliance altogether“.

„Administration officials described these two initiatives to the allies as a test of allied will to revitalize NATO. Implicit in these initiatives is a view that only governments with sharply improved capabilities will play a role in coalitions of the willing against adversaries, and that only such governments would therefore have an important voice in allied decision-making“<sup>1716</sup>.

(Führende Senatoren des US-Kongresses, 2002)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 2 (Sicherheitsbedrohungsidentifikation)

Transformationsunterposition 3 (Instrumentenfokus)

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, US-Einschränkung des bisherig gewährten „militärischen Schutzmantels“)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtausbau

„Intimidation“

Klassifizierung des amerikanischen Verhaltens:

Obige policy actions stellen keine Widerstandstaktik gegen die amerikanische policy-Initiative dar, sondern werfen diese in unterschiedlicher Intensität auf. Daher wird im Gegensatz zu den europäischen policy actions „beyond followership“, die sich übergeordnet gegen die Verankerung der amerikanischen Natotransformationsposition wenden, gemäß Obengesagtem die sogenannte Kategorie „policy actions in „leadership interest/in followership“ eingeführt. Sie umfasst das amerikanische Aufwerfen bzw. die wiederholte Benennung der Natotransformationsposition, die amerikanischen Reaktionen im Kontext des transatlantischen Etablierungsprozesses und zustimmende, unterstützende policy actions seitens der ausgewählten europäischen Nato-Partner.

Bezogen auf die policy actions-Systematik der „Widerstandstaktiken“ kann im Fall der vorliegenden policy actions „in leadership interest“ nicht spiegelbildlich der „fait accompli“ weiterentwickelt werden. Durch die Präsentation der NRF wird die unter Clinton angestoßene Modifikation der bisherigen militärischen Schwerpunktsetzung der Nato, der kollektiven Verteidigung, zementiert und damit die Determinanten, die die Planungen in der Nato speisten, verändert. Auch wenn gerade die Präaktivität, aber auch die definierte Festlegung auf „out

<sup>1716</sup> Senatoren zitiert in: Gallis, Paul (2005), The Nato Summit at Prague, 2002 (CRS Report for Congress, RS21354), <https://fas.org/sgp/crs/row/RS21354.pdf>, letzter Zugriff: 03.11.17, S. CRS-3 und CRS-5.

of area“ ohne zwingendes UNO-Mandat - mittels der NRF in der Nato weitergeführt - eine „Revolution“ in Bezug auf die bisherige Funktion der Nato darstellte, lag die Weiterführung dieser Stoßrichtung im Rahmen des Erwartbaren.

Hier werden Warnungen unterschiedlicher Intensität bzw. Drohungen, die massiven Druck auf die europäischen Nato-Partner erzeugen die amerikanische Natotransformationsposition zu etablieren, der Prager Konferenz vorgeschaltet: Diese beinhalten, dass auch die Weiterführung der Schutzmantelfunktion und der Zugang zu wirtschaftlichen Schlüsselräumen zur Disposition gestellt werden. Die Drohung impliziert zudem, dass die Abwehr des linear ansteigenden Bedrohungsgesamthorizontes bei mangelnder europäischer Zustimmung im unilateralen Alleingang bzw. bei weiterem Anstieg mittels Koalitionen der Willigen durchgeführt wird. Damit ist der Handelsmachtsstatus der ausgewählten europäischen Nato-Partner gefährdet.

Zudem wird die Drohung im obigen Zitat ausschließlich mit dem Terrorgegenstand, nicht mit der entstandenen Gesamtbedrohung und deren Ursachen in Zusammenhang gebracht. Der massiv ausgeübte Druck ist u.a. vor dem Hintergrund der enormen amerikanischen Überlegenheit im noch unipolaren System, der Balkankriegserfahrung und der durch den „Cheney-Bericht“ vom Mai 2001 deutlich gewordenen Energiesicherheitsbedrohung zu begreifen.<sup>1717</sup> Besonders wichtig ist bei der Bewertung der Äußerungen, dass die Vereinigten Staaten immer noch völlig unter dem Schock der Terroranschläge des 11.09.2001 stehen.

Das geringste Drohpotenzial beinhaltet die policy action „warning“. Die nächste Steigerung, die deutlicher die Inaussichtstellung der entsprechenden Kosten postuliert, ist die policy action „solemn warning“. Darauf folgt die policy action „strong warning“. Die Drohung, die das höchste Einschüchterungspotenzial transportiert, ist die „intimidation“. Die amerikanischen, die NRF-Etablierung befürwortenden policy actions werden unter dem Verhaltenstypus 1 „Führungsmachtausbau“ gefasst, da sie die Stabilisierung bzw. Ausweitung der US-Führungsmacht innerhalb der Nato zum Ziel haben. Dies ist wiederum in Zusammenhang mit der Grand Strategy-Zielsetzung der Bewahrung bzw. des Ausbaus amerikanischer Führungs- und Ordnungsmacht zu sehen.

„(There is) the need for the European allies to acquire better capabilities for their armed forces so they can cope with sudden terrorist threats and possibly join US troops in a campaign to overthrow Saddam Hussein in Iraq. This argument came in the wake of President G. W. Bush's 43 State of the Union address in which he argued that Iraq, Iran, and North Korea constituted an „axis of evil“ that could be the target of US preemptive strikes“<sup>1718</sup>.

<sup>1717</sup> Für den weiteren Verlauf der transatlantischen Aushandlung ist der Verlauf der Antiterrorkriege in Afpak (Oktober 2001/2008) und dem Irak (20.03.2003) zu berücksichtigen. Vgl. Di Lorenzo, Giovanni/Rudolph, Hermann/Appenzeller, Gerd/Gerckens, Pierre (Hrsg.) (2008), Pakistan verbittet sich einseitige US-Einsätze, [http://www.tagesspiegel.de/politik/anti-terror-krieg-pakistan-verbittet-sich-ein-saetze/1290242.html](http://www.tagesspiegel.de/politik/anti-terror-krieg-pakistan-verbittet-sich-einseitige-us-ein-saetze/1290242.html), letzter Zugriff: 03.11.17.

<sup>1718</sup> Washington hatte im Zusammenhang mit 9/11, nach dem die europäischen Nato-Verbündeten zum erstenmal den Bündnisfall ausgesprochen hatten, sehr deutlich gemacht, dass die beispielsweise durch die CJTFes erreichte Flexibilisierung der Nato nicht für die militärische Unterstützung der USA im anberaumten GWOT ausreiche. Der Afghanistan-Einmarsch hatte gezeigt, dass die meisten europäischen Nato-Partner nicht über die militärischen Fähigkeiten zu präzisen Luftschlägen verfügten. Daher wurde der Rückgriff auf coalitions of the willing mit dem engen Partner Großbritannien für die unmittelbaren Präzisionsluftschläge im Irak vorgezogen. Diese Vorgehensweise irritierte die übrigen europäischen Nato-Partner, „behind their unflagging public political support for Washington are private complaints about the constant risk of being caught flatfooted by the US refusal to limit its options by revealing its plans“. Eine Zweiteilung in „dinner und dishes, amerikanische Kampfhandlungen im obersten Kampfspektrum und europäisches „nation building“ und

(Senator John McCain (R-Ariz.), 38ste Münchner Sicherheitskonferenz, 1.-3. 02. 2002)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke)

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung)

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Präaktivität)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtausbau

„Solemn warning“

Als Ergebnis von Reykjavik 2002 stimmten die europäischen Partnerstaaten der „out of area“-Orientierung explizit zu: Im Gegensatz zu den Diskussionen bezüglich der Anwendung der CJTFes wird postuliert, dass für „out of area“-Einsätze ein UN-Mandat nicht mehr zwingend vorausgesetzt wird. Dies ist ablesbar an dem durch den Nato-Rat Ende Mai 2002 vorgelegten Rahmen zum neuen Militärischen Konzept zur Bekämpfung des Terrorismus. Durch diesen, der die anvisierte neue Stoßrichtung der Nato wie u.a. „globaler Einsatz“ und „Präaktivität“ verdeutlicht, wird bereits die Weiterführung amerikanisch erfolgreicher Militäranpassung in der Nato transparent: Zum „globalen Einsatz“ der Nato wird Folgendes postuliert, „(...) to carry out the full range of its missions, Nato must be able to field forces that can move quickly to wherever they are needed, sustain operations over distance and time, and achieve their objectives“<sup>1719</sup>.

Die vom Nato Rat als notwendig erachteten Militäroperationen dürfen damit keinen vorformulierten geographischen Beschränkungen unterliegen.

Zur Auflösung der Trennlinie zwischen Präemption und Prävention wird dargelegt, dass Abschreckung und vor allem Vorbeugung grundsätzlich besser ist, als die Konsequenzen eines Anschlags ertragen zu müssen:

Konkret „ist aber ein vorbeugender Einsatz militärischer Macht im Rahmen von Terrorismusbekämpfung nicht ausgeschlossen“<sup>1720</sup>. Die Nato darf weit über den reinen Zweck der Selbstverteidigung hinaus handeln.

Diese neue Stoßrichtung wird durch die NRF-Etablierung zementiert.

---

„peacekeeping“ im Sinne von Colin Powell hätte gemäß Obengesagtem die Umsetzung bzw. Legitimierung der neuen amerikanischen Stoßrichtung der Sicherheitsgewährleistung in den Internationalen Beziehungen innerhalb der Staatengemeinschaft eingehegt. Vgl. McCain, John (2002), Anmerkung auf der 38sten Münchner Sicherheitskonferenz zitiert in: Sloan, Stanley R. (2010), *Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama* (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney, S. 244 von 317.

<sup>1719</sup> Vgl. Nato (Hrsg.) (2002), *Final Communique. Ministerial meeting of the North Atlantic Council held in Reykjavik*, [https://www.nato.int/cps/ic/natohq/official\\_texts\\_19577.htm?selectedLocale=en](https://www.nato.int/cps/ic/natohq/official_texts_19577.htm?selectedLocale=en), letzter Zugriff: 02.11.17, No. 5. Vgl. Gallis, Paul (2005), *The Nato Summit at Prague, 2002* (CRS Report for Congress, RS21354), <https://fas.org/sgp/crs/row/RS21354.pdf>, letzter Zugriff: 03.11.17.

<sup>1720</sup> Vgl. Kamp, Karl-Heinz (2003), *Die Nato nach dem Prager Gipfel. Eine Globale und „präventive“ Allianz?*, in: Konrad-Adenauer-Stiftung-KAS- (Hrsg.), *Arbeitspapier/Dokumentation Nr. 97/2003*, [http://www.kas.de/wf/doc/kas\\_1298-544-1-30.pdf?030113134338](http://www.kas.de/wf/doc/kas_1298-544-1-30.pdf?030113134338), letzter Zugriff: 31.10.17, S. 13f.

Trotz dieser Zustimmung betonen europäische Nato-Partner die bisherige „Sicherheitsarchitektur“, „last year EU member states took the lead in voting the United States off two UN commissions-payback for America’s unilateral ways“<sup>1721</sup>.

Den ausgeübten amerikanischen Druck auf die europäischen Natopartner bezüglich der Verankerung der neuen Stoßrichtung zeigt die anvisierte Zusammenarbeit bzw. deren Fortführung mit anderen Nicht-Nato-Staaten als Konsequenz geographisch unbegrenzten Nato-Einsatzes:

Kooperation der Nato-Staaten mit Nicht-Nato Staaten muss grundsätzlich möglich sein“<sup>1722</sup>.

Durch diesen Einbezug wird die mit den CJTFes eingeläutete Flexibilität innerhalb der Nato, die „ad-hoc-Koalitionen der Willigen“ ermöglicht, implizit weitergeführt. Auf diese Weise wird der Zwang der Nato-Staaten, die amerikanische Stoßrichtung umzusetzen, erhöht.

Frankreich:

„A UN resolution should be required for any such „out of area“-Nato action“<sup>1723</sup>.

(Französische Position nach dem transatlantischen „out of area“-Konsens in Reykjavik, Mai 2002)

Position bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung der politischen Fahigkeitslücke, „out of area“)

Die Position bezieht sich auf eine der Bedrohungsgesamtentwicklung geschuldete Weiterentwicklung des „amerikanischen Systems“ basierend auf dessen bisherigen Kennziffern. Insofern zielt es nicht auf eine Strategie ab, die übergeordnet, gemäß Verhaltenstypus 2, „amerikanisch nicht akzeptierte Verhaltensmuster als Waffe“ einsetzt, da ja auch weiterhin Missionen unter UN-Autorisierung durchgeführt werden und nur deren Ausschließlichkeit aufgeweicht wird. Auch die systemimmanente amerikanische Führungs- und Ordnungsmachtsrolle und die systemisch gewährten Privilegien werden nicht abgelehnt. Damit greift die policy action „counter-balancing“ nicht. Die U.S.-Sicherheitstransformationsposition wird nicht durch Modifizierung derselben herausgefordert, sodass überraschend ein völlig neues Szenario vorliegt. Stattdessen liegt die Herausforderung im Rahmen des Erwartbaren, da gemäß dem Strategischen Konzept der Nato von 1999 die Nato „in Zusammenhang mit anderen Organisationen, (...), in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht (...)“ zur Konfliktbewältigung beiträgt, aber seit der Balkanmissionen und insbesondere dem Kosovo-Einsatz die Option eines Nato-Einsatzes außerhalb der UN-Autorisierung besteht. Die deutsche Stellungnahme des damaligen Bundeskanzlers Schröder im Kontext des Nato-Gipfels von 1999, die sich mit der französischen deckte, zeigt genau das erwartbare Spannungsfeld: „Wir waren uns im Prinzip einig, daß es auch in Zukunft nur dann Interventionen geben kann, wenn im Prinzip ein Sicherheitsratsbeschluss vorliegt. Eng begrenzte Ausnahmen

<sup>1721</sup> Dieser Unilateralismus bezieht sich beispielsweise auf das Kyoto-Protokoll zum Klimaschutz. Vgl. Kupchan, Charles A. (2002a), The End of the West, <https://www.theatlantic.com/magazine/archive/2002/11/the-end-of-the-west/302617/>, letzter Zugriff: 26.05.17, S. 5.

<sup>1722</sup> Vgl. Kamp, Karl-Heinz (2003), Die Nato nach dem Prager Gipfel. Eine Globale und „präventive“ Allianz?, in: Konrad-Adenauer-Stiftung-KAS- (Hrsg.), Arbeitspapier/Dokumentation Nr. 97/2003, [http://www.kas.de/wf/doc/kas\\_1298-544-1-30.pdf?030113134338](http://www.kas.de/wf/doc/kas_1298-544-1-30.pdf?030113134338), letzter Zugriff: 31.10.17, S. 12f.

<sup>1723</sup> Vgl. dazu in Gallis, Paul (2005), The Nato Summit at Prague, 2002 (CRS Report for Congress, RS21354), <https://fas.org/sgp/crs/row/RS21354.pdf>, letzter Zugriff: 03.11.17.



können zugelassen werden, dürfen aber nicht die Regel werden und können überhaupt nur in Frage kommen, wenn sich zeigt, und zwar nachweisbar, dass der Sicherheitsrat nicht handlungsfähig ist“<sup>1724</sup>. Insofern ist der sogenannte „fait accompli“ nicht anwendbar.

Stattdessen ist der Verhaltenstypus 1, Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“, heranzuziehen. Hier wird die „rule-based retaliation“ bzw. „consent and exploit“ weiterentwickelt. Indem die Schließung der transatlantischen politischen Fähigkeitslücke nicht komplett abgelehnt, sondern als Ausnahme betont wird, werden amerikanische Versuche sich von vorher vereinbarten Einschränkungen autonomer Handlung zu distanzieren, nicht vollständig unterbunden. Die Möglichkeit der amerikanischen Distanz ist ja von europäischer Seite bereits angenommen, nicht aber die Zementierung dieser Möglichkeit als „Norm“. Zudem wird im vorliegenden Fall nicht ein bisher in der Nato praktizierter Verhaltenskodex als amerikanische Herausforderung eingesetzt, um bestimmte Praktiken des Herausforderers offiziell zu rechtfertigen, die US-policy-Eliten als kontraproduktiv zu eigenen Zielen betrachten.

Stattdessen wird mit einem Verhalten herausgefordert, dass sich im festgeschriebenen Verhaltensspektrum der Nato im Missionsfall bewegt.<sup>1725</sup> Auf dieses Verhaltensspektrum wollen auch die US-policy-Eliten künftig zurückgreifen können. Die Zementierung der neuen Stoßrichtung, das US-policy-Ziel, das sich außerhalb dieses Spektrums bewegt, ist damit aber abgebremst. Zur Beibehaltung bzw. Ausweitung amerikanischer Führungsmacht im Kontext ansteigender Bedrohung ist diese Zementierung notwendig. Insofern steht das europäische Verhalten der Etablierung amerikanischer policy-Implementierungen entgegen. Es wird dadurch auch deutlich, wie gegenläufig die US-policy-Interessen, die mit der NRF-Verankerung verfolgt werden, zur Etablierung der idealistischen Grand Strategy-Elemente sind.

Indem Frankreich das Gewaltautorisierungsmonopol als Normbeibehaltung betont, wird nicht ein spezifisch französisches Sicherheitsinteresse, das den französischen Handlungsspielraum erweitert und die staatliche Macht maximiert, verfolgt.<sup>1726</sup> Es wird lediglich unter Akzeptanz der US-Führungsrolle in der Nato die bisherige Privilegienerteilung und „Sicherheitsarchitekturunterordnung“ im Großen bewahrt, die die europäische Handels- und Zivilmächtsstärkung in den Internationalen Beziehungen mit sich bringt. Dies unterstützt eine

<sup>1724</sup> Vgl. Nassauer, Otfried (1999), Vereinte Nationen und Nato. Ein Deja Vu im geographischen Neuland, <http://www.bits.de/public/researchnote/rn99-2.htm>, letzter Zugriff: 19.09.16. Schröder „räumte 2014 ein, er hätte mit der deutschen Beteiligung am Kosovo-Krieg gegen Serbien während seiner Regierungszeit das Völkerrecht gebrochen“. Vgl. Neuerer, Dietmar (2014), Völkerrecht und die Krim-Krise. Die Rechtsverdrehen, <http://www.handelsblatt.com/politik/international/voelkerrecht-und-die-krim-krise-die-rechtsverdrehen/9605122.html>, letzter Zugriff: 19.09.16.

<sup>1725</sup> Hier kann nicht ein Verhalten in Bezug auf Nato-Missionen, das sich ausschließlich an der Beibehaltung bzw. dem Ausbau der US-Führungs- und Ordnungsmacht in der Nato bzw. den IB orientiert, als „Normverhalten innerhalb der Nato-Aktivitäten“ interpretiert werden. Verhalten innerhalb der Nato-Einsätze wie auch das US-Sicherheitsverhalten orientierte sich ja bisher an der Unterordnung unter die bisherige „Sicherheitsarchitektur“ und Verstärkung der Strahlungskraft des Völkerrechts und transatlantischen Aushandlungen „im freien Geiste“. Während der bipolaren Ära wurde der amerikanische Handlungsspielraum erweitert, indem die „Regeln“ der „Sicherheitsarchitektur“ dafür genutzt wurden, wie beispielsweise durch Sicherheitsratsblockadepolitik. Das geltende Völkerrecht wurde aber nicht in transparenter Form mit Außenwirkung umgangen, zudem hatten gerade in den letzten zwei Jahrzehnten der bipolaren Ära Abschreckung und Entspannung hohe Priorität.

<sup>1726</sup> Siehe dazu Beispiele wie die Expansion der israelischen Mauer für die West Bank oder das Verhalten Russlands in Tschetschenien im Zusammenhang mit den „Antiterror-Operationen“ gegen den tschetschenischen Widerstand von 2001. Bobrow, Davis B. (2008), *Strategies Beyond Followership*, in: Bobrow, Davis B. (Hrsg.), *Hegemony Constrained. Evasion, Modification, and Resistance to American Foreign Policy*, Pittsburgh, Pa, S. 15.

transatlantische Gleichgewichtsbalance zu Lasten eines amerikanischen Führungsmachtausbaus innerhalb der Nato. Damit greift die policy action „consent and exploit“ nicht.

Die französische Widerstandstaktik ist insgesamt nicht deckungsgleich mit den Voraussetzungen bisherig entwickelter policy actions. Daher wird sie unter eine neue policy action gefasst:

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“:  
„Norm-keeping and power restraining“

Deutschland:

„The principal threats to European security remain on the continent, where instability may yet again result in refugee flows and ultra-nationalist ideas and conflicts. Collective security, in the form of robust peace operations, should remain Nato’s principal objective“<sup>1727</sup>.

(Deutsche Position nach dem transatlantischen „out of area“-Konsens in Reykjavik, Mai 2002)

Position bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, „out of area“, Präaktivität)

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Eindämmung europäischer Akteursstärkung durch Eindämmung „Zivilmacht“)

Policy action beyond followership:

Gruppe 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“:  
„Norm-keeping and power restraining“

#### **4.2.4.2 Streitgegenstand 2: Ankündigung NRF/Nato-Verteidigungsministertreffen in Warschau vom 24.09.2002:**

Die Prager Nato-Gipfelkonferenz vom 21/22.11.2002 (Hauptphase) verfolgte als zentrale Zielsetzung einen transatlantischen Konsens zur Weiterführung der angepassten sicherheitspolitischen US-Grand Strategy-Komponente in der Nato. Diese sollte durch Abbau der militärischen Fähigkeitslücke, „implementation of the measures agreed upon to transform Nato’s overall capabilities“<sup>1728</sup> erfolgen, die mittels der Etablierung der Nato Response Force erreicht würde. Der Prager Konferenz, die als Konferenzergebnis diese transatlantische Annäherung postulieren sollte, ging das informelle Treffen der Verteidigungsminister aller Nato-Partner in Warschau vom 24.09. 2002 voraus. Ein derartig informelles Treffen ermöglicht einen offeneren Meinungs austausch zwischen den Parteien in Bezug auf die amerikanisch angestrebte Position.

<sup>1727</sup> Vgl. dazu in Gallis, Paul (2005), The Nato Summit at Prague, 2002 (CRS Report for Congress, RS21354), <https://fas.org/sgp/crs/row/RS21354.pdf>, letzter Zugriff: 03.11.17.

<sup>1728</sup> Vgl. Nato (Hrsg.) (2003), The Prague Summit and Nato’s Transformation. A Reader’s Guide, <https://www.nato.int/docu/rdr-gde-prg/rdr-gde-prg-eng.pdf>, letzter Zugriff: 03.11.17, S. 4.

Vor der informellen Präsentation des „Nato-Katalysators NRF“ wird die amerikanische Intention bezüglich der Natotransformation zur globalen, flexiblen „erweiterten präemptiven“ Anwendung exemplarisch an diesen amerikanischen Aussagen transparent:

„Kosovo was a „test-bed“ of reforms designed to make the Atlantic Alliance smarter and more flexible“<sup>1729</sup>.

(General James L. Jones, Februar 2004, Nato-Oberkommandeur Europa )

„21st century realities are calling for a Nato that is more agile, more flexible, and more expeditionary“<sup>1730</sup>.

(General James L. Jones)

„The threat we face is global and existential. We need allies and alliances to confront it effectively. Those alliances can no longer be circumscribed by artificial geographic boundaries. All of America’s alliances are going to be reviewed and recast in light of this new challenge, including Nato. If Nato is not up to the challenge of becoming effective in the new war against terrorism, then our political leaders may be inclined to search for something else that will answer this need“<sup>1731</sup>.

(Richard G. Lugar, Rede, Brüssel, 18.01.2002)

USA:

„The United States wants Nato to be important. We believe in the Alliance and want it to succeed. (...) If Nato does not have a force that is quick and agile, which can deploy in days or weeks instead of month or years, then it will not have much to offer the world in the 21st century“<sup>1732</sup>.

(Secretary of Defense Donald H. Rumsfeld, Nato-Verteidigungsministertreffen, Warschau, 24.09.2002)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke)

<sup>1729</sup> Vgl. Jones, James L. (2003), „Surrender Monkeys-Not: the Nato Supreme Commander Speaks Out“, Newsweek, zitiert in: Svejda, Miroslav (2004), Nato’s Global Role: To What Extent Will Nato Pursue A Global Orientation?, <http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a422335.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 51. Vgl. Insititute for Security and International Studies (ISIS), Sofia (Hrsg.) (2004), Balkan Regional Profile. The Security Situation And The Region-Building Evolution Of South-Eastern Europe (Research Study 57, 2004), [http://www.isis-bg.org/Research\\_Studies/Balkan\\_Regional\\_Profile/2004/Balkan2004\\_01.htm#i](http://www.isis-bg.org/Research_Studies/Balkan_Regional_Profile/2004/Balkan2004_01.htm#i), letzter Zugriff: 03.11.17.

<sup>1730</sup> U.S. Department of State. Foreign Press Center (Hrsg.) (2006), Current Allied Command Operations in Europe, Africa, the Middle East, and South Asia (Briefing by General James Jones), <https://2002-2009-fpc.state.gov/60689.htm>, letzter Zugriff: 04.11.17. Vgl. Eungard, Brad J. (2010), Improving The Agility of the Nato Response Force (NRF), [www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a530256.pdf](http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a530256.pdf), letzter Zugriff: 04.11.17.

<sup>1731</sup> Vgl. Lugar, Richard G. (2002), Nato’s Role in the War on Terrorism, [www.senate.gov/lugar/011702](http://www.senate.gov/lugar/011702), letzter Zugriff: 18.05.14.

<sup>1732</sup> Vgl. Rumsfeld, Donald H., zitiert in: House of Commons Library (Hrsg.) (2003), The Prague Summit and Beyond (Research Paper 03/05), <https://www.parliament.uk>, letzter Zugriff: 04.11.17, S. 28.

#### Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtsausbau

„Intimidation“

„The USA still considers the Atlantic Alliance as an important organization - as long as Nato is willing to change and to adapt to the new conditions of a world post September 11. Nato does not only need modern military capabilities, but also new structures, enabling the new capabilities to act in new kind of missions“<sup>1733</sup>.

(Stephen J. Hadley, International Nato Hearing, Brussels, October 2002)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 2 (Sicherheitsbedrohungsidentifizierung)

Transformationsunterposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke)

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung)

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtsausbau

„Strong warning“

„One of the most important U.S. proposals for Prague is to create a Nato Response Force to meet this new challenge (globale Terrorismusbedrohung, Anm. der Verf.). (...) We see this new Nato force as the heart of the changes Nato has to undergo (...) Nato must create this new capability if it is to be relevant in the new global terrorist environment“<sup>1734</sup>.

(Nicholas Burns, US-Nato Botschafter, Berlin, 30.10.02)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 2 (Sicherheitsbedrohungsidentifizierung)

Transformationsunterposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke)

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung)

<sup>1733</sup> Vgl. Hadley, Stephen J. (2002), International Hearing, Brussels, zitiert in: Bacia, Horst (2002), Kraft zur Modernisierung. Die Nato muss nicht nur ihre militärischen Fähigkeiten verbessern, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 05.10.2002, S. 8.

<sup>1734</sup> Vgl. Burns, Nicholas R. (2002), Launching Nato's Transformation at Prague, <https://2001-2009.state.gov/p/eur/rls/rm/2002/14907.htm>, letzter Zugriff: 04.11.17.

Auch hier wird die Drohung ausschließlich mit dem Terrorgegenstand, nicht mit dem entstandenen Bedrohungsgesamthorizont und dessen Ursachen in Zusammenhang gebracht. Diese Ausschließlichkeit unterstützt die Drohung in besonderer Weise, indem sie die Dringlichkeit der Auffütterung der militärischen Fähigkeitslücke betont und langfristigen Maßnahmen an der „Bedrohungswurzel“ kein unmittelbares Bedrohungsabwehrvermögen zuspricht.

Wie sehr mit diesem amerikanisch ausgeübten Druck auf die europäischen Nato-Partnerstaaten amerikanische Sicherheitsinteressen verfolgt werden bzw. die amerikanische Führungsrolle in der Nato unter Vernachlässigung der „Beratung im freien Geiste“ dargestellt wird, zeigt sich an folgendem: „The International Herald Tribune reported, that foreign diplomats and military officers at Nato complained that the proposal was vague and the timing suspect. Senior diplomats said they had not been briefed in any detail by the Americans about the proposal. We are waiting to see what kind of military requirements are involved“ an ambassador to Nato said. „What will be the cost? What will be its mission? Its command arrangements? Nato is in the middle of expanding. Will this add to the burden and complicate the issue“<sup>1735?</sup>

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtausbau

„Strong warning“

---

<sup>1735</sup> Vgl. House of Commons Library (Hrsg.) (2003), The Prague Summit and Beyond (Research Paper 03/05), <https://www.parliament.uk>, letzter Zugriff: 04.11.17, S. 28.

Frankreich:

„Nato has to keep its original geographical limitation. Extremely dangerous is the possibility to integrate Nato in Washington's concept of pre-emptive strikes. (...) This will enable every strike one can imagine: Who will judge?“

„We ask for a mutual form of cooperation and support between Nato and ESDP“<sup>1736</sup>.

(Michele Alliot-Marie, französische Verteidigungsministerin, Warschau, Nato-Verteidigungsministertreffen, September 2002 )

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, „out of area“, Präaktivität, Modifikation bipolarer „Sicherheitsarchitektur“, „Nato neben UNO“)

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Einschränkung Akteursrolle Europäer)

Das Nichtetablieren der NRF - und damit das Nichtschließen der Fähigkeitslücke, die Beibehaltung der Gewaltlegitimation durch den Sicherheitsrat bzw. die Nichtlegitimation der neuen amerikanischen Stoßrichtung - bedeutet für die Vereinigten Staaten langfristig hohe Kosten. Durch „Berlin Plus“ und den weiteren Ausbau europäischer Fähigkeiten in der Krisensicherung wie ERF und EU-battle groups vergrößert sich der europäische Handlungsspielraum in der Nato und den Internationalen Beziehungen. Auch wenn der amerikanische Vormachtstatus unangetastet bleibt, bedeutet eine „gleichberechtigter angelegte Institutionenverzahnung ein Einfließen der in der Europäischen Union entwickelten „Konfliktaushandlungspraxis“, ein Betonen der politischen Seite der Allianz. Durch die europäische Zivilmächtsstärkung „in Nato und IB“ ist die Beschneidung von amerikanischen unilateralen Vorstoßmöglichkeiten durch Nutzung der „Grauzonen mittels weiter juristischer Auslegung“ in kritischen Bedrohungsszenarien angelegt.

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“:  
„Norm-keeping and power restraining“

„On both sides of the Atlantic, talents and capabilities may not be identical but they certainly are complementary and can be made to converge. (Dann werden die transatlantischen Unterschiede benannt):

The U.S. is second to none in military power and declares that it is ready to lead and take risks.

Europeans are ready to do their duty within an international legal framework. (...) Europeans also believe they can do a lot to promote development and nation-building. Europeans think that soft power can make serious contributions“<sup>1737</sup>.

<sup>1736</sup> Vgl. französische Position, zitiert in: Kempin, Ronja (2002), The New Nato Response Force: Challenges for and Reactions from Europe, COPRI Working Paper 29/2002, S. 5-7.

<sup>1737</sup> Alliot-Marie, Michele (2002), Why America and Europe Need Each Other, [http://www.european-security.com/n\\_index.php?id=4354](http://www.european-security.com/n_index.php?id=4354), letzter Zugriff: 04.11.17.

(Aillot-Marie, „Why America and Europe need each other“, National Defense University, Washington, September 2002)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Präaktivität, Modifikation bisheriger „Sicherheitsarchitektur“, Nato als „völkerrechtlicher Verstärker“ der UNO)

Transformationsunterposition 3 (Instrumentenfokus)

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Schwächung europäischer Akteursqualität als Handels- und Zivilmacht zugunsten des neuen Nato-Profiles)

Transformationsunterposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke zur Unterstützung im obersten Kampfspektrum)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“: „Norm-keeping and power restraining“

In Bezug auf die Abwehr der Sicherheitsbedrohung Massenvernichtungswaffen postuliert sie:

„Most european countries and certainly France would be perfectly willing and able to play a role in a strategy that would have been determined jointly. We thus would act as full partners over times“<sup>1738</sup>.

(Aillot-Marie, „Why America and Europe need each other“, National Defense University, Washington, September 2002)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, „amerikanische Entlastung, nicht Entmachtung“)

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke)

Hier wird auf eine gemeinsame Strategieentwicklung durch die transatlantischen Partner in der Nato hingewiesen und damit auf die Beibehaltung bisheriger Konsensfindungsprozesse, die die amerikanische Führungsrolle in der Nato unter der Prämisse eines bestimmten europäischen Handlungsspielraumes annehmen. Wird dieser Spielraum in der Anpassung der Bedrohungsabwehr weiterhin gewährleistet bzw. in diesem Zusammenhang zusätzliche Akteursstärkung im Sinne der Zivil- und Handelsmacht ermöglicht, ist künftige transatlantische Bedrohungsabwehr in der Nato unter amerikanischer Führung erfolgversprechend.

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“:

<sup>1738</sup> Alliot-Marie, Michele (2002), Why America and Europe Need Each Other, [http://www.european-security.com/n\\_index.php?id=4354](http://www.european-security.com/n_index.php?id=4354), letzter Zugriff: 04.11.17.

„Norm-keeping and power restraining“

„The forces we provide now to Nato operations are the same as those which are being readied for the European Union. Their (Nato's) capabilities should be insignificantly enhanced. We do not pay sufficient attention to the need to transform our forces“<sup>1739</sup>.

(Aillot-Marie, „Why America and Europe need each other“, National Defense University, Washington, September 2002)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuauaufteilung)

Um die NRF-Etablierung möglich werden zu lassen, sollte sie aus bestehenden Kontingenten entwickelt werden. Da diese Kontingente aber auch für die Aktivitäten der Europäischen Union in der ESVP vonnöten sind, bedeutet eine NRF-Etablierung einen Rückgriff auf diese. Damit bringt die Verankerung der NRF bzw. eine Verzahnung mit Petersberg-Aufgaben letztlich eine Einschränkung der europäischen Entwicklungsmöglichkeiten in der ESVP. Seit dem Ende des Kalten Krieges bzw. zum Zeitpunkt der NRF-Ankündigung, haben die europäischen Nato-Mitgliedstaaten ihre Verteidigungsausgaben um 20% gekürzt. Auch vor der Finanzkrise 2008 ist die Chance für eine Budgeterhöhung gering, die die oben genannte Entwicklung abwenden könnte.<sup>1740</sup> Obwohl ein transatlantischer Konsens bezüglich einer Intensivierung der europäischen Sicherheitskooperation ohne Abkopplung von der Nato vorlag und mit Berlin-Plus endgültig erreicht wurde, wird hier die amerikanisch gewünschte policy-Linie nach Verbesserung der europäischen militärischen Fähigkeiten aufgegriffen und benutzt, um eine aufgeworfene militärische europäische Akteursstärkung zu rechtfertigen, die US-policy Eliten als kontraproduktiv zu eigenen Zielen betrachten.

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“:

„Consent and exploit“

„We have to fully take into account the fact that future wars will be fought in coalitions, either within Nato or among European Union member states“.

„It is necessary that both sides consult each other and act together with the combined strength of transatlantic allies“<sup>1741</sup>.

(Aillot-Marie, „Why America and Europe need each other“, National Defense University, Washington, September 2002)

<sup>1739</sup> Alliot-Marie, Michele (2002), Why America and Europe Need Each Other, [http://www.european-security.com/n\\_index.php?id=4354](http://www.european-security.com/n_index.php?id=4354), letzter Zugriff: 04.11.17.

<sup>1740</sup> Vgl. Larrabee, Stephen/Wilson, Peter A. (2012), Nato's Shrinking Resources, <http://www.ny-times.com/2012/05/17/opinion/natos-shrinking-resources.html>, letzter Zugriff: 04.11.17.

<sup>1741</sup> Alliot-Marie, Michele (2002), Why America and Europe Need Each Other, [http://www.european-security.com/n\\_index.php?id=4354](http://www.european-security.com/n_index.php?id=4354), letzter Zugriff: 04.11.17.



Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenteilung, US-Führungsrolle in Nato und europäische Handlungsspielraumerweiterung, europäische Akteursstärkung)

Transformationsunterposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke)

Hier wird auf die Zementierung der mit den CJTFes eingeleiteten Flexibilisierung hingewiesen. Die Möglichkeit für die USA, sich von vorher vereinbarter Einschränkung autonomer Handlung zu distanzieren, wird auch in diesem Fall nicht völlig unterbunden, sondern soll im Rahmen der geschaffenen „Lockerung“ der bisherigen Partnersolidarität durch die CJTFes verbleiben. Die NRF (und sodann die Global Partnership Initiative, vgl. u.) verfestigt diese Stoßrichtung.

Policy actions beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“:  
„Norm-keeping and power restraining“

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“:  
„Consent and exploit“.

„But we also need to unlock the European potential within Nato and create the capability for Europeans to act as Europeans, where Nato as a whole is not engaged“.

„The development of the ESDP is the only real chance for the US to see the Europeans accepting at last their full share of responsibilities and increasing their capabilities“.

„Nato should be the natural forum for in depth discussions of the threats that affect all of its members and of the best strategy for action“<sup>1742</sup>.

(Aillot-Marie, „Why America and Europe need each other“, National Defense University, Washington, September 2002)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenteilung, „amerikanische Entlastung, nicht Entmachtung“, europäische Akteursstärkung)

Transformationsunterposition 2 (Sicherheitsbedrohungsidentifikation)

Policy actions beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“:  
„Consent and exploit“

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“:  
„Rule-based retaliation“

<sup>1742</sup> Alliot-Marie, Michele (2002), Why America and Europe Need Each Other, [http://www.european-security.com/n\\_index.php?id=4354](http://www.european-security.com/n_index.php?id=4354), letzter Zugriff: 04.11.17.

„Can nations seriously be expected to risk the life of their soldiers if they are given no voice in why and how they will be engaged“<sup>1743</sup>?

(Michelle Aillot-Marie, französische Verteidigungsministerin (2002-2007), Rede, „Why America and Europe need each other“, National Defense University, Washington, D.C., September 2002)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenteilung)

Transformationsunterposition 4 (Schließung politischer Fähigkeitslücke)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“:  
„Norm-keeping and power restraining“

„First, our defense is and stays autonomous, it is not solitaire; the reference to our military as well as of our political choices stays Europe; respecting our international engagements is our coherence“.

Gemäß Raffarins Einstellung bedeutet autonom zu sein die Fähigkeit Handeln zu können - zusammen mit Nato-Allianzpartnern, Partnern oder alleine.

„France is free to join every coalition. This is its liberty“<sup>1744</sup>.

(Jean-Pierre Raffarin, Französischer Premierminister (1988-2002), Rede, Institut des Hautes Etudes de Defense Nationale (HEDN), Paris, 2002)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenteilung, Eindämmung europäischer Akteursstärkung)

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, „out of area“, Präaktivität, Anpassung der bisherigen „Sicherheitsarchitektur“)

Transformationsunterposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke, NRF-Beteiligung)

Hier wird eine Warnung durch konfrontative, nicht zurücknehmbare Rhetorik aufgezeigt, die beinhaltet, dass bei Ausführung die Determinanten, die die amerikanischen Planungen speisen, modifiziert werden. Der durch den de Gaulleschen Austritt aus der Nato bestehende französische Sonderstatus wird genauso wie staatliche Autonomie und deren Handlungsspielraum bzw. Achtung in den Vordergrund gerückt. Damit liegt ein Szenario vor, das außerhalb des Erwartbaren liegt und die Durchführung der amerikanischen policy Präferenz

<sup>1743</sup> Vgl. Alliot-Marie, Michele (2002), Why America and Europe Need Each Other, [http://www.european-security.com/n\\_index.php?id=4354](http://www.european-security.com/n_index.php?id=4354), letzter Zugriff: 04.11.17.

<sup>1744</sup> Vgl. Raffarin, Jean-Pierre, zitiert in: Kempin, Ronja (2002), The New Nato Response Force: Challenges for and Reactions from Europe, COPRI Working Paper 29/2002, S. 5-7.

mit höheren Kosten belegt bzw. bei tatsächlicher Umsetzung den anvisierten Zeitplan nicht einhalten lässt. Darin kann aber keine explizite Strategie der Ablehnung amerikanischer Vormachtstellung und der damit verknüpften Privilegien gesehen werden.

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Fait accompli“

Gleichzeitig wird eine Warnung ausgesprochen, dass Frankreich bezüglich der Beteiligung an künftigen Nato-Missionen Entscheidungsspielraum hat. Zu diesem Zeitpunkt liegt die durch Sarkozy anberaumte Rückkehr in die integrierten Führungs- und Kommandostrukturen noch nicht vor. Da die Vereinigten Staaten in ihrer Planung französische Militärressourcen mitberücksichtigt haben, entsteht für den amerikanischen Akteur eine Abhängigkeitsfalle. Durch das oben genannte Angebot der europäischen Unterstützung im Rahmen der GASP wird nur bedingt eine Alternative angeboten, die die Konfrontationsstärke mindert:

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 3: Aussitzen

„Standing aside“

„The European solidarity has to allow Europe to take its responsibility in the field of security policy, to show a common vision and to create the means for this vision. It is in complete coherence with transatlantic solidarity“.

„Auch falls Frankreich den amerikanischen Wunsch teilt, die Terroranschläge des 11.09.2001 zu beantworten, hofft Frankreich dennoch, dass die USA einer Vision kollektiver Sicherheit verschrieben bleibt, die auf kodifiziertem Recht, der Staatenkooperation und der Autorität des UN Sicherheitsrates basiert“<sup>1745</sup>.

(Jean-Pierre Raffarin, Französischer Premierminister (1988-2002), Rede, Institut des Hautes Etudes de Defense Nationale (HEDN), Paris, 2002)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenteilung, Eindämmung europäischer Akteursstärkung)

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Präaktivität, Anpassung bisheriger kollektiver Sicherheitsgewährleistung bzw. „Sicherheitsarchitektur“, „Nato neben UNO“)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“:

<sup>1745</sup> Vgl. die Ausführungen Raffarins, zitiert und übersetzt in: Kempin, Ronja (2002), The New Nato Response Force: Challenges for and Reactions from Europe, COPRI Working Paper 29/2002, S. 5-7.

„Norm-keeping and power restraining“

„The Nato Response Force cannot be „out of area“, has to be approved by the UN and cannot preempt“<sup>1746</sup>.

(Michelle Aillot-Marie, französische Verteidigungsministerin gegenüber der Presse nach dem informellen meeting in Warschau)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, „out of area“, Präaktivität, Anpassung bisheriger „Sicherheitsarchitektur“ bzw. kollektiver Sicherheitsgewährleistung)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“:

„Norm-keeping and power restraining“

„Although I support the concept, the force should not operate outside Europe, be used in a pre-emptive manner, or operate without a UN mandate“<sup>1747</sup>.

(Michelle Aillot-Marie, französische Verteidigungsministerin)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, „out of area“, Präaktivität, Anpassung bisheriger „Sicherheitsarchitektur“ bzw. kollektiver Sicherheitsgewährleistung)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“:

„Norm-keeping and power restraining“

Reaktion der USA auf die französischen Widerstandstaktiken:

USA:

In einem memo wird eine „Illustrative List of Recent Examples of French Opposition to the United States“ erstellt. Aus dieser wird deutlich, wie ernst das französische Gegensteuern

<sup>1746</sup> Vgl. Aillot-Marie, Michelle, zitiert in: Rumsfeld, Donald H. (2002), Illustrative List of Recent Examples of French Opposition to the United States („Snowflake“), [http://papers.rumsfeld.com/library/default.asp?zoom\\_sort=0&zoom\\_query=illustrative+list+of+recent+examples+of+french+opposition+to+the+united+states&zoom\\_per\\_page=10&zoom\\_and=0&Tag+Level+1=-1%7E0&Tag+Level+2=-1%7E0](http://papers.rumsfeld.com/library/default.asp?zoom_sort=0&zoom_query=illustrative+list+of+recent+examples+of+french+opposition+to+the+united+states&zoom_per_page=10&zoom_and=0&Tag+Level+1=-1%7E0&Tag+Level+2=-1%7E0), letzter Zugriff: 04.11.17.

<sup>1747</sup> Vgl. Aillot-Marie, Michelle, zitiert in: Mihalka, Michael (2005), Nato Response Force: Rapid? Responsive? A Force?, [https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force\\_Rapit\\_Responsive\\_A%20Force\\_Michael%20MIHALKA.pdf](https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force_Rapit_Responsive_A%20Force_Michael%20MIHALKA.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 68f.

eingestuft wird - und wie wichtig die durch die NRF forcierte neue Stoßrichtung für die amerikanische Sicherheitspolitik ist:

- „France objected in Nato to force the ISAF issue back to the Military Committee, so that Nato would not be allowed to help Germany (...) in taking the leadership of ISAF until further meetings”.
- „Galileo: France has been and is still actively working with EU countries to get them to agree to overlay Galileo over US military frequencies, to our detriment”.
- „France is opposing permitting Nato to work on civil emergency planning”.
- „International Criminal Court: France is systematically threatening Nato and EU aspirants that France would oppose them in getting in Nato or EU if they cooperated with the US on ICC and signed Article 98 agreements, and is working to get the EU to support their position”.
- „France is continuing to block Nato multi-national cooperation on AWACS”.
- „Nato Response Force: The french MoD spoke against the US-proposed Response Force when talking to the press after the Warsaw ministerial, saying it „couldn't be „out of area”, „had to be approved by the UN” and „couldn't preempt”<sup>1748</sup>.

Dieses Memo weist genau auf die Transformationsunterpositionen hin, die mit der NRF verankert werden sollen:

ISAF:

Transformationsunterposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke)

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, US-„Entlastung, nicht Entmachtung“)

Galileo:

Transformationsunterposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke unter Bewahrung amerikanischer Informationsüberlegenheit)

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Eindämmung europäischer Akteurszuwachs, Handelsmacht)

Nato civil emergency planning:

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Eindämmung europäischer Akteurszuwachs, Zivilmacht, „Skandinavisierung der IB“)

ICC:

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Eindämmung europäischer Akteurszuwachs, Zivilmacht, „Skandinavisierung der IB“)

Transformationsposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Anpassung bisheriger „Sicherheitsarchitektur“)

Multi-national cooperation:

Transformationsunterposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke)

---

<sup>1748</sup> Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2002), Illustrative List of Recent Examples of French Opposition to the United States („Snowflake“), [http://papers.rumsfeld.com/library/default.asp?zoom\\_sort=0&zoom\\_query=illustrative+list+of+recent+examples+of+french+opposition+to+the+united+states&zoom\\_per\\_page=10&zoom\\_and=0&Tag+Level+1=-1%7E0&Tag+Level+2=-1%7E0](http://papers.rumsfeld.com/library/default.asp?zoom_sort=0&zoom_query=illustrative+list+of+recent+examples+of+french+opposition+to+the+united+states&zoom_per_page=10&zoom_and=0&Tag+Level+1=-1%7E0&Tag+Level+2=-1%7E0), letzter Zugriff: 04.11.17.

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, US-Kostendämpfung, „Entlastung, nicht Entmachtung“)

NRF:

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, „out of area“, Anpassung „Sicherheitsarchitektur“, Präaktivität)

Auch wenn dieses Memo nicht gegenüber den ausgewählten europäischen Nato-allies dargestellt wird, zeigt das deutliche Empörungsniveau die Basis, die den transatlantischen Aushandlungen zugrunde liegt:

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtsausbau

„Intimidation“

USA:

„Nato must have the will and the capacity to act beyond Europe where threats emerge“<sup>1749</sup>.  
(G. W. Bush junior, Rede während eines Großbritannienbesuches, 19. 11. 2003)

Zitat bezieht sich auf Durchsetzung der

Transformationsunterposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke)

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, „out of area“)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtsausbau

„Warning“

Deutschland:

„Interessant.“ Später präzisierte er, dass „die Berliner Regierung alles sorgfältig analysieren würde“<sup>1750</sup>.

(Peter Struck, Verteidigungsminister, Informelles Nato-Treffen der Verteidigungsminister, Warschau, September 2002)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterpositionen 1-5.

<sup>1749</sup> Vgl. Bush, George W. junior (2002), Remarks by the President at Whitehall Palace Royal Banqueting House-Whitehall Palace London, England, <https://georgewbush-whitehouse.archives.gov/news/releases/2003/11/20031119-1.html>, letzter Zugriff: 04.11.17.

<sup>1750</sup> Vgl. Struck, Peter, zitiert in: Kempin, Ronja (2002), The New Nato Response Force: Challenges for and Reactions from Europe, COPRI Working Paper 29/2002, S. 7f.

Anhand dieser verhaltenen Zustimmung ist das zentrale deutsche Dilemma erkennbar: Diese policy action zeigt ein Verhalten, das, obwohl es dem amerikanischen Natotransformationsvorschlag beipflichtet, Kritik und Ablehnung der Nato-Anpassung spüren lässt. Hier kann nicht von einer policy action ausgegangen werden, bei der zuerst Zustimmung erteilt wird, die später „widerwillig“ ausgesetzt wird, im Sinne von Verhaltenstypus 4 (Ausreden), „promise-protest-retraction“. Es wird auch nicht der Eintritt bestimmter, unwahrscheinlicher Bedingungen als Zustimmungsvoraussetzung eingefordert i.S. von Verhaltenstypus 4 (Ausreden), „conditional support commitment“. Es wird sich zudem nicht aus der Situation gemäß Verhaltenstypus 3 (Aussitzen), „standing aside“, herausgehalten.

Diese Zustimmung, in der eine offene Zustimmung erstmal ausbleibt, ohne einen gezielten „schedule delay“ gemäß Verhaltenstypus 5 (Zeitplanveränderungen) zu initiieren, impliziert Widerstand. Hier wird deutlich, dass der eigene Entscheidungsspielraum und die Annahme eines eigenen Konzeptes, das den amerikanischen Natotransformationsvorschlag in die gewünschte Richtung verschiebt, als gering eingestuft werden. Dies lässt sich damit begründen, dass sich die deutsche Sicherheitspolitik unter dem Leitmotiv „Nie wieder Ausschwitz“ bisher ohne deutschen Sonderweg am transatlantischen Bündnis orientiert hat und damit die amerikanische militärische Vorteilsgewährung insbesondere den geökonomischen Akteurszuwachs sowie die Akteursqualität begünstigt hat. Die deutsche Zustimmung wird aber nicht nach entsprechender transatlantischer Konsensaushandlung und bargaining erteilt, für die im Kontext geringerer Nato-Mitgliedsanzahl und ohne Partnerschaftringe Möglichkeit bestand, sondern unter der Prämisse, keinen tatsächlichen Entscheidungsspielraum erhalten zu haben. In diesem deutschen Verhalten einer „unfreien Zustimmung“, in der die Unfreiheit spürbar wird, zeigt sich die Ablehnung der Schließung der politischen Fähigkeitslücke unter europäischer Vorteilseinbuße durch die Verankerung der Natotransformationspositionen. Diese Schließung verändert nämlich genau die Kennziffern, die die deutsche Annahme des „amerikanischen Systems“ nach dem zweiten Weltkrieg begünstigt hat.

Sie wird als neue policy action „resistant-commitment“ bezeichnet.

Da diese Widerstandstaktik trotz ihrer impliziten Kritik die amerikanische Führungsmacht nicht in Frage stellt, kann sie dem Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“ zugeordnet werden, denn jede Zustimmung, egal welcher Natur, ist natürlich ein amerikanisch angestrebtes Verhalten, dem auch Akzeptanz inneohnt.

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“  
„Resistant-commitment“

„It would be wrong to assume that the United States could simply use the Response Force in any corner of the world“<sup>1751</sup>.

(Peter Struck, Verteidigungsminister, Informelles Nato-Treffen der Verteidigungsminister, Warschau, September 2002)

<sup>1751</sup> Vgl. Struck, Peter, zitiert in: Ringsmose, Jens (2010), Taking Stock of Nato's Response Force (Research Paper No. 54, Nato Defense College, Rome), [https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp\\_54en.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp_54en.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 6-9.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung der politischen Fähigkeitslücke, „out of area“)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“:  
„Norm-keeping and power restraining“

„In den USA wurde eine neue Debatte bezüglich der Inangriffnahme der neuen Sicherheitsbedrohungen „Internationaler Terrorismus und Massenvernichtungswaffen“ und der Konstruktion internationaler Sicherheit initiiert. Europa ist dazu eingeladen, diese neuen Ideen oder Sicherheitsdoktrine und die Einschätzungen, auf denen sie basieren, herauszufordern. Beispielsweise kann es noch nicht mal im Interesse der USA liegen, Prinzipien zu entwickeln, die jeder Nation das Recht auf Präemption auf Basis eigener Kriterien gewährt.“ (...) Wie auch immer ist Kritik nicht ausreichend; die Europäer müssen entsprechende Alternativen und Positionen auf dem Marktplatz der Ideen einbringen, ganz besonders in Washington“<sup>1752</sup>.

(Karsten Voigt, Regierungskordinator für deutsch-amerikanische Zusammenarbeit. Rede „Die GASP und die EU: Konsequenzen für die euroatlantische Beziehung“, 27.09.2002)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 3 (Instrumentenfokus)

Transformationsunterposition 2 (Sicherheitsbedrohungsidentifizierung, Hierarchie der Bedrohungsgegenstände)

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Präaktivität, Anpassung bisheriger „Sicherheitsarchitektur“)

Policy actions beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“:  
„Norm-keeping and power restraining“

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“:

„Fait accompli“

„Die EU hat eine Rolle einzunehmen und sich Erwartungen zu stellen, sei es durch irgendeinen Europäer, sei es aus Selbstachtung. Unsere eigenen globalen Interessen bringen es mit sich, dass wir eine globale Rolle spielen. Europas Handlungsspielraum zu erweitern ist nicht im Sinne des Aufbaus eines amerikanischen Gegengewichts zu verstehen. Stattdessen soll Europa dadurch zum effizienteren Partner der USA werden. Zusätzliche Fähigkeiten

<sup>1752</sup> Vgl. Voigt, Karsten, zitiert in: Kempin, Ronja (2002), The New Nato Response Force: Challenges for and Reactions from Europe, COPRI Working Paper 29/2002, S. 7.



Europas erhöhen dessen Relevanz für Washington. Dies würde die sich ständig wiederholende Frage bezüglich der Relevanz der Nato beenden; amerikanische Befürworter des Multilateralismus könnten so Land gewinnen<sup>1753</sup>.

(Karsten Voigt, Regierungskoordinator für deutsch-amerikanische Zusammenarbeit, Rede: „Die GASP und die EU: Konsequenzen für die euroatlantische Beziehung“, 27.09.2002)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung gemäß US-„Entlastung, nicht Entmachtung“)

Transformationsunterposition 1 (Schließung militärischer Führungsrolle)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“:  
„Consent and exploit“

Diese Zustimmung dämmt den amerikanischen Vorteil, flexible Reaktionsbeschleunigung unter Unterordnung von Abschreckung und Entspannung, den die Etablierung der NRF mit sich bringt, ein. Damit wird das Gelingen der US-policy- Präferenz erschwert:

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“:  
„Linkage to large side payments“

„Ich bin zuversichtlich, dass die Nato Reformen vollzieht, um den neuen Bedrohungen adäquat zu begegnen“<sup>1754</sup>.

(Karsten Voigt, Regierungskoordinator für deutsch-amerikanische Zusammenarbeit, Rede: „Die GASP und die EU: Konsequenzen für die euroatlantische Beziehung“, 27.09.2002)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 2 (Sicherheitsbedrohungsidentifizierung, Hierarchie der Bedrohungsgegenstände)

Transformationsunterposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke)

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung)

Auch hier wird aus dem Gesamtzusammenhang deutlich, dass die Anpassung ohne Gegenentwurf erteilt wird, die neue politische Ausrichtung aber nur widerstrebend mitgetragen wird, da der dafür nötige Spielraum nicht vorhanden ist.

<sup>1753</sup> Vgl. Voigt, Karsten, zitiert in: Kempin, Ronja (2002), The New Nato Response Force: Challenges for and Reactions from Europe, COPRI Working Paper 29/2002, S. 7f.

<sup>1754</sup> Vgl. Voigt, Karsten, zitiert in: Kempin, Ronja (2002), The New Nato Response Force: Challenges for and Reactions from Europe, COPRI Working Paper 29/2002, S. 7f.

Policy actions beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“  
„Resistant-commitment“

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“:  
„Norm-keeping“ and „power-restraining“

„Wir müssen diskutieren, wann die Bedrohung mit dem militärischen Instrument nach Erschöpfung präventiver Maßnahmen, kulturellem Dialog, Entwicklungshilfe oder Polizeieinsätzen eine Option darstellt. (...) ein Zögern bezüglich militärischen Engagements existiert immer noch in Deutschland und ist in den Neuen Bundesländern ziemlich virulent. Dieses Empfinden ist in Deutschland sicherlich stärker als in anderen europäischen Ländern, und besonders im Vergleich zu den USA. Gegen dieses verbreitete Empfinden (...) benötigen wir eine offene Diskussion über die Umstände, die militärische Handlungen erfordern“<sup>1755</sup>.

(Karsten Voigt, Regierungskoordinator für deutsch-amerikanische Zusammenarbeit, Rede, Royal Institute of International Affairs, London, 15.10.2002)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 3 (Instrumentenfokus auf militärisches Instrument)

Transformationsunterposition 2 (Sicherheitsbedrohungsidentifikation)

Transformationsunterposition 5 (Schließung der politischen Fähigkeitslücke, Präaktivität)

Policy actions beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“:  
„Norm-keeping“ and „power-restraining“

Es wird deutlich gemacht, dass trotz Zustimmung zur amerikanischen Positionsumsetzung der sofortige Rückgriff auf das militärische Instrument keinen Rückhalt im deutschen Wahlkörper findet. Daher ist eine hohe Wahrscheinlichkeit gegeben, dass Deutschland die Umsetzung als Folge innenpolitischer Zwänge wie Protestbewegungen „widerwillig“ nicht unterstützen kann. Der Herausforderer Deutschland schiebt diesen Aspekt vor, der aufgrund der historischen Disposition in keinster Weise überraschend ist. Somit ist die deutsche Zustimmung hier vordergründig und es greift die „promise-protest-retraction“.

Weiter verknüpft Deutschland hier die Zustimmung zur NRF-Etablierung mit der Bedingung der konsequenten Auslotung des Instrumentenspektrums. Das wiederum unterbindet die der NRF immanente beschleunigte, globale Flexibilität im Krisenfall. Damit liegt seitens des Herausforderers Deutschland auch das „conditional support commitment“ vor.

Verhaltenstypus 4: Ausreden:

„Promise-protest-retraction“

„Conditional support commitment“

---

<sup>1755</sup> Vgl. Voigt, Karsten, zitiert in: Kempin, Ronja (2002), The New Nato Response Force: Challenges for and Reactions from Europe, COPRI Working Paper 29/2002, S. 8.

„Die Bundesregierung wird alles in ihrer Macht stehende tun, damit Natos Adaption an das sich wandelnde Sicherheitsumfeld gelingt und seine Signifikanz für die europäische Sicherheit gewahrt bleibt. Gleichzeitig wird betont, dass die Hauptaufgabe der Bundeswehr in der Landesverteidigung der Allianz und internationaler Konfliktprävention und Krisenmanagement, mandatiert durch die UNO-Charta, liegt“<sup>1756</sup>.

(Koalitionsvereinbarungen, rot-grüne Bundesregierung, 16.10.2002)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung)

Transformationsunterposition 5 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke, „out of area“ statt kollektiver Verteidigung durch Bündnisfall, Präaktivität, Anpassung der bisherigen „Sicherheitsarchitektur“)

Policy actions beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“: „Norm-keeping“ and „power-restraining“

Diese Haltung der Bundesregierung verändert sich um den 20.10.2002:

Am 23.10.2002 erläuterte ein Artikel der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, dass Washington bezüglich der schnellstmöglichen bundesdeutschen Zustimmung zu einer türkischen EU-Mitgliedschaft angefragt habe: Die Entscheidung zur Mitgliedschaft begünstige die Umsetzung der Nato Response Force-Konzeption.

Obwohl die Bundesregierung die Existenz einer solchen amerikanischen Anfrage per Liste negierte, argumentierte Bundeskanzler Schröder nach einem Gespräch mit Natos Generalsekretär Lord Robertson:

„Die Schaffung einer schnellen Reaktionstruppe in der Nato ist richtig und angemessen angesichts der vorliegenden Bedrohungsgegenstände. Deren Beziehung zur GASP (damit ist insbesondere die Beziehung zur Europäischen Eingreiftruppe gemeint, Anm. der Verf.), deren Ausstattung und deren künftige Fähigkeiten sind Fragen, die weitere Diskussionen benötigen“<sup>1757</sup>.

(Bundeskanzler Gerhard Schröder, Erklärung, 04.11.2002)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Eindämmung europäischer Akteursqualität durch Einhegung der ERRF durch NRF, vgl. u.)

<sup>1756</sup> Vgl. SPD/Bündnis 90. Die Grünen (Hrsg.) (2002), Koalitionsvertrag 2002-2006. Erneuerung-Gerechtigkeit-Nachhaltigkeit, <https://www.nachhaltigkeit.info/media/1248173898php7wc9Pc.pdf>, letzter Zugriff: 06.12.17, S. 72-74 und 76. Vgl. Kempin, Ronja (2002), The New Nato Response Force: Challenges for and Reactions from Europe, COPRI Working Paper 29/2002, S. 8.

<sup>1757</sup> Vgl. Schröder, Gerhard, zitiert in: Kempin, Ronja (2002), The New Nato Response Force: Challenges for and Reactions from Europe, COPRI Working Paper 29/2002, S. 8.

Die prompte Einforderung einer deutschen Zustimmung zu einer Türkei-Mitgliedschaft zeigt ein weiteres Drohverhalten seitens der G. W. Bush-Administration. Daher ist die Äußerung kein gegenläufiges Szenario in rhetorischer Form, sondern bedeutet unter dem ausgeübten amerikanischen Druck einen Schritt in Richtung amerikanische Verankerung der NRF. Somit liegt ein „resistant commitment“ vor.

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“  
„Resistant-commitment“

Am 09.11.2002 erklärte Verteidigungsminister Peter Struck gegenüber US-Verteidigungsminister Donald H. Rumsfeld die deutsche Zustimmung zur NRF, die auf der Nato-Gipfelkonferenz in Prag verankert werden könnte.<sup>1758</sup>

Wenig später erläuterte Außenminister Fischer gegenüber dem Deutschen Bundestag Folgendes:

„Wir erachten den amerikanischen Vorschlag einer multinationalen „Response Force“ der Nato als konstruktiv. Diese Response Force ist nötig, um den Alptraum eines großangelegten Terroranschlags abzuwehren. Allerdings wird Deutschland Truppen für die NRF nur unter folgenden drei Voraussetzungen stellen:

Erstens muss die Entscheidung auf Einsatz der NRF beim Nato-Rat verbleiben.

Zweitens muss der Deutsche Bundestag dem Einsatz deutscher Truppen vorab zustimmen bevor diese in der NRF zu Kampfhandlungen eingesetzt werden.

Jede Nato-Kampfeinheit muss mit der geplanten 2003 konkret umgesetzten 60000 Mann starken Europäischen Schnellen Eingreiftruppe kompatibel sein“<sup>1759</sup>.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Einhegung europäischer Akteursqualität, Handlungsspielraum)

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Präaktivität, Eindämmung Rechtsstaatsprinzipien)

Policy actions beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“:  
„Norm-keeping“ and „power-restraining“  
„Rule-based retaliation“

<sup>1758</sup> Vgl. dazu Kempin, Ronja (2002), The New Nato Response Force: Challenges for and Reactions from Europe, COPRI Working Paper 29/2002, S. 8.

<sup>1759</sup> Vgl. Fischer, Josef, zitiert in: Mihalka, Michael (2005), Nato Response Force: Rapid? Responsive? A Force?, [https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force\\_Rapit\\_Responsive\\_A%20Force\\_Michael%20MIHALKA.pdf](https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force_Rapit_Responsive_A%20Force_Michael%20MIHALKA.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 68.

Voraussetzung eins wurde durch Verteidigungsminister Struck nachdrücklich – mit Bezug zu den USA - angezeigt:

„Innerhalb der Nato muss Entscheidungskonsens erreicht sein - ein Land kann die Entscheidung nicht alleine treffen“<sup>1760</sup>.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Ausbau amerikanischer Führungsrolle in Nato zu Lasten des europäischen Handlungsspielraumes)

Policy actions beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“:

„Norm-keeping“ and „power-restraining“

Verteidigungsminister Struck war bezüglich des NRF-Einsatzes für „Angriffs-Operationen (offensive operations)“ nicht entschieden:

„Diese Angelegenheiten müssen im Detail geklärt werden. Bis jetzt existiert nur die übergeordnete Idee der Installierung einer solchen Nato-force, während viele Staaten Interventionskräfte für sich selbst zurückbehalten. Auch für die neue NRF gilt das Nato-Prinzip der Einstimmigkeit. Es wäre falsch anzunehmen, dass die Vereinigten Staaten die NRF einfach in jeder Ecke der Welt einsetzen könnten. Alles wird mittels einer Resolution aller 19 - oder bald aller 26 Mitglieder - entschieden“<sup>1761</sup>.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Ausbau amerikanischer Führungsrolle in Nato zu Lasten des europäischen Handlungsspielraumes)

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, „out of area“)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“:

„Norm-keeping“ and „power-restraining“

Großbritannien:

Vor 9/11 zeigt sich bereits eine Übereinstimmung mit der amerikanisch angestrebten territorial beschränkungslosen Einsatzmöglichkeit der Nato.

<sup>1760</sup> Vgl. Mihalka, Michael (2005), Nato Response Force: Rapid? Responsive? A Force?, [https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force\\_Rapit\\_Responsive\\_A%20Force\\_Michael%20MIHALKA.pdf](https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force_Rapit_Responsive_A%20Force_Michael%20MIHALKA.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 68f.

<sup>1761</sup> Vgl. Struck, Peter, zitiert in: Mihalka, Michael (2005), Nato Response Force: Rapid? Responsive? A Force?, [https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force\\_Rapit\\_Responsive\\_A%20Force\\_Michael%20MIHALKA.pdf](https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force_Rapit_Responsive_A%20Force_Michael%20MIHALKA.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 68.

„Nato considered each operation on a case-by-case basis. A UN mandate will not be needed in every instance“<sup>1762</sup>.

(Tony Lloyd, britischer Außenminister, befragt bezüglich der Legalität eines „out of area“-Mandates, späte 1990er Jahre)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Präaktivität, Anpassung bisheriger „Sicherheitsarchitektur“)

Hier liegt keine „europäische Widerstandstaktik“, policy actions „beyond followership“, sondern völlige Zustimmung zum amerikanisch initiierten Transformationspunkt vor. Die Zustimmung wird, wie die folgenden Zitate zeigen, mit zunehmender Außenwirkung postuliert. Hier entfaltet sich von britischer Seite die Betonung und Ausweitung der anglo-amerikanischen Säule in der Nato, die auf der besonderen Beziehung zwischen Großbritannien und den USA seit dem zweiten Weltkrieg basiert. Daher werden policy actions „in leadership interest/in followership“ herangezogen. Konkret liegen hier und in den folgenden Zitaten policy actions „in followership“ von unterschiedlicher Intensität vor, die diese Zustimmung dokumentieren. Das Obengenannte bzw. die folgenden Zitate bzw. Positionen Großbritanniens fallen unter daher „special relationship commitment“

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 2: Zustimmung der europäischen Verbündeten

„Special relationship commitment“

Direkt nach 9/11 veränderte sich die britische sicherheitspolitische Ausrichtung hinsichtlich verstärkter Unterstützung vollzogener US-Militärtransformation. Sie zielt auf die Stärkung der anglo-amerikanischen Säule in der Nato und des sogenannten „special relationship“ ab.

„UK government statements on the future of the armed forces british or foreign and defense policy routinely stressed the vital significance, since 9/11, of Britain’s international and global role and particularly of its increasingly close relationship with the USA which was systematically projected as the basis of our „collective and territorial defense“ - the top priority“.

„We want distant force projection and interoperability with US-forces in high technologically combat“<sup>1763</sup>.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, US-Führungsrolle)

<sup>1762</sup> Vgl. Lloyd, Tony, zitiert in: Svejda, Miroslav (2004), Nato’s Global Role: To What Extent Will Nato Pursue A Global Orientation?, <http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a422335.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 46.

<sup>1763</sup> Vgl. britische Positionsdarlegung in: Mix, Derek E. (2015), The United Kingdom: Background and Relations with the United States (CRS Report for Congress, RL33105), <https://fas.org/sgp/crs/row/RL33105.pdf>, letzter Zugriff: 27.11.17, S. 8-10. Vgl., auch im Folgenden: Foreign and Commonwealth Office (2002), The Future of Nato: A UK-Spanish Vision, London.

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, „out of area“)

Transformationsunterposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 2: Zustimmung der europäischen Allies

„Special relationship commitment“

„Eine belgische Initiative durch den Premierminister Guy Verhofstadt bezüglich einer Stärkung der ESVP durch eine Wiedererweckung des Saint-Malo-Geistes“ wandte sich an Großbritannien (und Frankreich). Die EU solle die Nato-Mission im Herbst 2002 in Mazedonien übernehmen, sich auf ein Europäisches „Planning Headquarter“ konzentrieren (...) und eine wechselseitige Sicherheitsgarantie, einen „EU-Art. 5“ etablieren.

Diese Ideen wurden durch die Regierung Blair weitgehend ignoriert, vor allem die „EU-Art. 5-Idee“ wurde als „ghastly“ durch die UK-Wehrverpflichteten der Saint-Malo-Deklaration bezeichnet. Stattdessen wurde die Anglo-Spanish Nato Initiative ins Leben gerufen, die im Mai 2002, „The Future of Nato: A UK-Spanish Vision, Foreign and Commonwealth Office“, verfasste.<sup>1764</sup>

„Seven proposals were put forward, such as the agenda for the Prague Summit, including the NRF“.

„Die Nato ist der Schlüsselgarant für die Sicherheit seiner Mitgliedstaaten und der ultimative Wächter seiner Werte, die das Washingtoner Abkommen verkörpert, d.h. Demokratie, individuelle Freiheit und Rechtsstaatlichkeit“<sup>1765</sup>.

(The Future of Nato: A UK-Spanish Vision, Foreign and Commonwealth Office, May 2002)

Zitate beziehen sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Eindämmung europäischer Akteursstärkung durch Sicherheitskooperationsverstärkung, GASP als „europäische Entlastung des US-Schutzmantels“)

Policy actions:

Policy action in leadership interest/in followership:

<sup>1764</sup> Vgl. Howorth, Jolyon (2003), Franco-British Security Cooperation and the uncertain fate of the European security, [www.citation.allacademic.com/.../p.../p64296-9.php](http://www.citation.allacademic.com/.../p.../p64296-9.php), letzter Zugriff: 09.05.14. Vgl. Howorth, Jolyon (2003), ESDP and Nato. Wedlock or Deadlock?, <http://ces.vse.cz/wp-content/jolyon-howorth-esdp-and-nato.pdf>, letzter Zugriff: 27.11.17. Vgl. Medcalf, Jennifer (2008), Going Global or Going Nowhere? Nato's Role in Contemporary International Security, Oxford, Bern, Berlin, Frankfurt/ Main, New York, Wien, S. 134ff. Vgl. Foreign and Commonwealth Office (2002), The Future of Nato: A UK-Spanish Vision, London.

<sup>1765</sup> Vgl. The Future of Nato: A UK-Spanish Vision, zitiert in: Kempin, Ronja (2002), The New Nato Response Force: Challenges for and Reactions from Europe, COPRI Working Paper 29/2002, S. 4f. Vgl. auch im Folgenden House of Commons. Defence Committee (2008), The future of Nato and European defence. Ninth Report of Session 2007-08, <https://publications.parliament.uk/pa/cm200708/cmselect/cmdfence/111/111.pdf>, letzter Zugriff: 04.11.17, S. 49-51. Vgl. Foreign and Commonwealth Office (2002), The Future of Nato: A UK-Spanish Vision, London.

Verhaltenstypus 2: Zustimmung der europäischen Allies

„Special relationship commitment“

„Der Prager Nato-Gipfel eröffnet eine einmalige Gelegenheit, die Transformation der Nato bezüglich der Bewältigung der neuen Bedrohungen - internationaler Terrorismus und Massenvernichtungswaffen - (zu beschleunigen, Anm. der Verf.), mit erneuten Bemühungen, die flexiblen verlegbaren militärischen Fähigkeiten zu verbessern“<sup>1766</sup>.

(The Future Of Nato: A UK-Spanish Vision, Foreign and Commonwealth Office, May 2002)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 2 (Sicherheitsbedrohungsidentifizierung)

Transformationsunterposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke)

Transformationsunterposition 3 (Instrumentenfokus militärisch als sinnvollste Bedrohungsabwehr)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 2: Zustimmung der europäischen Allies

„Special relationship commitment“

„Die Nato-Partnerstaaten sollten in Prag die Nato- Fähigkeiten in Bezug auf Terrorismus und Massenvernichtungswaffen verbessern. Dies sollte in enger Kooperation mit der EU entwickelt werden, um zu gewährleisten, dass sich die jeweiligen Fähigkeiten ergänzen“<sup>1767</sup>.

(The Future Of Nato: A UK-Spanish Vision, Foreign and Commonwealth Office, May 2002)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 2 (Sicherheitsbedrohungsidentifizierung)

Transformationsunterposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke)

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, GASP als „amerikanische Schutzmantelentlastung“)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 2: Zustimmung der europäischen Allies

<sup>1766</sup> . Vgl. The Future of Nato: A UK-Spanish Vision, zitiert in: Kempin, Ronja (2002), The New Nato Response Force: Challenges for and Reactions from Europe, COPRI Working Paper 29/2002, S.4f. Vgl. Foreign and Commonwealth Office (2002), The Future of Nato: A UK-Spanish Vision, London. Vgl. auch im Folgenden House of Commons.Defence Committee (2008), The future of Nato and European defence. Ninth Report of Session 2007-08, <https://publications.parliament.uk/pa/cm200708/cmselect/cmdfence/111/111.pdf>, letzter Zugriff: 04.11.17, S. 49-51.

<sup>1767</sup> Vgl. The Future of Nato: A UK-Spanish Vision, zitiert in: Kempin, Ronja (2002), The New Nato Response Force: Challenges for and Reactions from Europe, COPRI Working Paper 29/2002, S.4f. Vgl. Foreign and Commonwealth Office (2002), The Future of Nato: A UK-Spanish Vision, London.



„Special relationship commitment“

„(...) Die europäische Verteidigung unterstützt die Nato und wird von der Nato unterstützt, und schafft eine wirkliche Partnerschaft. Sie hilft, Frieden und Stabilität zu verbreiten und ist somit gegenläufig in Bezug auf die Konditionen die den Terrorismus begünstigen, unter Rückgriff aller Instrumente der EU“<sup>1768</sup>.

(The Future Of Nato: A UK-Spanish Vision, Mai 2002, Außen- und Commonwealth Ministerium)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufeilung, europäischer Handlungsspielraum im Kontext US-Führungsausbau in Nato, GASP als „Entlastung des amerikanischen Schutzmantels“)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 2: Zustimmung der europäischen Allies

„Special relationship commitment“

„Die britische Regierung muss (...) in die Zukunft investieren indem sie die Allianz effizienter gegen die neuen Bedrohungen Terrorismus und Massenvernichtungswaffenzerstörung werden lässt; wir müssen unsere kollektiven Bemühungen erneuern, um unsere militärischen Fähigkeiten zu verbessern“<sup>1769</sup>.

Dies wird im weiteren Verlauf des Papiers über die UK-Spanish Vision hinaus auch auf die Nato bezogen:

„Es wird sehr deutlich, dass in Folge des 11ten Septembers, die Nato eine entsprechende Verbesserung gegenüber den neuen Bedrohungen benötigt, inklusive Terror- und Massenvernichtungswaffen“<sup>1770</sup>.

Dieses Dokument enthält – im Gegensatz zur „Future of Nato“, Mai 2002 - keine Reflexion zur komplementären Ergänzung zwischen NATO und ESDP.

(„Memorandum on the Future of Nato“, 27.06.2002, Verteidigungsministerium)

Zitate beziehen sich auf

Transformationsunterposition 2 (Sicherheitsbedrohungsidentifizierung)

Transformationsunterposition 1 (Schließung der militärischen Fähigkeitslücke)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 2: Zustimmung der europäischen Allies

<sup>1768</sup> Vgl. The Future of Nato: A UK-Spanish Vision, zitiert in: Kempin, Ronja (2002), The New Nato Response Force: Challenges for and Reactions from Europe, COPRI Working Paper 29/2002, S.4f. Vgl. Foreign and Commonwealth Office (2002), The Future of Nato: A UK-Spanish Vision, London.

<sup>1769</sup> Vgl. Memorandum on the Future of Nato, zitiert in: Kempin, Ronja (2002), The New Nato Response Force: Challenges for and Reactions from Europe, COPRI Working Paper 29/2002, S.4f.

<sup>1770</sup> Vgl. Memorandum on the Future of Nato, zitiert in: Kempin, Ronja (2002), The New Nato Response Force: Challenges for and Reactions from Europe, COPRI Working Paper 29/2002, S.4f.

„Special relationship commitment“

„Die Probleme der Proliferation, des globalen Terrorismus und der gescheiterten Staaten bringen keine einfachen Lösungen mit sich. Ein unilateraler Ansatz ist am wenigsten erfolgversprechend. Kooperationen über Landesgrenzen, „Infusionen“ mit peacekeeping-Truppen, Hilfs- und Handelsabkommen und nachrichtendienstlicher Austausch sind die Kernpunkte des Multilateralismus. Eine tatkräftige transatlantische Allianz - mit der Nato im Zentrum - sollte unsere vordringlichste Bemühung sein“<sup>1771</sup>.

„(...) Die ESDP ist kein Nato-Ersatz. Unabhängig von der Schlagkraft, die Europa als regionaler oder globaler Akteur erreicht, können wir (Europäer, Anm. der Verf.) ohne regelmäßige, enge und systematische Kooperation mit den USA in der Nato, höheren und fokussierten Verteidigungsausgaben und verbesserter Effizienz europäischer Streitkräfte keinen Unterschied erzeugen. Der Prager Gipfel ist die Gelegenheit für die europäischen Allianzmitglieder ihre Bereitschaft zur Stärkung der militärischen Fähigkeiten zu signalisieren“.

„Konfliktprävention und Abschreckung bilden die Prinzipienbasis der transatlantischen Allianz und der Nato. Nachfolgende Generationen amerikanischer und europäischer Staatsmänner haben begriffen, dass die Glaubwürdigkeit unserer Außenpolitik auch von unseren militärischen Fähigkeiten abhängt“<sup>1772</sup>.

(Außenminister Jack Straw, Chicago Council for Foreign Relation, Rede, 15.10.2002)

Zitate beziehen sich auf

Transformationsunterposition 2 (Sicherheitsbedrohungsidentifikation)

Transformationsunterposition 3 (Instrumentenfokus)

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Nato als Zentrum transatlantischer Sicherheitsgewährleistung, nicht amerikanische Unilateralität bzw. europäische Sicherheitskooperation zur europäischen Akteursstärkung)

Transformationsunterposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke)

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Präaktivität)

Transformationsunterposition 3 (Instrumentenfokus)

Hier wird neben der völligen Zustimmung doch die politische Ausrichtung zurückgenommen und der multilaterale Ansatz vor dem unilateralen betont. Es geht aber nicht um einen Gegenentwurf zur neuen amerikanischen Anpassung und damit zur Stoßrichtung der Nato, sondern um die Ablehnung eines amerikanischen Alleingangs. Damit soll die Aushöhlung der anglo-amerikanischen Säule und in Folge des sogenannten „special relationships“ in der Nato verhindert werden. Die britische Triebfeder zur Kultivierung des special relationship

<sup>1771</sup> Vgl. Kempin, Ronja (2002), The New Nato Response Force: Challenges for and Reactions from Europe, COPRI Working Paper 29/2002, S. 5.

<sup>1772</sup> Vgl. Straw, Jack, zitiert in: Kempin, Ronja (2002), The New Nato Response Force: Challenges for and Reactions from Europe, COPRI Working Paper 29/2002, S. 5.

ist schließlich die Sicherung britischer Macht- und Herrschaftsinteressen in den Internationalen Beziehungen.

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 2: Zustimmung der europäischen Allies

„Special relationship commitment & condition“

Abb. 11 Zusammenfassung der policy actions „beyond followership“ der Vorphase:

Verhaltenstypus	„Policy actions beyond followership“	FR	DE	UK
Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“				
	Rule-based- retaliation	1	1	
	Rule expansion			
	Consent and exploit	3	1	
	Linkage to large side payments		1	
	Norm-keeping and power-restraining	9	9	
	Resistant commitment		3	
Verhaltenstypus 2 :Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“				
	Counter-balancing			
	Bloc creation			
	Fait accompli	1	1	
	Melting			
Verhaltenstypus 3: Aussitzen				
	Consent and deceive			
	Standing aside	1		
Verhaltenstypus 4: Ausreden				
	Promise-protest-retraction		1	
	Conditional support commitment		1	
	Credible helplessness			
Verhaltenstypus 5: Zeitplanveränderungen				
	Schedule delays			
	Schedule acceleration			

Quelle: Eigene Erhebung

Abb. 12 Zusammenfassung der „policy actions in leadership interest/in followership“ der Vorphase:

Verhaltenstypus	Policy actions „in leadership interest / in followership“	US A	FR	DE	UK
Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtausbau					
	Warning	2			
	Solemn warning	1			
	Strong warning	2			
	Intimidation	3			
	Leadership commitment				
Verhaltenstypus 2: Zustimmung der europäischen Allies					
	Special relationship commitment				7
	Special relationship commitment & condition				1
	Post-de-Gaulle-commitment				
	Partners in leadership commitment				

Quelle: Eigene Erhebung

Da es in der Vorphase um einen „ungeschminkteren Meinungs austausch“ geht, wird hier vor allem seitens der europäischen Bündnispartner der „transatlantische Streitkern“ bezüglich der politischen Ausrichtung der Nato-Anpassung mittels der NRF benannt.

Für sogenannte policy actions „beyond followership“, denen konkrete Schritte, die auf Verhinderung der tatsächlichen Etablierung abheben, implizit sind, ist die Nachphase heranzuziehen.

#### 4.2.5 Hauptphase

Gemäß der Prager Gipfelerklärung, mit der der transatlantische Konsens zur NRF als Krisenreaktionsbrigademodul und Transformationskatalysator verankert werden sollte, muss die Nato dadurch zu folgendem in der Lage sein: Sie muss „künftig Streitkräfte einsetzen, die in der Lage sind, schnell dorthin verlegt werden zu können, wo sie nach Entscheidung durch den Nordatlantikrat benötigt werden. In Prag einigten sich die Nato-Staaten „auf den Aufgabendreiklang Abschrecken, Unterbinden und Verteidigen (to deter, disrupt and defend)“ - wo immer der Nato-Rat es beschließt. Dies betont nochmals den Ausschluss jeder geographischen Begrenzung des Einsatzgebietes“<sup>1773</sup>. Weiter muss die NRF die Fähigkeit

<sup>1773</sup> Vgl. Kamp, Karl-Heinz (2003), Die Nato nach dem Prager Gipfel. Eine Globale und „präventive“ Allianz?, in: Konrad-Adenauer-Stiftung-KAS- (Hrsg.), Arbeitspapier/Dokumentation Nr. 97/2003, [http://www.kas.de/wf/doc/kas\\_1298-544-1-30.pdf?030113134338](http://www.kas.de/wf/doc/kas_1298-544-1-30.pdf?030113134338), letzter Zugriff: 31.10.17, S. 10.

besitzen, Operationen über Zeit und Raum zu führen - auch in einem potenziellen nuklearen, biologischen und chemischen Bedrohungsumfeld - um ihre Ziele zu erreichen“<sup>1774</sup>.

Im Detail wird diese Neuausrichtung der Nato an der finalen Version zum amerikanischen NRF-Vorschlag deutlich.

Die operationsfähige Nato Response Force ist eine Hochbereitschaftstruppe („at extremely high readiness“) in einer Truppenstärke von 20000-25000 Soldaten. Für den Anfang sind maximal 21000 Soldaten geplant. Sie besteht aus permanent verfügbaren multinationalen und zusammengeschlossenen militärischen Einheiten aller Teilstreitkräfte. Demnach besteht sie aus flexiblen, dislozierbaren, zur Interoperabilität tauglichen und durchhaltefähigen Truppenteilen. Weiter untersteht sie im Einsatz einem teilstreitkräfteübergreifenden Hauptquartier (CJTF=Combined Joint Task Forces)<sup>1775</sup>. Sie umfasst somit Land-, See- und Luftkontingente wie auch eine special forces Komponente.<sup>1776</sup> Zusammengesetzt werden die Landstreitkräfte in Brigadegröße, die Stärke der Seestreitkräfte soll jene der Nato Standing Naval umfassen. Ihr Status quo stellt eine Spezifizierung des CJTF-Konzeptes dar.

Die NRF Kontingente sind innerhalb von 5 Tagen – ohne geographische Einschränkung - an jeden Ort der Welt verlegbar und 30 Tage „out of area“ einsatzbereit.<sup>1777</sup> Das Luftwaffenelement ist für 200 Kampfeinsätze pro Tag einsetzbar.<sup>1778</sup>

Die Funktion der NRF wird folgendermaßen zusammengefasst: Übergeordnet ist „the first generation NRF designed as a technologically advanced military tool, capable of engaging in high-intensity operations across the globe at short notice“<sup>1779</sup>.

„To be able to sustain high intensity combat operations on its own for at least one month and to be able to act, if necessary, as a bridgehead for a much larger intrusive mission, the NRF would be tailored according to the situation drawing on pre-identified land, maritime or air-components that would be deployed depending upon the nature of the mission. But not only will the NRF act as a bridgehead. It is especially designed for pre-emptive strikes against any failed state or threat and shall not depend on UN Security Council’s authorization“<sup>1780</sup>. „The NRF’s „DNA“ thus combined two functions: capacity for out- of- area

<sup>1774</sup> Vgl. Nato (Hrsg.) (2002), Prague Summit Declaration, [https://www.nato.int/cps/en/natohq/official\\_texts\\_19552.htm?selectedLocale=en](https://www.nato.int/cps/en/natohq/official_texts_19552.htm?selectedLocale=en), letzter Zugriff: 04.11.17, No. 4. Vgl. Hauser, Gunther (2008), Die Nato-Transformation, Aufgaben, Ziele, Frankfurt, S. 113.

<sup>1775</sup> Wichtig ist hier aber zu erwähnen, dass die Trainingseinheiten eigentlich als „non-permanent“ zu verstehen sind, d.h. ist das Rotationssystem beendet kehren die benützten Einheiten zu ihrer ursprünglichen Funktion zurück. Vgl. Kempin, Ronja (2002), The New Nato Response Force: Challenges for and Reactions from Europe, COPRI Working Paper 29/2002, S. 2.

<sup>1776</sup> Vgl. Ringsmose, Jens (2010), Taking Stock of Nato’s Response Force (Research Paper No. 54, Nato Defense College, Rome), [https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp\\_54en.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp_54en.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 2.

<sup>1777</sup> Sie sollen „technologically advanced, flexible and deployable, interoperable, sustainable, including land, sea, air and log elements, ready to move quickly. The mission is to provide an immediate military response to an emerging crisis as part of the Alliance’s comprehensive crisis management system for both Art.5 and Crisis Response Operations“. Vgl. Baulain, Philippe (2012), Nato Response Force (NRF), 3.Baulain\_130308\_ISC\_NRF-1, letzter Zugriff: 06.11.17, S. 3. Vgl. Hauser, Gunther (2008), Die Nato-Transformation, Aufgaben, Ziele, Frankfurt, S. 137f.

<sup>1778</sup> Vgl. Ringsmose, Jens (2010), Taking Stock of Nato’s Response Force (Research Paper No. 54, Nato Defense College, Rome), [https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp\\_54en.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp_54en.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 2.

<sup>1779</sup> Vgl. Ringsmose, Jens (2010), Taking Stock of Nato’s Response Force (Research Paper No. 54, Nato Defense College, Rome), [https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp\\_54en.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp_54en.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 2.

Vgl. Michta, Andrew A./Hilde, Paar Sigurd (2014), The Future of Nato: Regional Defense and Global Security, Ann Arbor, MI, S. 157.

<sup>1780</sup> Vgl. Kempin, Ronja (2002), The New Nato Response Force: Challenges for and Reactions from Europe, COPRI Working Paper 29/2002, S. 2.

engagements with state-of-the-art materials, and increased high-tech standardization - not only between Europe and the USA, but also between European countries"<sup>1781</sup>.

„The initial model was very much based on the example of a Marine Expeditionary Brigade (MEB), albeit „Europeanized“ - the total number of US officers involved, mostly in planning cells and general staffs, was about 300“.<sup>1782</sup> Ihre Missionen bestimmt der NAC (North Atlantic Council, Nordatlantikrat). Das Allied Command Operations (ACO), zugehörig zu SHAPE (Supreme Headquarters Allied Powers Europe) und konkretisiert durch einen dem SACEUR unterstehenden europäischen General, leitet die NRF in Ausführung ihrer Operationen, definiert ihre Standards, zertifiziert die Truppen genauso wie die Planung der entsprechenden Militärübungen. Das Allied Command Transformation (ACT) in Norfolk, Virginia, ist verantwortlich, künftige Fähigkeiten der NRF entsprechend anzupassen und eine Doktrin für diese zu entwickeln.

Das Missionsspektrum der NRF wird damit folgendermaßen eingestuft: Übergeordnet gilt ihr fallbedingter, fallspezifischer Einsatz für Krisen im oberen und obersten Krisenbewältigungsspektrum. Dies bedeutet das Art.5 und Nicht Art.5-Krisenmanagement-Aufgaben wahrgenommen werden können.<sup>1783</sup>

„The Nato Response Force, which is driven by the underlying principle: „first force in, first force out“, has different missions which are determined on a case-by-case basis by the North Atlantic Council, without any preset geographical limit“<sup>1784</sup>.

Als Eintrittskampftruppe soll die NRF die Situation für später eintreffende Einheiten regeln. Sie soll die Geschlossenheit der Nato zur Krisenbewältigung, zur Abwehr der entsprechenden Sicherheitsbedrohung, demonstrieren.<sup>1785</sup>

Die Bedrohungsabwehr der NRF bezieht sich auf Art.5 und Nicht-Art.5-Missionen.<sup>1786</sup>

<sup>1781</sup> Vgl. Lasconjarias, Guillaume (2013), The NRF: from a Key Driver of Transformation to a Laboratory of the Connected Forces Initiative (Research Paper No. 88, Nato Defense College, Rome), <https://c2coe.org/wp-content/uploads/2013/12/Transformation-paper-8-The-NRF-From-a-Key-Driver-of-Transformation-to-a-Laboratory-of-the-Connected-Forces-Initiative.pdf>, letzter Zugriff: 05.11.17, S. 1.

<sup>1782</sup> Vgl. Lasconjarias, Guillaume (2013), The NRF: from a Key Driver of Transformation to a Laboratory of the Connected Forces Initiative (Research Paper No. 88, Nato Defense College, Rome), <https://c2coe.org/wp-content/uploads/2013/12/Transformation-paper-8-The-NRF-From-a-Key-Driver-of-Transformation-to-a-Laboratory-of-the-Connected-Forces-Initiative.pdf>, letzter Zugriff: 05.11.17, S. 3.

<sup>1783</sup> The NRF current mission statement: contribute to the preservation of territorial integrity, demonstrative force package, peace support operations, Embargo operations, Disaster relief, Protection of critical infrastructure, security operations. As part of a larger force the NRF could also be used to conduct initial entry operations. Vgl. Baulain, Philippe (2012), Nato Response Force (NRF), 3.Baulain\_130308\_ISC\_NRF-1, letzter Zugriff: 06.11.17, S. 6.

<sup>1784</sup> Vgl. Nato (Hrsg.) (2006), Nato Response Force, <https://www.nato.int/nrdc-it/docu/brochure/041001.pdf>, letzter Zugriff: 27.11.17, S. 5. [www.army.gr/structure/.../NRF\\_Internet.doc](http://www.army.gr/structure/.../NRF_Internet.doc), S.2, abgerufen am 17.04.13. Vgl. Sandor, Szabo (2010), The Role Of Nato Response Force in The Modern Warfare, [http://hadmernok.hu/2010\\_1\\_szabos1.pdf](http://hadmernok.hu/2010_1_szabos1.pdf), letzter Zugriff: 27.11.17.

<sup>1785</sup> Vgl. Nato (Hrsg.) (2016), Fact Sheet. Nato Response Force, <https://www.shape.nato.int/page349011837>, letzter Zugriff: 10.11.17.

<sup>1786</sup> Vgl. hierzu insbesondere die Ausführungen zur VJTfEs: Die NRF war in erster Linie zur reaktionsschnellen Bedrohungsabwehr im obersten Kampfspektrum zur Unterstützung amerikanischer globaler Sicherheitsprojektion konzipiert. Erst die VJTfEs und die in diesem Zusammenhang beschlossene Auflösung der Trennlinie zwischen Art. 4 und Art. 5 Nordatlantikvertrag bringen die Präaktivität und den Bündnisfall zusammen-und ermöglichen das NRF-Aufgabenprofil für den Bündnisfall. Vgl. Miller, Brick T. (2003), Transforming the Nato Military Command Structure: A New Framework For Managing the Alliance's Future, Atlantic Council of the United States, [https://www.files.ethz.ch/isn/46288/2003\\_08\\_Transforming\\_the\\_NATO\\_Military\\_Command\\_Structure.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/46288/2003_08_Transforming_the_NATO_Military_Command_Structure.pdf), letzter Zugriff: 31.10.17, S. 20-22.

Sie ist auf intensive Kampfhandlungsoperationen - aber nicht ausschließliche -, also kinetische und nicht-kinetische Operationen ausgerichtet.

Das Aufgabenspektrum<sup>1787</sup> für die NRF wurde konkret folgendermaßen festgelegt:

Unter die kinetischen Operationen fallen die Abdeckung des obersten Kampfspektrums durch Einsatz als erste Militäreinheit in einem feindlichen Kampfschauplatz und die Unterstützung von Einsätzen der Terrorbekämpfung. Unter die nicht-kinetischen fallen die Evakuierung von Nicht-Kombattanten, die Folgenbewältigung (consequence management), die Unterstützung bei Vorfällen außergewöhnlichen Umfangs (z.B. im Fall des Einsatzes chemischer, biologischer, radiologischer und nuklearer Waffen) und die Durchführung von Krisenreaktionseinsätzen, internationaler Friedenserhaltung (peacekeeping) und Friedensschaffung (peacemaking) sowie die Durchführung von Embargo-Einsätzen.

Die Geschwindigkeit der sofortigen Reaktion der NRF zur Sicherheitsbedrohungsabwehr und die Katalysatorfunktion „wird durch das Rotationsprinzip der NRF befördert. Zuerst werden 6 Monate nationales Training der für die NRF angedachten Truppenkontingente durchgeführt. Anschließend durchlaufen das Führungspersonal der der NRF assignierten Hauptquartiere und die gemäß dem nationalen Trainingsergebnis ausgewählten nationalen Truppenteile bzw. Nato-Aktiva eine gemeinsame sechsmonatige Ausbildungsphase. Am Ende dieser 6 Monate steht ein Zertifizierungstest, der die Trainingseinheiten als NRF-Force X (1 für die erste, 2 für die zweite etc.) zertifiziert. Nach der Zertifizierung stehen sie dem Bündnis sechs Monate in Stand By Bereitschaft zur Verfügung - das heißt innerhalb von 5 Tagen einsatzbereit. Währenddessen werden die nächsten Einheiten ausgebildet, sodass sich in Laufe der Rotation immer mehr Einheiten auf einem hohen Ausbildungs- und Ausrüstungsstand befinden“<sup>1788</sup>.

Detaillierter dargestellt bedeutet dies, dass die Einheiten, die sich auf den abrufbereiten Status vorbereiten, zuerst auf nationalem Level trainiert werden. Einige Partnerstaaten – Neuzugänge in der Allianz bzw. solche mit limitierten Fähigkeiten - wenden sich in diesem Stadium an die Allianz, sodass ihre Fähigkeiten attestiert werden können. Dann folgen Übungen, die übergreifend zwischen den Partnerkontingenten erfolgen, um unterschiedliche Missionsbereiche getrennt durchzuführen. Die Vorsilbe „Noble“, „Brilliant“ oder „Loyal“ verdeutlicht das verantwortliche Personal (Neapel, Brüssel bzw. Lissabon). Die Codenamen weisen auf die involvierte Komponente hin: Mariner (Marine), Ardent oder Archer (Luftwaffe) und Ledger (Heer). Sind die Einheiten abrufbereit, nehmen sie an bestimmten Übungen teil (z.B. Steadfast Cobalt, Jazz Pyramid etc.) Diese Übungen ermöglichen multinationales Training unter gezielter Zusammenarbeit der teilnehmenden Bündnispartner. Nur wenn dieser Prozess abgeschlossen ist, kann die NRF tatsächlich auf stand-by gehen.<sup>1789</sup>

Die erstmalige Operationsfähigkeit der NRF sollte gemäß der Prager Erklärung im Oktober 2004, die vollständige im Oktober 2006 erreicht sein.<sup>1790</sup>

<sup>1787</sup> Vgl. Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (Hrsg.) (2008) Von kalten Energiestrategien zu heißen Rohstoffkriegen? Schachspiel der Weltmächte zwischen Präventivkrieg und zukunftsfähiger Rohstoffpolitik im Zeitalter des globalen Treibhauses (Dialog 54-Beiträge zur Friedenssicherung), Münster, Wien, Berlin, S.224.

<sup>1788</sup> Vgl. Haftendorn, Helga (2005), Das Atlantische Bündnis in der Anpassungskrise, in: Stiftung Wissenschaft und Politik-SWP-Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit (Hrsg.), SWP-Studie S5, [www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/.../2005\\_S05\\_hft\\_ks.pdf](http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/.../2005_S05_hft_ks.pdf), letzter Zugriff: 03.11.17, S. 16.

<sup>1789</sup> Vgl. Lasconjarias, Guillaume (2013), The NRF: from a Key Driver of Transformation to a Laboratory of the Connected Forces Initiative (Research Paper No. 88, Nato Defense College, Rome), <https://c2coe.org/wp-content/uploads/2013/12/Transformation-paper-8-The-NRF-From-a-Key-Driver-of-Transformation-to-a-Laboratory-of-the-Connected-Forces-Initiative.pdf>, letzter Zugriff: 05.11.17, S. 1.

<sup>1790</sup> Vgl. Nato (Hrsg.) (2003), The Prague Summit and Nato's Transformation. A Reader's Guide, <https://www.nato.int/docu/rdr-gde-prg/rdr-gde-prg-eng.pdf>, letzter Zugriff: 03.11.17, S. 10.



Der konkrete amerikanische Vorschlag zur NRF, dem die europäischen Nato-Partnerstaaten auf der Prager-Gipfelkonferenz zustimmen sollten, zeigt nochmal deutlich, wie ideal mit diesem globalen, flexiblen, schnellen militärischen Instrument die bestehenden Sicherheitsbedrohungsgegenstände abgewehrt werden können. Sowohl kurzfristiger Terror oder Radikalisierungen ideologischer Natur bzw. Terror mit Massenvernichtungswaffen als auch ethnische Konflikte in entsprechenden Clustern, „Aufstandsbekämpfung“ im Zusammenhang mit Postkonfliktstabilisierung oder humanitäre Konflikte nach Naturkatastrophen bzw. im Zusammenhang mit ökologischer Verwüstung und Reduktion der Grundlagen des Nahrungsmittelanbaus als Kriegsfolge zählen darunter. Genauso werden Einsätze im Zusammenhang mit Migrationsströmen oder „begrenzten Atomwaffen“ vor dem Hintergrund von bedrohungsverstärkenden bzw. -mitauslösenden „drivers of change“ wie Klimawandel und Konkurrenzen um Wasser, Nahrungsmittelanbau bzw. Ressourcenallokation damit möglich. Dasselbe gilt für Konflikte im Zusammenhang mit der Sicherung von Handelswegen mit entsprechenden Folgen, wie an den NRF-Militärübungen deutlich wird: „The NRF ensures we are sending a strong message to potential aggressors, lethal defense, of course, disaster relief and also crisis response, managing chaos“<sup>1791</sup>. Die im Hinblick auf Schnelligkeit, Zusammenarbeit der Teilstreitkräfte, Interoperabilität und globale Mobilität angepasste NRF kann damit den sich abzeichnenden Wandel der Ressourcenallokation vom „wirtschaftlichen Gegenstand“ zum „sicherheitspolitischen Gegenstand“ gemäß dem Strategischen Konzept von 2010 mittragen. Auch bereits angedachte konventionelle Konflikte beispielsweise um neu entstehende ressourcenreiche Schlüsselregionen wie die Arktis bzw. das südchinesische Meer oder Gebietsannexionen aufgrund von Rivalenreaktionen zur Machtbalancierung können damit erstmal eingedämmt werden.

#### **4.2.5.1 Streitgegenstand 1: Festschreibung der NRF im Abschlusskommunique der Nato-Gipfelkonferenz in Prag vom 21.11.2002**

„The creation of an effective, technologically advanced Nato Response Force (NRF), designed to be flexible, rapidly deployable, interoperable and sustainable“ wurde im Abschlusskommunique festgeschrieben: Mit dem Abschluss des Nato-Gipfels in Prag postulierten die Nato-Partner das Dokument „Military Committee (MC) 472, Nato’s Military Concept for Defense Against Terrorism“. Dieses Dokument unterstützt implizit die Option des sogenannten „preemptive strike“ gegen die Terrorbedrohung: Nato’s actions should (...) work on the assumption that it is preferable to deter terrorist attacks or to prevent their occurrence rather than deal with their consequences (...). Counter terrorism is offensive military action designed to reduce the terrorists’ capabilities. Allied nations agree that terrorists should not be allowed to base, train, plan, stage and execute terrorist actions and that the threat may be severe enough to justify acting against these terrorists and those who harbor them, as and when required (...)“<sup>1792</sup>.

<sup>1791</sup> Vgl. Gaudet, Luc (2015), Allied Command Transformation, What is the Nato Response Force?, <https://www.youtube.com/watch?v=BKQuMYFs3w0>, abgerufen am 16.04.16.

<sup>1792</sup> Vgl. Preece, Jonathan Caskie (2011), The Elephant in the Room: Anticipatory Force and the North Atlantic Treaty Organization, [https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract\\_id=1803561](https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=1803561), letzter Zugriff: 30.10.17, S. 2. Vgl. Nato (Hrsg.) (2016), NATO’s military concept for defence against terrorism“, [https://www.nato.int/cps/en/natohq/topics\\_69482.htm](https://www.nato.int/cps/en/natohq/topics_69482.htm), letzter Zugriff: 05.11.17. Vgl. Nato (Hrsg.) (2005), Nato’s military concept for defence against terrorism, <http://www.fransamalingvongesusau.com/documents/dl2/h3/2.3.25.pdf>, letzter Zugriff: 27.11.17. Vgl. Military Committee (MC) 472-Nato’s military concept for defence against terrorism, zitiert in: Fernandez, Natividad (2009), Perceptions and Policy in Transatlantic Relations. Prospective Visions from the US and Europe, Milton Park, Abingdon, New York, S. 128. Vgl.

„Auch wenn betont wird, dass sich die Überlegungen zu präemptiven Militäreinsätzen allein auf den Bereich der Terrorismusbekämpfung beziehen, so wird sich diese Grenzziehung langfristig kaum aufrecht erhalten lassen. Zum einen wird man in künftigen Krisen nicht immer klar zwischen regionalen Krisen, internationalen Konflikten, Terrorismus und Proliferation unterscheiden können und zum anderen gehen auch die amerikanischen Überlegungen zu vorbeugenden Einsätzen militärischer Macht weit über den Bereich des Terrorismus hinaus“<sup>1793</sup>.

Das Dokument verdeutlichte zudem, dass Abschreckung zwar immer noch ein zentrales Nato-Strategieelement bleibt, aber alleine zur Sicherheitsgewährleistung nicht mehr ausreicht. Die jetzt notwendige Bedrohungsabwehr bildet die angestrebte NRF ab: „Outlining the capabilities needed to implement this approach, it goes on to state that, once it is known where the terrorists are and what they are about to do, military forces need the capability to deploy there. Due to the likelihood that warnings will be received only at a very short notice, forces need to be at a high state of readiness“<sup>1794</sup>.

Übergeordnet wurde das neue Militärische Konzept zur Bekämpfung des Terrorismus durch die Nato-Verteidigungsminister initiiert, die auf der Nato-Ratstagung im Dezember 2001 den Auftrag vorgaben, den die militärisch Zuständigen ausarbeiteten. Kernpunkte waren die geographische Beschränkung der Nato-Einsätze bzw. das Verhältnis Nato-UNO und EU. Die Ausarbeitung enthielt folgende Eckpunkte, nämlich dass:

- vom NATO Rat als notwendig erachtete Militäroperationen keinen vorformulierten geographischen Beschränkungen unterliegen
- die NATO weit über den reinen Zweck der Selbstverteidigung hinaus handeln kann, Kooperation mit Nicht-NATO Staaten möglich sein soll
- Abschreckung und vor allem Vorbeugung grundsätzlich besser ist, als die Konsequenzen eines Anschlages ertragen zu müssen
- die Kontrolle durch die Mitgliedstaaten gewährleistet sein muss, um einen Automatismus oder eine Verselbstständigung des Militärischen zu vermeiden.

USA:

„Nato must have the will and the capacity to act beyond Europe where threats emerge“<sup>1795</sup>.

Zitat bezieht sich auf

---

Guertner, Gary L. (2007), European Views of Preemption in U.S. National Security Strategy, <https://www.comw.org/qdr/fulltext/07guertner.pdf>, letzter Zugriff: 07.11.17.

<sup>1793</sup> Vgl. dazu die Erweiterung der Präaktivität auf mögliche Nuklearschläge unter Obamas Grand Strategy-Umsetzung im Schwerpunkt 1. Vgl. Kamp, Karl-Heinz (2003), Die Nato nach dem Prager Gipfel. Eine Globale und „präventive“ Allianz?, in: Konrad-Adenauer-Stiftung-KAS- (Hrsg.), Arbeitspapier/Dokumentation Nr. 97/2003, [http://www.kas.de/wf/doc/kas\\_1298-544-1-30.pdf?030113134338](http://www.kas.de/wf/doc/kas_1298-544-1-30.pdf?030113134338), Zugriff: 31.10.17, S. 12-14.

<sup>1794</sup> Vgl. Preece, Jonathan Caskie (2011), The Elephant in the Room: Anticipatory Force and the North Atlantic Treaty Organization, [https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract\\_id=1803561](https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=1803561), letzter Zugriff: 30.10.17, S. 2. Vgl. Nato (Hrsg.) (2016), Nato's military concept for defence against terrorism, [https://www.nato.int/cps/en/natohq/topics\\_69482.htm](https://www.nato.int/cps/en/natohq/topics_69482.htm), letzter Zugriff: 06.11.17. Vgl. Nato (Hrsg.) (2005), Nato's military concept for defence against terrorism. Annex A, <https://www.nato.int/ims/docu/terrorism-annex.htm>, letzter Zugriff: 06.11.17.

<sup>1795</sup> Vgl. Bush, George W. junior (2002), Remarks by the President at Whitehall Palace Royal Banqueting House-Whitehall Palace London, England, <https://georgewbush-whitehouse.archives.gov/news/releases/2003/11/20031119-1.html>, letzter Zugriff: 04.11.17.

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, „out of area“)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtsausbau

„Warning“

Frankreich und Deutschland:

Frankreich und Deutschland verhinderten, dass in diesem Dokument, das präaktives und reaktives militärisches Handeln postuliert, das explizite Nennen von Präemption bzw. antizipatorischer Selbstverteidigung verwendet wurde.

Vor allem auf Initiative Frankreichs bezüglich der Ausführung eines „preemptive strikes“ durch die Nato sollte ein definierter Rahmen die Chance einer größtmöglichen politischen Kontrolle über präaktive militärische Operationen der Nato gewährleisten. Zusammen mit dem Einstimmigkeitsprinzip der Nato soll dies Schutz vor einem militärischen Automatismus bieten. Nach diesem Prinzip kann kein Nato-Partner die Allianz zu einem vorbeugenden Streitkräfteeinsatz zur Bekämpfung von Terrorismus drängen, ohne die Zustimmung aller übrigen Mitglieder zu gewinnen“<sup>1796</sup>.

Initiative bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Präaktivität, Anpassung bisheriger „Sicherheitsarchitektur“, „Nato neben UNO“)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als Waffe

„Norm-keeping and power-restraining“

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“. „Bloc-creation“

Eine weitere Diskussion bzw. transatlantische Konsensfindung zur Präaktivität im Rahmen einer Weiterentwicklung des MC 472 wurde durch das transatlantische Zerwürfnis bezüglich des amerikanischen Irakeinmarsches unterbunden.<sup>1797</sup>

Abb. 13 Zusammenfassung der policy actions „beyond followership“ der Hauptphase

Verhaltenstypus	Policy actions „beyond followership“	FR	DE	UK
Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“				
	Rule-based- retaliation			
	Rule expansion			

<sup>1796</sup> Vgl. dazu Kamp, Karl-Heinz (2003), Die Nato nach dem Prager Gipfel. Eine Globale und „präventive“ Allianz?, in: Konrad-Adenauer-Stiftung-KAS- (Hrsg.), Arbeitspapier/Dokumentation Nr. 97/2003, [http://www.kas.de/wf/doc/kas\\_1298-544-1-30.pdf?030113134338](http://www.kas.de/wf/doc/kas_1298-544-1-30.pdf?030113134338), letzter Zugriff: 31.10.17, S. 12-14, S. 12f.

<sup>1797</sup> Vgl. Guertner, Gary L. (2007), European Views of Preemption in U.S. National Security Strategy, <https://www.comw.org/qdr/fulltext/07guertner.pdf>, letzter Zugriff: 07.11.17, S. 31-44.

	Consent and exploit			
	Linkage to large side payments			
	Norm-keeping and power-restraining	1	1	
	Resistant commitment			
Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“				
	Counter-balancing			
	Bloc creation	1	1	
	Fait accompli			
	Melting			
Verhaltenstypus 3: Aussitzen				
	Consent and deceive			
	Standing aside			
Verhaltenstypus 4: Ausreden				
	Promise-protest-retraction			
	Conditional support commitment			
	Credible helplessness			
Verhaltenstypus 5: Zeitplanveränderungen				
	Schedule delays			
	Schedule acceleration			

Quelle: Eigene Erhebung

Abb. 14 Zusammenfassung der policy actions in leadership interest / in followership der Hauptphase:

Verhaltenstypus	Policy actions „in leadership interest/in followership“	US	FR	DE	UK
Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtsausbau					
	Warning	1			
	Solemn warning				
	Strong warning				
	Intimidation				
	Leadership commitment				
Verhaltenstypus 2: Zustimmung der europäischen Allies					
	Special relationship commitment				
	Special relationship commitment & condition				
	Post-de-Gaulle-commitment				
	Partners in leadership commitment				

Quelle: Eigene Erhebung

#### 4.2.6 Nachphase Etablierung NRF

##### 4.2.6.1 Streitgegenstand 1: Die Nato Response Force erzeugt eine Konkurrenz zur European Rapid Reaction Force

Nach gängiger Einschätzung<sup>1798</sup> entsteht mit der Verankerung der NRF keine Konkurrenz zur Europäischen Schnellen Eingreiftruppe. Beide sind schnelle Eingreiftruppen, aber die NRF ist reaktionsschneller (in 7 Tagen einsetzbar) und flexibler, da ihre gesamte Truppenstärke geringer ist (20000). Zudem repräsentiert sie, im Gegensatz zur ERRF, das „oberste Kampfspektrum“, die militärische Instrumentenpräferenz. Die ERRF zur Ausführung der Petersberg-Aufgaben (peacekeeping, humanitäre Aufgaben und Krisenmanagement) mit Stabilisierungsfokus verfügt über eine langsamere Reaktion (60 Tage) bzw. eine Truppenstärke von 60000. Sie repräsentiert somit das „unterste Kampfspektrum“<sup>1799</sup>.

Weiter greifen die NRF und die ERRF „auf dieselben, in den europäischen EU- und NATO-Staaten nur einmal vorhandenen Einsatzkräfte zurück“. Staaten, die zugleich Mitglieder von

<sup>1798</sup> Vgl. hierzu und zu den Zitaten Frankreichs und Deutschlands: Mihalka, Michael (2005), Nato Response Force: Rapid? Responsive? A Force?, [https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force\\_Rapit\\_Responsive\\_A%20Force\\_Michael%20MIHALKA.pdf](https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force_Rapit_Responsive_A%20Force_Michael%20MIHALKA.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 77-79.

<sup>1799</sup> „The NRF and the EUBG reflect the different approaches and levels of ambition of the EU and Nato. The EUBG add an important instrument to the EU’S comprehensive tool-box, whereas the NRF is more appropriate in situations where major conflicts require the deployment of larger scale-forces“. Vgl. Mölling, Christian (2007), Nato And EU Rapid Response: Contradictory Or Complementary?, in: Möckli, Daniel (Hrsg.), Center for Security Studies (CSS)/ETH Zürich, Analyses in Security Policy, Vol. 2, No. 22, <http://www.css.ethz.ch/content/dam/ethz/special-interest/gess/cis/center-for-securities-studies/pdfs/CSS-Analyses-22.pdf>, letzter Zugriff: 06.11.17, S. 2.

NATO und EU sind, werden über einen einheitlichen Streitkräftebestand („single set of force“) verfügen, der gleichermaßen dem Bündnis, der Union oder für nationale Vorhaben zur Verfügung steht. In Bezug auf die 60.000 Soldaten umfassende Schnelle Eingreiftruppe der EU wird die Frage, wer den ersten Zugriff auf den gleichen Pool von Einsatzkräften hat, von den europäischen Bündnis- und EU-Mitgliedern einschließlich Frankreichs, zugunsten der NATO beantwortet. Die NATO ist das „zentrale Konsultationsforum“ für alle Fragen der transatlantischen Sicherheit und Verteidigung von der kollektiven Verteidigung ihrer Mitglieder (Art. 5) bis hin zu Konfliktprävention und Krisenmanagement (Nicht-Artikel 5-Operationen), für die bestehende Vorkehrungen nach Art. 4 des Washingtoner Vertrages genutzt werden können. In der Entscheidungsabfolge („sequencing“) bleibt das Bündnis die primäre Institution, die die Entscheidungen zu allen sicherheits- und verteidigungspolitisch relevanten Fragen einschließlich des Einsatzes von Truppen trifft. Das Bündnis bleibt das Instrument erster Wahl, „wo immer möglich“, um gemeinsame Sicherheitsinteressen zu verfolgen. Erst wenn das Bündnis nach einer eingehenden Diskussion entscheidet, sich nicht als Ganzes, d.h. ohne die USA zu engagieren, können die europäischen Partner eigenständig handeln<sup>1800</sup>. Durch das Primat der Nato ist die Hierarchie der Institutionen festgeschrieben und Konkurrenz unterbunden.

Trotzdem war diese Rivalitätseinschätzung beider Institutionsstrukturen Teil des transatlantischen Diskussionsspektrums. Die ERRF spiegelt letztlich den europäischen Fokus auf „Verrechtlichung und Verregelung der Internationalen Beziehungen“, auf langfristige, an der Wurzel der Konfliktentstehung und Postkonfliktstabilisierung im Sinne der Europäischen Sicherheitsstrategie von 2003, wider. Die Instrumentenpräferenz zielt somit auf außerhalb des obersten Kampfspektrums und damit nicht auf das militärische ab. Unterbleibt die Verankerung der NRF, gewinnt der „europäische Fokus“ an Raum. Dieser Fokus schränkt die mit der Umsetzung der NRF-Unterpositionen angedachte bzw. die neue Stoßrichtung der Nato, „Nato to be capable of projecting force and assistance outside Europe“<sup>1801</sup> - die militärische Instrumentenpräferenz, die Abkehr vom Fokus der kollektiven Verteidigungsallianz nach Art. 5 und Völkerrechtsverstärker der UNO - massiv ein: „The two are based on completely different concepts of security. If the European Nato members vote in favour of the NRF in Prague, (...) Europe's future as a political actor is more uncertain than ever before. Who wins this battle will determine the shape of the future EU (...)“<sup>1802</sup>. Gemäß Rumsfeld und oben erläuterten Einsatzspektrum der NRF war, entgegen obiger gängiger Analystenmeinung, mit deren Etablierung angedacht, keine klare Trennung zwischen ERRF (Vordringliche Funktion als „world's social worker“) und NRF (Vordringliche Funktion als „world's military police“) herzustellen. Stattdessen sollte die „Petersberg-Funktion“ der ERRF in die NRF integriert werden. Damit wäre die „europäische“ Akteursstärkung und „Venus“-Ausrichtung

<sup>1800</sup> Dann greift die Berlin-Plus-Vereinbarung vom 15.12.2002, die die Regelung vom Juni 1996 fixierte. Sie sieht den gesicherten Rückgriff der EU auf Planungskapazitäten der NATO (...) die Bereitstellung eines europäischen NATO-Kommandos für EU-geführte Operationen – und die Assignierung des D-SACEURS als verantwortlicher Befehlshaber einer EU-geführten Operation vor. Vgl. Meiers, Franz-Josef (2005), Die „Nato Response Force“ und die „European Rapid Reaction Force“: Kooperationspartner oder Konkurrenten?, in: Varwick, Johannes (Hrsg.), Die Beziehungen zwischen Nato und EU. Partnerschaft, Konkurrenz, Rivalität?, Opladen, S. 125-126.

<sup>1801</sup> Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2005), Funds to help transform Nato. Money Needed to Transform Nato („Snowflake“ from Donald H. Rumsfeld to Stephen J. Hadley and Dr. J. D. Crouch), <http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/4052/2005-08-12%20To%20Stephen%20J%20Hadley%20re%20Funds%20to%20Help%20Transform%20NATO-%20Memo%20Attachment.pdf#search=%22funds%20to%20help%20transform%20nato%202005%22>, letzter Zugriff: 06.11.17, S. 2.

<sup>1802</sup> Vgl. Kempin, Ronja (2002), The New Nato Response Force: Challenges for and Reactions from Europe, COPRI Working Paper 29/2002, S. 1f.

der kollektiven Sicherheitsgewährleistung der Internationalen Beziehungen eingeehgt und gleichzeitig die militärische Instrumentenpräferenz und neue Stoßrichtung des amerikanischen Akteurs seitens der europäischen Nato-Partner mitgetragen. So Rumsfeld bezüglich der französischen Einstufung des Aktionsradius der NRF im sogenannten „obersten Kampfspektrum“: „We need to keep pushing in Nato on this issue of getting the Nato Response Force (NRF) to go into Afghanistan for the election. In doing so, we have to make sure we don't allow the French to put the NRF into a corner so that the NRF could only be used in a crisis. That was never the intention. (...)“<sup>1803</sup>.

Die Verankerung der NRF, deren Funktion als „Transformationsmotor“, bedeutet die europäische Annahme der amerikanischen Anpassung bisheriger kollektiver Sicherheitsgewährleistung. Die komplementäre Nutzung beider Institutionen bzw. anvisierte Integration dieser Fähigkeiten auch in Ergänzung oder Integration der Nato ist damit mit einer Eindämmung europäischen politischen Autonomiebestrebens, „europäischer Akteursstärkung“ bzw. „Europäisierung der Sicherheitsgewährleistung der Internationalen Beziehungen“ gleichzusetzen. Dieses stand aufgrund angestiegener Mitgliedszahl, dem „special relationship“ zwischen den USA und Großbritannien und den Interessen der neuen osteuropäischen Staaten ohnehin auf instabiler Basis.

USA:

Die amerikanische Position zur ESDP, die mit der Etablierung der NRF verankert ist, ist wie folgt:

„Nato's primary role in European security cooperation cannot be undermined.

All ESDP troops (auch die ERRF, Anm. der Verf.) must be seperable, not seperate from Nato.

Nato must have the right of first refusal before an EU force gets involved in a conflict.

The US will remain committed in European security“<sup>1804</sup>.

(G. W. Bush 43-Administration, Beginn 2001)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Stärkung US-Führungsmacht in Nato, Eindämmung europäischer Akteursstärkung zu Lasten amerikanischer Ordnungsmacht)

<sup>1803</sup> Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2004), Nato Response Force in Afghanistan („Snowflake“ from Donald H. Rumsfeld to Douglas J. Feith), [http://papers.rumsfeld.com/library/default.asp?zoom\\_sort=0&zoom\\_query=nato+response+force+in+afghanistan%2Bdoug+feith&zoom\\_per\\_page=10&zoom\\_and=0&Tag+Level+1=-1%7E0&Tag+Level+2=-1%7E0](http://papers.rumsfeld.com/library/default.asp?zoom_sort=0&zoom_query=nato+response+force+in+afghanistan%2Bdoug+feith&zoom_per_page=10&zoom_and=0&Tag+Level+1=-1%7E0&Tag+Level+2=-1%7E0), letzter Zugriff: 06.11.17.

<sup>1804</sup> Im Frühling 2001 zeigte sich auf dieser Basis Folgendes: „(...) an informal strong critical view of the ESDP that according to Washington had gone too far in a French Eurocentric direction at the expense of Nato and American influence over future European security“. Nach dem Irakeinmarsch 2003 zeigte sich, „the effort to build a European force has so far been an embarrassment to Europeans“. Vgl. die G. W. Bush-Position, dargelegt in: McClintock, Björn (2006), Nato and ESDP-Roomates or Rivals?, <http://lup.lub.lu.se/luur/download?func=downloadFile&recordId=1327486&fileId=1327487>, letzter Zugriff: 06.11.17, S. 15. Gemäß Berlin-Plus kann die EU Nato-Kontingente für ESDP Operationen „leihen“, falls die USA an der geplanten Operation nicht teilnehmen möchten. Darunter fallen auch militärische der US-Streitkräfte. Bezüglich militärischen Kontingenten der Nato wird einzelfallspezifisch und mit Konsensentscheidung des Nordatlantikrates entschieden.

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtsausbau

„Strong warning“

„Then there is Lebanon. Nato passed when it came to the question of what kind of international force should be deployed in Southern Lebanon under the auspices of the United Nations“.

„(...) it is striking how quickly the Nato option was dismissed. In many ways, the Alliance's newly created NRF would have been a logical resource to call on to support such a mission. Instead, the EU took the lead in assembling a European force that constitutes the core of this deployment under the UN“<sup>1805</sup>.

(Ronald D. Asmus/Richard C. Holbrooke, Riga Papers, Nato-Gipfeltreffen in Riga, 27-29.11.2006)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke)

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Eindämmung europäischer Akteursstärkung als Zivilmacht)

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Präaktivität, Anpassung bisheriger „Sicherheitsarchitektur“, kollektiver Sicherheitsgewährleistung)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtsausbau

„Strong warning“

Großbritannien:

„Far from weakening Nato this (die ESDP, Anm. der Verf.) is an essential complement to the Transatlantic Alliance.“

„Nato, of course, remains the absolute cornerstone of UK security - a role that the ESDP can by no means take over. The ESDP is more about looking for ways in which the EU can do more on international crisis management“<sup>1806</sup>.

(Premierminister Tony Blair, 1999, und Anmerkung eines britischen Regierungsverantwortlichen)

Zitat bezieht sich auf

<sup>1805</sup> Vgl. Asmus, Ronald D./Holbrooke, Richard C (2006), Re-Reinventing Nato (Riga-Papers), [http://trends.gmfus.org/doc/A4\\_Holbrooke\\_c.pdf](http://trends.gmfus.org/doc/A4_Holbrooke_c.pdf), letzter Zugriff: 06.11.17, S. 5.

<sup>1806</sup> Vgl. Blair, Tony, zitiert in: McClintock, Björn (2006), Nato and ESDP-Roomates or Rivals?, <http://lup.lub.lu.se/luur/download?func=downloadFile&recordId=1327486&fileId=1327487>, letzter Zugriff: 06.11.17, S. 8.



Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Eindämmung europäischer Akteursstärkung, auch als Zivilmacht)

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Anpassung bisheriger „Sicherheitsarchitektur“, kollektiver Sicherheitsgewährleistung)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 2: Zustimmung der europäischen Allies

„Special relationship commitment“

„There will not be a conflict between the EU force and the planned Nato Rapid Reaction Force. This is not the case. (...) We believe that the EU and Nato's work is complimentary (...) both initiatives need Europeans to fill the capability gaps that have been identified and ultimately with a similar aim to improve European military capabilities“<sup>1807</sup>.

(Großbritannien, 06.12.02)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke)

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Eindämmung europäischer Akteursstärkung als Zivilmacht)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 2: Zustimmung der europäischen Allies

„Special relationship commitment“

Frankreich:

„The two intervention forces must supplement each other, they must not be rivals. The NRF must also not have priority over the ERRF. Situations can occur, in which the EU would like to intervene without Nato considering it appropriate, and the other way around. For instance, the EU will probably replace Nato soon in Macedonia and in Bosnia“<sup>1808</sup>.

(Verteidigungsministerin Michele Alliot-Marie, November 2002)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Eindämmung europäischer Akteursstärkung, auch als Zivilmacht)

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Anpassung bisheriger „Sicherheitsarchitektur“, kollektiver Sicherheitsgewährleistung)

<sup>1807</sup> Vgl. House of Commons Library (Hrsg.) (2003), The Prague Summit and Beyond (Research Paper 03/05), <https://www.parliament.uk>, letzter Zugriff: 04.11.17, S. 28.

<sup>1808</sup> Vgl. Aillot-Marie, zitiert in: Mihalka, Michael (2005), Nato Response Force: Rapid? Responsive? A Force?, [https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force\\_Rapit\\_Responsive\\_A%20Force\\_Michael%20MIHALKA.pdf](https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force_Rapit_Responsive_A%20Force_Michael%20MIHALKA.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 78.

Hier wird die amerikanische Politiklinie der Integration der europäischen Fähigkeiten aufgegriffen, um letztlich den europäischen Handlungsspielraum zu vergrößern und so eine europäische Akteursstärkung zu erreichen. Diese wiederum ist kontraproduktiv in Bezug auf die Grand Strategy-Zielsetzung des Führungs- und Ordnungsmachtausbaus.

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“  
„Consent and exploit“

„President J. Chirac gave a favourable welcome to the concept of a Nato reaction force. He stated our willingness to participate, subject to the status of our forces being respected and the NRF’s compatibility commitments made in the European Union. To me, that means that the NRF should be equally available for use by our two organizations, Nato and the EU“<sup>1809</sup>.

(Rede der Verteidigungsministerin Michele Aillot-Marie auf der Wehrkundetagung in München, Februar 2003)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke)

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Eindämmung europäischer Akteursstärkung, auch als Zivilmacht)

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Anpassung bisheriger „Sicherheitsarchitektur“, kollektiver Sicherheitsgewährleistung)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“  
„Consent and exploit“

---

<sup>1809</sup> Vgl. Aillot-Marie, Michele (2003), Europa muss ein erwachsener Partner sein, (Rede der Verteidigungsministerin Marie Aillot-Marie auf der Wehrkundetagung in München, 08.02. 2003, [http://www.european-security.com/n\\_index.php?id=3931](http://www.european-security.com/n_index.php?id=3931), letzter Zugriff: 22.04.16.

Deutschland:

„The missions of the Nato force will differ from the EU crisis reaction force only to the extent that it is to be available more rapidly“<sup>1810</sup>.

(Verteidigungsminister Peter Struck, Außenminister Joschka Fischer, November 2002)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke)

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Eindämmung europäischer Akteursstärkung, auch als Zivilmacht)

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Anpassung bisheriger „Sicherheitsarchitektur“, kollektiver Sicherheitsgewährleistung)

Damit wird die Ausrichtung der ERRF auf humanitären Fokus abgeschwächt und die europäische Unterstützung auf die militärische Instrumentenpräferenz geeicht. Insofern wird eine tatsächliche europäische Akteursstärkung an amerikanischen policy-Interessen ausgerichtet.

Policy action in leadership interest/in followership:

„Partners in leadership commitment“

#### **4.2.6.2 Streitgegenstand 2: Irakkrieg ( Beginn 20.03. 2003)**

Im Januar 2003 fragte die G. W. Bush-Administration offiziell um Nato-Unterstützung für einen möglichen Irak-Krieg nach. Dies bedeutete erstmal die Aktivierung von AWACS Radarflugzeugen und Patriot anti-missile-Systemen, um die Verteidigung der Türkei zu verbessern. Desweiteren sollte Verantwortung für Schiffe im östlichen Mittelmeerraum, die Personal der US-Basen in Europa und möglichst im Persischen Golf verteidigen sollten, und für Engpässe in der Wiederaufstellung amerikanischer Truppen im Nahen Osten, übernommen werden.<sup>1811</sup>

Vordergründig hat die transatlantische Auseinandersetzung um eine Beteiligung Frankreichs und Deutschlands am amerikanisch forcierten Irakkrieg 2003 und die damit verbundene Polarisierung innerhalb der Nato in die deutsch-französische versus britisch-amerikanische Komponente mit der Etablierung der NRF als militärische Optimierung der Nato nichts zu tun. Ein Einmarsch im Irak im Kontext des Antiterrorkrieges wurde von anglo-amerikanischer Seite trotz unklarer Beweislage bezüglich der Existenz von Massenvernichtungswaffen und Zusammenhang mit den Anschlägen vom 11.09.2001 forciert. Da Reaktionsschnelligkeit erforderlich schien, wurde das engültige Abwarten einer Gewaltautorisierung durch den UN-Sicherheitsrat als nicht notwendig bzw. sinnvoll erachtet.

<sup>1810</sup> Vgl. Struck, Peter, zitiert in: Mihalka, Michael (2005), Nato Response Force: Rapid? Responsive? A Force?, [https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force\\_Rapit\\_Responsive\\_A%20Force\\_Michael%20MIHALKA.pdf](https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force_Rapit_Responsive_A%20Force_Michael%20MIHALKA.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 78.

<sup>1811</sup> Vgl. Daalder, Ivo H. (2003), The End of Atlanticism, <https://www.brookings.edu/wp-content/uploads/2016/06/20030601.pdf>, letzter Zugriff: 31.10.17, S. 155.

Diese Kontroverse stellt einen Kulminationspunkt transatlantischer Auseinandersetzungen in der Geschichte der Nato dar: „For the sceptics, Nato was a broken alliance (caused by Iraq, Anm. der Verf.) and there appeared insufficient political will on either side of the Atlantic to rebuild it“<sup>1812</sup>. Diese Einschätzung teilen wichtige US-Entscheidungsträger: Dazu zählen auch Außenminister Colin Powell: „The Alliance is breaking up“ und Henry Kissinger: „The differences over Iraq have produced the gravest crisis in the Atlantic Alliance since its creation five decades ago“<sup>1813</sup>. Daher kann dieser Disput nicht außer Acht gelassen werden: Die Verankerung der NRF in der Nato-Struktur, zementiert durch die tatsächliche Schaffung der NRF1, findet vor dem Hintergrund dieses transatlantischen Bruches statt.

Zudem sind die Streitgegenstände dieser zentralen transatlantischen Auseinandersetzung letztlich genau die Implikationen der NRF bzw. deren Transformationsunterpositionen, die die Ausrichtung der „Neuen Nato“ bestimmen: Nämlich die globale, schnelle und flexible Abwehr diffuser Sicherheitsbedrohungen bzw. diffuser Konfliktparteienzugehörigkeit unter Zugrundelegung der Trennlinienauflösung von Präemption und Prävention und ansteigender Mitglieds- bzw. Partnerringstaaten: „Solving the capabilities gap (in Nato, Anm. der Verf.) and refreshing transatlantic relationship desperately meant that Europe and the U.S. had to resolve their disagreements over Iraq (...)“<sup>1814</sup>. Auch wenn eine transatlantische Einigung bezüglich „out of area“ juristisch nicht notwendig war, da nach 9/11 mit Beginn des GWOT der Bündnisfall vorlag, war deutlich, „that the lack of commitment to and planning for operations far from Nato’s borders meant alliance activities, mindsets, and force structures were not oriented toward being helpful in such contingencies“<sup>1815</sup>. Weiter bereitet der Irakeinmarsch, anders als Afghanistan, juristische Auslegungsschwierigkeiten bringt man ihn mit dem Bündnisfall zusammen: Hier ging es um präaktives Eingreifen, da Gefahr im Verzug durch das Vorliegen von Massenvernichtungswaffen nicht nachgewiesen werden konnte. Zudem konnte Diktator Hussein nicht als Verantwortlicher der 9/11-Anschläge bzw. als „harbour nation“ für entsprechend mit 9/11 im Zusammenhang stehende Terrornetzwerke identifiziert werden. Damit ist das Vorliegen eines konkreten Angriffs nicht von der bisherigen Auslegungspraxis nach 9/11 gefasst.

Daher geht es in beiden Fällen um die Legitimierung der mit der Schließung der transatlantischen Fähigkeitslücke durch die NRF erzeugten politischen strategischen Anpassung analog zur Weiterentwicklung der sicherheitspolitischen Grand Strategy-Komponente. Dies stellt den zentralen Kern der transatlantischen Auseinandersetzungen dar.<sup>1816</sup> Somit ist der erstmalige deutsch-französische „Gegenmachtaufbau“ unter Einbezug Russlands als eine

<sup>1812</sup> Vgl. House of Commons. Defence Committee (Hrsg.) (2008), *The Future of Nato and European defence* (Ninth Report of Session 2007-2008), <https://publications.parliament.uk/pa/cm200708/cmselect/cmd-fence/111/111.pdf>, letzter Zugriff: 06.11.17, S. 15.

<sup>1813</sup> Vgl. Daalder, Ivo H. (2003), *The End of Atlanticism*, <https://www.brookings.edu/wp-content/uploads/2016/06/20030601.pdf>, letzter Zugriff: 31.10.17, S. 147.

<sup>1814</sup> Vgl. Svejda, Miroslav (2004), *Nato’s Global Role: To What Extent Will Nato Pursue A Global Orientation?*, <http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a422335.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 55.

<sup>1815</sup> Vgl. Sloan, Stanley R. (2010), *Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama* (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney, S. 247 von 317.

<sup>1816</sup> Schon im Zusammenhang mit den transatlantischen Diskussionen um das Strategische Konzept der Nato von 1999 wurde von amerikanischer Seite ein offensives Vorgehen außerhalb des nordatlantischen Raumes gegen die neuen Nischenbedrohungen, u.a. auch „die unkontrollierte Bewegung einer großen Zahl von Menschen als Folge bewaffneter Konflikte“, forciert. Aber auch nach UN-Mandatserteilung „nach Übernahme des ISAF-Kommandos durch die Nato -als erste „out of area“ Nato-Mission zur Sicherheitsgewährung im Raum Kabul- „most European allies had opposed any open-ended commitment to employ Nato on a more global basis. As the war on terrorism unfolded in Afghanistan, far from Europe, the alliance had no agreement in principle concerning where Nato could be used“. Vgl. Sloan, Stanley R. (2010), *Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama* (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney, S. 247 von 317.

Stellungnahme bezüglich der Anwendung der Neuen Nato-Stossrichtung, die die Etablierung der NRF gemäß amerikanischer Transformationspositionsauslegung repräsentiert, zu verstehen.

Auch die Zusammenfassung eines Analysten zur deutsch-französischen Ablehnung der Beteiligung am Irakkrieg ohne entsprechende Gewaltlegitimierung der UNO zeigt, dass sich dieser Kern der Auseinandersetzung mit der durch die NRF-Verankerung entstehenden Ausrichtung der Neuen Nato deckt: „Was hier das größte Gewicht hat ist die Unterordnung der UNO unter die US-Militärstrategie: Either you go with us or we do it with a coalition of the willing. Dies stellt eine unentschuld bare Herausforderung Russlands, der vergangenen Supermacht und Frankreichs, der würde-gerne-Supermacht von heute, dar. (...) Das und nicht der Irak ist der wahre Grund für den Schutthaufen der droht die Vereinten Nationen, die Nato und die deutsch-amerikanischen Beziehungen zu beerdigen. Wir erleben derzeit einen unvorhergesehenen Machtkampf, getragen von der Zielsetzung Gulliver, der in der Vergangenheit von der UdSSR eingeschränkt wurde, wieder in Ketten zu legen. Das historische Datum dafür war der fünfte März, als sich Frankreich, Deutschland und Russland zusammenschlossen um der „hyperpower“ mit einer Ablehnung der Kriegsresolution entgegenzutreten. Dies war eine Umkehr der Allianzen - wie 1757, als sich die „Erzfeinde“ Frankreich und Österreich plötzlich gegen Preussen zusammenschlossen“<sup>1817</sup>. Damit ist der Widerstand gegen eine Teilnahme am Irakkrieg bzw. damit verbundenen Maßnahmen mit sogenannten „actions beyond followership“ gegenüber den NRF-Transformationsunterpositionen - ermöglicht durch die NRF-Verankerung - gleichzusetzen.

Ob der Widerstand gegenüber dem Nato-Katalysator NRF - ausgedrückt in der Ablehnung des amerikanischen Militärschlages gegen den Irak ohne vorherige UN-Sicherheitsratsautorisierung bzw. damit im Zusammenhang stehenden Maßnahmen - auch von anderen Motiven als der Eingrenzung der europäischen Vorteilsvergabe des „amerikanischen Systems“ bzw. Anpassung des internationalen kollektiven Sicherheitsgewährleistungssystems und damit des amerikanischen Hegemonausbaus gespeist sind, wird hier nicht berücksichtigt.<sup>1818</sup> Dies bedeutet, dass beispielsweise die Diskussion um die innenpolitischen Faktoren der ausgewählten europäischen Nato-Partner, die die sicherheitspolitischen Entscheidungen beeinflussen bzw. deren theoretische Verortung bei beispielsweise Robert Putnam's Two level Game-Ansatz, hier keine Berücksichtigung findet: Folglich findet u.a. die Aufassung von Analysten, dass im Falle der deutschen Ablehnungspositionen auch die anstehende Bundestagswahl eine Rolle gespielt haben könnte, hier keine Berücksichtigung. Wie oben bereits dargelegt, berücksichtigt die vorliegende Arbeit im Kontext des transatlantischen Aushandlungsprozesses zur Etablierung der amerikanisch angestrebten Natotransformationspositionen nur die Ablehnung der Transformationsunterpositionen im Kontext Sicherheitspolitik, begründet aus „historischem Lernen“ und nationaler bzw. „europäischer“ Akteursstärkung durch Beibehaltung des „bipolaren amerikanischen Systems.“

<sup>1817</sup> Vgl. Mihalka, Michael (2005), Nato Response Force: Rapid? Responsive? A Force?, [https://globalnet-platform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force\\_Rapit\\_Responsive\\_A%20Force\\_Michael%20MIHALKA.pdf](https://globalnet-platform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force_Rapit_Responsive_A%20Force_Michael%20MIHALKA.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 74.

<sup>1818</sup> Zudem milderte Bundeskanzler Schröder seine Standpunktoffenlegung auch nicht nach gewonnener Wahl mit entsprechender Außenwirkung ab: „Chancellor Schröder undoubtedly needed to take a stand against attacking Iraq in order to be returned as chancellor in the fall elections. But Schröder disappointed many Americans, and surely President Bush, by failing to soften his opposition after the election“. Vgl. Sloan, Stanley R. (2010), Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney, S. 248 von 317.

#### 4.2.6.2.1 Streitgegenstand 2.1: Irakkrieg, Unterstützung der Türkei

USA:

„Berlin soll endlich die statische Wehrpflichtarmee abschaffen und mehr Geld in die Ausrüstung professioneller Streitkräfte stecken. (...) Gemeinsam mit (...) trägt Deutschland bei den Wehrausgaben in der Nato die rote Laterne. Berlin muss zwei Prozent des Bruttoinlandsproduktes für das Militär aufwenden - was satten 40 Milliarden Euro entspricht“ (2003 betrug der geplante Wehretat 24,4 Milliarden, und dieser sollte noch Kürzungen erfahren.).<sup>1819</sup>

(Nato-Botschafter Nicholas Burns vor dem Prager Nato-Gipfel im November 2002, Oktober 2002)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 1 (Schließung militärischer Lastenteilung)

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Eindämmung europäischer Akteursqualität als Handels- und Zivilmacht)

Mit dem Ende des Kalten Krieges wurden die ökonomischen Interessen des wiedervereinigten Deutschlands auf die globale Ebene, unter geringen entgegenstehenden Handelshemmnissen, transportiert. Die Verteidigungsausgaben, die sich 1989 noch auf 2,8% des BIP beliefen, liegen auch 2016 noch unter den geforderten 2% bei 1,2% BIP. Durch das geringere Militäringagement kann Berlin den Status der „preeminent geo-economic power“ ausbauen, der dem ökonomischen US-Vormachtstreben trotz Handelspartnervorteil entgegensteht. Allerdings fördert deutscher Handelsüberschuss auch die US-militärische Vormacht, da dadurch die Gewährung eines „Kreditrahmens“ an die USA möglich wird, mit dem das Handelsdefizit bzw. Staatsverschuldung kompensiert und militärischer Ausbau gewährleistet ist. Diesbezüglich ist aber eine US-Stärkung des deutschen Wirtschaftsmachtsstatus nicht zwingend notwendig. Die Sicherung von Schlüsselregionen und Handelswegen fällt auch unter den gewährten sogenannten „amerikanischen militärischen Schutzmantel“ und unterstützt die Bewahrung des deutschen Handelsmachtstatus. Da die USA aufgrund der angepassten Bedrohungsabwehr und dem ansteigenden Bedrohungspotenzial - trotz Einbezug der „allies“- die ökonomische Unterfütterung für die militärische Vormacht benötigen, steht ein deutsches „free-riding on U.S. military power“ der Grand Strategy-Zielsetzung entgegen.<sup>1820</sup> Die Teilnahme Deutschlands an der chinesisch geführten Asian Infrastructure Investment Bank (vgl. dazu u.) demonstriert den deutschen Handlungsspielraum im ökonomischen Sektor. Auch dieser Aspekt – neben der in Schwerpunkt 1 geschilderten Notwendigkeit der Partnerunterstützung - lässt obenstehendes Zitat als Warnung höherer Intensität erscheinen.

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtsausbau

<sup>1819</sup> Vgl. Burns, Nicholas R., zitiert in: Beste, Ralf/Szandar, Alexander (2002), Guter Freund, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-25604141.html>, letzter Zugriff: 06.11.17.

<sup>1820</sup> Vgl. dazu Szabo, Stephen (2015), Partners in Leadership? Germany and the United States 25 Years After Unification, <http://www.gmfus.org/blog/2015/10/02/partners-leadership-germany-and-united-states-25-years-after-unification>, letzter Zugriff: 06.11.17.

„Strong warning“

Am 15.01.2003 fragte der stellvertretende Verteidigungsminister Paul Wolfowitz die Nato-Partnerstaaten nach ihren Unterstützungsvorhaben im Falle eines amerikanisch angeführten Krieges gegen den Irak. „Six areas of assistance were discussed, including sending Patriot missiles and AWACS surveillance planes to defend Turkey (...)“<sup>1821</sup>.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Anpassung bisheriger „Sicherheitsarchitektur“ und kollektiver Sicherheitsgewährleistung)

In dieser US-Anfrage geht es im Prinzip um die Unterstützung eines präaktiven Irak-Einmarsches. Deutschland und Frankreich unterstützten die Aktivitäten der UNO-Waffeninspektoren bezüglich der Klärung des Vorhandenseins von Massenvernichtungswaffen im Irak. Angesichts der deutsch-französischen Vorphasenäußerungen und der zu diesem Zeitpunkt vorliegenden Fakten in der Auslotung des Irak-Bedrohungsproblemkreises ist das amerikanische Ansinnen mit einer Drohung gleichzusetzen.

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtausbau

„Intimidation“

Frankreich, Deutschland:

Der Widerstand wurde durch Deutschland und Frankreich (unter der Beteiligung Belgiens) ausgedrückt, indem die Anfrage der Türkei auf der Basis von Art.4 des Nordatlantikvertrags bezüglich des Zugriff auf Nato-Ressourcen im Falle eines irakischen Angriffs abgelehnt wurde.<sup>1822</sup>

Die USA hatten vor dem Hintergrund ihrer Etablierungsbestrebungen der NRF, „considerable motivation to see Nato collectively demonstrate its willingness to play a key role by committing to the defence of Turkey“<sup>1823</sup>.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Anpassung „amerikanisches System“)

<sup>1821</sup> Vgl. Wolfowitz, Paul, zitiert in: Sloan, Stanley R. (2010), *Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama* (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney, S. 250 von 317.

<sup>1822</sup> „They (France, Anm. der Verf.) argued that the United States' virtually abandoning efforts to stop the Israel-Palestinian conflict was grist to the terrorists' mill“. Vgl. Svejda, Miroslav (2004), *Nato's Global Role: To What Extent Will Nato Pursue A Global Orientation?*, <http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a422335.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 31f.

<sup>1823</sup> Vgl. Svejda, Miroslav (2004), *Nato's Global Role: To What Extent Will Nato Pursue A Global Orientation?*, <http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a422335.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 31. Vgl. Hallams, Ellen (2010), *The United States and Nato since 9/11. The transatlantic alliance renewed* (Kindle-Ausgabe), Milton Park, Abingdon, New York, S. 91 von 166.

Bei diesem Widerstand geht es nicht um das Vorliegen einer expliziten Strategie der Ablehnung amerikanischer Vormachtstellung und der damit verknüpften Privilegien im Sinne des „counter-balancing“ des Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“. Allerdings greift hier hier „bloc-creation“. Eine Abstandnahme im Sinne des „standing aside“, Verhaltenstypus 3: Aussitzen, liegt nicht vor, da der Widerstand der herausfordernden Akteure nicht zu einer Veränderung der amerikanischen Position führt. Wie der Irak-Konflikt von 2003 und auch Rumsfelds Äußerungen (vgl. u.) demonstrieren, wurde dann auf eine sogenannte „coalition of the willing“ aus Nicht-Widerständigen zurückgegriffen. Im vorliegenden Fall wird die Etablierung der amerikanischen Anfrage herausgefordert, indem die Determinanten, die die amerikanischen Planungen bezüglich internationalen Aushandelns speisen, modifiziert werden. So liegt überraschend ein völlig neues Szenario vor. Die Durchführbarkeit der amerikanischen policy-Präferenz zu antizipierten Kosten bzw. in dem anvisierten Zeitplan ist damit obsolet. Weiter werden dadurch amerikanische Konzessionen induziert, nämlich die Anpassung bisheriger kollektiver Sicherheitsgewährleistung mittels des spezifischen Anwendungsfalles Irak 2003 auszusetzen. Da der eigentliche „fait accompli“ die Nichtbeteiligung an einem präaktiven Irak-Einmarsch ist, ist der Widerstand gegenüber der Türkei-Anfrage als „due notice“, als vorgeschaltete Warnung, einzuordnen.

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Bloc-creation“

„Fait accompli (due notice)“

„After considerable discussion within the North Atlantic Council, (...) France and Germany publicly announced their opposition to allowing Nato to begin planning to provide military assistance to Turkey. (They, Anm. der Verf.) (...) believed that planning for such action was premature while UN arms inspectors were still seeking to disarm Iraq peacefully. The initiative was seen as an attempt by the United States to get preemptive Nato support for a military action that was not sanctioned by the UN Security Council. (...) (...) the (...) allies wanted to make it clear that a Nato mandate would not be sufficient to justify military action against Iraq“<sup>1824</sup>.

Französisch-deutscher Widerstand bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Präaktivität, Anpassung bisheriger „Sicherheitsarchitektur“, Kollektiver Sicherheitsgewährleistung, Abkehr von „Nato als Völkerrechtsverstärker“)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

<sup>1824</sup> Vgl. Sloan, Stanley R. (2010), Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney, S. 250 von 317.



„Bloc-creation“

„Fait accompli“

USA:

„The alliance is breaking up“<sup>1825</sup>.

(Colin Powell, Februar 2003)

„The blocking of the proposal is breathtaking“<sup>1826</sup>.

(Donald Rumsfeld, February 2003)

Zitate beziehen sich auf

Transformationsunterposition 2,3 und 5, insbesondere 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke)

Policy actions in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtausbau

„Intimidation“

Die USA umgingen diese Ablehnung, indem der Entscheidungsprozess in das Defense Planning Committee der Nato verlegt wurde, in dem Frankreich kein Mitglied war. So konnte eine Nato-Zustimmung bezüglich der Unterstützung der Türkei erreicht werden.<sup>1827</sup> Deutschland ließ den Widerstand fallen und begann sich an den Planungen bezüglich militärischer Unterstützung der Türkei zu beteiligen.<sup>1828</sup>

#### 4.2.6.2.2 Streitgegenstand 2.2: Irakkrieg, Teilnahme an der amerikanisch initiierten Militäroperation gegen den Irak

Der konkrete Widerstand Frankreichs und Deutschlands<sup>1829</sup> bezüglich einer Einstufung der irakischen Bedrohung unter dem Sicherheitsbedrohungsgegenstand „Terrorismus“ sowie

<sup>1825</sup> Vgl. Powell, Colin, zitiert in: Daalder, Ivo H. (2003), *The End of Atlanticism*, <https://www.brookings.edu/wp-content/uploads/2016/06/20030601.pdf>, letzter Zugriff: 31.10.17.

<sup>1826</sup> Vgl. Rumsfeld, Donald H., zitiert in: Carr, Fergus/Massey, Andrew (Hrsg.) (2006), *Public Policy and the New European Agendas*, Cheltenham, Northampton, MA, S. 144.

<sup>1827</sup> Pengelly, Owen (2003), *Nato's Angry Sponsors: The View from Capitol Hill*, <https://atlanticpartnership.org/2003/06/natos-angry-sponsors-the-view-from-capitol-hill/>, letzter Zugriff: 06.11.17.

<sup>1828</sup> Vgl. Sloan, Stanley R. (2010), *Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama* (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney, 250 von 317.

<sup>1829</sup> „Im Sommer 2003 sprachen sich auf die Frage, ob der Irakkrieg die menschlichen Verluste und sonstigen Kosten rechtfertige, 70% aller Europäer mit „Nein“ und 25% mit „Ja“ aus, 55% der Briten, 87% der Franzosen und 85% der Deutschen sprachen sich dagegen aus“. In *Europe support increases from 36% for the U.S. acting alone to 48% for an action under a UN mandate*. Vgl. Sloan, Stanley R. (2010), *Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama* (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney, S. 251 von 317.

„Terror+WMD“ bzw. zur Beteiligung am amerikanischen Militärschlag gegen den Irak ohne UN-SC-Gewaltautorisierung spiegelt die Transformationsunterpositionen zur NRF wider. Großbritannien stimmte den USA in allen Punkten bezüglich des Irakeinmarsches zu und positionierte sich als „amerikanischer Partner“ im GWOT.

Frankreich:

„Frankreich kündigt den totalen Widerstand gegen die Bush-Doktrin an, weil die Rechtfertigung vorbeugender Militärschläge zu schlimmsten Exzessen führen kann“<sup>1830</sup>.

(Staatspräsident Jacques Chirac auf einer Konferenz mit 15 EU-Staaten und 10 asiatischen Staaten in Kopenhagen, 24.09.2002)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Präaktivität, Anpassung „amerikanisches System“)

Policy actions beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“  
„Norm-keeping and power-restraining“

Da sich die Aussage nicht nur übergeordnet auf die Anpassung bisheriger kollektiver Sicherheitsgewährleistung, der bisherigen „Sicherheitsarchitektur“ und des „amerikanischen Systems“ jenseits bisheriger „Ausnahme“ bezieht, sondern auf einen möglichen präaktiven Militärschlag gegen den Irak, greift hier

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Fait accompli“

Aufgrund des Schulterschlusses mit Deutschland (bzw. auch Russlands) greift hier zusätzlich

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Bloc-creation“

„France is aggressively opposing the US-proposed resolution on Iraq in the UN“<sup>1831</sup>.

(US-Einschätzung des französischen Verhaltens gemäß einer amerikanisch aufgestellten Liste von französischem Widerstandsverhalten gegenüber amerikanischen Politikpräferenzen)

<sup>1830</sup> Vgl. Chirac, Jacques, zitiert in: Winkler, Heinrich August (2002), Nato am Scheideweg, [spiegel.de/spiegel/print/d-25327081.html](http://spiegel.de/spiegel/print/d-25327081.html), letzter Zugriff: 22.04.16.

<sup>1831</sup> Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2002), Illustrative List of Recent Examples of French Opposition to the United States („Snowflake“), [http://papers.rumsfeld.com/library/default.asp?zoom\\_sort=0&zoom\\_query=illustrative+list+of+recent+examples+of+french+opposition+to+the+united+states&zoom\\_per\\_page=10&zoom\\_and=0&Tag+Level+1=-1%7E0&Tag+Level+2=-1%7E0](http://papers.rumsfeld.com/library/default.asp?zoom_sort=0&zoom_query=illustrative+list+of+recent+examples+of+french+opposition+to+the+united+states&zoom_per_page=10&zoom_and=0&Tag+Level+1=-1%7E0&Tag+Level+2=-1%7E0), letzter Zugriff: 04.11.17.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Präaktivität, Anpassung „amerikanisches System“)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Fait accompli“

„My vision of Nato's future revolves around three ideas: Coalitions are no substitute for the Alliance (...). (...) To be allies, has a status that implies dialogue and mutual respect. To be allies, means consultation in the search for consensus. To be allies also implies a fair and lasting share of the risks and responsibilities (...) However, I observe a tendency for another form of relationship to develop, more opportunistic and less secure, that of ad hoc coalitions. (...) There is no doubt, that we should be able to act in coalitions when circumstances require. But these ad hoc coalitions can in no way substitute for the Alliance. They should be placed within a comprehensive and shared vision of security, which, and this is the point, is developed through consensus among the Allies“<sup>1832</sup>.

(Verteidigungsministerin Marie Aillot-Marie auf der Wehrkundetagung in München, Februar 2003)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Eindämmung europäischer Akteursstärkung bei Ausbau amerikanischer Führungsmacht in Nato)

Transformationsunterposition 2 (Sicherheitsbedrohungsidentifizierung)

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke)

Policy actions beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Norm-keeping and power-restraining“

„We worry, that the war (im Irak, Anm. der Verf.) will increase islamist terrorism, not decrease it“<sup>1833</sup>.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 2 (Sicherheitsbedrohungsidentifizierung)

<sup>1832</sup> Aillot-Marie, Michele (2003), Europa muss ein erwachsener Partner sein, (Rede der Verteidigungsministerin Marie Aillot-Marie auf der Wehrkundetagung in München, 08.02. 2003, [http://www.european-security.com/n\\_index.php?id=3931](http://www.european-security.com/n_index.php?id=3931), letzter Zugriff: 22.04.16.

<sup>1833</sup> Vgl. die französische Position zitiert in: Svejda, Miroslav (2004), Nato's Global Role: To What Extent Will Nato Pursue A Global Orientation?, <http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a422335.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 31.

### Transformationsunterposition 3 (Instrumentenfokus)

Hier liegt keine abgrenzbare Handlung, sondern konfrontative, nicht zurücknehmbare Rhetorik seitens politischer Repräsentanten des Herausforderers vor.

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Fait accompli“

„Whatever the circumstances, France will vote no. War is always the worst solution“<sup>1834</sup>.

(Präsident Jaques Chirac in Bezug auf eine Unterstützung einer UN-Resolution, die Krieg gegen den Irak beinhaltet)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 3 (Instrumentenfokus)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Fait accompli“

„Bloc-creation“

„There is no possibility that France will participate in a military intervention without a UN resolution“<sup>1835</sup>.

(Michelle Aillot-Marie, französische Verteidigungsministerin, 14.03. 2003)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Präaktivität)

Policy action beyond followership:

<sup>1834</sup> Vgl. Chirac, Jacques, zitiert in: Mihalka, Michael (2005), Nato Response Force: Rapid? Responsive? A Force?, [https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force\\_Rapit\\_Responsive\\_A%20Force\\_Michael%20MIHALKA.pdf](https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force_Rapit_Responsive_A%20Force_Michael%20MIHALKA.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 73. Vgl. Sciolino, Elaine (2003), Threats And Responses: Discord; France to Veto Resolution On Iraq War, Chirac Says, <http://www.ny-times.com/2003/03/11/world/threats-and-responses-discord-france-to-veto-resolution-on-iraq-war-chirac-says.html>, letzter Zugriff: 06.11.17.

<sup>1835</sup> Vgl. Aillot-Marie, zitiert in: Mihalka, Michael (2005), Nato Response Force: Rapid? Responsive? A Force?, [https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force\\_Rapit\\_Responsive\\_A%20Force\\_Michael%20MIHALKA.pdf](https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force_Rapit_Responsive_A%20Force_Michael%20MIHALKA.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 74.

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“  
„Norm-keeping and power-restraining“

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“  
„Bloc-creation“

„We oppose the creation of a coalition of the willing and the US proclamation to act unilateral if necessary“<sup>1836</sup>.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Eindämmung europäischer Akteursstärkung zugunsten amerikanischen Führungsmachtausbaus in der Nato)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“  
„Norm-keeping and power-restraining“

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“  
„Bloc-creation“

„We are sceptical that democracy can be brought to post-war Iraq, at least not without costly and sustained U.S. and European engagement for years if not decades“<sup>1837</sup>.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 3 (Instrumentenfokus, „Wilsonionism with boots“)

Transformationsunterposition 2 (Sicherheitsbedrohungsidentifizierung, Interpretation samt daraus folgender Abwehr des Bedrohungsgegenstandes)

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Schwächung europäischer Zivilmachtsstärkung durch Ausbau der GASP-Petersberg-Fähigkeiten des Fokus langfristiger Prävention)

Hier liegt keine abgrenzbare Handlung, sondern konfrontative, nicht zurücknehmbare Rhetorik seitens politischer Repräsentanten des Herausforderers vor.

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

<sup>1836</sup> Vgl. zu den benannten Positionen auch im Folgenden, Pichler, Lothar (2004), Comparison of the French and German approaches to ESDP and Nato, [https://calhoun.nps.edu/bitstream/handle/10945/1532/04Jun\\_Pichler.pdf?sequence=1](https://calhoun.nps.edu/bitstream/handle/10945/1532/04Jun_Pichler.pdf?sequence=1), letzter Zugriff: 06.11.17, S. 22-24.

<sup>1837</sup> Vgl. die französische Position in: Svejda, Miroslav (2004), Nato's Global Role: To What Extent Will Nato Pursue A Global Orientation?, <http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a422335.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 31f.

„Fait accompli“

„To be truly stable, this new world must be based on a number of regional poles“<sup>1838</sup>.

(Außenminister Villepin im UN-Sicherheitsrat, Anm. der Verf.)

„Any community with only one dominant power is always a dangerous one and provokes reactions. That's why I favor a multipolar world in which Europe obviously has its place“<sup>1839</sup>.

(Präsident Chirac im Oktober 2003 unter Aufgreifen seiner Aussage von 1999)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung gemäß „US-Entlastung, nicht Entmachtung“ zum Ausbau amerikanischer Führungsmacht in Nato und IB)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Fait accompli“

„France is the guardian of an ideal, the guardian of a conscience“<sup>1840</sup>.

(Außenminister Dominique de Villepin, März 2003)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Anpassung des „amerikanischen Systems“)

Hier liegt keine abgrenzbare Handlung, sondern konfrontative, nicht zurücknehmbare Rhetorik seitens politischer Repräsentanten des Herausforderers vor.

<sup>1838</sup> Vgl. Rasmussen, Mikkel Vedby (2003), *The West, Civil Society and the Construction of Peace*, Houndsmills, Basingstoke, New York, S. 156.

<sup>1839</sup> Vgl. Chirac, Jacques, zitiert in: Posen, Barry R. (2006), *European Union Security and Defense Policy: Response to Unipolarity?*, <http://www.tandfonline.com/doi/pdf/10.1080/09636410600829356>, letzter Zugriff: 28.11.17, S. 166. Vgl. Chirac, Jacques (1999), *A Responsible Europe in a Renewed Atlantic Alliance*, <http://www.dgap.org/english/Up2/chirac191099.p.html>, letzter Zugriff: 22.03.14.

<sup>1840</sup> Schon während der Clinton-Administration in den späten 1990ern hatte der damalige französische Außenminister Hubert Vedrine formuliert: „France cannot accept a politically unipolar world (...) nor the unilateralism of a single hyperpower“. Vgl. Porter, Simon (2004), *The Bush Doctrine: where it came from, what it means for Europe and recommendations for the future*, Weston, A. C. T., S.27. Der französische Widerstand gegenüber US-Hegemonialambitionen wird gemäß gängiger Analystenmeinung bzw. von der Clintonschen Außenministerin Albright als Machtmaximierungsversuch auf der Basis der de Gaulleschen Opposition durch Einflussvergrößerung mittels EU und UNO eingeordnet. Vgl. Sulzberger, Arthur Ochs Jr. (Hrsg.) (1999), *To Paris, U.S. looks Like a „Hyperpower“*, <http://www.nytimes.com/1999/02/05/news/to-paris-us-looks-like-a-hyperpower.html>, letzter Zugriff: 06.11.17. Vgl. Albright, Madeleine K. (2005), *Madam Secretary. Die Autobiographie*, München, S. 538f.

Policy actions beyond followership:

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Fait accompli“

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Norm-keeping and power-restraining“

Deutschland:

„Wir leisten Solidarität mit unseren Partnern, stehen aber für Abenteuer nicht zur Verfügung.“<sup>1841</sup> (Bundeskanzler Schröder, Fernsehinterview, August 2002)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke)

Transformationsunterposition 3 (Instrumentenfokus)

Hier liegt keine abgrenzbare Handlung, sondern konfrontative, nicht zurücknehmbare Rhetorik seitens politischer Repräsentanten des Herausforderers vor.

Policy actions beyond followership:

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Fait accompli“

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Norm-keeping and power-restraining“

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Bloc-creation“

„Wir sind nicht die Mündel der Vereinigten Staaten“<sup>1842</sup>.

<sup>1841</sup> Im Kontrast dazu schloss Wolfgang Schäuble eine deutsche Beteiligung an einem etwaigen Feldzug Washingtons gegen den Irak zu diesem Zeitpunkt nicht aus: „Sollte es zu einer Aktion gegen den Irak kommen, würde dies aufgrund einer klaren Beschlusslage der Vereinten Nationen erfolgen“. Vgl. Schröder, Gerhard (2001), Regierungserklärung des Bundeskanzlers Gerhard Schröder zu den Anschlägen in den Vereinigten Staaten von Amerika vom 19.09.2001, in: documentArchiv.de (Hrsg.), Deutscher Bundestag, 14. Wahlperiode, 186. Sitzung vom 19.09.2001, Stenographischer Bericht (Plenarprotokoll 14/187), [http://www.documentarchiv.de/brd/2001/rede\\_schroeder\\_terror-usa02.html](http://www.documentarchiv.de/brd/2001/rede_schroeder_terror-usa02.html), letzter Zugriff: 07.11.17. Vgl. Hedstück, Michael/Hellmann, Gunther (2003), „Wir machen einen deutschen Weg“, Irak-Abenteuer, das transatlantische Verhältnis und die Risiken der Methode Schröder für die deutsche Außenpolitik, <http://www.fb03.uni-frankfurt.de/44953658/irak.pdf>, letzter Zugriff: 06.11.17, S. 2-3. Vgl. auch Kubbig, Bernd W. (Hrsg.) (2003), Brandherd Irak. US-Hegemonieanspruch, die UNO und die Rolle Europas, Frankfurt, New York.

<sup>1842</sup> Vgl. Struck, Peter, Zitiert in: Beste, Ralf/von Hammerstein, Konstantin/Neukirch, Ralf/Szandar, Alexander (2002), Krieg der Worte, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-24389584.html>, letzter Zugriff: 07.11.17. Vgl. Hedstück, Michael/Hellmann, Gunther (2003), „Wir machen einen deutschen Weg“, Irak-Abenteuer, das transatlantische Verhältnis und die Risiken der Methode Schröder für die deutsche Außenpolitik, <http://www.fb03.uni-frankfurt.de/44953658/irak.pdf>, letzter Zugriff: 06.11.17, S. 2-3.

(Verteidigungsminister Peter Struck, 11.08.2002)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufeilung, Ausbau amerikanischer Führungsmacht unter massiver Einhegung europäischer Akteursstärkung, Einhegung des Konsensprinzipes in Nato)

Hier liegt keine abgrenzbare Handlung, sondern konfrontative, nicht zurücknehmbare Rhetorik seitens politischer Repräsentanten des Herausforderers vor.

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Fait accompli“

„Bloc-creation“



USA:

„Die Position der Bundesregierung stärkt natürlich nicht die Beziehung zwischen beiden Ländern. Ich hege Zweifel an der Enge der Beziehung“<sup>1843</sup>.

(US-Botschafter Dan Coats, 04.09.2002)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Einhegung europäischer Akteursstärkung durch amerikanische Schutzmantelrücknahme)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtsausbau

„Intimidation“

Deutschland:

„Alle einschlägigen UN-Resolutionen gegenüber dem Irak müssen vollständig und unverzüglich durch die Regierung des Irak umgesetzt werden. (...) Wir wollen keinen Automatismus hin zur Anwendung militärischer Zwangsmaßnahmen. (...) Angesichts der offenen Fragen sind wir voll tiefer Skepsis gegenüber einem militärischen Vorgehen und bleiben bei unserer Haltung“<sup>1844</sup>.

(Außenminister Joschka Fischer vor der Generalversammlung der Vereinten Nationen, 14.09.2002)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 3 (Instrumentenfokus)

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Präaktivität, Anpassung „amerikanisches System“)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

<sup>1843</sup> Vgl. Coats, Dan, zitiert in: D'Inka, Werner/Kohler, Berthold/Schirmacher, Frank/Steltzner, Holger (Hrsg.) (2002), Schröder bekräftigt seine Irak-Politik. Amerika zweifelt an der Enge der Beziehungen, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 05.09.02, S. 1. Vgl. Hedstück, Michael/Hellmann, Gunther (2003), „Wir machen einen deutschen Weg“, Irak-Abenteuer, das transatlantische Verhältnis und die Risiken der Methode Schröder für die deutsche Außenpolitik, <http://www.fb03.uni-frankfurt.de/44953658/irak.pdf>, letzter Zugriff: 06.11.17, S. 6.

<sup>1844</sup> Vgl. Fischer, Joschka (2002), Für ein System globaler kooperativer Sicherheit. Rede des deutschen Außenministers vor der 57. UN-Generalversammlung, [http://www.dgvn.de/fileadmin/publications/PDFs/Zeitschrift\\_VN/VN\\_2002/Heft\\_5\\_2002/02\\_b\\_Rede\\_Fischer\\_VN\\_5-02.pdf](http://www.dgvn.de/fileadmin/publications/PDFs/Zeitschrift_VN/VN_2002/Heft_5_2002/02_b_Rede_Fischer_VN_5-02.pdf), letzter Zugriff: 07.11.17. Vgl. Hedstück, Michael/Hellmann, Gunther (2003), „Wir machen einen deutschen Weg“, Irak-Abenteuer, das transatlantische Verhältnis und die Risiken der Methode Schröder für die deutsche Außenpolitik, <http://www.fb03.uni-frankfurt.de/44953658/irak.pdf>, letzter Zugriff: 06.11.17, S. 7.

„Norm-keeping and power-restraining“

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Bloc-creation“

USA:

„Der außenpolitische Kurs der Bundesregierung ist der Ausdruck eines profunden deutschen Antiamerikanismus. Die Lehren aus der Vergangenheit drohen zu verblassen und einem „selbstgerechten Antiamerikanismus“ zu weichen“<sup>1845</sup>.

(Henry Kissinger in der Washington Post, Ende Oktober 2002)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 3 (Instrumentenfokus)

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Präaktivität, Anpassung „amerikanisches System“)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtsausbau

„Intimidation“

Deutschland:

„Es bedarf auch starker multilateraler Institutionen – an erster Stelle einer erneuerten UNO - die fähig ist, diese Ordnung entlang der völkerrechtlichen Normen durchzusetzen und aufrechtzuerhalten. Eine derartige Weltordnung muss auf einem effektiven Multilateralismus gründen, der in der Lage ist, Frieden und Sicherheit durchzusetzen.“

Für diesen effektiven Multilateralismus ist beides notwendig: Die Weltmacht USA und die von ihren 190 Mitgliedstaaten anerkannte und daher unverzichtbare UN als Rahmeninstitution. Denn die UN verfügen trotz all ihrer Defizite als einzige internationale Organisation über die Ressource weltweiter Legitimität. Sicherheit durch Kooperation und Integration, Sicherheit durch Teilhabe und Fortschritt wird im 21sten Jahrhundert mindestens so wichtig werden wie Sicherheit durch Abschreckung und Eindämmung“<sup>1846</sup>.

(Europa und die transatlantischen Beziehungen, Rede von Bundesaußenminister Joschka Fischer, Princeton University, 19.11.2003)

Zitat bezieht sich auf

<sup>1845</sup> Vgl. Kissinger, Henry A., zitiert in: D'Inka, Werner/Kohler, Berthold/Schirmacher, Frank/Steltzner, Holger (Hrsg.) (2002), Fischers kleine Töpferscheibe, in: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 3.11.02, S. 5. Vgl. Hedstück, Michael/Hellmann, Gunther (2003), „Wir machen einen deutschen Weg“, Irak-Abenteuer, das transatlantische Verhältnis und die Risiken der Methode Schröder für die deutsche Außenpolitik, <http://www.fb03.uni-frankfurt.de/44953658/irak.pdf>, letzter Zugriff: 06.11.17, S. 12.

<sup>1846</sup> Vgl., auch im Folgenden, Fischer, Joschka (2003), Europe and the Future of the Transatlantic Relations. Speech by German Foreign Minister Joschka Fischer at Princeton University on November 19, 2003, [http://nointervention.com/archive/DTS/BRD/fischer\\_princeton\\_speech.html](http://nointervention.com/archive/DTS/BRD/fischer_princeton_speech.html), letzter Zugriff: 07.11.17.

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Präaktivität, Anpassung bisheriger „Sicherheitsarchitektur“)

Transformationsunterposition 3 (Instrumentenfokus)

Transformationsunterposition 2 (Sicherheitsbedrohungsidentifikation, Bedrohungsauslegung der Bedrohungsgegenstände)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“  
„Norm-keeping and power-restraining“

„Die USA sind eine Weltmacht. Europa, auf der anderen Seite ist immer noch eine „Power in the making“. (...) Die Europäer wissen, dass sie ihre Schwächen (Europas Wachstumschwäche, sein demografisches Problem, seine politische Zersplitterung und seine militärische Schwäche, Anm. der Verf.) so schnell wie möglich korrigieren müssen und, lassen sie mich das hinzufügen, sie werden das tun“<sup>1847</sup>. (Bundesaußenminister Joschka Fischer, Princeton 19.11.2003)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke)

Transformationsunterposition 4 (Lastenenaufteilung)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“  
„Rule-based retaliation“

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“  
„Bloc-creation“

„Die Nato ist die Schlüsselinstitution der transatlantischen Allianz. Niemand möchte deren fundamentale Bedeutung als gemeinsamen Sicherheitsgaranten in Frage stellen“<sup>1848</sup>.

(Bundesaußenminister Joschka Fischer, Princeton 19.11.2003)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenenaufteilung, Stärkung US-Führungsmacht in Nato)

<sup>1847</sup> Vgl. Fischer, Joschka (2003), Europe and the Future of the Transatlantic Relations. Speech by German Foreign Minister Joschka Fischer at Princeton University on November 19, 2003, [http://nointervention.com/archive/DTS/BRD/fischer\\_princeton\\_speech.html](http://nointervention.com/archive/DTS/BRD/fischer_princeton_speech.html), letzter Zugriff: 07.11.17.

<sup>1848</sup> Vgl. Fischer, Joschka (2003), Europe and the Future of the Transatlantic Relations. Speech by German Foreign Minister Joschka Fischer at Princeton University on November 19, 2003, [http://nointervention.com/archive/DTS/BRD/fischer\\_princeton\\_speech.html](http://nointervention.com/archive/DTS/BRD/fischer_princeton_speech.html), letzter Zugriff: 07.11.17.

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“  
„Rule-based retaliation“

„Der Weg zum Erfolg (zur Abwehr von Sicherheitsbedrohungen, Anm. der Verf.) sollte darin bestehen die drei Elemente (Erstens: Bewahren der fundamentalen Werte der westlichen Demokratien -Freiheit, Menschenrechte, Toleranz, Gesetz und soziale Marktwirtschaft; Bekenntnis zu und Respekt vor einer internationalen Ordnung, die auf gemeinsamen Werten, auf dem Recht, auf Zustimmung, auf Kooperation und Mitgestaltung beruht. Zweitens: Keine Ordnung des Zwanges und der Unfreiheit, sondern eine Ordnung, die möglichst vielen Staaten und ihren Bürgern eine politische, ökonomische, soziale und kulturelle Teilhabe an der globalisierten Welt ermöglicht. Drittens: Der politische Wille und militärische Stärke gegenüber neuen Bedrohungen) zu einem effektiven Multilateralismus zu bündeln“<sup>1849</sup>.

(Bundesaußenminister Joschka Fischer, Princeton 19.11.2003)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Präaktivität, Anpassung des bisherigen „amerikanischen Systems“)

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung“, US-Entlastung, nicht Entmachtung“: Eindämmung europäischer Akteursqualität durch höhere militärische Beteiligung ohne europäische tatsächliche Handlungsspielraumerweiterung)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“  
„Norm-keeping and power-restraining“

„We did not agree on whether the reasons (zum Militärschlag ohne UN-SC-Autorisierung, Anm. der Verf.) were actually sufficient, on what consequences the war would have for the fight against international terrorism and for regional stability and on whether the consequences of the war were controllable“<sup>1850</sup>.

(Außenminister Joschka Fischer, Europe and the Future of Transatlantic Relations, Robertson Hall, Princeton University, 19.11.2003)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Präaktivität)

Transformationsunterposition 3 (Instrumentenfokus)

<sup>1849</sup> Vgl. Fischer, Joschka (2003), Europe and the Future of the Transatlantic Relations. Speech by German Foreign Minister Joschka Fischer at Princeton University on November 19, 2003, [http://nointervention.com/archive/DTS/BRD/fischer\\_princeton\\_speech.html](http://nointervention.com/archive/DTS/BRD/fischer_princeton_speech.html), letzter Zugriff: 07.11.17.

<sup>1850</sup> Vgl. Fischer, Joschka (2003), Europe and the Future of the Transatlantic Relations. Speech by German Foreign Minister Joschka Fischer at Princeton University on November 19, 2003, [http://nointervention.com/archive/DTS/BRD/fischer\\_princeton\\_speech.html](http://nointervention.com/archive/DTS/BRD/fischer_princeton_speech.html), letzter Zugriff: 07.11.17.

Transformationsunterposition 2 (Sicherheitsbedrohungsidentifizierung, Bedrohungsauslegung der Bedrohungsgegenstände)

Hier liegt nicht konfrontative, zurücknehmbare Rhetorik vor.

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Fait accompli“

„Bloc-creation“

„Ein „Ja“ zu einer Resolution im Weltsicherheitsrat für einen Irak Krieg ist ausgeschlossen. Auch Deutschland will, dass der Irak entwaffnet wird, wenn das Land über Massenvernichtungswaffen verfügt. Berlin wird sich aber weiter für eine friedliche Lösung des Konfliktes einsetzen“<sup>1851</sup>.

(Bundeskanzler Gerhard Schröder, Februar 2003)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 3 (Instrumentenfokus)

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Präaktivität)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Fait accompli“

„We oppose the creation of a coalition of the willing and the US proclamation to act unilateral if necessary“<sup>1852</sup>.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Schwächung des Nato-Konsensprinzips)

Policy action beyond followership:

<sup>1851</sup> Vgl. Schröder, Gerhard (2003), Regierungserklärung des Bundeskanzlers Gerhard Schröder zur aktuellen internationalen Lage vom 13.02.2002, in: documentArchiv.de (Hrsg.), Deutscher Bundestag, 15. Wahlperiode, 25. Sitzung vom 13.02.2003, Stenographischer Bericht (Plenarprotokoll 15/25), <http://dip21.bundestag.de/dip21/btp/15/15025.pdf>, letzter Zugriff: 07.11.17, S. 1877f. Vgl. Ganster, Monika (2003), Paris, Berlin und Moskau gemeinsam für friedliche Lösung, <http://www.faz.net/aktuell/politik/irak-konflikt-paris-berlin-und-moskau-gemeinsam-fuer-friedliche-loesung-191682.html>, letzter Zugriff: 07.11.17.

<sup>1852</sup> Vgl. zur deutschen Position bzw. im Folgenden: Pichler, Lothar (2004), Comparison of the French and German approaches to ESDP and Nato, [https://calhoun.nps.edu/bitstream/handle/10945/1532/04Jun\\_Pichler.pdf?sequence=1](https://calhoun.nps.edu/bitstream/handle/10945/1532/04Jun_Pichler.pdf?sequence=1), letzter Zugriff: 06.11.17, S. 22-24.

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“  
 „Norm-keeping and power-restraining“

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als  
 „Waffe“  
 „Bloc-creation“

„Resolution 1441 does not contain any automatism to the use of military force. The priority task is to exhaust all resources for peaceful conflict resolution and optimize their use”<sup>1853</sup>.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 3 (Instrumentenfokus)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“  
 „consent and exploit“

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als  
 „Waffe“  
 „Bloc-creation“

„We are united by a friendship that is based on mutual respect and the pursuit of common aims and which therefore must withstand differences of opinion on important issues. Today’s dispute is not about details of security policy. Nor about apparent strategic or economic benefits. And certainly not about the „to be or not to be” of Nato”<sup>1854</sup>.

(Bundeskanzler Gerhard Schröder, Februar 2003)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuauflteilung, Ausbau US-Führungsmacht unter Eindämmung europäischer Akteursstärkung)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“  
 „Rule-based retaliation“

Policy action beyond followership:

<sup>1853</sup> Vgl. Schröder, Gerhard (2003), Statement by Chancellor Schroeder, German Embassy Washington, D. C., (US, Press release 13 February 2003). Vgl. U.K. Secretary of State for Culture, Media and Sport (Hrsg.) (2003), Schroeder defends stance on Iraq, <http://news.bbc.co.uk/2/hi/europe/2756031.stm>, letzter Zugriff: 07.11.17.

<sup>1854</sup> Vgl. Schröder, Gerhard (2003), Statement by Chancellor Schroeder, German Embassy Washington, D. C., US, Press release 13 February 2003. Vgl. Pichler, Lothar (2004), Comparison of the French and German approaches to ESDP and Nato, [https://calhoun.nps.edu/bitstream/handle/10945/1532/04Jun\\_Pichler.pdf?sequence=1](https://calhoun.nps.edu/bitstream/handle/10945/1532/04Jun_Pichler.pdf?sequence=1), letzter Zugriff: 06.11.17, S. 22-24.

„Resistant commitment“

Konsens konnte innerhalb der Nato-Partner nicht bezüglich der Bedrohung durch den Irak erzielt werden. Er existierte lediglich darin, eine UN-Resolution gegen den Irak zu unterstützen, auch wenn Art und Weise der Unterstützung nicht definiert waren:

„Nato Allies stand united in their commitment to take effective action to assist and support the efforts of the UN to ensure full and immediate compliance by Iraq, without conditions or restrictions, with UNSCR 1441“<sup>1855</sup>.

Aufgrund dieses Widerstandes - des Nichtvorliegens einer gemeinsamen Nato-Position zur Irakkrise - formten die USA eine „coalition of common interests“ außerhalb des Nato-Rahmenwerkes, unter enger Partnerschaft mit Großbritannien bzw. Einbezug Spaniens. Damit wurde die Nato zu einem „pool of forces available to create ad hoc coalitions outside of Nato“<sup>1856</sup>.

USA:

„The French and Germans are the „Axis of Weasel“, the real unilateralists whose minority opposition threatens to force the US into having to operate outside of Nato“<sup>1857</sup>.

(The G. W. Bush-Administration, 2003)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuauaufteilung, Ausbau US-Führungsmacht unter Eindämmung europäischer Akteursstärkung)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtsausbau

„Intimidation“

„It is difficult to believe there still could be questions in the minds of reasonable people open to the facts before them“.

„Secretary Rumsfeld asserted in remarks aimed at primarily at then German Foreign Minister Joschka Fischer that the occasion for argument was over“<sup>1858</sup>.

<sup>1855</sup> Vgl. Nato (Hrsg.) (2002), Prague Summit Statement on Iraq (Nato Press Release 2002/133, 21 November 2002), <https://www.nato.int/docu/pr/2002/p02-133e.htm>, letzter Zugriff: 07.11.17. Vgl. Pichler, Lothar (2004), Comparison of the French and German approaches to ESDP and Nato, [https://calhoun.nps.edu/bitstream/handle/10945/1532/04Jun\\_Pichler.pdf?sequence=1](https://calhoun.nps.edu/bitstream/handle/10945/1532/04Jun_Pichler.pdf?sequence=1), letzter Zugriff: 06.11.17, S. 22-24.

<sup>1856</sup> Vgl. Pichler, Lothar (2004), Comparison of the French and German approaches to ESDP and Nato, [https://calhoun.nps.edu/bitstream/handle/10945/1532/04Jun\\_Pichler.pdf?sequence=1](https://calhoun.nps.edu/bitstream/handle/10945/1532/04Jun_Pichler.pdf?sequence=1), letzter Zugriff: 06.11.17, S. 22-24.

<sup>1857</sup> Vgl. Position der G. W. Bush 41-Administration, zitiert in: Hallams, Ellen (2010), The United States and Nato since 9/11. The transatlantic alliance renewed (Kindle-Ausgabe), Milton Park, Abingdon, New York, S. 91 von 166.

<sup>1858</sup> Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2003), Secretary Rumsfeld Address to the Munich Conference on European Security Policy, <http://www.freerepublic.com/focus/news/838820/posts>, letzter Zugriff: 07.11.17. Vgl.

(Verteidigungsminister Donald Rumsfeld während der Wehrkundekonferenz, Februar 2003)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Ausbau US-Führungsmacht unter Eindämmung europäischer Akteursstärkung)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtsausbau

„Intimidation“

Eine transatlantische Wiederannäherung erfolgte durch die Übernahme der Afghanistan peacekeeping operation, der ersten Militäroperation außerhalb Europas, und der Unterstützung der polnischen Division in der Iraq stabilization force durch die Nato vom 21.05.03. Im Mai 2003 bemühten sich die USA um eine Schlichtung des transatlantischen Risses in der Nato: „While the most serious threats to our security and future may have migrated from Europe to distant countries, we still need Nato to do our most sturdy bridge across the Atlantic; to serve as the principal forum for European-American discussion of the great issues of our day (...)“<sup>1859</sup>.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Ausbau US-Führungsmacht unter Eindämmung europäischer Akteursstärkung)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtsausbau

„Leadership commitment“

Eine transatlantische Annäherung gewann u.a. angesichts zunehmend bedeutend werdender Postkonfliktstabilisierung (oder gemäß US-Verständnis Aufstandsbekämpfung, siehe Schwerpunkt 1) im Irak, aber auch in Afghanistan und dem komplexen Bedrohungsanstieg zur US-Kostendämpfung, zunehmend an Bedeutung. Dies wird anhand der amerikanischen Rhetorik deutlich, die zielorientiert auf transatlantische Einigung abzielt.

„In this vein, German Foreign Minister Joschka Fischer began to edge Germany back into the good graces of the Bush Administration. He made clear that Germany had its own views on international politics, which did not entirely accord with those of France. The preservation of the transatlantic relationship was critical, wrapped within NATO. Visits to Germany by

---

Guertner, Gary L. (2007), European Views of Preemption in U.S. National Security Strategy, <https://www.comw.org/qdr/fulltext/07guertner.pdf>, letzter Zugriff: 07.11.17, S. 33.

<sup>1859</sup> Vgl. Burns, Nicholas R. (2003), The New Nato: Healing the Rift. Remarks to the Konrad Adenauer Foundation, Brussels, 27.05.2003, <http://2001-2009.state.gov/p/eur/rls/rm/2003/21241.htm>, letzter Zugriff: 07.11.17.



Powell and Rumsfeld and Trade Representative Robert Zoellick were interpreted as attempts to indicate that relationships could be brought back to a more normal footing”<sup>1860</sup>.

Deutschland:

Im Rahmen der Operation Enduring Freedom des GWOT hatte Deutschland Panzer in Kuwait zur Abwehr von WMD stationiert. Verteidigungsminister Peter Struck hatte gegen Opposition der Grünen im Januar 2003 erklärt, dass die Panzer in Kuwait stationiert blieben, auch bei Vorliegen eines von Deutschland nicht unterstützten Militärschlages gegen den Irak.

Diese grüne Opposition gegenüber der SPD durch Positionierung gegen die Erlaubnis von Überflugsrechten bzw. Panzerverbleib in Kuwait führte aber nicht zur Konsequenz eines Zusammenbruchs der Koalitionsregierung. Bundeskanzler Schröder hatte im Vertrauen darauf erklärt, dass im Falle einer Panzerrückbeorderung kein deutscher Bundeskanzler die nächsten 50 Jahre nach Washington reisen könne. In Folge unterstützte Deutschland das Nato-Programm des Trainings irakischer Offiziere in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Das deutsche Engagement in Afghanistan wurde trotz US-Militärschlag im Irak erweitert.<sup>1861</sup>

Position bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Ausbau US-Führungsmacht unter Eindämmung europäischer Akteursstärkung)

Policy action in leadership interest/in followership

Verhaltenstypus 1: Zustimmung der europäischen „Allies“

„Partners in leadership commitment“

Policy action „beyond followership“:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Resistant commitment“

Die Vereinigten Staaten reagierten wie folgt:

Ende 2003, im Kontext amerikanischer internationaler Unterstützungsfindung bezüglich der Stabilisierung und des Wiederaufbaus im Irak wurde durch eine Direktive des stellvertretenden Verteidigungsministers Paul Wolfowitz auf der Webseite des US-Verteidigungsministeriums Folgendes bestimmt:<sup>1862</sup> Lediglich amerikanische Koalitionspartner in der „Operation Iraqi Freedom“ würden als primäre Vertragspartner für US-finanzierte Wiederaufbauprojekte im Irak in Frage kommen.

<sup>1860</sup> Vgl. Porter, Simon (2004), *The Bush Doctrine: where it came from, what it means for Europe and recommendations for the future*, Weston, A.C.T, S. 27.

<sup>1861</sup> Vgl. Schmidt, Siegmund (2008), *The Reluctant Ally: German Domestic Politics and the War against Saddam Hussein*, in: Bobrow, Davis B. (Hrsg.), *Hegemony Constrained. Evasion, Modification, and Resistance to American Foreign Policy*, Pittsburgh, Pa., S. 53f.

<sup>1862</sup> Vgl. dazu und auch im Folgenden, Sloan, Stanley R. (2010), *Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama* (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney, S. 252 von 317.

Position bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Ausbau US-Führungsmacht unter Eindämmung europäischer Akteursstärkung)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtsausbau

„Intimidation“

Deutschland:

„This move is not acceptable to Germany. It is not in line with the spirit of looking to the future together and not into the past“<sup>1863</sup>.

(Außenminister Joschka Fischer, Ende 2003)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Ausbau US-Führungsmacht unter Eindämmung europäischer Akteursstärkung)

Hier handelt es sich um konfrontative, nicht zurücknehmbare Rhetorik.

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Fait accompli“

USA:

Der ehemalige Außenminister unter G. H. W. Bush senior, James Baker, versuchte durch Gespräche mit den europäischen Staatschefs einen Erlass der Staatsschulden des ehemaligen irakischen Saddam Hussein-Regimes als Beitrag zum irakischen Wiederaufbau zu erreichen.<sup>1864</sup>

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Ausbau US-Führungsmacht unter Eindämmung europäischer Akteursstärkung)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtsausbau

„Intimidation“

---

<sup>1863</sup> Vgl. Fischer, Josef, zitiert in: Sloan, Stanley R. (2010), *Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama* (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney, S. 252 von 317.

<sup>1864</sup> Vgl. Sloan, Stanley R. (2010), *Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama* (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney, S. 252 von 317.

Trotz eines kühlen Empfangs durch Schröder und Chirac konnte eine Einigung der transatlantischen Partner in Hinsicht der französischen und deutschen Übernahme eines kleinen Schuldenanteils erreicht werden. Die Schuldenreduktion wurde allerdings über diplomatische Kanäle, über den „Paris Club“, eine Gruppe von 19 Industriestaaten die seit 1956 die Finanzangelegenheiten hochverschuldeter Staaten regelte, gelöst.<sup>1865</sup>

Im Juli 2003 stimmten die Verteidigungsminister der Nato-Mitglieder dem detaillierten Implementierungsplan der NRF zu. Die NRF 1-Konferenz wurde im Juli 2003 abgehalten. Im August 2003 übernahm die Nato offiziell das Kommando, die Koordination und die Planung der sogenannten „out of area“-Mission in Afghanistan mit der International Security Assistance Force (ISAF).<sup>1866</sup>

Am 09. 10. 2003 fand ein informelles Treffen der Nato-Verteidigungsminister in Colorado Springs, Colorado, USA, statt. Daher betonte Rumsfeld im Vorfeld des Treffens die zentrale Rolle der transformierten Nato für die globale Sicherheit, sowie, dass sich das Seminar auf die Bedeutung der NRF und die Notwendigkeit der Natotransformation konzentrieren werde.<sup>1867</sup> In den Nachwehen des transatlantischen Zerwürfnisses bezüglich des Irakkrieges präsentierte sich Rumsfeld als „committed Atlanticist“.

Als Gründe für diese Hinwendung zu „instrumentellem Multilateralismus“ sind u.a. die Unruhen im Nachkriegs-Irak bzw. Erstarkung des Terrorgegenstandes heranzuziehen, die im unilateralen US- Alleingang nicht zu bewältigen waren bzw. sind und die linear ansteigende Gesamtbedrohung weiter befördern. Zudem trugen die immer enger werdende ökonomische transatlantische Vernetzung und die Probleme bisheriger Zusammenarbeit in „Koalitionen der Willigen“ dazu bei. Weiter wird die bereits erfolgte europäische Zustimmung zur militärischen Optimierung der Nato durch die Prager Beschlüsse benannt: „Nato as an alliance has been moving in the direction favoured by the G. W. Bush-administration. In this sense, he envisions that alliance as a fulfillment of his own vision for a politicomilitary transformation, thereby emerging as a highly relevant entity to serve US global strategic interests“<sup>1868</sup>.

Im Oktober 2003 wurde die NRF1 offiziell vom Stapel gelassen.<sup>1869</sup>

<sup>1865</sup> Vgl. Smith, Craig S. (2003), France and Germany Give Baker Lukewarm Reaction on Iraq Debt, <http://www.nytimes.com/2003/12/16/international/middleeast/france-and-germany-agree-to-substantial-cuts-in.html>, letzter Zugriff: 07.11.17. Vgl. Sloan, Stanley R. (2010), Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney, S. 252 von 317.

<sup>1866</sup> Vgl. Svejda, Miroslav (2004), Nato's Global Role: To What Extent Will Nato Pursue A Global Orientation?, <http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a422335.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 48.

<sup>1867</sup> „The Secretary (...) immediately linked its success (der NRF-Etablierung, Anm. der Verf.) to the future relevance of Nato as a military organization“. Vgl. Bailey, Nathaniel A. (2004), Nato And The War On Terrorism: Objectives And Obstacles, [https://calhoun.nps.edu/bitstream/handle/10945/1706/04Mar\\_Bailey.pdf?sequence=1](https://calhoun.nps.edu/bitstream/handle/10945/1706/04Mar_Bailey.pdf?sequence=1), letzter Zugriff: 28.11.17, S. 22. Vgl. Porth, Jaquelyn S. (2003), Rumsfeld: Colorado Seminar Providing Key Nato Defense Insights. Robertson says NATO transformation must be completed, <http://www.iwar.org.uk/news-archive/2003/10-08-2.htm>, letzter Zugriff: 07.11.17. Vgl. auch Nato (Hrsg.) (2003), Press Conference by Donald H. Rumsfeld, US Secretary of Defense, following the Meeting of the North Atlantic Council at the Level of Nato Defence ministers, <https://www.nato.int/docu/speech/2003/s031201f.htm>, letzter Zugriff: 24.11.17.

<sup>1868</sup> Vgl. Ahrari, Ehsan (2003), The transformation of Donald Rumsfeld, [www.atimes.com](http://www.atimes.com), letzter Zugriff: 29.02.2013.

<sup>1869</sup> Vgl. Ringsmose, Jens (2010), Taking Stock of Nato's Response Force (Research Paper No. 54, Nato Defense College, Rome), [https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp\\_54en.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp_54en.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 2.

#### 4.2.6.3 Streitgegenstand 3: Manöverübungsszenario „US-geführte Nato-Intervention im Jahr 2007“, ausgeführt durch die Nato-Verteidigungsminister

Während des informellen Treffens in Colorado Springs, Colorado, USA, 7.-10. Oktober 2003 und nachdem die Komposition der NRF 1 abgeschlossen war, schlug Verteidigungsminister Donald Rumsfeld den Nato-Verteidigungsministern die Durchführung eines „Minister-Manövers, Dynamic Response 07“ vor: Das Manöverszenario war beispielsweise eine fiktive Evakuierung in Liberia, Sierra Leone oder zentralafrikanischer Republiken im Jahr 2007.<sup>1870</sup> Abgewehrt werden sollten WMD und Terrorismus unter Einbezug flexibler Nato-Entscheidungsprozesse. Damit sollten die Schwierigkeiten illustriert werden, die UN- und Parlamentsautorisierungen zum Kriseneinsatz mit sich bringen: „The fictitious scenario simulation (...) will explore the various capabilities and decision-making processes necessary to turn the NRF into a lethal, agile and technologically-superior force, according to secretary Rumsfeld“<sup>1871</sup>. Diese Übung verdeutlichte die amerikanische Notwendigkeit der Verankerung der NRF bzw. der „Stolpersteine der demokratischen Aushandlungsprozesse“ im Kontext einer realen Missionsbewältigung.

Frankreich, Deutschland:

„According to reports of the meeting, a number of European defense ministers (darunter die Verteidigungsminister Frankreichs und Deutschlands) complained that the scenario did not mention the UN and that no background information was provided regarding the political situation leading to the simulated crisis. As a result, many of them were dilatory during the scenario and indicated they could not commit forces unless action was approved by their respective national parliaments. In short, European reactions to this scenario underscored distrust regarding the Pentagon’s approach to solving military crises outside Nato’s traditional boundaries“<sup>1872</sup>.

Das Manöverszenario wurde als zu US-lastig gerügt. Es wurde der Verdacht gehegt, dass die USA für NRF-Einsätze jeweils eine „Koalition der Willigen“ innerhalb der Allianz schmieden wollten, womit das Nato-Prinzip der Einstimmigkeit verletzt worden wäre. Die für den NRF-Einsatz eingeforderte Schnelligkeit ist für Deutschland aufgrund des Parlamentsvorbehalts so nicht leistbar. Frankreichs Einsatz der NRF-Kräfte steht unter dem „Chirac-Vorbehalt“. Dies bedeutet, dass die NRF-Kontingente nur mit Zustimmung des Staatspräsidenten ausrücken dürfen.<sup>1873</sup>

<sup>1870</sup> Vgl. Porth, Jaquelyn S. (2003), Rumsfeld: Colorado Seminar Providing Key Nato Defense Insights. Robertson says NATO transformation must be completed, <http://www.iwar.org.uk/news-archive/2003/10-08-2.htm>, letzter Zugriff: 07.11.17. Andere Quellen geben als Übungsszenario „eine US-geführte Nato-Intervention im Mittleren Osten im Jahr 2007 an“. Vgl. Brinkbäumer, Klaus (Hrsg.) (2003), Kriegsspiel für Minister, <http://www.spiegel.de/spiegel//print/d-28653181.html>, letzter Zugriff: 07.11.17.

<sup>1871</sup> Vgl. U.S. Department of Defense (Hrsg.) (2003), Defense Secretary to Host Nato Ministerial in Colorado Springs, [http://www.defense-aerospace.com/articles-view/release/3/26886/nato-meeting-to-debate-response-force-\(oct.-9\).html](http://www.defense-aerospace.com/articles-view/release/3/26886/nato-meeting-to-debate-response-force-(oct.-9).html), letzter Zugriff: 07.11.17.

<sup>1872</sup> Vgl. Boyer, Yves (2004), The Consequences of US. and Nato Transformation for the European Union: A European View, in: Hamilton, Daniel S. (Hrsg.), Transatlantic Transformations: Equipping Nato for the 21st Century, [https://www.files.ethz.ch/isn/47041/2004\\_transatlantic\\_transformations.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/47041/2004_transatlantic_transformations.pdf), letzter Zugriff: 07.11.17, S 75-90.

<sup>1873</sup> Vgl. Brinkbäumer, Klaus (Hrsg.) (2003), Kriegsspiel für Minister, <http://www.spiegel.de/spiegel//print/d-28653181.html>, letzter Zugriff: 07.11.17.

Positionen beziehen sich auf

Transformationsposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Präaktivität)

Transformationsposition 2 (Sicherheitsbedrohungsidentifizierung, Auslegung des Bedrohungsgegenstandes)

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Ausbau US-Führungsmacht unter Eindämmung europäischer Akteursstärkung)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“  
„Norm-keeping and power-restraining“

USA:

Daher wurde der US-Vorschlag unterbreitet, die europäischen Verbündeten sollten bei mangelndem Interesse oder Nichteinhaltungsmöglichkeit der prompten Reaktion (aufgrund von Parlamentsvorbehalten, Anm. der Verf.) auf ihr Vetorecht verzichten.<sup>1874</sup>

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Präaktivität, Anpassung bisheriger „Sicherheitsarchitektur“)

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Ausbau US-Führungsmacht unter Eindämmung europäischer Akteursstärkung)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtausbau  
„Intimidation“

---

<sup>1874</sup> Vgl. Brinkbäumer, Klaus (Hrsg.) (2003), Kriegsspiel für Minister, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-28653181.html>, letzter Zugriff: 07.11.17.

Frankreich:

„The french defense minister came to the exercise late, and left early“<sup>1875</sup>.

Position bezieht sich auf

Transformationsposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Präaktivität)

Transformationsposition 2 (Sicherheitsbedrohungsidentifizierung, Auslegung des Bedrohungsgegenstandes)

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Ausbau US-Führungsmacht unter Eindämmung europäischer Akteursstärkung)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Fait accompli“

USA:

Aufgrund der „europäischen“ Kritik verkürzte Rumsfeld die für den ganzen Tag geplante Übung (Dynamic Response 07) auf 5 Stunden und benannte sie in „Studienseminar“ um.<sup>1876</sup>

Position bezieht sich auf

Transformationsposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Präaktivität)

Transformationsposition 2 (Sicherheitsbedrohungsidentifizierung, Auslegung des Bedrohungsgegenstandes)

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Ausbau US-Führungsmacht unter Eindämmung europäischer Akteursstärkung)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtsausbau

„Leadership commitment“

„Die USA fassten als Erkenntnis der angesetzten Übung zusammen, dass nur wenige militärische Formationen der europäischen Nato-Verbündeten in dem für die NRF vorgesehenen Zeitfenster am Krisenort sein können“.

<sup>1875</sup> Vgl. Mihalka, Michael (2005), Nato Response Force: Rapid? Responsive? A Force?, [https://globalnet-platform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force\\_Rapit\\_Responsive\\_A%20Force\\_Michael%20MIHALKA.pdf](https://globalnet-platform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force_Rapit_Responsive_A%20Force_Michael%20MIHALKA.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 74

<sup>1876</sup> Vgl. Brinkbäumer, Klaus (Hrsg.) (2003), Kriegsspiel für Minister, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-28653181.html>, letzter Zugriff: 07.11.17. Vgl. zur Diskussion im Detail Eitelhuber, Norbert (2004), Implikationen der Nato Response Force für die Parlamentsbeteiligung, in: Stiftung Wissenschaft und Politik-SWP-Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit (Hrsg.), S10, [https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2004\\_S10\\_etl\\_ks.pdf](https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2004_S10_etl_ks.pdf), letzter Zugriff: 07.11.17.

Zudem verfügten sie nicht über die Dispositionen, in der vorgesehenen Zeitspanne am Krisenort missionsgemäß erfolgsversprechend zu sein: „Several U.S. military officers that I interviewed question the commitment of the Europeans to providing the material necessary to sustain operations abroad. They point out that no Western European country has sustained contested ground operations abroad above a battalion level without U.S. help since the Suez crisis in 1956“<sup>1877</sup>.

UK:

„We are unlikely to be able to get large-scale (readiness) much before the end of the decade, somewhere around ‘08 or ‘09“<sup>1878</sup>.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke)

Transformationsposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Präaktivität)

Transformationsposition 4 (Lastenteilung)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 2: Zustimmung der europäischen Allies

„Special relationship commitment & condition“

Deutschland:

Der deutsche Verteidigungsminister Peter Struck war insgesamt von dem Übungsszenario beeindruckt. Er regte ein Parlamentskommittee an, das im Krisenfall den NRF-Einsatz autorisieren könnte - und so den Einsatz reaktionsschneller ermöglichen würde. Der spezialisierte Ausschuß sollte alle relevanten Experten an einem Tisch vereinen und zudem die Mehrheitsverhältnisse im Parlament widerspiegeln.<sup>1879</sup> Dies wurde von der sozialdemokratisch-grünen Mehrheit im Parlament abgelehnt: „Germany is not going to be able to wage war without approval of Parliament.“ Der Bundestag gewährte nur folgendes Zugeständnis: Das angedachte Konstrukt könne lediglich auf Kleinstoperationen angewendet werden, außer eine Gruppe von Abgeordneten stimmte innerhalb einer Woche dagegen.<sup>1880</sup>

<sup>1877</sup> Vgl. Mihalka, Michael (2005), Nato Response Force: Rapid? Responsive? A Force?, [https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force\\_Rapit\\_Responsive\\_A%20Force\\_Michael%20MIHALKA.pdf](https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force_Rapit_Responsive_A%20Force_Michael%20MIHALKA.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 76f.

<sup>1878</sup> Vgl. die britische Position, zitiert in: Mihalka, Michael (2005), Nato Response Force: Rapid? Responsive? A Force?, [https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force\\_Rapit\\_Responsive\\_A%20Force\\_Michael%20MIHALKA.pdf](https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force_Rapit_Responsive_A%20Force_Michael%20MIHALKA.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 76f.

<sup>1879</sup> Vgl. zur Diskussion im Detail Eitelhuber, Norbert (2004), Implikationen der Nato Response Force für die Parlamentsbeteiligung, in: Stiftung Wissenschaft und Politik-SWP-Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit (Hrsg.), S10, [https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2004\\_S10\\_etl\\_ks.pdf](https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2004_S10_etl_ks.pdf), letzter Zugriff: 07.11.17, S. 14.

<sup>1880</sup> Vgl. Mihalka, Michael (2005), Nato Response Force: Rapid? Responsive? A Force?, [https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force\\_Rapit\\_Responsive\\_A%20Force\\_Michael%20MIHALKA.pdf](https://globalnetplatform.org/system/files/1/NATO%20Response%20Force_Rapit_Responsive_A%20Force_Michael%20MIHALKA.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 76f.

Die Diskussion zur Fortentwicklung der parlamentarischen Beteiligung bei der Entscheidung über den Einsatz bewaffneter Streitkräfte im Ausland im Zuge fortschreitender Bündnisintegration der Fraktionen der CDU/CSU und SPD entwickelte sich auf obiger Basis weiter: 2005 verfolgte ein CDU/CSU-Vorstoß, die bestehenden Vorbehaltsrechte des deutschen Parlaments aufzuweichen: „Anders als bei bisherigen Auslandsaktionen der Bundeswehr soll der Bundestag den Einsatz deutscher NRF-Einheiten per Vorratsbeschluss vorab und pauschal genehmigen“.<sup>1881</sup> „Mit dem Bundesgesetzblatt 2005, Teil I, Nr. 17 vom 23.03.2005, sieht das Parlamentsbeteiligungsgesetz für Einsätze bei Gefahr im Verzug nun die Möglichkeit einer nachträglichen Zustimmung vor. Außerdem gibt es für Einsätze von geringerer Intensität und Tragweite ein vereinfachtes Verfahren, bei dem die Zustimmung dann als erteilt gilt, wenn nicht innerhalb von 7 Tagen die Verteilung der Drucksache von einer Fraktion oder 5% der Mitglieder des Bundestages eine Befassung des Bundestages verlangt wird“<sup>1882</sup>.

Auf dem Nato-Gipfeltreffen in Chicago vom Mai 2012 wurde der künftige Umgang der nationalen Einsatzvorbehalte der Verbündeten umrissen: Das zu erreichende Ziel ist es „zu verhindern, dass im Rahmen von Auslandseinsätzen einzelne Verbündete den Zugriff auf gemeinsam genutzte Waffensysteme und Einheiten blockieren können. Dies hängt mit der smart defense-Strategie der Nato zusammen, d.h. dass aufgrund der finanziellen Engpässe der Nato deren Mitglieder künftig immer mehr Waffensysteme in neuen Projekten, wie beispielsweise in der See- und Luftraumüberwachung (Awacs), gemeinsam nutzen werden.

Als mögliches deutsches Modell im Kontext Bündnisverpflichtung, Beteiligungsformen an Missionen und Parlamentsvorbehalt gilt das Libyen-Modell mit der Operation Unified Protector von 2011, bei dem sich Deutschland am Krieg nicht beteiligte, aber die Regierung die dauerhaft zur Nato entsendeten deutschen Offiziere (über 100) in den Stäben des Bündnisses beließ, ohne den Bundestag um Erlaubnis zu fragen. Deren Mitwirkung in Neapel war im Nachhinein transparent“<sup>1883</sup>.

Eine Kommission im Auftrag des deutschen Bundestages vom 20.03.14 sollte prüfen, wie auf dem Weg fortschreitender Bündnisintegration und trotz Auffächerung von Aufgaben die Parlamentsrechte gesichert werden können. Eine verstärkte militärische Integration erhöhe die gegenseitigen Abhängigkeiten zwischen den Bündnispartnern und ginge einher mit politischen Verpflichtungen, die auch die praktische Ausübung der Parlamentsrechte beim Einsatz bewaffneter deutscher Streitkräfte berühren. Der Kommissionsbericht empfiehlt daher eine Aufweichung des Parlamentsvorbehaltes mit folgender Begründung: „Formal rechtlich betrachtet bleibt das Recht des Bundestages zur Mitentscheidung über den Einsatz bewaffneter Streitkräfte auch durch eine stärkere Integration von Fähigkeiten in den Bündnissen unberührt. Im Zeitpunkt der Entscheidung über einen bewaffneten Einsatz einer multilateralen Verbundfähigkeit wiegen die Aspekte der Bündnisfähigkeit und Bündnissolidarität besonders schwer. Demzufolge sind die realistisch bestehenden Handlungsoptionen zum Zeitpunkt der Einsatzentscheidung bereits erheblich beschränkt. Insbesondere ist es nicht mehr möglich, eine multilaterale Verbundfähigkeit [...] so auszustatten, dass nationale

<sup>1881</sup> Vgl. Brinkbäumer, Klaus (Hrsg.) (2005), Fehlende Truppen, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-41682455.html>, letzter Zugriff: 08.11.17.

<sup>1882</sup> Vgl. Schmidt, Manfred G./Zohlnhöfer, Reimut (Hrsg.) (2006), Regieren in der Bundesrepublik Deutschland: Innen- und Außenpolitik seit 1949, Wiesbaden, S. 454ff.

<sup>1883</sup> Vgl. Busse, Nikolas (2012), Nato stellt nationale Einsatzvorbehalte in Frage, <http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/gipfeltreffen-in-chicago-nato-stellt-nationale-einsatzvorbehalte-in-frage-11758039.html>, letzter Zugriff: 08.11.17.



Spielräume in größerem Maße erhalten bleiben würden“<sup>1884</sup>. Das Libyen-Modell wird bestätigt: die Wahrnehmung von Funktionen in integrierten oder multinational besetzten Hauptquartieren, Dienststellen und Stäben der NATO, der EU oder einer anderen Organisation gegenseitiger kollektiver Sicherheit durch Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr, keiner Zustimmung des Bundestages mehr bedürfe, sofern sie sich dabei nicht im Gebiet eines bewaffneten Konflikts befinden oder dort eingesetzte Waffen unmittelbar bedienen. Zur Klarstellung steht in der Begründung des Vorschlags: „Keine Mitwirkung [...] in Stäben liegt vor, wenn Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr militärische Waffen unmittelbar (fern-)gesteuert einsetzen. Daher bleibt zum Beispiel die direkte Steuerung einer bewaffneten Drohne zustimmungspflichtig, auch wenn sie räumlich oder organisatorisch aus einem Stab oder Hauptquartier heraus erfolgen würde“<sup>1885</sup>.

Zusammengefasst geht es um die Lösung des Spannungsfeldes durch letztlich Einschränkung parlamentarischer Beeiligung: Da die verstärkte militärische Integration die Abhängigkeit zwischen den Bündnispartnern erhöhe, sei die Bündnisfähigkeit Deutschlands bei gleichzeitiger Sicherung der Rechte des Bundestages zu stärken. Im Kern geht es in der Kommissionsempfehlung darum, die konstitutive Zustimmung des Bundestages (den Parlamentsvorbehalt, Anm. der Verf.) bei multilateralen militärischen Verbundfähigkeiten als Voraussetzung für eine Beteiligung zu belassen. Allerdings sollen Vereinfachungen für bestimmte Einsatzarten unter erhöhter Information des Parlamentes erreicht werden. Ausbildungsmissionen - die erhebliche Gefährdungen für die Beteiligten mit sich bringen können - oder logistische Unterstützung ohne Bezug zu Kampfhandlungen oder humanitäre Hilfe sollen gemäß den Empfehlungen der Rühle-Kommission auch ohne parlamentarische Autorisierung möglich werden können.<sup>1886</sup>

Policy action in leadership interest/in followership:

„Partners in leadership commitment“

Policy action beyond followership:

<sup>1884</sup> Vgl. Rühle, Volker et. al. (2015), Unterrichtung durch die Kommission zur Überprüfung und Sicherung der Parlamentsrechte bei der Mandatierung von Auslandseinsätzen der Bundeswehr. Abschlussbericht der Kommission vom 16.06.15, in: Deutscher Bundestag (Hrsg.), Deutscher Bundestag, 18te Wahlperiode, (Drucksache 18/5000), <https://www.bundestag.de/blob/379046/ec2f468a9323c99f9bfff783edb611c9b/bericht-data.pdf>, letzter Zugriff: 08.11.17, S.18f und 33f.

<sup>1885</sup> Vgl. Rühle, Volker et. al. (2015), Unterrichtung durch die Kommission zur Überprüfung und Sicherung der Parlamentsrechte bei der Mandatierung von Auslandseinsätzen der Bundeswehr. Abschlussbericht der Kommission vom 16.06.15, in: Deutscher Bundestag (Hrsg.), Deutscher Bundestag, 18te Wahlperiode, (Drucksache 18/5000), <https://www.bundestag.de/blob/379046/ec2f468a9323c99f9bfff783edb611c9b/bericht-data.pdf>, letzter Zugriff: 08.11.17, S.18f und 33f.

<sup>1886</sup> Vgl. die Bundestagsdebatte vom 29.01.16, in der beispielsweise die mangelnde Rückkoppelung mit dem deutschen Wahlkörper kritisiert wird, da die „Einsätze der Öffentlichkeit nicht mehr erklärt werden müssen“. Vgl. Kauder, Volker/Hasselfeldt, Gerda/Fraktion CDU/CSU/Oppermann, Thomas/Fraktion SPD (2016), Gesetzesentwurf der Fraktionen der CDU/CSU und SPD. Entwurf eines Gesetzes zur Fortentwicklung der parlamentarischen Beteiligung bei der Entscheidung über den Einsatz bewaffneter Streitkräfte im Ausland im Zuge fortschreitender Bündnisintegration, in: Deutscher Bundestag (Hrsg.), 18te Wahlperiode, (Drucksache 18/7360), <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/073/1807360.pdf>, letzter Zugriff: 08.11.17. Zu den Einsatztypen für die eine Zustimmung des Bundestages nicht erforderlich sein soll gehören laut Gesetzesentwurf humanitäre Hilfsdienste und Hilfeleistungen der Streitkräfte, logistische Unterstützung ohne Bezug zu Kampfhandlungen, die Bereitstellung medizinischer Versorgung außerhalb des Gebietes eines bewaffneten Konfliktes sowie Ausbildungsmissionen im sicheren Umfeld, wenn Waffen lediglich zum Zweck der Selbstverteidigung oder zu Ausbildungszwecken mitgeführt werden. (...) Auf eine Grundgesetzänderung wurde erstmal verzichtet, genauso auf „Vorratsbeschlüsse“ für den Bundeswehreininsatz. Vgl. Deutscher Bundestag (Hrsg.) (2016), Dokumente. Bundestagsbeteiligung bei Kampfeinsätzen strittig, <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2016/kw04-de-auslandseinsaetze/403014>, letzter Zugriff: 08.11.17.

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“  
„Resistant commitment“

Frankreich begab sich nach der US-geführten Irak-Intervention in die „europäische Arena“ um eine Opposition zu initiieren:

Frankreich:

„Europe must realize the need to express its own vision of world problems and support this vision with a credible common defense. France is calling on her partners in the European Union and those going to join it to fulfill this ambition, in the service of peace and prosperity“<sup>1887</sup>.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Präaktivität)

Transformationsposition 4 (Lastenueaufteilung, „US-Entlastung, nicht Entmachtung“, Ein-  
hegung europäischer Akteursstärkung)

Die verstärkte europäische Sicherheitskooperation wird hier im Hinblick auf europäische Akteursstärkung, nicht ausschließlich zur Schließung der transatlantischen militärischen und politischen Fähigkeitslücke herangezogen.

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Fait accompli“

#### **4.2.6.4 Streitgegenstand 4: Intensivierung europäischer Sicherheitskooperation durch eigenes europäisches Hauptquartier: EU operation planning cell**

Auch dieser Streitgegenstand ist als „Stellvertreteraushandlung“ zur NRF-Etablierung zu werten: Mit der Stärkung der europäischen Sicherheitskooperation in größerer europäischer Eigenständigkeit zur Nato artikuliert sich implizit die Ablehnung der NRF-Natotransformationsunterpositionen.

Frankreich und Deutschland:

Die staatlichen Entscheidungsträger Frankreichs und Deutschlands (zusammen mit Belgien und Luxemburg) veranstalteten am 29.04.2003 ein später als „Pralinengipfel“

<sup>1887</sup> Vgl. Chirac, Jacques (2003), Statement by M. Jacques Chirac, President of the Republic, <http://www.1stlebanon.net/lebanon-news/news.php?idactu=173&debut=0>, letzter Zugriff: 08.11.17. Vgl. Pichler, Lothar (2004), Comparison of the French and German approaches to ESDP and Nato, [https://calhoun.nps.edu/bitstream/handle/10945/1532/04Jun\\_Pichler.pdf?sequence=1](https://calhoun.nps.edu/bitstream/handle/10945/1532/04Jun_Pichler.pdf?sequence=1), letzter Zugriff: 06.11.17, S. 22-24.

gebrandmarktes Gipfeltreffen in Brüssel. Großbritannien war zu dieser Zusammenkunft nicht gebeten worden. Sie verkündeten das Konzept eines gemeinsamen militärischen Planungssystems und eine von der Nato unabhängige, multinationale Zelle bzw. ein Hauptquartier in Tervuren (Nähe Brüssel) zur kollektiven Planung und Führung europäischer Militäroperationen für das Jahr 2004.<sup>1888</sup> Dies stand im Kontrast zu dem CJTFes Konzept, dass „seperable, but not seperate deployable headquarters“ für die europäische Sicherheitskooperation etabliert hatte. Weiter stand es dem im März 2003 geschlossenen Berlin-Plus-Arrangement entgegen: „It was designed to ensure that Nato and the EU remain partners and not competitors as both broaden their roles. The heart of the deal was the EU’s agreement to use Nato assets for its missions rather than creating its own headquarters or military planning staff“<sup>1889</sup>.

Frankreich:

„Jaques Chirac erklärte, dass diese Planung kein Abkoppeln der EU von der Nato bedeute sondern eine Verstärkung der europäischen Säule der Nato (Nato’s European Pillar)“<sup>1890</sup>.

Frankreich, Deutschland:

„We are not trying to weaken Nato but to strengthen the European pillar of the alliance and to give the EU the ability to become a strong partner of the United States“<sup>1891</sup>.

Zitate beziehen sich auf

Transformationsposition 4 (Lastenteilung, Ausbau US-Führungsmacht unter Einhegung europäischer Akteursstärkung)

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke)

Die amerikanische Herausforderung ist nicht als explizite Strategie der Ablehnung amerikanischer Vormachtsstellung und der damit verknüpften Privilegien durch Einzelakteur oder Blockbildung zu begreifen, wie ihn die policy action des Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“, „counter-balancing“,

<sup>1888</sup> Vgl. Pichler, Lothar (2004), Comparison of the French and German approaches to ESDP and Nato, [https://calhoun.nps.edu/bitstream/handle/10945/1532/04Jun\\_Pichler.pdf?sequence=1](https://calhoun.nps.edu/bitstream/handle/10945/1532/04Jun_Pichler.pdf?sequence=1), letzter Zugriff: 06.11.17, S. 20.

<sup>1889</sup> Vgl. Svejda, Miroslav (2004), Nato’s Global Role: To What Extent Will Nato Pursue A Global Orientation?, <http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a422335.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 28.

<sup>1890</sup> Vgl. Chirac, Jacques, zitiert in: Pichler, Lothar (2004), Comparison of the French and German approaches to ESDP and Nato, [https://calhoun.nps.edu/bitstream/handle/10945/1532/04Jun\\_Pichler.pdf?sequence=1](https://calhoun.nps.edu/bitstream/handle/10945/1532/04Jun_Pichler.pdf?sequence=1), letzter Zugriff: 06.11.17, S. 19-22.

<sup>1891</sup> „Many of the proposals they issued built on existing plans for an EU defense force and proposals for strengthening European defense cooperation being developed by the European constitutional convention. Their four-page declaration also included plans for their own rapid-reaction force centered on the Franco-German brigade and two new European military institutions: A multinational deployable force headquarters for operations that do not involve Nato and a nucleus of collective capability for planning and conducting operations for the European Union“. Vgl. die deutsch-französischen Positionen, zitiert in: Sloan, Stanley R. (2010), Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney, S. 230 von 317. Vgl. Sciolino, Elaine (2003), Aftereffects: Nato; 4-Nation Plan For Defense Of Europe, <http://www.nytimes.com/2003/04/30/world/aftereffects-nato-4-nation-plan-for-defense-of-europe.html>, letzter Zugriff: 08.11.17.

vorgibt. Vielmehr geht es um die Balancierung amerikanischer Führungs- und Ordnungsmachtserweiterung.

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Fait accompli“

„Bloc-creation“

Großbritannien:

„This (undertaking, Anm. der Verf.) risks sending a message of division about the creation of a defence policy separate from Nato“<sup>1892</sup>.

(Geoff Hoon, britischer Verteidigungsminister)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenteilung, Ausbau US-Führungsmacht unter Einhebung europäischer Akteursstärkung)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 2: Zustimmung der europäischen Allies

„Special relationship commitment“

---

<sup>1892</sup> Vgl. Hoon, Geoff, zitiert in: Carr, Fergus/Massey, Andrew (Hrsg.) (2006), Public Policy and the New European Agendas, Cheltenham, Northampton, MA, S. 144f. Vgl. Sloan, Stanley R. (2010), Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney, S. 254 von 317.

USA:

Trotz der französisch-deutschen gegenteiligen Beteuerungen implizierte dieser Vorschlag für die USA Folgendes: „Its apparent purpose was to suggest duplication of Nato capabilities“.

„We hope that this new brand of European unilateralism will be repudiated by the majority of European countries that want to preserve Nato as the pre-eminent security organization on the continent“.

„This is the most significant threat to Nato’s future“<sup>1893</sup>.

(Nato Ambassadeur Nicholas Burns)

Der den europäischen Allianzpartnern vorgelegte Kompromiß, EU „Planning Cell“ Compromise stellte sich folgendermaßen dar:

„The idea focuses on double-hatting EU-member Nato planners already at SHAPE as EU planners as well. They would be the team the EU could call upon on short notice to create the plans for those rare circumstances in which the EU undertakes an „autonomous operation“. Additionally, a small EU liaison office (led by a French officer) would be created at SHAPE to help DSACEUR (Deputy Saceur) facilitate transparency and communication between Nato and the EU.

In detail: Double-Hatted NATO Planners, 10-15 planners assigned to SHAPE from EU countries would be double-hatted as EU planners.

They would not be assigned from current SHAPE duties, nor would any special office created for them.

Nor would they necessarily be responsible to fulfill EU request to Nato for operational plans. Their Shape superiors decide how and who at SHAPE fulfill such requests. Some, all or none could be tasked.

They would be the team the EU could call upon on short notice (...) they could be plugged out of SHAPE and serve as the core of EU planning team pulled together for that operation.

The American Key Advantages :

1: No cumbersome firewalls are created in Nato. No offices or cells are created that could be easily unplugged and used to create a separate, duplicative EU planning cell.

2: Planning in SHAPE for EU operations is done by Nato officers, Not by EU planners at SHAPE.

3: The EU benefits from an immediately available, integrated and experienced team of planners, who conduct their work the NATO way.

4: Provides DSACEUR great insight into EU intentions (...) provides the French a „special and important role“<sup>1894</sup>.

<sup>1893</sup> Vgl. Burns, Nicholas R., zitiert in: Carr, Fergus/Massey, Andrew (Hrsg.) (2006), Public Policy And The New European Agendas, London, S. 144f. Vgl. Evans-Pritchard, Ambrose/Helm, Toby (2003), We shall remain loyal to both Nato and an EU army, Blair tells US, <http://www.telegraph.co.uk/news/worldnews/europe/belgium/1444489/We-shall-remain-loyal-to-both-Nato-and-an-EU-army-Blair-tells-US.html>, letzter Zugriff: 08.11.17.

<sup>1894</sup> Vgl. Brzezinski, Ian J. (2003), EU „Planning Cell“ Compromise (Memorandum for the Secretary of Defense), <http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/2865/2003-12->

(Memo from Ian J. Brzezinski, Deputy Assistant Secretary of Defense for European and Nato Policy to Donald Rumsfeld, Secretary of Defense , Subject: EU „Planning Cell” Compromise, 08.12.2003)

Zitate/Positionen beziehen sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenteilung, Ausbau US-Führungsmacht unter Einhegung europäischer Akteursstärkung)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtsausbau

„Intimidation”

USA und Großbritannien:

„Im Zusammenwirken mit Großbritannien hat Washington der EU eine eigene operative Planungs- und Führungsfähigkeit verweigert; bei autonomen Aktionen muß sie auf die nationalen Mittel der Führungsnation zurückgreifen”<sup>1895</sup>.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenteilung, Ausbau US-Führungsmacht unter Einhegung europäischer Akteursstärkung)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtsausbau

„Intimidation”

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: Zustimmung der europäischen Allies

„Special relationship commitment”

Deutschland lenkte daraufhin zugunsten der Planungs- und Kommandostrukturen innerhalb der Nato ein. Im November erklärten Frankreich, Deutschland und Großbritannien im Hinblick auf transatlantischen Konsens, dass keine Duplizierung zur Nato erfolgen würde.

Mit dem Brüsseler Gipfel vom Dezember 2003 präsentierten Frankreich, Deutschland und Großbritannien den Vorschlag zur Einsetzung einer kleinen Zelle mit zivilen und militärischen Komponenten zur Operationsplanung innerhalb des bereits bestehenden EU-Militärstabes in Brüssel bzw. innerhalb der Struktur von SHAPE, Natos Planungshauptquartier.<sup>1896</sup>

---

08%20from%20Ian%20Brzezinski%20re%20EU%20Planning%20Cell%20Compromise.pdf#search=%22EU-Planning%20cell%22, letzter Zugriff: 08.11.17.

<sup>1895</sup> Vgl. die anglo-amerikanische Position, zitiert in: Haftendorn, Helga (2005), Das Atlantische Bündnis in der Anpassungskrise, in: Stiftung Wissenschaft und Politik-SWP-Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit (Hrsg.), SWP-Studie S5, www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/.../2005\_S05\_hft\_ks.pdf, letzter Zugriff: 03.11.17, S. 20.

<sup>1896</sup> Vgl. Carr, Fergus/Massey, Andrew (Hrsg.) (2006), Public Policy and the New European Agendas, Cheltenham, Northampton, MA, S. 144f. „It hasn't been proven, but US acquiescence may well have been at least

Die Nato erhielt bezüglich der eigenständigen europäischen Operationen das „right of first refusal to run a military operation, followed by a European lead nation providing a national headquarter“<sup>1897</sup>.

#### 4.2.6.5 Streitgegenstand 5: Europäische Sicherheitsstrategie vom Dezember 2003

Frankreich, Deutschland, Großbritannien:

Die Europäische Sicherheitsstrategie vom 12. 12. 2003<sup>1898</sup> verdeutlicht die transatlantische Konsensfindung: „The transatlantic relationship is irreplaceable“. Der britische Premierminister Tony Blair fasst zusammen: „A deal has been struck in a way that (...) Nato is the cornerstone of our alliance“<sup>1899</sup>. „Gemäß der ESS 2003 zählt das transatlantische Verhältnis zu den tragenden Elementen des internationalen Systems. Dies ist nicht nur im beiderseitigen Interesse, sondern stärkt auch die internationale Gemeinschaft in ihrer Gesamtheit. Die Nato ist ein besonderer Ausdruck dieser Beziehungen. Die Sicherheitsstrategie bedeutet gemäß gängiger Analystenmeinung auch den Verzicht auf den (wenig sinnvollen) Versuch einer europäischen Identitätsfindung als Abgrenzung zu den USA“<sup>1900</sup>.

Großbritannien:

„Finally, the Government will want to ensure that the European Security Strategy Review emphasises the importance of close EU-Nato cooperation. The UK National Security Strategy underlines the importance of a strong EU and Nato to both European and regional security, complementing the contribution of global institutions, and it is clear that the Government supports the development of both institutions and close co-operation, building on the European Security Strategy’s conclusion that the transatlantic relationship is irreplaceable“<sup>1901</sup>.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenteilung, Ausbau US-Führungsmacht unter Einhegung europäischer Akteursstärkung)

---

a partial payoff to Blair for his support on Iraq.“ Vgl. Sloan, Stanley R. (2010), *Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama* (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney, S. 231 von 317.

<sup>1897</sup> „Only an operations centre was added to the EU Military Staff in January 2007, thereby rendering the mil an independant actor of last resort. The mil would only be strengthened and transformed into a full-scale planning centre if all the alternatives had been rejected, and even then it would only exist on an ad hoc basis until the specific task had been completed“. Vgl. Rees, Wyn (2011), *The US-EU Security Relationship: The Tensions between a European and a Global Agenda*, London, S.74

<sup>1898</sup> Vgl. Council of the European Union (2003), *A Secure Europe in a Better World*, [https://www.cvce.eu/content/publication/2004/10/11/1df262f2-260c-486f-b414-dbf8dc112b6b/publishable\\_en.pdf](https://www.cvce.eu/content/publication/2004/10/11/1df262f2-260c-486f-b414-dbf8dc112b6b/publishable_en.pdf), letzter Zugriff: 08.11.17.

<sup>1899</sup> Vgl. Blair, Tony, zitiert in: Carr, Fergus/Massey, Andrew (Hrsg.) (2006), *Public Policy and the New European Agendas*, Cheltenham, Northampton, MA, S. 144f.

<sup>1900</sup> Riemer, Andrea K./Hauser, Gunther (2004), *Die Nationale Sicherheitsstrategie der USA und die Europäische Sicherheitsstrategie: Ein Vergleich des Unvergleichbaren* (Arbeitspapiere zur Internationalen Politik und Außenpolitik, AIPA 2/2004), <http://www.jaeger.uni-koeln.de/fileadmin/templates/publikationen/aipa/aipa0204.pdf>, letzter Zugriff: 08.11.17, S. 43.

<sup>1901</sup> Vgl. House of Lords. European Union Committee (2008), *31st Report of Session 2007-08, Adapting the EU’s approach to today’s security challenges-the Review of the 2003 European Security Strategy* (31st Report of Session 2007-08), <https://publications.parliament.uk/pa/ld200708/ldselect/ldecom/190/190.pdf>, letzter Zugriff: 08.11.17, S.95.

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: Zustimmung der europäischen Allies

„Special relationship commitment & condition“

Gleichzeitig verdeutlichen die in der ESS 2003 dargelegten Zielsetzungen zur langfristig angelegten Prävention des Bedrohungsanstieges die Kritik an den NRF-Transformationsunterpositionen und deren Folgen für das „amerikanische System“. Diese übergeordnete Ablehnung an der Anpassung der politischen Komponente durch Aufweichung der Trennlinie zwischen Präemption und Prävention zeigen die ESS 2003-Ausführungen zur Strategie des sogenannten „preventive engagement“.

Bezüglich der Präaktivität zeigt die ESS 2003 den durch „Mr. GASP“ formulierten Ansatz, dass „die EU keine präemptiven Militärmaßnahmen im amerikanischen Sinne durchführen wird“<sup>1902</sup>. Die Strategie des „preventive engagement“ soll dagegen die Wurzeln - die Ursachen durch Stärkung des zivilen Krisenmanagements - der diplomatischen Fähigkeiten unter strategischen Partnerschaften mit der Nato, Russland, China oder Indien, mit effizientem Multilateralismus, bekämpfen, bevor sich diese in akute internationale Krisen entwickeln. Im Hinblick auf transatlantische Einigkeit formuliert „A Secure Europe in a Better World“: „The EU goals to prevent, protect, pursue, and respond to the international threat“<sup>1903</sup>, genauso wie „preventing threats from becoming sources of conflict early on must be at the heart of our approach“<sup>1904</sup>.

Die Stärkung des bestehenden kollektiven Sicherheitsgewährleistungssystems mit dem Zentrum UNO, der internationalen Regelungen und Verträge und im Kontext des umfassenden Sicherheitsbegriffes des Internationalen Strafgerichtshofes und der WTO wird deutlich hervorgehoben.<sup>1905</sup>

<sup>1902</sup> Vgl. Guertner, Gary L. (2007), European Views of Preemption in U.S.National Security Strategy, <https://www.comw.org/qdr/fulltext/07guertner.pdf>, letzter Zugriff: 07.11.17.

<sup>1903</sup> Vgl. Council of the European Union (2003), A Secure Europe in a Better World, [https://www.cvce.eu/content/publication/2004/10/11/1df262f2-260c-486f-b414-dbf8dc112b6b/publishable\\_en.pdf](https://www.cvce.eu/content/publication/2004/10/11/1df262f2-260c-486f-b414-dbf8dc112b6b/publishable_en.pdf), letzter Zugriff:

08.11.17. Vgl. Guertner, Gary L. (2007), European Views of Preemption in U.S.National Security Strategy, <https://www.comw.org/qdr/fulltext/07guertner.pdf>, letzter Zugriff: 07.11.17, S. 31-44.

<sup>1904</sup> Vgl. Council of the European Union (2008), Report on the Implementation of the European Security Strategy-Providing Security in a Changing World, <https://europa.eu/globalstrategy/en/report-implementation-european-security-strategy-providing-security-changing-world>, letzter Zugriff: 08.11.17.

<sup>1905</sup> Vgl. Council of the European Union (2003), A Secure Europe in a Better World, [https://www.cvce.eu/content/publication/2004/10/11/1df262f2-260c-486f-b414-dbf8dc112b6b/publishable\\_en.pdf](https://www.cvce.eu/content/publication/2004/10/11/1df262f2-260c-486f-b414-dbf8dc112b6b/publishable_en.pdf), letzter Zugriff:

08.11.17, S. 5. Vgl. Riemer, Andrea K./Hauser, Gunther (2004), Die Nationale Sicherheitsstrategie der USA und die Europäische Sicherheitsstrategie: Ein Vergleich des Unvergleichbaren (Arbeitspapiere zur Internationalen Politik und Außenpolitik, AIPA 2/2004), <http://www.jaeger.uni-koeln.de/fileadmin/templates/publikationen/aipa/aipa0204.pdf>, letzter Zugriff: 08.11.17, S. 43.



Frankreich:

Dass mit der ESS 2003 der NRF-Transformationsunterposition 5 - Schließung der politischen Fähigkeitslücke - durch Betonung der Gewaltautorisierung mittels der UNO entgegengewirkt werden sollte, zeigt sich auch am Report on the Implementation of the ESS: Providing Security in a Changing World: „France is also a strong proponent of reforming the UN Security Council to transform it into a more effective and more representative body reflecting developments in the international system since the end of World War II“<sup>1906</sup>.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Präaktivität)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1 :Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“  
 „Norm-keeping and power-restraining“

Inwieweit die Europäer aber mit der ESS 2003 der neuen Präaktivität zugestimmt haben, ist der Streitgegenstand vieler Analysten. Auch wenn die ESS 2003 formuliert, dass „wir eine Strategiekultur entwickeln müssen, die ein frühzeitiges, rasches und wenn nötig robustes Eingreifen fördert, wird dies nicht ausschließlich auf das militärische Instrument, sondern auf das gesamte Instrumentenspektrum bezogen. (...) Die Union könnte einen besonderen Mehrwert erzielen, indem sie Operationen durchführt, bei denen sowohl militärische als auch zivile Fähigkeiten zum Einsatz kommen“. Deutlich ist, dass präaktives Verhalten gegenüber „Terrorwurzeln“ so ausgelegt wird: „Even if a debate usually concentrates itself around the question of a decisive military strike against a state, the spectrum of possible options is nevertheless substantially broad. Non-military as well as semi-military actions are just as conceivable against governments and non-governmental actors“<sup>1907</sup>. Damit wird nicht präzise formuliert, unter welchen konkreten Bedingungen präaktiv militärische Gewalt eingesetzt wird. Genauso<sup>1908</sup>: „The EU is committed to upholding and developing International Law (...) the United Nations Security Council has the primary responsibility for the maintenance of international peace and security. But it does not say that the EU should always

<sup>1906</sup> „This view is shared by the other EU member states as it is expressed in the 2008 Report on the Implementation of the ESS: Vgl. Council of the European Union (2008), Report on the Implementation of the European Security Strategy-Providing Security in a Changing World, <https://europa.eu/globalstrategy/en/report-implementation-european-security-strategy-providing-security-changing-world>, letzter Zugriff: 08.11.17. Vgl. Zimmermann, Lars (2009), Britain, France and Germany: Priorities for the European Union's Security And Defense Policy, [https://calhoun.nps.edu/bitstream/handle/10945/4317/09Dec\\_Zimmermann.pdf?sequence=1&isAllowed=y](https://calhoun.nps.edu/bitstream/handle/10945/4317/09Dec_Zimmermann.pdf?sequence=1&isAllowed=y), letzter Zugriff: 08.11.17.

<sup>1907</sup> Vgl. Kamp, Karl-Heinz (2004), Preemptive Strikes. A new reality in security policy?, in: Konrad-Adenauer-Stiftung-KAS- (Hrsg.), Working Paper No.121/2004, [http://www.kas.de/wf/doc/kas\\_4495-544-1-30.pdf?040415171148](http://www.kas.de/wf/doc/kas_4495-544-1-30.pdf?040415171148), letzter Zugriff: 08.11.17, S. 10. Vgl. Kamp, Karl-Heinz (2004), Vorbeugende Militäreinsätze (Preemptive Strikes). Eine neue sicherheitspolitische Realität?, in: Konrad-Adenauer-Stiftung-KAS- (Hrsg.), Arbeitspapier Nr. 120/2004, [http://www.kas.de/wf/doc/kas\\_3830-544-1-30.pdf?040415183232](http://www.kas.de/wf/doc/kas_3830-544-1-30.pdf?040415183232), letzter Zugriff: 08.11.17.

<sup>1908</sup> Vgl. dazu Biscop, Sven (2004), The European Security Strategy. Implementing a Distinctive Approach to Security, [http://www.egmontinstitute.be/wp-content/uploads/2004/03/Artikel.ESS\\_.pdf](http://www.egmontinstitute.be/wp-content/uploads/2004/03/Artikel.ESS_.pdf), letzter Zugriff: 14.07.17, S. 22ff.

seek a UN mandate for coercive military action“<sup>1909</sup>. Dies weist nach Meinung vieler Analysen insgesamt eher auf einen Mangel an entsprechendem transatlantischem Konsens hin.<sup>1910</sup>

Frankreich:

Dem steht Folgendes entgegen: Auch das französische Postulieren einer „capacité d’anticipation“ in seiner nationalen „Nouvelle Programmation Militaire“ 2003-2008 verdeutlicht die Inanspruchnahme eines einzelfallorientierten Präemptionsschlages, die Trennlinienauflösung zwischen Präemption und Prävention. Dieser geht über die „Ausnahme“ hinaus in Richtung „Norm“:

„We must (...) be prepared and forestall threats as soon as possible. In this context, the possibility of preemptive action might be considered, from the time that an explicit and confirmed threatening situation is identified“<sup>1911</sup>.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Präaktivität)

Policy actions in leadership interest/in followership

Verhaltenstypus 1: Zustimmung der europäischen Allies

„Post-de Gaulle-commitment“

Deutschland:

Deutschland bezog diesbezüglich erstmal keine offizielle Stellung.<sup>1912</sup> Deutsche Politiker unterschiedlicher Parteien hatten die Nationale Sicherheitsstrategie der Vereinigten Staaten von 2002 kritisiert, da sie „das Völkerrecht verletze“. Allerdings erklärte Außenminister Joschka Fischer am 15.08.2002, dass sich - bei vorliegendem Beweis einer Verbindung zwischen der irakischen S. Hussein-Diktatur und al-Qaida - die Sachlage völlig anders darstellen würde. In diesem Falle würde Deutschland auf die Gewaltautorisierung des UN-Sicherheitsrates verzichten, also ein militärisches Vorgehen durch Selbstmandatierung befürworten.<sup>1913</sup>

Das deutsche Weißbuch der Bundeswehr aus dem Jahr 2006 besagt: „Deshalb bedarf es für eine wirksame Sicherheitsvorsorge eines präventiven, effektiven und kohärenten Zusammenwirkens im nationalen wie internationalen Rahmen, einschließlich einer wirksamen

<sup>1909</sup> Vgl. Biscop, Sven (2004), The European Security Strategy. Implementing a Distinctive Approach to Security, [http://www.egmontinstitute.be/wp-content/uploads/2004/03/Artikel.ESS\\_.pdf](http://www.egmontinstitute.be/wp-content/uploads/2004/03/Artikel.ESS_.pdf), letzter Zugriff: 14.07.17, S. 23.

<sup>1910</sup> Vgl. Meier-Walser, Reinhard C. (Hrsg.) (2004), Die Transformation der Nato. Zukunftsrelevanz, Entwicklungsperspektiven und Reformstrategien, <https://www.hss.de/fileadmin/migration/downloads/aa34internet.pdf>, letzter Zugriff: 30.05.17, S. 18.

<sup>1911</sup> Vgl. die französische Position, in: Guertner, Gary L. (2007), European Views of Preemption in U.S. National Security Strategy, <https://www.comw.org/qdr/fulltext/07guertner.pdf>, letzter Zugriff: 07.11.17, S. 31-44.

<sup>1912</sup> Vgl. Guertner, Gary L. (2007), European Views of Preemption in U.S. National Security Strategy, <https://www.comw.org/qdr/fulltext/07guertner.pdf>, letzter Zugriff: 07.11.17, S. 31-44.

<sup>1913</sup> Vgl. Schmidt, Siegmund (2008), The Reluctant Ally: German Domestic Politics and the War against Saddam Hussein, in: Bobrow, Davis B. (Hrsg.), Hegemony Constrained. Evasion, Modification, and Resistance to American Foreign Policy, Pittsburgh, Pa., S. 41.

Ursachenbekämpfung. Die ESS betont die Bedeutung der Rolle der Charta der VN als grundlegenden Rahmen für die Internationalen Beziehungen ebenso wie die Unersetzbarkeit der transatlantischen Beziehungen<sup>1914</sup>.

In einer Rede zum deutschen Weißbuch der Bundeswehr 2016 werden als zentrale Sicherheitsbedrohungen die „Möglichkeiten digitaler Angriffe aus dem Cyberraum, die Fragen der Verteilung natürlicher Ressourcen in Zeiten zunehmender globaler Konkurrenz und die Auswirkungen von Armut und Gewalt“ benannt. Deutschland müsse mehr Verantwortung aus der Mitte übernehmen, vorausschauend, proaktiv und europäisch sowie international eingebettet werden. Es wird auch auf die Diskussionen um R2P innerhalb der Vereinten Nationen hingewiesen. Die neue Präaktivität wird damit nicht explizit bejaht, aber auch nicht mehr deutlich ausgeschwiegten oder verneint.<sup>1915</sup>

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Präaktivität)

Policy actions beyond followership

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“  
„Resistant commitment“

Allerdings zeigt ein Bericht über die Umsetzung der Europäischen Sicherheitsstrategie „Sicherheit schaffen in einer Welt im Wandel“ aus Brüssel vom 11.12.2008, dass die Funktion der UN in Bezug auf Gewaltautorisierung und völkerrechtlichem Transport in die Staatenwelt betont wird: „Auf globaler Ebene muss Europa eine führende Rolle bei einer Erneuerung der multilateralen Ordnung spielen. Alles, was die EU im Bereich der Sicherheit unternommen hat, war mit den Zielen der UN verknüpft. Uns bietet sich die einzigartige Gelegenheit, den Multilateralismus in Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten und unseren Partnern in allen Teilen der Welt zu erneuern“<sup>1916</sup>. „Gleichzeitig heißt es aber, die EU fühle sich der „Weiterentwicklung des Völkerrechts,, verpflichtet: Sind damit militärische Präventivschläge gemeint, die hier nicht genannt werden?“<sup>1917</sup> Bedeutet dies, dass die Kritik an den NRF-Unterpositionen doch nicht so vehement ausfällt? Oder ist mit der Weiterentwicklung die Weiterentwicklung der „Kalten Kriegs-Sicherheitsarchitektur“ auf Basis der ursprünglichen Kennziffern zu verstehen?

<sup>1914</sup> Vgl. (Deutsches) Bundesministerium der Verteidigung (Hrsg.) (2006), Weißbuch 2006 zur Sicherheit Deutschlands und zur Zukunft der Bundeswehr, [http://archives.livreblancdefensee-tsecurite.gouv.fr/2008/IMG/pdf/weissbuch\\_2006.pdf](http://archives.livreblancdefensee-tsecurite.gouv.fr/2008/IMG/pdf/weissbuch_2006.pdf), letzter Zugriff: 08.11.17, S. 17 und 45.

<sup>1915</sup> Vgl. (Deutsches) Bundesministerium der Verteidigung (Hrsg.) (2016), Rede der Verteidigungsministerin anlässlich der Auftaktveranstaltung Weißbuch 2016, <https://cyber-peace.org/wp-content/uploads/2016/06/Rede-der-Verteidigungsministerin-anl%C3%A4sslich-der-Auftaktveranstaltung-Wei%C3%9Fbuch-2016.pdf>, letzter Zugriff: 08.11.17.

<sup>1916</sup> Vgl. Council of the European Union (2008), Report on the Implementation of the European Security Strategy-Providing Security in a Changing World, <https://europa.eu/globalstrategy/en/report-implementation-european-security-strategy-providing-security-changing-world>, letzter Zugriff: 08.11.17.

<sup>1917</sup> Vgl. Meier-Walser, Reinhard C. (Hrsg.) (2004), Die Transformation der Nato. Zukunftsrelevanz, Entwicklungsperspektiven und Reformstrategien, <https://www.hss.de/fileadmin/migration/downloads/aa34internet.pdf>, letzter Zugriff: 30.05.17, S. 18.

Auch der transatlantische Bedrohungsidentifikationskonsens, der der ESS 2003 attestiert wird, bleibt schwammig: „Rather than terrorism or WMD, the most important threat emerging from the new security environment seems to be the ever growing gap between the haves and have-nots, or rather haves and have-lesses, a gap which can be best expressed in terms of access to the essential global public goods“<sup>1918</sup>. „Der Mangel an gemeinsamer Beurteilung von Risiken und Bedrohungen wurde gemäß vieler Analysten als Hauptgrund für den transatlantischen Dissens zum Irak-Krieg zusammengefasst“<sup>1919</sup>.

Auch wenn die Europäische Sicherheitsstrategie von 2003 in etwas stärkerem Maße als die US-Strategiepapiere an der Bedrohungs Wurzel ansetzt, um letztlich langfristige Bedrohungsabwehr zu erreichen, wirkt die enge ökonomische transatlantische Verzahnung auf überwiegend fossiler Basis, der ansteigende Ressourcenbedarf und die seit dem Ende des Kalten Krieges beschleunigte „Demokratisierung des Konsums“ bei den europäischen Bündnispartnern samt dem benötigten amerikanischen militärischen Schutzmantel aufgrund einer immer umfassenderen, notwendigen Bedrohungsabwehr gegenläufig. Damit setzt die ESS eher einen Impuls für die Postkonfliktstabilisierung innerhalb des Rahmens, den die NRF vorgibt.

Eine transatlantische Annäherung zeigt das Folgende: Im Januar 2004 wurde dem Ansinen des Nato-SACEURs erst durch massives Einbringen des Präsidenten G. W. Bush junior nachgegeben, zwei französische Generäle in Natos Hauptquartier in Mons, Belgien und Norfolk, Virginia aufzunehmen.

Im Zusammenhang mit dem Istanbul-Gipfeltreffen der Nato im Juni 2004 erklärten sich die Nato-Partner bereit, die irakische Regierung durch Nato-Trainingsmissionen unter dem UN-Sicherheitsratmandat 1546 zu unterstützen. Dies erfolgte unter vorsichtiger Außenwirkung, da sich die amerikanisch angeführten Gründe für den amerikanischen regime change als nicht stichhaltig erwiesen hatten.<sup>1920</sup>

#### USA:

Im Rahmen der Planungen zur neuen amerikanischen Nationalen Sicherheitsstrategie 2006 wurde auf die Richtschnur der außenpolitischen Grand Strategy-Komponente hingewiesen, d.h. auf die Erschließung und Bewahrung der Wirtschaftsräume: „We will be vigilant to revisionist alternatives to free market democracy and to outside powers trying to gain influence in the Western hemisphere“.

Auf der Basis der amerikanischen Grand Strategy werden die zentralen sicherheitsstrategischen Ziele wie beispielsweise die neue Präaktivität, die sich auch in der Etablierung der NRF widerspiegeln, benannt:

<sup>1918</sup> Vgl. Biscop, Sven (2004), The European Security Strategy. Implementing a Distinctive Approach to Security, [http://www.egmontinstitute.be/wp-content/uploads/2004/03/Artikel.ESS\\_.pdf](http://www.egmontinstitute.be/wp-content/uploads/2004/03/Artikel.ESS_.pdf), letzter Zugriff: 14.07.17, S. 17.

<sup>1919</sup> Vgl. Vgl. Meier-Walser, Reinhard C. (Hrsg.) (2004), Die Transformation der Nato. Zukunftsrelevanz, Entwicklungsperspektiven und Reformstrategien, <https://www.hss.de/fileadmin/migration/downloads/aa34internet.pdf>, letzter Zugriff: 30.05.17, S. 19. Vgl. Schwarz, Klaus-Dieter (2003), Die erste Sicherheitsstrategie der EU. Ein Kommentar zum Solana-Entwurf, in: Stiftung Wissenschaft und Politik-SWP-Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit (Hrsg.), SWP-Aktuell 47, [https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/swpaktu2003\\_47\\_swz.pdf](https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/swpaktu2003_47_swz.pdf), letzter Zugriff: 08.11.17, S. 3.

<sup>1920</sup> Vgl. Sloan, Stanley R. (2010), Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney, S. 253 von 317.

„Early measures to address security problems allow us to limit the emergence of crises, and prelude crisis from becoming conflicts.

Flexibility in capabilities, processes, and authorities is what is necessary to allow the United States to protect its interests in a world of strategic uncertainty.

We will continue to encourage Nato transformation so that our allies may join **us** (im Dokument hervorgehoben, Anm. der Verf.) in our efforts to counter terrorism and build capacity for responsible governance”.

In Bezug auf die übergeordnete Grand Strategy-Umsetzung wird postuliert: „Alliances and international partnerships serve important purposes. It is a key US interest to increase the capabilities of our allies and partners”<sup>1921</sup>.

Die Notwendigkeit des Ausbaus bestehender Partnerschaften, wobei der Nato eine zentrale Rolle zugeschrieben wird, ist zur Umsetzung der Grand Strategy immer zwingender vonnöten. Eine neue Präaktivität zur Abwehr globaler Krisen steht genauso im Zentrum wie Flexibilität und damit mobile Brigademodule. (Coalitions of the willing, auch unter Rückgriff auf bestehende und auszubauende Partnerschaftsringe bzw. unter Einbindung weiterer, missionsspezifisch sinnvoller Partner.) Die präaktive Flexibilität unter missionsspezifischer Ausstattungs- und Partnerbestimmung bleibt das notwendige Instrumentarium zur Strategieumsetzungsbeibehaltung aus dem Kalten Krieg.

Position bezieht sich auf

Transformationsunterpositionen 1-5, insbesondere 4 (Lastenneuaufteilung, Ausbau US-Führungsmacht durch Kostendämpfung i.S. von „US-Entlastung, nicht Entmachtung“) und 5 (Schließung der politischen Fähigkeitslücke).

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtausbau

„Strong warning“

Eine transatlantische Annäherung wurde durch eine britische Initiative zu Beginn der zweiten Amtszeit von G. W. Bush junior eingeleitet.

USA:

„The world is better off, America is better off, Europe is better off when we work together“<sup>1922</sup>. (G. W. Bushs Reaktion auf die Initiative von Premierminister Tony Blair)

Position bezieht sich auf

Transformationsunterpositionen 1-5, insbesondere 4 (Lastenneuaufteilung, Ausbau US-Führungsmacht durch Kostendämpfung i.S. von „US-Entlastung, nicht Entmachtung“) und 5 (Schließung der politischen Fähigkeitslücke)

<sup>1921</sup> Vgl. Feith, Douglas J. (2005), Proposed Themes of a New National Security Strategy (Note for Secretary of Defense, Donald H. Rumsfeld), <http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/3636/2005-08-10%20to%20Eric%20Edelman%20re%20National%20Security%20Strategy%20Ideas-%20Memo%20Attachment.pdf#search=%22Proposed%20Themes%20of%20a%20New%20National%20Security%20Strategy%20Douglas%20J.Feith%20Under%20Secretary%20of%20Defense%20for%20Policy%20August%2022%22>, letzter Zugriff: 08.11.17, S. 2 und 5f.

<sup>1922</sup> Vgl. Bush, G. W. 43, zitiert in: Sloan, Stanley R. (2010), Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney, S. 253 von 317.

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtsausbau

„Leadership commitment“

Frankreich:

Frankreich erlässt den größten Teil der irakischen Staatsschulden trotz der antizipierten künftigen irakischen Ölgewinne.<sup>1923</sup>

„We call for a multi-polar world“<sup>1924</sup>.

(Staatspräsident Chirac)

„It is important today, to readjust America and Europe in terms of security and defence. (...) It must be consolidated, and its autonomy guaranteed in order to make the European Union a credible actor on the international scene“<sup>1925</sup>.

(Verteidigungsministerin Marie Aillot-Marie)

Zitate beziehen sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, US-Führungs- und Ordnungsmachtsausbau, Eindämmung europäischer Akteursstärkung)

Transformationsunterposition 2 (Sicherheitsbedrohungsidentifizierung, Auslegung Bedrohungsgegenstände)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 2: Zustimmung der europäischen Allies

„Post-de Gaulle commitment“

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 2 :Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Fait accompli“

Deutschland:

---

<sup>1923</sup> Vgl. Sloan, Stanley R. (2010), *Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama* (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney, S. 253 von 317.

<sup>1924</sup> Vgl. Chirac, Jacques, zitiert in: Sloan, Stanley R. (2010), *Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama* (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney, S. 253 von 317.

<sup>1925</sup> Vgl. Aillot-Marie, Michelle, zitiert in: Carr, Fergus/Massey, Andrew (Hrsg.) (2006), *Public Policy and the New European Agendas*, Cheltenham, Northampton, MA, S. 146.

Deutschland erlässt den größten Teil der irakischen Staatsschulden trotz der antizipierten künftigen irakischen Ölgewinne.<sup>1926</sup>

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufeilung, US-Führungs- und Ordnungsmachtausbau, Eindämmung europäischer Akteursstärkung)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“  
„Resistant commitment“

USA:

„I will use the capital I earned in the elections (für seine zweite Amtszeit, Anm. der Verf.) in support of my policy preferences“<sup>1927</sup>.

(G. W. Bush junior, 2004)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterpositionen 1-5.

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtausbau  
„Strong warning“

---

<sup>1926</sup> Vgl. Sloan, Stanley R. (2010), *Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama* (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney, S. 253 von 317.

<sup>1927</sup> Vgl. Bush, G. W. 43, zitiert in: Sloan, Stanley R. (2010), *Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama* (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney, S. 253 von 317.

Frankreich, Deutschland:

Im Rahmen des Verteidigungsministertreffens in Brüssel im Dezember 2004 blockieren diese Länder zwar die Ausweitung von Natos Bagdad Trainingspräsenz von 60 auf 300 Offiziere nicht, aber schwächen sie durch Nichtzusendung von Offizieren ihrerseits.<sup>1928</sup>

Position bezieht sich auf

Transformationsunterposition 2 (Sicherheitsbedrohungsidentifizierung, Auslegung des Bedrohungsgegenstandes)

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung im Sinne „US-Entlastung, nicht Entmachtung“)

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke)

Policy actions beyond followership:

Verhaltenstypus 3: Aussitzen

„Consent and deceive“

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Bloc-creation“

Deutschland:

„Die transatlantische Partnerschaft muss inhaltlich und organisatorisch auf eine neue Grundlage gestellt werden, nachdem die Nato in der Irakkrise nicht mehr der primäre Ort war, an dem die transatlantischen Partner ihre strategischen Vorstellungen konsultierten und koordinierten“<sup>1929</sup>.

(Bundeskanzler Gerhard Schröder, Rede auf der 41sten Münchner Konferenz über Sicherheitspolitik am 12.02.2005)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 1-5, insbesondere 4 (Lastenneuaufteilung)

Hier liegt vorsätzliche, konfrontative nicht zurücknehmbare Rhetorik seitens des amerikanischen Herausforderers vor.

Policy actions beyond followership:

<sup>1928</sup> Vgl. Sloan, Stanley R. (2010), *Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama* (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney, S. 253 von 317.

<sup>1929</sup> Vgl. Schröder, Gerhard (2005), Rede von Bundeskanzler Gerhard Schröder anlässlich der Eröffnung der 41. Münchner Konferenz für Sicherheitspolitik am 12. Februar 2005, <http://www.handelsblatt.com/politik/international/dokumentation-die-rede-von-gerhard-schroeder-im-wortlaut/2473842.html>, letzter Zugriff: 08.11.17. Vgl. Meiers, Franz-Josef (2006), *Zwischen Partnerschaft und Widerspruch. Die deutsch-amerikanischen Beziehungen seit dem 11.09.2001* (Zentrum für Europäische Integrationsforschung, Discussion Papers C 165, 2006), [https://www.zei.uni-bonn.de/dateien/discussion-paper/dp\\_c165Meiers.pdf](https://www.zei.uni-bonn.de/dateien/discussion-paper/dp_c165Meiers.pdf), letzter Zugriff: 08.11.17, S. 12.



Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Fait accompli“

G. W. Bush junior unternahm im Februar 2005 einen „fence mending trip“ zu bestimmten europäischen Nato-Partnern, u.a. Frankreich und Deutschland.

Der Machtwechsel von Bundeskanzler Schröder zu Bundeskanzlerin Merkel, die ankündigte, „die Nato zu einer hohen Priorität deutscher Sicherheitspolitik zu machen“, wie auch der Antritt von Nicholas Sarkozy in Frankreich verbesserte die transatlantische Zusammenarbeit. Sarkozy führte Frankreich in die integrierten militärischen Kommandostrukturen der Nato zurück.<sup>1930</sup> Dies wirkte sich auf den weiteren Etablierungsprozess der NRF in Richtung tatsächlicher Verankerung entsprechend positiv aus.

Im Neuen Strategischen Konzept der Nato von 2010 „Active Engagement, Modern Defence“ wird die neue Präaktivität gemäß der amerikanischen sicherheitspolitischen Grand Strategy-Komponentenanpassung implizit übernommen: „For instance, in defining Nato’s approach to crisis management it is stated that, the best way to manage conflicts is to prevent them from happening. Nato will continually monitor and analyze the international environment to anticipate crises and, (...) take active steps to prevent them from becoming larger conflicts“<sup>1931</sup>.

#### 4.2.6.6 Streitgegenstand 6: Einsatz der NRF im Kontext des „Global War On Terror“ in Afghanistan

Wie oben dargelegt kann die NRF für ein Krisenspektrum von Nicht-Art. 5-Operationen bis zum Art. 5-Bündnisfall eingesetzt werden. Sie kann die Funktion „einer initial entry force“ bis zum Eintreffen weiterer Streitkräftekontingente einnehmen oder die Geschlossenheit der Nato demonstrieren.

2004 unterstützten NRF-Elemente die Olympischen Sommerspiele in Griechenland bzw. die afghanischen Parlamentswahlen im September. Im September und Oktober 2005 wurden wenige NRF-Elemente im Katastrophenhilfsbereich in den Nachwehen von Hurrikan Katrina, USA eingesetzt. Ein größerer Teil an NRF-Kontingenten erprobte sich nach dem Erdbeben vom 08.10.2005 bis zum Februar 2006 in Pakistan.<sup>1932</sup>

Die USA schlugen unter Unterstützung Großbritanniens vor, die NRF zur Verstärkung der ISAF in Afghanistan zu nutzen. „Damit sollte einerseits die militärische Schwäche der ISAF

<sup>1930</sup> Vgl. Sloan, Stanley R. (2010), *Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama* (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney, S.253 und 254-257 von 317.

<sup>1931</sup> Vgl. Nato (Hrsg.) (2010), *Active Engagement, Modern Defence. Strategic Concept for the Defence and Security of the Members of the North Atlantic Treaty Organization* adopted by the Heads of State and Government in Lisbon, [http://www.nato.int/cps/po/natohq/official\\_texts\\_68580.htm](http://www.nato.int/cps/po/natohq/official_texts_68580.htm), letzter Zugriff: 09.11.15.

<sup>1932</sup> „(...) in the aftermath of Hurricane Katrina (...), when it (the NRF, Anm. der Verf.) mounted a small-scale operation to deliver assistance to victims on the US Gulf Coast. In Pakistan (...) . (...) the NRF used tactical airlift, command and control and some ground elements to deliver vital assistance to survivors and provide a basis for long-term support and reconstruction by other organizations“. Vgl. House of Commons. Defence Committee (Hrsg.) (2008), *The Future of Nato and European defence (Ninth Report of Session 2007-2008)*, <https://publications.parliament.uk/pa/cm200708/cmselect/cmdfence/111/111.pdf>, letzter Zugriff: 06.11.17, S. 49f.

ausgeglichen, aber auch die Einsatzfähigkeit der NRF nach außen dokumentiert werden“<sup>1933</sup>.

Mit einem Einsatz der NRF in Afghanistan hätten die USA einen transatlantischen Konsens sowohl bezüglich der Sicherheitsbedrohungen als auch der Rolle der NRF erzielt. Dies entspricht der amerikanischen Zielvorstellung, die mit der tatsächlichen NRF-Verankerung (aber auch der Global Partnership Initiative, vgl. u.) erreicht ist: „The reality is that we need an alliance that is more flexible, more active and more engaged in building coalitions to deal with possible contingences in places beyond Europe“<sup>1934</sup>. Außerdem ist damit die künftige globale offensive Ausrichtung der Nato unter Berücksichtigung der Trennlinienauflösung zwischen Präemption und Prävention als Norm, nicht mehr als Ausnahme, zementiert. Die NRF wird bei dieser Zementierung auch dann eingesetzt, wenn das Konfliktszenario nicht vollständig deckungsgleich mit dem anvisierten NRF-Aufgabenspektrum ist. Damit ist der Grundstein für eine missionspezifische Aufgabenanpassung der NRF gelegt.<sup>1935</sup>

Die NRF in Afghanistan stellte einen Meilenstein in der Umsetzung der NRF-Etablierung dar, nachdem ein Einsatz im Sudan bereits abgelehnt worden war.<sup>1936</sup>

USA:

„We believe the NRF ought to be deployable. And I think it’s hard to get people to commit definitely to meet their NRF responsibilities if there’s no notion that they’ll ever be used anywhere. So it becomes a paper exercise. And so my view is this pre-election period in Afghanistan is a very good example of where the NRF could provide a temporary strengthening of Nato’s capabilities in support of the Afghan government and the elections“<sup>1937</sup>.

(Robert Gates, 2009)

„Die NRF muss für reale Operationen eingesetzt werden - ansonsten ist sie sinnlos. Die Nordatlantische Allianz hat eine globale Zukunft“<sup>1938</sup>.

<sup>1933</sup> Vgl. Haftendorn, Helga (2005), Das Atlantische Bündnis in der Anpassungskrise, in: Stiftung Wissenschaft und Politik-SWP-Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit (Hrsg.), SWP-Studie S5, [www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/.../2005\\_S05\\_hft\\_ks.pdf](http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/.../2005_S05_hft_ks.pdf), letzter Zugriff: 03.11.17, S. 17.

<sup>1934</sup> Vgl. Asmus, Ronald D./Holbrooke, Richard C (2006), Re-Reinventing Nato (Riga-Papers), [http://trends.gmfus.org/doc/A4\\_Holbrooke\\_c.pdf](http://trends.gmfus.org/doc/A4_Holbrooke_c.pdf), letzter Zugriff: 06.11.17, S. 6.

<sup>1935</sup> Vgl., auch im Folgenden: Ringsmose, Jens (2010), Taking Stock of Nato’s Response Force (Research Paper No. 54, Nato Defense College, Rome), [https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp\\_54en.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp_54en.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 6-9.

<sup>1936</sup> Die NRF sollte gemäß einer Ansprache G. W. Bushs vom 29.03.06 unter Unterstützung seiner christlichen Basis, die gemäß ihrer Einschätzung Christen im Süd-Sudan vor einem Genozid bewahren wollten, im Kontext einer Nato-Militärintervention tätig werden. Vgl. Kaim, Markus (2006), Pragmatismus und Grand Strategy. Die Nato-Debatte in den Vereinigten Staaten, in: Stiftung Wissenschaft und Politik-SWP-Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit (Hrsg.), SWP-Studie S31, [http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2006\\_S31\\_kim\\_ks.pdf](http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2006_S31_kim_ks.pdf), letzter Zugriff: 09.11.17, S. 14. „Vorstöße Washingtons, die NRF etwa (...) im Sudan einzusetzen, scheiterten bisher am Widerstand der Partner“. Vgl. Brinkbäumer, Klaus (Hrsg.) (2005), Fehlende Truppen, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-41682455.html>, letzter Zugriff: 08.11.17.

<sup>1937</sup> Vgl. Gates, Robert M., zitiert in: Mohit, Joshi (2009), Germany disagrees with US over use of Nato’s rapid response force, <http://www.topnews.in/germany-disagrees-us-over-use-natos-rapid-response-force-2127786>, letzter Zugriff: 09.11.17.

<sup>1938</sup> Vgl., zu den Positionen der ausgewählten staatlichen Akteure, auch im Folgenden: Ringsmose, Jens (2010), Taking Stock of Nato’s Response Force (Research Paper No. 54, Nato Defense College, Rome), [https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp\\_54en.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp_54en.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 6-9.

Zitate beziehen sich auf

Transformationsunterposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke)

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung)

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke)

Policy actions in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtsausbau

„Intimidation“

Frankreich:

„Die NRF soll primär für solche Einsätze genutzt werden, für die eine hochmobile gut ausgebildete und wirksame Streitmacht wirklich gebraucht wird. Die NRF ist kein Gerät für den Werkzeugkasten der USA“<sup>1939</sup>.

„Countries like France opposed the idea of using the NRF as a strategic reserve for ongoing operations“<sup>1940</sup>.

„Es ist unsolidarisch, dass die USA für die NRF kaum Kampftruppen stellen und nur die Europäer ins Gefecht schicken wollen. (...) Frankreich stellt rund ein Viertel der NRF-Kräfte“<sup>1941</sup>.

Zitate beziehen sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, US-Führungsmachtsausbau in der Nato unter Eindämmung europäischen Handlungsspielraumes in der Nato, europäischer Akteursstärkung in der Nato und IB)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

<sup>1939</sup> Nach französischer Vorstellung sollte die NRF keine Konkurrenz zu den battle groups der ESVP entwickeln können. Vgl. die französische Position, in: Haftendorn, Helga (2005), Das Atlantische Bündnis in der Anpassungskrise, in: Stiftung Wissenschaft und Politik-SWP-Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit (Hrsg.), SWP-Studie S5, [www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/.../2005\\_S05\\_hft\\_ks.pdf](http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/.../2005_S05_hft_ks.pdf), letzter Zugriff: 03.11.17, S. 17.

Vgl. More, Jean-Francois (2004), Les relations UE-Otan-Une vision europeenne, in: Revue Defense Nationale 60 (Mai 2004), 5, S. 135-144.

<sup>1940</sup> Vgl. Abts, Jan (2015), Nato's Very High Readiness Joint Task Force, Can the VJTF give new elan to the Nato Response Force? (Research Paper No. 109, Nato Defense College, Rome), <http://www.ndc.nato.int/news/news.php?icode=771>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 4.

<sup>1941</sup> Vgl. die französische Position, zitiert in: Brinkbäumer, Klaus (Hrsg.) (2005), Fehlende Truppen, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-41682455.html>, letzter Zugriff: 08.11.17.

„Fait accompli“

USA:

Innerhalb des Verteidigungsministeriums wird bezüglich des US-Vorschlages eines Einsatzes der Nato Response Force in Afghanistan und der Reaktion der europäischen Allies Folgendes formuliert:

„We need to keep pushing in Nato on this issue of getting the Nato Response Force (NRF) to go into Afghanistan for the election. In doing so, we have to make sure we don't allow the French to paint the NRF into a corner so that the NRF could only be used in a crisis. That was never the intention. (...) If we cannot get the NRF into Afghanistan, then I think we ought to have a force generation in NATO. If that doesn't work, we ought to get a coalition of the willing“<sup>1942</sup>.

(Doug Feith an Donald Rumsfeld, Subject: Nato Response Force in Afghanistan, 01.06.2004, DHR.dh 070104)

„2004: Disagreements over providing Nato troops to oversee Afghan elections. France opposed“<sup>1943</sup>.

Zitate beziehen sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Ausbau US-Führungsmacht in Nato und IB)

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtsausbau

„Intimidation“

---

<sup>1942</sup> Rumsfeld, Donald H. (2004), Nato Response Force in Afghanistan („Snowflake“ from Donald H. Rumsfeld to Douglas J. Feith), [http://papers.rumsfeld.com/library/default.asp?zoom\\_sort=0&zoom\\_query=nato+response+force+in+afghanistan%2Bdoug+feith&zoom\\_per\\_page=10&zoom\\_and=0&Tag+Level+1=-1%7E0&Tag+Level+2=-1%7E0](http://papers.rumsfeld.com/library/default.asp?zoom_sort=0&zoom_query=nato+response+force+in+afghanistan%2Bdoug+feith&zoom_per_page=10&zoom_and=0&Tag+Level+1=-1%7E0&Tag+Level+2=-1%7E0), letzter Zugriff: 06.11.17.

<sup>1943</sup> Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2004), Europe Over the Decades (Memo from Donald H. Rumsfeld to G. W. Bush junior), [http://papers.rumsfeld.com/library/default.asp?zoom\\_sort=0&zoom\\_query=Europe+over+the+decades%2C+OSD+11312-04&zoom\\_per\\_page=10&zoom\\_and=0&Tag+Level+1=-1%7E0&Tag+Level+2=-1%7E0](http://papers.rumsfeld.com/library/default.asp?zoom_sort=0&zoom_query=Europe+over+the+decades%2C+OSD+11312-04&zoom_per_page=10&zoom_and=0&Tag+Level+1=-1%7E0&Tag+Level+2=-1%7E0), letzter Zugriff: 09.11.17.

Frankreich:

„The NRF should be a force only for „in extremis“ situations. We give priority to the transformational benefits of the concept“<sup>1944</sup>.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Eindämmung europäischer Akteursstärkung in IB durch Einbindung der Zivilmachtsfähigkeiten)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Fait accompli“

„Using the NRF as an operational reserve would dilute the force’s transformational value and its originally intended ability to do hard-hitting first-in/first-out operations“<sup>1945</sup>.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Eindämmung europäischer Akteursstärkung in IB durch Einbindung der Zivilmachtsfähigkeiten)

Hier wird auf die Aufgabentrennung zwischen der ERRF und der NRF (vgl.o.) hingewiesen und der Schließung der transatlantischen Fähigkeitslücke im Sinne von „amerikanischer Entlastung, nicht Entmachtung“ trotz Vergrößerung des militärischen Handlungsspielraumes der Nato-allies. Da die policy action die europäische Akteursstärkung fördert, liegt hier die

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Consent and exploit“ vor.

Deutschland:

„Berlin blockiert amerikanische Wünsche, die NRF nach Afghanistan zu schicken“<sup>1946</sup>.

(Pressemitteilung, 20.08.2007)

<sup>1944</sup> Vgl. die französische Position, zitiert in: Ringsmose, Jens (2010), Taking Stock of Nato’s Response Force (Research Paper No. 54, Nato Defense College, Rome), [https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp\\_54en.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp_54en.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 6-9.

<sup>1945</sup> Vgl. die französische Position, zitiert in: Ringsmose, Jens (2010), Taking Stock of Nato’s Response Force (Research Paper No. 54, Nato Defense College, Rome), [https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp\\_54en.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp_54en.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 6-9.

<sup>1946</sup> Vgl. die deutsche Position, zitiert in: Brinkbäumer, Klaus (Hrsg.) (2005), Fehlende Truppen, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-41682455.html>, letzter Zugriff: 08.11.17.

„Berlin has (...) been reluctant on the grounds that German troops assigned to the force could find themselves in high intensity combat - something that could cause tremendous domestic problems for any German government given the country's constitution and troubled past“<sup>1947</sup>.

„(...) Germany was of the opinion that the NRF was to be used only for operations at the lower end of the spectrum“<sup>1948</sup>.

Zitate beziehen sich auf

Transformationsunterposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke, NRF-Einsatzprofil im obersten Kampfspektrum)

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, US-Führungsmachtausbau in der Nato unter Eindämmung des europäischen Zivilmachtausbaus, Einschränkung des US-Militärschutzmantels)

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Fait accompli“

„Using the NRF as an operational reserve would dilute the force's transformational value and its originally intended ability to do hard-hitting first-in/first-out operations“<sup>1949</sup>.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Eindämmung europäischer Akteursstärkung in IB durch Einbindung der Zivilmachtsfähigkeiten)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Consent and exploit“ vor.

Frankreich und Deutschland:

Letztlich geht es in obiger Debatte um die Etablierung der global agierenden Nato, dem Verlassen der Strategie der Verteidigung des nordatlantischen Raumes.

<sup>1947</sup> Vgl. Ringsmose, Jens (2010), Taking Stock of Nato's Response Force (Research Paper No. 54, Nato Defense College, Rome), [https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp\\_54en.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp_54en.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 7.

<sup>1948</sup> Vgl. Abts, Jan (2015), Nato's Very High Readiness Joint Task Force, Can the VJTF give new elan to the Nato Response Force? (Research Paper No. 109, Nato Defense College, Rome), <http://www.ndc.nato.int/news/news.php?icode=771>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 4.

<sup>1949</sup> Vgl. die deutsche Position, zitiert in: Ringsmose, Jens (2010), Taking Stock of Nato's Response Force (Research Paper No. 54, Nato Defense College, Rome), [https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp\\_54en.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp_54en.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 6-9.

Daher implizieren die französisch-deutschen Zitate den Widerstand der Zementierung der „out of area-Strategie“ als Norm:

Zitate beziehen sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung der politischen Fähigkeitslücke, „out of area“)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“  
„Norm-keeping and power-restraining“

Großbritannien:

„We call for an employment of the force in Afghanistan. (...) If the NRF is not used in real operations it will lose its credibility and eventually pass away“. Dieser Vorstellung zugrunde liegt die Vorstellung der Nato als globaler Sicherheitsgewährleister, „the vision of an Atlantic Alliance intervening and integrating globally“<sup>1950</sup>.

Zitate beziehen sich auf

Transformationsunterposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke, NRF-Einsatzprofil im obersten Kampfspektrum)

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, US-Führungsmachtausbau in der Nato unter Eindämmung des europäischen Zivilmachtausbaus, Einschränkung des US-Militärschutzmantels)

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, „out of area“)

Policy action in national leadership/in followership:

Verhaltenstypus 1: Zustimmung der europäischen Allies  
„Special relationship commitment“

---

<sup>1950</sup> Vgl. die britische Position, zitiert in: Ringsmose, Jens (2010), Taking Stock of Nato's Response Force (Research Paper No. 54, Nato Defense College, Rome), [https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp\\_54en.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp_54en.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 6-9.

#### 4.2.6.7 Streitgegenstand 7: Globale versus regionale Rolle der Nato, „out of area“ unter „Selbstmandatierung der Nato“ als Regel

Großbritannien:

Nach dem Nato-Gipfel in Riga vom Dezember 2006 sprach das British Defence Committee gegenüber den USA, Frankreich und Deutschland (bilaterale Gespräche mit Entscheidungsträgern in den USA (Mai 2007), Frankreich und Deutschland (Februar-Mai 2007)) seine Überzeugung zu einer Natotransformation aus, die den territorial unbeschränkten und präaktiven Einsatz des Bündnisses ermöglicht.<sup>1951</sup>

Position bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, „out of area“, Präaktivität)

Policy action in national leadership/in followership:

Verhaltenstypus 1: Zustimmung der europäischen Allies

„Special relationship commitment“

USA:

„It is essential that the Alliance proved capable of dealing with threats wherever they arose. The Alliance has to be a global organization; if it fails to prove capable of looking beyond the Euro-Atlantic area, the US is likely to place less emphasis on Nato and will instead favour coalitions of the willing“<sup>1952</sup>.

„With its aversion to the UN, Washington wanted the clause that Nato could act on its own to be explicit and clear, while most European allies want the commitment to get a UN mandate to be explicit and clear. (...) Despite the Bush Administration’s ambivalence towards the UN, Nato will face an even greater need to acquire legitimacy for action in the future, if the Alliance is to make global missions a central part of its work. This is part of the dramatic fall in America’s global standing, and the fact that we are talking about the Alliance acting in parts of the world where anti-Americanism is often widespread. Thus, it is imperative that we make clear it is not American policy to circumvent the UN, but rather to work with it while recognizing its limits. Making sure such misconceptions are not abused or used against the United States will also be important“<sup>1953</sup>.

<sup>1951</sup> Vgl. House of Commons. Defence Committee (Hrsg.) (2008), The Future of Nato and European defence (Ninth Report of Session 2007-2008), <https://publications.parliament.uk/pa/cm200708/cmselect/cmdfence/111/111.pdf>, letzter Zugriff: 06.11.17, S. 16f. Vgl. House of Commons. Defense Committee (2009), Russia: A new confrontation (Tenth Report of Session 2008-2009), <https://publications.parliament.uk/pa/cm200809/cmselect/cmdfence/276/276.pdf>, letzter Zugriff: 09.11.17.

<sup>1952</sup> Vgl. die amerikanischen Positionen, in: House of Commons. Defence Committee (Hrsg.) (2008), The Future of Nato and European defence (Ninth Report of Session 2007-2008), <https://publications.parliament.uk/pa/cm200708/cmselect/cmdfence/111/111.pdf>, letzter Zugriff: 06.11.17, S. 16.

<sup>1953</sup> Vgl. Asmus, Ronald D./Holbrooke, Richard C (2006), Re-Reinventing Nato (Riga-Papers), [http://trends.gmfus.org/doc/A4\\_Holbrooke\\_c.pdf](http://trends.gmfus.org/doc/A4_Holbrooke_c.pdf), letzter Zugriff: 06.11.17, S. 6f.



Zitate beziehen sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, „out of area“, Präaktivität)

Policy actions in national leadership/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtsausbau

„Intimidation“

Großbritannien:

„Given the global nature of the threats (international terrorism, rogue states, failing states, the proliferation of WMD, (...), climate change and energy shortages)<sup>1954</sup> we believe there is no alternative to the Alliance fulfilling a global role. Its willingness and ability to act on a global basis to tackle threats where they arise is fundamental to Nato's continued relevance. If Nato limits itself to a regional role in defence of the territory of the North Atlantic area alone, its value will be diminished, particularly to the United States, and its future will be in doubt“<sup>1955</sup>.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, „out of area“)

Policy actions in national leadership/in followership:

Verhaltenstypus 1: Zustimmung der europäischen Allies

„Special relationship commitment“

Frankreich (vgl. hierzu auch obenstehende Ausführungen zur Auflösung der Präemption/Prävention im Streitgegenstand ESS 2003):

„In (...) France, there was a considerable degree of scepticism about Nato adopting a global role“<sup>1956</sup>.

„The future of Nato is promising, but it should not simply follow the global vision set out by the United States; Nato should instead stick to its Treaty roots and concentrate on providing security in the Euro-Atlantic area“<sup>1957</sup>.

<sup>1954</sup> Vgl. House of Commons. Defence Committee (Hrsg.) (2008), The Future of Nato and European defence (Ninth Report of Session 2007-2008), <https://publications.parliament.uk/pa/cm200708/cmselect/cmd-fence/111/111.pdf>, letzter Zugriff: 06.11.17, S. 16.

<sup>1955</sup> Vgl. House of Commons. Defence Committee (Hrsg.) (2008), The Future of Nato and European defence (Ninth Report of Session 2007-2008), <https://publications.parliament.uk/pa/cm200708/cmselect/cmd-fence/111/111.pdf>, letzter Zugriff: 06.11.17, S. 17.

<sup>1956</sup> Vgl. House of Commons. Defence Committee (Hrsg.) (2008), The Future of Nato and European defence (Ninth Report of Session 2007-2008), <https://publications.parliament.uk/pa/cm200708/cmselect/cmd-fence/111/111.pdf>, letzter Zugriff: 06.11.17, S. 16.

<sup>1957</sup> Vgl. House of Commons. Defence Committee (Hrsg.) (2008), The Future of Nato and European defence (Ninth Report of Session 2007-2008), <https://publications.parliament.uk/pa/cm200708/cmselect/cmd-fence/111/111.pdf>, letzter Zugriff: 06.11.17, S. 16.

„As one French official put it at the time, the American and French were like feuding Protestants and Catholics. Washington wanted the right to act without a UN mandate to be explicit. France, he said, had a more catholic view, in that it wanted to affirm the need for a UN mandate even though it knew there would be occasions when the Alliance would act without one, as they had (with French support) in Kosovo. Asked why Paris would affirm a rule it would break, he responded that it was like affirming your belief in the Ten Commandments, even though you knew sin lay in your future. Hence, Kosovo“<sup>1958</sup>.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, „out of area“)

Policy actions beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“  
„Norm-keeping and power-restraining“

Deutschland:

„Das wiedervereinigte Deutschland ist bereit (...) auch vermehrt Verantwortung zu übernehmen, und zwar über das eigentliche Bündnisgebiet hinaus. (...) (...) wir müssen einen Beitrag dazu leisten, dass sich die Nato den veränderten Rahmenbedingungen stellt und anpasst. (...) Nach meiner Auffassung sollte (die Entscheidung, Anm. der Verf.) so gefällt werden, dass die Nato ein Primat hat. Die Europäische Sicherheitsstrategie, das Strategische Konzept der Nato und die National Security Strategy der Vereinigten Staaten von Amerika bilden eine geeignete Grundlage (...). Ich will jetzt nicht weiter über die Unterschiede zwischen den Worten „preemptive“ und „preventive“ philosophieren. Aber es ist hochinteressant, dass sich die Dinge doch in eine gemeinsame Richtung entwickeln“<sup>1959</sup>.

„Im Zentrum des Bündnisses steht natürlich auch künftig das Bekenntnis zur Solidarität der Mitgliedstaaten. (...) Diese Verabredung bleibt auch der Wesenskern der Allianz. Dieses Bekenntnis zur Solidarität erfordert heute neue Maßnahmen (...), zum Beispiel Einsätze außerhalb des Bündnisgebietes. (...) Die Nato (...) steht nicht einfach über diesen Organisationen, sondern ist Teil einer vernetzten Sicherheit, zum Beispiel mit den Vereinten Nationen, (...) mit der EU (...) genauso wie mit zivilen Kräften(...)“<sup>1960</sup>.

Zitat bezieht sich auf

<sup>1958</sup> Vgl. die französischen Positionen in: Asmus, Ronald D./Holbrooke, Richard C (2006), Re-Reinventing Nato (Riga-Papers), [http://trends.gmfus.org/doc/A4\\_Holbrooke\\_c.pdf](http://trends.gmfus.org/doc/A4_Holbrooke_c.pdf), letzter Zugriff: 06.11.17, S. 6f.

<sup>1959</sup> „Die Nato ist der Rahmen, indem sich die Koordinaten deutscher Außen- und Sicherheitspolitik bewegen. Die WEU wird auf Konfliktgebiete innerhalb Europas verwiesen“. Vgl. Merkel, Angela (2006), Deutschlands Außen- und Sicherheitspolitik vor globalen Herausforderungen (Rede von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel auf der 42. Münchner Konferenz für Sicherheitspolitik am 04.02.06 in München), [https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Bulletin/2001\\_2007/2006/02/12-2-Merkel.html](https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Bulletin/2001_2007/2006/02/12-2-Merkel.html), letzter Zugriff: 09.11.17.

<sup>1960</sup> Vgl. Merkel, Angela (2009), Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel zum Nato-Gipfel vor dem Deutschen Bundestag am 26.03.2009 in Berlin (Bulletin der Bundesregierung, No.39-1), <https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Bulletin/2009/03/39-1-bk-bt.html>, letzter Zugriff: 09.11.17.

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, „out of area“)

Policy actions beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Norm-keeping and power-restraining“

„Resistant commitment“

#### **4.2.6.8 Streitgegenstand 8: Globaler Einsatz der NRF zur Abwehr asymmetrischer Bedrohungen versus regionaler Einsatz der NRF zur Abwehr konventioneller Bedrohungen (Nato Response Force und Art. 5)**

Wie oben dargelegt sollte das Missionsspektrum der NRF einerseits globale Einsätze umfassen, andererseits für regionale Konflikte zur Verfügung stehen.<sup>1961</sup> Grundsätzlich war die NRF für Operationen außerhalb des euro-atlantischen Raumes konzipiert.

Mit dem russisch-georgischen Konflikt vom August 2008 befürchteten vor allem die ehemaligen sowjetischen Satellitenstaaten, die „Neuen Nato“-Staaten, den sich entwickelnden „surplus-state“ Russland als regionale Bedrohungsgröße ihrer nationalen Sicherheit.

Daher kam innerhalb der Nato-Partnerstaaten die Diskussion um eine Rückorientierung der Nato - und damit der NRF- auf die konventionelle Bedrohung des nordatlantischen Raumes auf: Die Nato-Staaten positionierten sich im Lager der „globalizers“ bzw. der „Article 5ers“:

Großbritannien:

Entgegen ihrer bisherigen Positionierung als Befürworter einer global aktiven Nato bzw. einer NRF zur Abwehr des gesamten Bedrohungsspektrums schlug Großbritannien im Februar 2009 die Schaffung einer Allied Solidarity Force (ASF) vor. Diese sollte eine verkleinerte Variante der aufgelösten sogenannten „Allied Command Europe Mobile Force-Land (AMF-L)“ sein, die eine reaktionsschnelle transatlantische Solidarität im Bündnisfall während des Kalten Krieges repräsentierte. Geplant war eine 1500 Mann starke, multinationale Truppe innerhalb des Rahmenwerkes der Nato Response Force. Genauso wie die AMF-L der bipolaren Ära war sie als politische Initiative einzustufen, „that would reassure those countries that are concerned about being on the border and feel Art. 4 or 5 is important to them“.

Der britische Vorschlag diente damit dem politischen Ziel der Gruppenkohäsionsbildung und nur geringfügigst einer tatsächlichen militärischen Optimierung. Daher liegt nicht eine Widerstandstaktik vor, sondern eine Einigung der europäischen Nato-Partner, um letztlich die neue Stoßrichtung verankern zu können.

Position bezieht sich auf

Transformationsposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke, aber nur geringfügig.)

Transformationsposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, „out of area“)

<sup>1961</sup> Vgl. insgesamt zu allen Zitaten oder Ausführungen des Streitgegenstandes 8: Ringsmose, Jens (2010), Taking Stock of Nato's Response Force (Research Paper No. 54, Nato Defense College, Rome), [https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp\\_54en.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp_54en.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 5f.

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: Zustimmung der europäischen allies

„Special relationship commitment“

USA:

„Nato cannot develop capabilities for collective defense missions only“.

„We do not see Russia as a genuine threat to allied security“.

Zitate beziehen sich auf

Transformationsposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke)

Transformationsposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, „out of area“)

Policy actions in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtsausbau

„Strong warning“

Frankreich und Deutschland:

„We oppose the initiative on the grounds that it would further - and unnecessarily - aggravate Nato's already difficult relations with Moscow“.

„We do not see Russia as a genuine threat to allied security“.

Zitate beziehen sich auf

Transformationsposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke)

Transformationsposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, „out of area“)

Letzlich geht es hierbei um eine europäische Gruppenkohäsion, die die neue Stoßrichtung selektiv, nicht automatisch anwendet.

Policy action beyond followership

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Norm-keeping and power-restraining“

Großbritannien:

„We do not perceive Russia as a real danger to the Alliance“.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke)

Transformationsposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, „out of area“)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: Zustimmung der europäischen Allies

„Special relationship commitment“

Deutlich wurde auch, dass der britische Vorschlag darauf abzielte, weitere osteuropäische Truppen für die ISAF in Afghanistan zu mobilisieren. Daher formulierte der damalige britische Verteidigungsminister John Hutton: „Such a force would make it easier for the alliance’s new member countries to increase their troop contingents in Afghanistan without fearing (Russian) provocations against them at home“.

Transparent wird hier die britische Intention der Verbesserung einer Gruppenkohäsion angesichts der divergierenden Interessenlage der mittlerweile hohen Anzahl an Nato-Mitgliedstaaten. Erkennbar ist außerdem, dass die globale Ausrichtung der Nato bzw. der NRF befürwortet wird - und die britische Initiative diese Zielsetzung konsequent fördern will.

Die ASF-Initiative scheiterte aufgrund der mangelnden Unterstützung durch die USA, Frankreich und Deutschland. Berücksichtigung fand sie aber dennoch in der dritten Revision der Nato Response Force, der Immediate Response Force (IRF, vgl. u.). Als Kompromiss zwischen den „Art. 5ers“ und den „globalizers“ wurde in diesem neuen „NRF-Konstrukt“ die Verantwortlichkeit gegenüber Art. 4 und 5 betont -und damit implizit die ASF integriert: „The NRF will be used to provide visible assurance of the Alliance’s cohesion and commitment to deterrence and collective defense, though - among other things - planning, training, and regularly exercising elements of the NRF on Alliance territory“<sup>1962</sup>. Mit der Ukraine Krise von 2014 und der Entwicklung der VJTF wurde die Diskussion um die kollektive Verteidigung erneut wiederbelebt.

#### 4.2.6.9 Streitgegenstand 9: Common funding-„costs lie where they fall“

Die Etablierung der NRF erfolgt mittels des Nato-Prinzips, „costs lie where they fall“<sup>1963</sup>. Dies bedeutet Folgendes: Wenn gemäß der Aufstellung des CJSOR (Combined Joint statement of requirements) das Fähigkeitsprofil der Mission (CONOPS, concept of operations) erstellt ist, teilen die Nato-Partner ihre Kontingente zu: „(...) which means if one country sends two soldiers to a conflict zone, it only pays for two; while it sends 700 it pays for 700. Most alliance members, particularly the larger ones, believe the system is not only unfair and inefficient but makes nonsense of any notion of solidarity by allowing some countries to ride

<sup>1962</sup> Vgl. Beddoes, Zanny Minton (Hrsg.) (2009), War Games. Jitters in eastern Europe over Russia’s military manoeuvres, <http://www.economist.com/node/14776852>, letzter Zugriff: 09.11.17.

Vgl. Ringsmose, Jens (2010), Taking Stock of Nato’s Response Force (Research Paper No. 54, Nato Defense College, Rome), [https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp\\_54en.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp_54en.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 6.

<sup>1963</sup> Vgl. insgesamt zu Zitaten oder Ausführungen des Streitgegenstandes 9: Ringsmose, Jens (2010), Taking Stock of Nato’s Response Force (Research Paper No. 54, Nato Defense College, Rome), [https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp\\_54en.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp_54en.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 6-8.

in the slipstream of others"<sup>1964</sup>. Konkret sind bei Krisenreaktion durch die NRF die Nato-Partner verpflichtet, die mit der Zurverfügungstellung der Truppen entstehenden Kosten zu tragen. Diese Kosten umfassen Ausstattung, Personenstärke, Gehälter und Pensionen, Logistik, wie Transport und Installationskosten sowie Kommunikationskosten und viele weitere.<sup>1965</sup>

Damit kann die finanzielle Last Nato-Partnerstaaten von der Teilnahme am NRF-Rotationsverfahren abhalten. Dies brachte innerhalb des Bündnisses die Diskussion auf, das common funding in Bezug auf die mit der NRF-Verankerung entstehenden Kosten zu erweitern, anstatt die nationalen Finanzbeiträge mit der Beteiligtenanzahl zu koppeln. Unter gemeinsamem militärischen Finanzieren, military common funding, versteht man Folgendes: „Common funding will focus on the provision of requirements which are over and above those which could reasonably be expected to be made from national resources“<sup>1966</sup>. Das Prinzip des „common funding“ bedeutet, dass alle Nato-Mitglieder einen bestimmten finanziellen Beitrag zur Deckung der Nato-Basiskosten leisten. Dieser bestimmt sich nach dem nationalen Bruttosozialprodukt, das wiederum mit dem Verteidigungsbudget in Zusammenhang steht.<sup>1967</sup> Mit dem „common funding“ ist die tatsächliche Umsetzung des NRF-Vorschlages begünstigt.

USA:

„We need to increase common funding. Collective action problems - and the related free-riding policies - create considerable obstacles to the international deployment of Nato troops and to the development of an effective and usable NRF. Our support is for Nato taking on an active operational role beyond the Euro-Atlantic area“<sup>1968</sup>.

„Any move toward more common funding would entail national governments contributing more to Nato. (...) My big concern is that if the current financing system is retained, it could

<sup>1964</sup> „Under the common funding arrangements, participating in the NRF is something like a reverse lottery: If your numbers come up you actually lose money (...) This can be a disincentive to countries to commit to participation in the NRF“. Vgl. De Hoop Scheffer, Jaap (2006), Speech by Nato Secretary General Jaap de Hoop Scheffer at the 42nd Munich Conference on Security Policy, <https://www.nato.int/docu/speech/2006/s060204a.htm>, letzter Zugriff: 09.11.17. Vgl. Homan, Kees (2006), Nato, Common Funding and Peace Support Operations: A comparative perspective, [https://www.clingendael.org/sites/default/files/pdfs/20061000\\_cscp\\_art\\_homan.pdf](https://www.clingendael.org/sites/default/files/pdfs/20061000_cscp_art_homan.pdf), letzter Zugriff: 09.11.17, S. 20ff.

<sup>1965</sup> Vgl. A layman's guide to Nato (common) funding, [www.nato.int/docu/briefing/nato\\_funding\\_final.pdf](http://www.nato.int/docu/briefing/nato_funding_final.pdf), abgerufen am 11.06.2014, S.7ff. Vgl. Appathurai, James (2006), Press Briefing by Nato Spokesman, James Appathurai after the meeting of the North Atlantic Council at the level of Defence Ministers, <https://www.nato.int/docu/speech/2006/s060608m.htm>, letzter Zugriff: 09.11.17.

<sup>1966</sup> Vgl. Aguirre, John (2016), Management of Nato's Common-Funded Resources, <http://www.as-mconline.org/wp-content/uploads/2016/05/1-GS03-Aguirre.pdf>, letzter Zugriff: 10.11.17, S. 11-18. A layman's guide to Nato (common) funding, [www.nato.int/docu/briefing/nato\\_funding\\_final.pdf](http://www.nato.int/docu/briefing/nato_funding_final.pdf), abgerufen am 11.06.2014, S.7ff.

<sup>1967</sup> Vgl. Aguirre, John (2016), Management of Nato's Common-Funded Resources, <http://www.as-mconline.org/wp-content/uploads/2016/05/1-GS03-Aguirre.pdf>, letzter Zugriff: 10.11.17, S. 11-18. „Common funding-arrangements“ are used to finance Nato's principal budgets: the civil budget (Nato HQ running costs), the military budget (costs of the integrated Command Structure) and the Nato Security Investment Programme (military capabilities). Vgl. Nato (Hrsg.) (2017), Funding Nato, [http://www.nato.int/cps/de/natohq/topics\\_67655.htm](http://www.nato.int/cps/de/natohq/topics_67655.htm), letzter Zugriff: 10.11.17.

<sup>1968</sup> Vgl. zu den Zitaten, auch im Folgenden, Ringsmose, Jens (2010), Taking Stock of Nato's Response Force (Research Paper No. 54, Nato Defense College, Rome), [https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp\\_54en.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp_54en.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 6ff.

jeopardize the Nato Reaction Force. It could mean that countries willing to contribute troops to this force might end up being reluctant because they would have to pay on the basis of „costs lie where they fall“. (...) This system ended up placing the financial burden on those countries that have the troops and equipment, and those that are usually willing to participate in Nato missions”<sup>1969</sup>.

„(...) Saceur General Jones’, (...) call for common funding of operational expenses by Allies. They feel the NRF may otherwise fail. If so, Nato would give way to ad-hoc-coalitions of the willing with each nation paying its own troop costs and the US paying for the enablers and the logistics. Coalitions have worked, (...) but if Nato had its own capital, a Nato coalition would be broader and deeper. Allies would be more inclined to send troops and material if Nato assumed the cost. Moreover, the United States (...) would benefit the most by not having to pay the usual outsized portion of operational expenses. Thus, the United States could save hundreds of millions or more by the Allies using Nato’s capital and not that of the USA. The reduction in the use of U.S. forces and equipment would be substantial. The U.S. is severely cutting its defense budgets to pay for operations in Iraq and Afghanistan. U.S. procurement will continue to slip until these operations run down, causing force modernization and transformation to be adversely affected (...)“<sup>1970</sup>.

Zitate beziehen sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufeilung, Erweiterung europäischer militärischer Handlungsfähigkeit in Nato gemäß „US-Entlastung, nicht Entmachtung“, Eindämmung europäischer Zivil- und Handelsmachtstärkung in IB)

Transformationsunterposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke)

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, „out of area“)

Policy actions in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtsausbau

„Solemn warning“

„Leadership commitment“

Frankreich:

<sup>1969</sup> „Die bisherige Handhabung der Finanzierung durch „common fund“, zu dem alle Mitglieder beitragen und „costs lie where they fall“, womit der Verbündete, der die Truppen oder Ausrüstung beiträgt die Kosten zu tragen hat, waren gemäß James Jones für die statische und reaktive Allianz des Kalten Krieges sinnvoll. Die Teilnahme, auch zu Übungen der NRF im Kontext einer flexiblen und präaktiven Allianz wird zögerlich erfolgen, wenn der Teilnehmer die Kosten zu tragen hat“. Vgl. die amerikanische Position, zitiert in: Dempsey, Judy (2005), Top general seeks overhaul of Nato’s finances, <http://www.nytimes.com/2005/02/15/world/europe/top-general-seeks-overhaul-of-natos-finances.html>, letzter Zugriff: 10.11.17.

<sup>1970</sup> Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2005), Funds to help transform Nato. Money Needed to Transform Nato („Snowflake“ from Donald H. Rumsfeld to Stephen J. Hadley and Dr. J. D. Crouch), <http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/4052/2005-08-12%20To%20Stephen%20J%20Hadley%20re%20Funds%20to%20Help%20Transform%20NATO-%20Memo%20Attachment.pdf#search=%22funds%20to%20help%20transform%20nato%202005%22>, letzter Zugriff: 06.11.17

„France has forcefully led the opposition to a more comprehensive NRF common funding scheme. (...) Seen from Paris (...) expanding the common funding mechanisms to other portions of agreed NRF deployments and exercises would mean that countries - like France - that are shouldering a fair share of the common burden would pay twice”.

„France’s standpoint on common funding must also be understood in the light of Paris’ appetite for security cooperation in an EU environment. This view is corroborated by the French government’s apparent willingness to use common funding for the EU Battle Groups. (...) During the French EU-presidency, Paris specifically called for the costs lie where they fall concept to be abandoned in the name of solidarity”<sup>1971</sup>.

Zitate beziehen sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuauaufteilung, Erweiterung europäischer militärischer Handlungsfähigkeit in Nato gemäß „US-Entlastung, nicht Entmachtung”, Eindämmung europäischer Zivil- und Handelsmachtstärkung in IB)

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke)

Policy actions beyond followership:

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe”:

„Fait accompli”

Deutschland :

„(...) like Germany, (...), prefer the current system whereby each state pays for its own soldiers and deployments“<sup>1972</sup>.

„Germany (...) is reluctant to expand common funding (...)“<sup>1973</sup>.

„Solange eine Neufestsetzung des Verteilerschlüssels gemäß dem Bruttoinlandsprodukt nicht möglich ist, fürchtet Deutschland, das gegenwärtig bereits 17-21% der Aufwendungen des Nato-Haushaltes trägt, noch höhere Verzahnungen“<sup>1974</sup>.

Zitate beziehen sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuauaufteilung, Erweiterung europäischer militärischer Handlungsfähigkeit in Nato gemäß „US-Entlastung, nicht Entmachtung”, Eindämmung europäischer Zivil- und Handelsmachtstärkung in IB)

<sup>1971</sup> Vgl. auch Fox, Liam (2009), The case for financial reform of both Nato and ESDP, [http://www.eurocollege.ru/fileserver/infcenter/EuropesWorld\\_11.pdf](http://www.eurocollege.ru/fileserver/infcenter/EuropesWorld_11.pdf), letzter Zugriff: 10.11.17, S. 61-64.

<sup>1972</sup> Vgl. Riegert, Bernd (2006), Nato’s Rapid Response Force finally ready for action, <http://www.dw.com/en/natos-rapid-response-force-finally-ready-for-action/a-2190425>, letzter Zugriff: 10.11.17.

<sup>1973</sup> Vgl. Abts, Jan (2015), Nato’s Very High Readiness Joint Task Force, Can the VJTF give new elan to the Nato Response Force? (Research Paper No. 109, Nato Defense College, Rome), <http://www.ndc.nato.int/news/news.php?icode=771>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 5.

<sup>1974</sup> Vgl. Haftendorn, Helga (2005), Das Atlantische Bündnis in der Anpassungskrise, in: Stiftung Wissenschaft und Politik-SWP-Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit (Hrsg.), SWP-Studie S5, [www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/.../2005\\_S05\\_hft\\_ks.pdf](http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/.../2005_S05_hft_ks.pdf), letzter Zugriff: 03.11.17, S. 18.



Policy actions beyond followership:

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“:

„Fait accompli“

Großbritannien:

„Having paid for their own capabilities nations should not then have to subsidise those that contribute less than their expected share“.

„But its (the Nato Response Force's ) common funding mechanism is inadequate and acts as a disincentive for the deployment of the force. The „costs lie where they fall“ arrangements for funding the NRF should be abandoned and the force should be financed out of Nato Common Funding“<sup>1975</sup>.

Zitate beziehen sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung, Erweiterung europäischer militärischer Handlungsfähigkeit in Nato gemäß „US-Entlastung, nicht Entmachtung“, Eindämmung europäischer Zivil- und Handelsmachtsstärkung in IB)

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: Zustimmung der europäischen Allies

„Special relationship commitment“

Das Nato-Staatenbündnis entschied als transatlantischen Konsens eine modifizierte gemeinsame Finanzierung für Nicht-Art.5-Missionen. Nach wie vor gilt das „costs lie where they fall“-Prinzip was bedeutet, dass die Nationen die Finanzierung ihrer Teilnahme zu tragen haben. „This principle of nationally incurred costs „lying where they fall“ will equally apply to non-Nato troop contributing nations but does not preclude bilateral or multilateral support arrangements“. Nur Kosten, die nicht einer bestimmten Nation zugeordnet werden können, werden durch Natos gemeinsame Finanzierung getragen.<sup>1976</sup>

Diese Entscheidung beeinflusste sodann auch die NRF „costs lie where they fall“ Diskussion. Im Prinzip geht es in der langfristigen Planung darum, das Nato common funding auf die Basis-Infrastruktur, die die rotierenden NRF-Kontingente benötigen, auszuweiten.<sup>1977</sup> Die Partnerstaaten entschieden mit dem Nato-Gipfel in Riga, Nato's „common funding“

<sup>1975</sup> Vgl. House of Commons. Defence Committee (Hrsg.) (2008), The Future of Nato and European defence (Ninth Report of Session 2007-2008), <https://publications.parliament.uk/pa/cm200708/cmselect/cmdfence/111/111.pdf>, letzter Zugriff: 06.11.17, S. 12 und 11.

<sup>1976</sup> Vgl. Nato Office of Information and Press (Hrsg.) (2001), Nato Handbook, Brüssel, insbesondere Kapitel 9. Vgl. Homan, Kees (2006), Nato, Common Funding and Peace Support Operations: A comparative perspective, [https://www.clingendael.org/sites/default/files/pdfs/20061000\\_cscp\\_art\\_homan.pdf](https://www.clingendael.org/sites/default/files/pdfs/20061000_cscp_art_homan.pdf), letzter Zugriff: 09.11.17, S. 28ff.

<sup>1977</sup> Vgl. De Hoop Scheffer, Jaap (2008), Towards Fairer Burden-Sharing In Nato, <http://www.friendsofeurope.org/security/towards-fairer-burden-sharing-in-nato>, letzter Zugriff: 10.11.17.

Prinzip für eine Testzeit von zwei Jahren auf strategische Luftwaffenanteile für nicht vorhergesehene NRF Anwendungen auszuweiten.<sup>1978</sup> Trotz der Entscheidung, die Transportausgaben für die benötigten NRF-Kontingente (Luftwaffe, Marine) zum Krisenschauplatz durch Nato's common funding zu begleichen, wurde dies bisher noch nicht in einem realen Szenario umgesetzt. Dieses Experiment wurde noch ein Jahr verlängert. Im November 2009 hatte dieses Experiment noch keinen wirklichen Konsens zwischen den Vertretern des „cost lie where they fall“ bzw. „common funding“ innerhalb der Nato-Partnerstaaten erzeugt.

#### **4.2.6.10 Streitgegenstand 10: Europäische Natoallianzpartner stellen für NRF zu wenige Truppenkontingente zur Verfügung**

Mit dem britisch-französischen Gipfel von Le Touquet vom 04. 02. 2003 wurden die EU-battle groups als Weiterführung der 2003 nicht einsatzbereiten ERRF im Kontext der European Headline Goals von Helsinki (1999) eingeführt. Durch Einheiten von 1500 Mann, die schneller einsetzbar sind, sollten die Engpässe in der tatsächlichen Umsetzung der ERRF ausgeglichen werden. Die Einheiten der battlegroup werden durch ein oder mehrere Mitgliedsländer gestellt. Sie sind dem Rotationsprinzip unterworfen; alle 6 Monate werden zwei neue battlegroups mit je 1500 Truppen erstellt. Die battlegroups sind nur für Bodenoperationen konzipiert und können weltweit zur Ausführung der Petersberg-Aufgaben gemäß Art. 43 des EU-Vertrags eingesetzt werden. Die battlegroup Formationen sollten 10 Tage nach EU-Ratsentscheidung einsetzbar und 30-120 Tage (bei entsprechender Auffütterung) einsetzbar sein.<sup>1979</sup> Die EU-battlegroups verfolgen zwei Ziele: „To have military units available to conduct military operations at short notice and to promote the reform and interoperability of the participating member states' armed forces“.<sup>1980</sup>

Auch diese europäische Initiative - obwohl ein transatlantischer Kompromiss zur komplementären Ergänzung der NRF-Fähigkeiten bereits mit den ERRF ausgehandelt war<sup>1981</sup> (siehe oben) - wurde im Kontext der mangelnden Truppenkontingentauffütterung durch Frankreich und Deutschland als amerikanische Provokation, als Behinderung der Etablierung der neuen Nato-Stoßrichtung, eingestuft.

USA:

<sup>1978</sup> Vgl. zur Resolution 337 on Enhanced Common Funding Of Nato Operations: Nato Parliamentary Assembly (Hrsg.) (2005), Policy Recommendations, [http://www.europarl.europa.eu/meetdocs/2004\\_2009/documents/dv/final238\\_policy\\_rec\\_/final238\\_policy\\_rec\\_en.pdf](http://www.europarl.europa.eu/meetdocs/2004_2009/documents/dv/final238_policy_rec_/final238_policy_rec_en.pdf), letzter Zugriff: 10.11.17, S. 6f. Vgl. Bell, Robert (2006), Sisyphus and the NRF, [https://www.nato.int/docu/review/2006/NATO-Transformation/Sisyphus\\_NRF/EN/index.htm](https://www.nato.int/docu/review/2006/NATO-Transformation/Sisyphus_NRF/EN/index.htm), letzter Zugriff: 02.11.17, S. 4.

<sup>1979</sup> Die battlegroups sind „stand-alone forces (around 1500 strong, including Core Battalion, Combat Support and Combat Service Support with appropriate strategic lift, sustainability and disembarkation assets). Battlegroups are designed to operate within the typical UN Chapter VII mandates to restore international peace and security (although conceivable also for such operations as the evacuation of EU citizens. They are composed of contributions from one or more member states, and open to particularly third parties“.

Vgl. Barcikowska, Anna (2013), EU Battlegroups-ready to go?, [https://www.iss.europa.eu/sites/default/files/EUISSFiles/Brief\\_40\\_EU\\_Battlegroups.pdf](https://www.iss.europa.eu/sites/default/files/EUISSFiles/Brief_40_EU_Battlegroups.pdf), letzter Zugriff: 10.11.17, S. 1f.

<sup>1980</sup> Vgl. Advisory Council of International Affairs (Hrsg.) (2015), Deployment Of Rapid-Reaction Forces. No. 96, October 2015, <http://aiv-advies.nl/download/1ebd8d2b-037e-433e-8d6f-7a53c6b8db72.pdf>, letzter Zugriff: 10.11.17, S. 10.

<sup>1981</sup> Im Zusammenhang mit den militärischen Fähigkeiten der EU zur Konfliktbewältigung wird nochmals darauf hingewiesen, dass diese gemäß dem „right of first refusal“ dann zum Einsatz kommen, wenn die Nato nicht handeln will.

„US diplomats and military attaches say larger EU states intend to use the battle group concept to prod EU members to spend more on modernizing and force restructuring. However, the units' small size (...) and lack of critical elements such as airlift (...) will leave them dependent on the US and Nato for more robust force projection capabilities through at least 2010 (...)”<sup>1982</sup>.

„The French and other EU members they can bring along will try to keep Nato at arms length as they strive to build support for integrated EU military-civilian capabilities that can implement EU foreign policy decisions independent of Nato and Washington. US diplomats and military officers in Brussels say the EU often does not consult with the Alliance before launching operations despite the 2003 „Berlin Plus” agreement to do so”<sup>1983</sup>.

„The reluctance of ESDP members, particularly the French, to consult closely with Nato on ESDP operational planning and force transformation also undercuts Nato and US efforts to promote common standards and interoperability for military forces (...)”<sup>1984</sup>.

Zitate/Positionen beziehen sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung zum Ausbau amerikanischer Führungsmacht, Erweiterung europäischer militärischer Handlungsfähigkeit gemäß „US-Entlastung, nicht Entmachtung” bzw. zur Optimierung der Nato, Eindämmung europäischer Zivil- und Handelsmachtsstärkung in IB)

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke)

Policy actions in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtausbau

„Solemn warning”

„Intimidation”

Die EU-battlegroups sind seit 2007 einsatzfähig und wurden bisher noch nie eingesetzt. Der im folgenden dargestellte mangelnde politische Wille der europäischen Partnerstaaten Frankreich und Deutschland, der zu nicht ausreichender Truppenauffüllung bzw. mangelnder tatsächlicher Einsatzbereitschaft führte, wird von einem Analysten damit verworfen, dass auch die Truppenzuwendungen bzw. der Einsatz der EU-battlegroups nicht

<sup>1982</sup> Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2006), The European Union's Security and Defense Policy (Memo von Donald H. Rumsfeld an Stephen J. Hadley), <http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/3946/2006-05-18%20to%20Stephen%20J%20Hadley%20re%20The%20European%20Union%20Security%20and%20Defense%20Policy-%20Memo%20Attachment.pdf#search=%22The%20European%20Union%20C3%A2%E2%82%AC%E2%84%A2s%20Security%20and%20Defense%20Policy%20May%2019%202006%22>, letzter Zugriff: 10.11.17, S. 11.

<sup>1983</sup> Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2006), The European Union's Security and Defense Policy (Memo von Donald H. Rumsfeld an Stephen J. Hadley), <http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/3946/2006-05-18%20to%20Stephen%20J%20Hadley%20re%20The%20European%20Union%20Security%20and%20Defense%20Policy-%20Memo%20Attachment.pdf#search=%22The%20European%20Union%20C3%A2%E2%82%AC%E2%84%A2s%20Security%20and%20Defense%20Policy%20May%2019%202006%22>, letzter Zugriff: 10.11.17.

<sup>1984</sup> Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2006), The European Union's Security and Defense Policy (Memo von Donald H. Rumsfeld an Stephen J. Hadley), <http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/3946/2006-05-18%20to%20Stephen%20J%20Hadley%20re%20The%20European%20Union%20Security%20and%20Defense%20Policy-%20Memo%20Attachment.pdf#search=%22The%20European%20Union%20C3%A2%E2%82%AC%E2%84%A2s%20Security%20and%20Defense%20Policy%20May%2019%202006%22>, letzter Zugriff: 10.11.17.

ausreichend sei, obwohl der politische Wille offensichtlich vorläge. Ein näherer Blick auf die Gründe zeigt, dass diese These nicht haltbar ist. In diesem Zusammenhang ist auch das zögerliche britische europäische Engagement zu berücksichtigen sowie das sogenannte „special relationship“ bzw. während der Obama-Administration eine langsame Entwicklung zu einem „Britain first“: „In the past 10 years, there have been a number of situations in which the battlegroups could have been deployed, for example to support election observers in Congo in 2006 and to contain violence in the east of the country in 2008. In 2006, the decision-making process was so slow that the elections were already over before the member states had reached a decision. In 2008, Germany and the UK were afraid that the battlegroups would be unable to bring the situation under control and longer-term military involvement would be required. At the beginning of April 2011, the EU took the decision to deploy battlegroups to support a UN humanitarian operation. Germany was keen on the idea (...). Deployment of an EU battlegroup was also considered in the second half of 2014 to help stabilise the situation in Bangui, the capital of the Central African Republic. However, the UK was against the deployment of battlegroups because of how it would affect the domestic discussion on European cooperation. (...) In the autumn of 2013, the UK announced that it deemed the conflict in the Central African Republic to be a French affair rather than a European one and would therefore not contribute. (...)“<sup>1985</sup>.

Wie oben dargelegt, lag als Ergebnis des Prager Gipfels - die Zustimmung der europäischen Partnerstaaten in der Nato zur Verankerung der NRF - vor. Trotzdem folgten noch schwierige Verhandlungen zwischen dem Allied Command Operations (ACO) in Mons und Natos internationalem Militärstab in Brüssel bezüglich des künftigen NRF-Missionsspektrums. Eine Einigung wurde darüber erzielt, dass die neue Speerspitze 7 Aufgabenfelder kinetischer und nicht-kinetischer Natur übernehmen sollte, von der Etablierung einer Eintrittsstreitkraft in feindlichem Kampfgebiet bis zum obersten Kampfspektrum bis zu Evakuierungen und Management Operationen.

Ab Juni 2003 stimmten die Nato-Verteidigungsminister dem detaillierten Implementierungsplan der NRF zu.<sup>1986</sup> Daher wurde die Konferenz zur NRF 1 im Juli 2003 abgehalten und im Oktober offiziell mit einer Personaldecke von 9500 Personen erste Operabilität erklärt. Aufgrund des Rotationsverfahrens der NRF sind bei der gewünschten Sollstärke von 20000 insgesamt 60000 Truppen involviert.

2004 war im Rahmen des Istanbul Nato-Gipfels ein Konsens bezüglich des Missionsspektrums der NRF durch die Nato-Partnerstaaten erreicht.<sup>1987</sup> Am 15. Oktober 2004 wurde dann volle Operabilität erklärt, indem eine Truppenstärke von 17000 erreicht werden konnte. Obwohl im September und Oktober 2005 NRF-Elemente für die Stabilisierung nach Hurrikan Katrina eingesetzt wurden, zeigte sich an einem informellen Treffen, das Verteidigungsminister Peter Struck für seine Nato-Kollegen anlässlich des 50jährigen Bestehens der Bundeswehr am 13.09.2005 in Berlin einberief, Folgendes: Nämlich, dass das Thema der mangelnden Soldatenstellung für die NRF ein zentrales darstellte, da es von Nato-

<sup>1985</sup> Vgl. die These bei Abts, Jan (2015), Nato's Very High Readiness Joint Task Force, Can the VJTF give new elan to the Nato Response Force? (Research Paper No. 109, Nato Defense College, Rome), <http://www.ndc.nato.int/news/news.php?icode=771>, letzter Zugriff: 29.10.17.

<sup>1986</sup> Vgl. dazu und im Folgenden, Ringsmose, Jens (2010), Taking Stock of Nato's Response Force (Research Paper No. 54, Nato Defense College, Rome), [https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp\\_54en.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp_54en.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 2ff.

<sup>1987</sup> Vgl. dazu und im folgenden Ringmose, Jens: Taking Stock of Nato's Response Force, Research Paper, Nato Defense College, No. 54, January 2010, Rom 2010, S.2ff.

Generalsekretär de Hoop Scheffer in den Vordergrund gestellt wurde.<sup>1988</sup> In den ersten 4 Jahren lag die durchschnittliche Truppenstärke 50% unter der anvisierten.<sup>1989</sup> Mit dem Nato-Gipfel in Riga von 2006 wurde dann eine Truppenstärke von 25000 offiziell deklariert.<sup>1990</sup> Doch sowohl diese als auch der Weg dorthin zeigten die mangelnde Truppenunterfütterung seitens der europäischen Nato-Allianzpartner.

Daher wurde das Fähigkeitsziel der Combined Joint Statement of Requirements (CJSOR) nur teilweise erreicht.

Es wurde deutlich, dass auf dieser Grundlage die NRF nicht die Modernisierung der Nato-Fähigkeiten und Konzepte bedeutete: „The NRF was simply settling for what was already available at the table as new capabilities were being hardly, if at all, generated“. Dies bestätigten auch andere Analysten: „SHAPE’s planning, (...) reflects the notion that the NRF will be comprised of what forces actually exist rather than those SHAPE would like to see in the future, which is why, the NRF certification process is likely to follow armaments capability development and innovation rather than catalyze it“<sup>1991</sup>.

Schon die NRF-Übung „Steadfast Jaguar“ von 2006 zeigte, dass die „2002 beschlossene Sollstärke der NRF nicht zur Verfügung stand“<sup>1992</sup>. Um 2006 die „Operabilität“<sup>1993</sup> der NRF auf dem Rigaer Nato-Gipfel im November 2006 erklären zu können, „mussten die USA die fehlenden Truppenkontingente aus den eigenen militärischen Reihen liefern“<sup>1994</sup>. Die eingeforderte Truppenstärke, in Nato-Sprache „the Combined Joint Statement of Requirement (CJSOR)“ war nicht erreicht. Nur 82% des für das komplette Missionsspektrum erforderlichen Kontingents standen für die NRF 7 zur Verfügung: „And only with the use of somewhat creative, last-minute measures did Nato’s military authorities manage to meet the objective, allowing the Secretary General to proclaim „mission accomplished“. Dies bedeutet, dass Washington – um die politische Demütigung nicht publik werden zu lassen - in einer kurzfristigen NRF-Rettungsaktion die fehlenden Truppen mit der Gewährung einer Expeditionary Strike Group (ESG) ausglich. Problematisch an dieser amerikanischen Truppenstellung war, dass die ESG an der gemäß Rotationsprinzip halbjährigen Übung nie teilgenommen hatte und darüber hinaus noch nicht einmal definiert war, welche ESG-Einheiten die NRF-Kontingente ergänzten. Es erstaunt daher nicht, dass diese „Operabilitätsklärung“ von einigen Nato-Verantwortlichen als „completely fictitious“ bezeichnet wurde. Nur 8 Monate nach dem Nato-Gipfel in Riga 2006 lag der Truppenbestand für die NRF 9 (01.07.2007-

<sup>1988</sup> Vgl. Brinkbäumer, Klaus (Hrsg.) (2005), Fehlende Truppen, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-41682455.html>, letzter Zugriff: 08.11.17.

<sup>1989</sup> Vgl. Lasconjarias, Guillaume (2013), The NRF: from a Key Driver of Transformation to a Laboratory of the Connected Forces Initiative (Research Paper No. 88, Nato Defense College, Rome), <https://c2coe.org/wp-content/uploads/2013/12/Transformation-paper-8-The-NRF-From-a-Key-Driver-of-Transformation-to-a-Laboratory-of-the-Connected-Forces-Initiative.pdf>, letzter Zugriff: 05.11.17, S. 4.

<sup>1990</sup> Vgl. Savic, Bojan (2010), Credit Crunch or a Crunch of Credibility? Causes of Nato’s Stalled Transformation, [http://www.ecprnet.eu/conferences/graduate\\_conference/dublin/paper\\_details.asp?paperID=401](http://www.ecprnet.eu/conferences/graduate_conference/dublin/paper_details.asp?paperID=401), letzter Zugriff: 18.10.13, S. 4.

<sup>1991</sup> Vgl. Savic, Bojan (2010), Credit Crunch or a Crunch of Credibility? Causes of Nato’s Stalled Transformation, [http://www.ecprnet.eu/conferences/graduate\\_conference/dublin/paper\\_details.asp?paperID=401](http://www.ecprnet.eu/conferences/graduate_conference/dublin/paper_details.asp?paperID=401), letzter Zugriff: 18.10.13, S. 8.

<sup>1992</sup> Vgl. Brinkbäumer, Klaus (Hrsg.) (2006), Brüsseler Blamage, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-47282113.html>, letzter Zugriff: 10.11.17.

<sup>1993</sup> Vgl. Ringsmose, Jens (2010), Taking Stock of Nato’s Response Force (Research Paper No. 54, Nato Defense College, Rome), [https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp\\_54en.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp_54en.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S: 3-5.

<sup>1994</sup> Die zur Verfügung gestellten amerikanischen Truppenkontingente hatten an den Rotationsübungen der NRF nicht teilgenommen. Dies verdeutlicht den realen Zustand der 2006 als operabel erklärten NRF. Vgl. Ringsmose, Jens (2010), Taking Stock of Nato’s Response Force (Research Paper No. 54, Nato Defense College, Rome), [https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp\\_54en.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp_54en.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 3.

31.12. 2007) bei 66%. Der für die Abdeckung des gesamten Missionsspektrums benötigte Truppenbestand wurde auch weiterhin seitens der europäischen Nato-Partner nicht zur Verfügung gestellt.

USA:

„I think it's very clear that we are indeed in a global struggle and we don't have the luxury of sitting home and allowing the threat to come to us. (...) We have to fight back on the offensive" <sup>1995</sup>.

(Condoleezza Rice auf dem Nato-Gipfel in Riga 2006)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 2 (Sicherheitsbedrohungsidentifizierung, Hierarchie und Auslegung der Bedrohungsgegenstände)

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, „out of area“)

Transformationsunterposition 1 (Schließung der militärischen Fähigkeitslücke)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtsausbau

„Intimidation“

„Nato now assesses that NRF Full Operational Capability - a key for the summit next fall - is at „very high risk,“ for one reason: shortfalls in nations' force pledges.

The Allies have made big pledges to the NRF so far, including to the FOC rotation -yet that rotation is still short by 30%, or over 7000 troops. Nato has repeatedly asked CHODs for specific further pledges. The U.S. met a part of the request. France, Germany (...), who lead this rotation, have not.

But for now we should not give Allies an easy out to avoid their NRF requirements and divert resources to EU forces or other spending.

We should stand by the agreed NRF requirements and push allies to fulfill them-leveraging your Nato Ministerial meeting in February. To tee that up, we should:

Extend NATO common funding to selected NRF enabling costs (like airlift), to deny Allies that excuse. Nato is working this; the aim is to be done by January.

Determine whether we can project more U.S. pledges.

Although we continue to remind Allies that we maintain huge global commitments and provide vital NRF enablers, even friends like the Norwegian and Dutch MoDs warn us we are

---

<sup>1995</sup> Vgl. Rice, Condoleezza, zitiert in: Merand, Frederic/Foucault, Martial/Irondelle, Bastien (2011), *European Security since the Fall of the Berlin Wall*, Toronto, Buffalo, London, S. 44. Vgl. Catsambis, Cleon (2008), *Nato's Global Partnerships: Simple Semantics or Seismic Shift?*, <http://www.e-ir.info/2008/04/20/natos-global-partnerships-simple-semantics-or-seismic-shift/>, letzter Zugriff: 10.11.17.

losing leadership in the NRF, as Allies see us pledging fewer personnel and no combat forces”.

Rumsfelds Anmerkung in bezug auf Florys Vorschlag: „We will work with the Joint Staff to develop options for your consideration“, lautet: „Soon“<sup>1996</sup>.

(Info memo vom 05.01.2006, von Peter Flory, Assistant Secretary Of Defense For International Security Policy and Secretary of Defense, Donald Rumsfeld, Subject: Nato Response Force (NRF) at Risk-Status and Way Ahead)

„However, the cold reality is that Nato Allies now know modern expeditionary warfare is expensive. (...) This reality of increased costs could soon render Nato impotent. (...) Shortfalls of men and equipment are the rule, not the exception, even though both are available to allies. Moreover, the United States often has to supply expensive enablers-airlift, logistics (...), special forces, intelligence (...). (...) The chances for meaningful increases in defense budgets of our Allies are nil. (...) The defense funds which were hoped to have been recouped by the Allies cutting Soviet oriented defense costs have proved illusory. Transformation has not and will not generate sufficient resources to pull Allies up above the defense poverty level“<sup>1997</sup>.

(Memo von Donald Rumsfeld an Stephen J. Hadley, Subject: Funds to help transform Nato, 12.08.2005)

Zitate/Positionen beziehen sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung zum Ausbau amerikanischer Führungsmacht, Erweiterung europäischer militärischer Handlungsfähigkeit gemäß „US-Entlastung, nicht Entmachtung“ bzw. zur Optimierung der Nato, Eindämmung europäischer Zivil- und Handelsmachtsstärkung in IB)

Transformationsunterposition 1 (Schließung der militärischen Fähigkeitslücke)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtausbau

„Intimidation“

Frankreich:

Stellt seit NRF 1 zuwenig Truppenkontingente zur Verfügung:

<sup>1996</sup> Vgl. Flory, Peter (2006), Nato Response Force (NRF) at Risk-Status and Way Ahead (Info memo from Peter Flory to Donald H. Rumsfeld), I [http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/2043/2006-01-06%20to%20Pete%20Flory%20re%20NATO%20Response%20Force%20\(NRF\)-%20Memo%20Attachment.pdf#search=%22peter%20flory%2005.01.2006%201-05%20015900%22](http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/2043/2006-01-06%20to%20Pete%20Flory%20re%20NATO%20Response%20Force%20(NRF)-%20Memo%20Attachment.pdf#search=%22peter%20flory%2005.01.2006%201-05%20015900%22), letzter Zugriff: 10.11.17.

<sup>1997</sup> Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2005), Funds to help transform Nato. Money Needed to Transform Nato („Snowflake“ from Donald H. Rumsfeld to Stephen J. Hadley and Dr. J. D. Crouch), <http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/4052/2005-08-12%20to%20Stephen%20J%20Hadley%20re%20Funds%20to%20Help%20Transform%20NATO-%20Memo%20Attachment.pdf#search=%22funds%20to%20help%20transform%20nato%202005%22>, letzter Zugriff: 06.11.17.

NRF 1 (2003/2): 1700 (Land, Marine, Luft)<sup>1998</sup>

NRF 3 (2004/2): 1350

NRF 4 (2005/1): 1800

NRF 5 (2005/2): 2800 (Luft)

NRF 6 (2006/1): 1500

NRF 7 (2006/2): 2400 (Land, mit dieser NRF 7 wurde die FOC, full operational capability, erklärt.)

NRF 8 (2007/1): 2700<sup>1999</sup>

Position bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung zum Ausbau amerikanischer Führungsmacht, Erweiterung europäischer militärischer Handlungsfähigkeit gemäß „US-Entlastung, nicht Entmachtung“ bzw. zur Optimierung der Nato, Eindämmung europäischer Zivil- und Handelsmachtsstärkung in IB)

Transformationsunterposition 1 (Schließung der militärischen Fähigkeitslücke)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 4: Ausreden

„Credible helplessness“

Verhaltenstypus 5: Zeitplanveränderungen

„Schedule delays“

Deutschland:

Stellt seit NRF 1 zu wenig Truppenkontingente zur Verfügung:

NRF 1 (2003/2):1200 (Marine, Luft)<sup>2000</sup>

NRF 3 (2004/2): 450

NRF 4 (2005/1): 4500 (Land)

<sup>1998</sup> Vgl. Kugler, Richard L. (2006), The Nato Response Force 2002-2006. Innovation by the Atlantic Alliance, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dod-live.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 71.

<sup>1999</sup> Vgl. Flory, Peter (2006), Nato Response Force (NRF) at Risk-Status and Way Ahead (Info memo from Peter Flory to Donald H. Rumsfeld), I [http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/2043/2006-01-06%20to%20Pete%20Flory%20re%20NATO%20Response%20Force%20\(NRF\)-%20Memo%20Attachment.pdf#search=%22peter%20flory%2005.01.2006%201-05%20015900%22](http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/2043/2006-01-06%20to%20Pete%20Flory%20re%20NATO%20Response%20Force%20(NRF)-%20Memo%20Attachment.pdf#search=%22peter%20flory%2005.01.2006%201-05%20015900%22), letzter Zugriff: 10.11.17, S. 3. Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2006), The European Union's Security and Defense Policy (Memo von Donald H. Rumsfeld an Stephen J. Hadley), <http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/3946/2006-05-18%20to%20Stephen%20J%20Hadley%20re%20The%20European%20Union%20Security%20and%20Defense%20Policy-%20Memo%20Attachment.pdf#search=%22The%20European%20Union%20C3%A2%E2%82%AC%E2%84%A2s%20Security%20and%20Defense%20Policy%20May%2019%202006%22>, letzter Zugriff: 10.11.17, S. 11f.

<sup>2000</sup> Vgl. Kugler, Richard L. (2006), The Nato Response Force 2002-2006. Innovation by the Atlantic Alliance, in: Binnendijk, Hans/Cordero, Gina (Hrsg.) (2008), Transforming Nato. An NDU Anthology, <http://ctnsp.dod-live.mil/files/2008/12/Transforming-NATO.pdf>, letzter Zugriff: 02.11.17, S. 71.



NRF 5 (2005/2): 1400

NRF 6 (2006/1): 300

NRF 7 (2006/2): 2800 (Land, mit dieser NRF 7 wurde die FOC, full operational capability, erklärt.)

NRF 8 (2007/1): 1150<sup>2001</sup>

„Operations at the upper end of the operational spectrum are judged to be problematic because certain capabilities shortfalls remain unresolved“<sup>2002</sup>.

(Dr. Bastian Giegerich)

Das wird in den Zusammenhang mit der Diskussion um die eigentliche Aufgabenzuteilung der NRF gestellt: „There is a danger that if the NRF is ringfenced for high-intensity operations, some Nato members might assume the chances of it being used are sufficiently low, and as a result, will not contribute the necessary forces to fulfill future rotations. There is also the risk in those countries where deployment of troops is subject to constitutional requirements of democratic permission, the processes involved would take too long to allow for the rapidity of deployment that is the purpose of the NRF“<sup>2003</sup>.

„Für ( ) die NRF-Manöverübung „Steadfast Jaguar“, 2006, schickte die Bundeswehr weniger Truppen auf die Kapverdischen Inseln als vorgesehen. Die Begründung: „ Zu hohe Transportkosten“. Minister Franz Josef Jung (CDU) sagte zudem kurzfristig seinen lange geplanten Besuch ab, obwohl rund 2000 der knapp 7000 Soldaten Deutsche waren“<sup>2004</sup>.

(Pressemitteilung, 19.06.2006)

Zitate/Positionen beziehen sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung zum Ausbau amerikanischer Führungsmacht, Erweiterung europäischer militärischer Handlungsfähigkeit gemäß „US-Entlastung, nicht Entmachtung“ bzw. zur Optimierung der Nato, Eindämmung europäischer Zivil- und Handelsmachtsstärkung in IB)

<sup>2001</sup> Vgl. Flory, Peter (2006), Nato Response Force (NRF) at Risk-Status and Way Ahead (Info memo from Peter Flory to Donald H. Rumsfeld), I [http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/2043/2006-01-06%20to%20Pete%20Flory%20re%20NATO%20Response%20Force%20\(NRF\)-%20Memo%20Attachment.pdf#search=%22peter%20flory%2005.01.2006%201-05%20015900%22](http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/2043/2006-01-06%20to%20Pete%20Flory%20re%20NATO%20Response%20Force%20(NRF)-%20Memo%20Attachment.pdf#search=%22peter%20flory%2005.01.2006%201-05%20015900%22), letzter Zugriff: 10.11.17, S.3. Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2006b), The European Union's Security and Defense Policy (Memo von Donald H. Rumsfeld an Stephen J. Hadley), <http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/3946/2006-05-18%20to%20Stephen%20J%20Hadley%20re%20The%20European%20Union%20Security%20and%20Defense%20Policy-%20Memo%20Attachment.pdf#search=%22The%20European%20Union%20Security%20and%20Defense%20Policy%20May%2019%202006%22>, letzter Zugriff: 10.11.17, S. 11f.

<sup>2002</sup> Vgl. House of Commons. Defence Committee (Hrsg.) (2008), The Future of Nato and European defence (Ninth Report of Session 2007-2008), <https://publications.parliament.uk/pa/cm200708/cmselect/cmdfence/111/111.pdf>, letzter Zugriff: 06.11.17, S. 51.

<sup>2003</sup> Vgl. House of Commons. Defence Committee (Hrsg.) (2008), The Future of Nato and European defence (Ninth Report of Session 2007-2008), <https://publications.parliament.uk/pa/cm200708/cmselect/cmdfence/111/111.pdf>, letzter Zugriff: 06.11.17, S. 51. Vgl. Bialos, Jeffrey P./Koehl, Stuart L. (2005), The Nato Response Force. Facilitating Coalition Warfare through Technology Transfer and Information Sharing, <http://oai.dtic.mil/oai/oai?verb=getRecord&metadataPrefix=html&identifier=ADA450219>, letzter Zugriff: 03.11.17.

<sup>2004</sup> Vgl. Brinkbäumer, Klaus (Hrsg.) (2006), Brüsseler Blamage, <http://www.spiegel.de/spiegel/print//d-47282113.html>, letzter Zugriff: 10.11.17.

Transformationsunterposition 5 (Schließung der politischen Fähigkeitslücke, Präaktivität)

Transformationsunterposition 1 (Schließung der militärischen Fähigkeitslücke)

Policy actions beyond followership:

Verhaltenstypus 4: Ausreden

„Credible helplessness“

Verhaltenstypus 5: Zeitplanveränderungen

„Schedule delays“

Großbritannien

„The biggest shortfall in Nato’s capabilities, however, is a lack of political will. This is most manifest in the large and growing gap in defence spending between the United States and the European members of Nato. (...) Nato’s informal defence expenditure target of 2% target (...) the Alliance should establish detailed capability targets and time frames. We are concerned that an Alliance containing such large disparities in defence spending will prove unsustainable in the long term“.

„Whilst the NRF was set up as an engine for transformation, it had not been possible to commit the forces to the NRF that were originally intended. We insist that this did not imply that the transformation agenda had been dropped. On the contrary, the reason it had not been possible to commit forces to the NRF was because Nato is actually doing real work and forces are heavily committed in Afghanistan. (...) It is now Afghanistan that is the driving transformation (anstatt NRF, Anm. der Verf.) (...)“<sup>2005</sup>.

(House of Commons, Defence Committee: The Future of NATO and European defence, Ninth Report of Session 2007-08, HC 111, London)

Großbritannien unterstützt die NRF 7, dessen Rotationsperiode von Juli-Dezember 2006 andauert, mit zusätzlichen militärischen Fähigkeiten:

„This additional commitment highlights the UK’s strong support for the Nato Response Force and is a further significant contribution towards the attainment of the Alliance objective of achieving a full NRF capability by October this year. The NRF remains the key to our vision for the modern Nato, capable of mounting the full range of military operations but geared towards dealing with the most likely future threats“<sup>2006</sup>.

<sup>2005</sup> Vgl. House of Commons. Defence Committee (Hrsg.) (2008), The Future of Nato and European defence (Ninth Report of Session 2007-2008), <https://publications.parliament.uk/pa/cm200708/cmselect/cmd-fence/111/111.pdf>, letzter Zugriff: 06.11.17, S. 4 und 50. Andere Analysten stellen den Zusammenhang zwischen der Finanzkrise und ihrer Auswirkung auf die nationalen Haushalte und der Stellung von Truppenkontingenten für die NRF dar. „The problems of shrinking numbers (e.g. defense spending on manpower, Anm. der Verf.), coupled with the largely ineffective structure of military expenditures within Nato are believed to lie at the crux of the trembling military transformation of the Alliance and, more specifically, Vgl. Savic, Bojan (2010), Credit Crunch or a Crunch of Credibility? Causes of Nato’s Stalled Transformation, [http://www.ecpr-net.eu/conferences/graduate\\_conference/dublin/paper\\_details.asp?paperID=401](http://www.ecpr-net.eu/conferences/graduate_conference/dublin/paper_details.asp?paperID=401), letzter Zugriff: 18.10.13, S. 4f und S. 7.

<sup>2006</sup> Vgl. Nato (Hrsg.) (2006), UK boosts Commitment to Nato Response Force, [http://www.defense-aerospace.com/articles-view/release/3/69556/uk-boosts-commitment-to-nato-force-\(jun-9\).html](http://www.defense-aerospace.com/articles-view/release/3/69556/uk-boosts-commitment-to-nato-force-(jun-9).html), letzter Zugriff: 10.11.17.

Zitate/Positionen beziehen sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung zum Ausbau amerikanischer Führungsmacht, Erweiterung europäischer militärischer Handlungsfähigkeit gemäß „US-Entlastung, nicht Entmachtung“ bzw. zur Optimierung der Nato, Eindämmung europäischer Zivil- und Handelsmachtsstärkung in IB)

Transformationsunterposition 1 (Schließung der militärischen Fähigkeitslücke)

Transformationsunterposition 5 (Schließung der politischen Fähigkeitslücke, Präaktivität)

Transformationsunterposition 2 (Sicherheitsbedrohungsidentifizierung, Auslegung und Hierarchie der Bedrohungsgegenstände)

Policy actions in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: Zustimmung der europäischen Allies

„Special relationship commitment“

USA:

„Whether (the NRF has) quite the capability that we first thought, whether it is as flexible as we first thought and whether it is as politically robust in that it cannot be unhinged dramatically by a nation at the last minute saying: „You cannot have that capability“ remains to be seen. That is where I have my doubts. We are back (...) to this main theme (...) political will“<sup>2007</sup>.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung zum Ausbau amerikanischer Führungsmacht, Erweiterung europäischer militärischer Handlungsfähigkeit gemäß „US-Entlastung, nicht Entmachtung“ bzw. zur Optimierung der Nato, Eindämmung europäischer Zivil- und Handelsmachtsstärkung in IB)

Transformationsunterposition 5 (Schließung der politischen Fähigkeitslücke, Präaktivität)

Transformationsunterposition 1 (Schließung der militärischen Fähigkeitslücke)

Policy actions in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtsausbau

„Intimidation“

„Aufgrund der geringen Truppenzuweisungen durch beispielsweise die europäischen Nato-Allianzpartner Frankreich und Deutschland und der Verweigerung weiterer „Lückenfüllung“ durch die USA ordnete SACEUR General Bantz Croddock das Fähigkeitsprofil der NRF als kaum ausreichend für sogar die untersten drei nicht-kinetischen Missionen des 7 Missions-Spektrums ein. Daher widerrief er weitere Truppenaufstockung. Dies blieb unveröffentlicht,

---

<sup>2007</sup> Vgl. die amerikanische Position, zitiert in: House of Commons. Defence Committee (Hrsg.) (2008), The Future of Nato and European defence (Ninth Report of Session 2007-2008), <https://publications.parliament.uk/pa/cm200708/cmselect/cmdfence/111/111.pdf>, letzter Zugriff: 06.11.17, S. 50.

während gleichzeitig der Öffentlichkeit die NRF als „glaubwürdige Kraft“ im Sinne ihrer Konzeption präsentiert wurde<sup>2008</sup>.

#### 4.2.6.10.1 Folge: Erste NRF-Revision im Oktober 2007 („graduated approach“)

„Die Generalstabschefs der 26 Nato-Staaten erarbeiteten daher eine Kehrtwende“<sup>2009</sup>: „Nach einer Tagung in Victoria, Kanada, wurde der Nato-Oberbefehlshaber für Europa, John Craddock, zur Erarbeitung des neuen Konzepts beauftragt. In Folge einigten sich im Oktober 2007 die Nato-Verteidigungsminister als Abschluss der Tagung in Noordwijk<sup>2010</sup> in Anlehnung an die Vorschläge von SACEUR und den Nato-Verteidigungsentscheidungsträgern auf einen „abgestuften Ansatz“ und damit auf eine „zweite NRF-Konzeption“. Dies bedeutet, dass die NRF signifikant verschlankt wird: „Die ursprüngliche Konzeption der NRF, 25000 Soldaten nebst sonstiger Ausstattung wird aufgegeben. Stattdessen soll nur noch ein kleiner Kern aus wenigen, sofort abrufbaren Spezialeinheiten gebildet werden, eine Art Vorhut mit Kampftruppen, Fernmeldern und Nachschubsoldaten“: Aus ungefähr 12500 Truppen wird ein „Herz“ aus Kommando- und Kontrollelementen und einigen „Schlüsselermöglichere“, an die weitere, entsprechend in Bereitschaft gestellte Zusatzelemente angefügt werden können. Diese „Zusatzelemente“ sind im Prinzip Teil der NRF, können aber von den einzelnen Partnernationen für ihre Zwecke trotz formalem stand by-Status eingesetzt werden. „Das heißt, diese das „Herz“ verstärkenden Einheiten sind zwar von den Nationen als verfügbar angemeldet, müssen aber nicht binnen weniger Tage abmarschbereit sein. „Deutlich wird, dass das NRF-update von 2007 ohne Truppenauffütterung lediglich das weniger kampfinensive NRF-Aufgabenspektrum erfüllen kann“<sup>2011</sup>.

Diese „zweite NRF-Konzeption“ als Folge der ersten NRF-Revision sollte auf dem Nato-Gipfel 2008 in Bukarest von den Nato-Staaten verabschiedet werden. In dieser Form bedeutet die Neuauflage eine Absage an die ursprünglich konzipierte Schlagkraft der NRF.

Damit ist die Transformationsfunktion der NRF, die die Etablierung und Legitimierung der mit der Anpassung der sicherheitspolitischen Grand Strategy-Komponente erzeugten Stoßrichtung anstrebt, aufgrund zu geringer Truppenauffütterung - auch durch Frankreich und Deutschland - erstmal abgebremsst.

Frankreich:

Zu geringe Truppenaufstockung

NRF 9 (beinhaltet auch NRF 8, 2007/2): 900

<sup>2008</sup> Vgl. dazu und im Folgenden, Ringsmose, Jens (2010), Taking Stock of Nato's Response Force (Research Paper No. 54, Nato Defense College, Rome), [https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp\\_54en.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp_54en.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 2ff.

<sup>2009</sup> Vgl. auch im Folgenden, Brinkbäumer, Klaus (Hrsg.) (2007), Eingreiftruppe am Ende, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-52985261.html>, letzter Zugriff: 10.11.17.

<sup>2010</sup> Vgl. Steingart, Gabor (Hrsg.) (2007), Schnelle Eingreiftruppe der Nato muss abspecken, <http://www.handelsblatt.com/politik/international/nrf-koennte-zum-politikum-werden-nato-ingreiftruppe-muss-abspecken/2860856.html>, letzter Zugriff: 10.11.17.

<sup>2011</sup> Vgl. dazu und im Folgenden: Ringsmose, Jens (2010), Taking Stock of Nato's Response Force (Research Paper No. 54, Nato Defense College, Rome), [https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp\\_54en.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp_54en.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17.

NRF 10 (beinhaltet auch NRF 8, 2008/1, Marine): 3500 (Average NRF 3-7: 2000)<sup>2012</sup>

Position bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung zum Ausbau amerikanischer Führungsmacht, Erweiterung europäischer militärischer Handlungsfähigkeit gemäß „US-Entlastung, nicht Entmachtung“ bzw. zur Optimierung der Nato, Eindämmung europäischer Zivil- und Handelsmachtsstärkung in IB)

Transformationsunterposition 5 (Schließung der politischen Fähigkeitslücke)

Transformationsunterposition 1 (Schließung der militärischen Fähigkeitslücke)

Policy actions beyond followership:

Verhaltenstypus 4: Ausreden

„Credible helplessness“

Verhaltenstypus 5: Zeitplanveränderungen

„Schedule delays“

Deutschland:

Zu geringe Truppenentsendung:

NRF 9 (beinhaltet auch NRF 8, 2007/2): 1300

NRF 10 (beinhaltet auch NRF 8, 2008/1, Land): 3500 (Average NRF 3-7: 1900)<sup>2013</sup>

Position bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung zum Ausbau amerikanischer Führungsmacht, Erweiterung europäischer militärischer Handlungsfähigkeit gemäß „US-Entlastung, nicht Entmachtung“ bzw. zur Optimierung der Nato, Eindämmung europäischer Zivil- und Handelsmachtsstärkung in IB)

Transformationsunterposition 5 (Schließung der politischen Fähigkeitslücke)

<sup>2012</sup> Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2006), The European Union's Security and Defense Policy (Memo von Donald H. Rumsfeld an Stephen J. Hadley), <http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/3946/2006-05-18%20to%20Stephen%20J%20Hadley%20re%20The%20European%20Union%20Security%20and%20Defense%20Policy-%20Memo%20Attachment.pdf#search=%22The%20European%20Union%C3%A2%E2%82%AC%E2%84%A2s%20Security%20and%20Defense%20Policy%20May%2019%202006%22>, letzter Zugriff: 10.11.17, S. 11. Vgl. Flory, Peter (2006), Nato Response Force (NRF) at Risk-Status and Way Ahead (Info memo from Peter Flory to Donald H. Rumsfeld), I [http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/2043/2006-01-06%20to%20Pete%20Flory%20re%20NATO%20Response%20Force%20\(NRF\)-%20Memo%20Attachment.pdf#search=%22peter%20flory%2005.01.2006%201-05%20015900%22](http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/2043/2006-01-06%20to%20Pete%20Flory%20re%20NATO%20Response%20Force%20(NRF)-%20Memo%20Attachment.pdf#search=%22peter%20flory%2005.01.2006%201-05%20015900%22), letzter Zugriff: 10.11.17, S. 3.

<sup>2013</sup> Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2006), The European Union's Security and Defense Policy (Memo von Donald H. Rumsfeld an Stephen J. Hadley), <http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/3946/2006-05-18%20to%20Stephen%20J%20Hadley%20re%20The%20European%20Union%20Security%20and%20Defense%20Policy-%20Memo%20Attachment.pdf#search=%22The%20European%20Union%C3%A2%E2%82%AC%E2%84%A2s%20Security%20and%20Defense%20Policy%20May%2019%202006%22>, letzter Zugriff: 10.11.17, S. 11. Vgl. Flory, Peter (2006), Nato Response Force (NRF) at Risk-Status and Way Ahead (Info memo from Peter Flory to Donald H. Rumsfeld), I [http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/2043/2006-01-06%20to%20Pete%20Flory%20re%20NATO%20Response%20Force%20\(NRF\)-%20Memo%20Attachment.pdf#search=%22peter%20flory%2005.01.2006%201-05%20015900%22](http://library.rumsfeld.com/doclib/sp/2043/2006-01-06%20to%20Pete%20Flory%20re%20NATO%20Response%20Force%20(NRF)-%20Memo%20Attachment.pdf#search=%22peter%20flory%2005.01.2006%201-05%20015900%22), letzter Zugriff: 10.11.17, S. 3.

## Transformationsunterposition 1 (Schließung der militärischen Fähigkeitslücke)

Policy actions beyond followership:

Verhaltenstypus 4: Ausreden

„Credible helplessness“

Verhaltenstypus 5: Zeitplanveränderungen

„Schedule delays“

Trotz der ersten NRF-Revision lag die NRF-Truppenstärke in den nächsten 4 Jahren, von NRF 9 bis NRF 14 bei nur 47%.

Schon Mitte 2008 wurde deutlich, dass der „abgestufte Ansatz“ aufgrund der fehlenden Truppenauffütterung nicht zukunftsträchtig war.

Zur Diskussion stand nach einem informellen Treffen der Verteidigungsminister in Budapest im September 2008 sogar die Frage, ob die NRF beibehalten werden sollte: „Various background interviews conducted in the autumn of 2009 suggest that SACEUR was in favour of sacrificing the NRF at that time“<sup>2014</sup>. Diese Überlegung wurde durch den zunehmenden Bedarf an westlichen Truppen im Terrorkrieg in Afghanistan unterstützt: „The increasing call for western troops only added to the feeling that the NRF was becoming a liability rather than a strategic asset“<sup>2015</sup>.

### 4.2.6.10.2 Folge: Zweite NRF-Revision 2009

Als Konsequenz der durchgeführten Diskussionen erstellten die Nato-Verteidigungsminister im Juni 2009 einen zweiten NRF-Reformplan auf der Basis der 2007 gefassten Beschlüsse: Dabei wird die Aufgabenbeschreibung der NRF unklarer beschrieben. Die geplante Schlagkraft wird deutlich abgestuft:

Es wird eine IRF (Immediate Response Force, „core troops on alert“) geschaffen, deren Truppenstärke von 25.000 auf 13000-14000 reduziert, mit einer Landkomponente in Brigadegröße, und deren Bereitschaft von 6 auf 12 Monate<sup>2016</sup> erhöht ist: „The IRF will be comprised of pre-designated operational and tactical level command and control assets as well as maritime, land, air and joint response forces“<sup>2017</sup>. Die IRF ist nicht als allein agierende

<sup>2014</sup> Vgl. dazu und im Folgenden, Ringsmose, Jens (2010), Taking Stock of Nato's Response Force (Research Paper No. 54, Nato Defense College, Rome), [https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp\\_54en.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp_54en.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 4f.

<sup>2015</sup> Vgl. Ringsmose, Jens (2010), Taking Stock of Nato's Response Force (Research Paper No. 54, Nato Defense College, Rome), [https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp\\_54en.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp_54en.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 4f.

<sup>2016</sup> „increase to one year rotation and stand-by“: Vgl. Baulain, Philippe (2012), Nato Response Force (NRF), 3.Baulain\_130308\_ISC\_NRF-1, letzter Zugriff: 06.11.17, S. 4. „Increasing the stand-by period means Nato can reduce the number of units and headquarters that must go through the expensive national and international training for the NRF: A longer stand-by period is therefore more cost-effective“. Vgl. Abts, Jan (2015), Nato's Very High Readiness Joint Task Force, Can the VJTF give new elan to the Nato Response Force? (Research Paper No. 109, Nato Defense College, Rome),

<http://www.ndc.nato.int/news/news.php?icode=771>, letzter Zugriff: 29.10.17.

<sup>2017</sup> Vgl. Ringsmose, Jens (2010), Taking Stock of Nato's Response Force (Research Paper No. 54, Nato Defense College, Rome), [https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp\\_54en.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp_54en.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 5f.

Einheit gedacht, außer für das allerunterste Missionsspektrum. Für alle anderen Missionen werden zusätzliche nationale Truppenzuwendungen, die an den Response Forces Pool gemacht wurden oder gemacht werden, benötigt. Diese weiteren Truppenkontingente, deren Anzahl nicht definiert ist, verbleiben in einem Response Forces Pool (RFP), dessen Qualität und Quantität von den individuellen nationalen Beiträgen abhängt. Die Partnerstaaten können unter flexiblen Absprachen und Bedingungen Truppenbeiträge liefern. Damit können operationelle Zugeständnisse zu künftigen NRF-Missionen auf ad-hoc-Basis umgesetzt werden.

Die IRF spiegelt damit die Fähigkeiten und Kapazitätenengpässe der beteiligten Partnerstaaten innerhalb der Allianz wider. Falls es für den konkreten Einsatz weitere Ausfälle an wichtigen Kontingenten wie Hubschrauber, Drohnen oder Lufttransportmöglichkeiten gibt, werden diese von allen europäischen Streitkräften geteilt. Die RFP fungiert als Reserve, von ihr kann, falls nötig, Verstärkung angefordert werden.<sup>2018</sup>

Die neue NRF-Phase soll am 01.01.2010 beginnen und 2012 einsatzfähig sein.

Im Februar 2012 betonte der Nato-Generalsekretär als wichtiges Kontinuum der neuen Connected Forces Initiative (CFI): „Maximising the value of Nato training and education facilities, the CFI focuses on increasing Nato-led multinational exercises and will involve strengthening the NRF“<sup>2019</sup>.

USA:

Im Rahmen der Münchner Sicherheitskonferenz 2012 erklärte Verteidigungsminister Panetta, der Nato Response Force eine US-basierte Army Brigade zur Verfügung zu stellen. Trotz der amerikanischen Neuausrichtung in die asiatisch-pazifische Region hat das US-Verteidigungsministerium zugesagt, die Beteiligung in der NRF zu erhöhen und ab 2014 jeder jährlichen NRF-Rotation ein Battailon zur Truppenauffütterung zu gewähren.<sup>2020</sup> Er bestätigte auch amerikanische Pläne „to rotate a task force of 300 to 1000 troops to the continent for training and exercises“. Damit wollte die Obama-Administration die herausragende Bedeutung des „europäischen Fußabdrucks“ trotz der (bzw. gerade wegen dieser, Anm. der Verf.) pazifischen Neuausrichtung verdeutlichen: „Europe remains our security partner of choice“<sup>2021</sup>.

Mit dieser US-Truppengewährung wurde entsprechender Kritik entgegengewirkt: Die zuvor geringe amerikanische Beteiligung wurde nämlich von Analysten als Ursache für die zu geringe Truppenauffüllung durch die europäischen Partner identifiziert: „The absence of

<sup>2018</sup> Vgl. Lasconjarias, Guillaume (2013), The NRF: from a Key Driver of Transformation to a Laboratory of the Connected Forces Initiative (Research Paper No. 88, Nato Defense College, Rome), <https://c2coe.org/wp-content/uploads/2013/12/Transformation-paper-8-The-NRF-From-a-Key-Driver-of-Transformation-to-a-Laboratory-of-the-Connected-Forces-Initiative.pdf>, letzter Zugriff: 05.11.17, S. 1.

<sup>2019</sup> Vgl. Lasconjarias, Guillaume (2013), The NRF: from a Key Driver of Transformation to a Laboratory of the Connected Forces Initiative (Research Paper No. 88, Nato Defense College, Rome), <https://c2coe.org/wp-content/uploads/2013/12/Transformation-paper-8-The-NRF-From-a-Key-Driver-of-Transformation-to-a-Laboratory-of-the-Connected-Forces-Initiative.pdf>, letzter Zugriff: 05.11.17, S. 1.

<sup>2020</sup> Vgl. Lasconjarias, Guillaume (2013), The NRF: from a Key Driver of Transformation to a Laboratory of the Connected Forces Initiative (Research Paper No. 88, Nato Defense College, Rome), <https://c2coe.org/wp-content/uploads/2013/12/Transformation-paper-8-The-NRF-From-a-Key-Driver-of-Transformation-to-a-Laboratory-of-the-Connected-Forces-Initiative.pdf>, letzter Zugriff: 05.11.17, S. 1.

<sup>2021</sup> Vgl. Gienger, Viola (2012), Panetta Pledges Troops for Nato Response Force to Assure Europe, <https://www.bloomberg.com/news/articles/2012-02-04/panetta-pledges-troops-for-nato-response-force-to-assure-europe>, letzter Zugriff: 10.11.17.

serious U.S. participation in the force was a major factor limiting its credibility and effectiveness“<sup>2022</sup>.

Zitate/Positionen beziehen sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung zum Ausbau amerikanischer Führungsmacht, Erweiterung europäischer militärischer Handlungsfähigkeit gemäß „US-Entlastung, nicht Entmachtung“ bzw. zur Optimierung der Nato, Eindämmung europäischer Zivil- und Handelsmächtsstärkung in IB)

Transformationsunterposition 5 (Schließung der politischen Fähigkeitslücke)

Transformationsunterposition 1 (Schließung der militärischen Fähigkeitslücke)

Policy actions in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtsausbau

„Leadership commitment“

„Warning“

Vor 2012 war die nationale Truppeneinteilung zur NRF für 6 Monate im stand-by Status: Während dieser 6 Monate konnte sie nach vorherigem Konsens aller Mitgliedstaaten im Nordatlantikrat (NAC) zum Einsatz gemäß der angedachten Mission kommen. Dieser Zeitraum wurde nach 2012 auf 12 Monate erhöht: „Forces are committed to the NRF after two rounds of training, first on the national and afterwards on the multinational level, reaching up to 24 months of precommitment preparation. (...) The forces are not expected to be deployed as a whole but a particular deployment is always tailored to specific requirements of the operation (Nato 2010a, HQ QRRC 2010, SHAPE 2003)“<sup>2023</sup>.

Deutschland:

Sogar die der NRF zugeteilten deutschen Verbände „hätten eklatante Ausrüstungsmängel. Demnach ginge aus einem internen Bundeswehrbericht hervor, dass viele wichtige Ausrüstungsgegenstände fehlen“<sup>2024</sup>.

<sup>2022</sup> Vgl. Sloan, Stanley R. (2014), „A Successful Nato Summit? Proof will be in the Pudding“, <https://warontherocks.com/2014/09/a-successful-nato-summit-proof-will-be-in-the-pudding/>, letzter Zugriff: 10.11.17.

<sup>2023</sup> Vgl. Bodnarova, Barbara (2013), Budgeting Short Notice Military Deployment in Central and Eastern European Countries: the Case of the Nato Response Force, [http://www.cenaa.org/data/databaza/Bodnarova\\_final.pdf](http://www.cenaa.org/data/databaza/Bodnarova_final.pdf), letzter Zugriff: 27.11.17, S. 4.

<sup>2024</sup> Vgl. Markwort, Helmut (2015), „Eher eine virtuelle Größe“: Nato und Bundeswehr sind nicht auf den Ernstfall vorbereitet, Fokus vom 28.02.15, [http://www.focus.de/politik/ausland/unzureichende-bemuehungen-zeigen-nato-und-bundeswehr-mangelnde-einsatzbereitschaft\\_id\\_4509486.html](http://www.focus.de/politik/ausland/unzureichende-bemuehungen-zeigen-nato-und-bundeswehr-mangelnde-einsatzbereitschaft_id_4509486.html), letzter Zugriff: 10.11.17.



Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung zum Ausbau amerikanischer Führungsmacht, Erweiterung europäischer militärischer Handlungsfähigkeit gemäß „US-Entlastung, nicht Entmachtung“ bzw. zur Optimierung der Nato, Eindämmung europäischer Zivil- und Handelsmachtsstärkung in IB)

Transformationsunterposition 5 (Schließung der politischen Fähigkeitslücke)

Transformationsunterposition 1 (Schließung der militärischen Fähigkeitslücke)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 4: Ausreden

„Credible helplessness“

Verhaltenstypus 5: Zeitplanveränderungen

„Schedule delays“

#### 4.2.6.10.3 Folge: Dritte NRF-Revision, Very High Readiness Joint Task Forces

Mit der Ukraine-Krise und der russischen Annexion der Krim von 2014 rückte die kollektive Selbstverteidigung gemäß Art. 5 gegen von staatlichen Akteuren ausgeübten Sicherheitsbedrohungen wieder in den Blickpunkt: Insbesondere der Typus der „hybriden Kriegsführung“ war Diskussionsgrundlage. Auf dem Nato-Gipfeltreffen in Wales, September 2014, wurde beschlossen, die Reaktionsgeschwindigkeit durch einen Readiness Action Plan zu erhöhen, „to ensure the Alliance is ready to respond swiftly and firmly to new security challenges“<sup>2025</sup>. Dies sollte zur Schutzerhöhung „an der Peripherie der Nato-Bündnisgebietes“, wie der an Russland angrenzenden Nato-Staaten, beitragen. Zudem sollten damit Risiken aus dem Nahen Osten und Nordafrika abgewehrt werden. Teil des „Readiness Action“-Planes ist die Einführung einer sogenannten „Very High Readiness Joint Task Force“, wodurch die geschaffene Immediate Response Force optimiert wird. Aus deren 13000 Truppen soll ein teilstreitkräfteübergreifendes multinationales Kontingent mit 5000-8000 Truppen entnommen werden können. Diesem Landstreitkräftekontingent stehen Luft-, See- und Spezialeinheiten zur Verfügung. Weiter steht die VJTF unter höherer Alarmbereitschaft als die restlichen Truppen der IRF, indem sie innerhalb von 5-7 Tagen am Einsatzort sein kann. Die VJTF soll sowohl zur kollektiven Verteidigung als auch im Rahmen des Krisenmanagements eingesetzt werden. Die VJTF fußt auf Rotationsbasis und ist nicht dauerhaft stationiert (sonst wäre die Nato-Russland Gründungsakte von 1997 verletzt, Anm. der Verf.). Allerdings ist das Nichtvorliegen der Verletzung der Nato-Russland Gründungsakte eine juristische Auslegungsfrage: „Although the VJTF will be filled through rotations rather than on a permanent basis, year-round rotations will give Nato a close to de facto permanent presence near its Eastern border“<sup>2026</sup>. Die nationalen Truppenzuwendungen rotieren jedes Jahr zwischen verschiedenen Nato-Staaten und werden von einer „framework nation“ geleitet. Diese

<sup>2025</sup> Vgl. Ringsmose, Jens (2015), Nato's Response Force reloaded: How much support, to counter which threats?, <http://europesworld.org/2015/02/03/natos-response-force-reloaded>, letzter Zugriff: 03.06.15, S. 1ff.

<sup>2026</sup> Vgl. Pintat, Xavier (2015), Nato's Readiness Action Plan: Assurance And Deterrence For The Post-2014 Security Environment, in: Nato Parliamentary Assembly. Defence And Security Committee. Sub-Committee on Future Security and Defence Capabilities (Hrsg.), <https://www.nato-pa.int/.../2015%20-%20167%20DSCFC%2015...>, letzter Zugriff: 10.11.17.

„framework nations“ bilden das Herz der VJTF und gewähren das Hauptquartier, Kampfeinheiten, Logistik und das Notwendige zur Ermöglichung der Einsatzfähigkeit.<sup>2027</sup>

Die restlichen Truppen der IRF werden auch als Initial Follow On Forces Group (IFFG) bezeichnet, „these are high-readiness forces that can deploy quickly, following the VJTF, in response to a crisis“<sup>2028</sup>.

Durch die Einführung der Nato Force Integration Units (NFIU, Führungs- und Kontrolleinheiten) in verschiedenen osteuropäischen Nato-Staaten ist die Zusammenarbeit bezüglich anfallender, einsatzspezifischer logistischer Fragen erleichtert. Dadurch kann die Reaktionsgeschwindigkeit auf zwei Tage verbessert werden.

Mit der Etablierung der zweimal überarbeiteten NRF sollte durch einen Konsens in der Bedrohungsidentifikation und bezüglich des militärischen Instrumentenfokus' sowie Schließung der militärischen Fähigkeitslücke auch die Schließung der politischen erreicht werden. Mit diesem „Nato-Transformationsmotor“ war in erster Linie ein „military tool, capable of engaging in high-intensity operations across the globe at short notice“ für die europäische Beteiligung am „American way of war“ angestrebt. Die Weiterführung der politischen Stoßrichtung in Bezug auf „out of area“, „out of defense“ und „neue Präaktivität“ durch die Transformationsfunktion stand bisher vor deren Verwendung für Art.5-Einsätze. Mit der VJTF werden die Schließung der politischen Fähigkeitslücke bzw. die Transformationsfunktion und der Bündnisfall zusammengeführt, indem jetzt auch die Präaktivität in den Bündnisfall einfließt. Begünstigt wird dies auch dadurch, dass die Voraussetzungen des Art. 4 Nordatlantikvertrag, eine entsprechende Bedrohung, für die Anwendung des Bündnisfalles ausreichen und der in Art. 5 geforderte Angriff nicht mehr vorliegen muss: „Perhaps the most important strategic observation about the summit (in Wales, Anm. der Verf.) is that the alliance now explicitly regards threats to the security and territorial integrity of individual allies - not just attacks - as causes for possible collective action“<sup>2029</sup>. Weiter förderlich in diese Richtung wirkt, dass auf dem Nato-Gipfel in Lissabon 2010 beschlossen wurde, die Raketenabwehr, die präaktiv einzustufen ist, zur Kernaufgabe der kollektiven Verteidigung zu machen.<sup>2030</sup>

Gemäß Analystenmeinung ist darin eine Rückentwicklung zur defensiven Komponente der Nato, der „regionalen Verteidigungsallianz“ zu sehen: „As the alliance's geostrategic pendulum is swinging back towards „regional Nato“, so is the Nato Response Force“. Die

<sup>2027</sup> Vgl. Nato (Hrsg.) (2016), Fact Sheet. Nato Response Force, <https://www.shape.nato.int/page349011837>, letzter Zugriff: 10.11.17. Das Framework Nation Concept bedeutet, dass sich die Nato-Staaten bei bestimmten militärischen Aufgaben um eine Führungsnation gruppieren. Vgl. Kamp, Karl-Heinz (2015), Die Agenda des Nato-Gipfels von Warschau, in: Bundesakademie für Sicherheitspolitik (Hrsg.), Arbeitspapier Sicherheitspolitik Nr. 9/2015, [https://www.baks.bund.de/sites/baks010/files/arbeitspapier\\_sicherheitspolitik\\_9\\_2015.pdf](https://www.baks.bund.de/sites/baks010/files/arbeitspapier_sicherheitspolitik_9_2015.pdf), letzter Zugriff: 29.08.17.

<sup>2028</sup> Die neue NRF-Struktur besteht demnach aus 4 Teilen: command and control, VJTF und IFFG (= IMR), Response Forces Pool (RFP), Vgl. Vgl. Nato (Hrsg.) (2016), Fact Sheet. Nato Response Force, <https://www.shape.nato.int/page349011837>, letzter Zugriff: 10.11.17.

<sup>2029</sup> „Nato's 2010 Strategic Concept set the ground for this shift when it conflated the pledge that an attack on one ally would be regarded as an attack on all-as described in Art. 5-with the less well-known terms of Art. 4. Article 4 commits the allies to consult with each other „whenever, in the opinion of any of them, the territorial integrity, political independence or security of any of the Parties is threatened“. Vgl. Sloan, Stanley R. (2014), „A Successful Nato Summit? Proof will be in the Pudding“, <https://warontherocks.com/2014/09/a-successful-nato-summit-proof-will-be-in-the-pudding/>, letzter Zugriff: 10.11.17.

<sup>2030</sup> Vgl. Dickow, Marcel/Kubiak, Katarzyna/Meier, Oliver/Paul, Michael (2016), Deutschland und die Raketenabwehr. Zwischen Anpassungsbedarf und Beharrungsvermögen, in: Stiftung Wissenschaft und Politik-SWP-Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit (Hrsg.), SWP-Aktuell 17/März 2016, [https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2016A17\\_dkw\\_kuk\\_mro\\_paul.pdf](https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2016A17_dkw_kuk_mro_paul.pdf), letzter Zugriff: 09.09.17.

tatsächliche militärische Nützlichkeit bzw. das militärische Potenzial der VJTF wird als gering eingestuft. Analog zur britischen Art. 5-Rückbesinnung und der ASF-Initiative (vgl. o. „Streitgegenstand globalizers versus Art. 5ers“) als Reaktion auf russische Machtartikulation im russisch-georgischen Konflikt von 2008 geht es hier um eine politische Initiative mit geringem militärischen Wert. Mit dieser „regionalen Verteidigungsallianz“ soll eine verbesserte Gruppenkohäsion zwischen der „alten und neuen Nato“, den osteuropäischen Mitgliedern und den restlichen Nato-Partnerstaaten in Bezug auf einen möglichen konventionellen Konflikt mit Russland hergestellt werden: „(...) With the possibility of American, British and German flags on the coffins if Russia assaults any Nato-member state, the political value of the restructured force could be significant“<sup>2031</sup>.

Der VJTF-Beschluss steht im Einklang mit der militärischen Anpassung unter Obama. Wie oben erläutert, wird die asymmetrische Bedrohungsabwehr um die Reaktivierung auf konventionelle Bedrohungsabwehr erweitert, welche von rivalisierenden Aufsteigern bzw. „surplus-states“ ausgehen. Um beide Prioritäten umsetzen zu können, soll gemäß der QDR die militärische Unterstützung befreundeter bzw. verbündeter Staaten institutionalisiert werden.<sup>2032</sup> Dies spiegelte sich bereits in der Expertenempfehlung zum Strategischen Konzept der Nato von 2010 wider: „The NRF should be prepared to undertake Art. 5 as well as non-Article 5 missions and should be a central participant when Art. 5 exercises are conducted. (...) The core similarity is that both missions require well-prepared forces and support assets. The core difference is that a major combat operation in Europe against a serious adversary is inherently different from involvement by an expeditionary force in a stabilization operation in a distant state. To be ready for both, Nato must take full advantage of overlaps between the two“<sup>2033</sup>.

Für die Autorin ist statt einer Rückkehr zu defensiven Prägung der Allianz eher davon auszugehen, dass im Kontext der Ukraine-Krise Folgendes deutlich wurde: Nämlich dass künftig die Chance einer konventionellen Auseinandersetzung als Folge amerikanischer Vormachtserweiterung bzw. Bedrohungsabwehr, wie unter Clinton beispielsweise von George Kennan prognostiziert, ansteigt. Die Funktion der NRF muss daher in Bezug auf die verstärkte Abwehr klassischer, regionaler Konflikte durch aufsteigende oder wiedererstarkende Staaten mittels Ressourcenreichtum oder ökonomischem Potenzial, die der Balancierung amerikanischer Vormachtsausweitung dienen - sowie einer dafür notwendigen Gruppenkohäsionsverbesserung durch Art. 5-Aufwertung mittels der VJTF unter Berücksichtigung der neuen Präaktivität - erweitert werden.

Mit der Bündnisfallaufwertung im Kontext eines möglichen Wiederanstieges konventioneller Bedrohungen und der eingeleiteten Verquickung von Bündnisfall und asymmetrischen Bedrohungsgegenständen kann nämlich Folgendes erreicht werden: Mit der Erklärung des Bündnisfalles auf 9/11 wurde dieser auch auf Terror, ausgeübt durch nichtstaatliche Akteure, angewendet. Der bewaffnete Angriff als Voraussetzung des Bündnisfalleintritts wurde im Kontext der entsetzlichen Anschläge weit interpretiert: „Der Nato-Rat hat (...) auch neu interpretiert, was denn unter einem bewaffneten Angriff auf einen Bündnispartner zu verstehen ist, nämlich nicht nur, wie bei Zustandekommen des Nato-Vertrages gedacht, der

<sup>2031</sup> Vgl. Ringsmose, Jens (2015), Nato's Response Force reloaded: How much support, to counter which threats?, <http://europesworld.org/2015/02/03/natos-response-force-reloaded>, letzter Zugriff: 03.06.15, S. 3ff.

<sup>2032</sup> Vgl. Fitzgerald, Erin K./Cordesman, Anthony H. (2009), The 2010 Quadrennial Defense Review. A+, F, Or Dead On Arrival (Arleigh A. Burke Chair in Strategy/Working Draft), [https://csis-prod.s3.amazonaws.com/s3fs-public/legacy\\_files/files/publication/090809\\_qdrahc\\_revised.pdf](https://csis-prod.s3.amazonaws.com/s3fs-public/legacy_files/files/publication/090809_qdrahc_revised.pdf), letzter Zugriff: 10.03.15, S. iii.

<sup>2033</sup> Vgl. Group Of Experts On A New Strategic Concept For Nato (2010), Nato 2020: Assured Security; Dynamic Engagement. Analysis And Recommendations Of The Group Of Experts On A New Strategic Concept For Nato, <https://www.nato.int/strategic-concept/expertsreport.pdf>, letzter Zugriff: 10.11.17, S. 39f.

kriegerische Angriff eines Staates auf einen anderen Staat der Nato-Mitglied ist, sondern (...) auch ein terroristischer Angriff auf einen Bündnispartner“. Für den Nato-Generalsekretär Robertson waren die Terroranschläge in den USA gemäß geltendem Völkerrecht, dessen Verstärker der Nato-Vertrag darstellt, ein Angriff auf einen Nato-Bündnisstaat bzw. das Nato-Bündnis, falls der Angriff vom Ausland aus gesteuert wurde.

Art. 5 des Washingtoner Nato-Vertrages steht gemäß Art. 7 Nordatlantikvertrag u.a. unter dem Vorbehalt der Vereinbarkeit mit der UN-Charta. Damit gelten Aktionen militärisch organisierter nichtstaatlicher Verbände als bewaffneter Angriff im Sinne des Art. 51, wenn diese von einem fremden Staat entsendet werden oder in dessen Auftrag bzw. mit dessen Beteiligung tätig werden. Eine Gewaltanwendung auf der Grundlage von Art. 51 UN-Charta ist nur zulässig, wenn dies zur Abwehr eines gegenwärtigen Angriffs erforderlich ist. Art. 51 UN-Charta rechtfertigt keine Vergeltungs- oder Bestrafungsaktionen, wie auch der Internationale Gerichtshof mehrfach entschieden hat. Im Falle der entsetzlichen Anschläge von 9/11 wurde, obwohl die identifizierten Attentäter die Anschläge in den USA vorbereitet hatten bzw. zumindest für eine bestimmte Zeit dort lebten, der Anschlag als „vom Ausland aus gesteuert“ eingestuft, da der größte Teil der Straftäter aus Saudi-Arabien stammte<sup>2034</sup>. Gemäß der Anwendung des Art. 5 Nordatlantikvertrages auf unkonventionelle Angriffe wird auch die Destabilisierung eines Landes durch Übergriffe mittels Kombattanten ohne Hoheitszeichen unter „Art.5-Angriff“ gefasst.<sup>2035</sup> In Bezug auf neue Bedrohungen wie den Hybridkrieg ist damit auch die der NRF ursprünglich zugeordnete Funktion weitergeführt: „This force (...) is intended not only to have fairly sharp teeth but also to be the vehicle that brings other Alliance forces and concepts further out of the Cold War and into the 21st century“<sup>2036</sup>.

Dazu kommt gemäß Obengesagtem die schon in der Bedrohungsidentifikation angelegte Aufweichung zwischen Art. 4 und 5 Nordatlantikvertrag und die Voraussetzungenausweitung auf eine vorliegende „Bedrohung“ statt konkretem Angriff für die Anwendbarkeit des Bündnisfalles, ausgeübt durch staatliche und nichtstaatliche Akteure.

Der „Angriff von außen“ wird damit noch weiter ausgelegt – und die ursprünglich gezogene Grenze zwischen „Krieg“ und innerstaatlichem Konflikt verwässert. Dies unterstützt die Tendenz der Nationalstaatenerosion.

Die Funktionserweiterung der NRF auf den Bündnisfall für konventionelle Bedrohungen durch die VJTfEs und die eingeleitete Verzahnung von Bündnisfall und asymmetrischen Bedrohungsgegenständen bzw. nichtstaatlichen Akteuren und neuer Präaktivität führen zu einer höheren Chance des Einsatzes der VJTf: Durch die Zunahme an Übungen, verbesserter Zusammenarbeit bzw. Gruppenkohäsion und Bündnisfalleinsatz könnte die tatsächliche Einsatzbereitschaft beispielsweise in globaler amerikanischer Sicherheitsprojektion gegen den Terror oder nach künftigen hybriden bzw. Cyber-Angriffen beflügeln. So auch die

<sup>2034</sup> Vgl. Karl-Gerold-Stiftung (Hrsg.) (2002) Kein Recht zur Selbstjustiz. Juristen äußern erhebliche Zweifel am Nato-Bündnisfall, <http://www.fr.de/politik/zeitgeschichte/911/kein-recht-zur-selbstjustiz-a-1204280>, letzter Zugriff: 10.11.17.

<sup>2035</sup> Vgl. Major, Claudia (2015), Die strategische Anpassung der Nato. Deutschland ist das Rückgrat für die militärische Neuaufstellung der Allianz, in: Stiftung Wissenschaft und Politik-SWP-Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit (Hrsg.), SWP-Aktuell 20/15, [https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2015A20\\_mjr.pdf](https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2015A20_mjr.pdf), letzter Zugriff: 10.11.17, S. 2-4.

<sup>2036</sup> Vgl. Mariano, Stephen J./Wilson, Brendan (2003), Nato Response Force Political Deftness, Economic Efficiency, Military Power; Strategic Insights: V.2, issue 4 (April 2003), [https://calhoun.nps.edu/bitstream/handle/10945/25426/NATO\\_Response\\_Force\\_Political\\_Deftness,\\_Economic\\_Efficiency,\\_Military\\_Power.pdf?sequence=1](https://calhoun.nps.edu/bitstream/handle/10945/25426/NATO_Response_Force_Political_Deftness,_Economic_Efficiency,_Military_Power.pdf?sequence=1), letzter Zugriff: 11.11.17, S. 1.

Funktionsbeschreibung der VJTFe: „The alliance is already adding that the VJTFe should also be able to respond to threats emanating from the Middle East and North Africa“<sup>2037</sup>.

Weiter wird die Finanzierung der VJTF für die Bündnispartner höhere Kosten als für die vorangegangenen Revisionen aufwerfen. Diese entstehen durch die Reaktionsbeschleunigung und die Intensivierung der einsatzvorbereitenden Übungen. Obwohl ein Teil der gesteigerten Kosten durch „common funding“ getragen werden, steigen die durch die Truppengewährung anfallenden Kosten für die Bündnispartner an. In diesem Zusammenhang ist auf dem Nato-Gipfel von Wales 2014 der einstimmige transatlantische Beschluss zur Verteidigungserhöhung postuliert worden: „Nato has already set a target that member states should each spend a minimum of 2% of their national income - or GDP - on defence“<sup>2038</sup>. Dieses Ziel sollte bis 2024 erreicht werden.

Damit steht nach dem transatlantischen Beschluss durch die Nato-Verteidigungsminister in Brüssel am 05.02.2015 zur dritten Revision der NRF durch Optimierung der IMF die ausreichende Truppenzusendung, erleichtert durch das nahende Ende des Afghanistaneinsatzes Ende 2014, im Vordergrund.<sup>2039</sup>

Konkret stellt die Interim-VJTF (die Land Komponente der NRF 2015) eingeschränkte VJTF-Fähigkeiten bis zur Herstellung der vollen Einsatzbereitschaft der VJTF zur Verfügung. Im ersten Halbjahr sollen in einem ersten Testlauf der schnellen Verlegbarkeit Erfahrungen gesammelt werden, die in das endgültige VJTF-Konzept einfließen. Die volle Einsatzbereitschaft (Full Operational Capability-FOC) der VJTF soll 2017 erreicht sein. Das nächste Zwischenziel ist die Schaffung einer VJTF mit einer grundsätzlichen Einsatzbefähigung (Operational Capability) bis zum Warschau-Gipfel 2016.<sup>2040</sup>

Die Vereinigten Staaten, Frankreich, Deutschland und Großbritannien müssen mit der Etablierung der VJTF einerseits die Vorgaben der Nato-Russland Grundsatzakte berücksichtigen und andererseits die Interessen der „neuen Europäer“.

#### USA:

„We do not seek to make Russia an enemy. But make no mistake: We will defend our allies, the rules-based international order, and the positive future it affords us all. The U.S. military will contribute to Nato’s new VJTF. While America’s exact contribution to the VJTF isn’t yet clear, it will involve aviation-lift capabilities (which EU nations sorely lack), intelligence-gathering platforms (which EU nations sorely lack), navy and air-force assets (which EU nations sorely lack) and Special Operations Forces (which most EU nations sorely lack)“<sup>2041</sup>.

<sup>2037</sup> Vgl. Ringsmose, Jens (2015), Nato’s Response Force reloaded: How much support, to counter which threats?, <http://europesworld.org/2015/02/03/natos-response-force-reloaded>, letzter Zugriff: 03.06.15, S. 3ff.

<sup>2038</sup> Vgl. U.K. Secretary of State for Culture, Media and Sport (Hrsg.) (2015), UK defence spending „concerns“ US Army Chief Raymond Odierno, <http://www.bbc.com/news/uk-31688929>, letzter Zugriff: 11.11.17.

<sup>2039</sup> Vgl. Ringsmose, Jens (2015), Nato’s Response Force reloaded: How much support, to counter which threats?, <http://europesworld.org/2015/02/03/natos-response-force-reloaded>, letzter Zugriff: 03.06.15, S. 4f.

<sup>2040</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (Hrsg.) (2015), Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Jürgen Trittin, Dr. Frithjof Schmidt, Agnieszka Brugger, weiterer Abgeordneter und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen-Drucksache 18/3943- Konzept und Umsetzung der schnellen Nato-Eingreiftruppe Very High Readiness Joint Task Force, <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/041/1804128.pdf>, letzter Zugriff: 11.11.17, S. 2.

<sup>2041</sup> Vgl. die amerikanische Position in: Rogan, Tom (2015), Obama’s Plan to Send New Arms to Europe Isn’t Enough, <http://www.nationalreview.com/article/420162/obamas-plan-send-new-arms-europe-isnt-enough-tom-rogan>, letzter Zugriff: 11.11.17.

„In Warsaw I announced \$ 1 billion in our initiative. A sizable portion of that will be devoted to implementing various aspects of this. He (Präsident Obama, Anm. der Verf.) discussed the need to support Nato’s plan with logistical help to plan troop rotations and execute „air policing“, saying „money from Washington allows us to supplement it“. We want to make it crystal clear: We mean what we say when we talk about Art. 5 commitments. (...) America will contribute troops and equipment to the new Nato contingent“<sup>2042</sup>.

„The U.S. Congress has approved the \$1 billion that President Obama requested for the European Reassurance Initiative, which he called a major contribution to Nato’s Readiness Action Plan. This initiative will enable us to continue providing a persistent presence of U.S. air, land and maritime forces along the alliance’s eastern flank as we also upgrade infrastructure and preposition equipment and supplies. We intend to contribute staff officers to each of Nato’s new command and control centers in Eastern Europe“<sup>2043</sup>.

Zitate beziehen sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufeilung zum Ausbau amerikanischer Führungsmacht, Erweiterung europäischer militärischer Handlungsfähigkeit gemäß „US-Entlastung, nicht Entmachtung“ bzw. zur Optimierung der Nato, Eindämmung europäischer Zivil- und Handelsmachtsstärkung in IB)

Transformationsunterposition 5 (Schließung der politischen Fähigkeitslücke, „out of area“)

Transformationsunterposition 1 (Schließung der militärischen Fähigkeitslücke)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtausbau

„Leadership commitment“

Frankreich:

Das französische Weißbuch vom April 2013 ordnet die Funktion der Nato zuallererst in Richtung kollektiver Verteidigung ein, dann als Instrument der strategischen transatlantischen Partnerschaft und sodann als gemeinsamen Rahmen für Bedrohungsabwehr. Gleichzeitig wird Frankreichs Führungsrolle in Bezug auf Intensivierung der europäischen Sicherheitskooperation benannt. Die Kürzung des französischen Militärbudgets soll durch multilaterale Kooperation ausgeglichen werden. <sup>2044</sup>

<sup>2042</sup> Vgl. die amerikanische Position, zitiert in: Martosko, David (2014), Obama dodges question on whether US will join Nato rapid response force of 4000 land troops sent to Eastern Europe to warn off Putin, <http://www.dailymail.co.uk/news/article-2744716/NATO-outline-force-aimed-deterring-Russia.html>, letzter Zugriff: 11.11.17.

<sup>2043</sup> Vgl. die amerikanische Position, zitiert in: Garamone, Jim (2015), Nato sets sizes for Spearhead, Response Forces, <https://www.defense.gov/News/Article/Article/604051/>, letzter Zugriff: 11.11.17.

<sup>2044</sup> Vgl. (Japan) Ministry of Defense (Hrsg.) (2015) Defence Policies of Countries, Chapter 1, Section 8, Europe, in: (Japan) Ministry of Defense (Hrsg.), Defense of Japan 2015, [www.mod.go.jp/e/publ/.../DOJ2015\\_1-1-8\\_web.pdf](http://www.mod.go.jp/e/publ/.../DOJ2015_1-1-8_web.pdf), letzter Zugriff: 11.11.17, S. 094/095.

Frankreich gehört zu den 6 Nato-Partnerstaaten, die sich bereit erklärt haben, in den nächsten Jahren die Führung der VJTF als Rahmennation zu übernehmen.<sup>2045</sup>

Frankreich erklärt sich bereit, in einem Zeitraum von 10 Jahren seinen Verteidigungshaushalt auf 2% des BSP zu erhöhen.

„France has already indicated that it reserves the right to deploy the troops it has committed to the VJTF to other theatres should the need arise“<sup>2046</sup>.

Zitate beziehen sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung zum Ausbau amerikanischer Führungsmacht, Erweiterung europäischer militärischer Handlungsfähigkeit gemäß „US-Entlastung, nicht Entmachtung“ bzw. zur Optimierung der Nato, Eindämmung europäischer Zivil- und Handelsmachtsstärkung in IB)

Transformationsunterposition 5 (Schließung der politischen Fähigkeitslücke, „out of area“)

Transformationsunterposition 1 (Schließung der militärischen Fähigkeitslücke)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: Zustimmung der europäischen Allies

„Post-de Gaulle-commitment“

Deutschland:

„Die Bundesregierung hat substanzielle Beiträge auch für die Umsetzung der Anpassungsmaßnahmen angekündigt. Dazu gehören die Bereitstellung von Kräften für die sog. Interim-VJTF 2015 sowie die generelle Bereitschaft zur Übernahme einer Führungsrolle als VJTF-Rahmennation. Darüber hinaus wird das von Deutschland, Polen und Dänemark geführte Multinationale Korps Nordost in Stettin als Hauptquartier hoher Bereitschaft sowie zur Drehscheibe für regionale Kooperation insbesondere im Bereich der Bündnisverteidigung ausgebaut“<sup>2047</sup>.

„The Interim VJTF in 2015 was led by Germany, the Netherlands and Norway (...)“<sup>2048</sup>.

<sup>2045</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (Hrsg.) (2015b), Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Jürgen Trittin, Dr. Frithjof Schmidt, Agnieszka Brugger, weiterer Abgeordneter und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen-Drucksache 18/3943- Konzept und Umsetzung der schnellen Nato-Eingreiftruppe Very High Readiness Joint Task Force, <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/041/1804128.pdf>, letzter Zugriff: 11.11.17, S. 2.

<sup>2046</sup> Vgl. U.K. Parliament (Hrsg.) (2015), Re-thinking defence to meet new threats - Defence Contents. 3 Response to Russia-First Steps, [parliament.uk/pa/cm201415/cmselect/cmdfence/512/51206.htm](http://parliament.uk/pa/cm201415/cmselect/cmdfence/512/51206.htm), letzter Zugriff: 11.11.17.

<sup>2047</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (Hrsg.) (2015b), Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Jürgen Trittin, Dr. Frithjof Schmidt, Agnieszka Brugger, weiterer Abgeordneter und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen-Drucksache 18/3943- Konzept und Umsetzung der schnellen Nato-Eingreiftruppe Very High Readiness Joint Task Force, <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/041/1804128.pdf>, letzter Zugriff: 11.11.17, S. 2.

<sup>2048</sup> Vgl. Nato (Hrsg.) (2017b), Nato Response Force (NRF) Fact Sheet, <https://www.jfcbs.nato.int/page5725819/nato-response-force-nrf-fact-sheet>, letzter Zugriff: 03.11.17. fact sheet-shape-Nato, <https://www.shape.nato.int/page349011837>, abgerufen am 27.04.16.



„Defence officials in Berlin have said Germany will provide around 4000 troops for the new force, drawn mainly from the Münster-based German/Netherlands Corps. (...) As scheduled, Germany will in 2015 assume the rotating command of this force. It will also take a lead role in the formation of the VJTF“<sup>2049</sup>.

„Die Bundeswehr hat gerade mit dem Deutsch-Niederländischen Korps für ein Jahr das Kommando der 25000 Mann starken NRF übernommen (...). Zusätzlich zum Kommando steuert sie auch 4000 Soldaten und Unterstützungskräfte bei. (...) Deutschland kommt im Aufbau der „Speerspitze“ somit eine Schlüsselrolle zu. (...) Auf die Bundeswehr kommt in den nächsten Monaten einiges zu (verschiedenste Planungsübungen und ein Praxistest Mitte Juni, Anm. der Verf.). Dann wird sich zeigen, wie lange die Truppe braucht, um den Einsatzort zu erreichen (vgl. hierzu unten). (...) Nato-Generalsekretär Stoltenberg kommt, (zur Übernahme des deutsch-niederländischen Korps der NRF, Anm. der Verf.) um zu sagen: Alle gucken auf Euch. Wenn ihr jetzt sagt, wir machen das, dann macht der Rest mit. Damit steht Deutschland unter gewaltigem Druck, zu dem sich noch die zu schaffende Balance mit Russland addieren lässt. Gemäß der Nato-Russland Grundsatzakte sollte die Nato (...) keine substanziellen Kampftruppen in den östlichen Staaten der Allianz dauerhaft stationieren.<sup>2050</sup> Als Gegenleistung zur amerikanisch massiv unterstützten deutschen Wiedervereinigung sollten, nach den Worten des damaligen US-Außenministers James Baker, „iron-clad guarantees“ vorliegen, „that Nato’s jurisdiction or forces would not move eastward“<sup>2051</sup>.

<sup>2049</sup> Vgl. Savage, James/Luyken, Jörg/Barfield, Tom (2014), German troops to tip new Nato spearhead, 02.12.14, The Local, <http://www.thelocal.de/20141202/german-troops-to-tip-new-nato-spearhead>, abgerufen am 27.04.16.

<sup>2050</sup> Vgl. Ehrich, Issio (2015), Die superteure Eingreiftruppe, /[www.n-tv.de/politik/Die-superteure-Eingreiftruppe-article14323126.html](http://www.n-tv.de/politik/Die-superteure-Eingreiftruppe-article14323126.html), letzter Zugriff: 11.11.17.

<sup>2051</sup> „As declassified U.S. documents show, the G.H. W. Bush senior-Administration and its allies worked hard to convince Soviet leaders that Europe’s post-Cold War order would be mutually acceptable, as the Soviet Union would retrench and Nato would remain in place. (...) The Secretary (Baker, Anm. der Verf.) made clear that the U.S. had supported the goal of german reunification (...), that we supported a unified Germany within Nato, but that we were prepared to ensure that Nato’s military presence would not extend eastward.(...) Western leaders thus advanced several initiatives to assuage Soviet concerns, including promises to expand OSZE, limit military presence in Europe, and transform Nato in a more political organization. (...) With Soviet power in decline by 1990, the U.S. had a strong incentive to roll back the Soviet presence from Europe and consolidate what the diplomat George Kennan called central Europe’s center of „industrial and military power“. Vgl. Itzkowitz Shiffrinson, Joshua R. (2014), Put It in Writing. How the West Broke Its Promise to Moscow, <https://www.foreignaffairs.com/articles/united-states/2014-10-29/put-it-writing>, letzter Zugriff: 11.11.17. Wie im historischen Kapitel/Anhang und Kapitel 2, Bd. 1 deutlich wurde, begünstigten die konstante Beibehaltung des Grand Strategy-Ziels unter Rivaleneinhegung sowie der außenpolitischen Grand Strategy-Komponente, die u.a. die Beibehaltung der während des Kalten Krieges entstandenen Rüstungsindustrie und das US-Interesse an neuen EU-Handelspartnern mit sich brachte, die Integration der osteuropäischen Staaten in die Nato unter Vernachlässigung des nicht in internationalem Vertragswerk verschriftlichtem „no inch eastward“. Weiter begünstigten der linear ansteigende Bedrohungshorizont, der russische „surplus-state“ Status bzw. der russische Einfluss auf die „auftauende Arktis“ mit der Chance zur Vergrößerung der „strategischen Handelsadern“, Ressourcenallokation und digitaler Optimierung, russische Gegenpositionierungen auf die US-Weltraumüberlegenheit, den eingerichteten US-Raketenabwehrschirm und die US-Nuklearoptimierung und das ansteigende Sicherheitsinteresse der Osteuropa nach Schutz vor Russland die Integration ehemaliger sowjetischer Satellitenstaaten. Gleichzeitig verhinderte diese Entwicklung der russischen Gegenpositionierung die tatsächliche Mitgliedschaft der Ukraine oder Georgiens.



Die VJTF-Übungen und der Aufbau von NFIUs zeigen eine juristische Interpretation der Vorgabe, „reinforcement may take place, when necessary, in the event of defence against a threat of aggression“ zugunsten amerikanischer Grand Strategy-Zielumsetzung unter Vernachlässigung möglicher Reaktionen auf amerikanische ausgeübte Rivaleneinhegung und Forcierung des diplomatischen Instruments bzw. historischer Perzeptionen und Befindlichkeiten.<sup>2052</sup>

„2014 stellt Deutschland 3000 Soldaten und damit 13% der Kräfte. 2015 hat Deutschland 4000 Soldaten für die NRF gemeldet und ist Rahmennation, für die IRF sind es 2700 Soldaten“<sup>2053</sup>.

Der Stab des Multinationalen Korps Nordost in Stettin wird auf 400 Soldaten, ein Drittel von der Bundeswehr gestellt, anwachsen. 25 Soldaten stellt Deutschland für die 6 logistischen Stützpunkte in den baltischen Staaten sowie in Polen, Rumänien und Bulgarien.<sup>2054</sup>

<sup>2052</sup> Gemäß der Nato-Russland Gründungsakte von 1997 ist die dauerhafte Stationierung von Nato-Soldaten in zentral- und osteuropäischen Staaten nicht grundsätzlich untersagt: „The 1997 Founding Act on mutual Relations, Cooperation and Security between Nato and the Russian Federation (Nato-Russia Founding Act) (...) the Alliance will carry out its collective defence and other missions by ensuring the necessary interoperability, integration, and capability for reinforcement rather than by additional permanent stationing of substantial combat forces. Accordingly, it will have to rely on adequate infrastructure with the above tasks. In this context, reinforcement may take place, when necessary, in the event of defence against a threat of aggression and missions in support of peace consistent with the United Nations Charter and the OSCE governing principles, as well as for exercises consistent with the adapted CFE Treaty (...)“. Entsprechende Gegenpositionierungen Russlands auf oben erläuterte und beispielsweise durch US-Verteidigungsminister Robert M. Gates kritisierte amerikanische Grand Strategy-Umsetzung wie beispielsweise die Hissung der russischen Flagge in der Arktis oder 2007 oder die Basierung von russischen Truppen in Armenien nahe der türkischen Grenze 2010 wie auch eine nukleare Militärübung gegen schwedische Ziele 2013 zeigen ein verändertes Sicherheitsklima im Vergleich zu 1997 - und weisen auf den Anstieg einer konventionellen Bedrohung hin. Vgl. Nato (Hrsg.) (1997), Founding Act on mutual Relations, Cooperation and Security between Nato and the Russian Federation signed in Paris, France, [https://www.nato.int/cps/en/natohq/official\\_texts\\_25468.htm](https://www.nato.int/cps/en/natohq/official_texts_25468.htm), letzter Zugriff: 12.11.17. Zu den NFIUs (Nato Force Integration Units siehe Glossar. Vgl. Coffey, Luke/Kochis, Daniel (2016), The 1997 Nato-Russia Founding Act Does Not Prohibit Permanent Nato Bases in Eastern Europe, <http://www.heritage.org/europe/report/the-1997-nato-russia-founding-act-does-not-prohibit-permanent-nato-bases-eastern>, letzter Zugriff: 11.10.17. Dazu tragen noch die VJTF-Übungen im Baltikum wie Saber Strike (Allied Shield) in ungefährender Entfernung von 900-1000 km zu St.Petersburg, und das diesbezügliche Engagement Deutschlands angesichts der Leningrad-Blockade vom 08.09.1941-27.01.1944 bei. Unter den geschätzten 1,1 Millionen russischen Opfern der Leningrad-Blockade, die als zentrales deutsches Kriegsverbrechen gegenüber der Sowjetunion eingestuft wird, fällt auch der 1942 gestorbene Bruder Putins. Vgl. Hill, Fiona (2015), Putin kämpft den Krieg seines Vaters, <http://www.zeit.de/politik/ausland/2015-05/gedenken-zweiter-weltkrieg-wladimir-putin-tag-des-sieges>, letzter Zugriff: 12.11.17.

<sup>2053</sup> Vgl. Major, Claudia/Mölling, Christian (2014), Das Rahmennationen-Konzept. Deutschlands Beitrag, damit Europa verteidigungsfähig bleibt, in: Stiftung Wissenschaft und Politik-SWP-Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit (Hrsg.), SWP-Aktuell 67/14, [https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2014A67\\_mjr\\_mlg.pdf](https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2014A67_mjr_mlg.pdf), letzter Zugriff: 11.11.17. Vgl. Heer, Piz (2015), Nato Response Force-Verband in Marienberg: „Rasche Alarmierung“ gemeistert, in: Deutscher Bundeswehrverband e.V. (Hrsg.), Die Bundeswehr, 5/2015, [http://www.erh-donau-iller.de/files/Die-Bundeswehr-05\\_2015.pdf](http://www.erh-donau-iller.de/files/Die-Bundeswehr-05_2015.pdf), letzter Zugriff: 11.11.17, S. 28f. Vgl. Klein, Stefan (2015), Planungen für die VJTF: Frühzeitig einbinden-gemeinsam zum Erfolg führen, [http://www.deutschesheer.de/portal/a/heer/start/aktuell/nachrichten/jahr2015/februar2015/!ut/p/z1/hY\\_NDolwEITfiG2pKBxBMBIJMYI\\_7cU0tEEMtqSpxIMPb4mJN-leJtmZ3W-zwOACTPGxa7nttOK96ylbXpOwqAs\\_8v06wimK48rPdniNw3wBJzj\\_G2EuRjMVI6iE-BOoYq3kGgQoYMcG9RitpJ7VS2c5pa7jVxhu0sf2UPI1xidcJoAinCQp-p\\_A7OpJtVgaEpHly-mIB3PvLXb5c309NAb1yJXu51E3-N4bEJyzJoP49K5Qg!/dz/d5/L2dBI-SEvZ0FBIS9nQSEh/#Z7\\_B8LTL2922T91D0AAS2EK1C18I3](http://www.deutschesheer.de/portal/a/heer/start/aktuell/nachrichten/jahr2015/februar2015/!ut/p/z1/hY_NDolwEITfiG2pKBxBMBIJMYI_7cU0tEEMtqSpxIMPb4mJN-leJtmZ3W-zwOACTPGxa7nttOK96ylbXpOwqAs_8v06wimK48rPdniNw3wBJzj_G2EuRjMVI6iE-BOoYq3kGgQoYMcG9RitpJ7VS2c5pa7jVxhu0sf2UPI1xidcJoAinCQp-p_A7OpJtVgaEpHly-mIB3PvLXb5c309NAb1yJXu51E3-N4bEJyzJoP49K5Qg!/dz/d5/L2dBI-SEvZ0FBIS9nQSEh/#Z7_B8LTL2922T91D0AAS2EK1C18I3), letzter Zugriff: 11.11.17.

<sup>2054</sup> Vgl. zur deutschen Position in: Nehring, Martin (2015), Zeichen der Entschlossenheit: Das Heer beteiligt sich an Nato-Speerspitze, [http://www.deutschesheer.de/portal/a/heer/start/aktuell/nachrichten/jahr2015/februar2015/!ut/p/z1/hY\\_RC4lwEMb\\_I2-zTPeowSSJsrIXmLosIVtMpb00B\\_fRuBbdA8f3Pfd\\_Y4DChe-gks1iYEYoyUbbt3RzTaK8zn3i-](http://www.deutschesheer.de/portal/a/heer/start/aktuell/nachrichten/jahr2015/februar2015/!ut/p/z1/hY_RC4lwEMb_I2-zTPeowSSJsrIXmLosIVtMpb00B_fRuBbdA8f3Pfd_Y4DChe-gks1iYEYoyUbbt3RzTaK8zn3i-)

„Deutschland wird 2019 eine führende Rolle in der VJTF übernehmen. Indem Deutschland 2019 Rahmennation wird, werden wir eine wichtige Fähigkeitslücke schließen“<sup>2055</sup>.

In dieser Aussage zeigt sich Deutschlands Bejahung der tatsächlichen Etablierung der NRF. Der Sonderstatus Deutschlands als Kommando- und Führungsnation der NRF ist das Rotationssystem. Turnusgemäß ist die Bundesrepublik 2015 mit 4000 Soldaten der Haupttruppensteller. Für 2019 die Position der Rahmennation anzustreben, verdeutlicht Deutschlands politischen Willen.<sup>2056</sup>

Deutschland erklärt sich bereit, in einem Zeitraum von 10 Jahren seinen Verteidigungshaushalt auf 2% des BIP zu erhöhen, 2014 kommt Deutschland auf 1,19% des Bruttoinlandsproduktes.<sup>2057</sup>

Zitate beziehen sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung zum Ausbau amerikanischer Führungsmacht, Erweiterung europäischer militärischer Handlungsfähigkeit gemäß „US-Entlastung, nicht Entmachtung“ bzw. zur Optimierung der Nato, Eindämmung europäischer Zivil- und Handelsmachtsstärkung in IB)

Transformationsunterposition 5 (Schließung der politischen Fähigkeitslücke „out of area“)

Transformationsunterposition 1 (Schließung der militärischen Fähigkeitslücke)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: Zustimmung der europäischen Allies

„Partners in leadership commitment“

---

zXBKYrjyt8d8RZH2RoaOP8boTZGPypGUPUcWsslzfzN-WUAEF2nOvU5lbp4ZLI6wOmhmIvUlpM7rkqbVNPnFDi3CaoGA5hd-kbg5BGSKSZsn-JAe9sZq9II3XuaWhvTPYjL1UXf43psY-KIhg--nMioQ!!/dz/d5/L2dBI-SEvZ0FBIS9nQSEh/#Z7\_B8LTL2922T91D0AAS2EK1C18I3, letzter Zugriff: 11.11.17.

<sup>2055</sup> Vgl. die deutsche Position, zitiert in: Steingart, Gabor (Hrsg.) (2016), Neuer Kalter Krieg in Europa? Deutschland schickt Kampfjets ins Baltikum, <http://www.handelsblatt.com/politik/international/nato-gipfel-deutschland-schickt-kampfjets-ins-baltikum/13816536-5.html>, letzter Zugriff: 11.11.17.

<sup>2056</sup> Vgl. Ehrlich, Issio (2014), Was man über die Speerspitze wissen muss, <http://www.n-tv.de/politik/Was-man-ueber-die-Speerspitze-wissen-muss-article14078461.html>, letzter Zugriff: 11.11.17.

<sup>2057</sup> Deutschland rangiert damit im Nato-Ranking auf Platz 15, Frankreich auf Platz 6, Großbritannien auf Platz 4 und die USA geben 3,61% des BIP aus. Allerdings variiert die Berechnung, je nachdem wie die Berechnung der Verteidigungsausgaben erfolgt. Vgl. zur deutschen Position, in: Jungholt, Thorsten (2016), In der Nato ist von der Leyen nur Mittelmaß, <https://www.welt.de/politik/deutschland/article156856063/In-der-Nato-ist-von-der-Leyen-nur-Mittelmass.html>, letzter Zugriff: 11.11.17. „There is no shared understanding of what makes up a defence budget. In its definition of „military expenditure“, Nato includes, besides defence ministry budgets, pensions, expenditure for peacekeeping and humanitarian operations, and research and development costs. Das BSP wird u.a. durch Daten der IMF, aber auch der Weltbank oder der Europäischen Kommission ermittelt. Zudem spielen differente Wechselkursberechnung bei Vergleich, umgerechnet in US-Dollar, mit hinein“. Folglich variiert die Berechnung. Um der unterschiedlichen Berechnung entgegenzuwirken postulierte die Nato, dass „20% of defence expenditures should be devoted to major equipment spending“. Vgl. Beraud-Sudreau, Lucie/Giegerich, Bastian (2017), Counting to two: analysing the Nato defence-spending target, <https://www.iiss.org/en/militarybalanceblog/blogsections/2017-edcc/february-7849/counting-to-two-67c0>, letzter Zugriff: 11.11.17.

Trotz mit Außenwirkung postulierter deutscher Zustimmung zur VJTF und der Angleichung des Parlamentsvorbehaltes stehen der deutschen Beteiligung an der VJTF in erforderlicher Reaktionsschnelle gemäß eines Schreibens des Parlamentarischen Staatssekretärs an den Verteidigungsausschuss folgende Hürden entgegen:

Gegen die schnelle Verlegbarkeit an den Einsatzort wirken juristische Vorschriften. Dazu zählen Lenk- und Ruhezeiten, Sonn- und Feiertagsfahrverbot und Sondergenehmigungspflicht für Konvois in Bezug auf den Transport von Fahrzeugen bzw. Munition und Ausrüstung.

Die sich daraus ergebenden Vorlaufzeiten für Genehmigungsverfahren aufgrund deutscher, gesetzlicher Vorgaben stellen eine deutliche Herausforderung dar. Zudem müssen für die erforderlichen Transitgenehmigungen bei grenzüberschreitenden Verlegungen zurzeit bis zu 30 Tage veranschlagt werden.

Um die erforderliche Beweglichkeit zu erzeugen, muss eine Genehmigung für unbeschränkten Transport (24h/7 Tag) sowie Harmonisierung von Transit- und Zollregelungen erreicht werden.<sup>2058</sup>

„Zur Überraschung mancher Bündnispartner angesichts Deutschlands faschistischer Vergangenheit und des Barbarossafeldzuges hat sich gerade Deutschland am Aufbau neuer Verteidigungsfähigkeiten in Osteuropa besonders beteiligt. Auch zeigt sich Berlin in der Frage der wirtschaftlichen Sanktionen gegenüber Russland nach wie vor prinzipienfest“<sup>2059</sup>.

„Deutschland gewinnt durch seine substantiellen militärischen Beiträge Glaubwürdigkeit und politischen Spielraum in der Nato: Schon 2013 hatte Deutschland der Nato zugesagt, 2015 turnusmäßig als Führungsnation für die bisherige NRF zu dienen. Deutschland (...) stellt für die Interim VJTF 2015 einen Hauptanteil der Truppen (2700 von 5000, HQ Stettin und Zubehör) und die Kosten. Damit stellt Deutschland „das Rückgrat“ für eine erfolgreiche Umsetzung der Wales-Beschlüsse dar“<sup>2060</sup>.

<sup>2058</sup> Vgl. zum Vorgegangenen Thiels, Christian (2015), Bundeswehr und die Nato-„Speerspitze“. Die ausgebremste Eingreiftruppe, <https://www.tagesschau.de/inland/nato-eingreiftruppe-103.html>, letzter Zugriff: 29.04.16.

<sup>2059</sup> Vgl. Kamp, Karl-Heinz (2015), Die Agenda des Nato-Gipfels von Warschau, in: Bundesakademie für Sicherheitspolitik (Hrsg.), Arbeitspapier Sicherheitspolitik Nr. 9/2015, [https://www.baks.bund.de/sites/baks010/files/arbeitspapier\\_sicherheitspolitik\\_9\\_2015.pdf](https://www.baks.bund.de/sites/baks010/files/arbeitspapier_sicherheitspolitik_9_2015.pdf), letzter Zugriff: 29.08.17, S. 2.

<sup>2060</sup> Vgl. Major, Claudia (2015), Die strategische Anpassung der Nato. Deutschland ist das Rückgrat für die militärische Neuaufstellung der Allianz, in: Stiftung Wissenschaft und Politik-SWP-Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit (Hrsg.), SWP-Aktuell 20/15, [https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2015A20\\_mjr.pdf](https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2015A20_mjr.pdf), letzter Zugriff: 10.11.17, S. 2-4.

Zitate beziehen sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung zum Ausbau amerikanischer Führungsmacht, Erweiterung europäischer militärischer Handlungsfähigkeit gemäß „US-Entlastung, nicht Entmachtung“ bzw. zur Optimierung der Nato, Eindämmung europäischer Zivil- und Handelsmachtsstärkung in IB)

Transformationsunterposition 5 (Schließung der politischen Fähigkeitslücke, „out of area“)

Transformationsunterposition 1 (Schließung der militärischen Fähigkeitslücke)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: Zustimmung der europäischen Allies

„Partners in leadership commitment“

Großbritannien:

Schon 2012 hat General Sir David Richards, britischer Chief of the Defence Staff das britische Konzept einer Joint Expeditionary Force (JEF) aufgeworfen, das eine höhere Integration und Interoperabilität mit anderen Truppen im Kontext nationen- und teilstreitkräfteübergreifender, missionsspezifischer Kontingente ermöglicht. Dies erleichtert auch, das lokale Wissen globaler Partner missionsspezifisch einzubringen. Damit könnte die britische Fähigkeit zur Machtprojektion mit globalen Effekten und Einfluss vergrößert werden. Das Umsetzen dieser britischen Fähigkeiten in der Nato unterstützt genau dies: „The concept (of Britain as a framework nation, Anm. der Verf.) was welcome, but the UK had a different approach in mind, they look for a deployability of a new Joint Force working with existing equipment“<sup>2061</sup>.

Großbritannien gehört zu den 6 Nato-Partnerstaaten, die sich bereit erklärt haben, in den nächsten Jahren die Führung der VJTF als Rahmennation zu übernehmen.<sup>2062</sup>

„The UK will be the force’s lead nation in 2017 and then on rotation thereafter“<sup>2063</sup>.

„The UK will play a lead role in a „high readiness“ Nato force that will be established in Eastern Europe“, Defence Secretary Michael Fallon has announced. „Britain will send up to 1000 troops and four RAF Typhoon jets for „air policing the mission in 2015“ in the region“<sup>2064</sup>.

<sup>2061</sup> Vgl. die britische Position, zitiert in : De Langlois, Maurice (2014), *Securite Globale Et Surprises Strategiques En Europe*, in: *Ministere des Armees (Hrsg.), La Lettre de l' IRSEM n 8-2014. Dossier Strategique*, <http://www.defense.gouv.fr/irsem>, letzter Zugriff: 12.11.17, S. 27f. Vgl. Dabei auch Chick, Clair (2014), *Nato’S Resonance in UK Defence*, in: *Ministere des Armees (Hrsg.), La Lettre de l' IRSEM n 8-2014. Dossier Strategique*, <http://www.defense.gouv.fr/irsem>, letzter Zugriff: 12.11.17.

<sup>2062</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (Hrsg.) (2015b), *Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Jürgen Trittin, Dr. Frithjof Schmidt, Agnieszka Brugger, weiterer Abgeordneter und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen-Drucksache 18/3943- Konzept und Umsetzung der schnellen Nato-Eingreiftruppe Very High Readiness Joint Task Force*, <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/041/1804128.pdf>, letzter Zugriff: 11.11.17, S. 2.

<sup>2063</sup> Vgl. die britische Position, zitiert in: U.K. Secretary of State for Culture, Media and Sport (Hrsg.) (2015), *UK to lead „high readiness“ Nato force*, Michael Fallon says, <http://www.bbc.com/news/uk-31147236>, letzter Zugriff: 11.11.17.

<sup>2064</sup> Vgl. die britische Position, zitiert in: U.K. Secretary of State for Culture, Media and Sport (Hrsg.) (2015), *UK to lead „high readiness“ Nato force*, Michael Fallon says, [www.bbc.com/news/uk-31147236](http://www.bbc.com/news/uk-31147236), letzter Zugriff: 27.04.16.

„Nato’s credibility in the face of the security challenges depended on „everyone playing their part“ to implement decisions taken to bolster its forces at a summit of member states in Wales last year. Strong words must be backed up with firm action“<sup>2065</sup>.

Großbritannien erklärt sich bereit, in einem Zeitraum von 10 Jahren seinen Verteidigungshaushalt, der 2009 bei fast 2,5% lag entsprechend weiterzuführen.

„The UK has made a significant offer to Nato of a battlegroup and a brigade headquarters on a rotational basis to help underpin the credibility of this force (VJTF, Anm. der Verf.). The Government is also considering the potential for a UK contribution to the Multinational Corps Northeast Headquarters in Szczecin (Stettin, Anm. der Verf.), Poland (...). The UK will seek to ensure an effective RAP is achieved in the months following the summit“<sup>2066</sup>.

Zitate beziehen sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung zum Ausbau amerikanischer Führungsmacht, Erweiterung europäischer militärischer Handlungsfähigkeit gemäß „US-Entlastung, nicht Entmachtung“ bzw. zur Optimierung der Nato, Eindämmung europäischer Zivil- und Handelsmachtsstärkung in IB)

Transformationsunterposition 5 (Schließung der politischen Fähigkeitslücke, „out of area“)

Transformationsunterposition 1 (Schließung der militärischen Fähigkeitslücke)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: Zustimmung der europäischen Allies

„Special relationship commitment“

Frankreich, Deutschland, Großbritannien:

Die Faktenangaben der Nato vom Januar 2016 zeigen, dass nicht die gesamte VJTF so reaktionsschnell am Krisenort sein kann: „Some units will be ready to deploy in just two days (...)“<sup>2067</sup>. Einige Analysten bringen dies mit der mangelnden Bereitschaft der europäischen Nato-Partner ihre Verteidigungsausgaben entsprechend zu erhöhen, zusammen.<sup>2068</sup>

<sup>2065</sup> Vgl. die britische Position, zitiert in: U.K. Secretary of State for Culture, Media and Sport (Hrsg.) (2015), UK to lead „high readiness“ Nato force, Michael Fallon says, [www.bbc.com/news/uk-31147236](http://www.bbc.com/news/uk-31147236), letzter Zugriff: 27.04.16.

<sup>2066</sup> Vgl. House of Commons. Defence Committee (2014), Towards the next Defence and Security Review: Part Two-Nato: Government Response to the Committee’s third Report of Session 2014-15. Ninth Special Report of Session 2014-15, <https://publications.parliament.uk/pa/cm201415/cmselect/cmdfence/755/755.pdf>, letzter Zugriff: 12.11.17, S. 4f.

<sup>2067</sup> Vgl. Nato (Hrsg.) (2017), Nato Response Force (NRF) Fact Sheet,

<https://www.jfcbs.nato.int/page5725819/nato-response-force-nrf-fact-sheet>, letzter Zugriff: 03.11.17.

<sup>2068</sup> Vgl. Rogan, Tom (2015), Obama’s Plan to Send New Arms to Europe Isn’t Enough, <http://www.nationalreview.com/article/420162/obamas-plan-send-new-arms-europe-isnt-enough-tom-rogan>, letzter Zugriff: 11.11.17.

Großbritannien, Frankreich und Deutschland haben das Plansoll der Verteidigungserhöhung<sup>2069</sup> bis 2015 nicht erreicht.<sup>2070</sup> Von 2007 auf 2013 stellt sich der prozentuale Anteil an den Verteidigungsausgaben der Allianz für Frankreich abfallend von 6,6% auf 4,9%, Deutschland gleichbleibend von 4,7% und Großbritannien abfallend von 7,3% auf 6,6% dar.<sup>2071</sup>

Für Frankreich zeigt sich Folgendes: „In France, the 2% target has moved to the forefront of the political agenda: in December 2016 the chief of the defence staff published an op-ed (“opposite of the editorial page”, entspricht einer persönlichen Stellungnahme, Anm. der Verf.) suggesting the defence budget should reach 2% of GDP by the end of 2022, i.e. by the end of the next president’s term“<sup>2072</sup>.

Für Deutschland zeigte sich dies: Während 2014 32,44 Milliarden Euro für den Verteidigungsetat anberaumt waren, sind für 2017 36,61 Milliarden Euro bewilligt und im Finanzplan für 2020 39,18 Milliarden Euro vorgesehen.<sup>2073</sup> 2016 gab Deutschland 1,2% und damit 34 Milliarden Euro aus. „The 2016 Defence White Paper indicated that the German government will and is determined to aim to spend two per cent of its gross domestic product on defence, without giving a data, however“<sup>2074</sup>. Diese Zustimmung zeigt gleichzeitig im Fortlauf der tatsächlichen Umsetzung Folgendes: Nämlich dass Deutschland nichtsdestotrotz den erweiterten Sicherheitsbegriff und den Ausbau der Zivilmächtskomponente in den Internationalen Beziehungen betonte, da auf diesen Aspekt gemäß Nato’s Definition der Verteidigungsausgaben unter Vernachlässigung eines definierten Zeitfensters hingewiesen wurde.<sup>2075</sup>

„Nach Analystenmeinung lässt sich eine Etablierung der VJTF aber ohne eine Erhöhung des Wehretats nicht stemmen“<sup>2076</sup>.

Zitate beziehen sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung zum Ausbau amerikanischer Führungsmacht, Erweiterung europäischer militärischer Handlungsfähigkeit gemäß „US-

<sup>2069</sup> Vgl. U.K. Secretary of State for Culture, Media and Sport (Hrsg.) (2015b), UK defence spending „concerns“ US Army Chief Raymond Odierno, <http://www.bbc.com/news/uk-31688929>, letzter Zugriff: 11.11.17.

<sup>2070</sup> Vgl. Dahlburg, John-Thor (2017), Nato: Alliance defense spending expected to drop in 2015, <https://www.apnews.com/fa9b68ab5f2a4ff8b21bc11961658f04>, letzter Zugriff: 12.11.17.

<sup>2071</sup> Vgl. Nato Parliamentary Assembly. Political Committee (Hrsg.) (2014), Nato after 2014, [www.nato-pa.int/shortcut.asp?FILE=3721](http://www.nato-pa.int/shortcut.asp?FILE=3721), letzter Zugriff: 04.05.16, S. 7.

<sup>2072</sup> Vgl. Beraud-Sudreau, Lucie/Giegerich, Bastian (2017), Counting to two: analysing the Nato defence-spending target, <https://www.iiss.org/en/militarybalanceblog/blogsections/2017-edcc/february-7849/counting-to-two-67c0>, letzter Zugriff: 11.11.17.

<sup>2073</sup> Um das 2%-Ziel zu erreichen, müsste Deutschland mehr als 60 Milliarden Euro für das Militär ausgeben. Vgl. n-tv.de (Hrsg.) (2016), Merkel will Militärhaushalt fast verdoppeln, <http://www.n-tv.de/politik/Merkel-will-Militaerhaushalt-fast-verdoppeln-article18016056.html>, letzter Zugriff: 12.11.17. Vgl. Dewitz, Christian: Haushalt: Wehretat um 10,2 Milliarden Euro aufgestockt, Das Bundeswehr-Journal, 27.03.2016, <http://www.swehr-journal.de/2016/haushalt-wehretat-um-102-milliarden-euro-aufgestockt/>, letzter Zugriff: 12.11.17.

<sup>2074</sup> Vgl. Beraud-Sudreau, Lucie/Giegerich, Bastian (2017), Counting to two: analysing the Nato defence-spending target, <https://www.iiss.org/en/militarybalanceblog/blogsections/2017-edcc/february-7849/counting-to-two-67c0>, letzter Zugriff: 11.11.17.

<sup>2075</sup> „In Bezug auf die reale Umsetzung der 2% betonten Verteidigungsministerin von der Leyen und Außenminister Gabriel, dass die 2% „angestrebt seien“ und auch auf humanitäre und Entwicklungshilfe bezogen werden müssten“. Vgl. dazu und zu einer graphischen Darstellung der Verteidigungsausgaben von 2009-2016 in: Muno, Wolfgang (2017), 100 days of Trump. Transatlantic Relations in Times of Uncertainty, <http://www.aicgs.org/publication/100-days-of-trump/>, letzter Zugriff: 12.11.17.

<sup>2076</sup> Vgl. Ehrich, Issio (2015), Die superteure Eingreiftruppe, [/www.n-tv.de/politik/Die-superteure-Eingreiftruppe-article14323126.html](http://www.n-tv.de/politik/Die-superteure-Eingreiftruppe-article14323126.html), letzter Zugriff: 11.11.17.

Entlastung, nicht Entmachtung“ bzw. zur Optimierung der Nato, Eindämmung europäischer Zivil- und Handelsmachtsstärkung in IB)

Transformationsunterposition 5 (Schließung der politischen Fähigkeitslücke, „out of area“)

Transformationsunterposition 1 (Schließung der militärischen Fähigkeitslücke)

Policy actions beyond followership:

Verhaltenstypus 4: Ausreden

„Credible helplessness“

Verhaltenstypus 5: Zeitplanveränderungen

„Schedule delays“

Großbritannien:

„The British Army is undergoing a 20% reduction in regular troop numbers, from 102000 in 2010 to 82000 in 2020. This is accompanied by a rise in the number of reservists, from 24000 to 30000. The Royal Navy and the RAF are both preparing to lose 5000 regular and gain 500 reservists over the same period“<sup>2077</sup>.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung zum Ausbau amerikanischer Führungsmacht, Erweiterung europäischer militärischer Handlungsfähigkeit gemäß „US-Entlastung, nicht Entmachtung“ bzw. zur Optimierung der Nato, Eindämmung europäischer Zivil- und Handelsmachtsstärkung in IB)

Transformationsunterposition 5 (Schließung der politischen Fähigkeitslücke, „out of area“)

Transformationsunterposition 1 (Schließung der militärischen Fähigkeitslücke)

Policy actions beyond followership:

Verhaltenstypus 4: Ausreden

„Credible helplessness“

„Promise-protest-retraction“

Verhaltenstypus 5: Zeitplanveränderungen

„Schedule delays“

USA:

---

<sup>2077</sup> Vgl. die britische Position, zitiert in: U.K. Secretary of State for Culture, Media and Sport (Hrsg.) (2015b), UK defence spending „concerns“ US Army Chief Raymond Odierno, <http://www.bbc.com/news/uk-31688929>, letzter Zugriff: 11.11.17. Hillary Clinton befürchtete eine französisch-britische Annäherung durch die 2010 vereinbarten französisch-britischen Sicherheits- und Verteidigungsverträge zu Lasten der USA.

„It does (worry me), and the reason it does is because I think we do have to have an alliance where there is a commitment to common defence“<sup>2078</sup>.

„The head of the US army, General Raymond Odierno, and his defence secretary, Ash Carter, have publicly expressed concern about the impact of UK spending cuts in Britain’s annual 34 bn pounds defence budget. He (General Odierno, Anm. der Verf.) warned it could see British units operating within US ranks, rather than divisions working alongside each other:

„I would be lying to you if I did not say that I am very concerned about the GDP investment in the UK. In the past we would have a British army division working alongside an American division. Now it might be a British brigade inside an American division, or even a British battalion inside an American brigade. We have to adjust our programme to make sure we are all able to see that we can still work together. He described Britain’s role as a key US ally (...). They (die neuen Bedrohungen, Anm. der Verf.) are concerning to everyone. We all need to be able to invest and work together to solve these problems“<sup>2079</sup>.

Zitate beziehen sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung zum Ausbau amerikanischer Führungsmacht, Erweiterung europäischer militärischer Handlungsfähigkeit gemäß „US-Entlastung, nicht Entmachtung“ bzw. zur Optimierung der Nato, Eindämmung europäischer Zivil- und Handelsmachtsstärkung in IB)

Transformationsunterposition 5 (Schließung der politischen Fähigkeitslücke, „out of area“)

Transformationsunterposition 1 (Schließung der militärischen Fähigkeitslücke)

Transformationsunterposition 2 (Sicherheitsbedrohungsidentifizierung)

Policy actions in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtausbau

„Intimidation“

Großbritannien:

„Those who belittle our armed forces’ efforts fail to recognise that our national security depends on tackling the causes of instability, not just treating the symptom. It means using smart power, our better-focused development budget, on conflict prevention and stabilisation as well as on disease and suffering. (...) He added naughtily, I can announce that we

<sup>2078</sup> Vgl. Clinton, Hillary, zitiert in: Gomis, Benoit (2011), Franco-British Defence and Security Treaties: Entente While it Lasts?, in: Chatham House (Hrsg.), ISP PP 2001/01, [https://www.chatham-house.org/sites/files/chathamhouse/public/Research/International%20Security/0311pp\\_gomis.pdf](https://www.chatham-house.org/sites/files/chathamhouse/public/Research/International%20Security/0311pp_gomis.pdf), letzter Zugriff: 27.11.17, S. 11. Hillary Clinton befürchtete eine französisch-britische Annäherung durch die am 02.11.2010 in London unterzeichneten, die nächsten 50 Jahre betreffenden, französisch-britischen Sicherheits- und Verteidigungsverträge zu Lasten der USA. Obwohl die Kürzungen bezüglich der Nato nicht so hoch ausfielen, wie amerikanisch befürchtet, blieben Bedenken, dass dies in den Jahren darauf erfolgen könnte.

<sup>2079</sup> Vgl. die amerikanische Position, zitiert in: U.K. Secretary of State for Culture, Media and Sport (Hrsg.) (2015b), UK defence spending „concerns“ US Army Chief Raymond Odierno, <http://www.bbc.com/news/uk-31688929>, letzter Zugriff: 11.11.17.



will commit a battle group of around 1000 personnel to the new Nato rapid reaction force every year from its launch and into the next decade“<sup>2080</sup>.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung zum Ausbau amerikanischer Führungsmacht, Erweiterung europäischer militärischer Handlungsfähigkeit gemäß „US-Entlastung, nicht Entmachtung“ bzw. zur Optimierung der Nato, Eindämmung europäischer Zivil- und Handelsmachtsstärkung in IB)

Transformationsunterposition 5 (Schließung der politischen Fähigkeitslücke, „out of area“)

Transformationsunterposition 1 (Schließung der militärischen Fähigkeitslücke)

Bei diesem Zitat ist zu beachten, dass diese 1000 Soldaten schon mit dem Beschluss der VJTF zugesagt waren. Das sogenannte „special relationship“ Großbritanniens diene immer der verbesserten britischen Einflussphärenvergrößerung, der Macht- und Herrschaftsmaximierung. Einen Höhepunkt dieser Sonderbeziehung stellte der enge Schulterschluss zwischen den jeweiligen Staatschefs G. W. Bush und Tony Blair dar. Ein britischer Weg, der nationale Machtausweitung auch jenseits des „special relationship“ durch amerikanisches Machtbalancieren unter beispielsweise Einbezug einer isolationistischeren Tendenz verfolgt, könnte durch Folgendes gestützt werden: Großbritannien beteiligte sich aufgrund des ablehnenden Votums des britischen Unterhauses nicht an einem durch die David Cameron-Regierung gemachten Vorschlag bezüglich der amerikanischen Luftschläge gegen Syrien vom August 2013. Zudem leitete der Referendumsausgang bezüglich der Aufgabe einer britischen EU-Mitgliedschaft vom 23.06.16 eine noch interessengeleitete britische „Europapolitik“ ein. 2016 rutschte Großbritannien mit 1,98% knapp unter die 2%-Hürde und erreichte nicht die definierte Zusage zur Leistung der 2% gemäß seinem Strategic Defence and Security Review von 2015.<sup>2081</sup>

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 4: Ausreden

„Credible helplessness“

Verhaltenstypus 5: Zeitplanveränderungen

„Schedule delays“

USA:

<sup>2080</sup> Vgl. die Aussage des britischen Verteidigungsministers Michael Fallon, in: Rusbridger, Alan (2015), UK ministers turn on critics of defence cuts, <http://www.theguardian.com/news/defence-and-security-blog/2015/jun/22/uk-ministers-turn-on-critics-of-defence-cuts>, letzter Zugriff: 12.11.17.

<sup>2081</sup> Vgl. zu einer graphischen Darstellung der Verteidigungsausgaben von 2009-2016, die Großbritannien das Erreichen der 2%-Hürde attestieren und von einer anderen Berechnung ausgehen, in: Muno, Wolfgang (2017), 100 days of Trump. Transatlantic Relations in Times of Uncertainty, <http://www.aicgs.org/publication/100-days-of-trump/>, letzter Zugriff: 12.11.17. Vgl. Beraud-Sudreau, Lucie/Giegerich, Bastian (2017), Counting to two: analysing the Nato defence-spending target, <https://www.iiss.org/en/militarybalance-blog/blogsections/2017-edcc/february-7849/counting-to-two-67c0>, letzter Zugriff: 11.11.17.

„U.S. support to the RAP (Readiness Action Plan) will be essential to its long-term success. Our European Allies have already offered to serve as primary contributors of land forces to the envisioned VJTF, but U.S. participation with key enablers is critical to Alliance cohesion and capability. (...) We must continue to leverage and build upon the expeditionary capability and interoperability gained over a decade of operations in Afghanistan and increase opportunities to work together in the future. Many of these capabilities are essential to confronting current security challenges. (...) We must also continue exercising with and training our Allies and partners and enabling the Nato Alliance to make the transition from expeditionary and counterinsurgency operations in Afghanistan, to conducting a full spectrum of joint, combined operations, including high-end combined arms warfare. Our nation's security interests require we preserve their capabilities and their willingness to act so that they remain able to respond to threats to U.S. and European security as well as global contingencies“<sup>2082</sup>.

„Germany (...) has made the idea of the VJTF a reality, and the VJTF (die Interims-VJTF, Anm. der Verf.) can now deploy in a crisis, (...). I am pleased to announce that the United States will provide many enabling capabilities (...). Our support will include ISR, strategic and inter-theater lift, command and control, special operations capabilities, logistical expertise and assets, and precision joint fire capabilities among others. (...) Germany and other Nato members have to increase defense spending“<sup>2083</sup>.

Zitate beziehen sich auf

Transformationsunterposition 4 (Lastenneuaufteilung zum Ausbau amerikanischer Führungsmacht, Erweiterung europäischer militärischer Handlungsfähigkeit gemäß „US-Entlastung, nicht Entmachtung“ bzw. zur Optimierung der Nato, Eindämmung europäischer Zivil- und Handelsmachtsstärkung in IB)

Transformationsunterposition 5 (Schließung der politischen Fähigkeitslücke, „out of area“)

Transformationsunterposition 1 (Schließung der militärischen Fähigkeitslücke)

Transformationsunterposition 2 (Sicherheitsbedrohungsidentifizierung)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtausbau

„Leadership commitment“

„Solemn warning“

<sup>2082</sup> Vgl. Breedlove, Philip (2015), Statement Of General Philip Breedlove. Commander U.S. Forces Europe, <http://www.eucom.mil>, letzter Zugriff: 12.11.17, S. 10f und 26.

<sup>2083</sup> Vgl. U.S. Department of Defense (Hrsg.) (2015), Joint Press Conference with Secretary Carter, German Defense Minister Von der Leyen, Norwegian Defense Minister Soreide, the Netherlands Defense Minister Hennis-Plasschaert in Münster, Germany, <https://www.defense.gov/News/Transcripts/Transcript-View/Article/607061/joint-press-conference-with-secretary-carter-german-defense-minister-von-der-le/>, letzter Zugriff: 12.11.17.

Abb. 15 Zusammenfassung der policy actions „beyond followership“ der Nachphase

Verhaltenstypus	„Policy actions beyond followership“	FR	DE	UK
Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“				
	Rule-based- retaliation		3	
	Rule expansion			
	Consent and exploit	3	2	
	Linkage to large side payments			
	Norm-keeping and power-restraining	10	9	
	Resistant commitment		6	
Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“				
	Counter-balancing			
	Bloc creation	8	11	
	Fait accompli	16	11	
	Melting			
Verhaltenstypus 3: Aussitzen				
	Consent and deceive	1	1	
	Standing aside			
Verhaltenstypus 4: Ausreden				
	Promise-protest-retraction			1
	Conditional support commitment			
	Credible helplessness	3	4	3
Verhaltenstypus 5: Zeitplanveränderungen				
	Schedule delays	3	4	3
	Schedule acceleration			

Quelle: Eigene Erhebung

Abb. 16 Zusammenfassung der Policy actions „in leadership interest / in followership“ der Nachphase

Verhaltenstypus	Policy actions „in leadership interest/in followership“	USA	FR	DE	UK
Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtausbau					
	Warning	1			
	Solemn warning	3			
	Strong warning	6			
	Intimidation	19			
	Leadership commitment	7			
Verhaltenstypus 2: Zustimmung der europäischen Allies					
	Special relationship commitment				12
	Special relationship commitment & condition				2
	Post-de-Gaulle-commitment		3		
	Partners in leadership commitment			5	

Quelle: Eigene Erhebung

Damit wird die tatsächliche Etablierung der NRF über die reaktivierte konventionelle Bedrohung im Kontext Ukraine-Krise von 2014, die die „verlorene bipolare raison d’être der symmetrischen sowjetischen Bedrohung widerspiegelt“ mittels den VJTFes erreicht.

#### 4.2.7 Transformationsposition Global Partnership Initiative - Nato-Akteurerweiterung durch nichteuropäische Staaten

Um die Neuausrichtung der amerikanischen sicherheitspolitischen Grand Strategy-Komponente auszuführen und zu legitimieren, ist die Allianzenerweiterung notwendig: Den Anstoß zur globalen Akteursaufstockung gibt die Grand Strategy-Ausführung, die außen- und sicherheitspolitische Komponentenverzahnung unter US-innenpolitischen Entwicklungen bzw. die ökonomische Vormachtserweiterung als Basis der sicherheitspolitischen Führungsmacht sowie die Rivaleneinhegung vor.

Als erster Schritt in Richtung Allianzenerweiterung ist die mittels der Nato-Osterweiterung und europäischen „Partnerschaftsringen“ angestoßene Entwicklung<sup>2084</sup> anzuführen: Dadurch konnte eine Stärkung der anglo-amerikanischen Säule in der Nato erreicht werden. Weiter war so eine Flexibilität, die den Rückgriff auf missionsspezifische Akteurskonstellationen für

<sup>2084</sup> Vgl. beispielsweise die Erweiterungsrunde 2004 mit Bulgarien, den baltischen Staaten, Rumänien, die Slowakei und Slovenien bzw. 2009 mit Albanien und Kroatien auf 28 Nato-Mitgliedsstaaten 2016. Sodann ist die PfP zu berücksichtigen, ab 1994/95 auf frühere Sowjetrepubliken, 1995 das frühere Jugoslawien sowie EU-Staaten wie Österreich, Finnland, Irland, Schweden oder die Schweiz. Weiter den Mediterranean Dialogue 1994 und die diesbezügliche Partnerschaftsinitiative mit dem Gipfel von Istanbul 2004, die Istanbul Cooperation Initiative mit Bahrain, Kuwait, Qatar und die Vereinigten Arabischen Emirate. Vgl. Nazemroaya, Mahdi Darius (2012), *The Globalization of Nato*, Atlanta, S. 28-164.

globale Einsätze unter Vernachlässigung einer Nato-Gruppenkohäsion bzw. deren gezieltes Training zulässt, ermöglicht.

Daher wurde von amerikanischer Seite bezüglich der europäischen Einigung und Stabilisierung durch die Nato-Osterweiterung als Weiterführung amerikanischer sicherheitspolitischer Grand Strategy-Interessen bzw. der Umsetzung des Grand Strategy-Ziels Folgendes zusammengefasst: „(...) to consolidate Europe into a coherent and integral part of the American vision and version of world order; it is to make Europe a solid base and loyal partner in the worldwide struggle now developing over the grand American project of globalization“<sup>2085</sup>.

„Während noch die gegen Ende der 1990er-Jahre, u.a. von US-Außenministerin Madeleine Albright, geforderte Globalisierung der Nato zur Aufstockung geostrategisch orientierter Koalitionsunterstützung mehrheitlich als Überdehnung des Bündnisses abgelehnt wurde“<sup>2086</sup>, wirkte 9/11 auch diesbezüglich als Katalysator: „Landesgrenzen bieten keinen ausreichenden Schutz vor externen Gefahren, und geographische Distanz spielt eine immer geringere Rolle in der sicherheitspolitischen Bedrohungsanalyse“<sup>2087</sup>.

Weiter wurde schon mit der Nato-Osterweiterung und der Erstellung der Nato-„Partnerschaftsringe“ die Folge berücksichtigt, dass neben den klassischen „deutsch-französischen“ und „anglo-amerikanischen“ Interessenblöcken des Kalten Krieges neue, amerikanischen Sicherheitszielen entgegengerichtete Interessenskoalitionen entstehen könnten, auch wenn die Nato-Osterweiterung grundsätzlich die anglo-amerikanische Säule stärkte. Zudem zeigte die tatsächliche Etablierung der NRF in der Nachphase eine schleppende Schließung der militärischen und damit politischen Fähigkeitslücke und folglich keine ausreichende Fähigkeit der europäischen Nato-Bündnispartner zur amerikanischen Entlastung. Gleichzeitig hatte der Beweis der Funktionstüchtigkeit der Institution Nato in Kombination mit verbesserter US-Sicherheitsprojektion durch Koalitionen der Willigen im Kontext durchgeführter Bedrohungsabwehr zu einem Ersatz der bisherigen Entscheidungsfindung in der Nato mittels der NRF geführt. Mittels eines neuen Prozesses war die Bildung von Koalitionen der Willigen innerhalb der Nato erleichtert: „Such a new approach would lessen the danger of Nato being paralyzed by a few dissenters“<sup>2088</sup>.

Darüber hinaus entwickelte sich die zunehmende Brisanz der Versicherheitlichung sowie der amerikanischen Schwerpunktverlagerung nach Asien. Darüber hinaus gab die vordringlich günstige demographische Entwicklung in Asien im Gegensatz zur europäischen ein künftiges Potenzial an junger Bevölkerung vor, die in sicherheitspolitische - und Handelspartnerentwicklung einbezogen werden konnten.

<sup>2085</sup> Vgl. Kohut, Andrew (2007) America's Image in the World: Findings from the Pew Global Attitudes Project, <http://www.pewglobal.org/2007/03/14/americas-image-in-the-world-findings-from-the-pew-global-attitudes-project/>, letzter Zugriff: 21.11.17. Vgl. Catsambis, Cleon (2008), Nato's Global Partnerships: Simple Semantics or Seismic Shift?, <http://www.e-ir.info/2008/04/20/natos-global-partnerships-simple-semantics-or-seismic-shift/>, letzter Zugriff: 10.11.17.

<sup>2086</sup> Vgl. Meier-Walser, Reinhard C. (Hrsg.) (2004), Die Transformation der Nato. Zukunftsrelevanz, Entwicklungsperspektiven und Reformstrategien, <https://www.hss.de/fileadmin/migration/downloads/aa34internet.pdf>, letzter Zugriff: 30.05.17, S. 25.

<sup>2087</sup> Vgl. Kamp, Karl-Heinz (2002), Die Bedeutung der zweiten Nato-Osterweiterung: Politische Stabilitätsförderung zulasten militärischer Handlungsfähigkeit, <http://www.bpb.de/apuz/26877/die-fortsetzung-der-nato-osterweiterung-politische-stabilitaetsfoerderung-zulasten-militaerischer-handlungsfahigkeit?p=all>, letzter Zugriff: 21.11.17.

<sup>2088</sup> Vgl. Meier-Walser, Reinhard C. (Hrsg.) (2004), Die Transformation der Nato. Zukunftsrelevanz, Entwicklungsperspektiven und Reformstrategien, <https://www.hss.de/fileadmin/migration/downloads/aa34internet.pdf>, letzter Zugriff: 30.05.17, S. 27.

Die Ausführung der weltweiten Abwehr der neuen Asymmetrie im Kontext linear ansteigender Gesamtbedrohung unter zunehmenden Postkonfliktszenarien, Zonen des Ordnungsverlustes sowie Klimawandeleffekten durch kleine, reaktionsschnelle, präaktive Fähigkeitsmodule, Drohnen-tötung, SOFs sowie atomare Optimierung und der mit ansteigender Bedrohungsabwehr verknüpfte Abbau des liberalen, regelbasierten Ordnungssystems bzw. die Notwendigkeit der Legitimierung desselben forderten daher immer mehr globale Partner ein: „Firstly, the emerging geostrategic importance of the world's oceans will demand further naval activities“. „The Arctic will be a challenge. Operation Ocean Shield underlines the critical role of transport security and the Indian Ocean. Furthermore, counterterrorism and non-proliferation necessitate naval surveillance and enforcement. Clearly shown by the Gulf of Aden, such missions require the involvement of global partners. Only a closer connection to NATO can guarantee the success of a partner's work. With global navies increasing, further maritime challenges are likely. Missions may or may not carry a NATO flag, but the Alliance and its global partners must find ways to secure their common naval interests. A global partnership council could fulfill this job.

Secondly, today's threats are complex and require a flexible response. NATO's recently established Special Operations Forces (SOF) Headquarters is a response to this reality. SOFs have an emerging future role, as one can see in a lot of countries that are within the US Central Command's area of responsibility. They fit in well with the comprehensive approach that today's needs require: SOFs are mobile, effective, forceful and sustainable. Asymmetric threats can only be defeated by small, specialized units. The need for SOFs is growing, but presently capabilities are rare and are not easy to increase. Thus, cooperation is a must. A global partnership council must include military cooperation and consultation elements on SOF issues<sup>2089</sup>. Insbesondere für die sich immer komplexer gestaltende Terrorabwehr „sollte ein regionales und überregionales Netzwerk der Unterstützung für den Nato-Einsatz in Afghanistan geschaffen werden“<sup>2090</sup>. Genau der Antiterrorkrieg in Afghanistan im Kontext des Global War On Terror (GWOT)<sup>2091</sup> verdeutlichte die Unterstützung dieser Mission durch nichteuropäische Nicht-Nato-Staaten, die teilweise die Beihilfe durch europäische Nato-Staaten überstieg. Seit den 1990er Jahren beteiligten sich Australien, Neuseeland, Japan und Südkorea an Nato-Missionen, gerade die Nordasiaten auch durch technologische Beiträge, an denen es den europäischen Verbündeten mangelte. Seit 2005 hat Australien der Nato einen Militärattache zugeteilt.<sup>2092</sup> Zudem unterstützt Australien auch die neue Präaktivität. Ende 2002 hatte sich „Premierminister John Howard nach dem Terroranschlag in Bali

<sup>2089</sup> Vgl. Meier-Walser, Reinhard C. (Hrsg.) (2004), Die Transformation der Nato. Zukunftsrelevanz, Entwicklungsperspektiven und Reformstrategien, <https://www.hss.de/fileadmin/migration/downloads/aa34internet.pdf>, letzter Zugriff: 30.05.17, S. 27f. Vgl. Seidler, Felix F. (2010), Global Partnership Council for a Global Vision, [http://www.atlantic-community.org/index.php/Open\\_Think\\_Tank\\_Article/Global\\_Partnership\\_Council\\_for\\_a\\_Global\\_Vision](http://www.atlantic-community.org/index.php/Open_Think_Tank_Article/Global_Partnership_Council_for_a_Global_Vision), letzter Zugriff: 21.11.17..

<sup>2090</sup> Vgl. Kamp, Karl-Heinz (2006), Nato-Gipfel 2006. Das Bündnis auf der Themensuche, in: Konrad-Adenauer-Stiftung-KAS- (Hrsg.), Arbeitspapiere/Dokumentation Nr. 156/2006, [http://www.kas.de/wf/doc/kas\\_7987-544-1-30.pdf?060308135132](http://www.kas.de/wf/doc/kas_7987-544-1-30.pdf?060308135132), letzter Zugriff: 21.11.17, S. 11.

<sup>2091</sup> „America's militaristic response to 9/11 (...) had undergone various name changes -from „GWOT“ to „overseas contingency operations“ (a bureaucratic rechristening in 2009, for budgetary purposes) to „the long war“ (common in military circles) (...). Vgl. Dower, John W. (2017), *The Violent American Century. War And Terror Since World War II*, (Kindle-Ausgabe), Chicago, Position 1881-1882 von 3010.

<sup>2092</sup> Vgl. Häder, Henning (2010), Chances and Limits of Nato's Global Partnership with Australia, in: Stiftung Wissenschaft und Politik-SWP-Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit (Hrsg.), Working Paper FG3-WP No 7, [https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/arbeitspapiere/haeder\\_ks.pdf](https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/arbeitspapiere/haeder_ks.pdf), letzter Zugriff: 21.11.17.

für „präemptive Militärschläge“ im Sinne der Trennlinienverwischung zwischen Präemption und Prävention auch auf dem Territorium anderer Staaten ausgesprochen“<sup>2093</sup>.

Im obigen Sinne formulierte daher auch Doug Bereuter, Chairman of the Subcommittee on Europe of the House International Relations Committee and President of the Nato Parliamentary Assembly, und John Lis, Senior policy advisor for transatlantic relations for the Committee and former director of the Assembly's Defense and Security Committee in Brussels: Im funktional ausgerichteten Aufgabenprofil der Neuen Nato ist die (...) Mission politisch: „Maintaining and enhancing the partnerships that Nato has developed since the end of the Cold War with non-members in Europe and Eurasia“<sup>2094</sup>.

Sämtliches ebnete den Weg der Nato zum „faktischen globo-cop“, ohne eine mögliche globale Bündnisverpflichtung näher zu spezifizieren. Gemäß Analystenmeinung gilt Folgendes: „Nato's interventionist strategy of the 1990s has, at the start of the 21st century, become globalised“<sup>2095</sup>. Die Grenzen der bisherigen Nato ohne globale Partner zeigt Ronald Asmus vom German Marshall Fund im Kontext der Riga-Konferenz von 2006 auf: „He suggested we should consider ourselves successful if NATO could operate up to Europe's periphery, in the Middle East (in an arc through North Africa to Afghanistan) and that NATO was unlikely to become the institute of choice when dealing in Asia but that partners from Asia would increasingly be involved in operations in places like the Middle East. As for how partners would be chosen and their respective roles, that was for post-Riga“<sup>2096</sup>.

Insbesondere könnte eine durch diese internationalen Partnerschaften in ihrer Akteurerweiterung gestärkte Nato noch intensiver als Element der amerikanischen Globalstrategie mit Blick auf den Kampf gegen den weltweiten Terrorismus wirken und daher genutzt werden. Im Zusammenhang mit dem Nato-Gipfeltreffen in Riga 2006 betonte in diesem Sinne auch Victoria Nuland, US-Nato-Botschafterin: „Nato should focus on deepening its cooperation with countries such as Australia and Japan and becoming a genuine globally deployable military force“<sup>2097</sup>.

Damit lag eine Kompensation obengenannter Durchsetzungshemmnisse amerikanischer Sicherheitsinteressen im Kontext Antiterrorkrieg bzw. Grand Strategy-Zielerreichung durch Weiterführung der Nato-Akteurerweiterung mit nichteuropäischen Partnern nahe:

Daher hatte die G. W. Bush 43-Administration, zusammen mit der britischen Regierung 2006 den Nato-Bündnispartnern die Etablierung eines „Global Partnership Projects/Initiative“ vorgeschlagen, „to forge partnerships (...) between Nato and non-European states that

<sup>2093</sup> Vgl. Kamp, Karl-Heinz (2003), Die Nato nach dem Prager Gipfel. Eine Globale und „präventive“ Allianz?, in: Konrad-Adenauer-Stiftung-KAS- (Hrsg.), Arbeitspapier/Dokumentation Nr. 97/2003, [http://www.kas.de/wf/doc/kas\\_1298-544-1-30.pdf?030113134338](http://www.kas.de/wf/doc/kas_1298-544-1-30.pdf?030113134338), letzter Zugriff: 31.10.17, S. 14.

<sup>2094</sup> Vgl. Meier-Walser, Reinhard C. (Hrsg.) (2004), Die Transformation der Nato. Zukunftsrelevanz, Entwicklungsperspektiven und Reformstrategien, <https://www.hss.de/fileadmin/migration/downloads/aa34internet.pdf>, letzter Zugriff: 30.05.17, S. 28.

<sup>2095</sup> Vgl. Flockhart, Trine/Kristensen, Kristian Soby (2008), Nato And Global Partnerships-To Be Global Or To Act Globally? (DIIS Report 2008:7), <http://streitcouncil.org/uploads/PDF/2008-7.pdf>, letzter Zugriff: 21.11.17, S. 10.

<sup>2096</sup> Vgl. Security&Defence Agenda/Konrad Adenauer Stiftung (Hrsg.) (2006), Global Nato. Overdue or Overstretch? (An international conference organized by the Security&Defence Agenda with the Konrad Adenauer Stiftung and HP, and with support of Nato, Lockheed Martin, Raytheon and AGS Industries. Brussels, 06.11.2006), [http://www.kas.de/wf/doc/kas\\_9996-1522-2-30.pdf?070126071105](http://www.kas.de/wf/doc/kas_9996-1522-2-30.pdf?070126071105), letzter Zugriff: 21.11.17, S. 12.

<sup>2097</sup> Bolcu, Claudiu Alexandru (2011), Global Nato: An Identity Based Account of the Alliance in the 21st Century, <https://lup.lub.lu.se/luur/download?func=downloadFile&recordId=1975688&fileId=1975692>, letzter Zugriff: 21.08.17, S. 40.

will provide a forum for expanded dialogue with other major democratic countries“<sup>2098</sup>. In ihrer Ausrichtung sollte diese globale Partnerschaft nur auf Nato-Kooperations-, nicht Nato-bündnispartnererweiterung und damit einer globalen Verankerung des Bündnisfalles abzielen. Gemäß Zbigniew Brzezinski könnte ein Status der „Participants“ angedacht werden, der zwischen den Partnerschaftsringen und der Vollmitgliedschaft angesiedelt ist.<sup>2099</sup> Gerade Brzezinski wies auf die Probleme nicht-europäischer Bündnispartner hin: „A global Nato would dilute the centrality of the US-European connection, and none of the rising powers would be likely to accept membership in a globally expanded Nato. Furthermore, an ideologically defined global alliance of democracies would face serious difficulties in determining whom to include and whom to exclude and in striking a reasonable balance between its doctrinal and strategic purposes. The effort to promote such an alliance could also undermine Nato’s special transatlantic identity. (...) Nato (could) become the hub of a globe-spanning web of various regional cooperative-security undertakings among states with the growing power to act. The resulting security web would fill a need that the United Nations by itself cannot meet, but from which the UN system would actually benefit“. (...) „Nato’s real power derives from the fact that it combines the United States’ military capabilities and economic power with Europe’s collective political and economic weight (and occasionally some limited European military forces). Together, that combination makes Nato globally significant. It must therefore remain sensitive to the importance of safeguarding the geopolitical bond between the United States and Europe as it addresses new tasks“<sup>2100</sup>.

Auch der Quadrennial Defense Review der G. W. Bush 43-Administration von 2006 verdeutlicht, dass im Falle mangelnder Unterstützung durch die Nato-Partnerstaaten bereits eine „coalition of the willing“ angedacht wird. Daher wird ein Möglichkeitsspektrum herangezogen, das über bestehende Partnerschaften hinausgeht. Bei Nichtumsetzung amerikanischer Sicherheitsziele in bestehenden Allianzen wie der Nato wird dann eine missionsspezifisch geeignete Koalition gebildet: „From static alliances to dynamic partnerships“<sup>2101</sup>.

Donald Rumsfeld erklärt, dass die missionsspezifische Koalitionszusammenstellung letztlich nicht die Funktion der Nato untergräbt: „I said last year (2001) that the mission defines the coalition, and I think that (...) has been an enormously helpful concept in this war on terror. (...) Countries ought to decide individually what they can do. That’s not a blow to Nato“<sup>2102</sup>.

Dieser Typus von „coalition of the willing“ durch europäische und außereuropäische Partner auf unterschiedlichem Partnerstatus vereint die Vorteile der „Koalition der Willigen“ mit den institutionellen Arbeitsvorteilen: Damit ist das mit der Nato-Osterweiterung und dem PfP eingeleitete Aufweichen einer Bündniskohäsion als Voraussetzung einer Beteiligung an Nato-Bedrohungsabwehr, Schwächung der Nato-Gründungskennziffern und konstantes Vorberbeitungstraining erreicht.

Diese Stoßrichtung wurde durch beispielsweise Clinton’s 2000 Community of Democracies unter 120 Teilnehmern oder John McCaines League of Democracies 2008 weiter

<sup>2098</sup> Vgl. Daalder, Ivo H./Goldgeier, James (2006), Global Nato, [www.foreignaffairs.com/articles/2006-09-01/global-nato](http://www.foreignaffairs.com/articles/2006-09-01/global-nato), letzter Zugriff: 21.11.17.

<sup>2099</sup> Vgl. Kamp, Karl-Heinz (2007), The Nato Summit at Bucharest: The Alliance at a Crossroads (Nato Research Paper No.33, Nato Defense College, Rome), <http://www.kuleuven.be/emeritiforum/em/Forumgesprächen/2007-2008/201207/the-nato-summit-in-bucharest.pdf>, letzter Zugriff: 22.11.17, S. 4f.

<sup>2100</sup> Vgl. Brzezinski, Zbigniew (2009), An Agenda for Nato. Toward a Global Security Web, <https://www.foreignaffairs.com/articles/europe/2009-09-01/agenda-nato>, letzter Zugriff: 22.11.17, S. 5f.

<sup>2101</sup> Vgl. U.S. Department of Defense (Hrsg.) (2006b), Quadrennial Defense Review Report, <http://archive.defense.gov/pubs/pdfs/QDR20060203.pdf>, letzter Zugriff: 30.10.17.

<sup>2102</sup> Vgl. Rumsfeld, Donald H., zitiert in: Daalder, Ivo H. (2003), The End of Atlanticism, <https://www.brookings.edu/wp-content/uploads/2016/06/20030601.pdf>, letzter Zugriff: 31.10.17, S. 156.



vorbereitet: Nach dieser sollen sich Demokratien zusammenschließen, um reaktionsschnell ohne Einbezug der UNO auf Krisen von humanitär bis ökologisch reagieren zu können und um durch Zusammenarbeit eine friedlichere Staatenwelt zu erzeugen.<sup>2103</sup>

Das Konzept des späteren Nato-Botschafters Ivo Daalder bzw. James Goldgeier führt den Einbezug globaler demokratischer Partner in der Nato weiter: Unter Aufgreifen des Pivot Asien und des obengenannten, 1997 durch Außenministerin Albright eingeforderten, Konzeptes der „globalen Nato“<sup>2104</sup>, sollte eine Nato-Mitgliedschaft auch nichteuropäischen Staaten wie Japan, Australien und Neuseeland möglich werden: „Nato’s new global partnership project should play a similar role by preparing the alliance to transform itself from a transatlantic entity into a global one. Nato (...) need only to decide that membership should in principle be open to non-European countries“. Daalders Konzept berücksichtigte auch Staaten wie Brasilien, Indien und Südafrika.<sup>2105</sup> Goldgeier postuliert: „Meanwhile, for NATO to have any future, the alliance will have to develop greater capacity to respond to global threats like terrorism and proliferation of weapons of mass destruction arising from outside of Europe and North America that affect our common security. To do so, it will need democratic partners from other regions - Australia, Japan and South Korea - that can add to NATO’s capabilities. An institution that remains purely trans-Atlantic in character will be neither relevant nor sufficiently capable in the face of 21st century challenges“<sup>2106</sup>.

Wie sehr die Idee der „globalen Nato“ samt Akteurssteigerung mit einer Erhöhung der Chance der Umsetzung amerikanischer Sicherheitsziele durch Weiterführung in der Nato zusammenhängt, zeigt die Aussage Ivo Daalders: „Washington is also extremely wary of having its power tied down by coalition or alliance considerations“<sup>2107</sup>.

Ähnlich auch R. Nicholas Burns, ehemaliger Nato-Botschafter sowie Damon Wilson und Jeff Lightfoot: „The involvement of NATO partners in operations and missions has become the

<sup>2103</sup> Vgl. Halperin, Morton H./Piccone, Ted (2008), A League of Democracies: Doomed to Fail?, <https://www.brookings.edu/opinions/a-league-of-democracies-doomed-to-fail>, letzter Zugriff: 22.01.19.

<sup>2104</sup> Vgl. Kamp, Karl-Heinz (2003), Die Nato nach dem Prager Gipfel. Eine Globale und „präventive“ Allianz?, in: Konrad-Adenauer-Stiftung-KAS- (Hrsg.), Arbeitspapier/Dokumentation Nr. 97/2003, [http://www.kas.de/wf/doc/kas\\_1298-544-1-30.pdf?030113134338](http://www.kas.de/wf/doc/kas_1298-544-1-30.pdf?030113134338), letzter Zugriff: 31.10.17, S. 9f.

<sup>2105</sup> Vgl. dazu und im Nachfolgenden, Sloan, Stanley R. (2010), Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney, S. 270f von 317.

<sup>2106</sup> Vgl. Sloan, Stanley R. (2010), Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney, S. 270f von 317. Vgl. Goldgeier, James (2011), Nato Needs to recruit Beyond the Atlantic, : <https://www.nytimes.com/roomfordebate/2011/06/14/can-the-europeans-defend-themselves/nato-needs-to-recruit-beyond-the-atlantic>, letzter Zugriff: 22.11.17. Diese Ausrichtung zielt bereits auf die Balancierung Chinas, mit der die USA in ökonomischer Abhängigkeit stehen, und den 2016 postulierten Pivot Asien ab. Vgl. dazu beispielsweise die „Exercise Talisman Saber“ seit 2005: Australisch-amerikanische Zusammenarbeit in Militärübungen zielen auf die Sicherung maritimer Zonen im nördlichen und zentralen Australien inklusive „Untiefen“, „territorialer“ und „ökonomischer Zonen“, ab. Unter ökonomischen Zonen sind gemäß der rechtlichen Grundlagen der Vereinten Nationen (UNCLOS, United Nations Convention on the Law of the Sea) die Zonen vom Beginn der Niedrigwasserlinie bis zu 200 nautischen Meilen zu verstehen, über die der betroffene Staat das Recht der Aubeutung der marinen Ressourcen inklusive Energiegewinnung durch Wasser oder Wind hat. Hier ist auch die philippinische, von den USA unterstützte Herausforderung Chinas bezüglich chinesischem Gebietsanspruch im südchinesischen Meer heranzuziehen, die den Aufbau von amerikanischen Stützpunkten auf den Philippinen mit sich brachte.

<sup>2107</sup> Vgl. Daalder, Ivo H./Goldgeier, James (2006), Global Nato, [www.foreignaffairs.com/articles/2006-09-01/global-nato](http://www.foreignaffairs.com/articles/2006-09-01/global-nato), letzter Zugriff: 21.11.17. Dies erleichtert die angestrebte Ermöglichung und Legitimation amerikanischer Sicherheitsprojektion. Weiter ist so der eingeleitete Fokus auf das militärische Instrument sowie Rüstungsgüterverkäufe, die wiederum amerikanische ökonomische Vormacht sowie den linearen Anstieg der Gesamtbedrohung stärken können, begünstigt.

„new normal“ for the Alliance operating in an ever more connected world. (...) NATO allies must not miss the historic window of opportunity to defuse their greatest security threat by launching a partnership initiative to help political and economic transformations in the Middle East and North Africa succeed, while forging closer partnerships with Arab nations which choose to participate in NATO operations”<sup>2108</sup>.

Damit wird die Rolle der Nato durch den Sicherheitsberater und späteren U.S. Permanent Representative on the Council of Nato der ersten Obama-Administration, Ivo H. Daalder, festgelegt: „(...) the Alliance’s military utility lies increasingly in providing the Pentagon a useful joint training and exercise organization from which the United States can cherry-pick coalitions of the willing to participate in US-led operations“<sup>2109</sup>.

Schließlich würde eine „Global Partnership“ die politische Bedeutung der Nato als internationalen, sicherheitspolitischer Akteur erhöhen.<sup>2110</sup> Dies zielt genau auf die oben erläuterte Legitimierung der politischen Anpassung, nämlich einer Schwächung der bisherigen Funktion der UNO und eine Modifikation der bipolar etablierten „Sicherheitsarchitektur“ bzw. des „amerikanischen Systems“ unter „europäischer“ Vorteilsverringern, ab.

#### 4.2.7.1 Zur Transformationsunterposition der Global Partnership Initiative

Die Zielsetzung der Global Partnership Initiative dient einmal, genau wie die der NRF, der Lieferung von adäquaten, militärischen Unterstützungsbeiträgen. Zudem ist damit auch die durch CJTFes und NRF geschlossene politische Fähigkeitslücke weiter ermöglicht und legitimiert: Durch die Erhöhung assoziierter Partner auf globaler Ebene und somit der Erhöhung des Potenzials zur Bildung von „floating coalitions of the willing in Nato“ steigt die Chance zum jeweiligen Missionskonsens bzw. zur angepassten US-Sicherheitsprojektion unter optimierter „out of area, defense and UN“ noch zusätzlich an. Damit ist die Anpassung des „amerikanischen Systems“ in ihrer Stoßrichtung ermöglicht, legitimiert und gefestigt. So verstärkt sich insgesamt die durch die NRF auf Basis der CJTFes angestoßene Hierarchiemodifizierung der sicherheitsgewährleistenden Institutionen der Internationalen Beziehungen. Das so entstandene Konkurrenzverhältnis zwischen Nato und UNO intensiviert sich fortlaufend: Konkret stehen nach dem Warschauer Nato-Gipfel von 2014 71 Nato-assozierte staatliche Akteure in Nato-Partnerschaftsringen bzw. als Nato-Bündnispartner den 193 UNO-Mitgliedsstaaten gegenüber.

Indem dadurch eine Flexibilität bezüglich Koalitionen zur Bedrohungsabwehr sowie eine „Nato-Trainingslagerfunktion“ im Kontext der Nato entsteht, ist die transatlantische Solidarität als Kern aller künftigen Nato-Operationen abgewertet. Die Verfolgung amerikanischer Sicherheitsinteressen vor dem Hintergrund des Grand Strategy-Ziels amerikanischer Führungs- und Ordnungsmacht ist nicht mehr vom Gleichklang einer transatlantischen Gemeinschaftssolidarität getragen, die durch die einheitliche Bündnispartneridentifizierung erzeugt wurde.

Konkret entsteht eine Neue Nato, die die geringere Chance zur Erreichung des Grand Strategy-Ziel durch „europäische“ Unterstützung, vermehrte Kostenbeteiligung und Legitimierung angepasster US-Bedrohungsabwehr ausgleicht, ohne „gleichberechtigtere“

<sup>2108</sup> Vgl. Burns, Nicholas R./Wilson, Damon/Lightfoot, Jeff (2012), Anchoring the Alliance, <http://www.atlantic-council.org/publications/reports/anchoring-the-alliance>, letzter Zugriff: 22.11.17.

<sup>2109</sup> Vgl. Daalder, Ivo H. (2003), The End of Atlanticism, <https://www.brookings.edu/wp-content/uploads/2016/06/20030601.pdf>, letzter Zugriff: 31.10.17, S. 156f.

<sup>2110</sup> Vgl. Kamp, Karl-Heinz (2006b), Nato-Gipfel 2006. Das Bündnis auf der Themensuche, in: Konrad-Adenauer-Stiftung-KAS- (Hrsg.), Arbeitspapiere/Dokumentation Nr. 156/2006, [http://www.kas.de/wf/doc/kas\\_7987-544-1-30.pdf?060308135132](http://www.kas.de/wf/doc/kas_7987-544-1-30.pdf?060308135132), letzter Zugriff: 21.11.17, S. 11.

transatlantische Partnerschaft einzuführen: Durch die Unterstützung global ausgerichteter amerikanischer Terrorabwehr, die weder zeitlich noch anderweitig in ein definiertes Abschreckungs- und Abwehrsysteem überführt werden kann, entsteht für die Europäer ein erhöhter Druck zu vermehrtem Engagement, um die europäischen Vorteile des amerikanischen Systems nicht weiter zu reduzieren. Auch wenn keine Institutionalisierung der globalen Partner innerhalb der Nato erfolgt und damit keine Art. 5-Ausweitung für die europäischen Bündnispartner samt resultierendem Kostenblock und eine größere Anzahl Akteure zur Bedrohungsabwehr zur Verfügung stehen, ist dies nicht mit Ressourcenschonung oder Zuwachs an Handlungsspielraum seitens der europäischen Nato-Bündnispartner auf Kosten des amerikanischen Partners gleichzusetzen.

Diese „amerikanische Entlastung, nicht Entmachtung“ wird dann im Verlauf der weiteren Entwicklung durch die Hinwendung des Grand Strategy-Ziels globaler Führungs- und Ordnungsmacht der Obama-Administrationen auch in Richtung des pazifischen Raumes, dem „pacific century“, dem „Pivot to Asia“<sup>2111</sup>, noch verstärkt.

Insgesamt erzeugt eine tatsächliche Etablierung der GPI eine Verstärkung der Anpassung des bipolaren „amerikanischen Systems“ zu Lasten der europäischen Bündnispartner.

Damit steht bei der GPI die politische Transformation im Vordergrund. Daher ist die Global Partnership Initiative unter der übergeordneten Transformationskategorie „politische Transformation der Nato“ zu fassen. Die der Transformationsposition GPI immanenten Transformationsunterpositionen sind aufgrund der Weiterführung der neuen Stoßrichtung die der NRF.

#### **4.2.8 Zum konkreten transatlantischen Aushandlungsprozess der Transformationsposition Global Partnership Project**

##### **4.2.8.1 Streitgegenstand: Etablierung der Global Partnership Initiative**

USA:

Die G. W. Bush junior-Administration kündigt das sogenannte „Global Partnership Project“ an: „We seek a partnership with them so that we can train more intensively from a military point of view and grow closer with them (...). Australia, South Korea and Japan are in Afghanistan. They have all been in Iraq (...) (and) in the Balkans“<sup>2112</sup>.

(Nicholas Burns, Under Secretary for Political Affairs)

„Our goal is not a global Nato - one that provides Art. 5-security guarantees around the world. Rather we want to shape Nato so that it is better able to link with other partners to

<sup>2111</sup> Vgl. dazu die Überarbeitung der US-Marinestrategie von 2007 unter Obama vom März 2015, die besagt, dass die Schwerpunktverlagerung nach Asien dazu dient, „die globale Dominanz der USA zur See zu erhalten, um zentrale amerikanische Interessen zu verteidigen und unsere Gegner daran zu hindern, die Weltmeere zu unserem Nachteil zu nutzen. (...) Die Fähigkeit, Operationen in entfernten internationalen Gewässern durchführen zu können, ist ein deutlicher Vorteil für die Vereinigten Staaten“. In diesem Zusammenhang wird die zentrale Funktion des stabilen „eurasischen Brückenkopfes“ und die Zusammenarbeit in der Nato mittels GPI deutlich. Vgl. U.S. Department Of The Navy (2015), Forward. Engaged. Ready. A Cooperative Strategy for 21st Century Seapower, <http://www.navy.mil/local/maritime/150227-CS21R-Final.pdf>, letzter Zugriff: 22.11.17, S. 3-15.

<sup>2112</sup> Vgl. Burns, Nicholas R. (2006), Briefing on Nato Issues Prior to Riga summit, <https://2001-2009.state.gov/p/us/rm/2006/76464.htm>, letzter Zugriff: 22.11.17.

address specific security threats (...). (...) We sought a more global, flexible approach to Nato's partnerships, one that recognizes the real contribution of our partners, like Australia, New Zealand and Japan. Our partners fighting with Nato (...) do not seek membership (...). We simply see it in our interest to enhance their ability to operate, train, and communicate more effectively with Nato forces" <sup>2113</sup>.

(David T. Johnson, US-Botschafter, 2006)

Deutlich wird durch diesen amerikanisch-britischen Vorschlag von 2006 im Kontext der Verankerungsnachphase zur NRF, dass sich der Druck zur Etablierung der NRF auf die europäischen Natopartner erhöht. Mit der Vergrößerung des amerikanischen Spielraumes durch die „Wahlmöglichkeit“ der Partnerschaften unter sich entwickelnder Schwerpunktsverlagerung nach Asien bzw. der Nutzung der Nato als gezieltes „Trainingslager“ entsteht eine Kompensationsdisposition der europäischen militärischen und politischen Fähigkeitslücke. Wird diese durch NRF-Etablierung von den Europäern nicht beseitigt und das US-Grand Strategy-Ziel nicht gestützt, liegt eine deutliche Verringerung bisherig gewährter Vorteile nahe. Folglich ist die Ansage, im Falle einer Nichtanpassung der Nato durch Verankerung der NRF auf sogenannte „coalitions of the willing“ zurückzugreifen und vor diesem Hintergrund eine „globalized Nato“ aufzuwerfen, mit einer „Einschüchterung“ seitens der Amerikaner gleichzusetzen.

Da die Stoßrichtung der Global Partnership Initiative sich mit der der NRF deckt, können dieselben Transformationsunterpositionen herangezogen werden:

Zitate beziehen sich auf

Transformationsunterposition 4 (transatlantische Lastenneuaufteilung, Schwächung europäischer Akteursqualität durch Einbezug nichteuropäischer und europäischer Partner)

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, „out of area“/Nato-Transatlantikstrukturanpassung - Anpassung des „amerikanischen Systems“ zu Lasten der europäischen Partner, Konsensfindung kann ausgehebelt werden durch „coalition of the willing“)

Transformationsunterposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke)

Policy action in in leadership interest followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtsausbau

„Intimidation“

Großbritannien:

Großbritannien kündigt gemeinsam mit der G. W. Bush junior-Administration das sogenannte „Global Partnership Project/Initiative“ an: „Given the global nature of the threats we face, we believe there is no alternative to the Alliance fulfilling a global role. Its willingness and ability to act on a global basis to tackle threats where they arise is fundamental to Nato's

<sup>2113</sup> Vgl. Johnson, David T. (2006), CP 63 The New Nato: World-Class Capabilities In Global Partnership (UK Defence Forum Meeting, 12.12.2006), <http://www.ukdf.org.uk/assets/downloads/cp63.pdf>, letzter Zugriff: 22.11.17.

continued relevance. If Nato limits itself to a regional role in defence of the territory of the North Atlantic area alone, its value will be diminished, particularly to the United States, and its future will be in doubt"<sup>2114</sup>.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, „out of area“)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 2: Zustimmung der europäischen Allies

„Special relationship commitment“

„(...) we must extend our partnerships and build a more effective security network that fosters stability around the world. To do this Nato must become not just an organization that has capability but an exporter of capability. I hope we can agree to use our expertise to provide training and mentoring of forces in Jordan and Georgia. And also in Iraq when the new government has been established. These can be the first steps in a long-term commitment to help our friends and allies around the world“<sup>2115</sup>.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5: Politische Transformation (Strategieanpassung „out of area“/Anpassung bisheriger „Sicherheitsarchitektur“ - „amerikanisches System“)

Transformationsunterposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke)

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 2: Zustimmung der europäischen Allies

„Special relationship commitment“

Frankreich:

„In a few weeks time, the Nato Summit will be taking place in Riga. We want this meeting to be a success and to mark a further milestone in the adaption of the Alliance. We will achieve this by upholding Nato's legitimacy as a military organization guaranteeing the collective security of the European and North American allies. To seek to involve the Alliance in non-military missions, ad hoc partnerships, technological ventures or an insufficiently prepared enlargement could only distort its purpose“<sup>2116</sup>.

<sup>2114</sup> Vgl. U.K. Parliament (Hrsg.) (2007/2008), Nato's role and relevance in the 21st Century, <http://www.publications.parliament.uk/pa/cm200708/cmselect/cmdfence/111/11107.htm>, letzter Zugriff: 22.11.17, Nr. 41.

<sup>2115</sup> Vgl. Cameron, David (2014), Speech. Nato Summit 2014: PM speaks at North Atlantic Council meeting, <https://www.gov.uk/government/speeches/nato-summit-2014-pm-speaks-at-north-atlantic-council-meeting>, letzter Zugriff: 22.11.17.

<sup>2116</sup> Vgl. Chirac, Jaques (2006), Speech by President Jaques Chirac at the opening of the 14th Ambassadors' Conference in Paris, August 28, 2006, <http://www.ambafrance-us.org/news/standpoint/stand174.asp>,

(Jacques Chirac, frz. Staatspräsident, 2006)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, „out of UN“)

Transformationsunterposition 4 (transatlantische Lastenneuaufteilung, europäische Akteursschwächung in Nato)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“  
 „Norm-keeping and power-restraining“

„The development of a global partnership could (...) dilute the natural solidarity between Europeans and North Americans in a fuzzy entity (and it would) send a bad political message, that of a campaign launched by the West against those who don't share their ideas. What a pretext we would offer to those who promote the idea of a clash of civilizations. The Americans insist they are not seeking to turn Nato into a global alliance. Membership would not be offered to the prospective new partners. But the word „global“ crops up frequently in any American briefing (...) this indicates that the plan is far reaching“<sup>2117</sup>.

(Michele Alliot-Marie, französische Verteidigungsministerin, 2006)

„Such a partnership (Global Partnership Project, Anm. der Verf.) would weaken the European character of Nato and also gives the impression that the alliance is too closely identified with U.S. foreign policy“.

„Such a partnership is simply another name for coalitions of the willing, in which the United States would pick and choose its allies, whether they are Nato members or not, depending on the mission“<sup>2118</sup>.

(Michele Alliot-Marie, französische Verteidigungsministerin, 2006)

Zitate beziehen sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, „out of UN“)

Transformationsunterposition 4 (transatlantische Lastenneuaufteilung, europäische Akteursschwächung in Nato, US-Führungsrolle in Nato)

---

letzter Zugriff: 10.10.13. Vgl. Smith, Juliane et al. (2006), Transforming Nato (...again). A Primer For The Nato Summit In Riga 2006, [https://csis-prod.s3.amazonaws.com/s3fs-public/legacy\\_files/files/media/csis/pubs/061114\\_nato\\_primer.pdf](https://csis-prod.s3.amazonaws.com/s3fs-public/legacy_files/files/media/csis/pubs/061114_nato_primer.pdf), letzter Zugriff: 22.11.17, S. 22. Frankreich meldete auch Bedenken gegen die Erhöhung der politischen Bedeutung der Nato als internationaler sicherheitspolitischer Akteur an, die mit dem „Global Partnership“ verknüpft ist. Vgl. Kamp, Karl-Heinz (2006b), Nato-Gipfel 2006. Das Bündnis auf der Themensuche, in: Konrad-Adenauer-Stiftung-KAS- (Hrsg.), Arbeitspapiere/Dokumentation Nr. 156/2006, [http://www.kas.de/wf/doc/kas\\_7987-544-1-30.pdf?060308135132](http://www.kas.de/wf/doc/kas_7987-544-1-30.pdf?060308135132), letzter Zugriff: 21.11.17, S. 11.

<sup>2117</sup> Vgl. Aillot-Marie, Michelle, zitiert in: Reynolds, Paul (2006), Nato looks for global role, <http://news.bbc.co.uk/2/hi/europe/6185738.stm>, letzter Zugriff: 22.11.17.

<sup>2118</sup> Vgl. Aillot-Marie, Michelle, zitiert in: Dempsey, Judy (2006), Nato Strives to Mend Rift Over Its Future Role, <http://www.banderasnews.com/0611/edat-natostrives.htm>, letzter Zugriff: 22.11.17.

## Transformationsunterposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“  
 „Norm-keeping and power-restraining“

„French officials have also argued that Nato should consult more closely with Russia before considering further enlargement and have indicated that Nato should concentrate on its core mission of defense and leave political and reconstruction activities to other international institutions (such as the EU and UN)<sup>2119</sup>.

Zitate beziehen sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, Anpassung bisheriger „Sicherheitsarchitektur“ - „out of UN“)

Transformationsunterposition 4 (transatlantische Lastenneuaufteilung, europäische Akteursschwächung in Nato)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Fait accompli“

„We praise the contribution of Australia and Japan to peacekeeping operations in Afghanistan, we are willing to improve the „practical arrangements“ surrounding their military operations, but they must be done „without changing the fundamental nature of Nato, which must, in my eyes, remain an euro-atlantic military alliance“. The development of a global partnership would risk diluting the natural solidarity between Europeans and North Americans (...) and above all, send a bad political message, that of a campaign, at the initiative of the West, against those who do not share its conceptions<sup>2120</sup>.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, „out of UN“)

Transformationsunterposition 4 (transatlantische Lastenneuaufteilung, europäische Akteursschwächung in Nato)

Die bereits eingerichteten Partnerschaftsringe ermöglichen, dass die USA eine eingeschränkte Möglichkeit haben, sich von vorher vereinbarter Einschränkung zu distanzieren. Die aufgeworfene Weiterführung zementiert aber diese Ausrichtung jenseits der Ausnahme.

<sup>2119</sup> Vgl. Belkin, Paul/Ek, Carl/Mages, Lisa/Mix, Derek E. (2009), Nato's 60th Anniversary Summit (CRS Report for Congress, R40454), <https://fas.org/sgp/crs/row/R40454.pdf>, letzter Zugriff: 22.11.17, S. 9.

<sup>2120</sup> Vgl. die französische Position, zitiert in: Castle, Stephen (2006), France blocks Nato bid to create a global terror force, <http://www.independent.co.uk/news/world/politics/france-blocks-nato-bid-to-create-a-global-terror-force-6230264.html>, letzter Zugriff: 22.11.17.



Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“  
„Norm-keeping and power-restraining“

Deutschland:

„Germany (...) did not want the Article 5 collective defense guarantee to be refocused to another part of the globe“<sup>2121</sup>.

„The globalization of Nato is already happening. But we have to bear in mind there are limits to military capacities. I think the German government wants the Europeans to be a strong pillar inside Nato“<sup>2122</sup>.

(Karl Theodor v. Guttenberg, Komitee Auswärtige Angelegenheiten, Bundestag)

Zitate beziehen sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, „out of UN“)

Transformationsunterposition 1 (Schließung militärischer Fähigkeitslücke)

Transformationsunterposition 4 (transatlantische Lastenneuaufteilung, europäische Akteursschwächung in Nato)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“  
„Norm-keeping and power-restraining“

Frankreich und Deutschland:

„Der Begriff „global“ könnte falsche Assoziationen einer sich weltweit ausdehnenden Nato wecken. Gerade Länder in Asien oder in der Nahostregion könnten die Global Partnership als eine Einigung des Westens gegen die islamische Welt - im Sinne eines „Wir gegen Sie“ - missverstehen“<sup>2123</sup>.

(Frankreich und Deutschland auf dem Nato-Gipfeltreffen in Riga, 2006)

Zitate beziehen sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, „out of UN“)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

<sup>2121</sup> Vgl. Sloan, Stanley R. (2010), Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney, S. 270 von 317.

<sup>2122</sup> Vgl. Von Guttenberg, Karl-Theodor, zitiert in: Dempsey, Judy (2006), Nato Strives to Mend Rift Over Its Future Role, <http://www.banderasnews.com/0611/edat-natostrives.htm>, letzter Zugriff: 22.11.17.

<sup>2123</sup> Vgl. die deutsch-französische Position, in: Kamp, Karl-Heinz (2007), The Nato Summit at Bucharest: The Alliance at a Crossroads (Nato Research Paper No.33, Nato Defense College, Rome), <http://www.ku-leuven.be/emeritiforum/em/Forumgesprachen/2007-2008/201207/the-nato-summit-in-bucharest.pdf>, letzter Zugriff: 22.11.17, S. 5.



„Norm-keeping and power-restraining“

Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Bloc-creation“

USA:

„Riga was Round 1 of the boxing match. We did not get the breakthrough the US wanted, but we got about 20%, and we will keep coming back until we get it all“<sup>2124</sup>.

(Ronald Asmus, 2007)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterpositionen 1-5

Policy action in leadership interest/in followership:

Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtsausbau

„Intimidation“

Deutschland:

„Das strategische Konzept (von 2010, Anm. der Verf.) wird auch klar die Grenzen des Wirkungskreises der Allianz aufzeigen müssen. Ich sehe keine globale Nato. Die Allianz ist und bleibt vornehmlich auf die kollektive Sicherheit der nordatlantischen Partner konzentriert. Sehr wohl heißt das heute auch, dass sie Sicherheit gegebenenfalls außerhalb ihres Bündnisgebietes sichern muss. Aber das heißt eben nicht, dass Staaten rund um den Globus Mitglieder werden können, sondern dass dies von Mitgliedsstaaten aus dem transatlantischen Raum geleistet wird“<sup>2125</sup>.

(Angela Merkel, Bundeskanzlerin, 2009)

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, „out of UN“)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Norm-keeping and power-restraining“

---

<sup>2124</sup> Vgl. Asmus, Ronald D., zitiert in: Catsambis, Cleon (2008), Nato's Global Partnerships: Simple Semantics or Seismic Shift?, <http://www.e-ir.info/2008/04/20/natos-global-partnerships-simple-semantics-or-seismic-shift/>, letzter Zugriff: 10.11.17.

<sup>2125</sup> Vgl. Die (deutsche) Bundesregierung (Hrsg.) (2009), Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel zum Nato-Gipfel vor dem Deutschen Bundestag am 26.03.2009 in Berlin (Bulletin 39-1), <http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Bulletin/2009/03/39-1-bk-bt.html>, letzter Zugriff: 22.11.17.

Frankreich:

„Sarkozy’s view of Nato: Nato is our Nato, therefore Europeans should have more influence than it is currently the case, Nato is and should remain a transatlantic organization, that primarily deals with the security interests of Europe, Nato should remain a defence organization and should, therefore, not take on new roles and tasks”<sup>2126</sup>.

Zitat bezieht sich auf

Transformationsunterposition 5 (Schließung politischer Fähigkeitslücke, „out of UN“)

Transformationsunterposition 4 (transatlantische Lastenneuaufteilung, europäische Akteursschwächung in Nato)

Policy action beyond followership:

Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“

„Norm-keeping and power-restraining“

---

<sup>2126</sup> Vgl. die Position von Sarkozy, Nicholas, zitiert in: Van Herpen, Marcel H. (2008), Sarkozy, France, and Nato. Will Sarkozy’s Rapprochement To Nato Be Sustainable?, [http://www.cicerofoundation.org/lectures/Marcel\\_H\\_Van\\_Herpen\\_SARKOZY\\_FRANCE\\_AND\\_NATO.pdf](http://www.cicerofoundation.org/lectures/Marcel_H_Van_Herpen_SARKOZY_FRANCE_AND_NATO.pdf), letzter Zugriff: 22.11.17, S. 5-10.

Abb. 17 Zusammenfassung der policy actions „beyond followership“ des transatlantischen Aushandlungsprozesses

Verhaltenstypus	Policy actions „beyond followership“	FR	DE	UK
Verhaltenstypus 1: Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“				
	Rule-based- retaliation			
	Rule expansion			
	Consent and exploit			
	Linkage to large side payments			
	Norm-keeping and power-restraining	5	3	
	Resistant commitment			
Verhaltenstypus 2: Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“				
	Counter-balancing			
	Bloc creation	1	1	
	Fait accompli	1		
	Melting			
Verhaltenstypus 3: Aussitzen				
	Consent and deceive			
	Standing aside			
Verhaltenstypus 4: Ausreden				
	Promise-protest-retraction			
	Conditional support commitment			
	Credible helplessness			
Verhaltenstypus 5: Zeitplanveränderungen				
	Schedule delays			
	Schedule acceleration			

Quelle: Eigene Erhebung

Abb. 18 Zusammenfassung der policy actions „in leadership interest/in followership“ des transatlantischen Aushandlungsprozesses

Verhaltenstypus	Policy actions „in leadership interest / in followership“	US	FR	DE	UK
Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtausbau					
	Warning				
	Solemn warning				
	Strong warning				
	Intimidation	2			
	Leadership commitment				
Verhaltenstypus 2: Zustimmung der europäischen allies					
	Special relationship commitment				2
	Special relationship commitment & condition				
	Post-de-Gaulle-commitment				
	Partners in leadership commitment				

Quelle: Eigene Erhebung

#### 4.2.9 Etablierung globaler Nato-Partnerschaften

Durch die Betonung des „instrumentellen Multilateralismuskonzeptes“ in der Nationalen Sicherheitsstrategie der Obama-Administration von 2010 wird die Legitimation und Festigung amerikanischer Vormachtstellung und Sicherung der Kernelemente der außenpolitischen Grand Strategy-Komponente, auch über die transatlantische Achse hinaus, ausgebaut. Hier greift die Abkehr vom nordatlantischen und Hinwendung zum pazifischen Raum i.S. des postulierten „pazifischen Jahrhunderts“. Die Grundlage amerikanischer pazifischer Einflussphären wurde beispielsweise mit den Atomtests im Bikini-Atoll, mit dem Korea-Krieg und der südkoreanischen Anbindung an die USA oder engem japanischem Schulterchluss seit den 1980er Jahren gelegt. Weiter wurde die Schwerpunktverschiebung nach Asien u.a. durch die amerikanische Produktionsauslagerung, die den Aufstieg neuer Akteure wie China und Indien begünstigte, mitausgelöst: „Comprehensive engagement (...) built on the cornerstone of our traditional allies but expanding outwards to include more effective partnerships with other key centers of influence“<sup>2127</sup>. Diese Ausrichtung intensiviert die durch die G. W. Bush-Administration im Kontext des GWOT eingeleitete Stoßrichtung. Seit dem Nato-Gipfel in Riga wurden Australien, Japan, Neuseeland und Südkorea trotz des deutsch-französischen Widerstandes, unter den Nato-Mitgliedstaaten bzw. innerhalb der Partnerschaftsringe als „Partners around the globe“ bezeichnet. Das TCP (Tailored Cooperation Package of Activities) bestimmte die Zusammenarbeit der Partners around the globe näher.

Als Ergebnis des Lissabonner Nato-Gipfels von 2010 wurden auch Pakistan, der Irak, Afghanistan und die Mongolei darunter gefasst.

<sup>2127</sup> Vgl. The White House (Hrsg.) (2010), National Security Strategy, <http://nssarchive.us/NSSR/2010.pdf>, letzter Zugriff: 21.08.17, S. 3.

Als Folge des Neuen Strategischen Konzeptes der Nato von 2010 entstand auf dem Nato-Außenministertreffen in Berlin vom 14-15ten April 2011 das „Berlin Package“ mit dem „Political Military Framework For Partner Involvement In Nato-Led Operations“, das der Vertiefung der existierenden Partnerschaften galt. Dies soll insbesondere Sicherheitsbedrohungen durch Terror besser abwehren und Energie- und Cybersicherheit gewährleisten. Damit wurde keine Institutionalisierung der globalen Partner ermöglicht, aber „all partnership tools made available by Nato to insitutional partners have been practically opened up to all countries that would like to cooperate with Nato on any matter within the scope of this new policy“<sup>2128</sup>. Bilaterale Verträge ergänzten diese Ausrichtung.<sup>2129</sup> Weiter wurde die Voraussetzung für Kooperation und Dialog zwischen Natomitgliedern und Staaten ohne bilaterale Programme geschaffen: Dazu zählen China, Indien, Singapur, Malaysia und Kolumbien. Mit Indien wurden ab 2011 Gespräche bezüglich einer gemeinsamen Raketenabwehr aufgenommen. Die Schaffung dieser Voraussetzungen illustriert die Fortführung des „pazifischen Jahrhunderts“ in der Nato. Das Grand Strategy-Ziel durch Aufbau einer pazifischen Ordnungsmacht ist damit eingeleitet.

Der derzeitige Status der globalen Partner in Bezug auf die institutionelle Etablierung in der Nato ist, wie das strategische Konzept der Nato von 2010 zeigt, außerhalb des Mitgliedsstatus. Er ist im Außenbereich des Partnerschaftsnetzwerkes angesiedelt und ähnelt Brzezinskis „Participantsentwurf“. Damit ist der Bündnisfall nicht global verankert. In Folge hat sich die „funktionale Globalisierung der Nato“ und damit die Idee einer Allianz als globaler strategischer Akteur und nicht die „institutionale Globalisierung der Nato“ durchgesetzt, die eine globale Mitgliedschaft der Nato anstrebt, was die Art.5-Bündnispflicht „globalisieren“ würde.<sup>2130</sup> Dies entspricht in etwa der Global Partnership Initiative der G. W. Bush-Administration, die strategische Unterstützung, Kostendämpfung und Unterbindung von Interessenkonstellationsaufbau, die der Umsetzung amerikanischer Sicherheitsinteressen in der Nato entgegenstehen, zum Ziel hat.

Die deutsch-französischen Widerstandstaktiken<sup>2131</sup> in Bezug auf den anglo-amerikanischen Vorschlag zur „globalen Partnerschaft“, eingeordnet in policy actions „beyond followership“, verhinderten zwar die globale Verankerung des Bündnisfalles: Sie verhinderten aber nicht die Ausrichtung der Nato an amerikanischer Sicherheitsprojektion und die Eindämmung des europäischen Einflusses innerhalb der Nato. Dies zeigt sich auch in der Einladung von 13

<sup>2128</sup> Vgl. Bagba Slioglu, Arif (2014), Relations with „Global Partners“ in the framework of Nato's new partnership policy, [http://www.harpak.edu.tr/saren/dokuman/GSD\\_20/GSD\\_20\\_Art\\_2\\_102014.pdf](http://www.harpak.edu.tr/saren/dokuman/GSD_20/GSD_20_Art_2_102014.pdf), letzter Zugriff: 15.09.15, insbesondere S. 50-60. Vgl. „Activities range from joint exercises and operations, to strategic-level training on issues of intelligence, information and technology“, in: Nato (Hrsg.) (2017), Relations with partners across the globe, [https://www.nato.int/cps/en/natohq/topics\\_49188.htm](https://www.nato.int/cps/en/natohq/topics_49188.htm), letzter Zugriff: 22.11.17.

<sup>2129</sup> Vgl. Nato (Hrsg.) (2017), Relations with partners across the globe, [https://www.nato.int/cps/en/natohq/topics\\_49188.htm](https://www.nato.int/cps/en/natohq/topics_49188.htm), letzter Zugriff: 22.11.17.

<sup>2130</sup> Vgl. Bunde, Tobias/Noetzel, Timo (2010), Unavoidable Tensions: The Liberal Path to Global Nato, <http://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/13523260.2010.491380?scroll=top&needAccess=true>, letzter Zugriff: 22.11.17, S. 297.

<sup>2131</sup> Vgl. dazu auch das Konzept „League of Democracies“ durch Senator John McCain und das Princeton University Project on National Securities proposal for a „Concert Of Democracies“ durch G. John Ikenberry und Anne-Marie Slaughter, wie auch die Idee der „Atlantic Community“, in: Sloan, Stanley R. (2010), Permanent Alliance? Nato and the Transatlantic Bargain from Truman to Obama (Kindle-Ausgabe), London, New Delhi, New York, Sydney, S. 270f von 317. Vgl. Archibugi, Danielle (2008), A League of Democracies or a Democratic United Nations, <http://hir.harvard.edu/article/?a=1758>, letzter Zugriff: 22.11.17. Vgl. Sidoti, Liz (2007), McCain Favors a „League of Democracies“, <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/article/2007/04/30/AR2007043001402.html>, letzter Zugriff: 22.11.17. Vgl. Lindsay, James M. (2009), The Case for a Concert of Democracies, [https://www.carnegiecouncil.org/publications/journal/23\\_1/roundtable/002](https://www.carnegiecouncil.org/publications/journal/23_1/roundtable/002), letzter Zugriff: 22.11.17.

Staaten<sup>2132</sup> (Australien, Österreich, Finnland, Georgien, Japan, Jordanien, Südkorea, Marokko, Neuseeland, Qatar, Schweden, der Schweiz und den Vereinigten Arabischen Emiraten) zum Nato-Gipfel in Chicago 2012. Diese Staaten hätten ihren kooperativen Geist im Kontext der Unterstützung von Nato-Missionen in beispielsweise Libyen gezeigt: „The United States strongly supports Nato’s cooperation with partners as a means to more effectively share burdens and act worldwide to accomplish our common security goals. Following three important Chicago Summit meetings with Partners, the Alliance is poised to strengthen its cooperation with other members of the international community on common security challenges, and to further define its role as a hub for security around the world“<sup>2133</sup>. 2012 wurde zwischen der Nato und Kolumbien ein Assoziiertenstatus eingerichtet, 2013 ein Cooperation Agreement unterzeichnet, mit dem ein Participants-Status angestrebt wurde (2018 erreicht, Anm. der Verf.). Mit dem Warschauer Nato-Gipfel von 2014 wurde die PII (Partnership Interoperability Initiative) eingerichtet, die auf stärkere Kooperation der Nato-Participants bezüglich gemeinsamer Nato-Militäroperationen abhob. Als Teil der PII ermöglichte die EOP 5 Partnern, nämlich Australien, Finnland, Georgien, Jordanien und Schweden, Sondermöglichkeiten der Kooperation. Die IP (Interoperability Platform) ermöglichte 24 weiteren Partnern eine verstärkte Zusammenarbeit, die DCBI (Defense and Related Security Capacity Building Initiative) fördert Stabilitätsprojektion in und über Nachbarstaaten hinaus.<sup>2134</sup> Im Mai 2016 wurden die Sicherheitspartnerschaften durch Israel verstärkt, nachdem Regierungschef Netanjahu ankündigte, die „Einladung des Bündnisses angenommen zu haben und in Brüssel ein Büro einzurichten“<sup>2135</sup>.

Somit ist die Fortführung der neuen Stoßrichtung in Bezug auf die Anpassung des „amerikanischen Systems“ gegeben: Durch die weitere Unterfütterung einer „globalen Sicherheitsmanagementsallianz für Partikularinteressen“ mittels der neuen „globalen Partnerschaften“ ist eine Konkurrenz zu Maßnahmen i.S. von Kapitel 7 UN-Charta, zur UNO als kollektiver Sicherheitsgewährleistungsinstitution angestoßen. Dies ist auch mit einer Weiterführung der Reduktion der europäischen Vorteile innerhalb des „amerikanischen Systems“ gleichzusetzen. Durch eine so geschaffene Nato-Struktur aus Vollmitgliedern, definierten Partnerschaftsringen und „global partners“ mit - abgesehen von der Art. 5-Bündnispflicht - immer geringer differierenden Handlungsspielräumen wird deutlich, dass die Ausführung amerikanischer Sicherheitsinteressen zur Bewahrung amerikanischer Führungs- und Ordnungsmacht im Kollisionsfall vor dem Kompromiss zu einer europäischen Nato-Missionspräferenz steht.

## **5 Ergebniszusammenfassung: Schwerpunkte 1 und 2 unter Beantwortung der Forschungsfragen und Fazit**

<sup>2132</sup> Vgl. Bagba Slioglu, Arif (2014), Relations with „Global Partners“ in the framework of Nato’s new partnership policy, [http://www.harpak.edu.tr/saren/dokuman/GSD\\_20/GSD\\_20\\_Art\\_2\\_102014.pdf](http://www.harpak.edu.tr/saren/dokuman/GSD_20/GSD_20_Art_2_102014.pdf), letzter Zugriff: 15.09.15, insbesondere S. 50-60.

<sup>2133</sup> Vgl. The White House. Office of the Press Secretary (Hrsg.) (2012), Fact Sheet: Chicago Summit-Strengthening Nato’s Partnerships, <https://obamawhitehouse.archives.gov/the-press-office/2012/05/21/fact-sheet-chicago-summit-strengthening-nato-s-partnerships>, letzter Zugriff: 22.11.17.

<sup>2134</sup> Die 24 Partner der IP sind Armenien, Australien, Österreich, Aserbaidschan, Bahrain, Bosnien-Herzegowina, Finnland, Georgien, Irland, Japan, Jordanien, Kasachstan, Südkorea, Moldavien, Mongolei, Marokko, Neuseeland, Serbien, Schweden, Schweiz, Mazedonien, Tunesien, Ukraine und die Vereinigten Arabischen Emirate. Die DCBI bezieht sich auf Georgien, Jordanien, Moldavien und den Irak.

<sup>2135</sup> Vgl. Allmendinger, Jutta/Beddoes, Zanny Minton/Illies, Florian/Joffe, Josef/Obermann, Rene (Hrsg.) (2016), Israel vertieft die Beziehungen zur Nato, <http://www.zeit.de/news/2016-05/04/israel-israel-vertieft-beziehungen-zur-nato-04154403>, letzter Zugriff: 22.11.17.

Die vorliegende Arbeit beantwortet durch zwei Schwerpunkte unter streng amerikanischem Blickwinkel Folgendes:

Schwerpunkt 1 zeigt, dass das Grand Strategy-Ziel aller Administrationen im Untersuchungsraum 1993-2017, der Ausbau amerikanischer Führungs- und Ordnungsmacht und damit die ökonomische und militärische Vormacht bzw. unipolarer Staatenkonfiguration nur mittels Transformation des bipolaren „amerikanischen Systems“ durch tatsächliche Etablierung der zentralen amerikanischen Natotransformationsposition NRF auf Basis der CJTFes bzw. Weiterführung durch die GPI erreicht werden kann: Er entwickelt daher die komplexen Ursachen und die Art und Weise der Anpassung des bipolaren „amerikanischen Systems“ mittels Grand Strategy-Komponentenanpassung bzw. tatsächlicher amerikanisch aufgeworfener Natotransformation im Untersuchungsraum von Clinton-Obama.

Dafür wird der Zusammenhang zwischen der Beibehaltung amerikanischer Führungs- und Ordnungsmacht und spezifischer Grand Strategy-Kennziffern, dem Ziel der Kontinuität unipolarer Staatenkonfiguration, außenpolitischer Grand Strategy-Umsetzung bzw. -Entwicklung, Bedrohungsabwehr, bedrohter Unipolarität, der Gesamtbedrohungsentwicklung, kontinuierlicher sicherheitspolitischer Grand Strategy-Anpassung nach dem Ende des Kalten Krieges und deren notwendigen Weiterführung in der Nato durch amerikanisch aufgeworfene Natotransformationspositionen hergestellt.

Es wird so transparent, dass die Anpassung der sicherheitspolitischen Grand Strategy-Komponente während des Untersuchungsraumes von Clinton-Obama immer dringlicher wird, um bei linear ansteigender Gesamtbedrohung das Grand Strategy-Ziel zu erreichen bzw. die unipolare Staatenkonfiguration zu bewahren. Diese Anpassung erzeugt Effekte auf das bipolare „amerikanische System“, die zu einer neuen systemischen Natur führen. Der durch komplexe Wechselwirkungen zwischen Bedrohungsgegenständen, Bedrohungsverstärkern, Grand Strategy-Umsetzung auf innenpolitischen Einflussspezifika und neuen Rahmenbedingungen erzeugte konstante Anstieg der Gesamtbedrohung zeigt, dass der Einbezug von Verbündeten zur Unterstützung, amerikanischer Kostendrosselung, Umsetzung und Legitimierung immer notwendiger wird. Somit wird auch die tatsächliche Verankerung der amerikanischen Natotransformationspositionen im Verlauf des Untersuchungsraumes immer wichtiger.

Schwerpunkt 2 wird auf der Basis von Schwerpunkt 1 begreifbar: Die Natur des angepassten amerikanischen Systems durch amerikanische Grand Strategy-Anpassung bzw. Ermöglichung und Legitimierung mittels tatsächlicher Natotransformation stellt den „transatlantischen Streitkern“ dar, der den Etablierungsprozess der amerikanischen Natotransformationspositionen Nato Response Force und Global Partnership Initiative bestimmt. Das Ergebnis des Schwerpunktes 2 zeigt, ob die tatsächliche Natotransformation durch Etablierung der amerikanischen Natotransformationspositionen erfolgt ist. Damit ist nachgewiesen, ob die Beibehaltung und der Ausbau amerikanischer Führungs- und Ordnungsmacht unter Unipolarität durch „europäische Widerstandstaktiken“ abgebremst ist oder ermöglicht wurde.

## 5.1 Schwerpunkt 1

Schwerpunkt 1 verifiziert gemäß Band 1 den ersten Teil der Hypothese:

Um das alle unterschiedlichen US-Administrationen im Untersuchungsraum (1993-2017) einende Ziel des Ausbaus amerikanischer Führungs- und Ordnungsmacht zu erreichen, ist die Weiterführung der angepassten sicherheitspolitischen Grand Strategy-Komponente in der Nato mittels tatsächlicher Verankerung amerikanisch aufgeworfener Natotransformationspositionen notwendig.

Schwerpunkt 1 operationalisiert dafür obenstehende Zusammenhänge so: Im Kontext des process-tracing wird die Entwicklung zentraler Analyseeinheiten, die die Natur des „amerikanischen Systems“ ausformen und daher Veränderungen desselben erkennen lassen, hergestellt. Dies erfolgt durch das Anlegen der Analyseeinheiten Staatenkonfiguration, „Sicherheitsarchitektur“, Gesamtbedrohung, Grand Strategy-Umsetzung bzw. deren Weiterführung in den transatlantischen Beziehungen im Kontext Nato an jede der drei Administrationen des Untersuchungsraumes 1993-2017, Bill Clinton, G. W. Bush 43 und Obama und durch Abgleich mit dem bipolaren „amerikanischen System“. Durch den Vergleich der Analyseeinheiten an den drei den Untersuchungsraum von 1993-2017 ausformenden Administrationen werden sodann Entwicklungen, Zusammenhänge und Kausalitäten im Untersuchungsraum identifizierbar. Die theoretisch identifizierten Faktoren implizieren somit die analytische Erklärung. Da die Definition von  $n$  letztlich vom Erkenntnisgewinn und damit vom Kausalzusammenhang abhängt, ist hier aufgrund der begrenzten Fallanzahl von 3 ( $n$ =US-Administration) im Kontext einer „within-case comparison“ auszugehen. Damit liefert dieser Vergleich den Kausalzusammenhang, die kausale Sequenz zwischen Grand Strategy-Ziel und Etablierung der Natotransformationspositionen, die das process-tracing im Sinne von George/Bennett gemäß Kapitel 1 einfordert. Dadurch ergibt sich folgendes Ergebnis:

### **5.1.1 Vergleich der Analyseeinheiten des „amerikanischen Systems“ im Untersuchungsraum 1993-2017 zur Ermittlung des zu verifizierenden Kausalzusammenhangs**

Der Entwicklungsvergleich der Systemeinheiten im Kontext der Prozessanalyse zeigt als einendes Ziel aller Administrationen im Untersuchungsraum den Ausbau ökonomischer und militärischer amerikanischer Führungs- und Ordnungsmacht sowie Bewahrung der Unipolarität.

Die Entwicklung innerhalb der Staatenwelt und die sich, auch mit Grand Strategy-Umsetzung und Anpassung im Zusammenhang stehende abzeichnende Gesamtbedrohung bringt eine immer enger werdende Chance zur Erreichung des Grand Strategy-Ziels und Kontinuität der unipolaren Staatenkonfiguration mit sich.

#### **5.1.1.1 Entwicklung der Staatenkonfiguration**

Die Umsetzung des Grand Strategy-Ziels aller Administrationen im Untersuchungsraum ist darauf ausgerichtet, die unipolare Staatenkonfiguration beizubehalten. Die Unipolarität ist die günstigste Basis zur Bewahrung amerikanischer Vormacht. Die Entwicklung der Staatenkonfiguration im Untersuchungsraum verdeutlicht eine ansteigende Einhegung der unipolaren Ausgangssituation nach dem Abschmelzen des bipolaren Konflikts: Der Unipolarität von 1993-2017 übergeordnet entgegenstehend ist folgende Herausforderung: „(...) the United States could be challenged politically and economically where military superiority is not particularly relevant“<sup>2136</sup>.

In Bezug auf die Herausforderung amerikanischer Überlegenheit innerhalb der Staatenkonfiguration ist die Entwicklung des „amerikanischen Gläubigers China“ anzuführen: Hier wirkt insbesondere Chinas ökonomische Positionierung durch den Aufbau der Asian Infrastructure Investment Bank (AIIB), aber auch durch die New Development Bank oder den Silk Road Fund entgegen. Gerade der Beitritt der ausgewählten Europäer, Frankreich,

<sup>2136</sup> Vgl. Svejda, Miroslav (2004), Nato's Global Role: To What Extent Will Nato Pursue A Global Orientation?, <http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a422335.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 25.



Deutschland und Großbritannien zur AIIB im Jahr 2015 artikuliert die amerikanische Einhegung und amerikanischen ökonomischen Vormachtsverlust. Auch die Beteiligungsmöglichkeit Chinas mit der Währung Yuan am Währungskorb der Sonderziehungsrechte des IWF schwächt die Position des Dollars als Leit- und Reservewährung der Staatenwelt. Zudem betreibt China Industriespionage in Bezug auf globale Rivalen. Ein umfassender Protektionismus seitens der chinesischen Regierung fängt dies, genauso wie die Automatisierung, die die Anzahl der benötigten Arbeitskräfte im unteren Sektor absinken lässt, ab: „But the Chinese government’s finer control of its economy will help absorb some of the shock that will have bigger effects elsewhere“<sup>2137</sup>. Dies fordert die ökonomische Sicherheitsarchitektur des „amerikanischen Systems“ heraus, die die ökonomische US-Vormacht befördert - und damit die unipolare Staatenkonfiguration.

Chinas „inward globalization“<sup>2138</sup>, das chinesische Seidenstrassenprojekt samt der anvisierten New Silk Road on Ice oder die Aufrüstung und Sicherung der Einflussphären und entsprechende Ausweitung tragen zur amerikanischen Herausforderung bei: Da chinesische Überschüsse jetzt „nach innen“, in die ökonomische und militärische nationale Optimierung unter Hinwendung zu alternativen Energieträgern fließen und nicht mehr in hohem Maße in amerikanische Staatsanleihen zur Stützung amerikanischer ökonomischer Vormacht, wird US-Export bzw. entsprechender Protektionismus immer notwendiger um diese Entwicklung zu kompensieren: Bisher trug die US-Produktionsauslagerung nach China zu einem chinesischen Handelsüberschuss bei, wobei neben obengenannten direktem amerikanischem Kapitalaufbau die durch China erwirtschafteten US-Dollars auch zu chinesischen Ölkäufen verwendet wurden. Dies förderte die Kontinuität des Dollars als Leitwährung - und so die amerikanische ökonomische Vormacht.

Das „Petro-Dollarsystem“ als Stützpfeiler amerikanischer ökonomischer Vormacht wird zunehmend brüchiger: Da der Dollar am Rohölstandard orientiert ist, wurden die amerikanischen Zinsraten so gehandhabt, dass es für die Ölexportureure gleichbleibend gewinnbringend war, ihre US-Dollars aus Ölverkäufen in amerikanischen Staatsanleihen oder Gold anzulegen. Der Wert beider Anlagen wurde gleich beziffert. Die amerikanische Notenbank hielt die Ölpreise auch in den 1980er Jahren, trotz Rezessionen in den Jahren 1980-1982, unter geringeren Zinsraten stabil. Nachdem das System 30 Jahre funktioniert hatte, begann es im Zeitraum 2002-2004 zu bröckeln. Die Ölpreise stiegen ab 2002 an, während die Fonds-Raten aufgrund der der „tech-bubble“ geschuldeten Rezession von 2001 niedrig blieben. In Folge nahm die Anzahl an barrels die dem Wert der U.S. Schatzanleihen gegenüberstanden, ab: „After maintaining a range of 55-60 barrels of oil per U.S. Treasury from 1986-1999, a \$ 1000 face value U.S. Treasury went from buying 60 barrels of oil in

<sup>2137</sup> Vgl. Bremmer, Ian (2017), China’s State-Dominated Economy Is Built To Win The Future, in: Time Magazine, Vol. 190, No. 20/2017/November 13,17, S. 20. Vgl. Campbell, Charlie (2017), The New Silk Road, in: Time Magazine, Vol. 190/No. 20/2017/November 13, 17, S. 24-29.

<sup>2138</sup> „Die USA (wie die EU) haben angesichts ihres eigenen geringen Außenschutzes immer geringere Hebel (Tariff Leverage), um Schwellenländer zu wirklicher Liberalisierung, (also Abbau von Handelshemmnissen, Anm. der Verf.) zu zwingen - die Angebote der Schwellenländer belaufen sich auf die Festschreibung des Status Quo, also der Bindung der angewandten Zollsätze. Erschwert wird diese Situation durch die Rolle Chinas, das durch seine starke Exportpräsenz gerade in geschützten Sektoren und seine Währungspolitik den Reziprozitätsmechanismus in den WTO-Verhandlungen außer Kraft gesetzt hat. Chinas Wettbewerbsfähigkeit (...) lässt keine Weiterentwicklung des multilateralen Handelssystems zu, die auf belastbaren Kompromissen aufbauen müsste (...). Dies, zusammen mit Chinas „inward globalization“, trägt zur Einhegung des Grand Strategy-Ziels ökonomischer amerikanischer Vormacht bei. Vgl. Falke, Andreas (2012), Kommentar: Systemically Blocked: Die amerikanische Handelspolitik in der Sackgasse, in: Hils, Jochen/Wilzewski, Jürgen/Wolf, Reinhard (Hrsg.) (2012), Assertive Multilateralism and Preventive War. Die Außen- und Weltordnungspolitik der USA von Clinton zu Obama aus theoretischer Sicht, Baden-Baden, S. 339-342.

1999 to under 30 by early 2004". Seit der Finanzkrise von 2008 wird die Politik niedriger - oder Nullzinsraten verfolgt: Da dies für die Stabilität der amerikanischen Wirtschaft zentral ist, wurde deutlich, dass stabile Ölpreise im Einklang mit U.S. treasuries nicht mehr leistbar waren ohne das gesamte globale Finanzsystem zu sprengen. Daher begannen fossile Energieexporteure statt amerikanischer Schatzanleihen tatsächliche Werte wie Gold oder Immobilien anzukaufen. Die Petro-Dollars trugen damit durch Ankauf von US-Staatsanleihen nicht mehr wie bisher zum amerikanischen Kapitalaufbau bei, sondern entnahmen Kapital: „The oil producers will effectively import capital amounting to \$ 7.6 billion. By comparison, they exported \$ 60 billion in 2013 and \$ 248 billion in 2012 (...). This will be the first year in a long time that energy exporters will be sucking capital (and liquidity) out“<sup>2139</sup>.

Falls China zudem bis Ende 2017 beispielsweise Rohölverkäufe in „Petro-Yuans“ auszeichnet bzw. es den Handelspartnern ermöglicht, die Yuans in Gold und nicht in Dollars umzutauschen ohne in China investieren zu müssen, wird die Dollar-Hegemonie eingehegt. Da sowohl China als auch Russland<sup>2140</sup> über große Goldvorräte verfügen, ist der Grundstein gelegt. Zudem werden die 2012 bzw. 2014 im Kontext der völkerrechtswidrigen russischen Annexion der Krim verhängten Wirtschaftssanktionen, wie auch die gegenüber dem Iran eingeführten, weniger schlagkräftig.

Das „Seidenstrassenprojekt“, die „Belt and Road Initiative“<sup>2141</sup> bezieht sich gemäß Obengesagtem auf Handelswege zu Land und Wasser, die Asien, Afrika und Europa anhand von 5 Routen und insbesondere Ressourcen verbinden, um den freien Fluss von ökonomischen Faktoren sowie Ressourcenverkäufe zu ermöglichen. Im Zentrum steht die Verbindung von China und Europa über Zentralasien und Rußland (hierbei gewinnt auch die anvisierte New Silk Road on Ice an Bedeutung, Anm. der Verf.), auf dem Wasserweg verläuft die chinesisches-europäische Verbindung über das Südchinesische Meer und den indischen Ozean. „Amerikanisches Machtbalancieren“ mittels der „Versicherheitlichung“, illustriert durch Chinas Verbesserung seiner Akteursqualität als Seemacht und Positionierung im Südchinesischen Meer wirken amerikanischer militärischer Vorherrschaft in Bezug auf die Kontrolle der Weltmeere bzw. verstärkte Schlüsselregionssicherung, entgegen: „Shifts in Beijing’s economic needs also encouraged Chinese maritime assertiveness in adjacent waters. Amid a booming economy, domestic resources could no longer meet China’s insatiable demand for hydrocarbon resources and basic commodities (...). (...) The leading trading nation was encouraged to build up its naval capabilities in order to better protect its strategic imports, communication channels, and foreign investments, especially in an event of crisis, whether within a trading-investment partner or/and between Beijing and its geopolitical rivals such as

<sup>2139</sup> Vgl. Croke, Alastair (2017), Non-Dollar Trading Is Killing the Petro-Dollar-And the Foundation of U.S.-Saudi Policy in the Middle East, [https://www.huffingtonpost.com/alastair-crooke/Petro-Dollar-us-saudi-policy\\_b\\_6245914.html](https://www.huffingtonpost.com/alastair-crooke/Petro-Dollar-us-saudi-policy_b_6245914.html), letzter Zugriff: 14.11.17.

<sup>2140</sup> „Russia’s present gold reserves would back 27 percent of the narrow rouble money supply“. Vgl. Croke, Alastair (2017), Non-Dollar Trading Is Killing the Petro-Dollar-And the Foundation of U.S.-Saudi Policy in the Middle East, [https://www.huffingtonpost.com/alastair-crooke/Petro-Dollar-us-saudi-policy\\_b\\_6245914.html](https://www.huffingtonpost.com/alastair-crooke/Petro-Dollar-us-saudi-policy_b_6245914.html), letzter Zugriff: 14.11.17.

<sup>2141</sup> Als Ziele wurden Kulturaustausch durch persönliche Beziehungen zwischen Handels- und Kulturpartnern, die Beflügelung von monetärer policy-Koordination und bilateralen Finanzkooperationen, die Umsetzung großer Infrastrukturverbesserung, der Aufbau von verbindenden Elementen der Land- und Wasserverbindungsrouen und die Erleichterung von Investitionen und entsprechenden Zuliefererhandelsketten über nationale Grenzen hinweg, angeführt. Vgl. National Development and Reform Commission (NDRC). Ministry of Foreign Affairs, and Ministry of Commerce of the People’s Republic of China with State Council authorization (Hrsg.) (2015), Visions and Actions on Jointly Building Silk Road Economic Belt and 21st Century. Maritime Silk Road, [http://en.ndrc.gov.cn/newsrelease/201503/t20150330\\_669367.html](http://en.ndrc.gov.cn/newsrelease/201503/t20150330_669367.html), letzter Zugriff: 29.10.17.

India, America and its allies“<sup>2142</sup>. „(...) as China has grown, it has outstripped its own resources and become a net importer of raw materials. The Pacific now has two major Asian powers (Japan und China, wobei Japan gerade durch die Global Partnership Initiative, aber auch durch das Individual Partnership and Cooperation Programme with Nato vom 06.05.14<sup>2143</sup> seine Beziehungen zur Nato formalisiert hat und im Gegensatz zu China den US-Hegemonialstatus nicht herausfordert, Anm. der Verf.) that are heavily dependent on imports to fuel their economy (...). (...) all Asian powers depend on access to the Pacific in order to transport their goods and commodities. (...) Control of the Pacific intersects with a more specific issue-control of the sea lanes used for energy transportation. (...) Since the U.S. Navy controls the Pacific Ocean, they rely on the United States for their economic well-being“<sup>2144</sup>. Diese Kontrolle wird im Zusammenhang mit asymmetrischen Bedrohungsgegenständen wie Terror, Anstieg des Ressourcenverbrauchs sowie -diversifikation bzw. ansteigender Gesamtbedrohung wichtiger denn je und artikuliert sich im Pivot Asien: „The United States Navy dominates the all-important Pacific Basin. The Asian rim of the Pacific consists entirely of trading countries dependent on access to the high seas, which are therefore dependent on the United States. (...) Militarily, however, the United States could shut down access to the Pacific Ocean whenever it wished. Economically, the United States is dependent on trade with Asia (...)“<sup>2145</sup>. Die maritime chinesische Herausforderung der USA erfolgt auch durch die erste chinesische Auslandsbasis in Djibouti/Afrika: Diese liegt direkt neben der US-Militärbasis Camp Lemonnier, die zentral für die Ausformung von US AFRICOM ist: „Its location matters greatly to global commerce and energy, due to its vicinity to the the Mandeb Strait and the Suez-Aden canal, which sees 10% of the world’s oil exports and 20% of its commercial exports annually“<sup>2146</sup>. Auch die afrikanische Einbindung in das Seidenstrassenprojekt verdeutlichen den chinesischen maritimen Vorstoß und die „Versicherheilichung“ durch Einbindung ressourcenreicher afrikanischer Staaten wie Angola und Nigeria bzw. Agrarflächen in Somalia.

Die amerikanische Machtbalance wird auch mittels chinesischen Rüstungsanstrengungen forciert: Aufrüstung im Präzisionswaffenbereich (PGMs, Precision-guided munitions) wirkt auch dem bisherigen amerikanischen Vorteil der Effizienzsteigerung pro Soldat durch

<sup>2142</sup> Vgl. Heydarian, Richard Javad (2016), *Revenge of Geopolitics: Rise of China and the Confines of Asian Econophoria*, in: *Asian International Studies Review*, Vol. 17 No.1 (June 2016), S. 165.

<sup>2143</sup> „Japan is the longest-standing of Nato’s „partners across the globe“. Vgl. Nato (Hrsg.) (2017), *Relations with Japan*, [http://www.nato.int/cps/de/natohq/topics\\_50336.htm](http://www.nato.int/cps/de/natohq/topics_50336.htm), letzter Zugriff: 20.03.17.

<sup>2144</sup> Vgl. Friedman, George (2009), *The Next 100 Years. A Forecast For the 21st Century* (Kindle-Ausgabe), New York, S. 67f von 255.

<sup>2145</sup> „The western shore of the Pacific has been the fastest-growing region in the world for the past half century. It contains two of the world’s largest economies, those of Japan and China. Along with other East Asian economies, they are heavily dependent on maritime trade, shipping goods to the united States and Europe and importing raw material from the Persian Gulf and the rest of the Pacific Basin. Any interruption in the flow of commodities would be damaging. An extended interruption would be catastrophic“. Vgl. Friedman, George (2009), *The Next 100 Years. A Forecast For the 21st Century* (Kindle-Ausgabe), New York, S. 65 und 67-69 von 255.

<sup>2146</sup> Vgl. Downs, Erica/Becker, Jeffrey/de Gategno, Patrick (2017), *China’s Military Support Facility in Djibouti: The Economic and Security Dimensions of China’s First Overseas Base*, [https://www.cna.org/CNA\\_files/PDF/DIM-2017-U-015308-Final2.pdf](https://www.cna.org/CNA_files/PDF/DIM-2017-U-015308-Final2.pdf), letzter Zugriff: 07.09.17. Vgl. Braude, Joseph (2017), *Why China and Saudi-Arabia Are Building Bases in Djibouti*, [http://www.huffingtonpost.com/joseph-braude/why-china-and-saudi-arabi\\_b\\_12194702.html](http://www.huffingtonpost.com/joseph-braude/why-china-and-saudi-arabi_b_12194702.html), letzter Zugriff: 07.09.17. Das Horn von Afrika ist auch geographisch günstig um Flüchtlingsströme zu erfassen. Aufgrund der in den nächsten Jahrzehnten sich abzeichnenden demographischen Veränderungen in den USA und China wird gezielte Einwanderung immer notwendiger, um globale Vormacht beizubehalten bzw. zu erlangen. Vgl. zur künftigen Konkurrenz um Arbeitskräfte, Friedman, George (2009), *The Next 100 Years. A Forecast For the 21st Century* (Kindle-Ausgabe), New York, S. 120-135 von 255.

Präzisionswaffentechnologie entgegen, durch den die globale Vormacht enorm ausgebaut werden konnte. Damit konnte negativer US-demographischer Entwicklung in Richtung einer langsam „alternden Gesellschaft“ entgegengewirkt werden. Zudem trägt das chinesische Aufholen im Weltraumbereich, der Informationstechnologie, robosourcing und insbesondere im „künstlichen Intelligenz (AI)-Bereich“ dazu bei. In diesem Sinne ist auch die Gründung der Shanghai Cooperation Organisation (SCO) von 2001 zu verorten: Zu dieser eurasischen politischen -, ökonomischen- und Sicherheitsorganisation zählen neben China Kasachstan, Kirgisistan, Russland, Tadjikistan, Usbekistan und seit 2017 auch Indien und Pakistan.

Der chinesischen Herausforderung und dem Aufbau einer globalen Vormacht sind trotz des erreichten, hauptsächlich ökonomischen, Potenzials zum Vormachtaufbau Grenzen gesetzt: Im Kontext des Pivot Asien haben die USA beispielsweise ab 2014 amerikanische Marines in Australien stationiert und Verteidigungskooperationen mit den Philippinen vereinbart, um ihre Position im Südchinesischen Meer zu stärken. Darunter fällt auch TPP, mit dem der Handel der Hälfte Eurasiens in amerikanische Handelsbeziehungen eingebunden wird oder der Aufbau von südkoreanischer Raketenabwehr. Einer G2-Welt wirkt auch entgegen, dass chinesische Firmen im staatlichen Eigentum stehen. Diese Tatsache hemmt die Weiterentwicklung chinesischer Firmen zu „global playern“. Zudem werden aufgrund des kommunistischen Systems Kredite für neue Unternehmen gemäß politischer Netzwerke vergeben - mit der Folge, dass die Kreditvergaben nicht von Erfolg gekrönt sind.<sup>2147</sup> Die Entscheidung des IWF, den Yuan zur fünften Weltreservewährung in seinem Währungskorb zu machen, was im Oktober 2016 Gültigkeit erlangte, bedeutet aber nur unter bestimmten Voraussetzungen ein Ende der Dollar-Vorherrschaft als Leitwährung: Nämlich dann, wenn es China gelingt, die Position seiner Währung im Währungskorb zu stabilisieren. Nach der Aufnahme Chinas in die WTO 2001 wurden beispielsweise Reformbemühungen im Staatssektor zweitrangig, da der „Prestigeerfolg Mitgliedschaft“ gesichert war.<sup>2148</sup> Dasselbe gilt für die Konzeption des Petro-Yuan: Hier müssten beispielsweise Russland, der Iran oder Venezuela den Petro-Yuan entsprechend mittragen. Weiter müsste Saudi-Arabien als enger amerikanischer Verbündeter durch chinesischen Druck auf der Basis erhöhten chinesischen Bedarfs an Rohöl aus dem Nahen Osten auf chinesischen Kurs gebracht werden. Saudi-Arabien als „world swing producer“ und verantwortlich für 10% des globalen Bedarfs hat seine Produktion 2014 gedrosselt, um den Preis nicht unter 100 US-Dollar pro barrel fallen zu lassen. Nur falls dies Saudi-Arabien nicht gelingt und der Rohölpreis sinkt, damit die Währungen der Produzenten auf den Devisenmärkten erhöht werden und zudem der Petro-Dollar seine Fähigkeit als „US-kapitalschaffendes Element“ verliert, wäre ein Ende der Dollar-Hegemonie zementiert.<sup>2149</sup>

<sup>2147</sup> „China appears to be a capitalist country with private property, banks, and all the other accoutrements of capitalism. But it is not truly capitalist in the sense that the markets do not determine capital allocation. Who you know counts for much more than whether you have a good business plan. Between Asian systems of family and social ties and the communist systems of political relationships, loans have been given out for a host of reasons, none of them having much to do with the merits of the business“. As a result, not surprisingly, a remarkably large number of these loans have gone bad-„nonperforming“ (...). Vgl. Friedman, George (2009), *The Next 100 Years. A Forecast For the 21st Century* (Kindle-Ausgabe), New York, S. 92 von 255.

<sup>2148</sup> Vgl. Allmendinger, Jutta/Beddoes, Zanny Minton/Illies, Florian/Joffe, Josef/Obermann, Rene (Hrsg.) (2015), *Chinesischer Yuan wird Weltreservewährung*, <http://www.zeit.de/wirtschaft/2015-11/iwf-china-yuan-welt-reservewaehrung>, letzter Zugriff: 07.09.17. <http://www.telegraph.co.uk/finance/newsbysector/energy/oilandgas/11088402/Saudi-Arabia-slashes-oil-output-to-defend-100-price.html>, letzter Zugriff: 14.11.17.

<sup>2149</sup> Vgl. Critchlow, Andrew (2014), *Saudi-Arabia slashes oil output to defend \$ 100 price*, <http://www.telegraph.co.uk/finance/newsbysector/energy/oilandgas/11088402/Saudi-Arabia-slashes-oil-output-to-defend-100-price.html>, letzter Zugriff: 14.11.17.

Weitere Grenzen chinesischer Vorherrschaft sind vielfältige möglich werdende innenpolitische Spannungsszenarien: Darunter fallen beispielsweise die demographische Entwicklung wie Überalterung, Verstädterung, Umweltverschmutzung wie die „airpocalypse“, Korruption und die sich vertiefende Arm-Reich-Kluft unter geringerem Anwachsen der chinesischen Mittelschicht als bisher antizipiert.<sup>2150</sup> Weiter strebt die chinesische Führung Stabilität ohne soziale Reformen an: Angesichts der global verankerten Marktwirtschaft amerikanischer Prägung ist in Bezug auf chinesische Machtbalance zu berücksichtigen, dass „China’s leaders want the economic benefits of an open society without the political risks. This is easier said than done“<sup>2151</sup>.

Neben China fordert Russland die amerikanische Vormachtsstellung heraus. Die Rivaleneinhegung<sup>2152</sup> durch die USA erfolgte mittels des KSE-Vertrages, der Obergrenzen schwerer Waffensysteme festlegt bzw. die russischen Möglichkeiten der Bewegungsfreiheit innerhalb des russischen Territoriums unterbindet, und nur für Russland, nicht die Nato-Verbündeten, greift. Weiter ist die Nato-Osterweiterung und Schaffung eines „neuen eisernen Vorhanges zwischen dem Baltikum und Odessa“ sowie die Einbindung der Ukraine in die „Partnerschaft für den Frieden“ der Nato 1994 bzw. die Nato-Ukraine-Charta von 1997 zu addieren. Darüber hinaus trug die amerikanische Operation „Atlantic Resolve“ seit 2014, die VJT-Fes im Baltikum oder US-Terrorbekämpfung in Syrien unter Einhegung der russischen Auslandsmilitärbasis bzw. Chancenerhöhung russischer Energieexporte dazu bei. Dies führte zu Folgendem: Nämlich einer engen transatlantischen Verflechtung zwischen den europäischen Staaten und den USA und Verhinderung einer europäischen Akteursstärkung durch vermehrten europäischen Rückgriff auf russische Ressourcen im Kontext von Putins Export-Fokus sowie Produktionsauslagerung nach Russland. Zudem führten die Einbindung der Ukraine in das PfP und die Turbulenzen in der Ukraine seit 2014 zu einer Festigung der amerikanischen Vormacht im maritimen Bereich, die für ökonomische Vormachtsbewahrung und als „first line of defense“ unerlässlich ist. Gleichzeitig versucht der „surplus-state“, die ressourcenreiche Atommacht Russland, seine mit dem Ende des Kalten Krieges und

<sup>2150</sup> „Verstädterung und Überalterung treffen Chinas Dörfer mit voller Wucht. Die jungen Leute wandern ab, für die alten sichert die Rente nicht einmal das Existenzminimum. Schuld daran ist auch die Einkindpolitik, die jetzt aufgehoben wird“. Vgl. Geinitz, Christian (2017), Rotes Rentnerheer, <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftspolitik/ueberalterung-in-china-rotes-rentnerheer-12014348.html>, letzter Zugriff: 22.11.17. „Während in Chinas Großstädten rund 200 Millionen Menschen die neue Mittelschicht bilden, bleiben die riesigen ländlichen Gebiete zurück. Einer steigenden Zahl von Millionären stehen Millionen Menschen gegenüber, die weniger als einen Dollar täglich zur Verfügung haben“. Vgl. Dohmen, Caspar (2005), China: Ein Land, zwei Welten, Arm und Reich klaffen immer weiter auseinander, <http://www.handelsblatt.com/politik/international/arm-und-reich-klaffen-immer-weiter-auseinander-china-ein-land-zwei-welten/2546080.html>, letzter Zugriff: 22.11.17. „Airpocalypse“ sorgte für intensiven Smog in Peking, Schanghai und einem Großteil des Landes im Winter 2012/2013 bzw. 2013/2014, Vgl. Sappin, Ed (2014), Five reasons China will fail to dominate in business, <http://www.cnbc.com/2014/02/11/five-reasons-china-will-fail-to-dominatecommentary.html>, letzter Zugriff: 22.11.17.

<sup>2151</sup> Vgl. Haass, Richard (2017), Xi Jinping’s Faces Dilemma Over China’s Growing Debt, <http://time.com/5006938/xi-jinpings-dilemma-china-growing-debt/>, letzter Zugriff: 08.11.17.

<sup>2152</sup> Mit dem Fallen des Eisernen Vorhanges verschob sich die russische Einflussphäre weiter in Richtung Osten als in den Jahrhunderten davor: „When the Soviet Union collapsed, its western frontier moved east nearly a thousand miles, from the West German border to the Russian border with Belarus. From the Hindu Kush its border moved northward a thousand miles to the Russian border with Kazakhstan. Russia was pushed from the border of Turkey northward to the northern Caucasus, where it is still struggling to keep its foothold in the region. (...) Eastern Europe was absorbed into Nato and the EU, and the Baltic states were also absorbed into Nato. The United States entered into a close relationship with both Georgia in the Caucasus and with many of the Central Asian „stans“, particularly after September 11, when the Russians allowed U.S. forces into the area to wage the war in Afghanistan“. Vgl. Friedman, George (2009), The Next 100 Years. A Forecast For the 21st Century (Kindle-Ausgabe), New York, S. 70 von 255.

Umsetzung der US-Grand Strategy verlorengegangenen Einflusspähren und Kontrolle der damit verbundenen Seewege wiederherzustellen, was an der Ukraine-Krise<sup>2153</sup> deutlich wurde: „Ukraine moved into an alignment with the United States and away from Russia – this was a breaking point in Russian history“. Als russische Reaktion wurde die Krim völkerrechtswidrig annektiert<sup>2154</sup> und es entstanden Konflikte in der Ostukraine unter russischer Beteiligung im Kontext russischer Anti-Terrorbekämpfung, die die Möglichkeit der Abspaltung ost- und südukrainischer Gebiete zugunsten Russlands beflügeln. Weiter fanden 2016 russische Truppenstationierungen nahe der baltischen Grenzen und die Stationierung atomwaffenfähiger Kurzstreckenraketen in Kaliningrad statt.<sup>2155</sup> Darüber hinaus wird russische Einflussstärkung nach Zentralasien bzw. im Kontext des chinesischen Seidenstrassenprojektes samt der anvisierten New Silk Road on Ice und im Kaukasus spürbar.<sup>2156</sup> Dasselbe gilt für Russlands Beteiligung am Syrien-Konflikt und die in diesem Zusammenhang spürbare Erwärmung des komplexen russisch-israelischen Verhältnisses.<sup>2157</sup> Weiter verfügt Russland im Gegensatz zu den USA über die technischen Möglichkeiten zur Erschließung der Arktis, wie beispielsweise 40 Eisbrecher: „The United States will struggle to keep other geopolitical rivals from filling the void without a proper Arctic footprint“<sup>2158</sup>. Aber auch der russischen Herausforderung und dem Aufbau einer Akteursstärkung sind durch innenpolitische Probleme wie große Auswanderungswellen, Korruption und Überalterung bzw. sinkende Lebenserwartung Grenzen gesetzt.<sup>2159</sup> Dazu ist noch das geringere Zerstörungspotenzial der russischen Nuklearmacht zu addieren, da der bereits erfolgten und angestrebten

<sup>2153</sup> „Ukraine, (...) is now the focus of a struggle for influence, trade and markets in eastern Europe between a rising Germany and a declining Russia.“ Vgl. Mann, James (2014), *On Realism, Old and New*, <http://prospect.org/article/realism-old-and-new-0>, letzter Zugriff: 22.11.17. „If the West had succeeded in dominating Ukraine, Russia would have become indefensible. The southern border with Belarus, as well as the southwestern frontier of Russia would have been wide open. In addition, the distance between Ukraine and western Kazakhstan is only about four hundred miles, and that is the gap through which Russia has been able to project power toward the Caucasus. (...) Russia would have lost its ability to control the Caucasus and would have had to retreat farther north from Chechnya. The Russians would have been abandoning parts off he Russian Federation itself, and Russia’s own southern flank would become highly vulnerable. Russia would have continued to fragment until it returned to its medieval frontiers.“ Vgl. Friedman, George (2009), *The Next 100 Years. A Forecast For the 21st Century* (Kindle-Ausgabe), New York, S. 69-71 von 255.

<sup>2154</sup> So Gates: „What Russia cannot tolerate is being tight borderd without buffer zones, and its neighbours united against it. This is why Russia’s future actions will appear to be aggressive but will actually be defensive“. Vgl. Gates, Robert M. (2014), *Duty. Memories of a Secretary at War* (Kindle-Ausgabe), New York, S. 154ff von 594.

<sup>2155</sup> Vgl. Allmendinger, Jutta/Beddoes, Zanny Minton/Illies, Florian/Joffe, Josef/Obermann, Rene (Hrsg.) (2016), *Stationierung russischer Raketen beunruhigt Nato-Länder*, <http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-10/kaliningrad-rusland-raketen-nato-polen-litauen>, letzter Zugriff: 22.11.17.

<sup>2156</sup> Vgl. Friedman, George (2009), *The Next 100 Years. A Forecast For the 21st Century* (Kindle-Ausgabe), New York, S. 69-71 von 255.

<sup>2157</sup> Vgl. Averbukh, Lidia/Klein, Margarete (2018), *Russia-Israel Relationship Transformed by Syria Conflict* (SWP Comment. No. 37. September 2018), [https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/comments/2018C37\\_avk\\_kle.pdf](https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/comments/2018C37_avk_kle.pdf), letzter Zugriff: 08.02.19.

<sup>2158</sup> „Adm. Paul Zunft, commandant of the U.S: Coast Guard, warned that Russia is building up a huge military and industrial presence in the Arctic, while the United States dawdled“. Vgl. Gramer, Robbie (2017), *U.S. Coast Guard Chief Warns of Russian „Checkmate“ in Arctic*, <http://foreignpolicy.com/2017/05/03/u-s-coast-guard-chief-warns-of-russian-checkmate-in-arctic-military-high-north/>, letzter Zugriff: 22.11.17.

<sup>2159</sup> Vgl. Holm, Kerstin (2011), *Die russische Tragödie*, <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/auswanderungswelle-die-russische-tragoedie-15143.html>, letzter Zugriff: 20.10.16. Vgl. Kümmel, Peter (2014), *„Er steht vor der Entscheidung seines Lebens“*, <http://www.zeit.de/2014/11/interview-michail-ryklin-putins-dilemma>, letzter Zugriff: 22.11.17.



amerikanischen Modernisierung der Nuklearwaffen bisher kein adäquates russisches Modernisierungsprogramm gegenübersteht.<sup>2160</sup>

George Friedman betont den Aufstieg Japans, das eine große Seemacht in Asien darstellt und bei einer Abkoppelung von den USA über Einflussphären verfügen würde, die amerikanische Vormacht empfindlich beschneiden würden. Dies wäre ein wichtiger Schritt in eine multipolarere Staatenkonfiguration.

Neben staatlicher ökonomischer Herausforderung auch durch BRIC-Staaten wie beispielsweise Indien ist darüber hinaus die durch nichtstaatliche Akteure zu berücksichtigen: Hierbei ist insbesondere auf die Terror- bzw. kriminellen Netzwerke oder global agierende Konzerne abzuheben, die auf staatliche Entscheidungsträger einwirken können. Global tätige Konzerne tragen zwar zur ökonomischen Beförderung der staatlichen Akteure bei, senken globale Armut bzw. begünstigen den Aufbau einer globalen Mittelschicht. Gleichzeitig fördern sie aber auch Deregulierung, den Aufbau globaler Finanzdienstleister sowie nationale bzw. globale ökonomische Ungleichheit und befördern Klimawandeleffekte. Instabile innenpolitische Zustände können sodann Blockadepolitik, isolationistische Tendenzen, Handelsprotektionismus bzw. den Abbau supranationalen Vertragwerks und Staatenzerfall fördern. Zusammenfassend wird so langfristig die Chance zur Schwächung ökonomischen Zuwachses und energetischen Umbaus gefördert.

Obig geschilderte Entwicklungen zeigen somit der Unipolarität die Grenzen auf: Wie deutlich wurde, wird durch die Weiterführung amerikanischer sicherheitspolitischer Anpassung durch Verbündete die Abwehr einer linear ansteigenden Gesamtbedrohung unter ökonomischer Einhegung samt Kostendrosselung möglich. Die tatsächliche Natotransformation ermöglicht damit die Beibehaltung der Unipolarität.

Für welchen Zeitraum mittels der tatsächlichen Natotransformation unter linearem Bedrohungsanstieg und steter Vertiefung der damit zementierten Modifikation des bipolaren „amerikanischen Systems“ im Kontext der „Herausfordererentwicklung“ die Unipolarität gewahrt bleibt, ist nicht prognostizierbar: Nach Gilpin zeichnen sich „böartige Hegemone“ dadurch aus, dass sie sich der durch sie eingerichteten Ordnungsstruktur nur unterordnen, wenn es der Umsetzung ihrer Interessen entspricht. Ansonsten agieren sie außerhalb dieses Ordnungssystems. „Gilpin postuliert, dass ein solches Verhalten eine im Abstieg befindliche Hegemonialmacht charakterisiere, da diese aufgrund der massiven Herausforderung seiner Vormacht auf konsensuale Herrschaftssicherung verzichten müsse“<sup>2161</sup>.

<sup>2160</sup> Dies gilt für den Untersuchungsraum von 1993-2017. 2018 stellt Putin neue Interkontinentalraketen vor, die höchste Reaktionsgeschwindigkeit aufweisen (in 15 Minuten von Kontinent zu Kontinent, 3800 Meilen/h). Hyperschallwaffen kombinieren Reaktionsbeschleunigung mit Präzision, verfügen über eine neue Lenkbarkeit, sodass konstanter, spontaner Richtungswechsel möglich ist und können das anvisierte Ziel bis kurz vor dem Einschlag geheim halten. Weiter greifen für sie Raketenabwehrschirme nicht in gleicher Weise wie bei bisherigen Atomwaffen. Damit liegt Russland in der Rüstungsspirale vorne, geht man von der Richtigkeit der Existenz russischer Hyperschallwaffen aus. Vgl. Troianovski, Anton/Sonne, Paul (2018), Russia is poised to add a new hypersonic nuclear capable glider to its arsenal, [https://www.washingtonpost.com/world/europe/russia-is-poised-to-add-a-new-hypersonic-nuclear-warhead-to-its-arsenal/2018/12/26/e9b89374-0934-11e9-8942-0ef442e59094\\_story.html?utm\\_term=.60b7ed552593](https://www.washingtonpost.com/world/europe/russia-is-poised-to-add-a-new-hypersonic-nuclear-warhead-to-its-arsenal/2018/12/26/e9b89374-0934-11e9-8942-0ef442e59094_story.html?utm_term=.60b7ed552593), letzter Zugriff: 08.02.19.

<sup>2161</sup> In der vorliegenden Arbeit soll nicht auf die Abgrenzung oder Diskussion zwischen Hegemon bzw. Imperium in Bezug auf die USA eingegangen werden. Andere Analysten ordnen den „böartigen Hegemon“ als Imperium ein, Vgl. Risse, Thomas (2003), Die neue Weltordnung: US-amerikanische Hypermacht-europäische Ohnmacht?, [https://publishup.uni-potsdam.de/files/871/39\\_st\\_risse\\_f.pdf](https://publishup.uni-potsdam.de/files/871/39_st_risse_f.pdf), letzter Zugriff: 20.01.17, S. 110. abgerufen am 14.03.17. Vgl. Gilpin, Robert (1981), War and Change in World Politics, Cambridge. Vgl. Wohlforth, William C. (2013), Theory of Hegemonic War, <https://policytensor.com/2013/02/25/theory-of-hegemonic-war/>, abgerufen am 14.03.17.

Auch Bill Clinton bzw. Brzezinski verdeutlichten die vorgezeichnete Abkehr der unipolaren Staatenkonfiguration: „My goal as president had been to prepare America to live in a multi-polar world. (...) it's political suicide to say: „Here's my vision - my vision is that we have to prepare for (...) our grandchildren's era when America's not going to be the top dog. I'd been ridden out of town on a rail“<sup>2162</sup>. Brzezinski fasst zusammen: „(...) the United States is still the world's politically, economically, and militarily most powerful entity but, given complex geopolitical shifts in regional balances, it is no longer the „globally imperial power“. But neither is any major power“<sup>2163</sup>.

Andere Analysten identifizieren dem entgegenstehend in der amerikanischen Bedrohungsanpassung ein sich in langsamen Schritten vollziehendes Abschmelzen des „wohlwollenden Hegemons“ USA: „American hegemony post-Iraq (...) will be a more benign and temperate version of what transpired in recent years. Henceforth, we will shape coalitions rather than act on our own“<sup>2164</sup>.

Al Gore sieht - trotz Chinas offensichtlicher Aufstiegs Grenzen - eine Entwicklung in Richtung einer „G2 (China und USA)-Welt“, einer neuartigen Bipolarität, in fernerer Zukunft.

Einige Analysten entwerfen eine dystopische Version künftiger Staatenkonfiguration: „(...) a coalition of transnational corporations, multilateral military forces like Nato, and an international financial leadership self selected at Davos (...) might forge a supranational nexus to supersede any nation (...)“<sup>2165</sup>, die die Unipolarität auflöst. Dazu kann sodann die Shanghai Cooperation Organisation unter russisch-chinesischem Schulterschluss addiert werden wie auch Einflussnahme bzw. Wechselwirkungen vor dem Hintergrund weiterer nichtstaatlicher Akteure, u.a. NGOs, globale Stiftungen, Lobbygruppen und spezifische transnationale Konzerne wie globale Finanz- und Sicherheitsdienstleister.

Die Autorin identifiziert folgende Kennziffern, die die Beibehaltung der Unipolarität kurzfristig begünstigen: Im Sinne von Nyes dreidimensionalem Schachbrett wird daher auf die Führungsmachtsverteilung in Bezug auf die militärische, ökonomische und die soft power- bzw. übergeordnete Beeinflussungs-Ebene eingegangen: Für die militärische Vormacht sprechen amerikanische informationstechnologische Überlegenheit auch durch optimierte, „handhabbarere“ Atomwaffen“, die aufgrund Präzisionszünder, extrem zielgenauen, immer schwerer zu ortenden Trägersystemen bzw. deutlich verkürzten Vorwarnzeiten die bisherige Zerstörungskraft potenzieren.<sup>2166</sup> Weiter fallen der Anstoß zu A I bzw. Vollautomatismus im Militärbereich sowie mögliche und ausgeübte informationstechnologische Überwachung unter PSYOP, MEDIAOPS, INFOOPS und „Weltraumüberlegenheit“ darunter. Die vollzogene militärische Transformation und globale Präsenz eröffnet US-Handlungsspielräume unter Rivaleneinhegung. Auch die maritime Überlegenheit, die beispielsweise mit der Entstehung neuer Verschiffungsrouten in der auftauenden Arktis bzw. Präsenz im Südchinesischen Meer oder Horn von Afrika zentral ist, ist noch aufrechterhalten und wirkt als begünstigender

<sup>2162</sup> Vgl. Mann, James (2014), On Realism, Old and New, <http://prospect.org/article/realism-old-and-new-0>, letzter Zugriff: 22.11.17.

<sup>2163</sup> Vgl. Brzezinski, Zbigniew (2016), Toward a Global Realignment, <https://www.the-american-interest.com/2016/04/17/toward-a-global-realignment/17.04.16>, letzter Zugriff: 22.11.17.

<sup>2164</sup> Vgl. Kaplan, Robert D. (2008), U.S: Hegemony May Be in Decline, but only to a Degree, <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/article/2008/12>, letzter Zugriff: 14.03.17.

<sup>2165</sup> Vgl. McCoy, Alfred W. (2017), In The Shadows Of The American Century. The Rise and Decline of US Global Power, Chicago, S. 234.

<sup>2166</sup> Hier ist nochmals darauf hinzuweisen, dass die Diskussion um mögliche russische Hyperschallatomwaffen sowie die diesbezügliche chinesische Optimierung erst nach dem Untersuchungsraum began: Von 1993-2017 waren die USA die überlegene Atommacht unter Informations- und Weltraumhoheit. Dasselbe gilt für die Nichtumsetzung von TPP bzw. TTIPP seitens der USA nach 2016 durch die Trump-Administration.



Faktor. In diesem Zusammenhang sind auch für die ökonomische Ebene transatlantische bzw. global angelegte Wirtschaftsabkommen wie TISA, TTIPP oder TPP zu nennen sowie global eingerichtete internationale Kanzleien und private Vermögensdienstleister, die die Zusammenarbeit der westlich orientierten Wirtschaften bzw. westliche ökonomische Akteursstärkung befördern. Dasselbe gilt für die US-ökonomische Optimierung durch die russischen Sanktionen im Kontext der Ukraine-Krise. Desweiteren ist die schleppende Abkehr von fossilen Brennstoffen und die Kontinuität in der Dollar-Leitwährung<sup>2167</sup> bzw. das so mögliche „Dollar-recycling“, welches die Verschiebung der ökonomischen Macht von West nach Ost immer noch einhegt, anzuführen: Dies fördert immer noch den Ausbau des militärischen Instruments, dessen Einsatz auch mittels Privatisierung bzw. Steuersenkungen Kapital erzeugt, anstatt wie vor der G. W. Bush-Ära Kapitel zu zerstören - und somit den amerikanischen ökonomischen Vormachtsausbau nicht empfindlich schwächt. Damit ist - zumindest kurzfristig - noch der extreme Anstieg der US-Staatsschulden zu kompensieren, „der sich seit der Wirtschafts- und Finanzkrise von 2007/08 auf 19 Billionen Dollar beläuft; darin sind die Schulden der Einzelstaaten und Kommunen sowie die Erreichung des Rentenalters für die Baby-Boomers noch nicht eingerechnet“<sup>2168</sup>. Zudem wirkt im Rahmen der dritten Ebene die amerikanische soft power weiterhin auf die Staatenwelt ein, beispielsweise unterstützt durch globale amerikanische Stiftungsarbeit seitens ehemaliger Präsidenten oder Hyperreicher. Weiter stehen nichtstaatliche Akteure wie global agierende Sicherheitsdienstleister genauso wie die zentralen Entscheidungsträger transnationaler Konzerne, u.a. auch im Medienbereich, mit dem staatlichen Akteur USA in entsprechender Zusammenarbeit und bleibt

<sup>2167</sup> Auch wenn Chinas neueste Entwicklungen auf Vertragsentwürfe hinweisen, die es unter Sanktionen stehenden Öl-Exportländern wie Russland, dem Iran und Venezuela ermöglichen sollen, der Dollar-Hegemonie, „the driving force behind America’s economic, political and military power“, durch Zahlung in Gold oder Umtausch von chinesischen Yuan in Gold entgegenzuwirken, ist nicht von einer kurzfristig zu erwartenden Beendigung des Dollars als Weltreservewährung auszugehen. Natürlich wird es für Produzenten im Ölsektor interessant für Rubel oder Yuan zu optieren, da sowohl China als auch Russland große Goldmengen angekauft haben: „In the longer term, holding roubles or yuan may allow producers to escape the damaging inflationary effects of a dollar system now dependent for its stability on low interest rates and monetary expansion“. Der Iran und Russland könnten die saudische Vorherrschaft im OPEC-Kartell herausfordern und damit das „Dollar-recycling“ durch Energiekäufe in Dollars bzw. entsprechende Rückinvestitionen. Insgesamt weist diese chinesische Ausrichtung lediglich auf eine mögliche langfristige Entwicklung zur G2-Welt hin. Vgl. Croke, Alastair (2017), Non-Dollar Trading Is Killing the Petro-Dollar-And the Foundation of U.S.-Saudi Policy in the Middle East, [https://www.huffingtonpost.com/alastair-croke/Petro-Dollar-us-saudi-policy\\_b\\_6245914.html](https://www.huffingtonpost.com/alastair-croke/Petro-Dollar-us-saudi-policy_b_6245914.html), letzter Zugriff: 14.11.17.

<sup>2168</sup> Dasselbe gilt für die Kompensation des Abbaus an staatlichem Handlungsspielraum, der „Verschlangung“, den insbesondere die neokonservative Strömung und die Tea Party-Anhänger befürworten: Gekoppelt mit ansteigender Staatsverschuldung sind weder die Institutionen noch die finanziellen Mittel vorhanden, um der „entfesselten Deregulierung“, dem Einfluss globaler Konzerne, beispielsweise ökonomischer und fossiler Natur bzw. privater Militärdienstleister auf staatliche Entscheidungsträger und dem Abbau der checks and balances Kontrolle entgegenzuwirken. Ist diese Kompensation durch oben genannte Faktoren nicht mehr möglich, wird der amerikanische Staat zunehmend handlungsunfähig. Dazu sind innenpolitische Problemstellungen wie eine steigende Anzahl an „working homeless“, Arbeitende mit hohem akademischen Ausbildungsprofil zu nennen, die aufgrund der ansteigenden College und Graduate-School-Gebühren ihren hohen Schuldenberg aus eigener Kraft nur sehr langsam abbauen können. Kommen hohe Mieten dazu, potenziert sich die ökonomische Einhegung bis zur Obdachlosigkeit. Dasselbe gilt für Rentner, denen als Auswirkung der Deregulierung die staatliche Rente genommen wurde und die daher weiterarbeiten müssen. Gekoppelt mit der hohen Anzahl an Süchtigen, post-traumatisierten Militärangehörigen im Kontext der Opiadenkrise sowie hoher Gefängnisinsassenrate liegen Faktoren vor, die die staatliche Handlungsunfähigkeit beflügeln: Dies beendet nicht nur die Unipolarität, sondern begünstigt einen Anstieg der Bedrohungsabwehr und Dauerkriegszuständen, Destabilisierung der Staatenwelt bis zum atomaren Schlagabtausch oder ökologischer Zerstörungsszenarien. Vgl. dazu auch Braml, Josef (2017), Hinter Trumps vermeintlichem Chaos steckt eine strategische Staatsmontage, [http://www.focus.de/politik/experten/usa-hinter-trumps-vermeintlichem-chaos-steckt-eine-strategische-staatsdemontage\\_id\\_7487373.html](http://www.focus.de/politik/experten/usa-hinter-trumps-vermeintlichem-chaos-steckt-eine-strategische-staatsdemontage_id_7487373.html), letzter Zugriff: 08.11.17.

die US-Führungsmacht in der Nato mittels der Natotransformation beständig: Dem steht gemäß obigen Gründen die beispielsweise SOC auch nicht kurzfristig entgegen.

Einer langfristigen Beibehaltung der Unipolarität steht das anvisierte chinesische Seidenstrassenprojekt unter der New Silk Road on Ice, Aufweichung der Dollar-Leitwährung, eine engere Zusammenarbeit zwischen China, Russland und bestimmten westeuropäischen Akteuren angesichts des US-Staatsabbaus bzw. zunehmender Privatisierung, Blockadepolitik samt steigender nationaler politischer Dichotomie, ökonomischer Ungleichheit bzw. Forcierung ökologischer Zerstörung samt Effekten des Klimawandels entgegen. Weiter fällt darunter die bei linearem Bedrohungsanstieg immer umfassendere Bedrohungsabwehr, die einen Fortlauf im Abbau amerikanischer Vorteilsgewährung gegenüber den europäischen Verbündeten und Abkehr in Postkonfliktstabilisierung sowie völkerrechtlicher Vertragsverpflichtung mit sich bringt. Zunehmende Dysfunktionalität des amerikanischen Regierungsapparates, die Erosion des Dollars als Weltreservewährung, der in Folge die USA zum Verkauf von Staatsanleihen zwingt um das hohe Defizit zu kompensieren, fällt mit den explodierenden Gesundheitskosten der alternden baby boomers zusammen. Die Liquidation der Vermögenswerte dieser stärksten US-Jahrgänge prallt auf die Kaufkraft der working poor oder Arbeitnehmer mit stagnierenden Löhnen. In diese wirkt der zunehmende Einfluss transnationaler Konzerne, privater Finanz- und Sicherheitsdienstleister unter entsprechenden global angesiedelten Entscheidungsträgern sowie neuen Graswurzelbewegungen vor dem Hintergrund erodierenden internationalen Regelwerks und erstarkender klassischer Machtpolitik durch staatliche Akteure (vgl.u.) bzw. diffusem Gegenmichtsaufbau mit hinein. In Folge ist eine G2-Welt, eine neue Bi- oder Multi- bzw. Apolarität denkbar.

### 5.1.1.2 Entwicklung der Gesamtbedrohung

Abb. 19 Gesamtbedrohung



Quelle: Eigene Darstellung

### **5.1.1.3 Entwicklung der Grand Strategy-Umsetzung unter sicherheitspolitischer Anpassung und Modifikation der bipolaren „Sicherheitsarchitektur“**

Gemäß Obengesagtem beruht die Umsetzung der Grand Strategies auf informationstechnologischer Überlegenheit im Untersuchungsraum auf dem Grand Strategy-Ziel der Beibehaltung und des Ausbaus amerikanischer Führungs- und Ordnungsmacht. Zudem besteht Kontinuität in wichtigen außenpolitischen Kennziffern der bipolaren Grand Strategies. Dies betrifft auch deren Optimierung. Damit verquickt ist das Andauern der Unipolarität.

Siehe hierzu die Abbildungen 20-29 auf den Folgeseiten

Abb. 20 Übergeordnete Umsetzung des GS-Ziels und der außenpolitischen GS-Komponente

Clinton-Ära	G. W. Bush Ära	Obama-Ära
Übergeordnetes GS-Ziel		
Bewahrung und Ausbau amerikanischer Führungs- und Ordnungsmacht		
Übergeordnete Umsetzung außenpolitische GS-Komponente		
<p>Beibehaltung außenpolitischer GS-Kennziffern wie Wirtschaftsraumerweiterung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Nato-Osterweiterung, PfP</li> <li>-Nato-Partnerschaftsringe</li> <li>-Eingliederung des zerfallenen Jugoslawiens in den westlichen Wirtschaftsraum</li> <li>-Gramm-Leach-Bliley-Act nach Beendigung Balkankonflikte 1999</li> </ul> <p>und Schlüsselregionssicherung und - ausbau:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Ressourcendiversifikation: Beginn Engagement Afrika</li> <li>-Befriedung ethnischer Konflikte in z.B. Afrika</li> <li>-Beginn Engagement kaspischer Raum</li> <li>Baku-Tiflis-Ceyhan Pipeline</li> <li>Beginn Trans-Afghanistan (Turkmenistan-Afghanistan-Pakistan) Pipeline</li> <li>-Kosovo (Mineralien)</li> <li>Camp Bondsteel (Sicherheitsinteresse Schlüsselregion Naher Osten)</li> <li>Insgesamt: Anstieg Versicherheitlichung</li> </ul>	<p>Beibehaltung außenpolitischer GS-Kennziffern wie Wirtschaftsraumerweiterung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Umsetzung und Ausbau Nato-Osterweiterung, PfP bzw. Partnerschaftsringe</li> <li>-Handelsprotektionismus ohne Außenwirkung</li> </ul> <p>und Schlüsselregionssicherung und - ausbau:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Ausbau Ressourcendiversifikation</li> <li>Ausbau Engagement Afrika</li> <li>Trans-Afghanistan Pipeline nach Afghanistan Invasion ermöglicht, Vertragsschluss 2002</li> <li>Afghanistan (Mineralien, Lithium)</li> <li>-Förderung Ressourcen zweiter Güte, auch in Naturschutzgebieten</li> <li>-Beginn alternative Energieträger</li> <li>-Regime change im Irak mit Folge Beseitigung der Beeinträchtigung des Petro-Dollar-Systems durch Diktator Hussein („Petro-Euros“)</li> <li>Insgesamt: Anstieg Versicherheitlichung</li> </ul>	<p>Beibehaltung außenpolitischer GS-Kennziffern wie Wirtschaftsraumerweiterung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Umsetzung und Ausbau Nato-Osterweiterung bzw. Partnerschaftsringe</li> <li>-Hillary Clintons „Neue Seidenstrasse“</li> <li>-Handels-/Dienstleistungsabkommen TTIPP, TISA</li> <li>-Pivot Asien</li> <li>Handelsabkommen TPP</li> <li>-Handelsprotektionismus ohne Außenwirkung</li> </ul> <p>und Schlüsselregionssicherung und - ausbau:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Pivot Asien</li> <li>-Südchinesisches Meer</li> <li>-Ressourcendiversifikation</li> <li>In Afrika</li> <li>Im Südchinesischen Meer durch Baubeginn Trans-Afghanistan Pipeline in Turkmenistan 2015</li> <li>-Förderung Ressourcen zweiter Güte</li> <li>Folge: geringerer output aus fossilen Reserven zweiter Güte als erwartet sowie Implikationen im Kontext deregulierter Wirtschaft unter Dollar-Leitwährung</li> <li>-Intensivierung Einbezug alternativer Energieträger</li> <li>Folge: Druck auf fossile Lieferantenzusammen-schlüsse/Russland und ein sich entwickelnder niedriger Ölpreis samt ökonomischen Implikationen/Einhegung Petro-Dollarsystem</li> <li>-Regime change in Libyen mit Folge Beseitigung der Beeinträchtigung des Petro-Dollar-systems durch drohenden Aufbau gesamtafrikanischer Währung auf Basis libyischer Gold-Dinar</li> <li>Insgesamt: Anstieg Versicherheitlichung</li> </ul>

Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 21 Übergeordnete Umsetzung der sicherheitspolitischen GS-Komponente

Clinton-Ära	G. W. Bush Ära	Obama-Ära
Übergeordnete Umsetzung sicherheitspolitischer GS-Komponente		
Asymmetrische Bedrohung	Asymmetrische Bedrohung	Asymmetrische und konventionelle Bedrohung
<p>-Camp Bondsteel/Kosovo</p> <p>-Lastenteilung durch: Nato-Osterweiterung und PfP (Staaten werden darauf hingewiesen, Sicherheit zu gewährleisten und nicht ausschließlich zu konsumieren)</p> <p>Folge: PfP trug dazu bei, die entstehenden Friktionen mit Rußland einzudämmen, die die erste Ausweitung der Nato bei gleichzeitigem Abschaffen des Warschauer Paktes mit sich brachte.</p> <p>-Frankreichs Annäherung an die transatlantische Militärezusammenarbeit in der Nato</p> <p>-Kontinuität im special relationship mit GB</p> <p>-Stärkung anglo-amerikanischer Säule zu Lasten der deutsch-französischen in der Nato, da beispielsweise Schutzgewährung Osteuropäer vor Russland amerikanische Unterstützung befördert</p> <p>-Eindämmung europäisch-russischer Schulterschluss</p> <p>Folge: Stärkung US-Handelspartner bei Eindämmung europäischer Akteursqualität bzw. Chance zu multipolare Staatenkonfiguration</p> <p>-CJTFFes: Integration europäischer Sicherheitskooperation in der Nato</p> <p>-Insgesamt: Eindämmen „europäischer Rivalenerstärkung“</p> <p>-Informationstechnologische Überlegenheit der USA/Weltraum noch defensiv</p> <p>-Beginn Nuklearoptimierung</p> <p>-Beginn Präaktivität/Abschreckung/Entspannung, noch defensive Ausrichtung</p> <p>insgesamt Etablierung idealistischer GS-Elemente eingeschränkt</p> <p>Insgesamt multilaterale Außenwirkung</p> <p>-Folge: Stärkung US-Führungsmacht</p>	<p>-Intensivierter Ordnungsmachtausbau durch Schaffung einer Zone des liberalen Friedens mittels regime change, die nach außen hin stabilisiert werden soll: Unter zu geringer Postkonfliktstabilisierung/Einbezug Anreinerstaaten</p> <p>Unter Rückgriff auf „Koalitionen der Willigen“</p> <p>Unter Lastenteilung mittels Berlin-Plus<sup>2169</sup></p> <p>Unter Lastenteilung mittels NRF</p> <p>Unter Nato-Partnerschaftsausba/GPI</p> <p>Folge: „Koalitionen der Willigen“ in Nato befördert US-Führungsmacht in Nato</p> <p>-Ausbau informationstechnologische Überlegenheit der USA/Weltraumhoheit</p> <p>-Nukleare Optimierung</p> <p>-Etablierung Präaktivität/Abbau Abschreckung/Entspannung, Umbau von defensiver zu offensiver Ausrichtung</p> <p>-Insgesamt Etablierung idealistischer GS-Elemente noch eingeschränkter</p> <p>-Insgesamt unilaterale Außenwirkung</p> <p>-Folge: Ausbau US Führungsmacht</p>	<p>-Pivot Asien/Einbindung asiatischer Regionalmächte / Hillary Clintons „Neue Seidenstrasse“</p> <p>-Intensivierung der militärischen Interventionen (Libyen, Syrien, Jemen (Unterstützung))</p> <p>-Exit strategy Afghanistan/Irak: Etablierung autoritärer Strukturen</p> <p>Folge: Ausbreitung Zonen des Ordnungsverlustes</p> <p>-Kostendämpfung und Veränderung Außenwirkung:</p> <p>Durch Rückbeorderung konventioneller Truppen/Präsenz</p> <p>Durch Ausbau robosourcing (Drohentötung)</p> <p>Durch Ausbau Einsatz Special Operations Forces</p> <p>Durch Lastenteilung mittels smart power</p> <p>unter GPI (= Kombination Vorteile aus „Koalitionen der Willigen“ und Nato-Strukturen)/Berlin-package</p> <p>unter VJTF/Nato: Reaktivierung Art.5 im Kontext Ukraine-Krise 2014 bzw. antizipierter künftiger konventioneller Kriege</p> <p>-Ausbau informationstechnologische Überlegenheit der USA/Weltraumhoheit unter Lastenteilung (smart power)</p> <p>-Ausbau Nuklearoptimierung</p> <p>-Reaktivierung defensiver Ausrichtung durch Rückbesinnung konventionelle Konflikte/Bündnisfall</p> <p>unter offensivem Ausrichtungsfokus</p> <p>-Ausbau offensive Vorgehensweise durch Präaktivitätsausbau - offensive Nuklearschläge/offensive Cyberangriffe/offensiver Bündnisfall zu Lasten Abschreckung/Entspannung</p> <p>-Insgesamt Etablierung idealistischer Elemente eingeschränkt</p> <p>-Insgesamt multilaterale Außenwirkung</p> <p>-Folge: Stärkung US-Führungsmacht</p>

Quelle: Eigene Darstellung

<sup>2169</sup> Vgl. Wolfowitz, Paul D. (1992), Defense Planning Guidance FY 1994-1999 („Wolfowitz Doctrine“), <https://www.archives.gov/files/declassification/iscap/pdf/2008-003-docs1-12.pdf>, letzter Zugriff: 22.06.17.

Abb. 22 Zunahme der unilateralen GS-Umsetzung: Überblick

Clinton-Ära	G. W. Bush Ära	Obama-Ära
Zunahme der unilateralen GS-Umsetzung: Überblick		
<p>Bedrohungsfokus</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Ethnische Konflikte</li> <li>-Staatenzerfall</li> </ul>	<p>Bedrohungsfokus vor 9/11</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Proliferation, WMD</li> <li>-Ressourcenverknappung</li> </ul>	<p>Bedrohungsfokus</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Terror</li> <li>-Ressourcenverknappung</li> <li>-Konventionelle Bedrohung</li> <li>-Cyber</li> </ul>
<p>-Vom assertive multilateralism zum selective engagement</p> <p>-Vom dual containment (langfristiger Erfolg durch Stabilität in der Region, Schlüsselregionssicherung mittels kostenschonenderem Engagement)</p> <p>zur coercive diplomacy (massive Druckausübung zur Zielerreichung, auch mittels militärischem Instrument)</p> <p>zur PDD 25.05.1994 (auf Basis Somalia 1994: Destabilisierung nach US-Engagement im Rahmen von UN-Friedensmission, Abkehr von multilateralem Engagement, nur dann, wenn nationale Interessen betroffen sind)</p> <p>Beginn Präaktivität</p> <p>Folge: Schwächung Völkerrecht</p>	<p>-Unilaterale GS-Zielerreichung langfristig möglich, da militärische und ökonomische Vormacht sowie kultureller Einfluss ohne Herausforderung</p> <p>-Nach 9/11: Bedrohungsfokus Terror</p> <p>-Bündelung der republikanischen Strömungen „aggressive realism“, „messianic conservatism“ und „southern fundamentalism“ und der Demokraten unter die G. W. Bush-Administration</p> <p>durch imperial presidency/Authorization for Use of Military Force (AUMF), (Präsident darf Streitkräfte im Anti-Terror-Kampf einsetzen) Folge: Schwächung der Kriegserklärungsbefugnis des Kongresses/Schwächung War Powers Resolution)</p> <p>Folge: Checks and balances-Schwächung</p> <p>-Terrorabwehr gegen nichtstaatliche Akteure gegen harbour states gegen Terrorverdächtige</p> <p>-Terrorverdächtigenstatus enemy combatant nur für Nichtamerikaner/Präsident bestimmt, ob enemy combatant Status vorliegt</p> <p>-Demokratisierungskriege/Präaktivität/ Einhegung Gewaltautorisierung durch UN-Sicherheitsrat</p> <p>Folge: Schwächung Völkerrecht</p> <p>-Nationale Datenkollektion NSA-PRISM</p> <p>Folge: Schwächung checks and balances/Völkerrecht</p> <p>-Demokratisierungskriege/ Wiedereinführung der Folter gegen Genfer Konvention</p> <p>-enemy combatant</p> <p>-Beginn Drohnenkriege</p> <p>-Beginn globaler Einsatz SOFs zur Aufstandsbekämpfung/oberstes Kampfspektrum/geringe Postkonfliktstabilisierung nach regime change</p> <p>-NSA-PRISM-Programm zur globalen Datenüberwachung</p> <p>Folge: Schwächung rechtsstaatlicher Prinzipien</p>	<p>-Unilaterale GS-Zielerreichung durch strategischen Partneereinbau unter amerikanischer Führung</p> <p>-Ausbau imperial presidency durch Ausweitung enemy combatant-Status mittels Anwendung auf US-Staatsbürger außerhalb des US-Territoriums/innerhalb („lone wolf“)</p> <p>durch US-Strafverfolgungsbehörden-Verhör in den USA gefangener Verdächtiger ohne Verlesung ihrer Rechte durch „kill-list“ (Präsident autorisiert Drohntötung Terrorverdächtiger/Algorithmen)</p> <p>durch American Freedom Act</p> <p>„Unterbindung der Telefonsammlungsdaten gemäß Section 215 , Patriot Act Schlupfloch:</p> <p>-Andere elektronische Datensammlungen, z.B. skype, e-mails, texting etc. weiterhin möglich. Andere Überwachungsmöglichkeiten („roving wiretapes („lone wolf“ provision) weiterhin möglich</p> <p>durch Erweiterung NSA-Überwachung, indem die NSA Verantwortung für die Cyber-Sicherheit erhält</p> <p>durch Schwächung War Powers Resolution in der Libyenintervention (enge Definition von Krieg verhindert Anwendung von War Powers Resolution)</p> <p>-durch jahrelange Unterbesetzung des Ausschusses für Freiheitsrechte, der den Krieg gegen den Terror beaufsichtigen soll</p> <p>Folge: Ausbau Schwächung checks and balances</p> <p>Ausbau Demokratisierungskriege</p> <p>-durch Nichtgewährung POW-Status für Terrorverdächtige gemäß der Genfer Konventionen</p> <p>-durch Beibehaltung der Praxis der Anklage vor Militärtribunalen</p> <p>-durch Ausbau globaler Datenkollektion</p> <p>-durch Ausbau SOFs ohne Transparenz</p> <p>-durch Schlagkrafterhöhung Atomwaffen/zu kurze Vorwarnzeiten/Ausbau Raketenabwehrschirme/SM3</p> <p>Folge: Schwächung Völkerrecht</p> <p>-Ausbau Demokratisierungskriege unter Ausweitung Folter durch globalen Einsatz</p> <p>unter Ausweitung enemy combatant unter Drohntötung/signature strike unter SOFs-Einsatz in 150 Ländernunter Ausweitung globaler Datenüberwachung</p> <p>Folge: Schwächung rechtsstaatlicher Prinzipien</p>

Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 23 Zunahme der unilateralen GS-Umsetzung: IT/Völkerrecht

Clinton-Ära	G. W. Bush Ära	Obama-Ära
Zunahme der unilateralen GS-Umsetzung: Informationstechnologie/Völkerrecht		
-Direktive zur Nationalen Weltraumpolitik 1996 (noch Kontinuität zu Weltraumdirektiven seit Eisenhower, soft power im Vordergrund, noch defensiv)	Vor 9/11 -Report of the Space Commission (Chairman Donald H. Rumsfeld), 2001 (Einleitung „Pax Americana im All“) Nach 9/11 -Strategiepapier zur „Pax Americana im All“: Ausweitung offensiver Weltraum- und Cyberspace Verteidigung um US-Informationsüberlegenheit zu festigen (Network Centric Warfare)	-National Space Policy of the USA 2010: Ausweitung offensiver Weltraum Vormacht zum Aufbau US-Informationsüberlegenheit mittels smart power (globale Partnerschaften unter US-Führung)
-Einleitung Eindämmung völkerrechtlicher Vertragsausbau:  durch Kyoto; Clinton unterzeichnet, legt Protokoll nicht dem Senat vor  durch ABM-Vertragsabkehr: Anvisiertes Verteidigungssystem (Raketenschirm) gegen „Schurkenstaaten“ gefährdet ABM-Vertrag von 1972, Vertagung der Stationierung auf G. W. Bush-Administrationen, Anstoss zur Abkehr von nuklearer Abschreckung.  durch Internationalen Strafgerichtshof: Clinton unterzeichnet 2000 Rom-Statut, reicht aber keine Senatsratifikation ein Folge: US Streitkräfteangehörige dürfen hier nicht belangt werden	-Eindämmung völkerrechtlicher Vertragsausbau:  Vor 9/11 durch Kyoto-Vertrag; keine Ratifizierung  Nach 9/11 durch Abkehr vom ABM-Vertrag; einseitige Kündigung 13.12.01 durch National Missile Defense Konzept; Abwehr Interkontinentalraketen, durch Active Layered Theatre Ballistic Missile Defence (ALTMBD) der Nato 2005, Standorte in Polen und Tschechien, Abwehr von Kurz- und Mittelstreckenraketen, Intensivierung der Abkehr von nuklearer Abschreckung.  durch Internationalen Strafgerichtshof: Unterzeichnung des Rome Statutes 2002, aber keine Ratifizierung und damit keine amerikanische Teilnahme	-Eindämmung völkerrechtlicher Vertragsausbau:  durch Ratifikation des Klimaabkommens von Paris 2016 unter Schlupfloch: Investitionen in Bezug auf Emissionsreduktion werden nur bei Stärkung der ökonomischen Vormacht getätigt  durch Beibehaltung ABM-Abkehr durch 2011 neues START-Abkommen unter Schlupfloch: nur alte Atomwaffen werden verschrottet  durch Anti-Raketenschirm der Nato von 2010 (Kurz-, Mittelstreckenwaffen), steht Art. 6 (=Verpflichtung zur Abrüstung) Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen entgegen  durch Konzept Anti-Raketen Schirm der Nato für 2018-2020 (Zusätzliches Abfangen von Interkontinentalraketen) Begründung: Ukraine-Krise 2014 + Abwehr IS-Terror lässt keine einseitige US-nukleare Abrüstung zu  durch nukleare Optimierung und Aufrüstung ab 2016 für 1 Trilliard US-\$  durch Basenaufbau/Anstoß Raketenabwehrschirm in Südkorea gegen möglichen Nuklearschlag aus Nordkorea  durch Internationalen Strafgerichtshof: Keine Teilnahme

Quelle: Eigene Darstellung



Abb. 24 Zunahme der unilateralen GS-Umsetzung: Neue Präaktivität

Clinton-Ära	G. W. Bush Ära	Obama-Ära
Zunahme der unilateralen GS-Umsetzung: Neue Präaktivität		
<p>-Grundsteinlegung zur „neuen Präaktivität“, (Auflösung der bisherigen Trennlinie zwischen Präemption und Prävention)</p> <p>durch Operation Desert Fox (1998) ohne UN-Einbezug Operationsziel: Saddam Hussein zu stürzen und eine Demokratie im Irak ohne Einsatz von US-Truppen zu erreichen Operationsgrundlage: Iraq Liberation Act Folge: Autorisiert US-Präsidenten irakische Oppositionsgruppen zu unterstützen</p> <p>durch Einsatz im Kosovo (1999)</p>	<p>-Zementierung der Präaktivität: durch R2P, hier instrumentelle Nutzung gemäß US-Interessen</p> <p>durch NSS 2002, obwohl Betonung bisheriger Trennlinie Präemption und Prävention im Dokument, aber faktische Auflösung</p> <p>durch Strategiepapier zur „Pax Americana im All“, 2006, gegen Akteure, die Weltraumkapazitäten nutzen und damit US-Interessen schaden wird auch ohne völkerrechtliche Gewaltautorisierung vorgegangen</p> <p>durch Einsätze in Afghanistan und dem Irak (2001, s.o. und 2003)</p>	<p>-Ausbau der Präaktivität: durch Konzeption „nukleare Präaktivität“</p> <p>durch Abkehr vom „Gleichgewicht des Schreckens“ durch Abschreckung durch Konzeption „präaktives Vorgehen gegen Cyber-Angriff auf die USA“</p> <p>durch Normalisierung und Legitimierung der Präaktivitätskonzeption der NSS 2002 von G. W. Bush 43 2016</p> <p>durch Einsatz in Libyen (2011, s.o.)/Hilfsleistungen Jemen/Drohnenötung außerhalb Kriegsgebiete</p>

Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 25 Zunahme der unilateralen GS-Umsetzung: Militärische Instrumentenpräferenz

Clinton-Ära	G. W. Bush Ära	Obama-Ära
<b>Zunahme der unilateralen GS-Umsetzung: Militärische Instrumentenpräferenz</b>		
<p>-Einleitung militärischer Instrumentenpräferenz unter Informations-/informationstechnologischer Überlegenheit durch noch defensive Weltraumkontrolle: durch coercive diplomacy (Erzwingung einer Veränderung politischer Verhältnisse mittels Drohung, auch militärischer)</p> <p>durch Einleitung einer Erosion der Weinberger-Powell-Doktrin</p> <p>Folge (noch verstärkt durch R2P) : Einleitung Erosion Nationalstaatsouveränität</p> <p>Folge: Kosteneinsparung nach beispielsweise Balkan-Einsätzen durch Gramm-Leach Bliley-Act 1999</p> <p>Folge: Außenwirkung GS-Umsetzung der Clinton-Ära: von multilateral in Richtung eingeschränkterem Multilateralismus</p>	<p>-Zementierung des Fokus auf das militärische Instrument unter Ausbaug der Informationsüberlegenheit/informationstechnologischen Überlegenheit: durch offensive Ausrichtung zur US-Vormacht im Weltraum (Strategiepapier zur „Pax Americana im All“, 2006, US-Handlungsfreiheit im Weltraum so wichtig wie Luft- und Seemacht)</p> <p>durch Abkehr von der Weinberger-Powell-Doktrin/Einhebung War Powers Resolution</p> <p>durch Fokus auf regime change unter obersten Kampfspektrum (Präzisionsschläge/„roll back and preemption“/offensive hard power/zu geringe Truppenstärke/Einbezug privater Sicherheitsdienstleister zur Vermeidung Rückkoppelung Wahlkörper/mangelnde exit strategy), Beispiel Irak 2003</p> <p>Folge: Zementierung Erosion Nationalstaatsouveränität</p> <p>Folge: Kosteneinsparung mittels Einbezug Verbündeter bzw. Truppenrückzug aus dem Irak bis 2011, Security Agreement vom 17.11.08 /Ausbau Einsatz Special Operations Forces/Beginn robosourcing durch Drohnen</p> <p>Folge: Außenwirkung GS-Umsetzung der G. W. Bush-Ära: Unilateral in Richtung abgemildeter Unilateralismus</p>	<p>-Ausbau des militärischen Instrumentenfokus unter informationstechnologischer Überlegenheit durch Beibehaltung der offensiven Ausrichtung zur US-Vormacht im Weltraum mittels Kosteneinsparung i.S. der smart power ((National Space Policy of the USA, 2010, „establishing partnerships with responsible countries, international organizations, and commercial companies“)</p> <p>durch Abkehrausbau von der Weinberger–Powell-Doktrin (Michael G. Muellen 2010, „militärische Instrumentenpräferenz durch Präzision, nicht „overwhelming force“)/Ausbau Einhebung War Powers Resolution</p> <p>durch Anstieg militärische Interventionen/Präzisionstötung Folge: Ausbau Erosion Nationalstaatsouveränität</p> <p>Folge: Kostendämpfung -Erweiterung des Security Agreement vom 17.11.08: Umsetzung sowie Truppenaufstockung zur Ausweitung der counterinsurgency-Strategie, kombiniert mit counterterrorism sowie diesbezüglicher Eingliederung von moderaten Aufständischen/CT PLUS Massiver Abbau konventioneller Truppen unter massivem Ausbau SOFs Massive Ausweitung robosourcing, signature strikes smart power Ausbau Basensystem zur konventionellen Bedrohungsabwehr (China, Nordkorea, Russland) Ausbau Raketenabwehr Pivot Asien</p> <p>Folge: Außenwirkung GS-Umsetzung der Obama-Ära: multilateral</p>

Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 26 Zunahme der unilateralen GS-Umsetzung: Umsetzung idealistischer GS-Elemente

Clinton-Ära	G. W. Bush Ära	Obama-Ära
Zunahme der unilateralen GS-Umsetzung: Umsetzung idealistischer GS-Elemente		
<p>-Umsetzung idealistischer Grand Strategy-Elemente unter Berücksichtigung nationaler Interessen</p> <p>Demokratie und Stabilität</p> <p>durch globale Ausbreitung US-Marktwirtschaft (Eindämmung der Machtmaximierung ethnischer Diktatoren und Stabilisierung der Region durch Einbindung in den westlichen Wirtschaftsraum)</p> <p>durch Postkonfliktstabilisierung</p> <p>durch Einsatz des militärischen Instrumentes für humanitäre Zwecke</p>	<p>-Umsetzung idealistischer Grand Strategy-Elemente</p> <p>Demokratie und Stabilität</p> <p>Vor 9/11 durch „new realism“ (keine Postkonfliktstabilisierung mehr wie unter Clinton)</p> <p>Nach 9/11 durch regime change/„wilsonianism with boots“ unter steter Intensivierung der Begründung realistischer sicherheitspolitischer GS-Ausführung mit idealistischen GS-Elementen unter geringer Postkonfliktstabilisierung, sodass Zonen des Ordnungsverlustes entstehen unter Ausbau Special Operations Forces zur Aufstandsbekämpfung unter beginnender Drohnenötung</p>	<p>-Umsetzung idealistischer Grand Strategy-Elemente</p> <p>Demokratie und Stabilität</p> <p>durch Ausbau regime change/militärischer Interventionismus unter Begründung des Interventionismus-Anstiegs mit realistischen und idealistischen GS-Elementen (geopolitische Interessen und Werte zusammen umsetzen)</p> <p>unter Aufstandsbekämpfung/Terrorbekämpfung durch Erhöhung Einsatz Special Operations Forces statt Ausbau Postkonfliktstabilisierung unter robosourcing in Ländern nach regime change/außerhalb Kriegsgebieten -Folge: geringere Opferrate an US-Streitkräfteangehörigen</p>
„Battleship America“	„Battleship America“	„Battleship America“

Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 27 Zunahme unilateraler GS - Umsetzung: US -Militärtransformation

Clinton-Ära	G. W. Bush Ära	Obama-Ära
Zunahme der unilateralen GS-Umsetzung: US-Militärtransformation		
<p>-Bottom-Up-Review (BUR) 1993/win-hold-win-Strategie</p> <p>-Zwei-Kriegs-Strategie für regionale Asymmetrie</p> <p>-Präzisionsschläge noch bedrohungsorientiert</p> <p>-Ausbau der reaktionsbeschleunigten, flexiblen, teilstreitkräfteübergreifenden Präzisionsschläge auf informationstechnologischer Überlegenheit</p> <p>-Einleitung Präaktivität (Kosovo)</p> <p>-Beginn Drohneneinsatz, die Ziel durch Lasermarkierung für Präzisions-schlag vorbereiten</p> <p>-Abwertung der Abschreckung durch Nuklearwaffen mittels Anstoß zum Raketenabwehrschirm</p> <p>-Joint Vision 2020: Globale Überlegenheit auf breiter Front („Full Spectrum Dominance“) für noch tödlichere globale Sicherheitsprojektion</p> <p>-Joint Doctrine for Informations Operations, 1998:</p> <p>Offensiver Informationskrieg im Frieden/in militärischen Konflikten durch Verbreitung gezielter Falschmeldungen mittels elektronischer Massenmedien (Einsatz von Informationskriegsmitteln ist dem militärischen Waffeneinsatz vergleichbar, ohne an herkömmliche politische und rechtliche Regelungen des Kriegszustandes gebunden zu sein)</p> <p>-Folgen:</p> <p>Meinungsmanipulation kaum kontrollierbar/kaum korrigierbar in internationalen Krisen/Konflikten/im Kontext Machtdiffusion bzw. -bündelung</p> <p>Nationalstaatenerosion</p> <p>Reaktivierung von nationalistischen Gegenreaktionen</p> <p>Informationstechnologische Überlegenheit für reaktionsbeschleunigte Bedrohungsabwehr erhöht benötigte Ressourcenallokation</p> <p>Beschleunigte Bedrohungsabwehr erzeugt keine langfristige Bedrohungseindämmung</p>	<p>- Ersatz „win-hold-win“ durch 2 globale Operationen im höchsten Kampfspektrum und unter Reaktionsbeschleunigung sowie Beteiligung an kleineren Krisenherden</p> <p>-„Revolution in military affairs“: durch Abkehr von Bedrohungsorientierung/Einführung der Fähigkeitsorientierung</p> <p>durch dauerhaft abrufbares Fähigkeitsprofil (Shape/Respond/Prepare Now): Reaktionsbeschleunigte (präaktiv einsetzbare), flexible, mobile, teilstreitkräfteübergreifende Brigaden auf informationstechnologischer Überlegenheit</p> <p>-Zementierung der Abschreckungsabwertung durch einseitige Kündigung ABM-Vertrag/Beginn Aufbau Raketenabwehrschirm</p> <p>-Anknüpfung an die Joint Vision 2020</p> <p>-Konzept Prompt Global Strike (PGS, 2003)</p> <p>-PSYOP (2004) zum Ausbau des offensiven Informationskrieges</p> <p>-Global Information Grid (GIG, global verbundene System- und Fähigkeitskonstellation um Informationen zu sammeln, aufzubewahren und zu verbreiten) für Network Centric Warfare</p> <p>-Kostendämpfung:</p> <p>Privatisierung in Verteidigungsministerium und Streitkräften (Beginn vor 9/11)</p> <p>Beginn robosourcing</p> <p>Flexibilisierung durch Special Operations Forces statt Anzahl und Masse</p> <p>GIG soll innerhalb US-Militär und Partnerstaaten unter US-Führung gemanagt und geteilt werden</p> <p>-Intensivierung der unter Clinton eingeleiteten Folgen</p>	<p>-Parallel Heimatlandverteidigung, Operieren in und von 4 Weltgerionen aus, Bekämpfung der Gegner in 2 überlappenden Militärkampagnen mit Präzisionsschlägen sowie humanitäre Einsätze)</p> <p>-Ausweitung der Reaktionsbeschleunigung durch Ausweitung Präaktivität auf Nuklearbereich, Cyberbedrohung und Bündnisfall (Basis Raketenabwehrschirm, Art. 4 Voraussetzung reicht für Art. 5/VJTFes)</p> <p>-Ausweitung Abschreckungsabwertung durch Nuklearwaffenmodernisierung („build it smaller“) „undersea fleet“ zur Sicherung der Handelsrouten</p> <p>-Ausweitung Network Centric Warfare durch Full Spectrum Dominance - PGS-Fähigkeit bis 2020 (Erstschlag innerhalb von 60 Minuten weltweit, auch Cyberspace und Weltraum)</p> <p>-Ausweitung offensiver Informationsoperationen</p> <p>-Kostendämpfung:</p> <p>Ausbau Privatisierung von Sicherheitsleistungen</p> <p>Ausbau robosourcing</p> <p>-Ausbau Flexibilisierung durch Special Operations Forces statt Anzahl und Masse und Verzahnung mit privaten Militärdienstleistern</p> <p>Smart power, auch im Weltraum unter US-Führung</p> <p>-Weitere Intensivierung der unter Clinton eingeleiteten Folgen</p>

Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 28 Zunahme der unilateralen GS-Umsetzung: Weiterführung angepasster US-Sicherheitsprojektion in der Nato

Clinton-Ära	G. W. Bush Ära	Obama-Ära
Zunahme der unilateralen GS-Umsetzung: Weiterführung angepasster US-Sicherheitsprojektion in der Nato		
<p>-Nato-Osterweiterung -PfP (Akteurerweiterung/Stärkung anglo-amerikanischer Säule in Nato) -Präzision, Flexibilität, Reaktionsbeschleunigung durch CJTFes Einleitung „Berlin-Plus“/ CJTFes für europäische Missionen unter US-Vetorecht (europäische Sicherheitskooperation stärkt Nato, „europäische Säule der Nato“) Folgen: Flexible, teilstreitkräfteübergreifende, reaktionsbeschleunigte, missionsorientierte Brigadenmodule als „Basis der NRF“ unter Aufgabenprofilerweiterung zu „out of area“/„out of defense“  Akteurerweiterung europäisch/ Stärkung der anglo-amerikanischen Säule der Nato-Sicherung US-Führungsmacht in Nato Einführung neuer Präaktivität durch Kosovo-Mission mit der Nato</p>	<p>-Seit 9/11 Bündnisfall auch für nichtstaatliche Akteure -NSS 2002 Anstoß zur Schließung der militärischen und politischen transatlantischen Fähigkeitslücke Anstoß zu flexiblen Koalitionen unter Nato-Mandat oder Unterstützung missionsbasierter Koalitionen Folge: NRF (reaktionsbeschleunigte, flexible, teilstreitkräfteübergreifende Brigade-Module in missionsorientierter Akteurskonstellation) -NSS 2002 Neue Präaktivität Folge: NRF („out of UN“) -NSS 2002: Internationale Akteurerweiterung zur Reaktionsbeschleunigung, effektiver Konsultation und Sicherheitskooperation durch Ausbau Nato-Mitglieder und Partnerschaftsringe („europäischer Brückenkopf“ und internationale Partner in strategischer Nähe zu globalen hot spots) Folge: GPI Weiterführung Fokus Drohentötung und Einsatz Special Operations Forces: Ramstein/Deutschland 2006: NSHQ (Nato Special Operations Headquarter)</p>	<p>-smart power -Etablierungsprozess NRF: Durch Strategisches Konzept der Nato 2010: „Bedrohung“ auch für Bündnisfall/Trennlinienverwischung Art.4/Art.5 Durch VJTF (konventionelle Herausforderung/Sicherung Handelsadern, Ressourcentransport)/Präaktivität auch für Bündnisfall durch Auflösung Trennlinie Art. 4/5 Nordatlantikvertrag -Warschauer Gipfel: Weiterführung des Anti-Raketenschirms in der Nato -Etablierungsprozess Global Partnership Initiative durch „Berlin package“, 2011 (Political Military Framework for Partner Involvement in Nato-led operations,dient Partnerschaftsvertiefung) durch Ausbau des Einbezugs außereuropäischer Partner in strategische Partnerschaften der Nato zur Unterstützung amerikanischer globaler Sicherheitsprojektion Folge: Missionsorientierte floating coalitions durch Nato-Bündnispartner unter Verstärkung durch NRF/VJTFes, Mitglieder der Nato-Partnerschaftsringe, Unterstützung außereuropäischer „participants“ ermöglicht -Folge: Verbesserte Umsetzung amerikanischer Sicherheitsinteressen durch die Nato (Bsp. Libyen)  2019/2020: Ausbau der Special Operations Forces Koordination und Lenkung in der Nato</p>

Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 29 Folge der unilateralen GS-Umsetzung: Anpassung des bipolaren „amerikanischen Systems“

Clinton-Ära	G. W. Bush Ära	Obama-Ära
Zunahme der unilateralen GS-Umsetzung: Anpassung des bipolaren „amerikanischen Systems“		
<p>-Bestätigung der bipolaren „Sicherheitsarchitektur“ durch US-Kostendämpfung mittels UNO-Rückgriff, und UN-peacekeeping durch Aufwertung des US-UNO-Botschafters auf Kabinettsrang</p> <p>-Beginnende Erosion der bipolaren „Sicherheitsarchitektur“ durch „Contract with America“ (innenpolitischer Einfluss der Neokonservativen), 1994 durch Verweigerung UN-Truppenunterstützung mittels US-Truppen durch Einrichtung WTO, 1995: Privatisierung/Stärkung globaler Konzerne -</p> <p>Stärkung ökonomischer Vorherrschaft der USA</p> <p>Folgen: Stärkung des ökonomischen Potenzials der US-Handelspartner</p> <p>durch Einleitung Präaktivität (Kosovo 1999)</p> <p>durch Beginn Durchsetzung von Partikularinteressen außerhalb bisheriger „Sicherheitsarchitektur“</p> <p>Folgen:</p> <p>Erosion völkerrechtliche Strahlungskraft</p> <p>Anpassung des bipolaren „amerikanischen Systems“ nicht auf Gründungskennziffern</p>	<p>-NSS 2002</p> <p>Zementierung der Präaktivität</p> <p>Zementierung der Durchsetzung von Partikularinteressen außerhalb bisheriger „Sicherheitsarchitektur“</p> <p>Wiedereinführung der Folter/Verstoß Genfer Konventionen</p> <p>Enemy combatant</p> <p>Robosourcing</p> <p>Einsatz Special Operations Forces ohne Transparenz</p> <p>US-Informationsüberlegenheit unter globaler Informationsvernetzung und Überwachung</p> <p>Folgen:</p> <p>Erosion völkerrechtlicher Strahlungskraft und Rechtsstaatlichkeit</p> <p>Anpassung des bipolaren „amerikanischen Systems“ nicht auf Gründungskennziffern</p> <p>-Zementierung der neuen Stoßrichtung des „amerikanischen Systems“ durch tatsächliche Verankerung Natotransformationspositionen</p> <p>Folgen:</p> <p>Tatsächliche Anpassung der Nato erfolgt nur bedingt auf Nato-Gründungskennziffern</p> <p>Tatsächliche Anpassung der Nato bedeutet Vorteilseinbuße für die europäischen Verbündeten</p> <p>Folgen:</p> <p>Bewahrung Unipolarität</p> <p>Erreichung des GS-Ziels</p>	<p>-Ausbau der Präaktivität</p> <p>Durchsetzung von Partikularinteressen außerhalb bisheriger „Sicherheitsarchitektur“ wird das „new normal“</p> <p>-Ausbau des Drohneneinsatzes (Kontrolle und Empfehlungen der damit im Zusammenhang stehenden zivilen Opfer rate durch den UN Special Rapporteur gleichen die völkerrechtliche Einschränkung nicht aus)</p> <p>-Ausbau Special Operations Forces</p> <p>-Ausbau enemy combatant</p> <p>-Smart power zur Kostendämpfung bei GS-Zielbeibehaltung:</p> <p>-Strebt UNO-Reform an</p> <p>Flexible Nutzung des institutionellen Rahmenwerkes und Bildung missionsorientierter Koalitionen ohne/mit institutionellem Rückgriff</p> <p>Folgen: Ausbau der Erosion völkerrechtlicher Strahlungskraft und Rechtsstaatlichkeit</p> <p>-Zementierung der neuen Stoßrichtung des „amerikanischen Systems“ durch tatsächliche Verankerung Natotransformationspositionen</p> <p>Wirkung auf UN-Reform:</p> <p>UN für peacekeeping</p> <p>Nato zur Unterstützung globaler Bedrohungsabwehr</p> <p>Folgen:</p> <p>Tatsächliche Anpassung der Nato erfolgt nur bedingt auf Nato-Gründungskennziffern</p> <p>Tatsächliche Anpassung der Nato bedeutet Vorteilseinbuße für die europäischen Verbündeten</p> <p>Folgen:</p> <p>Bewahrung Unipolarität</p> <p>Erreichung des GS-Ziels</p>

Quelle: Eigene Darstellung

Die obigen Grafiken zur linear ansteigenden Gesamtbedrohung und Grand Strategy-Umsetzung, dynamischen Anpassung der sicherheitspolitischen Grand Strategy-Komponente und entsprechenden Weiterführung in der Nato samt Auswirkungen auf das in Kapitel 2, Bd. 1 (bzw. dem historischen Kapitel/Anhang) dargestellte bipolare „amerikanische System“, zeigen das Folgende:

Die stetig ansteigende Gesamtbedrohung, befeuert durch bipolare Grand Strategy-Elementenkontinuität und Anpassung der sicherheitspolitischen Grand Strategy-Komponente auf Basis informationstechnologischer Überlegenheit bzw. neuer Rahmenbedingungen in komplexen Wechselwirkungen, führte von 1993-2017 zu einem konstant kleiner werdenden Handlungsspielraum, einer geringeren Chance zum Ausbau des Grand Strategy-Ziels. Dasselbe galt sodann für die angestrebte Kontinuität in der unipolaren Staatenkonfiguration.

Damit wird, auch in Bezug auf entstehende Gleichzeitigkeitsszenarien aus asymmetrischen und konventionellen Konflikten, eine immer umfassendere, flexiblere, reaktionsbeschleunigte, in immer kürzer werdenden Zeitintervallen erfolgende Bedrohungsabwehr notwendig: Daher ist eine Fokusverschiebung auf das militärische Instrument unter Clinton zu konstatieren, die unter G. W. Bush und Obama weitergeführt wird. Diese Fokussierung wird durch den beibehaltenen großen Rüstungssektor aus der Kalten-Kriegs-Ära, die eingesetzte Revolution im Militärwesen bzw. den innenpolitisch zunehmenden Einflussgewinn der Neokonservativen und Christlichen Rechten zusätzlich begünstigt. Exemplarisch dazu Robert Kagan: „The United States should use its military strength to maintain a world order which both supports and rests upon American hegemony“<sup>2170</sup>.

Die chronologisch aufeinander aufbauende Transformation der sicherheitspolitischen Grand Strategy von „Statik und Masse“ zu flexiblen, reaktionsbeschleunigten, teilstreitkräfteübergreifenden und missionsorientierten Einheiten unter ökonomischer und militärischer Informationsüberlegenheit auf Basis der eingeläuteten Militärrevolution ist damit zentral.

Dasselbe gilt für Abschreckung, Rüstungskontrolle und Entspannung: Hier wird auf den Bedrohungsanstieg mittels Raketenabwehrschirmen, Optimierung der Atomwaffen unter Schlagkrafterhöhung bzw. radikaler Verkürzung der Vorwarnzeiten sowie Verkleinerung zum „begrenzten atomaren Einsatz“ reagiert.

Damit verdeutlicht das Vergleichsergebnis der Analyseeinheiten im Untersuchungsraum im Kontext Prozessanalyse, die Staatenkonfiguration der Internationalen Beziehungen, die „Sicherheitsarchitektur“, die globalen Institutionen, unter die sich die USA einordnen bzw. die sie mitgestalten, die Gesamtbedrohung, die Grand Strategy-Umsetzung der jeweiligen Administration vor dem Hintergrund der neuen Bedrohungen und globalen Rahmenbedingungen von Clinton-Obama unter Berücksichtigung des bipolaren „amerikanischen Systems“ das Folgende: Konkret erzeugt die immer umfassender, reaktionsbeschleunigter, präaktiver und agiler werdende Bedrohungsabwehr zur Kompensation der geringer werdenden Chance zur Grand Strategy-Zielerreichung und Bewahrung der Unipolarität eine Anpassung des bipolaren „amerikanischen Systems“.

Weiter bringt obig verdeutlichte Anpassung eine Modifikation bisheriger kollektiver Sicherheitsgewährleistung unter Vermeidung der institutionellen Möglichkeiten der bipolaren „Sicherheitsarchitektur“ sowie Erosion des Völkerrechts und rechtsstaatlicher Prinzipien mit sich. Insbesondere trägt beispielsweise neue Präaktivität, einseitige Kündigung völkerrechtlicher Verträge bzw. deren Abschluss „unter Schlupflöchern“, Aufbau des Raketenabwehrschirmes, zunehmende Privatisierung im Militärbereich in Verzahnung mit Erhöhung der

<sup>2170</sup> Vgl. Kagan, Robert (1996), American Power-A Guide For The Perplexed (Commentary 101), <https://www.commentarymagazine.com/articles/american-power-a-guide-for-the-perplexed/>, letzter Zugriff: 04.08.17.

SOFs ohne entsprechende Transparenz oder die „smart power“ der Obama-Ära zur Funktionsabwertung der UNO bei. Die Zunahme an reaktionsbeschleunigter Bedrohungsabwehr unter konstanter informationstechnologischer Überlegenheit verstärkt entsprechend die eingeleitete Modifikation unter fortschreitender ökonomischer Deregulierung bzw. Aufbau von nuklearer Asymmetrie und Abbau des „Gleichgewicht des Schreckens“. Dies beflügelt die Gesamtbedrohung unter Beibehaltung informationstechnologischer Überwachung aufgrund des dauerhaften Kriegszustandes, Terrorbedrohung und ökonomischer Verlagerung in besonderem Maße.

Folglich entsteht eine immer größere Verzahnung der außen- und sicherheitspolitischen Grand Strategy-Komponenten, die zu einer „Versicherheitlichung (securitizing move)“ ehemals wirtschaftlich verorteter Bereiche führt, wie beispielsweise Rohstoffbeschaffung oder Umgang mit Migrationsströmen.<sup>2171</sup>

Mit Obigem unter konstant ansteigender Belastung des US-Militärapparates bzw. Ressourcenverzehr und mangelnden militärischen bzw. politischen Fähigkeiten seitens der „europäischen“ Nato-Verbündeten im Zusammenhang steht eine Zunahme der unilateralen Grand Strategy-Umsetzung mit unterschiedlicher Außenwirkung im Untersuchungsraum: Die Ausrichtung wird unter Clinton eingeleitet, unter G. W. Bush 43 zementiert und unter Obama ausgebaut.<sup>2172</sup> Diese kontinuierliche Stoßrichtung erfährt unter Clinton zuerst noch multilaterale Außenwirkung und mit fortschreitender Clinton-Ära eine zunehmend unilaterale. Insbesondere nach 9/11 schlägt das Pendel der unilateralen Außenwirkung besonders heftig aus und wird daher auch als „blunt unilateralism“<sup>2173</sup> bezeichnet. Zu Ende der G. W. Bush-Ära ist die Außenwirkung wieder multilateral. Die Obama-Administrationen wirkt auf die Staatenwelt als „multilaterale Kehrtwendung“, insbesondere durch Vertragswerk, das scheinbar die „unilateralen Auswüchse“ der G. W. Bush 43-Ära zurücknimmt. Die genauere

<sup>2171</sup> Vgl. übergeordnet zur Begriffsfindung bzw. Diskussion der „securitization“ durch die Copenhagen School of Security Studies, Buzan, Barry/Waever, Ole/de Wilde, Jaap (1998), *Security: A New Framework For Analysis*, Boulder, London: „security is the pursuit of freedom from threat and the ability of states and societies to maintain their independent and their functional integrity against forces of change which they see as hostile“. „Der „securitizing move“ transformiert beispielsweise ökonomische Felder in sicherheitspolitische, sodass der staatliche Akteur oder Sicherheitsbündnisse wie die Nato ökonomische Interessen wie Rohstoffbeschaffung zur Sicherheitsbedrohung befördern, obwohl dies nicht zum Überleben des Staates notwendig ist. In diesem Zusammenhang sind sodann der Einsatz auch militärischer Instrumente möglich. Vgl. zur kritischen Anwendung beispielsweise Bourbeau, Philippe (2006), *Migration and Security: Securitization theory and its refinement*, <http://citeseerx.ist.psu.edu/viewdoc/download?doi=10.1.1.546.560&rep=rep1&type=pdf>, letzter Zugriff: 22.11.17. Vgl. dazu beispielsweise die Sicherung von Transport- und Handelswegen oder Pipeline-schutz wie auch das Zitat der amtierenden deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel, die die Flüchtlingsströme als Angriff auf die europäischen Außengrenzen interpretiert. Vgl. McDonnell, Nancy (2017), *Merkel schlägt neue Töne in Flüchtlingskrise an: „Angriff auf unsere Außengrenzen“*, <http://www.epochtimes.de/politik/deutschland/merkel-schlaegt-neue-toene-in-fluechtlingskrise-an-angriff-auf-unsere-aussengrenzen-a2032729.html>, letzter Zugriff: 22.11.17. Vgl. Karl-Theodor zu Guttenberg: „Die Sicherung der Handelswege und der Rohstoffquellen sind ohne Zweifel unter militärischen und geostrategischen Gesichtspunkten zu betrachten“. Vgl. zu Guttenberg, Theodor auf der Berliner Sicherheitskonferenz von 2010, zitiert in: Fröhlich, Christiane/Guesnet, Lena/Müller, Marie (2011), *Versorgungssicherheit um jeden Preis? Europas Rohstoffhunger zwischen Angst vor Knappheit und Notwendigkeit zur Kooperation*, [http://www.christianefroehlich.de/wp-content/uploads/2012/10/2.5-froehlich\\_guesnet\\_mueller.pdf](http://www.christianefroehlich.de/wp-content/uploads/2012/10/2.5-froehlich_guesnet_mueller.pdf), letzter Zugriff: 22.11.17, S. 37.

<sup>2172</sup> Die zentralen „Architekten“ der genannten Natotransformationspositionen bzw. dieser damit verbundenen, sicherheitspolitischen Neuausrichtung sind dieselben: Beispielsweise sprechen sich Kugler (NRF) und Larrabee (Global Partnership Initiative-Vordenker) für die Nato-Osterweiterung aus, die die Flexibilisierung innerhalb der Nato zur Unterstützung globaler US-Sicherheitsprojektion, umgesetzt mit den CJTFes, vorbereitet. Vgl. Brown, Emma (2011), *Ronald D. Asmus, who pushed for Nato expansion, dies at 53*, <https://www.washingtonpost.com/.../ronald-d-asmus-who-pushed...>, letzter Zugriff: 08.08.17.

<sup>2173</sup> Hils, Jochen/Wilzewski, Jürgen/Wolf, Reinhard (Hrsg.) (2012), *Assertive Multilateralism and Preventive War. Die Außen- und Weltordnungspolitik der USA von Clinton zu Obama aus theoretischer Sicht*, Baden-Baden, S. 5.



Analyse zeigt, dass durch entsprechende Schlupflöcher und beispielsweise Fortführung und Intensivierung des robosourcing bzw. der atomaren Optimierung die neue Stoßrichtung des transformierten bipolaren „amerikanischen Systems“ nicht nur konsequent fortgeführt, sondern massiv verstärkt wird.

Damit wird deutlich, dass die Natur der angepassten Bedrohungsabwehr, u.a. durch robosourcing, Privatisierung im Militärwesen, Aufstockung der Special Operations Forces und zu geringer Postkonfliktstabilisierung bzw. hohem Ressourcenverbrauch den linearen Anstieg der Gesamtbedrohung nicht langfristig, sondern nur kurzfristig abbremst. Somit wird die amerikanische Abwehr der das Grand Strategy-Ziel einhegenden Gesamtbedrohung immer höher, kosten- und ressourcenintensiver und in Folge der Abbau des liberalen, bipolaren „amerikanischen Ordnungssystems“ immer umfassender.

#### **5.1.1.4 Ermöglichung, Legitimierung und US-Kostendämpfung durch Weiterführung der angepassten sicherheitspolitischen Grand Strategy-Komponentenanpassung in der Nato**

Daher lassen sich auf obiger Basis folgende Gründe für den kausalen Zusammenhang zwischen Grand Strategy-Zielerreichung unter Unipolarität und der Notwendigkeit der Weiterführung amerikanischer Sicherheitsanpassung in der Nato durch tatsächliche Verankerung der Nato Response Force bzw. Global Partnership Initiative anführen:

- Der lineare Bedrohungsanstieg vor allem durch asymmetrische und Reaktivierung konventioneller Bedrohung bzw. mögliche Gleichzeitigkeitsszenarien und Spezifika neuer Kriegsführung lässt die chronologisch aufeinander aufbauende Bedrohungsabwehr immer umfassender werden.
- Damit wird die Kostendämpfung<sup>2174</sup> durch den Einbezug von strategischen Verbündeten, die über die militärischen und politischen Fähigkeiten bzw. geostrategische Lage verfügen um die globale US-Sicherheitsprojektion mittragen zu können, immer zentraler.
- Damit wird die Verringerung bisheriger amerikanisch gewährter Vorteile innerhalb des „amerikanischen Systems“ durch tatsächliche Natotransformation immer notwendiger.
- Damit wird die Legitimierung der mit der amerikanischen Sicherheitsanpassung erzeugten Transformation des bipolaren „amerikanischen Systems“ im konstanten Fortlauf durch konstant umfassender werdende Bedrohungsabwehr mittels tatsächlicher Etablierung der amerikanisch vorgeschlagenen Natotransformationspositionen immer wichtiger.
- Damit werden für die konkrete Umsetzung, die Ermöglichung amerikanisch angepasster Bedrohungsabwehr strategische Verbündete, die über die militärischen und politischen Fähigkeiten bzw. geostrategische Lage verfügen um die globale US-Sicherheitsprojektion mittragen zu können, immer zentraler:
- Transformierte Bedrohungsabwehr fußt auf informationstechnologischer Überlegenheit:

<sup>2174</sup> So beispielsweise Donald H. Rumsfeld in Bezug auf den regime change im Irak im Oktober 2002: „Rather than having the post-Saddam effort require 2 to 4 years, it could take 8 to 10 years, thereby absorbing US leadership, military and financial resources“. Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2002), Iraq: An Illustrative List of Potential Problems to be Considered And Addressed, (Memo from Donald H. Rumsfeld to G. W. Bush junior), [http://papers.rumsfeld.com/library/default.asp?zoom\\_sort=0&zoom\\_query=2002%2Bon+souvereignty+and+anticipatory+self-defense&zoom\\_per\\_page=10&zoom\\_and=0&Tag+Level+1=-1%7E0&Tag+Level+2=-1%7E0](http://papers.rumsfeld.com/library/default.asp?zoom_sort=0&zoom_query=2002%2Bon+souvereignty+and+anticipatory+self-defense&zoom_per_page=10&zoom_and=0&Tag+Level+1=-1%7E0&Tag+Level+2=-1%7E0), letzter Zugriff: 22.11.17, S. 2, No. 19.

Um die feed-Weiterleitung für den Drohneneinsatz in MENA (Middle East/North Africa) im GWOT zu gewährleisten sind die Militärbasen wie u.a. Ramstein in Deutschland zentral.

Dasselbe gilt für die Terrorbekämpfung im GWOT und diesbezügliche Datenkollektion für den Network Centric Warfare bzw. GIG durch den Knotenpunkt der weltweiten NSA-Kommunikation European Technical Center (ETC)<sup>2175</sup> in Wiesbaden/Deutschland. Dies lässt sich auch auf den Informationskrieg bzw. Cyber-Abwehr oder offensive Cyber-Angriffe übertragen.

Raketenabwehrsysteme benötigen Bodenradare, die die heranfliegende feindliche Rakete orten. Um letztlich die feindliche Rakete zerstören zu können, muss im Weltraum das Kinetic Kill Vehicle der „Anti-Raketen-Rakete“ abgetrennt werden. Dieses prallt sodann mit dem feindlichen Flugobjekt zusammen und zerstört dieses mittels kinetischer Energie. Sämtliches basiert auf Informationstechnologie.<sup>2176</sup>

Informationstechnologische Überlegenheit, aber auch andere Aspekte militärischer Vormacht fußen auf angestrebter offensiver Vormacht im Weltraum: Dies benötigt gemäß Obama zwingend Partnerschaften mit verantwortungsvollen Ländern.

- Transformierte Bedrohungsabwehr fußt auf reaktionsbeschleunigter globaler Abwehr und damit auf Überflugsrechten, strategischem Ausbau des Militärbasennetzes und Grenzüberschreitungen ohne Zeitverzug.<sup>2177</sup>

- Die immer notwendiger werdende globale präaktive reaktionsbeschleunigte Bedrohungsabwehr unter missionsorientierten, flexiblen Brigadmodulen gegen asymmetrische und konventionelle Bedrohungen mit Folge Versicherunglichung ist nur möglich, wenn Überflugsrechte und die Konsolidierung bestehender bzw. der Ausbau strategischer Militärbasen (z.B. Camp Bondsteel, Kosovo, 1999 (Beispiel Afghanistaneinsatz); Jeju, Südkorea, ab 2002/2016 (Pivot Asien, Beispiel Aufkeimen eines Krisenszenarios mit China im Südchinesischen Meer, China und Russland bezüglich des chinesischen Seidenstrassenprojektes); Camp Lemonnier, Djibouti (Sicherung Handelsstrassen, GWOT, Migrationsentwicklung) gewährleistet sind.

- Die angedachte nukleare Präaktivität unter Waffenoptimierung, Raketenabwehrschirmen bzw. informationstechnologischer Unterfütterung sowie Abkehr vom Fokus auf Abschreckung, Rüstungskontrolle und Entspannung benötigt Militärbasen (wie das AIRCOM/Allied Air Component Command in Ramstein als Befehlszentrale des Raketenabwehrsystems der Nato bzw. Zentralstelle für den gesamten militärischen Flugverkehr der Nato), Überflugsrechte und entsprechende Lagerungsmöglichkeiten für Nuklear-, aber auch andere Typen von Massenvernichtungswaffen.

<sup>2175</sup> „Im Wiesbadener ETC laufen abgefangene Daten ein, NSA-Einheiten, US-Kampftruppen und ausländische Partner in Europa, Afrika und dem Mittleren Osten werden mit (diesen, Anm. der Verf.) Informationen versorgt. Einige der Verbindungen, die von hier betreut werden, gehen in den Irak und nach Afghanistan“. Vgl. Brinkbäumer, Klaus (Hrsg.) (2014), NSA Standorte in Deutschland. Wiesbaden, <http://www.spiegel.de/netzwelt/netzpolitik/wiesbaden-mainz-kastel-nsa-standorte-in-deutschland-a-974992.html>, letzter Zugriff: 06.12.17.

<sup>2176</sup> Vgl. Hildreth, Steven A. (2007), Kinetic Energy Kill for Ballistic Missile Defense: A Status Overview (CRS Report for Congress, RL33240), <https://fas.org/sgp/crs/weapons/RL33240.pdf>, letzter Zugriff: 06.12.17.

<sup>2177</sup> „To replace US assets used in existing Nato operations, such as the Balkans, to allow the US to redeploy them in OEF“; „provide blanket overflight clearances to the US for military flights related to OEF“; „to open ports and airfields to the US and other Nato allies for operations relating to OEF and other anti-terrorist operations“. Vgl. Hallams, Ellen (2010), The United States and Nato since 9/11. The transatlantic alliance renewed (Kindle-Ausgabe), Milton Park, Abingdon, New York, S. 69 von 166.

Illustriert wird dies beispielsweise durch das Nato-Raketenabwehrprogramm European Phased Adaptive Approach (EPAA). Dieses stellt eine Weiterentwicklung des Nato Active Layered Theatre Ballistic Missile Defence (ALTBMD) dar, das 2009 von Präsident Obama initiiert und 2010 in das Strategische Konzept der Nato integriert wurde. Damit sollen feindliche Kurz- und Mittelstreckenraketen abgewehrt werden. Zudem gilt dies für die Lagerung von Atomwaffen außerhalb des US-Territoriums. Hier ist auf die anberaumte Modernisierung der Nuklearwaffen, beispielsweise der B61-12-Nuklearbomben, die auch im Nuklearbereich Statik und Masse durch Präzision und Reaktionsbeschleunigung ersetzen, hinzuweisen: Bis 2024 sollen Basen in Belgien, den Niederlanden, Deutschland, Italien und der Türkei mit modernisierten B61-12ern aufgestockt werden.<sup>2178</sup> Im Zusammenhang damit unter Berücksichtigung der „Versicherheitslichung“ der Handelsstrassen und Militärbasenausbau ist die Ausrüstung von Schiffen mit SM3-Raketen wichtig.

- Vor dem Hintergrund asymmetrischer Bedrohungsabwehr wie Terrorismusbekämpfung oder hybride Kriegsführung gewinnen neben robosourcing durch beispielsweise Drohen und höherem Rückgriff auf private Sicherheitsdienstleister der vermehrte Einsatz von Special Operations durch die Special Operations Commands an Bedeutung: Mit der Außenwirkung von „Rückkehr zum Multilateralismus“ durch smart power und Truppenrückzug in Afghanistan und im Irak unter Etablierung von Kernmodulen wurde die Aufstandsbekämpfung weniger lokalen Kräften als vielmehr den Special Operations Commands überantwortet. Diese blieben in Afghanistan, im Irak und expandierten seit 9/11 und vor allem unter Obama weltweit auf mittlerweile 150 Länder, insbesondere in Afrika.<sup>2179</sup> In diesem Kontext wurde auf dem Riga-Gipfel das NSQH (Nato Special Operations Headquarters) beschlossen und 2012 fertiggestellt. Ab ca. 2019/2020 wird in Hardheim/Rhein-Neckar-Kreis/Deutschland ein Gefechtsstand eines SOCC (Nato Special Operation Component Command) beherbergt: Damit werden von diesem Hauptquartier aus multinationale Spezialeinsätze koordiniert und gelenkt.<sup>2180</sup>

-In Bezug auf reaktivierte, konventionelle Bedrohungen zeigen die VJTfEs, die das schnelle Überschreiten von Grenzen zur reaktionsbeschleunigten Bedrohungsabwehr ermöglichen, den notwendigen Verbündeteneinbezug.

- Die neue Bedrohungsabwehr führt zu spezifischen Faktoren, die die Gesamtbedrohung ansteigen lassen. Transformierte Bedrohungsabwehr bedeutet die Abkehr von Statik und Masse hin zu reaktionsbeschleunigter, globaler Präzision. Dies führt zum Ende des „totalen Krieges“ des 20sten Jahrhunderts, in dem der Kriegssieg von der totalen Mobilisierung der Gesamtbevölkerung abhing, um die Bevölkerung und Infrastruktur des Gegeners so zu schwächen, dass die benötigte Munition oder Masse an Soldaten zur Abfeuerung von unpräzise wirkender Munition, deren Erfolgsquote nicht proportional zum Einsatz gemessen werden kann, nicht länger zur Verfügung stand. Die Effizienzmaximierung jedes US-Soldaten durch die technologische Unterfütterung führt zu geringerer Truppenstärke sowie einem schnellen Ende unmittelbarer Gefechtshandlungen.<sup>2181</sup> Allerdings liegt sodann das Problem

<sup>2178</sup> Vgl. U.S. Department of Defense (Hrsg.) (2010), Nuclear Posture Review Report, <https://www.defense.gov/News/Special-Reports/NPR/>, letzter Zugriff: 22.11.17. Vgl. Borger, Julian (2015), America's new, more „usable“, nuclear bomb in Europe, <https://www.theguardian.com/world/julian-borger-global-security-blog/2015/nov/10/americas-new-more-usable-nuclear-bomb-in-europe>, letzter Zugriff: 24.08.17.

<sup>2179</sup> Vgl. Hennigan, William J. (2017), Inside The New American Way Of War, in: Time Magazine, Vol. 190/No.24/2017/December 11, 17, S. 34-39, insbesondere S. 36.

<sup>2180</sup> Vgl. Busch, Rüdiger (2017), Am 1. Oktober kehren die Soldaten zurück, [https://www.rnz.de/nachrichten/buchen\\_artikel,-Buchen-Carl-Schurz-Kaserne-Hardheim-Am-1-Oktober-kehren-die-Soldaten-zurueck-\\_arid,267065.html](https://www.rnz.de/nachrichten/buchen_artikel,-Buchen-Carl-Schurz-Kaserne-Hardheim-Am-1-Oktober-kehren-die-Soldaten-zurueck-_arid,267065.html), letzter Zugriff: 22.11.17.

<sup>2181</sup> Vgl. Friedman, George (2009), The Next 100 Years. A Forecast For the 21st Century (Kindle-Ausgabe), New York, S. 177f von 255.

der Besetzung des feindlichen Gebietes vor, das wiederum eine hohe Anzahl an Arbeitskräften benötigt. Genau hier sind, wie beispielsweise die „Aufstandsbekämpfung“ in Afghanistan oder im Irak gezeigt hat, Verbündete zur Bewältigung von vielfältigen Aufgaben auch außerhalb von Postkonfliktstabilisierung und Legitimierung der Mission, wie beispielsweise zur Ausbildung lokaler Kräfte, notwendig.

- Als Folge der Grand Strategy-Umsetzung ist die Chance zur Reaktivierung konventioneller Bedrohung erhöht. Dies weist dem Sulwaki-gap, und damit Nato-Partnern wie Polen und Litauen sowie Deutschland, das im Konfliktfall als ideales Transitland und rückwärtiges Operationsgebiet dienen kann, eine herausragende Bedeutung zu. Dasselbe gilt auch für Südkorea, Japan und die Philippinen.

- Die amerikanische Bedrohungsabwehr durch „Koalitionen der Willigen“ hat gezeigt, dass die institutionalisierte Bedrohungsabwehr in der Nato durch eingespielte transatlantische Partner wesentlich effizienter und reibungsloser verläuft. Die Probleme hierbei, wie u.a. der Balkankonflikt verdeutlichte, ergaben sich aus der deutlich zu Tage tretenden militärischen und politischen transatlantischen Fähigkeitslücke. Folglich ist die Natotransformation durch amerikanische Natotransformationspositionen zentral. Mittels der NRF wird die politische und militärische transatlantische Fähigkeitslücke geschlossen. Die Global Partnership Initiative verfolgt ein „double hatting“: Durch missionsorientierte „Koalitionen der Willigen“ innerhalb der Institution Nato wird einerseits die gewünschte Flexibilität möglich, die das Konsensprinzip der Nato einhegt und militärische Beiträge zur globalen US-Sicherheitsprojektion ermöglicht, die das „smart defense“-Konzept nicht leisten kann. Gleichzeitig stehen alle Vorteile einer eingespielten Institution zur Verfügung.

- Die Nato-Beibehaltung bzw. -transformation ist bereits im Grand Strategy-Ziel und der Beibehaltung der Unipolarität, welche u.a. Rivalenerstarkung und Multipolarität eindämmen, angelegt.

- Die Umsetzung der außenpolitischen Grand Strategy-Komponente führte zu einer immer enger werdenden transatlantischen ökonomischen Verflechtung.<sup>2182</sup> Dazu ist die Einhegung des „Petro-Dollarsystems“ zu addieren. Dies engt einen amerikanischen militärischen Unilateralismus bzw. die benötigte ökonomische Vormachtserweiterung um die immer umfassender werdende Bedrohungsabwehr ermöglichen zu können, ein. Dieser US-Unilateralismus war zusätzlich durch mangelnde „europäische“ militärische Fähigkeiten beflügelt.

- Die Umsetzung der außenpolitischen Grand Strategy-Komponente vor dem Hintergrund des unipolaren Bewahrungsansinnens führte auch zu einer Einhegung der amerikanischen ökonomischen Vormacht durch China: Die ökonomische Verzahnung zwischen den USA und dem „US-Kreditgeber China“ lässt den USA nur einen geringen Handlungsspielraum der Gegenpositionierung angesichts aufkeimender konventioneller chinesisch-amerikanischer Spannungen. Die US-Produktionsauslagerung nach China zu Beginn der Reagan-Ära konnte amerikanische Stagflation auffangen, indem US-Konsum trotz stagnierender Einkommen möglich wurde. Die chinesische Dollarankooplung und der Kauf von Staatsanleihen fing das konstant ansteigende US-Haushaltsdefizit auf. Dieser Anstieg ist u.a. mit der im Untersuchungsraum linear ansteigenden Bedrohungsabwehr in Zusammenhang zu bringen. Chinas schleichender Wechsel vom Export zum Konsum, der den „peak trade“ beflügelte, begünstigte den amerikanischen Pivot Asien. Chinesische Investitionen in eigenen Wirtschaftsaufbau, Infrastruktur bzw. Ankurbeln der Rüstungsspirale in Bezug auf „US-militärische Schwachpunkte“, wie mittels Satelliten-, Weltraum oder Hyperschalltechnik bzw. im

<sup>2182</sup> Indem beispielsweise deutsche, in den USA erwirtschaftete Handelsüberschüsse den USA als Kreditrahmen zur Verfügung gestellt werden, ist die militärische amerikanische Anpassung trotz Handelsdefizit ermöglicht.

informationstechnologischen Bereich, in „artificial intelligence“ und in Bezug auf alternative Energieträger bedeuten Folgendes: Nämlich dass chinesische Überschüsse nicht mehr in dem Maße zur Verfügung stehen wie bisher, der Ankauf von Staatsanleihen und die Stützung der Dollar-Hegemonie sinkt und die immer umfassender werdende Bedrohungsabwehr immer schlechter finanziert werden kann. Da gleichzeitig die US-Sparrate, bestehend aus Wirtschaft, Haushalten und Regierung bei 2,9% Mitte 2015 stagniert, ist auch keine Kompensation aus nationalen amerikanischen Mitteln möglich. Nur ein steigender US-Export nach China verbessert die amerikanischen Gegebenheiten – oder Handelsprotektionismus, der von G. W. Bush 43 zu Obama ohne Außenwirkung anwächst.<sup>2183</sup>

- Das Grand Strategy-Ziel der ökonomischen Vormacht wird insgesamt durch die Entwicklung der global verankerten Marktwirtschaft, die globale ökonomische Ungleichheit, das Erreichen des sogenannten „peak trade“ und letztlich Bedrohung des Dollars als Weltreservewährung, eingehegt: Damit im Zusammenhang steht obig genannte Rivalenpositionierung, Schwächung des „Recyclens von Petro-Dollars“ und Einhegung amerikanischer Einflussphären. Weiter trägt die Verzahnung der außen- und sicherheitspolitischen Grand Strategy-Komponente, die aufgrund der wechselseitigen Abhängigkeit außen- (ökonomischer) und sicherheitspolitischer Grand Strategy-Komponenten durch komplexe Wechselwirkung im Kontext Gesamtbedrohung den Kosten-, Ressourcenaufwand und die Versicherheitlichung befördert, dazu bei. Der lineare Gesamtbedrohungsanstieg in Zusammenhang mit dem beibehaltenen angewachsenen Rüstungssektor des Kalten Krieges und der „securization“ ehemals im Wirtschaftsbereich verorteter Interessen begünstigt das Folgende: Nämlich eine Sicherung der ökonomischen US-Vormacht durch Sicherung der militärischen Vormacht unter US-Kostendämpfung mittels Rüstungsgüterverkauf. Hier bietet sich insbesondere der Verkauf an Verbündete an, um so die transatlantische militärische Fähigkeitslücke zu schließen und militärische Beiträge der internationalen Partner im Kontext Nato und außerhalb zu optimieren. So kann trotz der geringer werdenden Kaufkraft der „have-lessers“ aufgrund der systemimmanenten Wirtschaftskrisen und der entsprechenden Stagnation des Wirtschaftswachstums ökonomischer US-Vormachtsausbau durch Zahlungen aus Steuergeldern erreicht werden.

Durch US-Kostendämpfung mittels Rüstungsgüterverkauf an transatlantische Verbündete, aber auch neue globale „Participants-Partner“ ist ein eurasischer Brückenkopf sowie die Umsetzung des Pivot Asiens und chinesische Rivaleneinhegung ermöglicht bzw. die amerikanische ökonomische Komponente gestärkt: Die Stärkung der ehemaligen sowjetischen Satellitenstaaten, insbesondere Polen durch das Hauptquartier des Multinationalen Korps Nord-Ost mit den VJTFes in Stettin und das Baltikum unter Schutzaufbau des sogenannten „Sulwaki-gap“ bzw. den VJTF-Rotationsbereitstellungen und Übungen fördern die anglo-amerikanische Säule in der Nato. Durch die nachdrücklichere Einbindung Deutschlands<sup>2184</sup> als Rahmennation der VJTFes auf Basis von Deutschlands Engagement für das militärische Hauptquartier in Stettin/Polen für das Multinationale Korps Nord-Ost von 1999 als schnell verlegbares Hauptquartier 2015 bzw. 2019 ist diese Entwicklung zusätzlich beflügelt. Die tatsächliche NRF-Verankerung als Folge der Ukraine-Krise manifestiert damit den

<sup>2183</sup> Vgl. Roach, Stephen (2015), The US and China are trapped in a web of economic co-dependency, <http://www.businessinsider.com/the-us-and-china-are-trapped-in-a-web-of-economic-co-dependency-2015-9?IR=T>, letzter Zugriff: 24.08.17.

<sup>2184</sup> Auch die beispielsweise im Oktober 2017 eingerichtete Führungs-/Unterstützungskompanie in Hardheim, die einen Gefechtsstand für den Einsatz eines multinationalen Nato-Hauptquartiers bereitstellen soll, weist darauf hin: „Da die Carl-Schurz-Kaserne also künftig den Gefechtsstand eines Nato Special Operation Component Command (SOCC) beherbergen wird, werden von diesem Hauptquartier aus etwa ab 2020 Spezialeinsätze koordiniert und gelenkt“. Vgl. Busch, Rüdiger (2017), Am 1. Oktober kehren die Soldaten zurück, [https://www.rnz.de/nachrichten/buchen\\_artikel,-Buchen-Carl-Schurz-Kaserne-Hardheim-Am-1-Oktober-kehren-die-Soldaten-zurueck-\\_arid,267065.html](https://www.rnz.de/nachrichten/buchen_artikel,-Buchen-Carl-Schurz-Kaserne-Hardheim-Am-1-Oktober-kehren-die-Soldaten-zurueck-_arid,267065.html), letzter Zugriff: 22.11.17.

Akteursverlust Russlands. Zudem bekräftigt sie mittelbar den transatlantischen Schulterchluss in Bezug auf russische Wirtschaftssanktionen: Letztlich ist so der Ressourcenverkauf an europäische Staaten bzw. westeuropäischer Export wie auch der russische Rückbau des verlorenen Supermachtsstatus eingeeht. Das ermöglicht im Rahmen von bargaining, u.a. zur Erreichung des US-Ziels in Bezug auf die Nato-Verbündeten, 2% des BIP für die Verteidigung aufzuwenden, einen Handlungsspielraum zur ökonomischen Optimierung mittels Verkauf von Flüssiggas: Dies wäre ansonsten ökonomisch bzw. ökologisch nicht durchsetzbar gewesen. Insgesamt wird so der eurasische Brückenkopf gestärkt und der Boden in Richtung einer russischen Regionalmacht bzw. Schwerpunktverlagerung nach Asien geebnet. Mit der GPI kann angesichts der ansteigenden Gesamtbedrohung der Pivot Asien und die Ausbreitung des „amerikanischen Systems“ in den pazifischen Raum unter US-Kostendämpfung und entsprechender Legitimation angestoßen werden. Der stabilisierte eurasische Brückenkopf, auch durch die NRF bzw. VJTFes, wirkt u.a. auf der Basis transatlantischer Zusammenarbeit in Afghanistan durch die Nato und dem Entwurf von TTIP, TTP des „amerikanischen Seidenstrassenprojekts“ von Hillary Clinton mit der GPI mittelbar der europäisch-chinesischen Annäherung auf amerikanische Kosten entgegen. Gleichzeitig ist der notwendigen westlichen bzw. amerikanischen ökonomischen Stärkung durch chinesische Anbindung nicht der Boden entzogen und ein sich abzeichnender „Petro-Yuan“ herausgezögert. Weiter war die amerikanische Kontrolle der Verschiffungsrouten bestätigt. Darüber hinaus fördert die Unterstützung und Legitimation amerikanischer Sicherheitsprojektion die US-soft power und hegt Gegenpositionierungen durch neue Interessenkonstellationen, u. a. innerhalb internationaler oder neugegründeter Organisationen ein.

Ein „Dauerkriegszustand“ unter Einbindung europäischer Postkonfliktstabilisierungskräfte bindet europäische Kräfte zur US-Akteurstärkung unter Einhegung der europäischen. Weiter ist er aufgrund der Privatisierung im Militärwesen geeignet, amerikanisches Kapital zu generieren. Dies wirkt dem Kapitalentzug, ausgelöst durch das schwächelnde „Petro-Dollar-Systems“, das Realkäufe mittels Gold und Immobilien statt amerikanischen Staatsanleihen zur Defizitkompensation seitens beispielsweise Rohölverkaufsstaaten mit sich bringt, entgegen. Gleichzeitig ist die Kostendämpfung der konstant anwachsenden Bedrohungsabwehr durch Privatisierung als amerikanischer Vorteil gefasst.

Folglich ist mit der tatsächlichen Verankerung der Natotransformationspositionen und in Folge erhöhte Chance zum Verkauf von Rüstungsgütern die US-Abhängigkeit von China, das russische Ansinnen zum Supermachtsrückbau, Kostendämpfung und Umsetzung des Grand Strategy-Ziels trotz geringerer Umsetzungschance und gegenläufiger Entwicklungen<sup>2185</sup> im Kontext linear ansteigender Gesamtbedrohung ideal gewährleistet.

<sup>2185</sup> Die neuen Aufsteiger werden gerne unter „BRIC“-states zusammengefasst, darunter sind Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika zu verstehen. „Der Terminus wurde zuerst in einem „Goldman Sachs“-Bericht von 2003 (BRIC) eingeführt, da diesen Volkswirtschaften bis 2025 ein enormes Wachstum vorausgesagt wurde 2012 wurde Südafrika dazugenommen. Auch wenn mittlerweile die „Schwachstellen (der Bric-Staaten) zutage treten, die in den Boomjahren in den Hintergrund rückten, (...) bieten diese Schwellenländer das, was Anleger in den hochentwickelten Ländern nicht mehr finden: Hohes Wirtschaftswachstum, häufig eine demografisch gute Bevölkerungsstruktur und ein extrem hohes Konsumwachstum. In vielen Ländern entsteht eine kaufkräftige Mittelschicht“. Vgl. Wohleb, Dirk (2013), Das Vertrauen in die Anleger ist erschüttert, <http://www.handelsblatt.com/finanzen/anlagestrategie/trends/bric-staaten-das-vertrauen-der-anleger-ist-erschuettert/8599992.html>, letzter Zugriff: 22.11.17. Die Probleme der „Aufsteiger“ lassen aber bereits Zweifel am dauerhaften Aufstieg aufkommen, bezieht man beispielsweise die sich ausweitende Währungskrise in Südostasien mit ein, vgl. Hein, Christoph (2013), Indiens Wachstumstrom fällt in sich zusammen, <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftspolitik/verfall-der-rupee-indiens-wachstumstrom-faellt-in-sich-zusammen-12539877.html>, letzter Zugriff: 22.11.17. Vgl. auch die Ausführungen zur Urbanisierung der Analyseinheit „Staatenkonfiguration“ unter Clinton, G. W. Bush 43 und Obama im Kapitel 2, Bd. 1.

Weiter zeigt sich auf obiger Basis der kausale Zusammenhang zwischen der Beibehaltung des Grand Strategy-Ziels, des Ausbaus amerikanischer Führungs- und Ordnungsmacht und der dafür notwendigen amerikanischen Transformation der Nato aufgrund linear ansteigender Gesamtbedrohung wie folgt: Nämlich durch die anschließende Grafik, die die Ermöglichung der Umsetzung zentraler Kennziffern angepasster amerikanischer Sicherheitspolitik durch Konkretisierung in der NRF bzw. GPI illustriert. Durch diesen Verbündeteneinbezug, diese tatsächliche Konkretisierung im Kontext der Grand Strategy-Ausführung wird sodann die amerikanisch angestoßene Modifikation des bipolaren „amerikanischen Systems“ zementiert und legitimiert: Sämtliches ermöglicht die reale Unterstützung amerikanischer Sicherheitsprojektion unter Beibehaltung und Ausbau amerikanischer informationstechnologischer und nuklearer Überlegenheit. Damit sind militärische und politische europäische Fähigkeitslücken und US-ökonomische Einhegungen samt militärischer Folgen aufgrund linear ansteigender Gesamtbedrohung unter europäischem Vorteilsverlust kompensiert.

Daher wird die amerikanische sicherheitspolitische Anpassung in der NRF bzw. GPI folgendermaßen weitergeführt:

## **1: Anpassung der US-Sicherheitspolitik als Basis der NRF**

### Globale Sicherheitsprojektion

unter spezifischer Bedrohungsidentifikation  
auch ohne unmittelbare Konfliktpartei zu sein  
militärischer Instrumentenpräferenz

### Voraussetzungen Globale Sicherheitsprojektion

Befreiung aus der Weinberger-Powell-Doktrin (Einsatz des militärischen Instrumentes mit Einleitung eines Krieges als letztes Mittel bei drohender nationaler Gefahrenlage unter ausreichender Unterstützung der US-Öffentlichkeit/Internationale Staatengemeinschaft/Postkonfliktplanung/exit-strategy) zur Beschleunigung des flexiblen Militäreinsatzes

Folge: „coersive diplomacy“-Kosovo/Irak/Mullen-Doktrin)

Befreiung War Powers Resolution/Stärkung „imperial presidency“

Folge: Smart power-Obama/Erhöhung Drohnen, SOFs/Aufbau nuklearer Asymmetrie und Abbau des „Gleichgewichts des Schreckens“

Erreichung Globaler Sicherheitsprojektion unter militärischer instrumentenpräferenz durch-Full Spectrum Dominance (Überlegenheit auf breiter Front durch Teilstreitkräfteverzahnung in Bezug auf alle Ebenen, auch Weltraum, Cyber bzw. Information)  
Reduktion/Unterbindung völkerrechtlicher Vertragsverpflichtungen

### Sowie Reaktionsbeschleunigung mittels

GIG/Network Centric Warfare/Prompt Global Strike

Präzisionsschläge auf informationstechnologischer Überlegenheit (Luftwaffe, Drohnen/Weltraumhoheit-atomare Optimierung bis Ziel „Hyperschallwaffen (hypersonic weapons)“- „begrenzte Nuklearschläge“)

### „Präaktivität“

Interoperabilität (Statt Bedrohungs-Fähigkeitsorientierung/Modulare, teilstreitkräfteübergreifende Einheiten)

### sowie Mobilitätserhöhung mittels

Network Centric Warfare

### Full Spectrum Dominance

Interoperabilität durch übergreifende Kontrolle sämtlicher Teilstreitkräfte + Cyberspace + Weltraum zur US-Überlegenheit in komplexer Bedrohungsabwehr

Nukleare Optimierung: Superzünder bzw. SM-3/Verkürzung Vorwarnzeiten (Schlagkraftsteigerung)

Anstoß vollautomatische Waffensysteme/Hyperschallwaffen (Schlagkraftsteigerung)



## 2: Weiterführung oben dargestellter, angepasster US-Sicherheitspolitik in NRF und GPI

### NRF:

#### Globale Sicherheitsprojektion/„out of area“

auch ohne unmittelbare Konfliktpartei zu sein/„out of defense“  
 unter US-Bedrohungsidentifikation  
 militärischem Instrumentenfokus  
 zum Einsatz im obersten Kampfspektrum  
 zur Unterbindung „two-tier alliance“

#### Erreichung globaler Sicherheitsprojektion unter militärischer Instrumentenpräferenz durch - Reaktionsbeschleunigung mittels Präaktivität/„out of UN“

Selbstmandatierung, „out of UN“/Fähigkeitsorientierung/Rückgriff Informationstechnologie  
Interoperabilität mit US-Streitkräften:

Flexible, teilstreitkräfteverzahnende Brigadenmodule (auch Schlagkraftsteigerung)  
 Erweiterung amerikanischen Handlungsspielraumes in Nato-Unterbindung „war by committee“ durch Koppelung Institutionenvorteile mit Flexibilität/Durch NRF Basis „coalition of the willing innerhalb Nato“ geschaffen

#### sowie Mobilitätserhöhung: Full Spectrum Dominance

Interoperabilität durch übergreifende Kontrolle sämtlicher Teilstreitkräfte+Cyber-space+Weltraum/Weltraum zur US-Überlegenheit in komplexer Bedrohungsabwehr Welt-raum unter US-Überlegenheit, US-Führung und Zusammenarbeit mit Verbündeten

Einhegung Parlamentsvorbehalte (liefert Anstoß zur Diskussion „militärisches Schengen“/„Bewegungsfreiheit US/Nato-Truppen in Europa“)

### GPI:

#### Globale Sicherheitsprojektion/„out of area“

auch ohne unmittelbare Konfliktpartei zu sein/„out of defense“  
 unter US-Bedrohungsidentifikation  
 militärischem Instrumentenfokus

#### Erreichung globaler Sicherheitsprojektion unter militärischer Instrumentenpräferenz noch reaktionsbeschleunigter/mobiler durch:

Erhöhung flexibler, teilstreitkräfteverzahnender Brigadenmodule unter Rückgriff auf Nato-Mitglieder/sowie Partnerschaftsringe unter globaler Erweiterung-„Participants“(- Ermöglichung/Legitimierung/US-Kostendämpfung)

#### Erweiterung amerikanischen Handlungsspielraumes in Nato durch

Unterbindung „war by committee“  
 mittels Koppelung Institutionenvorteile mit Flexibilität  
 mittels Erhöhung der Chance zur Ausbildung von „Koalitionen der Willigen“ mittels Einbezug global angelegter Nato-Partnerschaften ohne Bündnisfallverpflichtung  
 Folge: Umsetzung z.B. Präaktivität („out of UN“)/Interoperabilität/Full Spectrum Dominance/„Militärisches Schengen“ erleichtert  
 Weiterführung angepasster US-Bedrohungsabwehr durch Etablierung NRF und GPI

### 5.1.2 Die Ergebnisse des Schwerpunktes 1 und die Verifizierung der Hypothese

Gemäß Obengesagtem wurde die notwendige Kompensation der enger werdenden Chance zur Grand Strategy-Zielerreichung aufgrund linearen Gesamtbedrohungsanstieges durch Ermöglichung, Legitimierung und US-Kostendämpfung mittels der tatsächlichen Etablierung der NRF und GPI angestrebt. Die Konzeption der NRF bzw. GPI verdeutlichen, dass eine Modifikation des bipolaren „amerikanischen Systems, auch im engeren Sinne“ zu Lasten der „europäischen“ Bündnispartner unter Erosion der Nato-Gründungskennziffern erfolgt: Nämlich durch „europäische“ Vorteilsverringering, Beibehaltung von US-Führungsmacht in der Nato und der Außenwirkung „gleichberechtigter transatlantischer Lastenteilung“, die die multilaterale Außenwirkung bzw. soft power-Stärkung begünstigt. Die europäische Vorteilsminde rung stellt sich folgendermaßen dar:

-„Europäische“ Vorteilsverringering durch mangelnde militärische Gleichberechtigung und Eindämmung von Zivil- und Handelsmacht bzw. Akteursqualität:

Die Schließung der militärischen und politischen transatlantischen Fähigkeitslücke durch tatsächliche Verankerung der amerikanischen Natotransformationspositionen NRF und GPI samt seinen Folgen für das bipolare „amerikanische System“ bringt für die „europäischen Verbündeten“ folgende Nachteile mit sich: Künftig findet die Umsetzung von Partikularinteressen nicht mehr innerhalb der institutionellen Möglichkeiten der UNO statt, indem beispielsweise eine UN-Sicherheitsratsblockade durch das ständige Mitglied des UN-Sicherheitsrates, USA, erzeugt wird. Stattdessen wird sie außerhalb der Institution durch die neue Präaktivität artikuliert, um die geringere werdende Chance zum US-Vormachtsausbau auszugleichen, die der lineare Gesamtbedrohungsanstieg vorgibt. Damit wird die Strahlungskraft des Völkerrechts eingedämmt. Diese Abwertung beschneidet den Handlungsspielraum der ausgewählten Europäer, die militärisch aufgrund des „amerikanischen Systems in engeren Sinne“ an die amerikanische militärische Vormacht angekoppelt sind.

Diese Beschneidung wird durch das Folgende verstärkt: Die Beibehaltung der Nato ist mit einer fortschreitenden Flexibilisierung innerhalb der Nato gleichzusetzen, die so unter geringeren Hindernissen missionsorientierte Koalitionen der Willigen auch bei Vorliegen mangelnder militärischer Fähigkeiten oder politischem Willen ermöglicht. Aus dieser Unterstützung amerikanischer, globaler Sicherheitsprojektion resultiert ein geringerer amerikanischer „militärischer Schutzmantel“. Sämtliches verringert „europäische Akteursqualität“.

Die militärische Aufwertung der europäischen Verbündeten, die mit der tatsächlichen Verankerung der Natotransformationspositionen verbunden ist, ist aber nicht gleichbedeutend mit einer europäischen gleichberechtigten Teilhabe an US-informationstechnologischer Fähigkeit bzw. US-Informationenüberlegenheit. Die Teilhabe der Europäer an Schlüsselregionen und die immer enger werdende transatlantische ökonomische Verzahnung samt Effekten auf den europäischen Wohlstandszuwachs durch beispielsweise die Finanzkrise von 2008, Handelsmachts- und geoökonomische Akteursstärkung sowie Demokratisierung des Konsums samt Stabilisierungseffekt, die auch durch die Nato gestärkt werden soll, gleicht den geringer werdenden, militärischen US-Schutzmantel auch nicht aus. Dazu sind noch erhöhte Verteidigungsausgaben, die trotz anderer amerikanischer Ankündigung der „Transformationsmotor“ NRF mit sich bringt, vor dem Hintergrund zunehmender „Versicherheitlichung“ und konstanter US-ökonomischer Einhegung zu addieren. Dies reduziert den „europäischen Handelsmachtsstatus“.

Die verstärkte Beteiligung im obersten Kampfspektrum bzw. Integration der Stabilisierungsfähigkeiten in die Nato unterbindet weiter den europäischen Fokus in der GASP auf die zivile Instrumentenpräferenz durch die Petersberg-Aufgaben bzw. die Verrechtlichung und Verregelung internationaler Beziehungen durch Stärkung des Völkerrechts und internationaler

Institutionen wie dem Internationalen Gerichtshof. Die Chance zur „Skandinavisierung“ der Internationalen Beziehungen ist unterbunden. Nur durch diese US-Vorteilsverringerung „europäischer Zivilmacht“ kann mittels europäischem Mehraufwand unter gleichzeitiger Nichterweiterung des tatsächlichen europäischen Handlungsspielraumes die amerikanische militärische Instrumentenpräferenz und politische Transformation kollektiver Sicherheitsgewährleistung mitgetragen werden.

-„Europäische“ Vorteilsverringerung durch Funktionseinschränkung der Nato als Verstärker der UNO-Prinzipien mit Folge Erosion der Nato-Gründungskennziffern:

Die Nato übernimmt dadurch die Annahme amerikanischer Sicherheitsbedrohungsidentifikation. Gleichzeitig akzeptiert sie die damit im Zusammenhang stehende amerikanische neue juristische Auslegung bezüglich der rechtsstaatlichen Überprüfung von Verdächtigen und die Einschränkung der Genfer Konventionen. Darüberhinaus wird nationales Recht, wie die deutsche Debatte um den künftigen Umgang mit dem Parlamentsvorbehalt in Bezug auf Truppenentsendungen im Kontext der NRF-Verpflichtung zeigt, in der ursprünglich zugrunde liegenden Stoßrichtung eingeschränkt.

Mit der tatsächlichen militärischen Optimierung durch NRF und GPI erhält die Nato ein neues Fähigkeitsprofil, das eine Aufgabenerweiterung ermöglicht: Konkret übernimmt die Nato u.a. durch Sicherheitsgewährleistung außerhalb des nordatlantischen Raumes („out of area“) und in Selbstmandatierung („out of United Nations“), ohne selbst Konfliktpartei zu sein („out of defense“) ein Aufgabenprofil „in Konkurrenz zur UNO“. Weiter entwickelt sie sich durch Aufstockung der Mitgliederanzahl und Partnerschaftsringe bzw. Einbezug globaler Partner zu einem „Repräsentant“ einer größeren Staatengruppe. Durch ein Aufgabenspektrum, das Ähnlichkeiten zu Kapitel 7 UN-Charta-Aufgaben aufweist, tritt sie aus ihrer bipolaren Rolle als regionale, der UNO verpflichtete Verteidigungsorganisation und kollektiver Sicherheitsgewährleister durch Verstärkung der völkerrechtlichen Strahlungskraft heraus.

Damit führt die reaktionsbeschleunigte Bedrohungsabwehr durch Selbstmandatierung mittels neuer Präaktivität sowie Akteurserweiterung durch Nato-Partnerschaftsringe bzw. Einbindung außereuropäischer Partnerstaaten zu einer Zementierung der eingeleiteten Einschränkung des Gewaltautorisierungsmonopols des UN-Sicherheitsrates. Bestehendes Völkerrecht wie auch Rechtsstaatlichkeit werden eingedämmt.

Durch den Wechsel von defensiver zu eher offensiver Ausrichtung<sup>2186</sup> der Nato wird in Folge die bisherige kollektive Sicherheitsgewährleistung empfindlicher geschwächt als durch die Blockadepolitik der bipolaren Supermächte in Bezug auf die Beschlussfindung des UN-Sicherheitsrates während der bipolaren Phase.

<sup>2186</sup> Die „Neue Nato“ wird aufgrund ihrer Aufgabenerweiterung in der gängigen Literatur als „kollektives Sicherheitssystem“ bezeichnet. „Die Nato ist durch ein friedenssicherndes Regelwerk und den Aufbau einer Organisation gekennzeichnet, die es zulassen, sie als System gegenseitiger kollektiver Sicherheit i.S.d. Art. 24 ABS. 2 GG zu bewerten“. Diese Klassifizierung ist aber in der juristischen Auslegung umstritten: „Demnach ist ein System kollektiver Sicherheit darauf ausgerichtet, seine Mitglieder vor einem Angriff durch ein anderes Mitglied zu schützen und damit der Friedenssicherung innerhalb des Systems zu dienen. Da die Nato lediglich darauf abzielt, ihre Mitglieder vor einem Angriff durch Drittstaaten zu schützen, dürfte sie nach dieser Ansicht nicht die Kriterien eines kollektiven und auch nicht die eines regionalen Sicherheitssystems erfüllen. Vgl. Deutscher Bundestag (Hrsg.) (2009), Die Nato als System kollektiver Sicherheit? Grundlagen und Positionen zu ihrer Weiterentwicklung, <https://www.bundestag.de/blob/414694/3067fef03edaca3c888a1eefa3dd59ed/wd-2-009-09-pdf-data.pdf>, letzter Zugriff: 08.09.17, S. 18f. Vgl. Deisenroth, Dieter (2009), Fundamentale Differenz. Ist die Nato ein Verteidigungsbündnis oder ein „System gegenseitiger kollektiver Sicherheit“?, <http://www.wissenschaft-und-frieden.de/seite.php?artikelID=1517>, letzter Zugriff: 08.09.17.

Je mehr die Gesamtbedrohung ansteigt, die Bedrohungsabwehr beschleunigt und umfassender wird und das bipolare „amerikanische System“<sup>2187</sup> entsprechend transformiert wird, je dehnbarer und strategieorientierter wird die Rechtsauslegung, je geringer die Chance zur Völkerrechtsweiterentwicklung auf Basis globaler Kooperation und umso transformierter das bipolare „amerikanische System“ entsprechend der Stoßrichtung: Da die Bedrohungsabwehr nur kurzfristig wirkt, ist in ihr der immer höhere Verbündeteneinbezug sowie der konstante Abbau des regelbasierten, liberalen bipolaren „amerikanischen Ordnungssystems“ angelegt. Dies führt zu einer immer intensiveren Zementierung der mittels der amerikanischen Sicherheitsanpassung eingeleiteten weitreichenden Veränderung des bipolaren, „amerikanischen Systems“ unter amerikanischer Führungsbewahrung bzw. –ausbau.

Es bedeutet in Bezug auf die bisherige „Sicherheitsarchitektur“ einen immer weitreichenderen Abbau der bisherigen Unterordnung unter das bipolare politisch-ökonomische Institutionengefüge. In Folge entsteht für die Allianz „ein Standort im vierfachen Spannungsfeld zwischen einem kollektiven Verteidigungsbündnis, einem Clearing House für globale Interventionseinsätze, einem Werkzeugkasten für amerikanische ad hoc-Koalitionen („coalition of the willing“)<sup>2188</sup> sowie Folgendem: Nämlich einem System der Partikularsicherheitsinteressen unter sich konstant erhöhendem finanziellen Aufwand, konstanter Vorteilsverringering<sup>2189</sup> der europäischen Partnerstaaten und amerikanischer Führung.

Da dadurch die bipolare Funktion der Nato als Verstärker völkerrechtlicher Strahlungskraft geschwächt ist, fußt die Transformation der Nato nur bedingt auf institutionellen Gründungskennziffern. All das begünstigt den „Beschleunigungsbedarf“ der Bedrohungsabwehr und amerikanische Partikularsicherung außerhalb der institutionellen Möglichkeiten der kollektiven sicherheitsgewährleistenden „Sicherheitsarchitektur“, welche langwierige demokratische Aushandlungsprozesse, auch unter „Einstimmigkeitsprinzip“ mit sich bringen.

Damit hegt die amerikanisch angedachte Natotransformation mit ihrer Anpassung des „amerikanischen Systems“ Demokratie und Rechtssicherheit ein. Weiter fördert sie durch die neuen Partnerschaftskonstrukte und Flexibilisierung vor dem Hintergrund divergierender Interessen einer hohen Mitgliederanzahl missionsinteressierte Akteurskonstellationen anstatt Konsensfindung und Gruppenkohäsion.

Dies steht im Gegensatz zu den Nato-Gründungskennziffern: „Die Vertragsparteien wollten zum Gründungszeitpunkt des Regionalpaktes Nato bewusst nicht in Konkurrenz zu den Vereinten Nationen treten, sondern eben eine Regionalorganisation i.S. der VN-Charta gründen“<sup>2190</sup>, die auf den euro-atlantischen Raum ausgerichtet war. Weiter bekräftigen „die

<sup>2187</sup> Vgl. hierzu in Kapitel 4, Bd. 2 die Ausführungen zu „preemptive strike“, „prevention“ bzw. „responsibility to protect“ bzw. die Rangordnungsprobleme, die mit der Wahrnehmung umfassender Sicherheitsaufgaben seitens der Nato gegenüber der UNO entstehen.

<sup>2188</sup> Vgl. Varwick, Johannes (2008), Die Nato. Vom Verteidigungsbündnis zur Weltpolizei?, München, S. 172. Vgl. Bobrow, Davis B. (2008), Strategies Beyond Followership, in: Bobrow, Davis B. (Hrsg.), Hegemony Constrained. Evasion, Modification, and Resistance to American Foreign Policy, Pittsburgh, Pa, S. 1-19.

<sup>2189</sup> Die Vorteilsverringering sollte auch vor dem Hintergrund der möglichen atomaren Verteidigung des Sulwaki-gaps, analog zum Fulda-gap des Kalten Krieges gesehen werden. Vgl. In Kapitel 2, Bd. 1 bzw. dem historischen Kapitel als Ergänzung zu diesem im Anhang. Weiter sollten das smart defence-Konzept der Nato berücksichtigt werden.

<sup>2190</sup> Vgl. Art. 51 UN-Charta: „Diese Charta beeinträchtigt im Falle eines bewaffneten Angriffs gegen ein Mitglied der Vereinten Nationen keineswegs das naturgegebene Recht zur individuellen und kollektiven Selbstverteidigung, bis der Sicherheitsrat die zur Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit erforderlichen Maßnahmen getroffen hat. Maßnahmen, die ein Mitglied in Ausübung dieses Selbstverteidigungsrechtes trifft, sind dem Sicherheitsrat sofort anzuzeigen, sie berühren in keiner Weise dessen auf dieser Charta beruhenden Befugnis und Pflicht, jederzeit Maßnahmen zu treffen, die er zur Wahrung oder

Parteien dieses Vertrages erneut ihren Glauben an die (...) Grundsätze der Satzung der Vereinten Nationen (...)“, die der Nato die Funktion eines „Verstärkers der Strahlungskraft des Völkerrechts“ zuweisen: „The Parties of this Treaty reaffirm their faith in the purposes and principles of the Charter of the United Nations (...). They are determined to safeguard the freedom, common heritage and civilisation of their peoples, founded on the principles of democracy, individual liberty and the rule of law“.<sup>2191</sup>

Weiter steht diese angestrebte Natotransformation nicht im Einklang mit den idealistischen Grand Strategy-Elementen als einendem Wertekanon der Nato-Partner und dämmt daher das Leitmotiv, „animus in consulendo liber, die Beratung im freien Geiste“<sup>2192</sup> zur Umsetzung des Konsensprinzips, ein. Mit „freiem Geist in der Beratung“ sollte die Selbständigkeit und Relevanz aller Mitgliedstaaten betont werden. Gleichzeitig wurde das einende Band aller Nato-Partner, die Demokratieförderung, in den Vordergrund gestellt, das die gemeinsame Konsensfindung bestimmen sollte. Auch wenn dieses Konsensprinzip als „institutionalisierter Anarchismus“ bezeichnet wurde, musste eine Einigung entstehen, um eine Nato-Mission möglich zu machen.

Mit der Global Partnership Initiative ist die Möglichkeit einer „Koalitionen der Willigen“ unter Nutzung des funktionierenden Institutionenwerkes möglich.

Die damit angestoßene systemische Optimierung bisheriger kollektiver Sicherheitsgewährleistung lässt den Wertekanon, auf dem die Nato gegründet wurde, erodieren. Damit erzeugt die Natotransformation eine Nato, die nicht mehr, wie ursprünglich konzipiert, ein Instrument der Demokratie ist, sondern defekte Demokratie widerspiegelt: Im Sinne des U.S. Außenministers Dean Acheson war die gegründete Nato, „an affirmation of the moral and spiritual values which the Allies hold in common. (...) Nato did not create something new as much as it recorded a basic reality - a unity of belief, of spirit and of joint interest which was already felt by the nations of the North Atlantic community“<sup>2193</sup>.

Folglich ist die Reformierung der Nato nicht als Weiterentwicklung dieser institutionellen Gründungskennziffern im Sinne der theoretischen Verortung des neoliberalen Institutionalismus einzuordnen. Es entsteht kein unabhängiger Effekt der Institution Nato, aufbauend auf der Gründungsstoßrichtung und initiiert von der Nato-Führungsmacht USA, der sich so dann auf staatliches Akteursverhalten in der internationalen Politik auswirkt.

Zudem verändert sich durch die NRF und GPI mit Akteurserweiterung und Neuausrichtung der Kommandostruktur die transatlantische Konsensfindung in der Nato zu Gunsten des amerikanischen Partners. Damit ist die geringer werdende Chance zum Ausbau amerikanischer Führungs- und Ordnungsmacht bzw. Bewahrung der Unipolarität im

---

Wiederherstellung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit für erforderlich hält“. Vgl. Varwick, Johannes (2008), Die Nato. Vom Verteidigungsbündnis zur Weltpolizei?, München, S. 11f.

<sup>2191</sup> Vgl. den Nordatlantikvertrag vom 04.04.1949, (Deutsches) Bundesministerium der Justiz (1955), Nordatlantikvertrag vom 04.04.1949 (in Kraft getreten am 24.08.1949, BGBl. 1955 II S.289, in Kraft .gem. Bek.v.09.05.1955 II 630 mWv 06.05.1955), <http://www.staatsvertraege.de/natov49.htm>, letzter Zugriff: 28.04.17.

<sup>2192</sup> „Animus in consulendo liber“ bezieht sich auf das europäische Erbe der italienischen Renaissance bzw. der römischen Antike: „Sed alia fuere, quae illos magnos fecere, quae nobis nulla sunt: domi industria, foris iustum imperium, animus in consulendo liber, neque delicto neque lubidini obnoxius“ („Nein, was sie groß gemacht hat, war etwas ganz anderes und ist bei uns gar nicht mehr vorhanden: zu Hause Fleiß, draußen gerechte Regierung, in der Beratung ein freier, weder durch Schuld noch durch Lust gebundener Sinn“). Vgl. Ramsey, John T. (Hrsg.) (2007), Sallust's Bellum Catilinae, 2. Auflage, Oxford, S.21. Vgl. auch Nato (Hrsg.) (2016), Nato's Motto, [https://www.nato.int/cps/ic/natohq/declassified\\_136217.htm](https://www.nato.int/cps/ic/natohq/declassified_136217.htm), letzter Zugriff : 23.11.17.

<sup>2193</sup> Vgl. Acheson, zitiert in: in Moore, Rebecca R. (2007), Nato's New Mission. Projecting Stability in a Post-Cold War World, Westport, CT, S. 12, vgl. auch S. 33-54.

Untersuchungsraum ohne implizite amerikanische „Machtrücknahme“ unter US-Reaktionsbeschleunigung bzw. europäischer Vorteilsverringerung<sup>2194</sup> kompensiert. Die modifizierte neorealistische Variante geht davon aus, dass „je prekärer die Sicherheitslage eines Staates ist, desto stärker wird er auf die Wahrung und den Ausbau seiner Autonomie bedacht sein“<sup>2195</sup>.

Folglich ist die gezielte Weiterführung amerikanischen Führungs- und Ordnungsmachtausbaus mittels der aufgeworfenen Natotransformation hegemonial induziert und unter dem offensiven Neorealismus zu verorten: „The U.S. will remain committed to Nato only because it remains the main institution through which America can exert influence in European security affairs. Simply, on geostrategic grounds, without considering shared values and other factors, America’s military presence in Europe is essential to defend US and Western economic and security interests in the Middle East and beyond“<sup>2196</sup> (diese Verteidigung der ökonomischen und militärischen Vormacht dient dem Grand Strategy-Ziel des Führungsmachtausbaus, Anm. der Verf.). Dies steht auch im Zusammenhang mit der Basisbereitung zur „power politics“: Mit der tatsächlichen Etablierung der NRF und GPI, die die bisherige institutionelle Unterordnung unter die bipolare „Sicherheitsarchitektur“ bzw. die Nato-Gründungskennziffern aufweicht, ist der Grundstein zur Abkehr von wirklicher kollektiver Sicherheitsgewährleistung bzw. für die Rückkehr zu klassischer „Great Power Politics“ im Sinne von Mearsheimers dauerhaftem Machtstreben, bis der Selbsthilfeimpuls des Staates nicht mehr notwendig ist, gelegt. Wie die Grand Strategy Zielumsetzung der herangezogenen US-Administrationen des Untersuchungsraumes zeigt, wurde die unipolare Ausgangssituation, die die ökonomische und militärische Vormacht der USA widerspiegelt, zur umfassenden Machtmaximierung genutzt:

Mit dem Ende des Kalten Krieges und der globalen Ausbreitung der außenpolitischen Grand Strategy Umsetzung als gestärkte Basis der sicherheitspolitischen Vormacht diente die Beibehaltung der Nato trotz Wegfall der *raison d’être* und deren konsequente Anpassung an das neue Bedrohungsumfeld genau diesem Ziel. Denn die Stabilisierung der USA als „europäische Macht“ ermöglicht Rivalenunterbindung und einen stabilen eurasischen Brückenkopf zum Aufbau pazifischer Ordnungsmacht vor dem Hintergrund der ökonomischen Verschiebung von West nach Ost.

Dieser theoretischen Verrotung steht entgegen, dass mit dem Ende des bipolaren Konfliktes von Neorealisten die Auflösung der Nato antizipiert wurde: Mearsheimer postulierte, „The Soviet Union is the only superpower that can seriously threaten to overrun Europe; it is the Soviet threat that provides the glue that holds Nato together. Take away that offensive threat

<sup>2194</sup> Genau diese europäische Vorteilsverringerung seitens der Vereinigten Staaten, der die transatlantischen Aushandlungsprozesse bezüglich der tatsächlichen Etablierung der NRF und GPI bestimmt, wird anhand der Grafik, „Auswirkungen der Natotransformation durch die NRF auf die transatlantischen Nato-Partnerstaaten“ aus Kapitel 4 deutlich.

<sup>2195</sup> „Die „reine“ neorealistische Theorievariante geht davon aus, dass die USA nach dem Ende des Kalten Krieges mehr Machtpolitik in Gestalt von unilateralerer Politik betrieb, weil dies proportional zu ihrer gestärkten relativen Machtposition war. Die modifizierte neorealistische Variante identifiziert direkt nach dem Ende des bipolaren Konfliktes eine multilaterale Politik und erklärt dies mit dem Vorliegen einer geringeren Bedrohungslage, die noch multilateral abgewehrt werden konnte, der Anstieg des Bedrohungsvolumens nach 9/11 erklärt den Grad an unilateralerer Politik. Vgl. dazu Hils, Jochen (2012), Relative Machtposition und äußere Bedrohung: Die erodierende multilaterale Einbettung US-amerikanischer Militärinterventionen aus realistischer Sicht, in: Hils, Jochen/Wilzewski, Jürgen/Wolf, Reinhard (Hrsg.), Assertive Multilateralism and Preventive War. Die Außen- und Weltordnungspolitik der USA von Clinton bis Obama aus theoretischer Sicht, Baden-Baden, S.176 und 179-180.

<sup>2196</sup> Vgl. Yost, David S. zitiert in: Svejda, Miroslav (2004), Nato’s Global Role: To What Extent Will Nato Pursue A Global Orientation?, <http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a422335.pdf>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 25.

and the United States is likely to abandon the Continent, whereupon the defensive alliance it has headed for 40 years may disintegrate. (...) Nato and the Warsaw Pact might persist on paper, but will not function as an alliance.“<sup>2197</sup> Genauso Kenneth Waltz: „Nato is a disappearing thing. It is a question of how long it is going to remain as a significant institution even though its name may linger on.“ Owen Harries formulierte: „The „political West“ was not a natural construct but a highly artificial one, created only by the presence of a life-threatening, overtly hostile East“<sup>2198</sup>.

Einem offensiven amerikanischen Neorealismus unter einer sich im „Mülleimer der Geschichte“ befindlichen Nato wurden Grenzen gesetzt: Nämlich durch oben genannten, in der bipolaren Grand Strategy angelegten und unter neuen diffusen Nischenbedrohungen, Bedrohungsverstärkern und Rahmenbedingungen zu Tage tretenden kontinuierlichen Bedrohungsgesamtanstieg<sup>2199</sup> im Untersuchungsraum. Unter diesen Vorzeichen konnte die bisherige Nato samt ihrem bipolaren Fähigkeitsprofil nicht mehr den US-Hegemonialausbau fördern. Die neorealistische Kritik bezog sich auf dieses „bipolare Nato-Profil“, das aufgrund der neuen Gesamtbedrohung und Beibehaltung des bipolar angewachsenen Rüstungssektors zur Stärkung ökonomischer US-Vormacht nicht geeignet war, amerikanische Machterweiterung „at the expense of rivals“ zu ermöglichen.

Gleichzeitig ist eine amerikanische Reduktion der bisherig gewährten europäischen Vorteile notwendig. Somit ist das bipolare „amerikanische System“, umgesetzt durch die Ordnungsmacht USA und seinen transatlantischen Nato-Partnern, dessen Bedrohung die Nato seit ihrer Gründung abwehrt, postbipolar an seine Grenzen gestoßen. Je fähigkeitsorientierter, flexibler und reaktionsbeschleunigter die Bedrohungsabwehr wird, umso mehr werden Verbündete und damit deren Umsetzung und Legitimierung amerikanischer transformierter globaler Sicherheitsprojektion durch tatsächliche Verankerung der NRF und GPI benötigt. Nur so kann das Grand Strategy-Ziel der Erreichung umfassender Ordnungsmacht und die unipolare Staatenkonfiguration beibehalten werden.

Die mit dem linearen Bedrohungsanstieg zusammenhängende, immer reaktionsschnellere, umfassender werdende Bedrohungsabwehr fordert aufgrund ihrer Natur und Entwicklung somit zunehmend staatenübergreifende Bedrohungs Kooperation und damit immer mehr Unterstützung in strategischen Allianzen ein, in denen die USA Führungsmacht sind. So auch Mearsheimer: „Nato cannot remain as it was during the Cold War if it was going to continue to function as an alliance“<sup>2200</sup>.

Statt „balancing“ im Sinne des defensiven Realismus greift gemäß Kapitel 1, Bd. 1 der offensive Neorealismus auf „buck-passing“ zurück: Dies bedeutet im Sinne klassischer power politics, dass die erforderliche Bedrohungsabwehr einem Partnerstaat unter Federführung

<sup>2197</sup> Vgl. Mearsheimer, John J. (1990), Back to the Future. Instability in Europe After the Cold War, <http://mearsheimer.uchicago.edu/pdfs/A0017.pdf>, letzter Zugriff: 22.11.17, S. 52. Vgl. in Moore, Rebecca R. (2007), Nato's New Mission. Projecting Stability in a Post-Cold War World, Westport, CT, S. 12.

<sup>2198</sup> Vgl. in Moore, Rebecca R. (2007), Nato's New Mission. Projecting Stability in a Post-Cold War World, Westport, CT, S. 12.

<sup>2199</sup> Im Gegensatz dazu erklärt die „modifizierte neorealistische Variante den Grad an Multilateralismus/Unilateralismus in der militärischen Interventionspolitik der USA mit einer sich ab 9/11 verschärfenden Bedrohungslage. Damit bleibt jedoch offen, warum der Trend zu einem unilateralerem Verhalten bereits in den 1990er Jahren einsetzte“. Vgl. Hils, Jochen (2012), Relative Machtposition und äußere Bedrohung: Die erodierende multilaterale Einbettung US-amerikanischer Militärinterventionen aus realistischer Sicht, in: Hils, Jochen/Wilzewski, Jürgen/Wolf, Reinhard (Hrsg.), Assertive Multilateralism and Preventive War. Die Außen- und Weltordnungspolitik der USA von Clinton bis Obama aus theoretischer Sicht, Baden-Baden, S.176.

<sup>2200</sup> Vgl. Mearsheimer, John J. (1994/1995), The False Promise Of International Institutions, in: International Security 19 (3/1994-1995), S. 5-49.

und Kostendämpfung des Hegemons aufgebürdet wird, während dieser andere, die Machtmaximierung begünstigende Interessen umsetzen kann. Daher muss die bisherige Unterstützung der europäischen Nato-Verbündeten an der neuen, amerikanisch schon vollzogenen Bedrohungsabwehr ausgerichtet werden. Zugleich muss die amerikanische Führungsmacht in der Nato gewahrt bleiben: Hier greift die Etablierung der NRF und GPI unter amerikanischer Vorteilsverringerung zu Lasten der europäischen Nato-Verbündeten, die die amerikanisch angestrebte Natotransformation<sup>2201</sup> mit sich bringt.

Mit dieser transformierten Nato kann aber genau dieses Ziel erreicht werden. So Mearsheimer: „While global hegemony is nearly impossible to attain due to the constraints of power projection across oceans and retaliation forces, the best end game status states can hope to reach is that of a regional hegemon (...). (...) Only once regional hegemony is attained do great powers become status quo states“<sup>2202</sup>. Ein stabiler „eurasischer Brückenkopf“ unter Ausbau der anglo-amerikanischen Säule mittels der neuen osteuropäischen Bündnispartner hegt u. a. russische Gegenpositionierung unter Ressourcenlieferungen nach Europa bzw. russisch-chinesischem Schulterchluss ein. Weiter ermöglicht er den aufgrund ansteigender Zonen des Ordnungsverlustes, chinesischer Akteursstärkung, Schwächung des Petro-Dollarsystems und peak trade immer notwendiger werdenden Pivot Asien. Die artikulierte „Gier nach Macht“ durch die Natotransformationspositionen ist hier nicht Selbstzweck im Sinne Hans Morgenthau, sondern ein Mittel, um größtmögliche Sicherheit angesichts der schrumpfenden Chance zur Entfaltung des amerikanischen Lebensentwurfes zu erlangen. Auch andere Staaten bzw. Großmächte sind bemüht ihre Position zu verbessern und globale Hegemonie anzustreben, da eben dadurch größtmögliche Sicherheit - zumindest kurzfristig - gewährleistet ist.<sup>2203</sup>

Der umfassende Hegemonausbau wird insbesondere an der Ausweitung der Präaktivität auf den nuklearen - unter nuklearer Überlegenheit<sup>2204</sup> - bzw. Cyberspace-Bereich unter informationstechnologischer Überlegenheit deutlich, der letztlich ohne die Natotransformation nicht voll entfaltet werden kann. So John Mearsheimer: „In the unlikely event that one state gained nuclear superiority over all its rivals, it would be so powerful that it would be the only great power in the system. The balance of conventional forces would be largely irrelevant if a nuclear hegemon were to emerge“<sup>2205</sup>.

<sup>2201</sup> Direkt nach der „Überwindung der Blockkonfrontation hatten insbesondere Neorealisten darauf hingewiesen, dass langfristig mit der Auflösung der Nato zu rechnen sei.“ Vgl. Meier-Walser, Reinhard C. (Hrsg.) (2004), Die Transformation der Nato. Zukunftsrelevanz, Entwicklungsperspektiven und Reformstrategien, <https://www.hss.de/fileadmin/migration/downloads/aa34internet.pdf>, letzter Zugriff: 30.05.17, S. 5. Die ursprüngliche „commitment Nato“ ist auch angesichts des neuen Bedrohungshorizontes nur in geringem Maße relevant, insofern hat sich diese neorealistische Einschätzung als richtig erwiesen. Die beibehaltene Nato dient bei tatsächlicher Verankerung der Natotransformationspositionen wiederum den Sicherheitsinteressen der Nato-Führungsmacht USA durch die Fähigkeit zur Beteiligung an globaler Sicherheitsprojektion. Deren Entwicklung steht daher im Einklang mit einer neorealistischen Verortung, die an der amerikanischen Machtmaximierung, am amerikanischen Hegemonausbau orientiert ist.

<sup>2202</sup> Vgl. Mearsheimer, John J. (1994/1995), The False Promise Of International Institutions, in: International Security 19 (3/1994-1995), S. 12. Vgl. Mearsheimer, John J. (2001), The Tragedy Of Great Power Politics, New York, S. 141.

<sup>2203</sup> Vgl. Masala, Carlo (2003), Review: The Tragedy of Great Power Politics by John Mearsheimer, in: Politische Vierteljahresschrift, September 2003, Vol. 44, No.3, S. 442-444.

<sup>2204</sup> Hier wird zum wiederholten Male darauf hingewiesen, dass die Existenz von russischen Hyperschall-Atomwaffen, die die US-nukleare Überlegenheit herausfordern und den eingeleiteten nuklearen Rüstungswettlauf vermutlich zugunsten der russischen Seite verschieben, im Untersuchungsraum nicht vorlag.

<sup>2205</sup> Vgl. Mearsheimer, John J. (2001), The Tragedy Of Great Power Politics, New York, S. 3.



Es zeigt sich darüber hinaus, dass gemäß Schwerpunkt 1 mittels der Anpassung der sicherheitspolitischen Komponente deren u.a. Referenzrahmen, nämlich die Etablierung der idealistischen Grand Strategy Elemente, geschwächt wird. Genau dies bestimmte aber den „wohlwollenden Hegemon“<sup>2206</sup> und grenzt ihn vom umfassenden Hegemonausbau ab.

Sämtliches entspricht der offensiven neorealistischen Verortung und verdeutlicht, dass die amerikanisch angestrebte Natotransformation nicht einfach nur die militärische transatlantische Fähigkeitslücke unter „gerechterer transatlantischer Lastenteilung“ schließt.

In der Umsetzung des Grand Strategy-Ziels durch angestrebte Verankerung der amerikanischen Natotransformationspositionen ist daher auch keine Hinwendung zu einem defensiven Realismus im Sinne von Waltz zu interpretieren. Das Ziel des Führungsausbaus wurde nicht zugunsten einer „balance of power“ aufgegeben, stattdessen zeigt sich Entlastung mit Machtausbau, und damit eine Bekräftigung der Hegemonialausweitung durch entsprechende Natotransformation: Das Grand Strategy-Ziel, das aufgrund linearem Anstieg der Gesamtbedrohung durch Anpassung der sicherheitspolitischen Grand Strategy und deren Weiterführung mittels Verankerung amerikanischer Natotransformationspositionen erreicht werden soll, strebt amerikanische Machtmaximierung und Ausbau der US-Hegemonialstellung an. Die Natotransformation, die nicht auf den Gründungskennziffern und damit auf institutioneller Weiterentwicklung beruht, spiegelt das Hegemonstreben im Kontext linear ansteigender Gesamtbedrohung unmittelbar wider. Während der Kalten Krieges war der Hegemonialausbau unter offensiven Neorealismus mittels geringerer Kosten erreichbar.

Damit kann die angepasste US-Sicherheitsprojektion unter idealistisch begründeten militärischen Interventionen gemäß ihrer Zielorientierung, „The best way to ensure a state's survival is to be the most powerful state in the system“, dem offensiven Neorealismus zugeordnet werden.

Die Ergebnisse des Vergleiches der das „amerikanische System“ bestimmenden Analyseeinheiten im Untersuchungsraum vor dem Hintergrund des process-tracing verifizieren folglich den ersten Teil der Hypothese auf theoretischer Basis, der sich auf Schwerpunkt 1 bezieht: Um das alle unterschiedlichen US-Administrationen im Untersuchungsraum (1993-2017) einende Ziel des Ausbaus amerikanischer Führungs- und Ordnungsmacht zu erreichen, ist die Weiterführung der angepassten sicherheitspolitischen Grand Strategy-Komponente in der Nato mittels tatsächlicher Verankerung amerikanisch aufgeworfener Natotransformationspositionen notwendig.

## 5.2 Schwerpunkt 2

### 5.2.1 Zur tatsächlichen Etablierung der NRF und GPI

Um in Schwerpunkt 2 den theoretisch verorteten zweiten Teil der Hypothese zu überprüfen, demnach, ob die amerikanisch aufgeworfenen Natotransformationspositionen NRF und GPI tatsächlich in der Institution Nato durch die ausgewählten europäischen Nato-Partner, die „europäischen Führungsmächte“, verankert werden, wird das Verhalten, der Positionsbezug, durch Regierungspolitik von 4 Ländern, den USA, Frankreich, Deutschland und Großbritannien, auf Basis ähnlich einstuftbarer Informationsquellen verglichen. Dieser Vergleich überprüft damit eine geringe „Fallanzahl“ von 4 Fällen, damit liegt ein „small n“-Ansatz nicht-experimenteller Methoden und somit eine qualitative Analyse vor.

---

<sup>2206</sup> Der „wohlwollende Hegemon“ als Ordnungsmacht ist durch seine Unterordnung und institutionelle Nutzung der bipolaren „Sicherheitsarchitektur“ gekennzeichnet.

Dies erfüllt die geforderten Kriterien des „structured, focussed comparison“ gemäß George/Bennett. Um den Vergleich durchführen zu können, wird das „policy-actions-System“ - auf der Basis von Prof. Bobrow und durch die Verfasserin weiterentwickelt - herangezogen: Vergleichbares Verhalten durch unterschiedliche sogenannte „policy actions“ wurde unter Verhaltenstypen gebündelt, um die Verhaltensstoßrichtung zu erfassen, die die Etablierung der Natotransformationspositionen am effizientesten aushebelt. Dadurch konnte der Positionsbezug der ausgewählten Akteure, der in Zusammenhang mit den Transformationsunterpositionen gebracht worden war, die die NRF bzw. die GPI implizieren (vgl. dazu die erstellten Grafiken in Kapitel 4, Bd. 2) und die die Weiterführung der angepassten sicherheitspolitischen Grand Strategy-Komponente widerspiegeln, gefasst werden:

### 5.2.1.1 Ergebnisse bezüglich der tatsächlichen Verankerung der Nato Response Force

Die NRF führt die sicherheitspolitische Grand Strategy-Komponente folgendermaßen weiter:

Nato Response Force:

- Schließung der militärischen transatlantischen Fähigkeitslücke
- Amerikanische Identifikation der Sicherheitsbedrohungsgegenstände
- Amerikanischer Instrumentenfokus
- Transatlantische Lastenneuaufeilung, „Entlastung, nicht Entmachtung“
- Schließung der politischen transatlantischen Fähigkeitslücke

Das widerständige Verhalten der ausgewählten europäischen Nato-Partnerstaaten Frankreich, Deutschland und Großbritannien wendet sich gegen diese Transformationsunterpositionen, die letztlich die Anpassung des bipolaren „amerikanischen Systems“ als Folge von US-Sicherheitsanpassung reflektieren. Dieses wird durch policy actions „beyond followership“ dokumentierbar (vgl. dazu sämtliche Ergebnistabellen in Kapitel 4, Bd. 2).

Das die NRF-Etablierung befürwortende Verhalten, policy actions „in leadership interest/in followership“ durch amerikanisches Aufwerfen der Natotransformationsposition, amerikanische Reaktionen im Zusammenhang mit europäischem widerständigen Verhalten im Etablierungsprozess und durch europäische Akteure verdeutlicht das Aktions-Reaktions-Muster des Verhandlungsverlaufes bzw. Koalitionsbildungen und Einzelkämpferpositionierung der europäischen Nato-Partner Frankreich, Deutschland und Großbritannien. Die Ergebnisse bezüglich der tatsächlichen Etablierung der NRF, ermittelt an den Streitgegenständen der Vor-, Haupt- und Nachphase des Präsentierens bzw. der Festschreibung der Natotransformationsposition an der Prager Nato-Gipfelkonferenz 2002 durch sämtliche policy actions sind an den Tabellen in Kapitel 4, Bd. 2 ablesbar. Sie stellen sich folgendermaßen dar:

Übergeordnet wende sich alle angewendeten policy actions „beyond followership“ gegen die Modifikation des bipolaren „amerikanischen Systems“ sowie die europäische Vorteilsverringerung und Erosion der Nato-Gründungskennziffern.

In der Vorphase zeigt sich an Widerstandstaktiken vordringlich die Anwendung des Verhaltenstypus 1: „Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als Waffe“ mittels „norm-keeping and power-restraining“ durch Frankreich und Deutschland. Deutschland zeigt zudem durch „resistant commitment“ seinen Widerstand ohne Signalwirkung nach außen.

Schon in der Hauptphase positionieren sich Frankreich und Deutschland in Bezug auf die Schließung der politischen transatlantischen Fähigkeitslücke gegenläufig zur US-Konzeption: Hier wird die Nichtverschriftlichung der neuen Präaktivität mittels Aktivierung der deutsch-französischen Säule in der Nato durch Verhaltenstypus 1, „norm-keeping and power-restraining“ bzw. 2, „bloc-creation“, unter Vermeidung von Außenwirkung, erreicht.

In der Nachphase wird in den Streitgegenständen bis zur Ukraine-Krise 2014 und insbesondere im Zusammenhang mit dem französisch-deutschen Schulterchluss gegenüber dem amerikanisch geführten Einmarsch im Irak 2003 ein deutliches balancing durch intensiven Widerstand der beiden europäischen Nato-Staaten in Bezug auf die Transformation des bipolaren „amerikanischen Systems“ mittels Verhaltenstypus 2: „Einsatz amerikanisch nicht akzeptierter Verhaltensmuster als Waffe“ durch „bloc-creation“ und „fait accompli“ spürbar.

Die Intensität des widerständigen Verhaltens im Kontext Irakkrieg zeigt sich insbesondere in der kurzfristigen „Blockbildung“ mit Russland sowie weiteren Gründungsmitgliedern der Europäischen Gemeinschaft unter Signalwirkung nach außen.

Der Schließung der militärischen transatlantischen Fähigkeitslücke und damit auch der US-Bedrohungsidentifikation sowie der transatlantischen Neuaufteilung der militärischen Lasten wird durch Verhaltenstypus 4: „Ausreden“ wie „credible helplessness“ bzw. 5, Zeitplanveränderungen, Widerstand entgegengebracht. Wie oben deutlich wurde, ist diese deutsch-französische Gegenbalancierung durch mangelnde Truppengewährung für die NRF nicht durch hohe Außenwirkung gekennzeichnet und wird von amerikanischer Seite offiziell mit den europäischen Verpflichtungen in Afghanistan oder der Finanzkrise Europas begründet, während die massive interne und den europäischen Partnern entgegengebrachte US-Reaktion eine ganz andere Sprache spricht. Der „mangelnde politische Wille“ Frankreichs und Deutschlands und die Stärkung europäischer Sicherheitskooperation wird von amerikanischer Seite deutlich identifiziert. Dies zeigt sich beispielsweise an der internen Einstufung des Zustandes der NRF als „completely fictitious“, die 2006 in der offiziellen Kommunikation nach außen als „vorläufig einsatzfähig“ präsentiert wurde.<sup>2207</sup> Genauso wird dies durch die Anpassungen der NRF unter Kontingentverringerung deutlich.

Großbritannien wendet sich fast ausnahmslos gegen die französisch-deutschen „soft balancing“-Bemühungen und stärkt die durch die Nato-Osterweiterung ausgebaute anglo-amerikanische Säule in der Nato. Durchgehend wird die britisch-amerikanische Sonderbeziehung, auch unter Außenwirkung, betont und die Anpassung des bipolaren „amerikanischen Systems“ mit dem policy action „in followership“, Verhaltenstypus 2: Zustimmung der europäischen Allies, „special relationship commitment“ im Sinne von bandwagoning vordringlich forciert.

Der transatlantische Aushandlungsprozess zur Etablierung der NRF zeigt, dass kein kontinuierlicher europäischer Gegenmachtsaufbau erfolgt. Es entsteht keine „europäische Führungstroika“, stattdessen ist bis zur Ukraine-Krise 2014 eine Beibehaltung der deutsch-französischen Säule festzustellen.

Im Zusammenhang mit der amerikanischen Anti-Terror-Mission im Irak 2003 zeigt sich als stellvertretende Auseinandersetzung bezüglich der Schließung der transatlantischen politischen Fähigkeitslücke eine deutliche Stärkung der deutsch-französischen Säule in der Nato. Mit dieser wird die Anpassung des bipolaren „amerikanischen Systems“ nur als Ausnahme toleriert. Die amerikanische Reaktion verdeutlicht durch gehäufte Einschüchterungstatiken auf höchster Stufe (policy actions „in followership“, Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtausbau, „in leadership interest“, „intimidation“) die Dringlichkeit der Etablierung der amerikanisch aufgeworfenen NRF und die Erosion des „wohlwollenden Hegemons“. Mit „intimidation“ übt sie einen hohen Druck auf die europäischen Bündnispartner aus und beantwortet die Balancierung mit entsprechenden Sanktionen.

Als Folge der Ukraine-Krise werden die VJTFFes, die eine Optimierung der IRF darstellen, etabliert - und damit wird die NRF tatsächlich verankert und der deutsch-französische Widerstand zu Gunsten amerikanischer Vormachtausweitung aufgelöst. Die VJTFFes erweitern das Aufgabenspektrum der NRF zusätzlich auf den Art. 5-Einsatz in konventionellen Bedrohungen: Hierzu ist allerdings anzumerken, dass mit der Ukraine-Krise wieder der Bündnisfall für die europäischen Nato-Partner, ausgelöst durch den russischen Nachbarn da eine Ukraine-Krise für beispielsweise die baltischen Staaten antizipiert wird, in den

<sup>2207</sup> Vgl. Ringsmose, Jens (2010), Taking Stock of Nato's Response Force (Research Paper No. 54, Nato Defense College, Rome), [https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp\\_54en.pdf](https://www.files.ethz.ch/isn/111962/rp_54en.pdf), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 1 und 3.

Vordergrund rückt. Genau dies begünstigt die Akzeptanz der VJTFes, da der Bündnisfall einen anderen politischen Willen der europäischen Verbündeten erzeugt als eine NRF-Etablierung unter präaktivem Einsatz im obersten Kampfspektrum im GWOT. Zusätzlich zur Ukraine-Krise trägt der deutsch-französische Führungswechsel sowie auch ein Teil der angelegenen Gesamtbedrohung zur europäischen Zustimmung bei, da dieser die europäischen Nato-Partner ebenso unmittelbar trifft wie der Konflikt im direkten Nachbarn Ukraine: „Unsere Sicherheit wird darüber hinaus stark durch die Sicherheitslage im Nahen Osten und in Nordafrika beeinträchtigt, die sich in der gesamten Region erheblich verschlechtert hat. (...) Die Instabilität im Nahen Osten und in Nordafrika trägt auch zur Flüchtlings- und Migrantenkrise bei. (...) Neben der Ausweitung von Konflikten in scheiternden und gescheiterten Staaten, Terrorismus und gewalttätigem Extremismus stehen wir anderen transnationalen Bedrohungen und Herausforderungen bei der Sicherheit gegenüber, wie dem illegalen Handel mit Kleinwaffen, (...) der Verbreitung von Massenvernichtungswaffen und ihrer Trägersysteme sowie Bedrohungen der maritimen Sicherheit und der Energieversorgung. Kriminelle Schlepperbanden haben diese Lage auf Kosten der Vertriebenen ausgenutzt. Frieden und Stabilität in dieser Region sind für das Bündnis von wesentlicher Bedeutung“<sup>2208</sup>. Für die Terrorabwehr der Nato im maritimen Bereich, die seit dem durch 9/11 festgelegten Bündnisfall bestand und entsprechend weitergeführt wird, gewinnt auch die VJTF unter zu diesem Zeitpunkt deutscher Führung an Bedeutung. Die Bereitstellung der Fregatte Hamburg für mögliche Einsatzszenarien im maritimen Umfeld legt bereits die maritime Sicherheit, auch in Bezug auf Flüchtlingsströme aus Zonen des Ordnungsverlustes und der Instabilität bzw. Zonen, die hohe Klimawandeleffekte aufweisen, nahe.<sup>2209</sup>

Mit der tatsächlichen Einführung der VJTFes zeigt sich eine amerikanische Machtbalancierung Großbritanniens mittels Einschränkung der bisher geleisteten finanziellen Beteiligungsanforderungen. Diese Schwächung der anglo-amerikanischen Säule in der Nato wird aber durch britische gegenläufige Bekundungen bzw. das hohe Engagement gerade des „new

<sup>2208</sup> Vgl. Nato (Hrsg.) (2016), Gipfelerklärung von Warschau, [http://www.nato.diplo.de/content-blob/4850478/Daten/6732507/20160709\\_bersetzung\\_Gipfelerklärung\\_von\\_Warschau.pdf](http://www.nato.diplo.de/content-blob/4850478/Daten/6732507/20160709_bersetzung_Gipfelerklärung_von_Warschau.pdf), letzter Zugriff: 23.11.17, Punkt 5, S.2, Punkt 25, S.10. Vgl. auch Nato (Hrsg.) (2016), Warsaw Summit Communiqué, [https://www.nato.int/cps/en/natohq/official\\_texts\\_133169.htm](https://www.nato.int/cps/en/natohq/official_texts_133169.htm), letzter Zugriff: 23.11.17, No. 5 und 25.

<sup>2209</sup> Vgl. Bundeswehr. Marinekommando. Presse- und Informationszentrum. Pressestelle Einsatzflottille 2 (Hrsg.) (2015), Fregatte „Hamburg“ ist Nato-Flagschiff, <https://www.presseportal.de/pm/67428/3062906>, letzter Zugriff: 23.11.17. „Seit Juni 2015 beteiligt sich Deutschland ständig mit zwei Schiffen an der EUNAVFOR MED Operation Sophia. Die Schiffe des Verbandes tragen zur Aufklärung von Schleusernetzwerken auf der zentralen Mittelmeerroute bei und können auf Hoher See gegen Boote vorgehen, die von Schleppern genutzt werden. Seit Beginn der Beteiligung deutscher Schiffe an der Seenotrettung im Mittelmeer am 07.05.15 retteten deutsche Marinesoldaten 19100 Menschen aus Seenot. (...) Deutschland beteiligt sich auch an der Nato-geführten Maritimen Sicherheitsoperation SEA GUARDIAN, der Nachfolgemission der Operation ACTIVE ENDEAVOUR, die die Bündnisfallgrundlage abgelöst hat. Mit der Mission sollen im Mittelmeerraum Krisenentwicklungen und maritimer Terrorismus frühzeitig erkannt werden“. Vgl. Deutscher Bundestag (Hrsg.) (2017), Unterrichtung durch den Wehrbeauftragten. Jahresbericht 2016.58. Bericht (Drucksache 18/10900), 24.01.17, S.43 und 44, [https://www.bundestag.de/blob/490270/.../jahresbericht2016\\_pdf-data.pdf](https://www.bundestag.de/blob/490270/.../jahresbericht2016_pdf-data.pdf), letzter Zugriff: 23.11.17, S. 43f. Weiter wird die Zusammenarbeit zwischen der maritimen Einsatzgruppe der Nato – und damit implizit auch mit der VJTF- und der europäischen Grenzschutzagentur Frontex durch beispielsweise Informationsaustausch gefördert. Vgl. Lucas, Hans-Dieter (2016), Anpassung heißt nicht, alles über Bord zu werfen, [http://www.nato.diplo.de/contentblob/4807204/Daten/.../201605\\_Artikel\\_L\\_Bundeswehr.p...](http://www.nato.diplo.de/contentblob/4807204/Daten/.../201605_Artikel_L_Bundeswehr.p...), letzter Zugriff: 23.11.17. Auf dem Nato-Gipfeltreffen wurde als eine der Kernzielsetzungen eine engere Zusammenarbeit zwischen der Nato und EU beschlossen, als richtungweisend gilt der „Kampf gegen illegale Einwanderung“, der gemeinsame Marineeinsatz von Nato und der EU-Frontex in der Ägäis. Vgl. Reservistenverband (Hrsg.) (2016), Das Nato-Gipfeltreffen in Warschau, [https://www.reservistenverband.de/custom/download/Downloads\\_2016/160725\\_Handreichung\\_62\\_NATO-Gipfel.pdf](https://www.reservistenverband.de/custom/download/Downloads_2016/160725_Handreichung_62_NATO-Gipfel.pdf), letzter Zugriff: 17.03.17.

Europe“, insbesondere der baltischen Staaten, abgefedert. Die finanzielle Schwäche wie auch der eingeleitete Brexit, der britische EU-Austritt, lassen das Einfließen einer isolationalistischen Tendenz vermuten. Diese Tendenz könnte mit dem Amtsantritt von Theresa May im Sommer 2016 wieder eingeschränkt werden, da sie sich für das Erreichen der 2% des GDP und dem Wiederaufleben des „special relationship“ stark macht.<sup>2210</sup> Auf das britische Verhalten gemäß policy actions „beyond followership“, hauptsächlich Verhaltenstypus 4: „Ausreden“, „credible helplessness“ bzw. 5, „schedule delays“, wird von amerikanischer Seite vordringlich mit policy actions „in leadership interest“, Verhaltenstypus 1: US-Führungsmachtausbau, „intimidation“ reagiert und entsprechender massiver Gegendruck ausgeübt. Dasselbe, unter gleichen Widerstandstaktiken, zeigt sich in gedämpfterer Form seitens Frankreichs und Deutschlands und erfährt den gleichen, nachdrücklichen US-Gegendruck. Trotzdem ist keine europäische Geschlossenheit in der Gegenpositionierung festzustellen.

Durch das zunehmende deutsche, aber auch das französische Auflösen einer US-Machtbalancierung mittels policy actions „in leadership interest/in followership“, Verhaltenstypus 2, Post-de-Gaulle-commitment bzw. Partners in leadership commitment ist das neue Fundament einer Transformation der Nato, das die amerikanische Grand Strategy-Zielkompensation ermöglicht, erreicht.

### 5.2.1.2 Ergebnisse zur tatsächlichen Etablierung der Global Partnership Initiative

Global Partnership Initiative:

- Schließung der politischen Fähigkeitslücke

Die hauptsächliche Transformationsunterposition, die die sicherheitspolitische Grand Strategy-Anpassung weiterführt, ist die der politischen Transformation. Durch den Einbezug einer großen Anzahl von Partnern vor allem außerhalb des nordatlantischen Raumes wird amerikanische globale Sicherheitsprojektion erleichtert.

Dies geschieht einmal durch die damit verbundene konkrete Umsetzungsverbesserung, da eine Ausweitung des US-Militärbasensystems, Überflugsrechte, feed- und Informationsrückkoppelungen für die US-Lufthoheit bezüglich der Präzisionsluftschläge und Beiträge zur Sicherung amerikanischer Informations- und informationstechnologischer Überlegenheit möglich werden.

Zudem wird die Anpassung der bisherigen „Sicherheitsarchitektur“ und der Anpassung des bipolaren „amerikanischen Systems“ in höherem Maße legitimiert.

Eine amerikanische Kostendämpfung ohne Einschränkung des amerikanischen Führungsmachtausbaus ist ebenfalls eingeleitet.

Ein schwierigerer Findungsprozess in der Nato in Bezug auf das Einstimmigkeitsprinzip ist ebenfalls eingedämmt, da flexible, missionsorientierte Akteurskoalitionen innerhalb des Institutionengefüges ermöglicht werden. Damit ist einerseits die Fortführung eines stabilen eurasischen Brückenkopfes ohne amerikanisch folgenreiche Einflussabnahme durch rivalisierende Mächte oder sicherheitspolitische Gegenpositionierung gewährleistet. Dieser ist für den Führungsmachtausbau beispielsweise durch den Pivot Asien auf der Basis existierender US-Grand Strategy-Umsetzung aus der bipolaren Ära wie US-Nukleartests auf pazifischen Inseln oder die Beziehung zum Handelspartner Japan zwingend notwendig. Die militärischen Beiträge der neuen, vor allem außereuropäischen Partner tragen zum Gelingen

<sup>2210</sup> Vgl. Farmer, Ben (2017), Tories „will keep hitting Nato spending target“ says Theresa May, <http://www.telegraph.co.uk/news/2017/05/10/tories-will-keep-hitting-nato-spending-target-says-theresa-may/>, letzter Zugriff: 23.11.17.

der globalen Sicherheitsprojektion bei, transformieren aber nicht in dem Sinne das militärische Instrumentarium der Nato, wie dies die NRF zu tun vermag.

Die policy actions „beyond followership“ durch Frankreich und Deutschland wenden sich insbesondere gegen den global verankerten Bündnisfall. Darüber hinaus sollte eine dichotome Staatenwelt in „Pro-Westen“ bzw. „Anti-Westen“ und die Abwertung der transatlantischen Bindung unterbunden werden. Hauptsächlich werden, wie sich aus der zusammenfassenden Tabelle zur GPI in Kapitel 4, Bd. 2 ergibt, Verhaltenstypus 1 -Einsatz von amerikanisch akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“, „norm keeping und power restraining“, und Verhaltenstypus 2, Einsatz von amerikanisch nicht akzeptierten Verhaltensmustern als „Waffe“, „bloc creation“- angewandt. Die Intensität des Widerstandes ist aber nicht mit der der NRF auf einer Ebene. Die eingesetzten policy actions „in leadership interest/in followership“ zeigen ein im Aushandlungsprozess häufig aufzufindendes Muster: Die Vereinigten Staaten üben durch Verhaltenstypus 1 – US-Führungsmachtausbau „intimidation“- massiven Druck aus und finden umfassende Unterstützung im Verhaltenstypus 2 – Zustimmung der europäischen Allies „special relations commitment“ - Großbritanniens. Somit liegt auch hier keine europäische Gruppenkohäsion vor.

Die Etablierung der „Global Partnership“-Initiative wurde im amerikanischen Sinne der Integration von Partnern, die keine Bündnismitglieder sind, sondern über den durch Brzezinski angedachten „Participantsstatus“ verfügen, gelöst:

Die hauptsächlich amerikanisch angewandte policy action in leadership interest/in followership durch Verhaltenstypus 1 - US-Führungsmachtausbau „intimidation“, zeigt, mit welchem Nachdruck die geringere Chance zur Grand Strategy-Zielumsetzung ausgeglichen werden soll. Mit der Weiterentwicklung bzw. konkreten Umsetzung der Stoßrichtung der „Global Partnership“-Initiative durch das Berlin-Package „Political Military Framework For Partner Involvement In Nato-Led Operations“ vom 14./15. April 2011 und spezifischen bilateralen Verträgen wird ermöglicht, dass „all partnership tools made available by Nato to insitutional partners have been practically opened up to all countries that would like to cooperate with Nato on any matter within the scope of this new policy“<sup>2211</sup>. Bilaterale Verträge ergänzten diese Ausrichtung.<sup>2212</sup> „Weiter wurde die Voraussetzung für Kooperation und Dialog zwischen Natomitgliedern und Staaten ohne bilaterale Programme geschaffen: Dazu zählen China, Indien, Singapur, Malaysia und Kolumbien. Die Schaffung dieser Voraussetzungen illustriert die Fortführung des „pacific century“ durch die Nato.

Das Grand Strategy-Ziel durch Aufbau einer pazifischen Ordnungsmacht unter stabilem eurasischem Brückenkopf ist damit eingeleitet. Die Durchsetzung der amerikanisch angestrebten Stoßrichtung zeigt sich auch in der Einladung von 13 Staaten<sup>2213</sup> zum Nato-Gipfel in Chicago 2012. Diese Staaten hätten nach amerikanischer Einschätzung ihren kooperativen Geist im Kontext der Unterstützung von Nato-Missionen beispielsweise in Libyen gezeigt. Mit dem Warschauer Nato-Gipfel von 2014 wurde die PII (Partnership Interoperability

<sup>2211</sup> Vgl. Bagba Slioglu, Arif (2014), Relations with „Global Partners“ in the framework of Nato's new partnership policy, [http://www.harpak.edu.tr/saren/dokuman/GSD\\_20/GSD\\_20\\_Art\\_2\\_102014.pdf](http://www.harpak.edu.tr/saren/dokuman/GSD_20/GSD_20_Art_2_102014.pdf), letzter Zugriff: 15.09.15, S. 50-60.

Vgl. „Activities range from joint exercises and operations, to strategic-level training on issues of intelligence, information and technology“, in: Nato (Hrsg.) (2015), Relations with partners across the globe, Nato, [http://www.nato.int/cps/en/natohq/topics\\_49188.htm](http://www.nato.int/cps/en/natohq/topics_49188.htm), letzter Zugriff: 07.09.15.

<sup>2212</sup> Vgl. Nato (Hrsg.) (2015), Relations with partners across the globe, Nato, 07.09.15, [http://www.nato.int/cps/en/natohq/topics\\_49188.htm](http://www.nato.int/cps/en/natohq/topics_49188.htm), letzter Zugriff: 07.09.15.

<sup>2213</sup> Vgl. Bagba Slioglu, Arif (2014), Relations with „Global Partners“ in the framework of Nato's new partnership policy, [http://www.harpak.edu.tr/saren/dokuman/GSD\\_20/GSD\\_20\\_Art\\_2\\_102014.pdf](http://www.harpak.edu.tr/saren/dokuman/GSD_20/GSD_20_Art_2_102014.pdf), letzter Zugriff: 15.09.15, S. 50-60.

Initiative) eingerichtet, die auf stärkere Kooperation der Nato-Participants bezüglich gemeinsamer Nato-Militäroperationen abhob.

Die zu Ende des Untersuchungsraumes vorliegenden 71 Nato-Bündnisstaaten bzw. Partnern im Gegensatz zu 193 UNO-Mitgliedsstaaten illustrieren die Aufweichung der bipolaren „Unterordnung unter das Zentrum UNO“:

**Nato-Mitgliedsstaaten:** 2016: **28** (seit Juni 2017 durch Montenegro 29)

PfP: 1994/95: Armenien / Aserbaidschan / Belarus / Georgien / Kasachstan / Kirgisien / Moldavien / Tadschikistan / Turkmenistan / Ukraine / Usbekistan (frühere Sowjetrepubliken)

2006/1995/2006: Bosnien-Herzegowina/Mazedonien/Serbien/Beitrittsansinnen Kosovo (früheres Jugoslawien)

1995/94/99/94: Österreich/Finnland/Irland/Malta (Rückzug 1996, Reaktivierung 2008)/Schweden (EU-Staaten)

1996: Europäisches Handelsassoziationsmitglied: **Schweiz**

1995/2000: Mediterranean Dialogue (MD): Algerien/Ägypten/Israel/Jordanien/Mauritius/Marokko/Tunesien/Libyen (Anfrage Chicago 2012)

2004: Istanbul Cooperation Initiative (ICI): Bahrain/Qatar/Kuwait/Vereinigte Arabische Emirate

2006: Partners around the globe: **Australien / Japan / Neuseeland / Pakistan / Südkorea / Irak / Afghanistan (Riga, 2006, Mongolei 2010 nach Lissabon**, vgl. dazu TCPs (Tailored Cooperation Package of Activities) für die Zusammenarbeit der Partners around the globe mit anderen Partnern )

2010: Afghanistan Declaration on Enduring Partnership: **Afghanistan**

2006/2012: Iraq Structured Partnership and Cooperative Program: **Irak**

2011: Berlin-package-Political Military Framework for Partner Involvement in Nato-led Operations

2011: **Indien**-Gespräche Raketenabwehr im **Frühstadium**

2012: Einladung 13 Staaten, Nato-Gipfel (Australien, Österreich, Finnland, Georgien, Japan, Jordanien, Südkorea, Marokko, Neuseeland, Qatar, Schweden, Schweiz, Vereinigte Arabische Emirate)

2012/13: Kolumbien – Erklärung als künftiger participant

2013: Israel (Repräsentant-Anerkennung für Nato)

2014: PII (Partnership Interoperability Initiative)/EOP/DCBI (Defense and Related Security Capacity Building Initiative)

Die gesamten policy actions „beyond followership“ des transatlantischen Aushandlungsprozesses im Untersuchungsraum verdeutlichen, dass sich diese nicht gegen die US-Führungs- und Ordnungsmacht per se wenden: Stattdessen wird die neue Natur des amerikanischen Hegemons, die die Anpassung durch tatsächliche Verankerung der NRF und GPI mit sich bringt, abgelehnt. Insbesondere wenden sie sich gegen die damit erzeugte Unterbindung des Ausbaus der Zivilmächtskomponente im Kontext angepasster Bedrohungsabwehr: „(...) the NRF has never been used „as such“. Different lecturers at the Nato Defense College have attributed this to the „absence of political will“. (...) But there were also differing opinions with respect to the tasks and the possible scenarios in which the NRF - and the EUBGs - could be engaged. Some argued that the NRF was not suitable for stabilization



and reconstruction missions. The issue was never clarified at the political level and was one of the reasons for the inability to reach consensus among allies whenever the possibility of a deployment was discussed<sup>2214</sup>. Dies ist auch als Positionierung in Bezug auf die Unterstützung umfassender US-Präaktivität zu werten.

Im Sinne der Falsifizierung der Hypothese schränkt die, die Europäische Sicherheitsstrategie von 2003 bzw. 2008 ablösende, „Gemeinsame Vision, gemeinsame Aktion - ein stärkeres Europa“ vom Juni 2016 die Zivilmächtausrichtung zugunsten eines militärischen Fokus ein. Die militärbasierte Ausrichtung der GSVP der EU steht damit im Einklang mit der militärischen Instrumentenpräferenz der sicherheitspolitischen Grand Strategy-Ausführung im Untersuchungsraum, die in NRF und GPI der Nato weitergeführt wird. Dagegen, wie oben deutlich wurde, stellt die ESS 2003 im Kontext der Irak-Krise trotz der Intention, die transatlantischen Differenzen zur künftigen Bedrohungsabwehr zu glätten, noch ein „europäisches Zivilmächtsbekenntnis“ und den „Blick auf die Bedrohungswurzeln“ dar.

Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker verquickt dagegen in seiner Rede zur Lage der Union vom September 2016 die militärische Richtungsvorgabe mit der militärischen Akteursstärkung der EU „die EU müsse mehr Härte zeigen (...) und könne es sich nicht mehr leisten, militärisch im Windschatten anderer Mächte zu segeln“<sup>2215</sup>. Allerdings ist hierbei die festgelegte Zusammenarbeit von Nato und EU seit „Berlin-Plus“ von 2003, der notwendigen US-Zustimmung zu EU-Missionen unter Rückgriff auf Nato-Aktiva zu berücksichtigen. Dazu ist das Scheitern einer eigenen EU-Planungszelle im Kontext transatlantischer NRF-Aushandlung sowie der Kernbeschluss des Warschauer Nato-Gipfels von 2016, der eine engere Kooperation zwischen EU und Nato unter Verstärkung gemeinsamer Übungen und Einsätze,<sup>2216</sup> verfolgt, zu addieren. Weiter verdeutlichen das übergeordnete „europäische“ Bekenntnis zur transatlantischen Terrorabwehr sowie Deutschlands (wie auch Frankreichs und Großbritanniens) konkrete Bemühungen zur tatsächlichen Leistung des geforderten 2% BIP

<sup>2214</sup> Die Stationierung der NRF im obersten „Aufstandsbekämpfungsspektrum“ scheiterte nach Meinung vieler Analysten am „mangelnden politischen Willen“ europäischer Nato-Partner, die die militärische Instrumentenpräferenz und reale Beteiligung an militärischer US-Sicherheitsprojektion nicht mittrugen. Mit den VJTFes sollte genau dieser mangelnde politische Wille zur tatsächlichen Verwendung der NRF beseitigt werden, da diese auf die kollektive Verteidigung der europäischen Bündnispartner gegenüber einem russischen Angriff im Kontext der Ukraine-Krise 2014 abzielte. Vgl. Abts, Jan (2015), Nato's Very High Readiness Joint Task Force, Can the VJTF give new elan to the Nato Response Force? (Research Paper No. 109, Nato Defense College, Rome), <http://www.ndc.nato.int/news/news.php?icode=771>, letzter Zugriff: 29.10.17, S. 4 und 7f.

<sup>2215</sup> Vgl. Deutscher Bundestag 8Hrsg.) (2016), Antrag der Abgeordneten Wolfgang Gehrcke et al. Und der Fraktion Die Linke. Weichen für eine Europäische Union der Abrüstung und des Friedens stellen (Drucksache 18/10629), <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/106/1810629.pdf>, letzter Zugriff: 23.11.17. „Die Strategische Partnerschaft zwischen EU und Nato ist Grundlage für unsere gemeinsame Sicherheit. Die GSVP der EU soll die Nato nicht ersetzen, sondern ergänzen und gleichzeitig den europäischen Pfeiler der Nato stärken. EU und Nato haben wiederholt deutlich gemacht, dass vor allem diejenigen Mitgliedstaaten, die beiden Organisationen angehören, aus politischen und finanziellen Gründen auf eine enge Abstimmung der Streitkräfte- und Fähigkeitsentwicklungen achten werden. (...) Auf dieser Grundlage wurden die ständige Verbindung zwischen EU und Nato verbessert, indem die EU beim militärischen Nato-Hauptquartier SHAPE ein Verbindungselement eingerichtet hat, das als EU-Zelle bezeichnet wird und die Nato zum EU-Militärstab ein ständiges Nato-Verbindungsteam entsandt hat. Zudem finden auf den Arbeitsebenen regelmäßig Gespräche zwischen Nato und EU statt, „Staff-To-Staff-Talks“. (...) Nimmt die EU bei einer ihrer militärischen Operationen Rückgriff auf die Nato, wird diese automatisch vom Nato-Allied Command Operations in Mons geführt“. Vgl. Ständige Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der Nordatlantikvertragsorganisation (Hrsg.) (2017), [www.nato.diplo.de/.../nato/.../Zusammenarbeit\\_\\_EU/Zusammenarbeit\\_20mit\\_20der\\_...](http://www.nato.diplo.de/.../nato/.../Zusammenarbeit__EU/Zusammenarbeit_20mit_20der_...), letzter Zugriff: 17.03.17.

<sup>2216</sup> Vgl. Reservistenverband (Hrsg.) (2016), Das Nato-Gipfeltreffen in Warschau, [https://www.reservistenverband.de/custom/download/Downloads\\_2016/160725\\_Handreichung\\_62\\_NATO-Gipfel.pdf](https://www.reservistenverband.de/custom/download/Downloads_2016/160725_Handreichung_62_NATO-Gipfel.pdf), letzter Zugriff: 17.03.17.

als Verbündetenbeitrag in der Nato zu Ende des Untersuchungsraums das Interesse an der Unterstützung amerikanischer globaler Sicherheitsprojektion.<sup>2217</sup> Desweiteren ist die informationstechnologische Überlegenheit der USA und die globalen Partnerschaften der Nato anzuführen. Gerade der Brexit mit Folge des Nichtaufbaus einer „europäischen Führungstroika“, EU-Schwächung durch erstarkenden Rechtspopulismus und Demokratieerosion wie in Polen und Ungarn sowie dem Interesse der baltischen und osteuropäischen Staaten an Stärkung der Nato zur Abwehr einer konventionellen Auseinandersetzung mit Russland verstärken obige Einschätzung: Nämlich dass eine tatsächliche „europäische“ Akteursstärkung mit Fokus auf dem militärischen Instrument eingeeht. Im Handels- und Zivilmächtsbereich ist die Basis zur Akteursstärkung gegeben: Darunter fallen der energetische Umbau oder die Betonung eigener nationaler Handlungsspielräume bzw. des Wirtschaftsmachtsstatus‘ Frankreichs und Deutschlands durch Beitritt zur AIIR (Asian Infrastructure Investment Bank) im Jahr 2015. Grenzen sind aber durch die militärische Verpflichtung auf Basis der EU-Nato-Verzahnung, die die tatsächliche Natotransformation mit sich bringt, gesetzt. Somit stehen Bekundungen zur europäischen Akteursstärkung der Falsifizierung der dem Schwerpunkt 2 zugeordneten Hypothesenteil nicht entgegen.

Damit zeigt sich, dass es den europäischen Nato-Verbündeten Frankreich, Deutschland und Großbritannien Folgendes nicht gelingt: Nämlich die Sicherheitsziele der Vereinigten Staaten im Untersuchungszeitraum Clinton–Obama (1993-2017) einzuhegen, ohne dass eine direkte transatlantische Interessenskonfrontation höherer Eskalationsstufe<sup>2218</sup> im internationalen System spürbar wird. Neben der Falsifizierung dieses Hypothesenteils zeigt sich die Bestätigung des Hypothesenteils des ersten Schwerpunktes: „(...) perhaps the most significant initiative is not the NRF itself, but how the NRF is envisioned to be tied to the United States military transformation process and the proposed reform of Nato’s command structure with the CJTF. Under the CJTF, the NRF will be structurally better positioned to conduct both Article 5 and non-Article 5 missions in the post-Cold War environment. Additionally, the NRF is expected to directly tie European capabilities with the way the United States conducts

<sup>2217</sup> Lediglich eine deutliche Abkehr zur Wiederbelebung der transatlantischen Wertegemeinschaft, transatlantischem Lösen globaler Herausforderungen und zunehmende US-Dysfunktionalität könnten eine Initialzündung sein, die diese Entwicklung anstößt. Diese ist aufgrund der vielfältigen transatlantischen Verzahnungen mühevoll: Solange die USA über die informationstechnologische Vormacht und Weltraumhoheit sowie die Möglichkeit zu präaktiven Nuklearschlägen verfügen, kompensiert aber auch eine so angestoßene intensivere europäische Sicherheitsintegration, die zur tatsächlichen Schlagkraft derzeit die Nato-Unterfütterung benötigt, die engere US-Chance zur Vormachtserreichung. Dasselbe gilt für den europäischen Transport des erweiterten Sicherheitsverständnisses in die Internationalen Beziehungen durch Invisiernahme der Bedrohungswurzeln.

<sup>2218</sup> Damit ist eine Konfrontation unter Rückgriff auf Instrumente wirtschaftlicher Natur bis zum hard power-Spektrum bzw. Gegenmachtbündnissen in großen Dimensionen zu verstehen. Diese beeinträchtigen naturgemäß die bestehende Stabilität des Internationalen Systems in hohem Maße und erzielen so eine beträchtliche Außenwirkung. Dies kann auch als direktes „riding the hegemon“ seitens der hier ausgewählten transatlantischen Allianzpartner bezeichnet werden, folgt man der Einordnung der USA als „Hegemon“ der Internationalen Beziehungen oder als „wohlwollender gütiger Hegemon“, als „benign hegemon“. Dabei soll hier nicht auf die Diskussion der Einstufung der USA als dominanter, einer Großmacht bzw. hegemonialen oder imperialen Macht eingegangen werden. Ansonsten kann es auch als „riding the partnership in leadership“ bezeichnet werden, da die USA innerhalb der Nato den einflussreichsten, richtungsweisendsten Akteur darstellen. Vgl. zur Hegemonial/Imperialdiskussion der USA, Rudolf, Peter (2007), America Policy. Some Conceptual Thoughts about dealing with the Hegemon, in: Stiftung Wissenschaft und Politik-SWP-Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit (Hrsg.), SWP Research Paper 2007/RP03, <https://www.swp-berlin.org/en/publication/america-policy/>, letzter Zugriff: 23.11.17.

its capability review, development and acquisition process, via the new Allied Commander Transformation (ACT)<sup>2219</sup>.

## 5.2.2 Ergebnisse des Schwerpunktes 2 in Bezug auf Analyseeinheiten des bipolaren „amerikanischen Systems“ und Falsifizierung des Hypothesenteils unter theoretischer Verortung

### 5.2.2.1 Auswirkungen auf das bipolare „amerikanische System“ und die Unipolarität

Folglich ist das bipolare „amerikanische System“ unter Aufweichung der Unterordnung unter die bisherige „Sicherheitsarchitektur“ und Eindämmung völkerrechtlicher Strahlungskraft sowie demokratischer Kennziffern und europäischer Vorteilsinbuße transformiert. Während der bipolaren Ära fanden Umgehungen der institutionellen „Schranken“ des bipolaren „amerikanischen Systems“ nicht durch sicherheitspolitische Weiterentwicklung in beispielsweise nationalen Strategiepapieren oder Aufkündigung völkerrechtlicher Verträge, sondern durch Nutzung der institutionellen Blockademöglichkeiten oder „am Wahlkörper vorbei“ statt. Entsprechendes Entgegensteuern politisch Verantwortlicher oder durch Erzwingung des Wahlkörpers führten, wie beispielsweise die Winter Soldier Investigation von 1971 im Kontext des Vietnam-Krieges oder die Iran-Contra-Affäre zeigten, mittelbar zur Bekräftigung dieser völkerrechtlichen „Schranken“<sup>2220</sup>. Es zeigt sich, dass die Natotransformation nur in geringem Maße eine Anpassung kollektiver Sicherheitsgewährleistung erzeugt, die auf ihren Kennziffern beruht. Dies wird auch anhand der institutionellen Modifikation der Nato deutlich. Insgesamt ist somit die amerikanische Führungs- und Ordnungsmacht gestärkt.<sup>2221</sup> Die neue Bedrohungsabwehr bzw. Transformation auf Basis der außenpolitischen Grand Strategy-Komponente zur Beibehaltung der ökonomischen Kennziffern des nicht

<sup>2219</sup> Vgl. Kugel, Joseph P. (2003), Nato's Prague Capabilities Commitment: Origins And Prospects, <http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a420614.pdf>, letzter Zugriff: 23.11.17, S. 42.

<sup>2220</sup> Die Bombardierung von Laos durch die USA im Kontext des Vietnamkrieges fand ohne Kenntnis des Kongresses oder der amerikanischen Bevölkerung statt. Weiter erfolgte sie nicht durch amerikanische Wehrpflichtige, sondern durch amerikanische Söldner, Piloten aus dem nordvietnamesischen Einsatz, und ohne ein UN-Sicherheitsratsmandat - und damit außerhalb der Unterordnung unter die bipolare „Sicherheitsarchitektur“. Diese Heimlichkeit wurde durch das Engagement der beteiligten Kriegsveteranen bzw. der Antivietnamkriegsbewegung der US-Bevölkerung aufgedeckt. Diese und weitere Erfahrungen im Korea- und Vietnamkrieg begünstigten beispielsweise die War Powers Resolution, die die Rolle des Kongresses als Kontrollinstanz in Bezug auf Truppenversendung durch den Präsidenten außerhalb einer Kriegserklärung oder eines nationalen Notfalles stärkte. Vgl. The Sixties Project (1999), Winter Soldier Investigation. Testimony given in Detroit, Michigan on January, 31, 1971, February 1 and 2, 1971, [http://www2.iath.virginia.edu/sixties/HTML\\_docs/Resources/Primary/Winter\\_Soldier/WS\\_entry.html](http://www2.iath.virginia.edu/sixties/HTML_docs/Resources/Primary/Winter_Soldier/WS_entry.html), letzter Zugriff: 02.05.17. Die Kontrolle durch den Kongress erzwingt automatisch, dass Truppenaktivitäten schlechter in aller Heimlichkeit erfolgen können. Ist die heimliche Truppenentsendung schwieriger, ist die völkerrechtliche Ebene, nämlich der Einbezug des UN-Sicherheitsrates bei Vorliegen eines Konfliktfalles, damit auch erzwungen. Vgl. zur Iran-Contra-Affäre, Kerry, John (2018), Every Day Is Extra (Kindle-Ausgabe), New York, S. 182- 189 von 623.

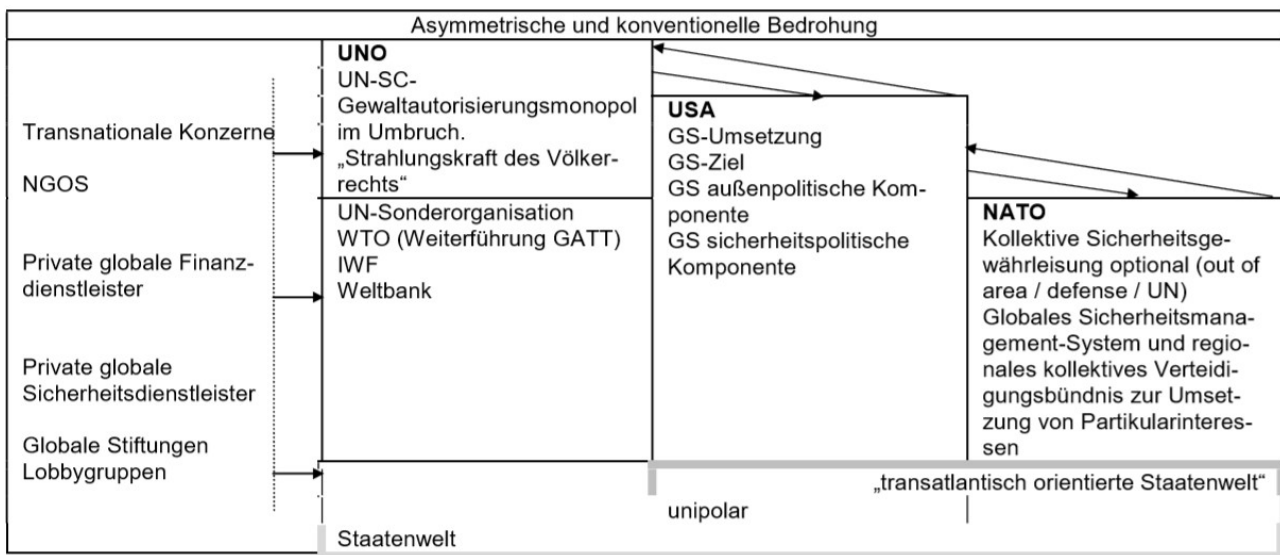
<sup>2221</sup> Die mangelnde Unterordnung und Orientierung an der Durchsetzung amerikanischer Partikularinteressen verdeutlicht nochmals die Aussage Donald H. Rumsfelds bezüglich der Weiterentwicklung von Völkerrecht: „International Law: Mischiefous doctrines of international law are developing that are being misused politically against the U.S. and limiting the freedom of action of international players, e.g., the ICC and „universal jurisdiction“. They need to be opposed head-on. Further, international rules such as the Geneva Convention were fashioned for a different era. They may need to be redesigned for the 21 century, but we would need to avoid being roped in by bad rules and conventions that could unfairly make the U.S. a target for politicized prosecutors“. Vgl. Rumsfeld, Donald H. (2006a), Some Illustrative New Approaches and Initiatives To Meet the 21st Century Challenges („Snowflake“ from Donald H. Rumsfeld to G. W. Bush junior/Richard B. Cheney/Joshua B. Bolton), [http://papers.rumsfeld.com/library/default.asp?zoom\\_sort=0&zoom\\_query=2006%2Bsome+illustrive+new+approaches+and+initia-tives+to+meet+the+21st+century+challenges&zoom\\_per\\_page=10&zoom\\_and=0&Tag+Level+1=-1%7E0&Tag+Level+2=-1%7E0](http://papers.rumsfeld.com/library/default.asp?zoom_sort=0&zoom_query=2006%2Bsome+illustrive+new+approaches+and+initia-tives+to+meet+the+21st+century+challenges&zoom_per_page=10&zoom_and=0&Tag+Level+1=-1%7E0&Tag+Level+2=-1%7E0), letzter Zugriff: 01.11.17, S. 3.

verhandelbaren „American way of life“ vermag aber nur kurzfristig abzuwehren. Langfristig wird im Zusammenhang mit neuen Rahmenbedingungen die Zerstörung der Grundlagen wie den global commons bzw. den global public goods nicht genügend eingedämmt. Dies spiegelt die Grenzen wider, an die die Beibehaltung des amerikanischen Lebensentwurfes in Bezug auf Wachstum stößt. Das Fortsetzen bringt die Erosion der idealistischen Grand Strategy-Elemente - und damit die Zerstörung dessen, was den amerikanischen Lebensentwurf bestimmt - nämlich Freiheit durch Machtbeschränkung bzw. -kontrolle und individuelle Entfaltungsmöglichkeit unter Chancengleichheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, mit sich. In Folge führt die konstant umfassendere Bedrohungsabwehr zum konstant fortschreitenden Abbau des regelbasierten, bipolaren „amerikanischen Ordnungssystems“.

Dies verdeutlicht auch die Abb. 7, Das amerikanische System während des kalten Krieges, die das bipolare „amerikanische System“ darstellt wie auch die folgende Abbildung, die die Veränderung desselben mittels der Etablierung der Natotransformationspositionen zeigt:

Siehe Abb. 30 nächste Seite

Abb. 30 Angepasstes „amerikanisches System“ nach erfolgter Natotransformation



Quelle: Eigene Darstellung

Durch die tatsächliche Verankerung der Natotransformationspositionen als Weiterführung der Neuausrichtung der sicherheitspolitischen Grand Strategy-Komponente und damit der Zementierung des angepassten bipolaren „amerikanischen Systems“ ist das Folgende erreicht: Nämlich das Grand Strategy-Ziel des US-Führungs- und Ordnungsmachtausbaus trotz Anstieg der Gesamtbedrohung, Rivaleneinhegung, „Versicherheitlichung“ ehemals ökonomischer Bereiche bzw. Aufbau der pazifischen Ordnungsmacht unter amerikanischer Kostenersparnis sowie Stabilisierung der bröckelnden „Weltreservewährung Dollar“ als Ausgleich der explodierenden Verteidigungskosten.

Weiter ist durch Stabilisierung des und Kostensenkung durch den „eurasischen Brückenkopf“ samt Chance zur Handelspartnerintensivierung durch aufgeworfene Verträge wie TTIP oder TPP die Unipolarität erstmal aufrechterhalten.

### 5.2.2.2 Falsifizierung des Hypothesenteils des Schwerpunktes 2 unter theoretischer Unterfütterung

In Bezug auf die Falsifizierung der Schwerpunkt 2 zugeordneten Hypothese unter neorealisticcher Unterfütterung ist das Folgende anzumerken: Die neue „Natur“ des amerikanischen Hegemons, die sich durch die Natotransformationspositionen und deren massive amerikanische Durchsetzung im Kontext tatsächlicher transatlantischer Etablierung zeigt, ist notwendig, um den hegemonialen Status beizubehalten bzw. auszubauen. Nach dem offensiven Neorealismus von Mearsheimer: „Great powers recognize that the best way to ensure their security is to achieve hegemony now, thus eliminating any possibility of a challenge by another great power“<sup>2222</sup>.

<sup>2222</sup> Nach Krell bzw. Kubbig liegt eine hegemoniale Ordnung dann vor, wenn es einem Staat gelingt, eine Weltordnung mit einem glaubwürdigen universalen Anspruch zu schaffen und aufrecht zu erhalten, also wohlgermerkt nicht eine Ordnung, in der ein Staat andere Staaten direkt und unverhüllt ausbeutet. Es muss eine Ordnung sein, die für die anderen so attraktiv ist, dass sie sich freiwillig integrieren“. Vgl. Krell, Gert (2003), Arroganz der Macht, Arroganz der Ohnmacht. Der Irak, die Weltordnungspolitik der USA und die

Gemäß der offensiven Neorealismusinterpretation von John J. Mearsheimer gilt für staatliche Akteure, die über keinen Hegemonstatus verfügen, Folgendes: „Balancing coalitions (of threatened states, Anm. der Verf.) are unlikely to form against a great power that has achieved regional hegemony“<sup>2223</sup>. Die europäische Akzeptanz zur regionalen amerikanischen Hegemonie hatten die USA aber über das bipolare „amerikanische System“ erreicht. Das widerständige Verhalten der ausgewählten europäischen Nato-Partnerstaaten ist unter dem defensiven Neorealismus im Sinne von Waltz zu fassen, da keine sogenannte „unit“ einen Hegemonstatus anstrebt bzw. anstreben kann.<sup>2224</sup> Dies gilt auch für das britische Balancieren, das nicht mit eigenem Hegemonstreben jenseit des special relationship im internationalen System gleichgesetzt werden kann. Eine Machtaushandlung mittels Positionsdurchsetzung im Natotransformationsprozess steht damit stellvertretend für die Machtbalance im Internationalen System: „Europäische Unterbindung der Etablierung der Natotransformationspositionen definiert damit „europäischen“ Machtzuwachs bzw. amerikanischen Machtverlust. Die europäischen Widerstandstaktiken zeigen, dass die europäische Balance mittels Stärkung des Zivilmachtsakteurstatus' und der Beibehaltung der bipolaren „Sicherheitsarchitektur“, die schwächeren Staaten Einflussmöglichkeiten verleiht, forciert wird.

Die Zustimmung der ausgewählten europäischen Nato-Partner durch die VJTfEs zeigt, dass sie sich der überlegenen Macht USA anschließen um den herausgeforderten „surplus-state“ Russland einzuhegen. Weiter werden so die Vorteile amerikanischer Versicherheitlichung der Handelswege, Informationsüberlegenheit und der Sicherung der europäischen Außengrenzen zur Stärkung der jeweiligen Wirtschaftsmacht der ausgewählten europäischen Akteure genutzt. Zudem ist über die VJTfEs eine Reaktivierung der und Konzentration auf die „Verteidigungsdimension unter Bündnisfall“ möglich.

Weiter wird durch die obigen Ergebnisse der Forschungsarbeit deutlich, dass die tatsächlich realisierte Natotransformation eine wesentlich weitreichendere Dimension aufwirft als bisher

---

transatlantischen Beziehungen, in: Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung-HSFK- (Hrsg.), HSFK-Report Nr. 1/2003, Frankfurt/M., [https://www.hsfk.de/fileadmin/HSFK/hsfk\\_downloads/report0103.pdf](https://www.hsfk.de/fileadmin/HSFK/hsfk_downloads/report0103.pdf), letzter Zugriff: 17.08.17, S. 24. Vgl. Kubbig, Bernd (2001), in Kubbig, Bernd (Hrsg.), *Toward a New American Century? The US Hegemon in Motion*, Amerikastudien (Schwerpunktband), Jg. 46, Nr. 4, 2001, S. 495-524 und 661-686. Durch die Anpassung des bipolaren „amerikanischen Systems“ mittels Transformation der sicherheitspolitischen Grand Strategy-Komponente und Weiterführung in der Nato vernachlässigen die Vereinigten Staaten in zunehmendem Maße die institutionellen Möglichkeiten zur Partikularinteressenumsetzung und nehmen die immer geringer werdende Chance zur Etablierung der idealistischen Grand Strategy-Elemente und Vorteils-gewährung der europäischen Verbündeten in der Nato in Kauf. Damit verlassen die USA immer mehr die freiwillige Unterordnung und Beeinflussung anderer Staaten unter Erzeugung von Stabilität in den Internationalen Beziehungen. Gemäß beispielsweise Thomas Risse unterscheidet sich das Imperium vom wohlwollenden Hegemon genau durch dieses Verlassen: „Völkerrechtliche Bestimmungen werden nur so lange eingehalten, wie sie den eigenen-US amerikanischen Interessen entsprechen. Ähnliches gilt für die Beteiligung an multilateralen Institutionen und Regimen im Umwelt- und Menschenrechtsbereich. Die neue imperiale Weltordnung löst auch das an liberalen und multilateralistischen Prinzipien orientierte Konzept von „global governance“ ab, (...) dem Versuch (...) die kollektiven Probleme der Menschheit (...) mittels internationaler Institutionen und Regime und durch den Ausbau des Völkerrechts in den Griff zu bekommen. (...) Hegemonialmächte setzen die Regeln für den Rest der Welt, unterwerfen sich aber zugleich diesen Normen und versuchen, die kleineren Staaten in ihre Ordnung konsensual einzubinden. Hegemoniale Ordnungen sind dadurch für die kleineren Teilnehmer erträglich, dass sie die Chance haben, auf die Politik der Hegemonialmacht Einfluss zu nehmen. Imperien setzen ebenfalls die Regeln für den Rest der Welt, halten sich aber selbst nur daran, wenn es den eigenen Interessen entspricht, und reagieren ansonsten notfalls mit Feuer und Schwert“. Grundsätzlich ist aber die Hegemon/Imperiums-diskussion nicht Gegenstand der vorliegenden Forschungsarbeit und wird daher hier nicht fortgeführt. Vgl. Risse, Thomas (2003), *Die neue Weltordnung: US-amerikanische Hypermacht-europäische Ohnmacht?*, [https://publishup.uni-potsdam.de/files/871/39\\_st\\_risse\\_f.pdf](https://publishup.uni-potsdam.de/files/871/39_st_risse_f.pdf), letzter Zugriff: 20.01.17, S. 110.

<sup>2223</sup> Vgl. Mearsheimer, John J. (2001), *The Tragedy Of Great Power Politics*, New York, S. 271 und 345.

<sup>2224</sup> Vgl. Bobrow, Davis B. (2008), *Strategies Beyond Followership*, in: Bobrow, Davis B. (Hrsg.), *Hegemony Constrained. Evasion, Modification, and Resistance to American Foreign Policy*, Pittsburgh, Pa, S. 1-19.

diskutiert: Dies betrifft die Einordnung der Natotransformation durch Schließung der transatlantischen militärischen Fähigkeitslücke als „ein faires transatlantisches burden sharing“, als ein dringend notwendiges „europäisches Zugeständnis an die Vereinigten Staaten, auf deren Kosten die europäischen Nato-Partner ihren Wirtschaftsmachtstatus und nationalen Wohlstand ausbauen konnten“. Weiter betrifft es die Einschätzungen einer Anpassung der Nato aufgrund des gemeinsamen transatlantischen Wertekanons, der langfristigen Eindämmung der sich entwickelnden Gesamtbedrohung mittels angepasster Bedrohungsabwehr, der europäischen Mitgestaltung in der transatlantischen Bedrohungsabwehrplanung und -ausführung bzw. der weiteren Anpassung des „amerikanischen Systems“ sowie bezüglich künftiger Stabilität der Internationalen Beziehungen nach erfolgter Natotransformation. Es erklärt sich außerdem die Kontinuität in der unilateralen Grand Strategy-Ausführung unter administrationsspezifischer Außenwirkung.

Folglich ergibt der Abgleich der Ergebnisse des Schwerpunktes 2 mit dem zweiten Teil der Hypothese unter theoretischer Unterfütterung des defensiven Neorealismus, dass diese falsifiziert ist:

Das widerständige Verhalten, die sogenannten „policy actions“ der europäischen Nato-Allyes Frankreich, Deutschland und Großbritannien verursacht, dass die tatsächliche Etablierung der zentralen amerikanisch vorgeschlagenen Natotransformationsposition NRF zur Zementierung der Anpassung des bipolaren „amerikanischen Systems“ und deren weiterer Ausbau durch die Global Partnership Initiative unterbleibt. Dadurch wird der Ausbau US-amerikanischer Führungs- und Ordnungsmacht in der Nato und den Internationalen Beziehungen abgebremst.

Dies steht auch im Einklang mit der Verifizierung des ersten Teils der Hypothese unter der Bestätigung des hierbei getesteten offensiven Neorealismus.

### **5.2.3 Annahmen, über die Verifizierung des ersten Teils bzw. Falsifizierung des zweiten Teils der Hypothese unter neorealistischer Verortung hinaus: Bedeutung der Anpassung des bipolaren „amerikanischen Systems“ für künftige Sicherheit und Stabilität der Staatenwelt**

#### **5.2.3.1 Anpassung des bipolaren „amerikanischen Systems“ durch Transformation der Nato und Chancen langfristiger Bedrohungsabwehr**

Wie oben deutlich wurde, wird zur Grand Strategy-Zielerreichung und Beibehaltung der Unipolarität der Einbezug von Verbündeten zur Unterstützung, Umsetzung und Legitimierung der angepassten Bedrohungsabwehr und des transformierten „amerikanischen Systems“ immer dringender. Folglich wird die durchgeführte Verankerung amerikanischer Natotransformationspositionen immer zentraler. Je höher die linear ansteigende Gesamtbedrohung und je umfassender die Abwehr, umso weiter schreitet die Transformation des bipolaren „amerikanischen Systems“ in Richtung der eingeleiteten Stoßrichtung voran.

Neben Demokratie- und Rechtsstaatsprinzipienerosion fällt darunter auch Stabilitätsverlust durch u.a. das Aufweichen des Nationalstaatensystems, supranationaler Zusammenschlüsse und Vertragswerke unter gleichzeitigem Wiedererstarken von Nationalismus, Rechtspopulismus und Erosion des traditionellen Parteiensystems. Insgesamt ist der

Grundstein für die „power politics“<sup>2225</sup> gelegt, die mit der kollektiven Sicherheitsgewährleistung des bipolaren „amerikanischen Systems“ eingeeht werden sollte:

Die immer umfassender werdende Bedrohungsabwehr und damit kontinuierliche Transformation der Bedrohungsabwehr und des bipolaren „amerikanischen Systems“ zeigt, dass die Gesamtbedrohung auf diese Weise immer nur kurzfristig abgewehrt werden kann. Die Bedrohungsabwehr muss gemäß der Stoßrichtung immer weiter optimiert werden und in immer kürzeren Zeitintervallen zum Einsatz kommen: „In the second half of the 20th century, the United States was at war 22 percent of the time. And since the beginning of the 21st century, in 2001, the United States has been constantly at war. (...) its frequency is constantly increasing“<sup>2226</sup>. Dies treibt konsequenterweise die Anpassung des bipolaren „amerikanischen Systems“ immer weiter - und immer schneller - voran. Die Reaktionsbeschleunigung der Bedrohungsabwehr durch Vermeidung von langfristigen Aushandlungsprozessen innerhalb der Staatenwelt bzw. rechtlicher Überprüfung im Kontext Machtkontrolle und Rechtssicherheit und damit Abkehr der „kollektiven Sicherheitsgewährleistungsfunktion“ führt im Detail zu Folgendem: Einer steten Fortführung der Einschränkung langfristiger Aushandlungsprozesse zur Gewaltautorisierung bzw. rechtlicher Überprüfung von Terrorverdächtigen oder nationaler Parlamentsbeschlüsse und dem Fokus auf dem militärischen Instrument. Weiter ist vermehrtes *robosourcing* unter *signature strikes* bzw. Aufstockung an Special Operations Forces unter Ausbau der privaten Militärdienstleistungen zu addieren: „The easy button for (...) administrations to push - an alternative to sending thousands of conventional military forces to hot spots and risking the political blowback that comes with it“<sup>2227</sup>.

Damit wird insgesamt die Etablierung idealistischer Grand Strategy-Elemente und amerikanischer „weicher Kulturmacht, soft power“ immer schwieriger. So auch Obama, der die Grenzen der militärischen Abwehr, der militärischen Instrumentenpräferenz, zusammenfasst: „(...) force alone cannot make us safe. We cannot use force everywhere that a radical ideology takes root; and in the absence of a strategy that reduces the well-spring of extremism, a perpetual war - through drones or Special Forces or troop deployments - will prove self-defeating, and alter our country in troubling ways“<sup>2228</sup>. Zudem zeigt die amerikanisch eingeleitete „Verkleinerung“ der Atomwaffen, Aufbau von Raketenschirmen in Europa und Asien, Reduktion von Abschreckung und Entspannung und „nuklearer Präaktivität“ sowie eine ansteigende Anzahl von staatlichen oder künftig nichtstaatlichen Akteuren, die über Nuklearwaffen verfügen Folgendes: Nämlich dass sie im Sinne von Waltz zu *capabilities* der Staaten werden. Damit verringern Atomwaffen nicht mehr die Kriegsgefahr zwischen den Großmächten, wie Waltz unter dem Eindruck des „Gleichgewichts des Schreckens“ annahm. Stattdessen versetzen sie unter den neuen Kennziffern der ansteigenden Gesamtbedrohung einen Schub. Dasselbe gilt, falls der Einbezug automatisierter Bedrohungsabwehr unter Verwendung von militärischen Waffen, die mit künstlicher Intelligenz (AI) versehen sind, Wirklichkeit wird.

<sup>2225</sup> Vgl. beispielsweise Wight, Martin (1946), *Power Politics*, London; Mearsheimer, John J. (2001), *The Tragedy Of Great Power Politics*, New York; Bull, Hedley (1977), *The Anarchical Society. A Study of Order in World Politics*, Houndsmills, Basingstoke, New York.

<sup>2226</sup> Vgl. Friedman, George (2009), *The Next 100 Years. A Forecast For the 21st Century* (Kindle-Ausgabe), New York, S. 39f von 255.

<sup>2227</sup> Vgl. Hennigan, William J. (2017), *Inside The New American Way Of War*, in: *Time Magazine*, Vol. 190/No.24/2017/December 11, 17, S. 35.

<sup>2228</sup> Vgl. Huffington, Arianna (2013), „Signature Strikes“ and the President’s Empty Rhetoric on Drones, [http://www.huffingtonpost.com/arianna-huffington/signature-strikes-and-the\\_b\\_3575351.html](http://www.huffingtonpost.com/arianna-huffington/signature-strikes-and-the_b_3575351.html), letzter Zugriff: 22.08.17.



Die neue Bedrohungsabwehr wirkt nur kurzfristig, da sie sich am mit dem Sicherheitsbedrohungsgegenstand zusammenhängenden Konflikt orientiert und nur geringfügigst Risikomanagement in Bezug auf die entstandenen Effekte der Grand Strategy-Umsetzung und die Bedrohungswurzeln betreibt: „Risikomanagement wird zum neuen Paradigma der Sicherheitspolitik werden“<sup>2229</sup>. Künftige Sicherheit hängt immer weniger mit materiell messbarem Wohlstand oder großem Militärapparat zusammen. Stattdessen liegt sie vor, wenn die Chance zu einem Lebensentwurf gegeben ist, der nachhaltige Umweltfaktoren und deren Nutzung unter stabilen Finanzmärkten, dem Schutz der Privatsphäre, und den Zugang zu funktionierenden Institutionen zur Abwehr unmittelbarer Bedrohungen beinhaltet. Weiter liegt sie vor, wenn zusätzlich umfassende objektive Informationsmöglichkeiten sowie informations- und technologische Innovationen und die Chance auf politische Teilhabe und Gestaltung möglich sind. Daher muss die reaktionsschnelle Bedrohungsabwehr unter Berücksichtigung institutioneller Kennzeichen mit Risikomanagement und Eindämmen der Bedrohungswurzel kombiniert werden, um die idealistischen Grand Strategy-Komponenten etablieren zu können.

Zusammengefasst vermag die transformierte Bedrohungsabwehr nicht die Wurzel der Gesamtbedrohung so massiv einzudämmen, dass ein spürbares Abbremsen der Gesamtbedrohung möglich wird. Damit ist der fortlaufende Abbau des regelbasierten bipolaren „amerikanischen Ordnungssystems“ und konstante amerikanische Vorteilsverringerung im „amerikanischen System im engeren Sinne“ verquickt.

### **5.2.3.2 Prognosen für künftige Entwicklung des „amerikanischen Systems“ und Stabilität der Staatenwelt**

Das bipolare „amerikanische System“ konnte innerstaatliche Entwicklungen wie ökonomischen Aufstieg, soziale Mobilität und stabile Mittelschichten noch ermöglichen. Dasselbe galt für sozialen Frieden durch Sozialversicherungssysteme, Wirtschaftswachstum und soziale Staatsprinzipien, welche funktionstüchtige Finanzmärkte bzw. Ausbau der Demokratie-, Völkerrechts- und Rechtsstaatsprinzipien begünstigen. Weiter konnte so - trotz gegenläufiger Entwicklungslinien seit den 1980ern - gesamtgesellschaftliche Stabilität erzeugt und insgesamt die Kennziffern des amerikanischen Lebensentwurfs<sup>2230</sup> in Bezug auf die Staatsbürger sowie die Akteursqualität der beteiligten Staaten des bipolaren „amerikanischen Systems“ noch erreicht werden.<sup>2231</sup> Oben genannte Akteursqualität spiegelte sich demnach

<sup>2229</sup> Vgl. Stiftung Wissenschaft und Politik-SWP-Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit/The German Marshall Fund of the United States (Hrsg.) (2013), Neue Macht. Neue Verantwortung. Elemente einer deutschen Außen- und Sicherheitspolitik für eine Welt im Umbruch, [https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/projekt\\_papiere/DeutAussenSicherhpol\\_SWP\\_GMF\\_2013.pdf](https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/projekt_papiere/DeutAussenSicherhpol_SWP_GMF_2013.pdf), letzter Zugriff .23.11.17.

<sup>2230</sup> Diese sind auch im Folgenden umfassend zu verstehen, neben der Gewährung der verfassungsrechtlichen und US-marktwirtschaftlichen Grundlagen die Chance auf das Streben nach Glück unter persönlicher Entfaltung des „gottgegebenen Potenzials“, Zugang zu ökonomischer Optimierung und Wohlbau unter Teilhabe an erreichtem, beispielsweise technologischen Fortschritt in verschiedensten Bereichen. Weiter auch das soziale Engagement für die Gemeinschaft und das Gemeinwohl bzw. übertragen für die Staatenwelt durch u.a. Menschenrechtsetablierung.

<sup>2231</sup> Die umfassend zu verstehenden zentralen Kennziffern, die den American way of life bestimmen, sollten sich auch im bipolaren „amerikanischen System“ für die Staatenzusammenarbeit, in den Handlungsspielräumen bzw. Zusammenarbeit der staatlichen Akteure widerspiegeln. Daher kann der US-Lebensentwurf auch übergeordnet auf die teilnehmenden Staaten angewendet werden. In die Erreichung spielten insbesondere der New Deal und die Grand Society-Programme unter Roosevelt und Johnson sowie der Fabrikaufbau während und nach dem zweiten Weltkrieg sowie Ausbau der breiten Mittelschicht unter Überwindung der großen

auch in den Handlungsspielräumen der „schwächeren“ der teilnehmenden Staaten am bipolaren „amerikanischen System“ unter eingerichteter völkerrechtlicher Strahlungskraft im Kontext der globalen Zusammenarbeit wider. Weiter wurde dies durch die so erzeugte Stabilität<sup>2232</sup> transparent.

Sämtliches wird durch die linear ansteigende Gesamtbedrohung unter globaler außenpolitischer Grand Strategy-Komponentenumsetzung sowie Transformation der Nato, die die amerikanisch eingeleitete systemische Anpassung bipolarer kollektiver Sicherheitsgewährleistung im Fortlauf ermöglicht und legitimiert, immer weniger möglich: Das so entstehende „amerikanische System“ unter einer „Neuen Nato“, das die angepasste amerikanische Bedrohungsabwehr etabliert, trägt nur in geringem Maße zur „Bedrohungswurzeleindämmung“ (vgl. die Grafik zum Bedrohungsgesamtanstieg und unter der Ergebnisdarstellung zu Schwerpunkt 1) bzw. letztlich zur Reduktion des Sicherheitsdilemmas bei. Linearer Anstieg der Gesamtbedrohung lässt damit die Bedrohungsabwehr immer umfassender werden und auf diese Weise die Kennziffern des bipolaren „amerikanischen Systems“ unter Nationalstaatenerosion immer mehr erodieren. Damit stehen die globalen öffentlichen Güter in immer geringeren Maße zur Verfügung: All das hegt den staatlichen Handlungsspielraum im Kontext entwickelter bzw. sich entwickelnder Machtdiffusion durch zunehmende Erstarkung nichtstaatlicher Akteure bzw. deren Einfluss auf nationalstaatliche Akteure ein. Die Etablierung des amerikanischen Lebensentwurfes in Bezug auf staatliche Akteursqualität bzw. innerhalb der Staatenwelt wird damit eingehegt. Gleichzeitig wird durch die immer umfassendere Bedrohungsabwehr vor dem Hintergrund der Grand Strategy-Ausführung die innerstaatliche Umsetzung des amerikanischen Lebensentwurfes in seiner individuellen Ausprägung, für alle Staatsbürger, immer weniger möglich: Dies artikuliert sich u.a. durch Rechtspopulismus, Zerfall traditioneller Parteiensysteme, Wiederbelebung des Nationalstaates zu Lasten der Supranationalität sowie von ethnischer Erstarkung samt Regionalisierung zu Lasten des Nationalstaates. Dies schwächt ebenfalls den staatlichen Handlungsspielraum bzw. kann in Zusammenhang mit der Verringerung der staatlichen Akteursqualität innerhalb des „amerikanischen Systems“ Wechselwirkungen erzeugen, die diese Entwicklungslinie weiter fördern. Dadurch ist letztlich klassische Machtpolitik im Kontext Machtdiffusion, -bündelung und -konkurrenz begünstigt und globale Kooperation staatlicher Akteure einhegt. Insgesamt wird die Stabilität der Staatenwelt geschwächt.

Damit wird deutlich, dass durch die angepasste bzw. durch amerikanisch konzipierte Natotransformation weitergeführte amerikanische Sicherheitsgewährleistung das Folgende feststellbar wird: Nämlich dass das unipolare Zeitalter den Kulminationspunkt des „amerikanischen Systems“ und damit des auf wachstumsorientierten, neoliberalen, globalen, informationstechnologischen Industriezeitalters auf Basis fossiler Energieträger und Dollarleitwährung darstellt. Die durch Konsens erreichte neue Sicherheitsgewährleistung spiegelt die „Grenzen der Ermöglichung des amerikanischen Lebensentwurfes“, die „Grenzen der Aufklärung“ und einen Epochenbruch wider: Das „amerikanische System“ fußt auf der Grundlage des westlichen Denkens, beginnend im 16ten Jahrhundert, „eines individualistischen,

---

Depression, eine geringere Weltbevölkerung, mangelnde umfassende Digitalisierung und höherer Ressourcenvorrat mit hinein. Desweiteren sind in dieser Hinsicht ein noch stabileres Klima bzw. noch nicht spürbare Folgen und Effekte der „Agrarrevolution“ der Nachkriegszeit wie Insektensterben sowie die erst in den 1980er beginnende Deregulierung und europäischer Wiederaufbau nach dem zweiten Weltkrieg zu nennen.<sup>2232</sup> Das zentrale, identitätsstiftende Kriterium aller Teilnehmer, die symmetrische Bedrohung, wird hierbei vernachlässigt. Der Handlungsspielraum der Führungsmacht USA zeigt sich im „Umgehen der regelbasierten Ordnung“ in beispielsweise Vietnam oder der Iran-Contra-Affäre ohne Außenwirkung und der Erzwingung anschließender Bestätigung dieses Regelwerks durch den Wahlkörper oder entsprechende Entscheidungsträger. Die Unterordnung artikuliert sich u.a. in der Kuba-Krise.

aufklärerischen und rationalen Menschenbildes“. Weiter hat es aus einer anthropomorph strukturierten metaphysischen und religiösen Ideengeschichte in „griechisch-römischem Geist“ Demokratie und die zugehörige Wirtschaftsform entwickelt und der sich stetig verändernden neuen Gesamtbedrohung angepasst.

Die in den USA etablierte Wirtschaftsform der freien Marktwirtschaft ist übergeordnet unter der Neoliberalismusvorstellung von Friedrich August von Hayek zu fassen. Damit ist sie auf die Selbststeuerung der Marktwirtschaft ausgerichtet: Totalitarismus in seiner sozialistischen wie auch faschistischen Form ergibt sich demnach aus dem Versuch gesellschaftlicher Planung. Der Neoliberalismus amerikanischer Prägung wurde mit dem Freiheits- und individuellen Entfaltungsgedanken des Menschen im Sinne der Aufklärung<sup>2233</sup> und des Pursuit of Happiness der US-Unabhängigkeitserklärung bzw. dem Expansionsmoment des manifest destiny verknüpft und gilt als Ausdruck des fortschreitenden Zivilisationsprozesses des Menschen. Das neoliberale Menschenbild geht von der egoistischen Natur des Menschen aus. Die Freiheit und Entfaltungschance des Einzelnen steht über der freiwilligen Unterordnung unter eine definierte Gruppe mit kollektiven Zielen. Damit steht nicht der Mensch im Sinne von Aristoteles' Zoon politikon<sup>2234</sup> im Vordergrund, sondern die Optimierung des Einzelnen unter Atomisierung der Gruppe, Vernachlässigung Schwacher und Verlagerung „ökonomischer und ökologischer Schulden auf kommende Generationen“. Zusammenschlüsse der Einzelnen erfolgen im Sinne des Optimierungsgrundsatzes: Die Ordnung des Marktes ergibt sich spontan, gemäß Hayek „beruht sie nicht auf irgendwelchen Zielsetzungen, sondern auf Reziprozität, d.h. auf dem Ausgleich verschiedener Interessen zum wechselseitigen Vorteil der Teilnehmer“<sup>2235</sup>. Die Übertragung dieser Vorstellung auf die geringe Anzahl der teilnehmenden Staaten des bipolaren „amerikanischen Systems“ sowie deren innerstaatliche Entwicklungen konnte unter den Vorzeichen des Kalten Krieges wie u.a. geringere Teilnehmerzahl, geringere Weltbevölkerung, fehlende Digitalisierung, beginnende Deregulierung und höherem Ressourcenaufkommen, geringer Machtdiffusion und dem

<sup>2233</sup> Vgl. die Definition von Immanuel Kant von 1799: „Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Selbst verschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschließung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines anderen zu bedienen“. Vgl. Kant, Immanuel (1784), Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?, in: Berlinische Monatsschrift, Dezember 1784, S. 481-494, zitiert nach: Brandt, Horst D. (1999), Immanuel Kant. Was ist Aufklärung? Ausgewählte kleine Schriften (Philosophische Bibliothek 512), Hamburg. Life, Liberty and the Pursuit of Happiness beschreibt gemäß der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung vom 04.07.1776 die unveräußerlichen Rechte der Amerikaner, die die Regierung zu beschützen hat: „We hold these truths to be self-evident, that all men are created equal, that they are endowed by their Creator with certain unalienable Rights, that among these are Life, Liberty and the Pursuit of Happiness. That to secure these rights, Governments are instituted among Men, deriving their just powers from the consent of the governed, that whenever any Form of Government becomes destructive of these ends, it is the Right of the People to alter or abolish it, and to institute new Government, laying its foundation on such principles and organizing its powers in such form, as to them shall seem most likely to effect their Safety and Happiness“. Vgl. U.S. National Archives and Records Administration (Hrsg.) (2017), Declaration of Independence: A Transcription, <https://www.archives.gov/founding-docs/declaration-transcript>, letzter Zugriff: 23.11.17.

<sup>2234</sup> Zoon politikon wird hierbei so ausgelegt: Der Mensch ist ein soziales, auf Gemeinschaft angelegtes und Gemeinschaft bildendes Wesen. Das Telos und menschliche Erkenntnisfähigkeit können nur in der Gemeinschaft, in der Polis, verwirklicht werden: Damit steht das menschliche Überleben und Gestalten in der Gemeinschaft im Vordergrund. Vgl. Höffe, Ottfried (2011), Aristoteles. Politik, 2. Auflage, Tübingen. Vgl. Kullmann, Wolfgang (1998), Aristoteles und die moderne Wissenschaft (Philosophie der Antike, Band 5), Stuttgart.

<sup>2235</sup> Vgl. Hayek, Friedrich A. (2002), Grundsätze einer liberalen Gesellschaftsordnung, Tübingen, S.111. Vgl. zum „Mythos freier Markt“, zur US-ökonomischen bzw. globalen Ungleichheit sowie „the choice between a market organized for broad-based prosperity and one designed to deliver to the top“ (auch im Zusammenhang mit der dargestellten Gesamtbedrohung, Anm. der Verf.), Reich, Robert B. (2016), Saving Capitalism. For The Many, Not The Few, New York.

„Nachwirken“ der historischen Erfahrungen des Ringens um Demokratie und Rechtsstaat sowie der beiden Weltkriege noch Gültigkeit erlangen.

Der amerikanische Lebensstil in seiner individuellen, innerstaatlichen Umsetzung wie auch in Bezug auf das bipolare „amerikanische System“, beruhend auf amerikanischer ökonomischer und militärischer Vormacht und Grand Strategy-Umsetzung unter ansteigendem Ressourcenkonsum und steigender Weltbevölkerung wurde auch postbipolar als „nicht verhandelbar“ eingestuft. Die neoliberale, sich selbst steuernde Marktwirtschaft unter Vernachlässigung staatlicher Eingriffe, erfuhr seit Nixon bzw. der Reagan-Ära Maßnahmen in Richtung Stabilisierung des Dollars als Weltreservewährung bzw. Petrodollar sowie Deregulierung. In Bezug auf die nationale US-Ausprägung kann sie nicht mehr auf amerikanische fossile Ressourcen erster Güte zurückgreifen und fußt u.a. auf einer bipolar angewachsenen Rüstungsindustrie. Diese Grundlagen, das Fallen des Eisernen Vorhanges sowie ansteigende Bedrohungsabwehr im Kontext Balkankonflikte stießen letztlich den globalen Markt ohne Handelshemmnisse sowie den Deregulierungsausbau durch Aufgabe des Glass-Steagall Acts unter Clinton an. Seit dem Ende des Kalten Krieges ergab sich aus der informationstechnologischen Unterfütterung und der ansteigenden Weltbevölkerung ein Sprung in der notwendigen Ressourcenallokation.

Wie sich gezeigt hat, beförderte die Umsetzung der außenpolitischen Grand Strategy-Komponente unter Deregulierung samt sich entwickelnder spezifischer Finanzierung, Risikomanagement, Algorithmen, Einsatz „ökonomischer Massenvernichtungswaffen“, Informationstechnologie und ansteigendem Ressourcenbedarf auf globaler Ebene einen Wohlstandszuwachs, Armutssenkung und soziale Mobilität durch Ausbildung globaler Mittelschichten. Weiter sind so aber auch systemimmanente Finanzkrisen und insbesondere amerikanische Staatsverschuldung, Erosion der Dollar-Hegemonie, steigende zwischenstaatliche ökonomische Ungleichheit und Nationalstaatenerosion sowie die schleichende Zerstörung bestimmter global public goods beflügelt. Es wird so deutlich, dass die expansive Wirtschaftsform in ihrer postbipolaren Ausprägung unter innerstaatlichem neokonservativem bzw. christlich-rechten Einfluss, auf der die ökonomische amerikanische Vormacht basiert und die die sicherheitspolitische Vormacht ausformt, durch Transport auf die globale Ebene an ihre Grenzen gestossen ist: „sie produziert (...) die Steigerung des individuellen Glücks und die Zerstörung der menschlichen Lebensgrundlagen (...) unter Ressourcenstress, Schuldenstress, Migrationsstress (...)“<sup>2236</sup>. Damit wird der durch Hayek postulierte Ausgleich verschiedener Interessen zum wechselseitigen Vorteil aller Teilnehmer bezogen auf die Staatenwelt immer brüchiger.

Die Chance zur Grand Strategy-Zielerreichung um den US-Lebensentwurf auf gleichen ökonomischen Kennziffern und konstantem Wachstum beizubehalten, wurde im Kontext komplexer Wechselwirkungen mit Folge konstant ansteigender Gesamtbedrohung immer enger: Zu diesem Anstieg trug auch die Verzahnung der außen- und sicherheitspolitischen Grand Strategy-Komponente mit zunehmender „Versicherheitlichung“ ehemals ökonomischer Bereiche, Klimawandeleffekte und instabilen Staaten bzw. Zonen bei. Weiter ist dazu der im Kontext angepasster Bedrohungsabwehr von Clinton-Obama ausgeübte, von Mearsheimer als „liberalism“ bezeichnete, Demokratisierung von Staaten zu addieren.<sup>2237</sup>

<sup>2236</sup> Vgl. Welzer, Harald (2013), *Selbst Denken. Eine Anleitung zum Widerstand*, Frankfurt, S. 29.

<sup>2237</sup> Gemäß der Autorin ist dies u.a. im Zusammenhang mit der Grand Strategy-Umsetzung, dem Neoliberalismus in Verzahnung mit dem idealistischen US-Wertekanon, dem Expansionsmoment des manifest destiny, christlich-rechten, neokonservativen Einflüssen und zu Beginn der Clinton-Ära u.a. vorliegenden und antizipierten Effekten des Klimawandels, bipolarem großen Rüstungssektor zur Stützung ökonomischer Vormacht bzw. Rivaleneinhegungskonzepten zu bringen: In erster Linie ist dieser Interventionismus der

Unter Bedingungen von erhöhtem Stress schrumpft der Raum zum Handeln: „Man beginnt dann nur zu reagieren und hört auf zu gestalten (...)“<sup>2238</sup>. Dies formulierte bereits Jimmy Carter: „By acting now (in Bezug auf die erreichte amerikanische fossile Förderspitze und notwendige amerikanische Schritte, Bedarf und Ressourcenvorräte samt Effekten im Kontext existierender Bedrohungen in Einklang zu bringen, um die Entwicklung der Gesamtbedrohung positiv zu beeinflussen, Anm. der Verf.), we can control our future, instead of letting the future control us“<sup>2239</sup>.

Damit im Zusammenhang steht die immer umfassendere Bedrohungsabwehr: Auf diese engere Chance zur Grand Strategy-Zielerreichung wurde im Kontext der Anpassung der Bedrohungsabwehr eben nicht durch Intensivierung ausgeübter vorbeugender Maßnahmen unter Konzentration auf die Bedrohungswurzeln reagiert: Stattdessen wird auf der Basis von entstehendem „peak trade“, Chinas „inward globalization“, dem angewachsenen US-Rüstungssektor, der zunehmenden Privatisierung, auch im Militärwesen, die US-Kapital aufbauen kann und der bröckelnden Dollarleitwährung entgegensteht, auf die militärische Instrumentenpräferenz fokussiert.<sup>2240</sup>

Vorausschauende Entwicklungshilfe bzw. ökologische Vorzeichen, Postkonfliktstabilisierung, auch unter Einbezug von Anreinerstaaten, Berücksichtigung historischer Entwicklung geschuldeten Befindlichkeiten im Kontext diplomatischer Instrumente werden dagegen nachrangig berücksichtigt.

Da eben das hohe Stressniveau langfristige Strategiekonzepte, die das militärische neben bzw. hinter das restliche Instrumentenspektrum stellen, unterbindet, erhöht sich die

---

ansteigenden Gesamtbedrohung bzw. realistischen Interessen sowie realistischen Grand Strategy-Elementen zuzuschreiben. Mearsheimer erläutert, dass dieser Liberalismus eigentlich die Kultivierung einer offenen, internationalen Ökonomie und das Ausweiten internationaler Institutionen wie auch die Achtung individueller Lebensentwürfe, Staatenordnungssysteme bzw. Staatensouveränität vorgebe. Da dabei aber die Etablierung idealistischer Grand Strategy-Elemente im Vordergrund stünde, hätte eben genau diese zu regime changes geführt: „Some liberals believe that illiberal states are by definition at war with their people. This logic pushes liberal states to favor using force to turn autocracies into liberal democracies, not only because doing so would ensure that individual rights are never again trampled in those countries, but also because they believe liberal democracies do not fight wars with each other. Thus the key to safeguarding human rights and bringing about world peace is to build an international system consisting solely of liberal democracies. (...) Liberal foreign policies also end up clashing with nationalism and balance-of-power politics. (...) Moreover, the great powers that dominate the system typically follow realist principles, causing major problems for countries exporting liberal values“. Insofern tragen für ihn die Umsetzung der idealistischen Elemente zu einem engeren Handlungsspielraum in Bezug auf die Grand Strategy-Zielerreichung bei: Ihre Ursache sieht er daher nicht oder vernachlässigbar in der enger gewordenen Chance zum US-Führungsmachtausbau aufgrund linear ansteigender Gesamtbedrohung und der schrankenloser notwendigen Umsetzung realistischer US-Interessen, die einen Abbau des regelbasierten bipolaren „amerikanischen Systems“ mit sich bringen bzw. in einer kurzfristig wirkenden Bedrohungsabwehr. Vgl. Mearsheimer, John J. (2018), *The Great Delusion. Liberal Dreams And International Realities*, New Haven, London, Position 4073-4095 von 7176.

<sup>2238</sup> Vgl. Welzer, Harald (2013), *Selbst Denken. Eine Anleitung zum Widerstand*, Frankfurt, S. 29.

<sup>2239</sup> Vgl. Carter, Jimmy (1979), *Energy Address to the Nation*, <http://www.presidency.ucsb.edu/ws/?pid=32159>, letzter Zugriff: 07.09.17.

<sup>2240</sup> „Leider hat sich die schon im 19. Jahrhundert bekannt gewordene „Schieflage“ wieder eingestellt. Die Staaten sind zwar bereit, schnell große Geldsummen für die Gewaltanwendung auszugeben, zögern aber bei der Finanzierung vorbeugender Interventionsmaßnahmen. Diese widersinnige Handhabung der Prioritäten war schon im 19. Jahrhundert kritisiert worden, Sowohl der Aspekt der sparsamen Verwendung von Haushaltsmitteln wie das Aufwand-Erfolgs-Verhältnis verlangen, daß Vorbeugungsmaßnahmen großzügig finanziert und die –nur für den äußersten Notfall erforderlichen– Gewaltpotentiale lediglich eine Mindestausstattung erhalten“. Vgl. Czempiel, Ernst-Otto (2000), *Intervention in den Zeiten der Interdependenz*, in: Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung-HSFK- (Hrsg.), *HSFK-Report 02/2000*, , [https://www.hsfk.de/fileadmin/HSFK/hsfk\\_downloads/report0200.pdf](https://www.hsfk.de/fileadmin/HSFK/hsfk_downloads/report0200.pdf), letzter Zugriff: 23.05.17, S. III.

kurzfristige Abwehr kontinuierlich: Diese ersetzt - auf Basis bipolar eingeleiteter Militärrevolution bzw. Beibehaltung des angewachsenen bipolaren Militärapparates zur ökonomischen Vormachtsstärkung - Masse und Statik durch Reaktionsbeschleunigung wie u.a. neue Präaktivität, Präzision und Flexibilität mittels informationstechnologischer bzw. Cyber-Überlegenheit, C4ISR, Weltraumvorherrschaft sowie nuklearer Optimierung auf hoher Ressourcenbasis.

Damit steigt auf Basis der oben geschilderten Effekte die Anzahl der Krisenherde und Regionen des Ordnungsverlustes unter dauerhaftem Konfliktzustand<sup>2241</sup>, die die Verzahnung von außen- und sicherheitspolitischer Grand Strategy-Komponentenverzahnung weiter befördern. Alles lässt die Gesamtbedrohung konstant anwachsen. In Folge wird die Bedrohungsabwehr in immer kürzeren Zeitintervallen und damit immer umfassender notwendig.

Die stete Erhöhung des Bedrohungsvolumens, die die nicht nachhaltig wirkende transformierte Bedrohungsabwehr mit sich bringt, führt zu folgendem: Nämlich, dass die Kennziffern des bipolaren „amerikanischen Systems“ immer mehr abgebaut werden, die Etablierung der idealistischen Grand Strategy-Elemente immer mehr abnimmt. Als Konsequenz werden die Sicherung des „American way of life“ und Rechtsstaats-, Demokratie- und Stabilitätswachstums in den Internationalen Beziehungen in immer höheren Maße gehemmt, die Zerstörung sämtlicher globaler öffentlicher Güter weiter vorangetrieben und so die Gesamtbedrohungsentwicklung befördert.

In diesem Sinne formulierte bereits der ehemalige Verteidigungsminister unter Kennedy/Johnson, Robert McNamara, direkt zu Beginn der postbipolaren Ära: „We are going to a world of conflict (...) The world of the 21st century is gonna be conflicts within and between nations, no question about that (...) the problem is to keep from engaging the superpowers and their allies from that conflict in ways that bring us into conflict (...) leadership is not based on military power alone, leadership is based on (...) social cohesion and we have very, very serious weakness in our society, it's based on moral leadership, we've got a few problems there (...)“<sup>2242</sup>. So auch bereits wegweisend Jimmy Carter während seiner Präsidentschaft: „Further delay (der sinnvollen Lösung der Energiebedarfsproblematik und entsprechender Anpassung des „American way of life“, Anm. der Verf.) can affect our strength and our power as a nation. Our decision about energy will test the character of the american people and the ability of the president and congress to govern this nation. This difficult effort will be the moral equivlency of war“<sup>2243</sup>.

Diese immer notwendiger werdende Reaktionsbeschleunigung in Bezug auf sich entwickelnde „Gleichzeitigkeitsszenarien“ aus asymmetrischer und konventioneller Bedrohung unter Erosion der Kennziffern des bipolaren „amerikanischen Systems“ bzw. der Verankerung idealistischer Grand Strategy-Elemente wird mittels der diesbezüglichen Weiterführung in der Nato ermöglicht und innerhalb der Staatenwelt legitimiert: Darunter fallen die Einführung und der Ausbau der Präaktivität durch die Auflösung der Trennlinie zwischen Art. 4 und 5 Nordatlantikvertrag sowie die Verankerung der CJTFes, der NRF mit VJTFes und die GPI.

<sup>2241</sup> Gemäß Obengesagtem ist dieser Dauerzustand als „ökonomisches asset“ einzustufen, in Bezug auf private Sicherheitsdienstleister fördert er durch Aktiendotierung die US-ökonomische Vormacht, im Zusammenhang mit beispielsweise ethnischen Konflikten und Ressourcenallokation kann dies den ökonomischen Vorteil eines warlords bzw. seiner Ethnie bedeuten, der so den alleinigen Zugriff auf einen geographischen ressourcenreichen Bereich erhält.

<sup>2242</sup> Vgl. Southern Center for International Studies (SCIC) (1989), The Third Annual Report Of Secretaries Of Defense, Nashville, <https://www.youtube.com/watch?v=9fPzvG7qFRI>, letzter Zugriff: 09.06.15.

<sup>2243</sup> Vgl. Carter, Jimmy (1977b), Address to the Nation on Energy, <http://www.presidency.ucsb.edu/ws/?pid=7369>, letzter Zugriff: 10.08.17.

Im Zusammenhang mit den Bedrohungsgegenständen und der so begünstigten, entstehenden Gesamtbedrohung bedeutet die so erreichte Optimierung der Reaktionsbeschleunigung das Folgende: Nämlich den konstanten Anstieg in immer umfassenderer, reaktionsbeschleunigter Bedrohungsabwehr bzw. intensiverer Schlüsselregionssicherung, um konkrete Bedrohung einzudämmen und zumindest das „new normal“, das geringe Wirtschaftswachstum auf vorwiegend „fossiler Basis“ neben entsprechendem Vorteilsgewinn, von dem letztlich nur ein geringer Anteil der Weltbevölkerung profitiert, zu generieren. Die Versicherheitlichung ehemals ökonomischer Bereiche unter Erstarkung nichtstaatlicher Akteure schreitet weiter voran. Gleichzeitig etabliert sich ein „Dauerkrisenzustand“ unter Machtzuwachs nichtstaatlicher Akteure, globaler ökonomischer Ungleichheit, Intensivierung von Bedrohungsverstärkern wie Klimawandel oder Migrationsströmen sowie die Basis für vielfältige künftige Konfliktszenarien.

Die Dauerkrisen - oder definitionsabhängig der Dauerkriegszustand - bringen Zonen des Ordnungsverlustes mit sich. Werden diese beispielsweise in die im Strategischen Konzept der Nato beschlossene Energiesicherung oder die demographischen Veränderung wie die Überalterung in den meisten Nato-Partnerstaaten inklusive der Führungsmacht USA einbezogen, könnte folgendes Szenario entstehen: „The collapse of central authority will be an opportunity (...) to take advantage of the situation. Fear, need, and avarice are the perfect combination (...).“ „With „regions rich in resources, labour, and expertise“ entsteht ein „poacher’s paradise“<sup>2244</sup>.

Der Fortlauf des „Dauerkrisenzustandes“ könnte sodann im Kontext der voranschreitenden globalen demographischen Entwicklung einen steten Ausbau des „poacher’s paradise“ begünstigen, was unter fortschreitender Deregulierung, Automatisierung und Finanzkrisen, Industriespionage, Cyber-Kriminalität samt Informationsmanipulation bzw. Anstieg globaler „digitaler Kontrolle“ die Instabilität der Finanzmärkte bzw. die globale ökonomische Ungleichheit befördern würde. Eine solche Entwicklung trüge wiederum zum Gesamtanstieg der Bedrohung bei und ließe die Zerstörung der global commons sowie der global public goods sprunghaft ansteigen. Damit wäre die Beschleunigung und das Ausmaß der Bedrohungsabwehr weiter verstärkt: Hier ist insbesondere die Gefahr einer nuklearen Auseinandersetzung<sup>2245</sup> in Kombination mit Klimawandeleffekten oder der möglichen Einführung vollautomatischer Waffensysteme<sup>2246</sup> miteinzukalkulieren.

<sup>2244</sup> Vgl. Friedman, George (2009), *The Next 100 Years. A Forecast For the 21st Century* (Kindle-Ausgabe), New York, S. 137 von 255.

<sup>2245</sup> Vgl. dazu den Verteidigungsminister unter Clinton, William J. Perry: „When the Cold War ended, I believed that we no longer had to take that risk (der nuklearen Auslöschung, Anm. der Verf.) so I put all my energy into efforts to dismantle the deadly nuclear legacy of the Cold War. During my period as the Secretary of Defense in the 90s, I oversaw the dismantlement of 8000 nuclear weapons evenly divided between the United States and the former Soviet Union. And I thought then that we were well on our way to putting behind us this deadly existential threat. But that was not to be. Today, inexplicably to me, we’re recreating the geopolitical hostility of the Cold War, and we’re rebuilding the nuclear dangers. (...) We are doing this without any serious public discussion or any real understanding of the consequences of these actions. We are sleepwalking into a new Cold War, and there’s very real danger that we will blunder into a nuclear war. If we are to prevent this catastrophe, the public must understand what is happening“. Vgl. Perry, William J. (2017), *Nuclear Weapons. America, North Korea, Iran and the World at a Crossroad*, <https://www.youtube.com/watch?v=xhsRhfhNw4>, letzter Zugriff: 06.12.17.

<sup>2246</sup> Vgl. hierzu Kapitel 2 und 3, Bd.1, 5, Bd. 2 sowie Kristensen, Hans M./McKinzie, Mathew/Postol, Theodore A. (2017), *How US nuclear force modernization is undermining strategic stability: The burst-height compensating super-fuze*, <http://thebulletin.org/how-us-nuclear-force-modernization-undermining-strategic-stability-burst-height-compensating-super10578>, letzter Zugriff: 10.07.17. Vgl. weiter beispielsweise die Warnungen von Stuart Russel, Professor für Computerwissenschaften an der Universität Berkeley, USA, und Stephen Hawking, Universität Cambridge, U.K. und anderen durch offene Briefe, präsentiert auf der International

Dies führt sodann den linearen Anstieg der Gesamtbedrohung bzw. in Folge die reaktionsbeschleunigte Abwehr samt konstantem Abbau des liberalen, regelbasierten bipolaren „amerikanischen Ordnungssystems“ und der US-Vorteilsgewährung gegenüber den Nato-Verbündeten fort.

Der Ausgleich der Teilnehmer wird zunehmend geringer, da die „schwächeren Staaten“ durch Erosion des regelbasierten liberalen bipolaren „amerikanischen Systems“ an Handlungsspielraum verlieren: Das bipolare „amerikanische System“ räumte diesen durch kollektive Sicherheitsgewährleistung noch eine Kompensation ihrer geringeren Abwehrmöglichkeit durch Völkerrecht ein.

Die Grenzen in Bezug auf die Teilnehmer auch auf die innerstaatliche Entfaltung des Einzelnen im Sinne des „Strebens nach Glück“ vor dem Hintergrund des US-Lebensentwurfes werden damit konsequent und fortlaufend enger – und der Ausgleich hinfälliger. Die Entfaltung und Optimierung des Einzelnen, die Umsetzung eines durch Freiheit, Demokratie, Rechtssicherheit, gesicherten Grundbedürfnissen und ökonomischen Erfolg geprägten „American way of life“ wird in immer geringerem Maße möglich. Gleichzeitig sind entsprechender Ausgleich durch juristische und institutionelle Grundlagen, die diese mangelnde Chance durch freie Meinungsbildung, Rechtssicherheit und politische Teilhabe auffangen, durch Folgendes aufgeweicht: Nämlich durch weite Rechtsauslegung, Einflüsse globaler Konzerne bzw. Finanz- und Sicherheitsdienstleister, Lobby- und Interessengruppen auf die Staatsapparate bzw. Entscheidungsträger, Privatisierung ehemals staatlicher Aufgaben und Cyber-Überwachung bzw. -Kriminalität, Informationsmanipulation, echo-chambers und Erosion der vielfältigen Presseorgane unter hoher Anzahl an Eigentümern. Weiter sind ökonomische Kompensation im Kontext entstandener bzw. sich verschärfender ökonomischer Machtkonzentration, nationaler ökonomischer Ungleichheit und steigendem Lebensalter im Kontext von Sozialsystemen unter Druck zunehmend schwieriger. Der mangelnde Einklang zwischen dem Pursuit of Happiness und erodierenden globalen öffentlichen Gütern artikuliert sich durch innerstaatliche Friktionen und begünstigt die Chance zur Entstehung bzw. Erstarkung von beispielsweise religiösen Fundamentalismus, von amerikanischen sogenannten „family values“, von Rassismus jedweder Natur oder von Ausbau der Demokratisierung des Konsums unter politischer Partizipationsapathie. Weiter könnte einem entstehenden nationalen und intergouvernementalen Rechtspopulismus, „Außenseiterkandidaten“ als Volksvertreter, dem Zerfall traditioneller Parteiensysteme bzw. isolationistischen Tendenzen Schubkraft verliehen werden. In diesem Zusammenhang ist eine innerstaatliche Demokratieerosion durch zunehmende Ablehnung demokratischer Machtkontrolle und entsprechender Aushandlungsprozesse unter Sympathiebekundungen oder Forderungen nach „autokratischeren Entscheidungsträgern bzw. Exekutive“ möglich. Weiter könnte eine zunehmende Regionalisierung zu Lasten der bestehenden Nationalstaaten und Ablehnung von Supranationalität zugunsten nationalstaatlicher Erstarkung im Kontext oben erläuteter Nationalstaatenerosion erfolgen. Dazu sind auch innerstaatliche Spannungen im Sinne des „arabischen Frühlings“ oder des Syrien-Konfliktes im Zusammenhang mit Effekten des Klimawandels, im Sinne von Abspaltungsbegehren vom Nationalstaat durch Ethnien oder

---

Joint Conferences on Artificial Intelligence in Buenos Aires 2015 bzw. der auf der United Nations Convention On Certain Conventional Weapons in Genf 2017: Hawking, Stephen/Russel, Stuart et al. (2015), Autonomous Weapons: An Open Letter From AI&Robotics Researchers, <https://futureoflife.org/open-letter-autonomous-weapons>, letzter Zugriff: 26.11.17; Riley, Charles (2015), Elon Musk and Stephen Hawking warn over „killer robots“, <http://money.cnn.com/2015/07/28/technology/ai-weapons-robots-musk-hawking/index.html>, letzter Zugriff: 26.11.17; Russell, Stuart et al. (2017), An Open Letter To the United Nations Convention On Certain Conventional Weapons, <https://futureoflife.org/autonomous-weapons-open-letter-2017/>, letzter Zugriff: 26.11.17 und Sample, Ian (2017), Ban on killer robots urgently needed, say scientists, <https://www.theguardian.com/science/2017/nov/13/ban-on-killer-robots-urgently-needed-say-scientists>, letzter Zugriff: 26.11.17.



amerikanischer innerstaatlicher Blockadepolitik durch ansteigende Polarisierung sowie Ausbreitung von „Zonen des Ordnungsverlustes“ zu addieren.

Ein so weiter schrumpfender staatlicher Handlungsspielraum trägt in Wechselwirkung mit der oben erläuterten Einhegung der staatlichen Akteursqualität innerhalb der bipolaren „amerikanischen Systems“ zur Beförderung dieser Entwicklungslinie bei. Dies kann sodann beispielsweise eine kurzfristige Verstärkung der im Untersuchungsraum aufgebauten Handelshemmnisse ohne ökologische oder demographische Kennziffern zu berücksichtigen, begünstigen. Weiter könnte der Rüstungsgüterexport zur ökonomischen Optimierung im Kontext internationaler bzw. nationaler ökonomischer Ungleichheit intensiviert werden. Dieser stärkt zudem im Kontext von Dauerkrisenszenarien das militärische Instrument und die eingeleitete Bedrohungsabwehr. Darüber hinaus wird so die Einflussmöglichkeit Weniger, auch im Zusammenhang mit Profitmaximierung global agierender Konzerne oder privater Finanzdienstleister bzw. Sicherheitsfirmen, gefördert. Hierbei fließen auch die globale Datensammlung im Kontext Bedrohungsabwehr, INFOOPS sowie Cyber-Kriminalität mit ein.

In Bezug auf die innerstaatliche Ausprägung des American way of life zeigt sich, dass Dauerkrisenszenarien einen Sicherheitsfokus unter Einschränkung der Freiheitsrechte befördern. Die obig genannte Einflusszunahme Weniger unter neuer Gesetzgebung bezüglich Wahlkampfspenden könnte sich beispielsweise auf US-Wahlen auswirken. Dies würde sich auf den innerstaatlichen Ausgleich zusätzlich kontraproduktiv auswirken und Machtdiffusion, aber auch Machtkonzentration verstärken.

Weiter dient im „amerikanischen System“ der Ausgleich der wechselseitigen Interessen nicht dem Vorteil aller, sondern nur einzelner teilnehmender Staaten. In Folge ist der Boden für klassische Machtpolitik im Sinne Wights geebnet, zu „classical power politics, power blocs and a more narrow view of vital interests“<sup>2247</sup>. Dies lässt die Ausprägung des amerikanischen Lebensentwurfes im „amerikanischen System“ weiter erodieren. In Folge stehen die globalen öffentlichen Güter wie u.a. saubere und intakte Umwelt unter Artenvielfalt, Klimastabilität, stabile Finanzmärkte unter ökonomischer Entfaltugschance, Frieden, Sicherheit, demokratische Mitbestimmung und Gerechtigkeit vor dem Hintergrund fortlaufender linear ansteigender Gesamtbedrohung bzw. Grand Strategy-Umsetzung unter Abwehr in immer geringer werdenden Maße zur Verfügung. Dies ist auch gleichbedeutend mit der Verringerung der individuellen, innerstaatlichen Umsetzung des amerikanischen Lebensentwurfes. Darüber hinaus definiert die Erosionsgeschwindigkeit der globalen öffentlichen Güter künftige Lebensqualität bzw. Überlebenschancen kommender Generationen. Dies legt den Grundstein zur mangelnden innerstaatlichen Ausgleichschance und fortlaufenden Erosion einer „demokratisch geprägten Solidar- und Wertegemeinschaft“.

Dies wirkt sich sodann folgendermaßen auf die Zusammenarbeit der Staatenwelt aus bzw. steht mit dieser in Zusammenhang und lässt sich auf diese übertragen: Nämlich dass die entstehende Neuordnung immer weniger am Auffangen der „schwächeren Staaten“ und vorbeugend wirkenden Instrumenten der Sicherheitsgewährleistung ausgerichtet wird. Weiter wird die Machtbeschränkung in der kollektiven Bedrohungsabwehr durch Nutzung und Weiterentwicklung der institutionellen Möglichkeiten oder im Kontext vernetzter Sicherheit zugunsten einer Umsetzung von Partikularinteressen modifiziert. Damit wird das Weiterführen der Kennziffern des American way of life sowie der konstruktive Ausbau von Supranationalität und global governance eingeehgt.

<sup>2247</sup> Vgl. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2007), Beyond 2010. European Grand Strategy in a Global Age, Venusberg Report, [http://www.cap.lmu.de/download/2007/2007\\_Venusberg\\_Beyond\\_2010.pdf](http://www.cap.lmu.de/download/2007/2007_Venusberg_Beyond_2010.pdf), letzter Zugriff: 17.09.12, S. 1-72.

Folglich trägt die transformierte Bedrohungsabwehr durch amerikanische sicherheitspolitische Anpassung und deren Weiterführung in der Natotransformation bei konsequentem Fortlauf zur Zerstörung der Kennziffern bei, die den amerikanischen Lebensentwurf zu einer zivilisatorischen Errungenschaft gemacht haben: Der ungehinderte Fortlauf zerstört damit in letzter Konsequenz das bipolare „amerikanische System“ als Ausprägung der Kennziffern des amerikanischen Lebensentwurfes in der Staatenwelt bzw. innerstaatlich die Chance zur Umsetzung des American way of life in individueller Ausprägung: Die Abwehr der Bedrohung im Kontext der Grand Strategy-Umsetzung erzeugt die Erosion des Bedrohten.

Das Entgegenwirken spezifischer nichtstaatlicher Akteure bzw. einer sich entwickelnden globalen Mittelklasse könnte durch Nutzung der Bildungs-, Kommunikations- und technologischen Möglichkeiten zwar eine globale Trendwende initiieren. Aber auch bei tatsächlichem Abzeichnen dieser Entwicklung bleibt fraglich, ob die benötigte Dringlichkeit erreicht werden kann.<sup>2248</sup> Auch das entsprechende Entgegensetzen der Hyperreichen durch globale Stiftungen oder Begleichen fehlender Beiträge in Bezug auf nationale UNO-Mitgliedsbeiträge kompensiert diese Entwicklung nur bedingt. Weiter befördert dieses nicht den Konsens einer großen sozialen Gemeinschaft im Sinne eines oder mehrere® Nationalstaates(en) bzw. der Weltgemeinschaft in der UNO, sondern den Konsens einer kleinen Gruppe.<sup>2249</sup> Zudem fließt der Einfluss global agierender Konzerninteressen und Lobbyistengruppen in diese Stiftungen ein, die neben Wohlstandszuwachs zur Zerstörung globaler öffentlicher Güter beitragen können.

Da demnach die fortlaufende Entwicklung immer mehr den Boden der Beseitigung der Bedrohungswurzeln mit sich bringen könnte und damit einen Anstieg an power politics bzw. Machtbündelung, Gegenmächtaufbau, innerstaatlichen bzw. supranationalen Zerfall, Machtdiffusion und der Gesamtbedrohung unter fortschreitender Zerstörung der global commons bzw. der global public goods, ergibt sich Folgendes: Nämlich Grundlagen, die die Chance des Ausbaus künftiger Stabilität der Internationalen Staatenwelt empfindlich schwächen können.

Insgesamt zeigt sich das Folgende: Auch wenn sich die zu Beginn des Untersuchungsraumes, mit dem Antritt der Clinton-Administration artikulierte Hoffnung auf einen Zuwachs in Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Wohlstandszuwachs, sozialer Mobilität und Sicherheit für alle Staatsbürger als Friedensdividende des beendeten Kalten Krieges wenig erfüllt hat, ist durch eine Koordination entsprechender transatlantischer Kräfte innerhalb der Organisationsstruktur Nato zumindest das Fundament für eine entsprechende diesbezügliche Justierung noch nicht eingerissen.<sup>2250</sup> Denn dadurch besteht die Möglichkeit einer Weiterführung

<sup>2248</sup> Vgl. National Intelligence Council (Hrsg.) (2012), Global Trends 2030: Alternative Worlds (NIC 2012-001), <https://globaltrends2030.files.wordpress.com/2012/11/global-trends-2030-november2012.pdf>, letzter Zugriff: 27.05.17, S. III.

<sup>2249</sup> Hierbei beklagt beispielsweise David Callahan die Vermischung von Regierungsinitiativen mit Wohltätigkeit, „the wealthiest people have a louder voice than ordinary citizens“. Oder auch in Bezug auf ausgeübte Kritik gegenüber den Spendern durch Eisenberg, „we are turning into a society of oligarchs. And I am not as excited as some to welcome the new Silicon Valley overlords“. Vgl. Callahan, David (2017), *The Givers. Wealth, Power, And Philanthropy In A New Gilded Age*, New York, insbesondere S. 4. Nichtsdestotrotz befördern diese Zuwendungen der reichen Elite das Abmildern spezifischer Problemstellungen, eröffnen die Diskussion in den Wahlkörpern und initiieren so weitere diesbezügliche Schritte.

<sup>2250</sup> Der transatlantische Konsens zur Natotransformation ermöglicht im Gegensatz zu einem transatlantischen Bruch immer noch, „die Bekräftigung des Glaubens an die Ziele und Grundsätze der Satzung der Vereinten Nationen (...) und die Entschlossenheit, die Freiheit, das gemeinsame Erbe und die Zivilisation ihrer Völker, die auf den Grundsätzen der Demokratie, der Freiheit der Person und der Herrschaft des Rechts beruht, zu gewährleisten, (...) in Vereinigung ihrer Bemühungen für die gemeinsame Verteidigung und für die Erhaltung des Friedens und der Sicherheit“. Vgl. (Deutsches) Bundesministerium der Justiz (1955),

bisheriger institutioneller Umsetzung, die sich an bisherigen institutionellen Kennziffern der Nato durch Personalkontinuität orientiert. Zusätzlich ist der Chance zur Gestaltungsmacht im Kontext der Machtdiffusion bzw. entstehender -konkurrenz sowie -bündelung der Boden bereitet: Nämlich mittels einer diesbezüglichen Schlussfolgerung in Bezug auf die linear ansteigende, komplexe Gesamtbedrohung unter ausgeübter Bedrohungsabwehr durch Bildung interessengeleiteter Koalitionen aus europäischen Bündnispartnern, interessierten amerikanischen Verantwortlichen und Partnern.<sup>2251</sup> Im Kontext historischer transatlantischer Erfahrungen, des Entwicklungsgrades westlicher Demokratien und unter vorbeugenden Maßnahmen bzw. vernetzter

---

Nordatlantikvertrag vom 04.04.1949 (in Kraft getreten am 24.08.1949, BGBl. 1955 II S.289, in Kraft .gem. Bek.v.09.05.1955 II 630 mWv 06.05.1955), <http://www.staatsvertraege.de/natov49.htm>, letzter Zugriff: 28.04.17. In diesem Zusammenhang stehen u.a. zu klärende Problemstellungen in Bezug auf die europäische Sicherheitskooperation, das Gewaltautorisierungsmonopol des UN-SC bzw. Russland zur Diskussion, die im Kontext Nato auf US-Vormachtsausbau bzw. gemäß den Interessen der „neuen“, osteuropäischen Nato-Staaten ausgerichtet wurden. Vgl. Varwick, Johannes (2017), Die Nato in (Un-)Ordnung. Wie transatlantische Sicherheit neu verhandelt wird, Schwalbach/Taunus, S. 183-188.

<sup>2251</sup> Als Beispiel kann die Initiative des Nato-Generalsekretärs nach dem Untersuchungsraum gelten, den durch die Trump-Administration aufgekündigten INF-Vertrag noch beizubehalten, indem er versucht ihn auf neue staatliche Akteure auszuweiten und die Rüstungskontrolle zu stärken. Vgl. Rogers, Stiven (2019), Stoltenberg said Nato's intention to save the INF Treaty, <https://freenews.live/stoltenberg-said-natos-intention-to-save-the-inf-treaty/>, letzter Zugriff: 15.02.19. Als weiteres Beispiel ist im Kontext Klimawandeleffekte der Nato-Rückgriff auf das Euro-Atlantic Disaster Response Coordination Centre (EADRCC) anzuführen, dass als „clearing-house system for coordinating both requests and offers of assistance mainly in case of natural and man-made disasters“ fungiert. Als zusätzliches Beispiel kann die Zusammenarbeit der Nato mit beispielsweise Provincial Reconstruction Teams während des Wiederaufbaus Afghanistans ab 2002 genannt werden, die auch vorbeugend zur Konfliktausbruchsverhinderung - nach Einsatz eines entwickelten Gefährdungseinordnungssystems - eingesetzt werden könnte. Hier könnten die institutionelle übergreifende Kooperation, Planung, Kommunikation und Vernetzung mit Partnerschaftsringen genutzt werden. Durch vernetzte Sicherheit unter transatlantischer Gestaltungsmacht im Sinne der Gründungskennziffern wäre eine Basis für ein Entgegenwirken der Bedrohungsursachen geschaffen. Vgl. Causevic, Amar (2017), Climate Change and Nato: A New Study, <https://climateandsecurity.org/2017/10/24/climate-change-and-nato-a-new-study/#more-1494>, letzter Zugriff: 21.02.19.

Sicherheit samt umfassender Ebenen- und Akteurerweiterung<sup>2252</sup> könnte, analog zu Roosevelts New Deal, dieses Szenario erreicht werden: Nämlich ein kooperatives, zeitnahes Ansetzen an den Bedrohungswurzeln unter systemischem Bewahren, Weiterentwickeln bzw. Neuorientieren im Sinne der zivilisatorischen Errungenschaften bzw. Aufgaben, die dieses bipolare „amerikanische System“ und damit den amerikanischen Lebensentwurf bestimmen. So könnte verhindert werden, dass diese zivilisatorischen Meilensteine in dauerhaften asymmetrischen und konventionellen Konfliktszenarien unter nuklearer, Cyber- bzw. ökologischer Zerstörung im Kontext konstanter Bedrohungsabwehr sowie Regelwerkabbau eine völlige Erosion erfahren. Roosevelts New Deal fand bei entsprechenden Entscheidungsträgern Akzeptanz, da der Abbau der aus u.a. der Deregulierung resultierenden ökonomischen Privilegien für Wenige einem systemischen Zusammenbruch samt innerstaatlichem Krisenszenario vorgezogen wurde.<sup>2253</sup>

---

<sup>2252</sup> Vgl. hierzu beispielsweise die Aufforderung des Blackrock-CEOs Larry Fink an weitere CEOs, „businesses have a responsibility to the communities they serve, (...), profits and purpose are inextricably linked. (...) As governments fail to address social and economic issues, the public increasingly looks to corporations for leadership on problems from protecting the environment to (...). Workers, not just shareholders, can and will have a greater say in defining a company's purpose (...)“. Vgl. Morris, Meghan (2019), Blackrock chief Fink tells CEOs to fix society's problems in an increasingly divided world, <https://www.businessinsider.de/larry-finks-annual-letter-2019-1-2019?r=US&IR=T>, letzter Zugriff: 21.02.19.

<sup>2253</sup> Roosevelt formulierte im Kontext der Weltwirtschaftskrise von 1929 und existierender Deregulierung sowie ökonomischer amerikanischer Ungleichheit, vollzogener bzw. aufkeimender kommunistischer und faschistischer Umbrüche, „there is no question in my mind that it is time for the country to become fairly radical for at least one generation. History shows that where this occurs occasionally, nations are saved from revolution. (...) Wealthy American oligarchs handed over money because they did not want to lose everything in a revolution. (...) That is how the government created 15 million jobs, Social Security, unemployment benefits, and public works projects. The (wealthy Americans, Anm. der Verf.) did not do this because the suffering of the masses moved them to pity. They did this because they were scared“. Vgl. Roosevelt, Elliott (Hrsg.) (1970), *F. D. R. His Personal Letters 1928-1945*, 2. Auflage, New York, S. 118. Vgl. Hedges, Chris (2018), *America: The Farewell Tour*, New York, S. 301. Im Unterschied zur Roosevelt-Ära kann sich dem Fortlauf der ermittelten Gesamtbedrohung kaum entzogen werden, da beispielsweise die globalen öffentlichen Güter wie saubere und intakte Umwelt unter Artenvielfalt, Klimastabilität und stabile Finanzmärkte für die gesamte Weltbevölkerung greifen. Auch den Auswirkungen eines begrenzten Atomschlages im Kontext Klimawandeleffekte kann sich niemand langfristig entziehen.